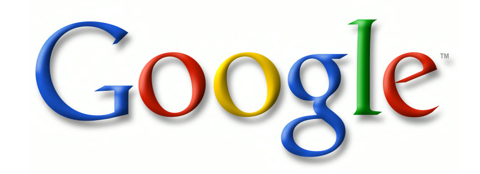
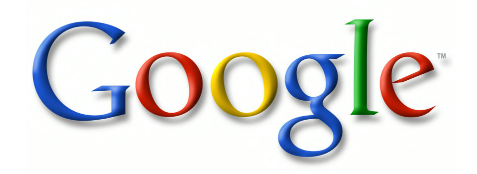
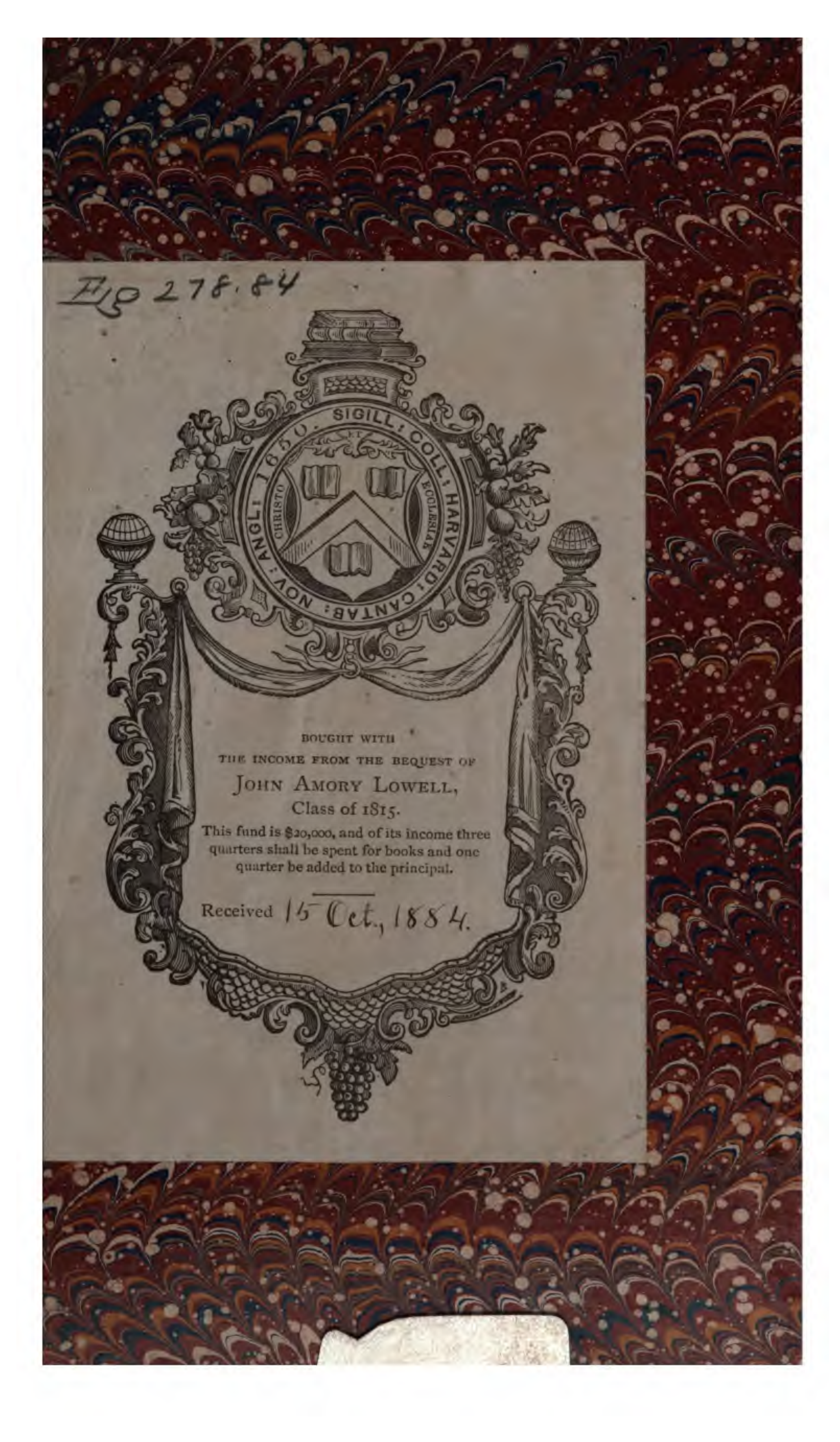






SIGILL: COLL: HARVARD: CANTAB: NOV: ANGL: 1650
CHRISTO ET ECCLESIAE















HANDBÜCHER
DER
ALTEN GESCHICHTE.

I. SERIE.

ERSTE ABTEILUNG:

ÄGYPTISCHE GESCHICHTE

VON

A. WIEDEMANN.

2. TEIL.



GOTHA.
FRIEDRICH ANDREAS PERTHES.
1884.

ÄGYPTISCHE GESCHICHTE

VON

A. WIEDEMANN.

2. TEIL:

VON DEM TODE TUTMES' III. BIS AUF ALEXANDER DEN GROSSEN.



GOTHA.
FRIEDRICH ANDREAS PERTHES.
1884.

INHALT.

Viertes Buch.

Das neue Reich.

Elftes Kapitel.

Von dem Tode Tutmes' III. bis zum Ausgange der 18. Dynastie.

---

§ 33.

Amenophis II. und seine beiden Nachfolger.

Amenophis II.

Am 1. Pharmuthi, am Tage nach dem Tode Tutmes' III., bestieg dessen Sohn Amenophis II. als Alleinherrscher den Thron. Schon als Kronprinz hatte er seine kriegerische Tüchtigkeit gezeigt, indem er die zwischen dem Nilthal und dem Roten Meere lebenden Nomadenstämme unterwarf und zwang, regelmäfsigen Tribut zu entrichten. Gleich nach seiner Krönung feierte er in Süd-Theben das grofse Fest des Amon und ernannte bei dieser Gelegenheit den Heerführer seines Vaters Amen-em-ḥeb zum Obersten der Truppen [1]. Hieran schlofs sich ein grofser Kriegszug gegen Asien, dessen Verlauf eine leider im unteren Teile ganz verwitterte und auch sonst fragmentierte Stele in Karnak berichtete [2]. Er besiegte hierbei zunächst den asiatischen Heerführer .....sechuta, überschritt am 26. Pachons das Wasser von Aroset, besuchte das Land Anpet [3] und scheint hier ein gröfseres feindliches Heer geschlagen zu haben. Am 10. Athyr gelangte er nach der vielgenannten Stadt Niī in Mesopotamien und ward von deren Einwohnern freudig empfangen. Endlich ward auch eine Festung, Akati [4], besetzt.

---

1) Inschrift des Amen-em-ḥeb, l. 37—46.

2) Nach der Kopie von Champ., Not. II, p. 185 sq. publ. und übers. von Maspero, Ägypt. Zeitschr. 1879, S. 55 ff. Vgl. de Rougé, Mél. d'arch. ég. I, p. 46. Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 389.

3) So ist zu lesen, nicht Anta, wie Maspero vorschlägt.

4) Die von de Rougé a. a. O. und Maspero, Gesch., S. 207 gegebene Identifikation des Ortes Akati mit der Stadt Akkad ist hypothetisch. Brugsch' Lesung des Namens Akerith wird durch das Monument nicht bestätigt.

Eine zweite Inschrift, welche dieser Siege gedenkt, findet sich im Tempel zu Amada; es ist die vom 15. Epiphi des dritten Jahres datierte Dedikationsstele des Tempels. Nach dieser hätte der König selbst in Ober-Retennu, im Lande Techsi sieben Könige getötet und ihre Leichen zu Schiff nach Ägypten gebracht. Sechs derselben wurden an der Mauer von Theben, einer an der von Napata aufgehängt, um besonders den Negern zu zeigen, dafs der König alle Nordvölker ebenso wie die Südländer sich unterworfen habe. Endlich erinnert eine Darstellung in einem Grabe zu Abd-el-Qurnah [1] an die Kriege des Herrschers. Wir sehen ihn hier in einem Naos sitzen, an dem unten die Namen von elf unterworfenen Ländern genannt werden, es sind das Südland, die Bewohner der Oasen, das Nordland, die arabischen Nomaden, die Libyer, die Nubier, die Bewohner Asiens, Neharina, Kefa (Phönizien), Mennus (die syrische Küste) und Ober-Retennu.

Aufser der eben erwähnten Stele von Amada besitzen wir nur noch ein genau datiertes Monument aus der Regierung unseres Königs. Es ist dies ein vom 19. Phamenoth des fünften Jahres datierter Papyrus zu Paris [2], der in zwei Fragmenten einen Lobgesang auf Amenophis II. enthält.

Von Bauten des Königs zu Memphis hat sich nichts erhalten; doch müssen solche vorhanden gewesen sein, da er in den Steinbrüchen von Turrah arbeiten liefs [3]. In Medamôt tritt sein Name auf einem Pfeiler aus rotem Granit auf, und hier ist er der älteste aller genannten Könige [4]. In Karnak begann er den nie vollendeten Bau östlich zwischen dem ersten und zweiten Pylon von Luxor mit seinen vielen kleinen Kammern [5]; am dritten Pylon erscheint er rechts und links auf der Südseite in einer grofsen Darstellung, wie er Amon-Ra nicht näher bezeichnete Feinde opfert [6]. Blöcke mit seinem Namen finden sich in der Thür Setis II. im Süden der Lotuskammer und etwas östlich davon verbaut [7]. Zahlreiche Ziegel, die mit seiner Cartouche gestempelt sind, liegen im Norden des Ramesseums [8]. In Hermonthis

1) L. D. III, 63a und 64a.
2) Pap. Rollin 1887, ed. Pleyte, les pap. Rollin, pl. 15, p. 23 sq.
3) Murray, Egypt., p. 279.
4) Champ., Not. II, p. 291. Brugsch, Reiseber., S. 198.
5) Nr. 9 und 10 bei Lepsius. Champ., Not. II, p. 180.
6) Beschrieben Champ., Not. II, p. 183 sqq.; eine Seite bei L. D. III, 61.
7) Champ., Not. II, p. 140. 144.
8) Zwei publ. bei L. D. III, 62; einer in London, Nr. 6014; einer in Wiesbaden.

fand sich an vereinzelten Blöcken sein Name [1]. In Silsilis wird derselbe in einer Inschrift erwähnt [2]. Auf Elephantine liegen zahlreiche Fragmente mit seinem Namen [3]; auch stammt vermutlich von hier ein von dem Könige dem Gotte Chnum geweihter kleiner Obelisk, den Prisse in Assuan fand und der später nach England verkauft worden ist [4]. Am Pronaos des Tempels zu Kalabscheh opfert er dem Chem und dem nubischen Gotte Merul [5]. In einer ausgemalten Grotte zu Ibrim erscheint er mehrfach neben dem Prinzen von Kusch User-Sati [6]. Am Tempel von Amada baute er bereits als Mitregent Tutmes' III. an zwei Thoren und fuhr nach seiner Thronbesteigung allein in seiner Thätigkeit fort [7]. Die von 15. Epiphi des dritten Regierungsjahres datierte Widmungsstele dieses Bauwerkes ist uns erhalten geblieben [8]. In Kummeh erscheint er neben Tutmes III. und adoriert die Götter des Ortes Chnum und Usertesen III.; auch tritt er hier allein auf [9]. In Beheni bei Wadi-*Halfa* erbaute er einen Tempel aus Ziegeln mit Säulen von Sandstein [10]. Am Ost-Tempel von Semneh wird er genannt [11]. Endlich liegen auf der Insel Sâi die spärlichen Reste eines von ihm und Tutmes III. errichteten Tempels [12].

Von Statuen des Königs steht eine vor dem dritten Pylon von Süden her zu Karnak [13]. Eine zweite grofse Granitstatue liegt auf der Insel Bigeh [14]. Zwei Statuetten des Königs mit Vasen in der Hand aus Ben Naga sind in Berlin [15]. Eine grofse knieende Statue ist in Turin, der Torso einer sitzenden und adorierenden in Florenz, ein kopfloses Exemplar im Louvre [16], eine Büste in Bulaq [17].

---

1) Brugsch, Reiseber., S. 201.
2) Ebd., S. 233.
3) Ebd., S. 246.
4) Prisse, Rev. arch. I Ser. II, 2. p. 730 sq.
5) Champ., Not., p. 144 quater, Mon. I, pl. 54 bis Nr. 1.
6) Nr. 4 bei Champ., Not., p. 84—86; eine Adorationsscene bei L. D. III, 63 d; vgl. Champ., Mon. I, pl. 39.
7) L. D. III, 65 b—e. Champ., Mon. I, pl. 45—47. 49.
8) Champ., Not., p. 105—107. L. D. III, 65 a; vgl. Brugsch, Gesch., S. 390 f. Eine ähnliche Stele aus Erment ist in Wien; publ. von v. Bergmann.
9) L. D. III, 64. 67 a—b und 66 a—c.
10) Champ., Not., p. 50; Mon. I, pl. 2, No. 7. Champ.-Fig., Eg. anc., p. 292.
11) Murray, Egypt., p. 545.
12) Lepsius, Briefe, S. 257.
13) Ebers, Oberägypten, S. 141.
14) Champ., Not., p. 160. L. D. III, 63 c.
15) Nr. 2056—2057 (185—186). L. D. III, 70 a—d.
16) S. h., No. 11.
17) S. h. de l'Est, No. 79; Cat., No. 873. — Eine Porträtbüste bei L. D.

Eine schlecht erhaltene Sandsteinstele, auf der wir den König Amon-Ra adorieren sehen, befindet sich im fränkischen Haus zu Luqsor; eine Vase mit des Herrschers Namen ist im Louvre [1]. Häufig finden sich Skarabäen mit dem Vornamen des Königs [2]. Künstlerisch interessant sind zwei kleine aus Saqqarah stammende Thonamulette, die einen kleinen grünen Pelikan und einen ähnlich gearbeiteten Frosch darstellen [3]. Ringe mit dem Namen des Herrschers sind verhältnismäfsig selten [4], dagegen sind uns zwei sehr schöne viereckige Ringsteine, der eine aus rotem Karneol, der andere äufserst fein gravierte aus gelbem Jaspis erhalten [5]. Endlich finden sich mehrfach ovale Amulette mit dem Vornamen des Herrschers [6].

Nach seinem Tode ward Amenophis II. göttlich verehrt. Mehrere Grabkegel [7] nennen uns seinen Priester Nefer-ḥeb-f. Die Statuengruppe des Chā-em-us-t und seiner Frau im Vatikan erwähnt seinen Altar [8]. Endlich wird er neben mehreren anderen Königen auf einer Stele zu Turin [9] adoriert.

Denkmäler, die aus der Zeit unseres Herrschers datiert sind, finden sich nicht sehr häufig. Zunächst ist zu erwähnen ein grofses und schönes Grab zu Abd-el-Qurnah, in welchem wir u. a. den König sitzend erblicken; vor ihm liegen zahlreiche Gaben, Ringe, Waffen, Statuen des Königs selbst, Tutmes' I., der Ra-mer-t Ḥāt-àsu u. a. [10] Dem Manne der Amme des Königs, dem Oberpriester des Amon und

III, 293, Nr. 32; ein Kopf a. a. O., Nr. 33 und Rosellini, M. st., pl., 3, No. 9; die ganze Figur Rosell., M. st., pl. 17, No. 6.

1) S. h., Nr. 360.

2) Elf in Leyden (B. 1312—1322); zehn im Louvre (S. h. 456. 605); einer in der Sammlung Posno; drei in Turin; einer in Bulaq; im Besitz des Dr. Grant einer; Rev. Loftie drei; H. Wilbour einer; Fürst Czartoriski einer; Farman zwei.

3) Sammlung Wilbour.

4) Ein Goldring ist im Louvre (S. h. 468); ein zweiter in der Sammlung Abbott (Prisse, Rev. arch. I Ser. I, 2. p. 733); ein dritter, in den ein Skarabäus gefafst ist und den Rüppell 1833 in Saqqarah kaufte, in Frankfurt a. M. (Bibliothek). Ein Thonring mit dem Set-Tiere ist im Louvre (S. h. 467). — Ein Siegelabdruck in Thon ebendort (S. h. 553).

5) London, Nr. 4074 und 4077; ein dritter in Wien.

6) Je eines in Leyden (G. 499), in Wien und meinem Besitz; zwei in Samml. Hertz (Nr. 651. 653; Cat., S. 112).

7) Je einer in London (Nr. 9672), Wien und Brüssel (Port de Hal D. 64).

8) Dieser Chā-em-ust ist wohl derselbe, dessen aus der Zeit Amenophis' II. datiertes Felsproskynema wir auf der Insel Sehel finden (L. D. III, 63 b; Mariette, Mon. div., pl. 70, No. 5).

9) Nr. 1087; S. a mezzogiorno, No. 14.

10) Nr. 13 Leps., 8 quater L. Champ. — Champ., Not., p. 499—501; Mon. II, pl. 160, No. 2—3; L. D. III, 63 a. 64 a; die Länderliste von hier s. o., S. 374.

Tutmes' III. Rā gehört ein Grab zu Abd-el-Qurnah, in dem der König und seine Gattin Ra-merī-t erscheinen [1]. Weiter gehört hierher das grofse und schöne, aber sehr zerstörte Grab des Erbfürsten Amen-merī in Theben [2].

Das Granitfragment der Statue eines Beamten des Königs ist in Florenz [3]; die knieende Statue eines Priesters Ån-ḥer aus Abydos in Bulaq [4]. — Die aus seiner Zeit datierte Stele des Neb-uā aus Abydos in Bulaq [5] besprachen wir schon bei Gelegenheit des Kultes Tutmes' III. Endlich gehören mehrere Statuen [6] aus Abydos in Bulaq ihrem Stile nach hierher.

Tutmes IV.

Von historischen Thatsachen aus der Zeit Tutmes' IV. erfahren wir nur wenig. Auf einer vom 8. Phamenoth seines siebenten Jahres datierten Stele, deren Text leider fast ganz verwittert ist, erscheint er vor Ṭeṭun, dem Gotte von Nubien und erschlägt zwei Feinde [7]; der Text berichtete vermutlich einen Sieg über Nubien, wenigstens erzählt uns eine Friesinschrift zu Amada [8], der König habe die Kuschiten vollständig geschlagen. Inschriften in dem Grabe des Ṫanuni zu Theben [9] berichten, dafs der Herrscher die Fürsten der Ṫahi (Phönizier) gefangen genommen, ihre Städte erobert und ihre Anpflanzungen zerstört habe; auch hätten die Retennu ihm Tribut gebracht. Nach der Stele des Amenḥetep [10], der den König stets begleitet zu haben behauptet, hätten sich seine Züge von Neharina im Norden bis zu dem Lande Kare im Süden erstreckt. Eine Grabdarstellung nennt ihn endlich in stereotyper Weise den Besieger der neun Fremdvölker [11].

Baulich war Tutmes IV. ziemlich thätig. In Sarbut el Châdem liefs er nach Kupfer graben. Die grofse Sphinx ward auf einen Befehl, den er am 19. Athyr seines ersten Jahres erliefs, von dem sie um-

1) Nr. 8, I. Champ. — Champ., Mon. II, pl. 160; L. D. III, 62b—c.
2) Nr. 14, S. Champ. — Champ., Not., p. 505.
3) Nr. 1793; Cat., p. 88.
4) S. de l'Est, No. 689; Mariette, Cat. d'Abydos, No. 372, p. 40 sq.
5) Mariette a. a. O., No. 1056, p. 381 sq.; publ. Abydos II, pl. 33a.
6) Mariette a. a. O., No. 1057—1059, p. 382—383; No. 1057 ist publ. Abydos II, pl. 59b.
7) Champ., Not., p. 164. L. D. III, 69e. Birch, Archaeologia XXXIV, p. 389.
8) L. D. III, 69f., Nr. 5.
9) Champ., Not., p. 484—487. 830—832.
10) In London, publ. Sharpe, Eg. Inscr., pl. 93.
11) Champ., Mon. II, pl. 157, No. 3.

gebenden Flugsande befreit. Hierzu bewog den Herrscher ein Traum, den er noch als Prinz beim Mittagsschlafe auf der Jagd bei der Sphinx gehabt hatte und in dem ihm Harmachis die Krone Ägyptens unter der Bedingung versprach, dafs er sein Bild aus dem Sande ausgrabe [1]. In Karnak findet sich an der Ostseite der den Obelisken der Ḥātâsu umgebenden Mauer eine sehr verstümmelte Liste der Opfergaben, die der König von seinem ersten Siegeszuge gegen das Land .... a zurückbrachte [2]. Auch erbaute er die Westseite dieser Mauer, an der er vor Amon-Ra erscheint [3]. Bei Abd-el-Qurnah finden sich mit seinem Namen gestempelte Ziegel, welche einem jetzt verschwundenen Tempel des Königs angehören [4]. Fragmente mit seinem Namen liegen auf Elephantine [5]. An den Felsen zwischen Assuan und Philae, ebenso wie auf Abaton bei Philae, tritt seine Cartouche auf [6]. In Amada baute er weiter an dem besonders Usertesen III. geweihten Tempel [7]. Endlich nennen zwei Kalkfragmente im Magazin von Bulaq seinen Namen [8].

Vor dem von Tutmes I. errichteten siebenten Pylon zu Karnak stellt eine Kolossalstatue den König dar. Der Torso einer Kalkstatue ward zu Abydos gefunden [9].

Skarabäen mit seinem Namen finden sich mehrfach [10], einer nennt uns auch seinen Sohn, den Prinzen Tutmes [11]. Weiter besitzen wir einige Ringe [12] und ein Uta-Auge aus grünem Thon [13] mit seinen Cartouchen.

1) L. D. III, 63. — Von Zeile 5 an übers. von Brugsch, Ägypt. Zeitschr. 1876, S. 89 ff. und Gesch. Ägypt., S. 395 ff. Birch in Rec. of the Past XII.

2) Mariette, Karnak, pl. 33.

3) L. D. III, 69 d. Champ., Not. II, p. 129.

4) Lepsius, Briefe, S. 282; zwei publ. bei L. D. III, 69 b—c, einer in London, Nr. 6015.

5) Brugsch, Reiseber., S. 246.

6) Champ., Not., p. 631 und 616.

7) Champ., Not., p. 96—107. Champ., Mon. I, 44, No. 3; 45, No. 6; 59, No. 2—3. L. D. III, 69 f—i.

8) Wohl aus einem von ihm errichteten, jetzt zerstörten Osiristempel in Abydos. Vgl. Mariette, Abydos I, p. 4.

9) Mariette, Cat. Abydos, Nr. 350, p. 31. — Sein Porträtkopf bei L. D. III, 293, Nr. 34—35. Rosell., M. st., pl. 3, No. 10. Champ., Mon. I, pl. 49, No. 1.

10) Im Louvre neun (S. h. 456, 573 und 605); Leyden einer (B. 1323; Mon. I, pl. 28); Sammlung Posno einer (Nr. 40); Bulaq einer (S. du C.); in Luqsor einer; in Samml. Hertz einer (Nr. 654; Cat., S. 112). Eine Thonplatte in meinem Besitz; ein Skarabäus mit dem Nachnamen in dem des H. Farman.

11) Im Besitz des Grafen Tyszkiewicz.

12) Aus Gold in Bulaq (S. du C.) und im Louvre (S. h. 469); aus Silber im Louvre (S. h. 470); ein Ringstein in Frankfurt a. M. (Bibliothek).

13) Im Besitz des H. Wilbour. — Ein Halsband mit seinem Namen nach

Als Gott erscheint der König auf einer aus der Zeit Amenophis III. stammenden Darstellung an dem östlichen Tempel zu El Kab [1]. Auf der Stele des Nefer-em-ḥetep zu Turin [2], ebenso wie in einem Grabe zu Theben wird er angebetet [3]. Ein anderes Grab in Theben nennt uns seinen Priester Piåaī [4]. Endlich fand sich zu Luqsor die süd-östliche Grenzstele des Grabesgebietes des Priesters der Statuen des Königs, Namens Rānī [5].

Aus der Zeit des Herrschers stammen in Theben die Gräber Nr. 1 B, in welchem die Statuen des Königs und seiner Gattin Tāā auftreten [6]; Nr. 2 C des Priesters zweiter Klasse des Amon Amenḥetep [7]; Nr. 3 D des Ṫa-nu-ni mit kulturhistorisch höchst bemerkenswerten Konskriptions- und Soldaten-Scenen [8]; Nr. 8 bis I, das fast ganz zerstört ist [9], und das Grab des Erziehers des Königs [10]. — Von Stelen datieren aus seiner Zeit die des Set zu Leyden [11]; die seines Wedelträgers Sekti-Chal im Louvre und die eines zweiten Wedelträgers und Priesters Åḥmes I. in derselben Sammlung [12]; die des Nefer-ḥā-t aus Abydos in Bulaq [13]; die des Fürsten Tuna aus Abydos in Bulaq [14]; endlich eine wohl gefälschte Stele in Bulaq, deren Abguſs sich in Florenz befindet [15]. Dem Stil nach lassen sich noch mehrere andere Stelen hierher stellen [16]. Die Schreibpalette eines Offiziers Tutmes' IV., Namens Rameri, ist in London [17].

---

einem Wandgemälde bei Champ., Mon. IV, pl. 432 und Rosell., M. civ., pl. 80, No. 4.

1) L. D. III, 80 b.

2) Nr. 1080. S. a mezzogiorno.

3) Grab 9 bis N. Champ., Not., p. 502—504. 840—842. — Hier findet sich ein Datum des Jahres 6 des Königs.

4) Grab 28 Champ. — Champ., Not., p. 518 sq.

5) Jetzt in Bulaq, S. hist. de l'Est, No. 80; publ. Mariette, Mon. div., pl. 47 A.

6) Champ., Not., p. 480—481. 829.

7) l. l., p. 481—483. 830.

8) l. l., p. 484—487. 830—832; Mon. I, pl. 157. 177.

9) l. l., p. 497—498.

10) l. l., p. 569—571. 862—863; L. D. III, 69 a.

11) V. 13.

12) C. 202 und 53.

13) Mariette, Cat. Abydos, No. 1060, p. 384; Abydos II, pl. 47.

14) S. hist. de l'Ouest, No. 112. Mariette, Cat. Abydos, No. 1061; Abydos II, pl. 48.

15) Das Original des Abgusses in Bulaq aufzufinden, ist mir nicht gelungen.

16) So bei Mariette, Cat. Abydos, No. 1062—1084, p. 385—395.

17) Nr. 5515.

Amenophis III.

Auf die, wie es scheint, thatenarmen Regierungen Amenophis' II. und Tutmes' IV. folgt die eines der wichtigsten Herrscher des ägyptischen Altertums überhaupt, die Amenophis' III. [1] Wenn uns auch von ihm verhältnismäſsig wenige Kriegszüge berichtet werden, so zeigt doch die lange Reihe der Bauten und kleineren Monumente, die seiner Regierung entstammen, die hohe Bedeutung derselben.

Am 13. Epiphi, kurz nach dem Tode seines Vaters [2] Tutmes' IV. ward dessen Sohn Amenophis III. zu Theben gekrönt [3]. Der Hauptfeldzug des neuen Herrschers scheint sich gegen Äthiopien gewendet zu haben. Über diesen Krieg berichtet uns eine Felsstele [4] vom 2. Athyr des fünften Regierungsjahres, man habe dem Herrscher die Nachricht von einer groſsen Empörung der nubischen Stämme gebracht, da habe er sich aufgemacht, sei ihnen entgegengezogen und habe sie mit Leichtigkeit wieder zum Gehorsam gezwungen. Denselben Sieg feiert eine groſse vom Jahre 5 datierte Felsenstele auf der Insel Konosso, in deren Giebelfeld Amon dem Könige vier Landesringe, vor allem den von Kusch selbst zuführt [5]. Ferner bezieht sich auf dieses Ereignis wahrscheinlich eine sehr zerstörte Stele bei Assuan [6]. Eine groſse in Semneh gefundene Stele [7] zählt ausführlich die Beute auf, die man bei dem Feldzuge im Lande Åbhet, das in der Nähe des heutigen Semneh gelegen war, machte, und gedenkt rühmend als eines Führers in dem Kampfe, des Prinzen von Kusch Mer-mes.

Mesopotamien blieb dem Könige unterworfen. Dies wird bewiesen auſser durch eine Darstellung in einem Grabe zu Theben [8], in der wir die Fürsten von Neharina Tribut bringen sehen und die Skarabäenangabe, daſs die Nordgrenze des Reiches Neharina gebildet habe, durch einen groſsen, in Privatbesitz befindlichen, vom 10. Jahre der

1) Vgl. Birch, On a remarkable object of the reign of Amenophis III im Archaeological Journal VIII, p. 396 sqq.

2) Wilkinson, Mat. hier., pl. IX, 13. Rosell., M. st. I, p. 236.

3) Ostrakon, London, Nr. 5637, publ. Inscr. in the hierat. and dem. char., pl. 15.

4) Zwischen Assuan und Philae; L. D. III, 81 g.

5) Champ., Not., p. 164 sq. L. D. III, 82 a; übers. von Birch, Archaeologia XXXIV, p. 390 sq.

6) L. D. III, 81 h.

7) Jetzt als Geschenk des Herzogs von Northumberland in London, Nr. 138. Birch in Archaeologia XXXIV, pl. 28 und p. 378 sqq. und im Archaeolog. Journ. VIII, p. 399 sqq.

8) Nr. 8 ter K. — Champ., Not., p. 498 sq. 839 sq.; Mon. II, pl. 160, No. 1.

Regierung des Königs und seiner Gemahlin Tiï datierten Skarabäus [1]. Dieser erzählt, man habe im angegebenen Jahre dem Könige die Tochter des Fürsten Satârna von Neharina, die Kirkipa, mit 317 ihrer vornehmsten Frauen als Geschenk gebracht [2].

Mehrfach sind uns in dem Tempel von Soleb Listen von Ländern erhalten, die unserem Könige unterworfen waren [3]. Unter diesen erscheinen z. B. Kefa (Phönizien), Neharina, Senuker (Senkere), Kadesch, Tunepu, Kari (das Grenzland Äthiopiens), Åbhet (bei Semneh), Asur, Karkamisch, Punt u. a. m. — In einem Grabe zu Abd-el-Qurnah [4], in welchem man dem Könige reiche Gaben bringen sieht, stehen an der Basis seines Thrones zweimal die bekannten neun Völkernamen als Unterworfene aufgeführt. Fraglich ist es, ob wir die an der Basis seiner Kolossalstatue zu Paris [5] aufgezählten nubischen Orte unserem Herrscher als Eroberungen zuschreiben dürfen, da die Statue, wie wir oben sahen, ursprünglich wahrscheinlich Apepi darstellte. Da jedoch die Völkernamen ebenso tief und in derselben Art — an den Rändern tiefer als in der Mitte — eingegraben worden sind, wie die Namen Amenophis' III., so ist es immerhin möglich, ihn für den Erfechter dieser Siege zu halten.

Nach den Inschriften scheint Amenophis III. ein grofser Jagdliebhaber gewesen zu sein, und ein in zahlreichen Exemplaren [6] ver-

1) Brugsch, Ägypt. Zeitschr. 1880, S. 81 ff.

2) Trotz der zahlreichen Beziehungen zu Neharina zur Zeit der thebanischen Dynastieen benutzte man dieses Land gern als den Schauplatz von Märchen, so z. B. des vom verwunschenen Prinzen im Papyrus Harris 500. Vgl. für dieses Goodwin in Transact. of Soc. of Bibl. arch. III, p. 349—356 und Rec. of the Past. II, p. 153—160; Chabas in Compt. rend. de l'Ac. des Inscr. 1874, p. 118 sqq. und Maspero, Etudes égypt. I, p. 1 sqq. und Tafeln.

3) L. D. III, 87 d — 88. Brugsch, Geogr. Inschr. II, pl. 10 f.

4) Nr. 8. — L. D. III, 76—77.

5) A. 19; die Namen bei Birch, in Archaeologia XXXIV, pl. 27; vgl. Brugsch, Geogr. Inschr. II, S. 8 ff.

6) Es finden sich: zwei in Berlin (Nr. 3481—3482. 323—324), drei in Leyden (O. 83. 84. 85 c), vier im Louvre (S. h. 580—581, ersterer publ. Pierret, Et. ég. II, p. 85 sq.), einer im Cbt. des med. zu Paris (Nr. 1021), einer in der Sammlung Posno, einer in Florenz (Nr. 840), einer in Bologna (publ. Szedlo, Prolusione al Corso di Egittologia, Taf. Nr. 1), einer aus Abydos in Bulaq (Nr. 542; Mariette, Album de Bulaq, pl. 36; vgl. Mariette, Cat. Abydos, Nr. 1388, p. 538), einer im Besitz des Dr. Grant, einer in dem des Herrn Loftie, einer in ägyptischem Privatbesitz, einer im British Museum (Nr. 4095; vgl. Birch, Ancient Pottery, p. 74; Young, Hierogl., pl. 13; Descr. d'Eg. Ant. V, pl. 81, No. 6), einer in der ehemaligen Sammlung Palin (publ. Dubois, Choix de pierres gravées antiques, Livr. I, pl. 5, No. 5), einer in Samml. Hertz (Nr. 655; Cat., S. 112).

breiteter grofser Skarabäus berichtet, dafs er von seinem ersten bis zu seinem zehnten Regierungsjahre 102 Löwen erlegt habe.

Von den religiösen Zuständen zur Zeit seiner Regierung, die für uns wegen der unter seinem Nachfolger auftretenden reformatorischen Ideeen von dem gröfsten Interesse sein müssen, erfahren wir durch die Inschriften nichts; dieselben geben nach dieser Richtung hin nur die gewöhnlichen stereotypen Phrasen und die gleichgültigen Adorations-Darstellungen.

Von der Thätigkeit des Königs in den Gruben von Sarbut el Châdem legen zwei Stelen, datiert von seinem 36. Jahre und vom 9. (?) Mechir desselben Jahres Zeugnis ab [1]. In Turrah finden wir zwei Stelen, datiert vom Jahre 1 und 2 mit dem Befehle des Herrschers, die Steinbrüche neu zu eröffnen [2]. In Memphis errichtete er den ältesten Teil des bis in die Zeit der Ptolemäer benutzten Serapeums und setzte hier mit seinem Sohne Tutmes den ersten Apis bei [3]. In den Ruinen hinter El-Howarte, gegenüber von Minieh findet sich auf einem Steine sein Name [4]. Bei Medineh im Süden von Beni-Hassan soll sich eine von ihm herstammende Stele finden [5]. In den Mauerresten von Raaineh liegen Ziegel mit seiner Cartouche [6]. In einer Adorationsscene zu Denderah tritt er auf [7], nahm also gewifs teil an dem ersten Bau dieses Tempels. Am 16. Choiak des 11. Jahres des Königs ward ein grofser, künstlicher See bei der Stadt Tárucha von einer Länge von 3600 Ellen und einer Breite von 600 Ellen, d. h. mit etwa 390000 Quadratmeter Flächeninhalt, feierlich eingeweiht [8].

In Theben baute er am Reichstempel zu Karnak. Hier zählt er in einer 71 Zeilen langen, oben abgebrochenen Inschrift an der Ostseite der das Hypostyl gegen das Sanktuarium abgrenzenden Mauer links seine reichen Gaben an Amon-Ra auf [9]. Rechts befindet sich seine Cartouche neben der Darstellung einer grofsen Prozessionsbarke

---

1) L. D. III, 71 c—d.

2) L. D. III, 71 a—b; übers. Brugsch, Ägypt. Zeitschr. 1867, S. 91 f.; vgl. Vyse, Pyramids III. Tourah quarries.

3) Mariette, Serap., p. 8; Bull. arch. de l'Athen. franç. 1855, p. 53.

4) Murray, Egypt., p. 406.

5) a. a. O., p. 415.

6) a. a. O., p. 426.

7) Dümichen, Gesch. Ägypt., S. 139.

8) Grofser Skarabäus im Vatikan, publ. Rosell., M. st., pl. 44, No. 2; Stern, Ägypt. Zeitschr. 1877, S. 87 f.; vgl. Brugsch, Geogr. Inschr. I, S. 188 und Hincks in Transact. Roy. Irish Acad. XXXI, pt. 1, p. 7.

9) Mariette, Karnak, pl. 34—35.

im Stile der Reliefs des Chu-en-âten [1]. In dem ersten Hofe hinter dem Hypostyl erscheint er mehrfach in Adoration vor den Göttern. Ein wohl von hier stammender Block mit des Königs Namen ward von Seti I. usurpiert und später von Ramses III. in seinem Tempelchen unmittelbar im Norden des Reichstempels verbaut. An der Südwand des achten Pylon liefs er seinen Namen in einer Siegesscene über den Tutmes' IV. setzen [2]. Den Bau östlich zwischen dem neunten und zehnten Pylon vollendete er [3]. Im Norden des Reichstempels errichtete er einen zweiten grofsen Tempel für den Amon-Ra, zu dem Pylonen und Obelisken führten, in ihm standen zahlreiche kleine Sphinxe [4]; weiter errichtete er einen dritten Tempel im Südwesten des Tempelsees von Karnak [5]. — Dann baute er an dem Mut-Tempel im Süden von Karnak und liefs in dessen Hofe, ebenso wie später Scheschenk I., zahlreiche Statuen der Göttin Sechet aufstellen. Dieselben nennen regelmäfsig die Göttin Herrin einer Stadt oder Eigenschaft. Gröfstenteils stehen sie noch an Ort und Stelle [6], wenn auch zahlreiche in Museen gewandert sind [7]. — In Luqsor erbaute er dem Amon-Ra einen grofsen Tempel [8]; in diesem ist es von ganz besonderem Interesse, dafs wir in einem Zimmer die Geburt des Königs dargestellt sehen. Bei dieser assistieren die neun Hathoren seiner Mutter Mut-em-ua [9]; die Götter segnen das neugeborene Kind und die Göttinnen verleihen ihm die Kronen von Ober- und Unterägypten [10], so dafs der Herrscher als

1) Champ., Not. II, p. 125 sqq.

2) Brugsch, Reiseber., S. 184.

3) Champ., Not. II, p. 180.

4) Champ., Not. II, p. 271 sqq.; ein Text von hier bei Brugsch, Rec. II, pl. 62, No. 3.

5) Murray, Egypt., p. 503.

6) Einige publ. Descr. d'Eg. Ant. III, pl. 48, No. 1—3.

7) Es sind drei in Berlin (Nr. 7266—7268, 374; vgl. W. v. Humboldt in Abh. der Berl. Akad. 1825, Hist.-Philol. Kl., p. 145—168); eine in Brüssel (Königl. Palais); vier im Louvre (A. 1—4; A. 2 publ. als Nr. 369 von Clarak II, pl. 242, Nr. 393; A. 3 als Nr. 758, l. l., pl. 244, Nr. 394); vier im Vatikan, vier in Turin (Nr. 6. 16. 28. 92); eine in St. Petersburg (Eremitage, Nr. 8; Lieblein, Ägypt. Denkm. zu St. Petersburg e. c., Nr. 1); eine in Wien (Eingang zum Antikenkabinet); eine im Garten von Bulaq.

8) Widmungstexte von den Architraven L. D. III, 73 und zum Teil Champ., Mon. IV, pl. 338, Nr. 2; Darstellungen: L. D. III, 74a—b. d; Rosell., M. st., pl. 41, No. 2 — pl. 43; M. d. C., pl. 54, No. 2 — pl. 55; vgl. Rosell., M. st. III, pl. I, p. 216; Champ., Mon. IV, pl. 335, No. 4—5; pl. 339, No. 1; pl. 345—347.

9) Porträts des Königs und der Königin von hier bei Champ., Mon. IV, pl. 336, No. 1—2; L. D. III, 70 bis.

10) Champ., Mon. IV, pl. 339, No. 2 — pl. 341; Rosell., M. st., pl. 38—41; L. D.

der gottgesandte und von der Gottheit berufene Herr des Landes aufgefaſst erscheint. Den Abschluſs des Baues bildete der im Norden der groſsen Kolonnade von dem König errichtete innere Pylon. Von hier aus führte eine Allee von Widdersphinxen, die seine Statuetten zwischen den Beinen halten, bis zu dem Tempel von Karnak [1]. Eine Inschrift [2] behauptet, dieser Tempel sei von dem Könige nur von neuem errichtet, nicht aber begründet worden; doch muſs diese Angabe zweifelhaft erscheinen, da sich in dem Bauwerke nirgends die Spur eines älteren Namens findet.

Auf der Westseite von Theben errichtete er einen groſsen Tempel, dessen Eingang die Memnonskolosse bewachten, nur wenige Reste von Säulen, zerbrochenen Statuen und Sphinxen zeigen jetzt seine einstige Gröſse; doch liegt hinter den Memnonskolossen eine groſse Stele, welche die Widmung des Tempels enthält. Der König preist dabei mit vielen Phrasen seinen Bau und läſst sich von den Göttern loben [3]. Noch in der Ptolemäerzeit waren in dem Tempel Pastophoren des Königs Amenophis III. thätig [4], ein Zeichen, wie lange der Kult des Königs und sein Tempel Bestand gehabt haben. Nördlich von diesem Tempel lag ein zweiter, jetzt fast ganz zerstörter, vor dem die Fragmente zweier etwa 35 Fuſs hoher stehender Statuen des Königs liegen. Bruchstücke anderer etwa 10 Fuſs hoher Statuen desselben Herrschers liegen innerhalb der Umwallung des Baues, welche aus mit den Königscartouchen gestempelten Ziegeln gebildet wird [5]. — Zu seiner Zeit errichtete ferner Amen-ḥetep, der Sohn des Ḥapi, der Errichter der Memnonskolosse, einen Tempel zu Dêr-el-Medinet, der am 6. Choiak des elften Jahres durch ein Dekret des persönlich anwesenden Königs dem Schutze der thebanischen Priesterschaft übergeben ward [6]. Der betreffende Tempel verfiel im Lauf der Zeit, doch errichteten die Ptolemäer an seiner Stelle einen neuen, in welchem Amen-ḥetep, der Sohn

---

III, 74c — 75d. Vgl. zu dieser Darstellung die der Geburt der Kleopatra zu Esneh bei Champ., Mon. II, pl. 145.

1) Champ., Not. II, p. 205.

2) Dümichen, Gesch. Ägypt., S. 91.

3) L. D. III, 72, zum Teil übers. von Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 408 f.

4) Griech. Pap. Turin, Nr. V, l. 4; Nr. VI, l. 5; Nr. VII, l. 3; vgl. Peyron Papyri Graeci Musei Taurinensis II, p. 34 sqq.

5) Murray, Egypt., p. 462. — Von den Ziegeln sind zwei in London (Nr. 6016—6017) und zwei publ. L. D. III, 78c—d.

6) Das Dekret ist erhalten auf der Stele Nr. 138 im British Museum; publ Inscr. in hier. and dem. charact., pl. 29; bespr. von Birch in Chabas, Mél. ég. I 2. p. 322 sqq.; übers. von Brugsch, Ägypt. Zeitschr. 1875, S. 123 ff. und Gesch Ägypt., S. 412 ff.

des Ḥapi als ein Gott „dessen Sprüche nie vergehen“ verehrt wurde [1]. Ein „schönes Buch des Fürsten Amen-ḥetep“ wird denn auch in dem Papyrus des Ḥeter zu Bulaq erwähnt, und es ist ein sehr mystisch gehaltener Text auf uns gekommen, den unser Amen-ḥetep gefunden haben soll [2]. Noch zur Zeit der Griechen spielte der Mann als das Urbild eines Weisen in der Sage eine Rolle, denn Amenophis, der Sohn des Paapis, der in dem Hyksos-Berichte Manethos [3] auftritt, ist kein anderer als unser Amen-ḥetep, der Sohn des Ḥapi, wobei dem Vatersnamen der männliche Artikel „pa“ vorgesetzt worden ist [4].

In El-Kab vollendete Amenophis III. das kleine, von Tutmes IV. begonnene östliche Tempelchen der Necheb [5]. Auch in einem zweiten, jetzt zerstörten Tempel fand Champollion hier seinen Namen [6]. In Ost-Silsilis liegt ein roh gearbeiteter Altar, der ihn vor Amon-Ra zeigt und dessen Inschrift vom 1. Pachons seines 35. Jahres datiert [7]. Das Fragment einer Felsenstele preist ihn hier wegen seiner Wohlthaten für die Götter, seiner Tempelbauten, der Vermehrung der Opfer u. s. f. [8] Ein interessanter Tempel, den er dem Gotte Chnum auf Elephantine errichtete und den die französische Expedition noch abbilden konnte, ward 1822 von dem Gouverneur von Assuan abgerissen, um Steine für den Bau eines Palastes zu gewinnen [9]. Mehrere der Felsproskynemata zwischen Assuan und Philae stammen aus dieser Zeit [10]. In Soleb errichtete der König einen Tempel, dessen reiche Darstellungen aufser den gewöhnlichen Adorationsscenen auch die Gründungsfeierlichkeiten zeigen [11]. Den Tempel von Sedeinga erbaute er seiner Gattin

1) Auch in der letzten Felsengrotte des Tempels von Dêr el baḥari, die aus der Ptolemäerzeit stammt, wird unser Amenophis verherrlicht (Dümichen, Hist. Inschr. II, pl. 7).

2) Pap. 3248 des Louvre; vgl. Maspero, Mém. sur quelques pap. du Louvre, p. 58 und 23. Der Text ward publiziert und behandelt auch mit Benutzung eines zweiten Textes in Leyden von Pleyte, Chapitres supplémentaires au livre des morts; chap. 164—174, p. 71 sqq.

3) Josephus, c. Ap. I, 26.

4) Erman, Ägypt. Zeitschr. 1877, S. 147 f.

5) L. D. III, 80.

6) Brugsch, Reiseber., S. 215.

7) L. D. III, 81 a—e; nach Rosell., M. st. III, p. 215 wäre das Datum das Jahr 27.

8) L. D. III, 81 f.

9) Murray, Egypt., p. 521. — Der Tempel publ. in Descr. d'Eg. Ant. I, pl. 34—37; vgl. Rosell., M. st. III, pl. I, p. 214.

10) Champ., Mon. I, pl. 95, No. 2 und 4.

11) L. D. III, 83—88. 83 a, No. 1—3 und 7 auch bei Caillaud, Voy. à Méroë, Planches II, pl. 14.

Tii zu Ehren [1]. Vor dem groſsen Tempel zu Barkal errichtete er kolossale Widder, deren einer jetzt in Berlin ist [2]. Ebendaher stammt die Basis eines kolossalen Sperbers mit des Königs Namen in dem Berliner Museum [3].

Die bekanntesten Statuen des Herrschers sind die berühmten sogenannten Memnonskolosse zu Theben, die beiden gröſsten noch stehenden Statuen in Ägypten, welche einst den Eingang zum Tempel Amenophis' III. schmückten. Den Errichter dieser aus harter Breccia bestehenden [4] Statuen hat uns eine von Mariette in Karnak gefundene, von Brugsch ihrem Werte nach erkannte Statue [5] kennen gelehrt, es war Amenḥetep, der Sohn des Ḥapi, der uns bereits als Erbauer des Tempels von Dêr-el-Medinet begegnet ist. Dieser Mann war lange Zeit Kommandant der ägyptischen Truppen gewesen, hatte Steuern einzutreiben und die Gefangenen zu beaufsichtigen gehabt und dies alles so gut verwaltet, daſs ihm der König zur Belohnung den Vertrauensposten eines Oberbaumeisters verlieh; auch als solcher bewährte er sich und lieſs, wie er behauptet, nach eigener Berechnung die Kolosse fertigen und nach Theben schaffen. — Von den Griechen wurde der König, den die Statuen darstellten, für den von Homer erwähnten äthiopischen Memnon angesehen und durch eine poetische Sage, nach der Eos das Grab ihres Sohnes besuchte und dieser sie begrüſste, das Klingen, welches der nördliche, in seinem Oberteile abgebrochene Koloss beim Sonnenaufgang hören lieſs, erklärt. Doch war es auch ihnen bekannt, daſs die Thebaner die Statuen als die des Amenophis bezeichneten, und so wird der König denn in den Besucherinschriften [6] neben Memnon auch Amenoth [7], Phamenoth, Phamenos, Phamenoph genannt und mit der letzteren Form auch von Pausanias [8] bezeichnet;

---

1) L. D. III, 82 e—i.

2) Inschriften bei L. D. III, 89; zwei sind abgebildet L. D. III, 90 a—c; der Transport des Berliner Exemplars auf der Tafel zu Lepsius, Briefe und L. D. I, 126.

3) L. D. III, 90 d—f; zuerst publiziert von Caillaud.

4) Tzetzes, chil. VI, hist. 64 hat diese Breccia für Granit gehalten.

5) Mariette, Karnak, pl. 36 f.; de Rougé, Et. ég. 9, p. 23—28; die wichtigen Zeilen 26—43 übers. von Brugsch, Ägypt. Zeitschr. 1876, S. 96 ff. und Gesch. Ägypt., S. 403 ff.

6) Vgl. Corp. Inscr. Graec., No. 4721. 4724—4725. 4727 u. s. f.

7) Diese Namensform findet sich wieder in einem Grafito in dem sogenannten Grabe des Memnon (vgl. Letronne, Oeuvres choisies I, 2. p. 223; C. J. Gr., No. 4805).

8) I, 42. 2. — Diese Übereinstimmung in der Transkription des Namens

Manetho stellt gleichfalls den Memnon mit Amenophis III. zusammen. Die Bezeichnung Memnon [1] verdankt die Statue jedenfalls, wie Lepsius [2] zuerst hervorhob, einem Mifsverständnisse der Griechen, die das ägyptische Wort mennu „grofses Denkmal" für einen Eigennamen hielten und darin ihren Memnon und dessen Paläste, die Memnonien, wiederzuerkennen glaubten [3]. Der moderne Name der Kolosse ist Salamât „die Grüfsenden", während sie zu Lepsius' Zeit [4] Sanamât „die Götzenbilder" genannt wurden. Das Klingen des einen Kolosses, das zahllose Griechen und Römer, sogar den Kaiser Hadrian, bewog, ihn zu besuchen [5], erklärt sich aus natürlichen Ursachen, durch den schroffen Temperaturwechsel um Sonnenaufgang auf der grofsen Fläche des oben abgebrochenen Kolosses und das dadurch bewirkte Springen einzelner Steinstückchen. Ähnliche singende Steine kommen ja auch sonst ziemlich häufig vor [6]. Der Ton konnte erst zustande kommen, nachdem und so lange der obere Teil der Statue zerstört war. Dies erfolgte

---

Amenophis durch Manetho und durch von diesem unabhängige Texte zeigt deutlich, dafs dies die richtige Wiedergabe des Namens war, und widerlegt die Annahme von Maspero, Ägypt. Zeitschr. 1882, S. 129, dieselbe sei einem Versehen des Josephus oder seiner Kopisten zuzuschreiben. Auch die griechischen Papyri (z. B. Turin V, 4; VI, 5; VII, 3) nennen den König Amenophis.

1) Die Scholien zu Homer A. 423 lassen die Memnones einen Teil der Äthiopen sein.

2) Briefe, S. 284; Chronol., S. 277.

3) Die Ableitung des Namens des Tempels Setis I. zu Abydos „Memnonium" bei Strabo von dem Vornamen des Königs Ra-men-ma oder Men-ma-ra durch Mariette wird dadurch unmöglich, dafs wir zahlreiche Tempel kennen, die Memnonien genannt werden, ohne von Seti herzustammen.

4) Briefe, S. 284. 415.

5) Besucherinschriften bei L. D. VI, 76, Nr. 1—2; 77—80. 101, Nr. 7—44; Descr. d'Eg. Ant. V, pl. 55, No. 31—45; C. J. Gr., 4719—4761 g. Neben den griechischen und lateinischen Inschriften findet sich auch eine demotische. — Vgl. Wernsdorf, De statua Memnonio, Hamburg 1745; v. Veltheim, Etwas über Memnons Bildsäule, Helmstädt 1793; Langlès, Sur la statue de Memnon, in seiner Ausgabe von Nordens Voyage II, Paris 1795; Jacobs in Abh. der Bayerischen Akad. 1810 (Vermischte Schriften IV); Kanne in Illgens Zeitschr. für hist. Theologie II, S. 1—16, 1832; Jablonski, De Memnone, Frankfurt und Leipzig 1753; Erbkam in Gerhards Denkmäler, Forschungen und Berichten, e. c. 1853, S. 22—29; Letronne im Journ. des Savants 1822, p. 539 sqq. und den Mém. de l'Ac. des Inscr. N. S. X (Oeuvres choisies I, 2. p. 1—236. 558—560); Lord Stanhope, Historical Essays, On the statue of Memnon.

6) Brugsch, Reiseber., S. 297; Fraas, Aus dem Orient, S. 38; Landgrebe in Westermanns Monatsheften 1859, S. 520—527; ein sorgfältiger Artikel in der Quarterly Review, No. 276, April 1875; weniger vollständig ist Rochas, Revue scientifique 1883, I, p. 174 sqq.

nach Strabo [1] durch ein Erdbeben, womit er jedenfalls das vom Jahre 27 v. Chr. meint — die sonst auftretende Behauptung [2], Kambyses habe die Statue zerstört, ist sagenhaft — und endete mit der Wiederherstellung der Statue durch Septimius Severus, also zwischen 193 und 211; aus der Zwischenzeit stammen alle Besucherinschriften.

Zwei weitere kolossale Statuen Amenophis' III. standen vor dem Pylon des Ḥoremḥeb zu Karnak. Nur ihre Basen sind erhalten, der Fuſs hat hier eine Länge von 2 Meter 60 Centimeter, so daſs die sitzende Statue etwa 15 Meter hoch gewesen sein muſs. Eine andere Statue steht noch zu Theben [3], während zahlreiche Fragmente von solchen in den beiden Tempeln des Königs im Westen des Ramesseums liegen. Die Basis einer kleineren Statue steht im Garten des Hotels zu Luqsor. Eine weitere Basis ist im Museum zu Avignon und eine kolossale im Louvre [5]. Endlich befindet sich eine schöne Statue in Bulaq. — In groſser Zahl haben sich Uschebtis des Königs, meist aus hartem Stein gearbeitet, erhalten [6]; sie stammen vermutlich alle aus seinem Grabe. Ein Exemplar, welches sicher dorther stammt, nennt den König zusammen mit seiner Gattin [7].

Reste einer Statue, welche Ramses II. der Gattin Amenophis' III. errichtete, liegen im Osten des Tempels Ramses' III. zu Medinet-Habu [8]. Fragmente von anderen sind im Louvre [9] und in London [10]; eine Büste,

1) XVII, 816. — Der Behauptung des Plinius (Hist. nat. II, 80. 82, § 195), die stete Hitze verhindere in Ägypten Erdbeben, steht entgegen, daſs uns auſser hier auch sonst von Erdbeben in Ägypten berichtet wird, so z. B. aus der Zeit des Kaisers Justinian durch Agathias II, 15. p. 96 ff.

2) Pausanias I, 42. 2; Polyaen, περὶ Θηβῶν beim Sync. 286. 10; in Besucherinschriften.

3) Burton, Exc. hier., pl. 30.

4) Murray, Egypt., p. 462.

5) A. 18, s. o. S. 381.

6) Vier im Louvre (S. h. 12. 50—52), einer in Genf (Bibliothek), einer in München (Antiquarium), mehrere in London (Nr. 8690 und 8869; vgl. zu diesen Young, Hieroglyphics, pl. 11. 14; Descr. d'Eg. Ant. II, pl. 80, No. 2. 4. 15. 17—18; pl. 81, No. 1—5; Birch, Ägypt. Zeitschr. 1864, S. 90f. — Porträts des Herrschers bei Champ., Not. II, p. 704; L. D. III, 70e; 294, Nr. 37—40; Rosell., M. st., pl. 3, No. 12; Ledrain, Mon. égypt., pl. 1. — Porträts seiner Mutter: L. D. III, 293, No. 36; Rosell., M. st., pl. 3, No. 11.

7) Descr. d'Eg. Ant. II, 80, No. 6; jetzt im Besitz des Herrn Devilliers du Terrage, vgl. Maspero in den Mél. d'arch. ég. I, p. 109.

8) Murray, Egypt., p. 466.

9) S. h., Nr. 13.

10) Descr. d'Eg. Ant. V, pl. 60, No. 7.

die vermutlich sie darstellte, in Bulaq [1]. Endlich besitzen wir eine schöne, kleine Gruppe des Königs und der Königin [2]; leider ist bei dieser die Königin im oberen Teile abgebrochen.

Von Monumenten, die aus der Zeit unseres Herrschers stammen, sind vor allem einige Papyri hervorzuheben. So sah Champollion [3] in Turin Fragmente von Einnahmeregistern aus seinem dritten und vom Pharmuthi seines vierzehnten Jahres; andere Fragmente derselben Sammlung, die des Königs gedenken, sind noch jetzt vorhanden [4]. Der medizinische Papyrus des British Museum, der angeblich bereits unter Chufus Regierung entdeckt worden war, ward unter der seinen vollendet [5]. Eine Lederrolle in dem gleichen Museum stammt aus seiner Zeit [6]. Ein Ostrakon in London enthält den Brief eines seiner Palastbeamten [7] und ein zweites Ostrakon berichtet von einem am Krönungstage des Königs, am 13. Epiphi, erfolgten Diebstahle [8].

Zwei prachtvolle liegende Granitlöwen, die später der äthiopische König Amen-åsrut usurpierte, von Gebel Barkal sind im British Museum [9]. Vor der Akademie zu St. Petersburg liegen zwei grofse Sphinxe mit seinen Cartouchen [10]. In Turin stammt von ihm eine sitzende und eine stehende Ptah-Statue; in der Sammlung Sabatier ein in Theben gefundener sitzender Anubis aus Granit [11]. Eine grofse Schlange aus Athribis, dem heutigen Benha, ist in Bulaq [12], eine kleine viereckige Holzstele, die ihn vor Ra-Harmachis zeigt, im Louvre [13] und ein gemaltes Brettchen mit seinen Cartouchen in Turin.

Ungemein zahlreich sind die Skarabäen, die teils den König [14],

---

1) S. hist. de l'Est; Cat., No. 81. — Bilder der Königin bei L. D. III, 294, No. 41; Rosell., M. st., pl. 4, No. 13; Prisse, Hist. de l'art Egypt., livr. 3.

2) Im Besitz des Baron v. Saurma.

3) Lettre au duc de Blacas, p. 59.

4) Publ. Pleyte und Rossi, Pap. de Turin, pl. 2 A, pl. 76.

5) Birch, Ägypt. Zeitschr. 1871, S. 61 ff.

6) Birch, Ägypt. Zeitschr. 1871, S. 104. 117.

7) Nr. 5627; publ. Inscr. in the hier. and dem. charact., pl. 13.

8) Nr. 5637; publ. l. l., pl. 15; übers. Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 417 f.

9) Lepsius, Auswahl, pl. 13 A und B; vgl. Prisse, Rev. arch. I Ser. III, 2. p. 698 sqq. und Leemans l. l. IV, 2. p. 531 sqq.

10) Lieblein, Die ägypt. Denkm. zu St. Petersburg, Nr. 71, p. 61.

11) Brugsch, Rec. I, pl. 26, No. 4.

12) Petit vestibule, No. 11. Mariette, Mon. div., pl. 63 b.

13) S. h., Nr. 344.

14) Mit dem Vornamen: acht in Berlin (Nr. 1934—1937. 1940. 1942—1943. 1955); fünf in Wien (zwei publ. Scarab. égypt. Vienne II, 73; IV, 229; aufserdem zwei Thonplatten); sechsunddreifsig im Louvre (S. h. 456. 575—579.

teils seine Gemahlin Tiï [1], teils beide zusammen [2], nennen. Zahlreiche Ringe nennen gleichfalls ihn allein [3], seine Gattin [4] oder beide vereint [5]. Dann besitzen wir Vasen mit dem Namen des Königs allein [6], ebenso wie mit den beiden des Königs und der Tiï [7]. Von anderen Monumenten sind hervorzuheben eine grofse durchbohrte Elfenbeinkugel mit dem Namen des Königs [8], und eine ähnliche Thonkugel [9].

584–587. 589. 605, E. 3047; Nr. 456 publ. Visconti, Mon. eg. della racolta del Sig. Papandriopulo, p. 9; Nr. 586; nennt den König den Geliebten des Set-Nubti); drei im Cbt. des Med. zu Paris (Nr. 979—980. 1023); drei in Marseille; sechzehn in Turin; sieben in Florenz (Nr. 832—838); einer in Bologna; dreizehn in Leyden (B. 1324—1336; Mon. I, pl. 27); einer in London (Nr. 4069); einer in Oxford (Nr. 183); zehn im Bulaq (S. du Centre). In den Samml. Posno vier (Nr. 35); de Montigny drei (ausgestellt Paris 1878); Grant elf; Aghion einer; Loftie drei; Wilbour drei; Saurma einer; Farman sechs; Wiedemann drei; Hertz zwei (Nr. 655—656; Cat., p. 112); zehn im Handel (einer erwähnt von Loftie, A ride in Egypt., p. 144). — Mit dem Nachnamen: einer in Berlin (Nr. 1434); zwei in Wien (Scarab. égypt. Vienne II, 64; IV, 284); einer in Leyden (B. 1330; Mon. I, pl. 28); zwei im Louvre (S. h. 605); zwei im Cbt. des Med. zu Paris (Nr. 1024. 1531); einer in Turin; drei in Bulaq (S. du Centre et de l'Est). In den Sammlungen Posno einer (Nr. 35); Loftie zwei; Grant einer; Mustapha Aga einer; Wilbour einer; Wiedemann einer; einer im Handel. — Einer fand sich in Jalysos (Dumont, Rev. arch. N. S. XLIV, p. 350).

1) Drei in Berlin (Nr. 1938. 1973), fünf im Louvre (S. h. 456. 583. 605), drei in Turin, einer in Florenz (Nr. 839), einer in Bulaq (Mariette, Mon. div., pl. 32). In der Sammlung Posno drei (Nr. 36. 50), Grant zwei, Loftie einer.

2) Zwei in Berlin (Nr. 3483. 5083); einer in Wien; fünf im Louvre (S. h. 456; publ. Hist. de l'art de la verrerie dans l'ant., pl. 107, und Nr. 605); einer im Cbt. des med. zu Paris (Nr. 1022); zwei in Turin. In der Sammlung Montigny einer; Grant einer; Loftie einer.

3) Aus Gold: zwei im Louvre (S. h. 476. 479). Aus Bronze: zwei im Louvre (S. h. 473. 478); einer publ. Rev. arch. 1846. Aus Karneol: einer in Wien. Aus Thon: drei im Louvre (S. h. 472. 477. 495); einer in Genf (Musée Fol., No. 1489); zwei in London (Nr. 3025—3026); vier in Leyden (G. 212—215); einer in Samml. Wilbour; einer in Sammlung Hertz (Nr. 473; Cat., p. 107).

4) Aus Gold: einer in Bulaq (S. du Centre). Aus Thon: einer in Berlin (Nr. 1973); einer im Handel.

5) Aus Silber: einer im Louvre (S. h. 474).

6) Zwei im Louvre (S. h. 361. 363); eine ist publiziert in der Hist. de l'art. de la verrerie, pl. 107.

7) Drei im Louvre (S. h. 362; publ. Hist. de la verrerie dans l'ant., pl. 107); eine in der Sammlung Brugsch; eine grofse Schale in Bulaq (S. du Centre; Cat., No. 540; dieselbe war 1878 in Paris ausgestellt); eine einfache und eine doppelte cylinderförmige blaue Thonvase in London (Nr. 2572 b. 2598 a; vgl. Samml. Hertz, Nr. 434; Cat., p. 106); eine Alabastervase in Leyden (H. 247).

8) Sammlung Loftie.

9) Louvre S. h., Nr. 506.

Zwei Holzetuis im Louvre nennen ihn und seine Gattin [1], ein drittes [2], ebenso wie Bruchstücke eines vierten in Bulaq [3] ihn allein. Ein Sistrumgriff aus Holz mit dem Namen des Königs und der Tiī ist in Turin, ein ähnlicher aus Thon in Bulaq [4]; ein kleiner Thoncylinder im Louvre [5]. Eine Elfenbeineinlage von einer Schachtel in London nennt seinen Namen [6]; eine zweite ebenda den seinen, den der Tiī und den der Tochter beider Amen-sa-t [7]. Ein Stock in Leyden [8] trägt den Vornamen des Herrschers. Weiter finden sich Cartouchen aus gebranntem Thon mit seinem Namen [9] und mit diesem und dem seiner Gattin [10]; ebenso Thonformen für den Vornamen des Königs [11]. Eine Leinewandbinde mit Harz überzogen, auf der wir eingepreſst ihn der Isis libiren sehen, ist in Leyden [12]. Amulette mit seinem [13], seiner Gattin [14] und beider Namen [15] finden sich mehrfach. Ein kleines blaues Anhängsel trägt seinen Namen [16]; ein Thonoval [17] den seiner Gattin; eine emaillierte Thonplatte im Louvre [18] nennt beide, ein Holzfragment ebendort [19] wieder ihn allein. Religionsgeschichtlich interessant ist das Fragment einer Bes-Statuette, die auf der Brust seinen Vornamen trägt, in Bulaq [20], da dies bis jetzt das älteste datierte Monument ist, auf dem der später, besonders zur Ptolemäerzeit, so ungemein verbreitete Kult des angeblich aus Arabien stammenden Gottes Bes, des Gottes der Musik, des Tanzes und der Frauen, uns entgegentritt. Eine Goldwage mit dem Namen der Tiī ist im Louvre. In letzter Linie

---

1) S. h. 627. 629.
2) S. h. 628.
3) Mariette, Mon. div., pl. 36a.
4) S. du Centre.
5) S. h. 505.
6) Nr. 5899.
7) Nr. 5899a; publ. Birch, Archaeological Journal VIII, p. 396 sqq.
8) I, 82.
9) Sammlung Chester.
10) Sammlung Wiedemann.
11) Zwei in der Sammlung Wiedemann.
12) E. 6.
13) Leyden, G. 550—551. 642—643.
14) Leyden, G. 552—554.
15) Leyden, G. 500—502.
16) Triest. Museum.
17) Wien. Ambraser Sammlung. Ein Oval mit seinem Namen ist in Samml. Hertz, No. 659; Cat., p. 112.
18) S. h., Nr. 508.
19) S. h., Nr. 456.
20) S. du Centre.

haben wir noch einige Uťa-Augen aus gebranntem Thon zu erwähnen, welche teils seinen Namen [1], teils den seiner Gattin [2] uns zeigen.

Anschliefsend an diese Monumente, die den Namen Amenophis' III. tragen, empfiehlt es sich wohl auch, diejenigen Denkmäler aufzuzählen, welche im allgemeinen auf einen König Amenophis sich beziehen, ohne durch einen Zusatz diesen näher zu bezeichnen. So befand sich zu Theben eine Terrasse des Amenḥetep [3]. Ein König desselben Namens wird in einer Speisenliste erwähnt [4]. Ein Granitfragment gedenkt seiner [5] und er wird gepriesen von einem Manne, Namens Pa-ter-bak auf einem Kalkfragment zu Bulaq. Skarabäen mit dem Namen Amenḥetep finden sich zuweilen [6]. — Aus der Zeit des Königs Amenḥetep datiert die Holzstatuette des Richters Amen-ser zu Leyden [7]; eine Stele im Louvre [8]; das Stelenfragment des Fürsten Neb-sen-t im Vatikan und das Sandsteinstelen-Fragment eines Amen-em-ḥeb im Garten des Hotel „du Nil“ zu Kairo. Der Inhaber einer Stele zu Genf [9] war Schreiber am Palaste eines Amenophis, sein Name ist Amen-em-ḥā-t. Dem Priester eines Königs Amenophis gehört ein Skarabäus in Berlin an [10].

Das Grab Amenophis' III. selbst liegt im östlichen Teile des Biban el Moluk zu Theben und enthält in seinen Inschriften leider sehr zerstörte Texte des Buches von dem Åm-ṭuat, die als die ältesten erhaltenen, genau datierbaren Texte dieses mythologischen Werkes sehr wichtig sind [11]. Sprachlich sind in dem Grabe weiter sehr interessant die doppelt auf verschiedene Weise geschriebenen Worte, welche für die richtige Lesung von Silbenzeichen und für die phonetische Aussprache zahlreicher Zeichengruppen grofsen Wert besitzen [12].

Schon bei Lebzeiten hatte sich der König selbst als einen Gott

---

1) Eins in der Sammlung Loftie; eins in Sammlung Hertz (Nr 658; Cat., p. 112); und eins im Handel.

2) Eins in der Sammlung Farman, eins im Handel.

3) Pap. Bologna, ed. Lincke, pl. 10—11.

4) Ostrakon, Nr. 5639a im British Museum; publ. Inscr. in the hier. and dem. charact., pl. 28.

5) Freiburg i. B., ethnographisches Museum.

6) Drei im Louvre (S. h. 456. 605); einer in Triest.

7) D. 19.

8) C. 52.

9) Bibliothek, D. 52.

10) Nr. 3480 (322).

11) L. D. III, 79a—b. — Darstellungen aus dem Grabe: L. D. III, 78e—f.; Champ., Mon. III, pl. 232.

12) Lepsius in den Berliner Monatsber. 1855, S. 510.

betrachtet und sich z. B. in Soleb als Landesgott von Nubien verehrt [1]; diese Verehrung hatte denn auch längeren Bestand. So adoriert ihn Chu-en-âten am Pylon des Tempels von Soleb [2]; ein Beamter desselben Herrschers verehrt ihn an einem Felsen bei Assuan [3]. Der Papyrus Sallier IV. [4] gedenkt seiner als eines der Götter von Memphis und eine Stele der Sammlung Anastasi [5] nannte seinen Priester. Ein Statuenfragment zu Karnak enthält Proskynemata an Sokaris, Nefer-Tum, Sechet und aufserdem an die göttliche Person unseres Herrschers.

Die Gattin des Königs hiefs Tiï oder Titi und mufs, wie die zahllosen Erwähnungen ihrer Person auf den Monumenten zeigen, eine grofse Rolle gespielt haben. Es sind uns zahlreiche grofse Skarabäen erhalten, welche die Nachricht von ihrer Vermählung mit dem Herrscher den Zeitgenossen bringen sollten [6]. Dieselben nennen als Eltern der Königin Juåa (Var.: Uåa, Ju) und Tuåa, und bezeichnen als Grenzen der Herrschaft ihres Gemahls im Süden das äthiopische Land Karī, im Norden Neharina (Var.: Neharer, Neharen, Neharini). — Die kleineren Monumente, welche den Namen der Königin tragen, haben wir bereits aufgeführt, und es ist hier nur nachzutragen, dafs ein Hausvorsteher derselben auf der Stele des Ḥor im Louvre [7] erwähnt wird. Nach ihrem Tode ward sie den osirianischen Königen zugeteilt und göttlich verehrt [8].

Unter den Königinnengräbern zu Theben hat sich das Grab einer Königin Titi gefunden [9], welche vielfach mit unserer Tiï identifiziert worden ist. Dieselbe wird hier mit rötlicher Hautfarbe und blauen Augen dargestellt und als königliche Tochter, königliche Schwester, königliche Mutter, grofse königliche Gemahlin und Herrin

---

1) L. D. III, 87 c.
2) L. D. III, 110 k.
3) Mariette, Mon. div., pl. 26 u.
4) Verso, pl. 2.
5) Champ., Not. II, p. 703.
6) Exemplare des Skarabäus finden sich: drei in Leyden (O. 85—85 b, ersterer publ. Wiedemann, Hieratische Texte, pl. 9); zwei in Paris (S. h. 582. 582 bis); einer aus Abydos in Bulaq (Nr. 541; Mariette, Cat. Abydos, No. 1387, p. 537; publ. Mariette, Album de Bulaq, pl. 36); zwei in London (Nr. 4096); einer in Dresden; einer in der Sammlung Posno; einer publ. von Rosell., M. st., pl. 46, Text III. 1. p. 260. 263. 266 und Brugsch, Geogr. Inschr. I, p. 57.
7) C. 203.
8) Pap. Turin; ed. Pleyte und Rossi, Pap. de Turin, pl. 11—15.
9) Beschrieben Champ., Not., p. 383—389. 740—744. — Texte bei Brugsch, Rec. II, pl. 63, No. 1—5. — Ihr Porträt bei Rosell., M. st., pl. 14, No. 60 u. 19, No. 21; Champ., Mon. III, pl. 229, No. 1 u. 3.

beider Länder, d. h. von ganz Ägypten, bezeichnet. Ihre Körperfarbe zeigt, daſs sie keine Ägypterin, sondern aus dem Stamme der Tameḥu oder Teḥennu [1], d. h. der Libyer, war, was für die Gattin Amenophis' III. auch die eigentümlichen Namen der Eltern wahrscheinlich machen. Freilich kommen Namen wie Ju für eine Frau unter Usertesen III., Juiu als Mannesname und ähnliche Formen auch sonst im Ägyptischen vor. Ist die Titi der Königinnengräber die Gemahlin Amenophis' III., so war sie wohl die Tochter eines der libyschen Häuptlinge und die Schwester von dessen Nachfolger, wie ihre Titel „königliche Tochter und Schwester“ es anzudeuten scheinen.

Von der Mutter Amenophis' III. Mut-em-ua, der wir bereits im Tempel von Luqsor begegneten, besitzen wir ein kleines, aus Luqsor stammendes Granitmonument. Wir sehen hier die Königin, deren Oberkörper leider abgebrochen ist, auf einem Throne in einer Barke sitzen, vor ihr ist ein Hathorkopf angebracht [2].

Ziemlich groſs ist die Zahl der Zeitgenossen und hohen Beamten aus der Regierungszeit unseres Herrschers, von denen uns die Monumente Spuren erhalten haben. Unter ihnen ist in erster Linie zu nennen der Prinz von Kusch Mermes, der schon am Anfang der Regierung des Königs dieses Amt bekleidete. Sein Name tritt in Felsproskynematis auf Bigeh [3], Sehel [4], Konosso [5] und bei Assuan [6] neben der Vornamens-Cartouche Amenophis' III. auf. Weiter besitzen wir zahlreiche Gegenstände aus seinem Grabe, das in Theben gelegen haben muſs; so stammt eine Alabasterkanope mit seinem Namen aus dem Königsschachte bei Dêr el baḥari — sie ist jetzt in Bulaq — und mehrere Grabkegel, die bei Schech Abd el Qurnah gefunden wurden, sind in den Museen zerstreut [7]. — Von Statuen sind aus dieser Zeit datiert die des königlichen Schreibers Ker-f zu Berlin [8], die des

---

1) Abbildungen der ersteren bei L. D. III, 115—116. 136. — Vgl. für letztere Chabas, Etud. sur l'ant. hist., p. 176 sqq.

2) Im British Museum; publ. Prisse, Rev. arch. I Ser. III, 2. p. 703 sq.

3) L. D. III, 82 b. Champ., Mon. I, pl. 75, No. 2.

4) Mariette, Mon. div., pl. 70, No. 12.

5) Brugsch, Reiseber., S. 274.

6) Champ., Not., p. 231, No. 7.

7) Einer in London (Nr. 9651); fünf im Louvre (S. hist. 400. 439, Nr. 2393); einer im Cbt. des med. zu Paris (Nr. 1318); zwei in Marseille; einer in Rouen (Musée d'antiquités); zwei in Florenz (Nr. 2354. 2367); drei in Berlin (Nr. 543—544. 1025); einer in Leyden (Y. 8); in der Sammlung Percival einer; des Major Geoffroy einer; des Franz-Bey einer.

8) Nr. 2293 (289).

königlichen Schreibers Amen-em-ḥā mit dem Beinamen Surere im Louvre [1]; die des Siegelbewahrers und Priesters zweiter Klasse Amen-āā-nen zu Turin; die des Erbfürsten und Arbeitsvorstehers Ptaḥ-mes [2] und die des Siegelbewahrers Ptaḥ-mes zu Florenz [3]; endlich die des königlichen Schreibers Amen-ḥetep in London [4]. — Ein kleiner Naos aus rotem Sandstein, in Karnak gefunden und jetzt in Bulaq, gehörte dem Vorsteher aller Priester, aller Götter und Oberpriester des Amon Bak-en-Chunsu [5]. — Von Stelen sind hervorzuheben: die des Erbfürsten und Hausvorstehers Sebek-necht in München [6], die des Hausvorstehers im Tempel Amenophis' III. Ptaḥ-mer zu Leyden [7]; die eines Unbekannten im Louvre [8]; die des Schreibers Surere in Aix en Provence; die des Oberpriesters des Amon und Vorstehers der thebanischen Südstadt Ptaḥ-mes mit einem langen, schönen Hymnus auf Osiris und andere Götter zu Avignon [9]; die des Sa-Ḥes-t mit dem Beinamen Pa-nechu in Turin [10]; die der Amme seiner Tochter Amen-sa-t aus Abydos in Bulaq [11]. — Von den thebanischen Gräbern stammen aus dieser Zeit: das schöne Grab des königlichen Schreibers Ḥor-em-ḥeb, der nach einer Inschrift Amenophis' II., seinem Sohne Tutmes IV. und dessen Sohne Amenophis III. diente und niemals gegen die Worte der beiden letzteren Herrscher frevelte [12]. Dann das sehr zerstörte Grab des königlichen Schreibers und Vorstehers des Palastes Amenophis' III. Nefer-secher-u [13]; das des Mut-sa [14]; das eines Erbfürsten [15]; das des

1) A. 50; Pierret, Et. ég., p. 1 sq.; von Champ., Not. II, p. 702 als Stelophore aus Turin, Nr. 12 ediert.

2) Nr. 1790; Cat., p. 46.

3) Nr. 1791; Cat., p. 47; Rosell., Oggetti, Nr. 96.

4) Nr. 151.

5) Etudes ég. IX, p. 28.

6) Glyptothek, Nr. 19.

7) V. 14.

8) C. 54.

9) Nr. 88.

10) Nr. 39.

11) Mariette, Cat. Abydos, No. 1108, p. 406; publ. Mariette, Abydos II, pl. 49. — Dem Stil nach gehören weiter hierher die Stelen Mariette, Cat. Abydos, No. 1085—1108, p. 396—406.

12) Grab 15 Leps.; Nr. 4 Champ. — Beschrieben Champ., Not., p. 187—192. 832—836. — Darstellungen: L. D. III, 78 a—b. — Texte: Brugsch, Rec. II, pl. 66, Nr. 1.

13) Nr. 33 N'. — Champ., Not., p. 524.

14) Nr. 47 C''. — Champ., Not., p. 539 sq.

15) Nr. 10 Q. — Champ., Not., p. 503.

Pa-ur [1]; endlich das oben erwähnte eines Erbfürsten Chā-em-ḥā-t, in dem man die Neharina und die Kusch Gaben darbringen sieht [2].

Zum Schlufs haben wir noch einiger Felsproskynemata in der Gegend der Nilkatarakten zu gedenken, die aus der Zeit unseres Herrschers datiert sind. So besitzen wir das des Erbfürsten und Stadtvorstehers Rā-mes auf Sehel [3], eines Mannes, dessen interessantes, in Theben gelegenes Grab wir bei Gelegenheit der folgenden Regierung zu besprechen haben werden; das des Stadtvorstehers Tutmes auf Bigeh [4]; des Stadtvorstehers Åḥ-mes [5]; des wirklichen königlichen Schreibers und Soldatenvorstehers Amen-ḥetep [6]; des Oberpriesters des Amon und Sohnes Amenophis' III. Ra-men-cheper [7], alle drei gleichfalls auf Bigeh; endlich ein Relief in der Nähe von Assuan, welches den König, seine Gattin und einen Prinzen darstellt [8].

§ 34.

Die häretischen Könige und ihre Gegner.

Amenophis IV. Chu-en-åten.

Eine eigenartige Rolle im Verlaufe der ägyptischen Geschichte spielte der Sohn und Nachfolger Amenophis III., Amenophis IV. [9] Unter dem Namen Amen-ḥetep bestieg derselbe den Thron; aber bald nach seinem Regierungsantritte verliefs er aus uns unbekannten Beweggründen die alte Amon-Religion und versuchte eine neue monotheistisch gefärbte Götterlehre in ganz Ägypten einzuführen, die des heliopolitanischen Sonnengottes Åten. Hierbei beschränkte er sich nicht darauf, diesen neuen Gott neben den alten Göttern als einen gleich berechtigten hinzustellen und ihm Tempel zu errichten, sondern er versuchte seinen Kult mit Hintansetzung der übrigen Götter zum allein berechtigten zu machen. Vor allem war er bestrebt, die Verehrung des thebanischen Amon, welcher unter den ersten Königen der 18. Dynastie allmählich zum Nationalgotte der Ägypter geworden war, zu ver-

1) Brugsch, Rec. II, pl. 65, No. 6.
2) Nr. 8ter K. — Champ., Not., p. 498 sq. 839 sq.; Mon. II, pl. 160, No. 1; vgl. Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 415 sqq.
3) Mariette, Mon. div., pl. 70, No. 21.
4) Champ., Not., p. 614.
5) Champ., Not., p. 162. L. D. III, 82 d.
6) Champ., Not., p. 161.
7) Champ., Not., p. 161.
8) Champ., Not., p. 230; Mon. I, pl. 95, No. 2.
9) Vgl. für ihn: Lepsius, Abh. der Berl. Akad. 1851, S. 196 ff.

drängen. Er legte seinen eigenen Nachnamen Amen-ḥetep ab und nannte sich nach seiner Gottheit Chu-en-âten „der Glanz der Sonnenscheibe“. Auf den thebanischen Monumenten liefs er den Namen des Amon ausmeifseln und versuchte dessen Verehrung gänzlich zu vernichten. Dies gelang ihm jedoch nicht, und schon unter seinem zweiten Nachfolger ward der Kult des Amon wiederhergestellt und die Verehrung des Âten blieb im allgemeinen auf Heliopolis, von wo sie ausgegangen war, beschränkt.

Besonders merkwürdig ist es, dafs Chu-en-âten, als er seine Religion wechselte, zugleich auch anordnete, dafs sein königliches Bild auf den Monumenten anders dargestellt würde, als vorher. Während ihn die ältesten Denkmäler aus seiner Regierung mit den typischen Zügen seiner Familie zeigen, liefs er sich nachher in einer abschreckend häfslichen Form, mit verzerrten Zügen und einem hängenden Bauche, als eine vollständige Karikatur darstellen. Den Grund dieser Darstellungsänderung vermögen wir nicht zu bestimmen. Es ist vermutet worden, der König sei bei einem Feldzuge entmannt worden und habe so die charakteristischen Züge der Eunuchen angenommen; dem widerspricht es jedoch, dafs derselbe sieben Töchter besafs und demzufolge die Entmannung erst im vorgeschrittenen Alter hätte erfolgt sein können, wo dieselbe auf die Änderung der Physiognomie kaum mehr einen Einflufs ausüben konnte [1]. Eher liefse sich annehmen, dafs diese Zeichenweise mit dem Âtenkulte in irgendeiner Weise zusammenhängt, und dies ist um so eher glaublich, als auch sämtliche Hofbeamte des Chu-en-âten, welche insgesamt die neue Lehre angenommen hatten, in der gleichen Weise dargestellt erscheinen und dieselben charakteristischen Merkmale zeigen wie ihr König.

Keinenfalls darf man aus der Unähnlichkeit der Physiognomieen schliefsen, dafs Chu-en-âten und Amenophis IV. zwei verschiedene Persönlichkeiten gewesen wären; ihre Identität ist bereits von Lepsius auf Grund des gleichen Vornamens, welchen beide führen, gezeigt worden. Mit Sicherheit bewiesen wird dieselbe durch die Darstellungen eines Grabes der thebanischen Nekropole, welches dem Stadtvorsteher von Theben, Rames, angehörte [2]. An der rechten Wand vor dem Grabeingange sehen wir den König Amenophis IV. sitzen, unter dessen Throne sich die Namen der neun Fremdvölker verzeichnet finden; vor

1) Für die Eunuchen vgl. die sehr gründliche Arbeit von Bilharz, Descriptio anatomica Eunuchi Aethiopici, Berlin 1859.

2) Stuart, The funeral tent of an Egyptian queen, p. 89 sqq. Prokesch, Nilfahrt, S. 436; vgl. Bouriant, Rev. arch. N. S. XXIII, p. 279—284.

ihm steht Rames, welcher ein Gebet spricht, in dessen Verlaufe er sich auch an Åten unter dessen heiligem Namen wendet. Der Stil der Darstellung ist vollkommen in der Art gehalten, welcher wir sonst zur Zeit der 18. Dynastie zu begegnen gewohnt sind, und auch Amenophis trägt die Züge seiner Rasse. Auf der linken Grabeswand dagegen sehen wir Chu-en-åten in seiner charakteristischen Gestalt hinter einer Ballustrade stehen, über ihm schwebt die Sonnenscheibe, wie wir sie sonst in den Åtendarstellungen abgebildet finden. Die vor der Darstellung angebrachten Inschriften jedoch nennen den König nicht Chu-en-åten, wie man erwarten sollte, sondern Amenḥetep. So haben wir hier ein Denkmal aus der Zeit erhalten, in welcher Amenophis IV. anfing, den Amon-Kult zu verlassen und sich dem Åten-Kulte zuzuwenden. Bereits liefs er damals die Abbildung seiner Physiognomie verändern, doch hatte er seinen alten Namen noch beibehalten. Diese Darstellung beweist mit vollkommener Sicherheit die Gleichheit der Persönlichkeiten von Amenophis IV. und Chu-en-åten.

Leider sind uns nur sehr wenige datierte Monumente aus der Zeit der Regierung des Königs erhalten, so dafs es unmöglich ist, den Zeitpunkt zu bestimmen, in welchem die Religions- und Namensänderung eintrat. Aus dem Monate Pharmuthi des vierten Jahres stammt eine grofse, fast ganz zerstörte Felsenstele zu Tel el Amarna, welche den Herrscher, gefolgt von Frau und Tochter, den Åten anbetend zeigt [1]. Am Gebel Tûna nennt eine Inschrift den 13. Pharmuthi seines sechsten Jahres [2]; dieselbe bezeichnete mit drei anderen die Grenzen der Stadt des Chu-en-åten [3]. Nach zwei Jahren, am 9. Tybi seines achten Jahres, besuchte der König die Tafeln wieder, er fand dabei die eine zerstört und liefs sie nun neu herrichten und aufstellen. Endlich nennt ein Grab zu Tel el Amarna den 8. Mechir seines zwölften Jahres [4].

Das wenige, was wir über die Religion des Chu-en-åten wissen, haben wir bereits bei der Besprechung der religiösen Zustände Ägyptens hervorzuheben Gelegenheit gehabt. Von politischen Ereignissen aus seiner Zeit ist nur das eine bekannt, dafs noch in dem zwölften Jahre des Herrschers die Syrer und Äthiopen fortfuhren, Tribute zu bringen [5].

---

1) L. D. III, 110b.

2) L. D. III, 91a.

3) Die Tafel von Tûna und zwei andere der Inschriften bei Prisse, Mon., pl. 13sqq., vgl. L. D. III, 110a; die eine übersetzt Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 429ff.

4) L. D. III, 100b.

5) L. D. III, 100b.

Auch sonst sehen wir in Gräbern dieser Epoche Neger und Asiaten sich dem Herrscher nahen [1].

Von den Bauten des Königs sind nur spärliche Reste erhalten geblieben. So nennt ein Granitfragment zu Heliopolis in der Nähe der Straufsenzucht von Matarieh den Namen seiner Tochter Åten-mer-t [2] und zeigt uns so die Stelle, an welcher sich einst der heliopolitanische Tempel des Åten erhob. Von diesem Tempel stammen vermutlich auch die an einem Turme der Citadelle zu Kairo nach der Moschee Hakim zu verbauten Fragmente einer Adorationsscene aus der Zeit des Chu-en-åten, ebenso wie ein der gleichen Zeit entstammender, am Bab en-naṣr zu Kairo verbauter Block. In Memphis fanden sich mehrfach Fragmente mit dem Namen des Königs [3], und eine in Saqqarah gefundene Stele [4] nennt einen Beamten im Tempel des Åten Åi, wobei sie mit dem Tempel gewifs den in Memphis errichteten meint. Einen aus Aschmunein stammenden Granitwürfel mit dem Namen des Königs, seiner Frau und zweier seiner Töchter sah noch Prisse [5]. Mehrere Inschriften am Gebel Tûna nennen die Tochter des Herrschers [6]. Auf dem Wege zum Hamamât findet sich seine Cartouche noch als Amenḥetep, aber bereits mit den Emblemen des Åten-Kultes [7].

In Theben errichtete er, wie eine Felsenstele zu Silsilis [8], welche den Baubefehl enthält, berichtet, ein grofses Benben, d. h. einen obeliskartigen Bau, für Ra-Harmachis. Von diesem Benben stammen jedenfalls die später von Ḥor-em-ḥeb für seinen Pylon verwendeten Blöcke mit den Namen Amenophis IV. und des Chu-en-åten [9]. Andere Steine desselben Stiles finden sich verbaut an dem Nilquai zu Luqsor; ein Block mit der Cartouche des Königs bildet die oberste Stufe der Treppe in der Nordwand des hypostylen Saales zu Karnak, ein weiterer ist verbaut in der Südmauer des Tempels Amenophis' II. in Karnak und

1) L. D. III, 97 d.

2) Maspero, Ägypt. Zeitschr. 1881, S. 116.

3) Brugsch, Mon., pl. 27 e. Mariette, Mon. div., pl. 34 e (dies Fragment ist jetzt in Bulaq, Magazin); vgl. Nicolson, Some remains of the disk worshippers, in Transact. of Roy. Soc. of Lit., II Ser. IX, 2. p. 197 sqq., 1863.

4) Jetzt in Bulaq; Cat., No. 70.

5) Prisse, Rev. arch. I Ser. I, 2. p. 730.

6) L. D. III, 91 b—f.

7) L. D. III, 91 g.

8) L. D. III, 110 i. Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 424.

9) Brugsch, Reiseber., S. 188; einzelne publ. Prisse, Mon., pl. 10—11; Brugsch, Rec. II, pl. 67, No. 2; L. D. III, 110 c—g; der erste jetzt in Berlin, Nr. 200.

ein Granitfragment im Stile seiner Zeit liegt im Westen des Tempels Ramses' III. ebenda.

Bei Erment findet sich in den Tempelruinen ein Block mit seinem Namen und den Resten der Darstellung eines Pferdes. Eine Inschrift des Baumeisters an der Stadt des Chu-en-âten, Namens Bak, findet sich zu Assuan; derselbe opfert hier dem Vornamen Amenophis III.[1]; die Stele desselben Mannes hat sich gleichfalls erhalten[2]. Am Pylon des Tempels von Soleb erscheint der König vor verschiedenen Göttern[3], so daſs sein Reich sich jedenfalls bis hierher erstreckt haben muſs und ein Rückgang der äuſseren Machtverhältnisse Ägyptens unter Chu-en-âten nicht nachgewiesen werden kann, wenn uns derselbe auch nirgends als ein kriegerischer und erobernder Herrscher auf den Denkmälern entgegentritt.

In Mittelägypten erbaute der König eine vollständige neue Stadt, in welche er seine Residenz von Theben aus verlegte, jedenfalls nachdem er sich vollständig dem Âten-Kulte zugewandt und mit dem Amon-Kulte gebrochen hatte. Die Ruinen der Stadt haben sich bei dem heutigen Tel el Amarna erhalten, und ihr Plan läſst sich in der Wüste noch ganz deutlich verfolgen[4], indem der Ort, der wohl gleich nach dem Tode des Königs verlassen und nie wieder bezogen wurde, keinerlei Veränderungen durch Umbauten erlitten hat. Zahlreiche Gräber, welche in zwei Gruppen, eine nördliche und eine südliche, zerfallen, geben uns hier von dem Könige und seinem Wesen Kunde. Sie zeigen denselben vor allem gefolgt von seiner Familie, von seiner Gattin und seinen Töchtern, mit denen er in einem sehr innigen Verhältnisse gelebt zu haben scheint, in Anbetung vor Âten, welcher seine in Hände verlaufenden Strahlen schützend über ihm ausbreitet. Ein Sohn erscheint in den Darstellungen nirgends, so daſs der Herrscher nur Töchter besessen zu haben scheint. Lange, schöne Hymnen an den Grabeswänden preisen die neue Sonnengottheit; dann sieht man feierliche Aufzüge an den Festtagen des Âten, man opfert in dessen Tempel, welcher mit allen seinen Räumen abgebildet erscheint. An anderen Stellen werden Hofbeamte, welche sich um den König verdient gemacht hatten, mit Ketten und Ringen reich belohnt, die Bilder ihrer Häuser, ihrer Gärten und Speicher erscheinen daneben abgebildet.

---

1) Mariette, Mon. div., pl. 26 u.
2) Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 422 f.
3) L. D. III, 110 k.
4) Vgl. Prisse, Hist. de l'art. Egypt. livr. 26.

Die aus dieser Zeit bekannt gewordenen Gräber, deren Durchforschung fast ausschliefslich Lepsius zu verdanken ist, sind die folgenden:

Nord.

Nr. 1: Des Pa-neḥsi [1].

Nr. 2: Des Pen-tu [2].

Nr. 3: Des Meri-Rā. In diesem finden sich Typen fast aller Darstellungsarten, denen wir zur Zeit des Chu-en-åten zu begegnen gewohnt sind, grofse Aufzüge, Opfer, Hauspläne, Hymnen an die Gottheit und daneben Bekränzungen hoher Beamten [3].

Nr. 4: Des Åḥmes. Schöner, charakteristischer Hymnus an Åten [4].

Nr. 6: Aus der Übergangsperiode von der Regierung des Chu-en-åten zu der seines Schwiegersohnes und Nachfolgers Ra-se-āa-ka [5].

Nr. 7: Dies ist das Grab, in welchem eine vom 8. Mesori des zwölften Jahres datierte Inschrift der Tribute der Chal und Kusch erwähnt. In seinen Darstellungen erscheint neben Chu-en-åten und seiner Gattin auch noch die Mutter des Königs Tiī, die Gattin Amenophis III. als am Leben befindlich abgebildet, wie sie die neu gegründete Sonnenstadt besucht [6].

Süd.

Nr. 1: Des Wedelträgers, Gestütvorstehers, königlichen Schreibers, göttlichen Vaters Åi. Wieder wird der Beamte hier belohnt, auch sehen wir sein Gut genau dargestellt [7].

Nr. 2: Des Tutu. Mit schönen Hymnen an Åten [8].

Nr. 3: Des göttlichen Vaters Åī. Hier sehen wir den König selbst dem Åten reiche Gaben darbringen [9].

Eine zweite, von unserem Könige gegründete und dem Åten geweihte Stadt erhielt den Namen Chu-t-åten [10]; in ihr war ein Mann

---

1) L. D. III, 91 h—p.

2) L. D. III, 91 q.

3) L. D. III, 92—97 d. Hauspläne auch bei Prisse, Hist. de l'art Egypt., livr. 5. Vgl. Brugsch, Gesch. Ägypt., p. 425 f. Champ., Not. II, p. 319 sqq.

4) L. D. III, 98 a; übers. Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 426 f. und oben S. 46; vgl. Burton, Exc. hierogl., pl. 7.

5) L. D. III, 98 a — 99 b.

6) L. D. III, 100—102.

7) L. D. III, 103—106 a. 111.

8) L. D. III, 106 b—107 c.

9) L. D. III, 107 d—g. — Gleichfalls aus Amarna stammt eine von Burton, Exc. hierogl., pl. 6, No. 3, ohne genauere Angabe der Fundstätte publizierte Adorationsscene.

10) L. D. III, 98 a.

Namens Na-na-ī, welchen eine in Theben entdeckte Statue darstellt, als Richter angestellt [1].

Eine gut erhaltene, kleine sitzende Statue des Königs Chu-en-åten ist im Louvre [2], während sich in Bulaq [3] die Schulter einer Statue aus Kalkstein, mit seinen beiden Cartouchen bezeichnet, befindet.

Eine Stele, auf welcher der Herrscher mit seiner Gattin und seiner ältesten Tochter Åten-mer-t vor der Gottheit erscheint, fand sich in Tel el Amarna [4]. Auf einem Blocke aus ägyptischem Alabaster finden wir den Namen des Königs und des Åten [5], ebenso wie auf einem zweiten Steinfragmente [6], während ein drittes nur den Gott nennt [7]. Vor dem Gotte sehen wir den Herrscher auf einem Relief abgebildet [8]. — Skarabäen mit dem Vornamen des Königs sind nicht selten [9], dagegen solche mit dem Namen Chu-en-åten [10]. Weiter tragen seinen Vornamen mehrere Ringe [11], andere ähnliche Exemplare nennen den Namen Chu-en-åten [12] oder die Titel des Gottes Åten selbst. Den Vornamen tragen ferner zwei, aus Tel el Amarna stammende Amulette in Cartouchenform [13], ein grofser Thonstempel [14] und ein Holzstück [15]. Beide Cartouchen trägt eine schön glasierte, wohl für den Tempeldienst bestimmte Sichel aus gebranntem Thon [16]. Den Namen des Königs, seiner Gattin und des Ra nennt eine Alabastervase [17]. Endlich gehört

1) Brugsch, Geogr. Inschr. I, S. 274.

2) L. D. III, 294, Nr. 44. — Porträte des Königs L. D. III, 294, Nr. 42 bis 295, Nr. 46; Prisse, Hist. de l'art. Egypt., livr. 30; der Königin L. D. III, 295, No. 47—48.

3) Im Magazin.

4) Sammlung Wilbour.

5) In Berlin Nr. 2045 (183).

6) In Turin.

7) In Berlin, 2069 (198). Zwei weitere Fragmente aus Kalk und Granit in Sammlung Wilbour.

8) In Paris, Cbt. des med., No. 4; vgl. Rev. arch., I Ser. V, 1. p. 63.

9) In Berlin (Nr. 1953); zwei im Louvre (S. h. 456); in Sammlung Montigny einer; Wiedemann zwei; Grant einer.

10) Im Louvre (S. h. 605).

11) Aus Gold: einer in Berlin (Nr. 1785 [177]). Aus Thon: in Wien, in Sammlung Wiedemann, Todros, Loftie.

12) In Sammlung Wilbour und Loftie.

13) In Sammlung Loftie.

14) In Sammlung Loftie.

15) Im Louvre S. civile.

16) In Sammlung Loftie.

17) In Leyden H. 375; das Fragment einer Granitvase des Königs ist in Florenz, Nr. 2263; Cat., p. 53.

dem Namen nach in seine Familie auch eine Sechet-nefer-nefer-u, von der uns ein Skarabäus erhalten ist [1]; während wir ihrem Stile nach die Stele des Vorstehers des Tempels des Åten Meriti gleichfalls hierher zu setzen haben [2].

Die Wirren nach dem Tode des Chu-en-åten.

Ra-se-ā a-ka.

Die Reihenfolge der Nachfolger des Chu-en-åten und ihre Beziehungen zu einander sind unsicher. Die Reaktion des Amonskultes gegen den reinen Sonnendienst des Königs führte offenbar zu langen schweren Kämpfen, deren Spuren wir in dem Fehlen von Inschriften und gröſseren gleichzeitigen Monumenten finden, so ist es denn auch unmöglich den Verlauf des Kampfes festzustellen und vor dem Regierungsantritte des Ḥor-em-ḥeb einen sicheren Einblick in die Geschichte dieser Übergangszeit überhaupt zu gewinnen.

Josephus läſst in seiner Liste der Könige der 18. Dynastie auf Amenophis IV. dessen Tochter Akenncheres oder Acherres folgen. Ihr entspricht vermutlich die Lieblingstochter des Königs Åten-mer-t. Der Gatte dieser Prinzessin Ra-se-āa-ka erscheint in einem zum gröſsten Teile aus der Zeit des Chu-en-åten stammenden Grabe in Tel el Amarna [3] neben seiner Gemahlin als König, folgte also wohl seinem Schwiegervater unmittelbar. — Von kleineren Monumenten besitzen wir von ihm nur einige Ringe [4], ebenso wie ein aus El Amarna stammendes Ringfragment den Namen seiner Gemahlin trägt [5].

Amen-tut-ānch.

Auf den Gatten der Åtenmert scheint der Gemahl der dritten Tochter Chu-en-åtens, der Anch-nes-Amen, welche zu Lebzeiten ihres Vaters Anch-nes-pa-åten hieſs, gefolgt zu sein. Wie sein Name ebenso wie der seiner Gemahlin zeigt, war er bereits wieder ein Anhänger der Amonsreligion und hatte mit den reformatorischen Ideen seines Schwiegervaters gebrochen. — Als er zur Regierung kam, hatte die Macht Ägyptens noch keinen Rückgang erlitten. So sehen wir in dem schönen Grabe des Prinzen von Kusch Ḥui zu Qurnet Murrai bei

---

1) In Sammlung Wilbour.

2) In Berlin, Nr. 2070 (199).

3) Nr. 6 nördlich. L. D. III, 99a.

4) Aus Bronze: einer in London (Nr. 2950d). — Aus Karneol: einer im Handel. — Ringsteine aus Thon: in der Sammlung Wilbour einer, Loftie einer.

5) In der Sammlung Wilbour.

Theben die Fürsten von Kusch ebenso wie die der Retennu dem Könige ihre Tribute an lebenden Tieren, Vasen und edlem Gesteine bringen [1].

Von Bauten des Herrschers in Theben sind nur wenige Blöcke erhalten geblieben. Einige derselben hat später Ḥor-em-ḥeb usurpiert [2] und einer ist am Pylon des hypostylen Saales von Karnak verbaut worden. In Memphis liefs er einen Apis im Serapeum beisetzen [3].

Skarabäen finden sich mit seinem Vornamen [4], seinem Nachnamen [5] und dem Namen seiner Gattin [6]; ein in Abydos im Osiristempel [7] gefundener nennt neben seinem Vornamen den seiner Mutter Ra-merī-t. Ringe mit dem Namen des Königs sind häufig [8]. Dann sind drei kleine, dem Apis geweihte, aus dem Serapeum stammende Glasamulette mit dem Vornamen des Herrschers im Louvre [9]. Eine Schreiberpalette mit seinem Namen fand Champollion in Theben [10]. Dann besitzen wir zwei schön gemalte Thongriffe mit seinem Vornamen [11], und zwei Kohl-Etuis in Cylinderform mit seinem Namen und dem seiner Frau [12]. — Endlich datiert aus der Zeit des Königs die aus Abydos stammende Stele des Oberkochs Chunsu in Bulaq [13].

Åi.

Der König Åi [14] war gleichfalls ein Anhänger des Amonskultes und scheint sogar vor seiner Thronbesteigung Priester in dessen Tem-

1) Grab Nr. 1 A Champ. — Champ., Not., p. 477—480; sehr schön publ. L. D. III, 115—118.

2) L. D. III, 119 a—b.

3) Mariette, Serap., p. 8; Bull. arch. de l'Athen. franç. 1855, p. 53.

4) Drei in Berlin (Nr. 1969. 1978—1979); einer im Louvre (S. h. 456).

5) Einer in Berlin (Nr. 1974).

6) Einer in London (Nr. 4417); einer in Agram.

7) Mariette, Abydos II, 40 n.

8) Aus Gold: einer in Sammlung Posno (Nr. 24). — Aus Bronze: einer in London (Nr. 2950 c). — Aus Thon: zwei in London (Nr. 3027—3028); elf in Leyden (G. 216—226); einer in Genf (Bibliothek); einer im Louvre (S. h. 475); zwei in Bulaq (S. du Centre, einer derselben mit dem Nachnamen des Königs stammt aus Abydos, vgl. Mariette, Cat. Abydos, No. 1422, p. 549); einer im Handel. Zwei Ringsteine in der Sammlung Wiedemann, einer im Handel.

9) S. h., Nr. 456; eines publ. Mariette, Serapeum III, pl. 2.

10) Champ., Mon. II, pl. 191, Nr. 2.

11) In Leyden (C. 41; Mon. I, pl. 29) und in der Sammlung Grant.

12) In Leyden (F. 41) und London (Nr. 2573; publ. Prisse, Rev. arch., I Ser. III, 2. p. 715; vgl. Leemans, Lettre, pl. 13, No. 141).

13) Mariette, Cat. Abydos, No. 1109, p. 407. — Ein Porträt des Königs L. D. III, 296, Nr. 49.

14) Vgl. für ihn: Prisse, Rev. arch. I Ser. II, 2. p. 457 sqq.

pel gewesen zu sein, wenigstens nahm er den Titel eines göttlichen Vaters, sc. des Amon, in seine Nachnamenscartouche auf. Dieses Titels wegen hat Brugsch [1] im Anschlusse an Lepsius [2] den König identifizieren wollen mit dem unter Chu-en-âten auftretenden „göttlichen Vater Ȧi“; allein dies wird dadurch unmöglich gemacht, dafs wir das Grab dieses Ȧi zu Tel el Amarna [3] kennen und uns anderseits auch das in Theben gelegene Grab des Königs Ȧi bekannt ist.

Der Name des Königs begegnet uns mehrfach in Inschriften der Felsengrotte von Panopolis [4], wo auch eine Königin Tīī, deren verwandtschaftliche Stellung uns unbekannt ist, auftritt [5]. Dann erscheint er neben dem Prinzen von Kusch Pa-ur vor verschiedenen Göttern anbetend in der Felsengrotte von Schataui [6]. In Karnak wurden zahlreiche Blöcke mit seinem Namen von Ramses II. an der Südseite des Pylons vor dem grofsen hypostylen Saale verbaut [7].

Skarabäen kommen vor mit dem Vor- [8] und dem Nachnamen [9] des Herrschers; dann besitzen wir mehrere Ringe gleichfalls mit seinem Vor- [10] und seinem Nachnamen [11]; endlich eine von ihm herstammende emaillierte Thonvase aus Abydos in Bulaq [12].

Das Grab des Königs liegt im westlichen Teile des Biban el Moluk, bemerkenswert sind in ihm Bruchstücke aus dem Ȧm-ṭuat, besonders die Bilder der zwölf heiligen Affen [13]; auch der schön gearbeitete Sarkophag des Herrschers ist in dem Grabe erhalten [14].

Vom Choiak des vierten Regierungsjahres des Königs datiert die

---

1) Gesch. Ägypt., S. 437.

2) Briefe, S. 415.

3) Nr. 1 Süd.

4) L. D. III, 114a—c.

5) L. D. III, 114d.

6) L. D. III, 114e—h.

7) Champ., Not. II, p. 45. Prisse, Rev. arch., I Ser. II, 2. p. 462.

8) Einer in Leyden (B. 1192; Mon. I, pl. 28).

9) Zwei in Berlin (Nr. 1970. 1975); einer im Louvre (S. h. 456); zwei in Bulaq (Cat., Nr. 522—523). — Vielleicht gehört ihm auch ein Skarabäus zu Leyden (B. 1174, Mon. I, pl. 28) mit den Worten Ra-maā-cheper an.

10) Aus Thon: einer in London (Nr. 3032); in der Sammlung Loftie einer; Wiedemann einer.

11) Einer in der Sammlung Loftie.

12) Mariette, Cat. Abydos, No. 1469, p. 575.

13) L. D. III, 113a—c. — Nestor L'Hôte soll das Grab ganz abgezeichnet haben (Letronne, Oeuvres choisies I, 2. p. 467).

14) L. D. III, 113d—g. Prisse, Hist. de l'art. Egypt. livr. 6. — Porträtkopf des Königs bei Rosell., M. st., pl. 15, No. 63.

schöne Totenstele des Speichervorstehers Necht-Chem zu Berlin [1] und die dieser entsprechende Stele desselben Mannes im Louvre [2]. In London stammt aus seiner Zeit die Totenstele des Palastbeamten Tutu [3].

Tetå oder Tetå-mer-en-Ptaḥ.

Dieser König Tetå ist uns zuerst bekannt geworden durch eine im Serapeum gefundene Stele, die einem unter seiner Regierung gestorbenen Apis errichtet worden war; in dem oberen Register dieses Monumentes, dessen chronologische Stelle sich aus seinem Fundorte ergiebt, sehen wir den König mit Horus vor Osiris, Isis und Nephthys erscheinen [4]. Ein zweites Denkmal, auf welchem derselbe König von dem Opferschreiber Amen-uaḥ-su und dessen Frau göttlich verehrt wird, ist in Marseille [5]. — Skarabäen mit dem Namen des Herrschers, der hier meist Teti geschrieben wird, sind nicht selten [6].

Ra-user-cheper-en-år-Maā.

Ebenso wie die beiden folgenden Könige ist uns auch dieser nur seinem Vornamen und seiner ungefähren Stellung nach bekannt. Von unserem Herrscher wird sein Palast in der aus dem vierten Jahre des Åi datierten Stele im Louvre [7] erwähnt. Vielleicht ist er identisch mit dem Könige Ra-user-Maā-se-år-cheper-en, von dem Skarabäen vorkommen [8].

Mer-cheper-Ptaḥ.

Nach dem Roman des Setna herrschte ein König dieses Namens vor Ramses II. [9]

---

1) L. D. III, 114i; zum Teil übers. von Brugsch, Deutsche Revue VII, S. 73f.

2) C. 55; Prisse, Mon., pl. 17; vgl. Sharpe, Eg. Inscr., pl. 106.

3) Nr. 130.

4) Nr. 5305, jetzt im Louvre, S. h. 274; publ. Mariette, Serapeum III, pl. 6, p. 11; vgl. Bull. arch. de l'Athen. franç. 1855, p. 55 sqq.

5) Naville, Ägypt. Zeitschr. 1878, S. 69ff. setzt den König fälschlich in die 1. Dynastie; vgl. Wiedemann, Gesch. Ägypt., S. 45f.

6) Einer im Louvre (S. h. 605); einer in Wien; in der Sammlung Wenckheim einer; Grant vier; Wiedemann einer; im Handel zwei.

7) C. 55.

8) Einer aus Kairo in der Sammlung Wiedemann.

9) Vgl. Brugsch, Deutsche Revue III, S. 4.

Ra-en-tui.

Dieser erscheint im Tempel Ramses' II. zu Abydos neben den Königen von ganz Ägypten Ramses I., Seti I., Åḥmes-nefer-âteri und Amenophis I, als König von Unterägypten göttlich verehrt [1].

Anschliefsend an diese Herrscher sind noch eine Reihe anderer aufzuführen, welche gleichfalls vor Ḥor-em-ḥeb regierten, ohne dafs sich über ihre chronologische Stellung sonst etwas aussagen liefse:

Rā-ḥetep.

Von dem Palastvorsteher dieses Herrschers handelt ein zur Zeit der 20. Dynastie verfafstes Ostrakon in Florenz [2]. Skarabäen mit seinem Namen kommen vor [3].

Nefer-ān.

Eines Königs dieses Namens — Devéria schlug die, wie es scheint, nicht mögliche Lesung Nefer-ai vor — gedenkt ein fast unleserliches Ostrakon im Louvre [4].

Ra-pe-âm (?).

Auch dieser Herrscher, dessen Name nicht einmal mit Sicherheit zu lesen ist — Ra-ḥept-âm ward von Devéria vorgeschlagen; unmöglich ist die Lesung Ra-se-ptu-âm von Lincke [5] —, ist nur durch ein Ostrakon im Louvre [6] uns bekannt.

Ra-user-Maā-Ra-neb-Maā.

In der Nähe des Schatzhauses dieses Königs von Ober- und Unterägypten lagen in Theben die Gräber Setis I. und Ramses' II. [7]

Sesu.

Ein König Sesu, Ses-su, Ra-Ses-su oder Ses-su-mer-Amen wird an dem Vorbau des Tempels von Medinet-Habu durch Ramses III. angebetet [8]. Man hat in dem Namen einen Volksnamen Ramses II. und

1) Mariette, Abydos II, pl. 14—17.

2) Nr. 2616; ein Duplikat eines Teiles des Textes auf dem Ostrakon, Nr. 2617 zu Florenz. Vgl. Erman, Ägypt. Zeitschr. 1880, S. 98f.

3) Einer in der Sammlung Loftie.

4) XI, 3.

5) Rec. de trav. rel. e. c. II, p. 85; Lincke will ihn dem Ḥoremḥeb gleichsetzen.

6) XI, 14.

7) Pap. Mayer in Liverpool; vgl. Goodwin, Ägypt. Zeitschr. 1874, S. 62.

8) L. D. III, 208e.

die Urform des griechischen Sesostris, entstanden aus Ses-Ra [1], finden wollen, doch fehlt für eine solche Annahme der Beweis. Der Name kommt auch sonst vor, so wird im Papyrus Anastasi I. [2] eine Stadt des Königs Ses-t-su erwähnt, während derselbe [3] Text auch einer in Syrien gelegenen Gegend des Namens Pa-ba...en Ra-ses-t-su gedenkt. Aus diesen beiden Stellen geht, da der Papyrus Anastasi I. aus der Zeit Ramses' II. stammt, hervor, dafs unser König jedenfalls nicht nach diesem regiert haben kann. Eine Haarlocke, gestempelt mit dem Namen Amen-meri-Ses, hat sich im Königsschachte von Dêr el baḥari gefunden und gehört vermutlich demselben Herrscher an [4].

Ḥor-em-ḥeb.

Mit der Regierung des Ḥor-em-ḥeb gelangen wir wieder zu einer bekannten Periode der ägyptischen Geschichte, in welcher sich nicht so viele einschneidende Lücken zeigen, wie in der eben behandelten. Über die Thronbesteigung des Königs selbst besitzen wir einen langen Bericht in der Inschrift der Statue des Königs zu Turin [5]; doch ist derselbe leider so phrasenhaft und unklar gehalten, dafs wir nur wenig Thatsächliches daraus ersehen können. Historisch ergiebt sich etwa Folgendes aus dem Texte. Der spätere König wuchs in der Stadt Ḥā-suten, dem späteren Alabastron, auf und ward schon in seiner Jugend hoch geehrt. Den Grund dieser Ehren giebt die Inschrift nicht an, doch lag er wohl darin, dafs Ḥoremḥeb ein Verwandter des königlichen Hauses war, wie er denn in Dêr el baḥari selbst Tutmes III. den Vater seines Vaters, d. h. seinen Vorfahren, nennt [6]. Von dem regierenden Könige, den der Text nicht nennt, ward er zum Vormunde des Landes ernannt, bis er reif wäre Fürst von Ḥā-suten zu werden. Da er sich in seiner Stellung sehr gut bewährte, erhielt er nach kurzer Zeit das Amt eines Åten, d. h. Oberkommandierenden Ägyptens auf viele Jahre hinaus. In dieser Stellung nahm er die Tribute der Fürsten der Nord- und Südländer in Empfang, und nur in gebeugter Stellung durften ihm die Fürsten sich nahen. Nachdem er sich auch

1) Vgl. Maspero, Annuaire des études grecques en France X (1876), p. 191—193; de Rougé, Athen. franç. 1854, p. 1128.

2) pl. 27, l. 3; vgl. 12, l. 3; Chabas, Voy. d'un Egyptien, p. 22. 24 e. c.

3) pl. 18, l. 8.

4) In der Sammlung Wiedemann.

5) Publ. und übers. von Birch, Transact. of Soc. of Bibl. arch. III, p. 486 sqq.; übers. Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 440 ff.

6) L. D. III, 119 c.

dieser neuen Würde gewachsen gezeigt hatte, ernannte man ihn zum Fürsten dieses Landes, d. h. zum Vorsteher des Nomos von Ḥāsuten. Da beschlofs der Gott Horus im Einverständnisse mit Amon, Ḥor-em-ḥeb auf den Thron Ägyptens zu setzen, was gewifs nichts anderes heifsen soll, als dafs Ḥoremḥeb nach dem Tode seines Vorgängers und nach Aussterben der direkten weiblichen Linie des Königshauses als Nachkomme Tutmes' III. durch die Erbfolge auf den Thron berufen wurde. Er zog nach Theben und vermählte sich dort mit einer Frau, die als Tochter des Gottes Amon bezeichnet wird und gewifs identisch ist mit der Königin Neťemmut, ward dann feierlich gekrönt und erhielt seine fünf offiziellen königlichen Namen. Nach Vollendung aller dieser Zeremonieen zog er wieder nach dem Norden des Landes und begann seine Regierung über Ägypten.

Kriege führte der neue König besonders im Süden. Über ihren günstigen Verlauf geben die Darstellungen in der grofsen Felsengrotte zu Silsilis [1] Aufschlufs. Wir sehen hier die gefangenen Kuschiten in lebenswahren Bildern durch Soldaten herbeibringen und erfahren aus den Texten, dafs die Fürsten von Kusch fortan ihren Tribut bezahlt hätten. Eine Inschrift zu Karnak an der Mauer zwischen dem ersten und zweiten südlichen Pylon, berichtet, dafs auch die Fürsten von Punt Abgaben leisteten [2]. Ferner ersehen wir aus einer zweiten Darstellung an derselben Stelle, dafs Ḥoremḥeb auch nach Norden hin Kriege zu führen hatte, denn es wird uns erzählt, er habe die Fürsten der Nordvölker als Gefangene herbeigeschleppt.

Nach der besprochenen Statueninschrift zu Turin stellte der König die zerstörten Tempel vom Delta bis nach Nubien wieder her und vermehrte deren Dienerschaft und Opfergaben; besonders sorgte er für Theben, Heliopolis und Memphis [3]. Diese Angabe wird wenigstens teilweise durch uns erhaltene Monumente bestätigt. So liefs der Herrscher in Memphis im Serapeum zwei unter seiner Regierung gestorbene Apisstiere beisetzen und stellte ihre Grabstätten her [4]. In der Darb el Gamamiz zu Kairo liegt ein wohl aus einem Tempel in Memphis

1) L. D. III, 120—121. Rosell., M. d. C., pl. 44 bis — quater. Champ., Mon. II, pl. 110—113. — Die Widmung der Grotte: L. D. III, 119f. — Der König vor verschiedenen Göttern nach Reliefs aus der Grotte: L. D. III, 119g—h. 120c. Rosell., M. d. C., pl. 32, No. 1. Champ., Mon. II, pl. 108—109. 120, No. 2.

2) Champ., Not. II, p. 179sq. Brugsch, Rec. II, pl. 57, No. 3. Mariette, Mon. div., pl. 88.

3) l. 22—26, 18.

4) Mariette, Serapeum, p. 8. 10; Bull. arch. de l'Athen. franç. 1855, p. 53sqq.

herstammendes Säulenkapitäl mit seinem Namen auf der Strafse. In Karnak erbaute er den ersten südlichen Pylon zum Teil mit Blöcken, die von einem Tempel Amenophis' IV. herrührten [1], den zweiten folgenden Pylon [2] und die Mauer, welche diese beiden Bauwerke verbindet, auch stellte er vor dem Pylon eine Sphinxallee mit seinem Namen auf [3]. Dann usurpierte er hier Blöcke mit dem Namen des Amen-tut-ānch [4], während an einer anderen Stelle Ramses II. seinen Namen an Stelle dessen des Ḥoremḥeb setzte [5]. Die Mauer Tutmes' III. vor dem Granitsanktuar restaurierte er [6]. Am Chunsu-Tempel finden sich am Pylon Blöcke mit seinem Namen verbaut [7]. An dem Ptah-Tempel neben dem grofsen Nordwall des Reichstempels (G. bei Mariette) liefs er arbeiten; hier findet sich das Datum des 22. Choiak seines ersten Jahres [8] und darunter eine lange Liste von Priestern des Ptah und der Hathor. In Medinet-Habu restaurierte er den Eingang zum Raume F im Tempel Tutmes' III. [9] Ein am Tempel zu Dêr el baḥari verbauter Block nennt ihn den Wiederhersteller dieses von Tutmes III. errichteten Baues [10]. Am Tempel von Luqsor war er thätig und vollendete hier die grofse Kolonnade, die jetzt die Tempel Amenophis' III. und Ramses' II. verbindet [11]. — Bei Kom Ombo liegen Steine mit seinem Namen [12]. Andere Steinblöcke und eine löwenköpfige Statue in Kuban nennen gleichfalls ihn [13]. In Abahûda legte er eine Felsengrotte an [14].

Von Statuen des Königs kennen wir mehrere Exemplare. Fragmente einer Kolossalstatue fanden sich in der Nähe von Medinet-Habu, die Büste derselben ist jetzt in Berlin [15]. Angeblich von demselben Orte stammt eine sitzende Götterstatue, welche vor sich das Bild des

---

1) Darstellungen von hier: Descr. d'Eg. Ant. III, pl. 47, No. 2. L. D. III, 112a—b. 119e. de Rougé, Album phot., pl. 64.
2) Champ., Not. II, p. 180 sq.
3) Champ., Not. II, p. 174 sq.
4) L. D. III, 119 b.
5) L. D. III, 119 d.
6) Champ., Not. II, p. 139.
7) Champ., Not. II, p. 217. 221.
8) Mariette, Karnak, pl. 47 d.
9) L. D. III, 202 d.
10) Champ., Not., p. 574. L. D. III, 119 c.
11) Prokesch, Nilfahrt, S. 351. 355 f.
12) Ebd., S. 479.
13) Ebd., S. 527. Murray, Egypt., p. 538.
14) Champ., Not., p. 40—42; Mon. I, pl. 2, No. 1—3. L. D. III, 122 a—f.
15) L. D. III, 112 c—e.

Königs hält, aus schwarzem Granit, im Garten des Hotels zu Luqsor. Die Kolossalstatue Amenophis' IV. in Süden des Reichstempels zu Karnak usurpierte der Herrscher [1]. Eine grofse Gruppe des Königs und des Amon-Ra ist in Turin [2]; eine zweite Gruppe des Königs und des Gottes Horus, etwas unter Lebensgröfse, auf dem Schlosse Cattajo bei Battaglia [3]. Eine leider fragmentierte Gruppe in Florenz zeigt die Hathorkuh den König nährend [4]. Eine weibliche Sphinx stellt seine Gattin dar [5].

Ein Ostrakon in London berichtet die Übergabe eines Grabes an einen Mann, der als Erbe des Hai bezeichnet wird, und giebt dabei die Daten des 7. Jahres und des 1. Payni des 21. Jahres unseres Königs [6]. Ein sehr fragmentierter, sechs Zeilen langer Papyrus zu Bulaq erwähnt den Palast des Ḥoremḥeb.

Skarabäen finden sich mit dem Vor- [7] und Nachnamen [8] des Königs, ebenso wie mit dem Namen seiner Gattin Mut-Nefem [9]. Mehrere Ringe mit dem Vornamen [10] und Thonformen mit dem Nachnamen [11] sind vorhanden. Zwei ovale Amulette tragen den Vornamen [12]; ein Vasenfragment in Bulaq [13] und eine Blechplatte im Louvre [14] beide Namen. Ein sehr hübscher Frosch mit dem Namen der Gattin des Herrschers fand sich in Abydos [15]. Wahrscheinlich stammt ursprünglich aus dem Grabe des Königs eine im Handel be-

1) Murray, Egypt., p. 503.

2) Nr. 4; publ. Champ.-Fig., Egypte anc., pl. 85.

3) Nr. 633. — Porträts des Königs: L. D. III, 296, Nr. 50—51; Rosell., M. st., pl. 4, No. 14; Champ., Mon. IV, pl. 304, No. 2.

4) Nr. 1225 (5419); vgl. Schiaparelli, Catalog I, p. 152 sq.

5) Lepsius, Briefe, S. 43.

6) Nr. 5624; publ. Inscr. in the hier. and dem. charact., pl. 14; übers. Brugsch, Ägypt. Zeitschr. 1876, S. 122 f. und Gesch. Ägypt., S. 447 f.

7) Zwei in Berlin (Nr. 1968); einer in London (Nr. 4096 a); drei im Louvre (S. h. 456. 605); einer im Cbt. des med. zu Paris; zwei in Turin; einer in Bologna; einer in Bulaq (S. du Centre); einer in der Sammlung Palin (Dubois, Choix de pierres gravées, pl. 5, No. 3); einer im Handel.

8) Einer im Louvre (S. h. 456).

9) Einer in Berlin (Nr. 1971).

10) Aus Gold: einer im Louvre (S. h. 481; publ. bei Wilkinson, Pop. acc., p. 476, Nr. 4—7). — Aus Thon: einer in London (Nr. 3033); in der Sammlung Loftie einer; Wiedemann einer; Chester einer.

11) Eine im Louvre (S. h. 554); eine in Bulaq (S. de l'Est).

12) Eines in Leyden (G. 503); eines in der Samml. Meyers.

13) S. du Centre.

14) S. h. 456.

15) Mariette, Cat. Abydos, Nr. 1412, p. 547; publ. Abydos II, pl. 40 m.

findliche Holzvase mit beiden Cartouchen des Herrschers, dieselbe ward im Königsschachte zu Dêr el baḥari gefunden.

Aus der Zeit des Ḥoremḥeb stammt der erste Sarg, der Deckel des zweiten Sarges und die Mumie des Priesters im Palaste des Königs Chunsu-ḥetep in Leyden [1]; die Stele des Pa-Set ebendort [2]; das Grab des königlichen Schreibers Roï in Theben [3]; und die bekannte eingeteilte Elle des Amen-em-âpt [4]. Weiter datiert aus dieser Zeit das interessante Grab des göttlichen Vaters Neferḥetep in Schech Abd el Qurnah [5]. Eine Inschrift in diesem, datiert vom dritten Jahre des Ḥoremḥeb erzählt, dafs der König damals dem Amon grofse Gaben gespendet habe; in der dazu gehörigen Darstellung wird Neferḥetep für seine Dienste in Gegenwart des Königs hoch gelobt und daneben der Gott „Âten, der da ewig ist", gepriesen [6]. In dem gleichen Grabe befindet sich der merkwürdige Gesang des Harfners, der Text eines Liedes, das am Tage des Begräbnisses vor den Hinterbliebenen gesungen ward, um sie zu trösten und zu neuem Lebensgenufs zu ermahnen.

Zum Schlusse der Regierung des Ḥoremḥeb müssen wir noch einer interessanten Persönlichkeit gedenken, deren Grab in Saqqarah aufgefunden worden ist und von der sich mehrfach Denkmäler in den Museen finden; es ist der Erbfürst, der einzige Freund, der Wedelträger zur linken des Pharao, der königliche Schreiber, der grofse Vorsteher der Soldaten Ḥor-em-ḥeb [7]. Dieser Mann erscheint regelmäfsig

1) M. 7—9.

2) V. 15.

3) Nr. 52 K". — Champ., Not., p. 544 sqq. 853; Mon.-II, pl. 177—178; Rosell., M. civ., pl. 128—129. Wilkinson, M. e. C. III, pl. 68. Prisse, Hist. de l'art. égypt.

4) Publ. Jomard, Descr. d'un étalon métrique, Paris 1822; vgl. Champ.-Fig. im Bull. des sciences hist. I, p. 281 sqq.; II, p. 21 sqq.; Lepsius, Die altägypt. Elle, in Abh. der Berl. Akad. Philos.-Hist. Cl. 1865, S. 14. 19.

5) Reliefs aus dem Grabe: Champ., Mon. II, pl. 172 sq. Rosell., M. civ., pl. 79. 108—109. 130—131. 134. Wilkinson, M. e. C. III, pl. 67. Dümichen, Kal. Inschr., pl. 35—38; Flotte, pl. 30—31. 33; Hist. Inschr. II, pl. 40—40 e. Prisse, Hist. de l'art. ég. — Die Decke in Farben: Dümichen, Flotte, letzte Tafel. — Beschrieben: Champ., Not., p. 546—551. 853—854.

6) Brugsch, Rec., pl. 37. Dümichen, Hist. Inschr. II, pl. 40; übers. von Pierret, Mél. d'arch. ég. II, p. 196 und Rec. of the Past. II, p. 105 sq.; von Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 827; von Maspero, Annuaire des études grecques en France X, p. 187.

7) Grabinschriften bei Mariette, Mon. div., pl. 74—75; vier Säulentrommeln aus dem Grabe in Bulaq, S. hist. de l'Est, No. 82, publ. Etud. égypt. IX, 36; zwei Thürpfosten in London, Nr. 550 und 552; ebenda eine grofse Stele mit einem schönen Sonnenhymnus, Nr. 551; publ. und übers. von Ed. Meyer, Ägypt. Zeitschr. 1877, S. 148 ff. Ein weiteres Fragment, vermutlich aus dem gleichen Grabe, in Wien datiert aus der Regierungszeit des Königs Ḥoremḥeb.

mit dem Uräus an der Stirn abgebildet, ohne dafs Cartouchen bei seinem Namen oder sonstige Zusätze ihn als König bezeichneten. Dem Stile nach gehören die auf ihn sich beziehenden Inschriften in die Zeit der 18.—19. Dynastie, und in dieselbe Zeit scheinen uns die in der Stele des Ḥoremḥeb zu London ausgesprochenen Gedanken, die in manchem an die Inschriften des Chu-en-åten erinnern, zu verweisen. Die Zeit seines Lebens wird dadurch noch genauer bestimmt, dafs wir den Mann auf Reliefs zu Leyden [1] ganz im Stile der Genossen des Sonnenanbeters dargestellt sehen. Aus ihnen, auf denen Leute Tribut und Gefangene herbeiführen, erkennen wir zugleich, dafs Ḥoremḥeb in seiner Zeit eine wichtige Rolle gespielt hat. Birch hat gelegentlich die Hypothese ausgesprochen, wir hätten in diesem Ḥoremḥeb den abgesetzten König gleichen Namens zu sehen, dem man, als man ihm den Thron nahm, gewisse Würden und Insignien liefs; Ed. Meyer hat sich dem angeschlossen. Gegen die Ansicht spricht jedoch zunächst, dafs von einer Absetzung des Ḥoremḥeb historisch gar nichts bekannt ist und das Ansehen, in dem er bei seinem Nachfolger steht, eine solche anzunehmen verbietet. Dann aber wird sie widerlegt durch ein aus demselben Grabe stammendes Relieffragment in der Sammlung des Grafen Zizinia zu Alexandria, das ihn uns mit dem Uräus an der Stirn wie gewöhnlich dargestellt zeigt, in der Inschrift aber neben ihm „seine Majestät“ erwähnt, der er Abgaben überliefert habe. Er war eben nichts anderes als ein hoher Beamter aus königlichem Geblüt.

Ramses I.

Über die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen Ramses I. und seinem Vorgänger erfahren wir nichts durch die Monumente, während uns dieselben zeigen, dafs er der Vater seines Nachfolgers, des ersten Königs der 19. Dynastie war [2]. — Das einzige genau datierte Denkmal aus seiner Zeit ist ein bei Wadi Halfa gefundenes Stelenfragment vom 20. Mechir seines zweiten Jahres im Louvre [3], das eine Widmung von Opfergaben an Chem-Amon berichtet. Auf ihm erscheint auch Seti I. als König, so dafs dieser bereits damals Mitregent seines Vaters war. Von politischen Ereignissen aus dieser Zeit hören wir nur von Raubzügen gegen Nubien.

---

1) C. 1—3; Mon. I, pl. 31—34.

2) de Rougé, Rev. arch. N. S. IX will in den Gesichtern Seti I. und Ramses' II. semitischen Typus erkennen und hält dieselben vermutungsweise für Nachkommen der Hyksos. Die Ansicht ist jedoch höchst unwahrscheinlich.

3) C. 57; Champ., Not., p. 32 sqq.; Mon. I, pl. 1, No. 2; Rosell., M. st., pl. 45, No. 1.

Baulich war der König wenig thätig. Im hypostylen Saal zu Karnak erscheint er an der Westseite unmittelbar neben Seti I. verschiedene Götter anbetend [1], auch errichtete er den Eingangspylon zu diesem Saale [2]. Ein nach ihm genannter Ort erscheint auf der aus der Zeit Setis I. stammenden, in Abydos gefundenen Stele des Ḥorâ [3]. — Skarabäen finden sich mit dem Vor- [4] und Nachnamen [5] des Herrschers. Letzteren tragen auch zwei Steinfragmente [6].

Das Grab des Königs liegt im Biban el Moluk, es ist gut gearbeitet, und auch der Sarkophag hat sich erhalten [7]. Von seinen beiden Holzsärgen fanden sich Bruchstücke in dem Königsschachte von Dêr el baḥari, die Mumie fehlte. Nach den Resten einer hieratischen Inschrift auf einem der Holzsärge ward die Mumie unter der Regierung des Königs Ḥerḥor aus dem Grabe Setis I. in das der Königin An-sara (?) zu der Mumie Amenophis' I. gebracht.

Nach seinem Tode ward der Herrscher göttlich verehrt, und Seti I. weihte seinem Totenkulte den Tempel von Qurnah [8], wo er in einem Reliefe auch von Ramses II. angebetet wird [9]. In der aus derselben Zeit stammenden Darstellung der Prozession der Statuen vergötterter Könige tritt auch Ramses I. auf [10]. Ein Brief des Tutmes, welcher Wächter am Rā-men-peḥ-ti, d. h. am Tempel Ramses' I. war, findet sich auf einem Papyrus zu Bulaq [11]. In dem Tempel Setis I. in Abydos erscheint er neben diesem Könige als Gott [12].

Eusebius identifiziert den König mit dem Agyptos der griechischen

---

1) L. D. III, 124a—c.

2) Champ., Not. II, p. 44sq.

3) In Bulaq. — Mariette, Abydos II, pl. 57.

4) Einer in London (Lieblein, Ägypt. Zeitschr. 1869, S. 28); einer im Cbt. des Med. zu Paris (No. 1025); einer in Turin; einer in Bulaq (S. du Centre); in der Samml. Posno einer (Nr. 41); Loftie einer.

5) Einer in Samml. Loftie.

6) In der Sammlung Grant.

7) Nr. 16 Leps. — Champ., Not., p. 424—426. — Darstellungen: Champ., Mon. III, pl. 236. 237, No. 1, L. D. III, 123a—d. — Porträt des Königs bei Rosell., M. st., pl. 5, No. 17 und 17, No. 7. — Die zahlreichen griechischen Grafiti, welche sich in den Königsgräbern zu Theben finden, stellte am vollständigsten zusammen Deville in Archives des miss. scient. II Ser. II, p. 460—484, 1865.

8) L. D. III, 131b—e. 132g—h.

9) L. D. III, 150b.

10) L. D. III, 163.

11) In Transcription publ. und übers. von Maspero, Ägypt. Zeitschr. 1881, S. 119.

12) Mariette, Abydos I, pl. 32.

Sage, der seinen Bruder Danaos [1], d. h. Armaïs-Ḥoremḥeb, aus Ägypten verjagt haben sollte, während Africanus dasselbe Ereignis erst unter dem folgenden Herrscher, unter Seti I., eintreten läſst [2].

---

1) Brugsch in Schliemann, Ilios, p. 820 hat versucht den Namen Danaos von dem ägyptischen Namen der libyschen Stämme Teḥennu abzuleiten. Die Existenz der angeblichen ägyptischen Könige, welche Lauth mehrfach, besonders Trojas Epoche in Abh. der Münchener Akad. XIV, 2, S. 36 ff. bei Homer hat finden wollen, vermögen wir in keinem Falle anzuerkennen.

2) Vgl. hierzu Unger, Manetho, S. 195 ff. — Zu Ägyptos und seinen Söhnen vgl. Schol. zu Homer, A. 42, Δ. 171; Servius ad Verg. Aen. IV, 377; VI, 608; X, 494: Plinius, Hist. nat. VII, 56. 57, § 195. 206; Äschylos, Schutzflehende u. a. m.

Zwölftes Kapitel.

Die Blüte Ägyptens unter Seti I. und Ramses II.

XIX. Dynastie.
Diospoliten.

	Manetho		Monumente	Jahre			Höchstes Datum d. Monumente
	Afrik. und Syncell.	Josephus		Afric.	Sync.	Joseph.	
1	Sethos	Sethosis-Rhamesses	Seti I.	51	55	x + 59	27
2	Rhapsakes (Rhampses)	Rhampses	Ramses II.	61	66	66	67
3	Amenephthes	Amenophis	Merenptah	20	40	12 + x	8
4	Rhamesses	Sethos-Rhamesses	Seti II.	60	—		2
5	Ammenemmes		Amenmeses	5	26		—
6	Thuoris-Polybos		Sa-Ptah	7	—		3
			Summe:	209.	194.		

§ 35.
Seti I.
Geschichte des Königs.

Gleich nach Beginn des ersten Jahres seiner Regierung war der neue König gezwungen, gegen die Völker Vorderasiens zufelde zu ziehen. Die dortigen Völkerstämme hatten unter Amen-tut-ānch und Ḥoremḥeb ruhig ihren Tribut fortbezahlt, scheinen sich also während der kurzen Regierung Ramses' I. empört zu haben, ohne daſs es uns möglich wäre, einen Grund dafür zu ermitteln. Der Übergang der Herrschaft von einer Dynastie an die andere kann es nicht gewesen sein, denn dieser vollzog sich, da Seti I. bereits Mitregent seines Vaters gewesen war, zweifelsohne ganz friedlich, wie wir denn auch den Grund nicht ein-

zusehen vermögen, aus dem Manetho hier einen Dynastieabschnitt eintreten läſst. — Der Siegeszug Setis I. wird uns in groſsen, schön ausgeführten Reliefdarstellungen an der äuſseren Nordwand des groſsen Säulensaales zu Karnak vorgeführt; leider sind die begleitenden Inschriften auch hier wieder stereotyp und nichtssagend und preisen fast nur in allgemeinen Ausdrücken den Mut und die Kraft des Königs, so daſs sich für die Geschichte aus ihnen fast nichts entnehmen läſst [1].

Zunächst wandte sich der König gegen die nomadisierenden Stämme des Schasu und besiegte deren einzelne Banden von der ägyptischen Grenzfeste Chetem an bis zu dem Bezirke Kanāna, dessen Hauptstadt er auch eroberte; man drang in alle die einzelnen Gebirgsthäler des Landes ein, machte die Einwohner nieder und legte Festungswerke zum Schutze des eroberten Gebietes an. Durch die Schnelligkeit, mit der dieser Erfolg errungen ward, erschreckt, unterwarfen sich die Fürsten von Chal (Syrien) freiwillig dem Könige. Trotzdem muſsten einige, besonders feste Orte einzeln erobert werden, so vor allem die Stadt Kadesch im Lande der Amoriter, welche nicht identisch sein kann mit dem von Tutmes III. eroberten Kadesch am Orontes. Die Retennu-Völker unterwarfen sich ohne weiteres. Gegen die Cheta dagegen muſste eine Schlacht geliefert werden, in welcher nach Angabe des Denkmals die Ägypter einen glänzenden Sieg davontrugen; doch zeigen die neu ausbrechenden Kriege gegen dieses Volk unter Ramses II., daſs seine Niederlage nur unbedeutend gewesen sein kann. Von hier aus zog man durch das, Land Limanen zurück. An der ägyptischen Grenze, bei Chetam, das an einem Süſswasserkanal gelegen, die Einmarschlinie in das Nilthal deckte, empfingen die ägyptischen Fürsten und Groſsen das siegreiche Heer, das in feier-

1) Beschreibung bei Champ., Not. II, p. 86 sqq., wo sich auch die Texte finden, und Brugsch, Reiseber., S. 149 ff. und Tafel A. — Die Inschriften bei Brugsch, Rec., pl. 45—50. — Die Bilder bei L. D. III, 126 a (Einnahme von Kanāna), 126 b—127 a (Sieg über die Schasu), 130 a (Sieg über die Cheta), 128 a—b; Burton, Exc. hier., pl. 36 und Brugsch, Geogr. Inschr. I, pl. 46, vgl. S. 261 f. (siegreiche Rückkehr nach Ägypten); 130 b (der König Gefangene bringend), 129; Brugsch, Geogr. Inschr. II, S. 7 f.; Champ., Not. II, p. 107 sq. (Liste der eroberten Landschaften); 127 b (die Gefangenen werden Amon, Mut und Chunsu gebracht). — Die ganze Bilderserie mit den Texten ungenau bei Rosell., M. st., pl. 46—61; besser in Champ., Mon. III, pl. 289—300; IV, pl. 301—302. — Der Zug beschrieben und die Inschriften zum Teil übersetzt Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 458 ff.; doch ist zu beachten, daſs die von diesem gegebene Einmarschroute nach Palästina auf dem Denkmale bei L. D. III, 128 die Rückmarschlinie ist. Die Texte übersetzt und besprochen von Lushington in Transact. of Soc. of Bibl. arch. VI, p. 509—534.

lichem Zuge den Nil herauf bis nach Theben zog. Hier ward das Siegesfest gefeiert, und der König schenkte dem Tempel des Amon-Ra die reiche Beute des Zuges und die Gefangenen aus allen unterworfenen Stämmen als Sklaven und Diener.

Als Ergänzung zu dieser Erzählung des Krieges dienen uns mehrfach erhaltene Listen der Länder und Städte, welche Seti I. unterworfen hatte. Die längste derselben findet sich in Karnak unter den eben besprochenen Darstellungen [1]; eine zweite von 43 Namen steht an der Basis einer Sphinx im Tempel Setis I. zu Qurnah [2]; andere Namen schmücken die Säulen des Tempels von Sesebi [3]; Reliefs in dem etwa im neunten Regierungsjahre des Königs errichteten Tempel von Redesieh zeigen ihn Süd- und Nordvölker niederschmetternd [4], und kürzere Listen finden sich im Tempel von Abydos. — Unter den hier aufgezählten Namen begegnen uns aufser denen der neun Fremdvölker sehr viele sonst ganz unbekannte, die wohl unbedeutenden Ortschaften und Gehöften in Palästina angehörten, da sie sonst in den wenigen Jahren bis zum Regierungsantritte Ramses' II. nicht gänzlich hätten verschwinden können. Von den anderen Namen sind besonders bemerkenswert: Cheta, Neharina, das obere und das untere Retennu, Aka, Ťar (Tyrus?), Mennus, das man der Lage und des Zusammenhanges wegen nicht, wie geschehen ist [5], mit Mallus in Cilicien gleich setzen darf, Kadesch, Asebi, Schasu, Senkart (Senkereh); dann Kusch, Punt und mehrere andere äthiopische Landschaften.

Unter den Unterworfenen vom ersten Jahre des Königs erscheinen auch die Fürsten der Tehennu, also der Libyer [6]; eine Schlacht gegen dieselben wird in Karnak mehrfach dargestellt [7], und wir sehen in derselben Seti I. persönlich begleitet von seinem Sohne Ramses kämpfen [8], doch ist es nicht ersichtlich, ob dieser Krieg vor den gegen Asien zu setzen ist oder ob er diesem erst folgte.

Von grofser Bedeutung ist die Frage, ob und warum Seti I. seinen Sohn Ramses II. zu Mitregenten angenommen habe. Man hat [9]

---

1) L. D. III, 129. Vgl. Conder, Palästina before Joshua, in der Survey of Western Palästina, p. 177—194.

2) L. D. III, 131 a.

3) L. D. III, 141 l—n.

4) L. D. III, 139 a. 140 a. Eine Liste aus Abydos bei Mariette, Abydos I, pl. 28 f.

5) Ebers, Ägypt. Zeitschr. 1868, S. 70, und Brugsch.

6) Brugsch, Rec. I, pl. 47 d.

7) Rosell., M. st., pl. 54.

8) Champ., Mon. III, pl. 297, No. 2.

9) Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 469 f.; ebenso Maspero, Gesch., S. 215. Die

vermutet, die Frau Setis I. Tuȧ sei ein Sproſs der Familie des Chu-en-ȧten gewesen und damit die Erbtochter des Thrones; Seti habe daher die Usurpation Ramses' I. legitimieren wollen, indem er das Erbkind der Thronansprüche der Tuȧ schon früh zum Mitregenten ernannte. Hiergegen ist einzuwenden, daſs von einer Usurpation des Thrones durch Ramses I. nie die Rede ist und daſs man, wenn die Begründer manethonischer Dynastieen als Usurpatoren angesehen werden sollen, nur Seti I., nicht seinen Vater als solchen betrachten könnte; dann, dass eine verwandtschaftliche Beziehung der Tuȧ zu Chu-en-ȧten zwar möglich, aber durchaus nicht wahrscheinlich ist. Als Beweis für die Ernennung Ramses' II. zum Mitregenten hat man zwei Inschriften angeführt, von denen die eine den Bericht Ramses' II. selbst über seine Jugend enthält. Hier erzählt derselbe, er sei gleich bei seiner Geburt zum Kronprinzen und Obersten der Truppen ernannt worden; als er noch ein Knabe gewesen sei, habe ihn sein Vater, noch bei Lebzeiten, feierlich krönen lassen, doch habe er ruhig weiter im Harem wohnen müssen und der König habe ihm daselbst aus der Schar der Frauen Weiber ausgesucht. Sehr gut stimmt mit dieser Angabe die Behauptung der Stele von Kuban [1], daſs Ramses mit zehn Jahren zu einer Art Landesverweser ernannt worden sei, d. h. dasselbe Amt erhalten habe, das auch Ḥoremḥeb vor seinem Regierungsantritt bekleidete. Die ganz unbedeutende Zahl von Monumenten, welche auf eine Doppelherrschaft Setis I. und Ramses' II. hindeuten, wie die Inschrift einer Thür im Tempel Setis I. zu Qurnah, in welcher beide ganz gleichgeordnet erscheinen [2], und der Umstand, daſs kein einziges, aus der Zeit der Mitregierung datiertes Denkmal bisher gefunden worden ist, zeigen, daſs die Königswürde Ramses' II. eine rein scheinbare war, er dieselbe aber faktisch nicht ausgeübt haben kann. Diese Thatsache wird auch durch einen anderen Umstand belegt. Die ägyptischen Herrscher zählen ihre Regierungsjahre stets vom Beginne ihrer faktischen Herrschaft; waren sie anfangs auch nur Mitregenten, so zählen sie diese Jahre mit. Nun besitzen wir eine Darstellung des Chetakrieges aus dem fünften Jahre Ramses' II., in welcher dieser von erwachsenen Söhnen begleitet wird; dies wäre unmöglich, wenn er schon mit zehn Jahren den Thron bestiegen hätte, mit funfzehn Jahren

---

Ausführungen des letzteren über Ramses II. l. l., Essai sur l'inscr. d'Abydos und Rev. crit. 1870, II. p. 35 sqq., die im Resultate mit uns übereinstimmen, sind im Detail hypothetisch.

1) l. 17.

2) L. D. III, 132 f.

erwachsene Söhne zu haben, ist ausgeschlossen. So kann Ramses II. denn seine Regierungsjahre erst von seiner faktischen Thronbesteigung nach dem Tode seines Vaters datiert haben, d. h. er hat selbst seine Königswürde vor diesem Termin als eine rein nominelle betrachtet. Aus der besprochenen Inschrift erfahren wir weiter, dafs ihm sein Vater, als er etwa zehn Jahre alt war, Frauen gab; günstigstenfalls kann ihm demnach im Alter von etwa elf Jahren ein Sohn geboren worden sein, der wiederum im Chetakrieg mindestens 14 Jahre gezählt haben mufs; so mufs denn Ramses II. damals jedenfalls 25 Jahre alt gewesen sein, er bestieg somit im Alter von mindestens 20 Jahren den Thron. Bedeutend höher wird sein Alter noch dadurch, dafs er bereits im ersten Jahre Setis I. neben diesem auftritt, also bei dessen Tode nach 27jähriger Regierung, über 27 Jahre alt gewesen sein mufs. Die Darstellung auf einem Relieffragment im Louvre, die Ramses II. als Kind mit der Jugendlocke auf dem Sonnenberge sitzend darstellt und als König von Ober- und Unterägypten bezeichnet, besagt nichts, da aus der Darstellung sich nicht ersehen läfst, ob sie nicht eine rein mythologische Bedeutung hat, und wir aufserdem nicht wissen, bis zu welchem Alter man in Ägypten die Prinzen mit der Jugendlocke darstellte [1]. Da Ramses II. 67 Jahre regierte, so mufs er demnach ein Alter von fast 100 Jahren erreicht haben.

Von genau datierten Monumenten aus der Zeit der Regierung Setis I. besitzen wir mehrere Papyri. So erfahren wir, dafs er am 7. Thoth seines zweiten Jahres, wohl um Steuern einzutreiben, nach Memphis reiste [2]; dasselbe that er am 7. Choiak des gleichen Jahres [3]. Vom 15. Choiak des zweiten Jahres datiert ein Papyrusfragment zu Turin [4] und ein Einkommensregister in Paris, welches Daten vom 8. Athyr bis 30. Mesori giebt [5]. Etwa in die gleiche Zeit haben wir wohl einen weiteren Papyrus in Paris zu setzen, der Datierungen vom 5.—24. Thoth aufführt [6]. — Vom 1. Choiak des sechsten Jahres besitzen wir eine Felsenstele zu Ost-Silsilis [7]. Das Datum des 20. Epiphi des neunten Jahres findet sich zu Redesieh und des neunten Jahres

---

1) Gewifs nicht nur, so lange sie Kinder waren, denn Horus „der Rächer seines Vaters" trägt die Jugendlocke.

2) Pap. Rollin 1885 in Paris, ed. Pleyte, pl. 13, l. 1.

3) l. l., pl. 17, l. 1—3.

4) Champ., Lettre au duc de Blacas II, p. 60, Taf. X, 10. Pleyte und Rossi, Pap. de Turin, pl. II B, p. 8.

5) Pap. Rollin 1885, ed. Pleyte, les Pap. Rollin, pl. 10—14, p. 15—21.

6) Pap. Rollin 1884, ed. Pleyte, l. l., pl. 5—9, p. 8sqq.

7) L. D. III, 141e—g.

überhaupt zu Assuan. Vom 8. Mesori des 27. Jahres des Königs datiert die Stele des Ḥorå aus Abydos in Bulaq [1].

Bauten und kleinere Denkmäler.

Von Bauten des Herrschers im Delta zeugt ein Block mit seinem Bild und Namen, der in den Fundamenten der Pompejussäule vermauert ist [2]. Bei Kantara am Suezkanal weihte er einen, später von Ramses II. usurpierten Obelisken [3]. In Tel el Yehudah fanden sich Fragmente mit seinem Namen [4]. Sein Palast in Heliopolis wird in dem aus seinem (?) dritten Jahre datierten Einkommensregister eines Pariser Papyrus erwähnt [5]. In Memphis erscheint sein Name mehrfach auf Steinblöcken [6], auch liefs er hier im Serapeum einen unter ihm gestorbenen Apis beisetzen [7]; ausdrücklich wird ein Sanktuariumsbau des Königs in Memphis auf einer Platte der Sammlung Posno [8] erwähnt. Bei Speos Artemidos weihte er der Pacht eine Höhle [9]. In Abydos errichtete er einen grofsen Tempel, dessen Reliefs in Zeichnung, Ausführung und Bemalung den Höhepunkt der gesamten ägyptischen Kunstentwickelung auf diesem Gebiete bezeichnen [10]. Als Schwalbenschwänze, um die Steinblöcke zu verbinden, verwendete man hier Holzstücke, von denen sich mehrere vollständig erhalten haben [11].

In Medamôt findet sich der Name des Königs auf verbauten Blöcken [12]. In Karnak erscheint er mehrfach an der Westseite des

1) S. hist. de l'Est. Mariette, Abydos II, pl. 62.

2) Schlecht publ. Descr. d'Eg. Ant. V, pl. 34, Nr. 8—9; vgl. Brugsch, Reiseber., S. 10.

3) Prisse, Mon., pl. 19.

4) Lewis, Transact. of Soc. of Bibl. arch. VII, p. 185.

5) Pap. Rollin 1882; ed. Pleyte, Les pap. Rollin, pl. 1, l. 1. 20; p. 3 sqq.

6) Prokesch, Nilfahrt, S. 272.

7) Mariette, Serapeum, p. 12; Bull. arch. de l'Athen. franç. 1855, p. 66.

8) Nr. 8.

9) L. D. III, 138 h—m.

10) Mariette, Abydos I und II; die Bauinschrift bei Mariette, Fouilles, pl. 51; vgl. Dümichen, Ägypt. Zeitschr. 1872, S. 37. — Darstellungen und Dedikationstexte: L. D. III, 138 a—f.

11) Vier derselben in Bulaq (S. hist. de l'Est, No. 87 (105); Cat., No. 1004; Mariette, Cat. Abydos, No. 1488, p. 585); eines in Leyden (I, 149). — Zu der Verwendung des Holzes zu diesem Zweck vgl. Lancret, Descr. de l'île de Philae in der Descr. d'Eg. I. — Nach Abd-allatif, Rel. d'Eg., übers. von de Sacy, p. 187 bemerkte man in den Ruinen von Memphis noch Spuren der Kupferklammern, die einst die Steine zusammenhielten.

12) Champ., Not. II, p. 291. Brugsch, Reiseber., S. 198.

von Ramses II. vollendeten grofsen hypostylen Saales [1], an den Säulen desselben [2] und an den Fensterpfeilern [3]. Den umgestürzten Obelisken der Ramaka usurpierte er [4] und restaurierte die dritte Wand hinter demselben. In dem kleinen Tempel Ramses' III. unmittelbar im Norden des Reichstempels finden sich Blöcke mit seinem Namen verbaut. Den ersten Pylon von Karnak nach Luqsor restaurierte und vollendete er [5] und restaurierte ebenso den folgenden, von Tutmes II. errichteten und Amenophis II. ausgeschmückten Pylon [6], indem er eine Reihe von Legenden der ersteren usurpierte, auch erscheint er hier, Amon-Ra und einer langen Reihe von 30 in 6 Reihen über einander sitzender Götter opfernd [7]. Auf dem Dache des Tempels Amenophis' II. bei dem Südthor von Karnak erscheint sein Name zweimal als Grafito. Im Osten des grofsen Reichstempels baute er an einem kleinen Heiligtume [8]. In Luqsor liefs er auf vier der Säulen der grofsen Kolonnade Darstellungen eingraben. — Auf dem Westufer, in Qurnah weihte er den später von Ramses II. vollendeten Tempel dem Kulte seines Vaters Ramses I. [9] Den Tempel Tutmes' III. zu Medinet-Habu restaurierte er [10], ebenso wie den von Dêr el baḥari [11].

In El Kab restaurierte er an dem Tempel Amenophis' III. [12] In der Wüste bei Redesiêh erbaute er einen kleinen, aber schönen Tempel. Drei lange Inschriften in demselben [13], deren eine vom 20. Epiphi des neunten Jahres des Königs datiert [14], berichten von der Anlage des Tempels und der Grabung eines Brunnens an dieser Stelle, eine That,

---

1) L. D. III, 124b—d. Champ., Mon. III, pl. 288, No. 2—3; IV, pl. 310, No. 1.

2) L. D. III, 125b—d.

3) Champ., Not. II, p. 32sqq.

4) Brugsch, Reiseber., S. 163. Champ., Not. II, p. 136.

5) Champ., Not. II, p. 191sq.

6) L. D. III, 15. 61. Champ., Not. II, p. 183sq. 189sq.

7) L. D. III, 125a.

8) Champ., Not. II, p. 256. Murray, Egypt., p. 503.

9) Beschrieben: Champ., Not., p. 296—313. 692—708; Dedikationstexte bei L. D. III, 123a—d. — Darstellungen und Texte: L. D. III, 131b—f. 132e—h. k—m; Champ., Mon. II, pl. 149. 151; Rosell., M. del C., pl. 54, No. 1 und pl. 57; Brugsch, Rec. I, pl. 51, No. 3—4; pl. 52, No. 2—4. — Die Darstellung der Nilarme am Eingang besprochen von Brugsch, Geogr. Inschr. I, S. 84ff.

10) L. D. III, 202d. Brugsch, Reiseber., S. 299.

11) Ebers, Oberägypten, S. 237.

12) L. D. III, 138g.

13) L. D. III, 140b—d.

14) L. D. III, 140b; vgl. Birch, Rec. of the Past. VIII, p. 75sqq.

durch die sich der König ein besonders grofses Verdienst erworben haben will. Auf einer Felsenstele neben dem Tempel [1] sehen wir Seti verschiedene Götter anbeten; darunter erscheint der Anführer der fremden Soldtruppen Pa-nub adorierend. In Gebel Silsilis liefs er eine Kapelle in den Fels graben [2]. — Auf Elephantine berichtete eine zwanzig Zeilen lange Wandstele von den Schenkungen des Königs an den Tempel des Chnum [3]. Eine Felsenstele bei Assuan, datiert von dem neunten Jahre des Herrschers zeigt ihn vor Amon-Ra opfernd [4]. Auf einer zweiten Stele ebendort hält der König einen Feind nieder, daneben kniet der Landesvorsteher des Südens, der Prinz Amen-em-âpt [5]. Eine dritte Stele nennt nur die königlichen Namen [6]. In Kalabscheh reinigen ihn in einem Basrelief Horus und Set mit dem heiligen Wasser [7]. Am Tempel von Dakkeh (Pselchis) finden sich Steine mit seinem Namen verbaut [8]. Bei Kuban liefs er, freilich vergeblich, nach Wasser graben [9]. Auf einer Felsenstele zu Dôsche räuchert Seti den Kataraktengöttern, darunter adoriert der Prinz von Kusch Amen-em-âpt [10]. In Sesebi errichtete er einen Tempel, von dem noch jetzt vier Säulen stehen [11]. In Amada restaurierte er den Tempel Tutmes' III. [12] Endlich liefs er in Sarbut el Châdem in den Minen arbeiten [13], und finden wir seinen Namen im Hammamât [14]. Ein Plan der in seiner Zeit ausgebeuteten Goldminen in Äthiopien ist uns auf einem Turiner Papyrus erhalten geblieben [15]; es ist die älteste uns bekannte Landkarte und, wenn auch sehr unkünstlerisch gezeichnet, doch merkwürdig klar und leicht verständlich.

---

1) L. D. III, 138 o.
2) Champ., Not., p. 248.
3) Champ., Not., p. 223—225.
4) L. D. III, 141 i; die Cartouche auch Champ., Not., p. 632.
5) Champ., Not., p. 633. Mon. I, pl. 93, No. 3. L. D. III, 141 h.
6) Champ., Not., p. 214.
7) Gau, Denkm. aus Nubien, pl. 13.
8) Lepsius, Briefe, S. 113; Prokesch, Nilfahrt, S. 525.
9) Stele von Kuban, l. 21.
10) L. D. III, 141 k.
11) Lepsius, Briefe, S. 256.
12) Champ., Mon. I, pl. 45, No. 5.
13) Murray, Egypt., p. 351.
14) l. l., p. 326.
15) Publ. Lepsius, Auswahl, pl. 22; vgl. Birch, Upon a historical tablet of Ramses II, p. 26; Chabas, Les inscr. des mines d'or 1862; Lauth, Sitzungsber. der Münchener Akad. 1870 II, S. 337—372.

Die Skarabäen des Königs tragen meist den Vor-[1], selten den Nachnamen[2]; besonders hervorzuheben ist unter ihnen einer, den das Museum zu Bulaq als ein Geschenk des Herrn Pereire besitzt[3]. Derselbe hat die Form einer Herzensvase und trägt als Inschrift eine fein eingekratzte Variante des 28. Totenbuchkapitels. Da in dem Nachnamen das Seti durch Ḥes-iri ersetzt worden ist, so hat derselbe vermutlich ursprünglich in dem Grabe des Königs gelegen und stammt vielleicht aus dem Königsschacht von Dêr el baḥari.

Von kleineren Gegenständen besitzt man Thonringe[4], Thonsiegel[5], einen Siegelabdruck in Thon[6], Formen für den Vor-[7] und Nachnamen[8] des Königs, Doppel-[9] und einfache Kartouchen[10]; ein Saḥ-Amulett aus Holz[11], einen Stockgriff[12], eine viereckige Thonplatte[13], zwei farbig gebrannte Thonplatten[14], zwei Vasen, von denen die eine, mit einer hieratischen Inschrift versehene, dieselbe Form hat, wie die Vasen, welche man so häufig von den Retennu als Tribut bringen sieht[15]. Bemerkenswert ist ein bei Saqqarah gefundenes Gewicht aus Granit in Form eines Kalbskopfes mit dem Namen Seti I. und der Bezeichnung 300 Uten in Bulaq.

Ein wohl aus Heliopolis stammender achtseitiger Pfeiler mit seinen Cartouchen ist in Berlin[16]; der Fufs eines Opfertisches aus Abydos ist in Bulaq[17], ein grofser Altar in Miramar. Eine von dem

---

1) Sieben im Louvre (S. h. 456. 605); zwei in Turin; einer in Florenz (Nr. 841); drei in Berlin (Nr. 1980—1981. 1983); zwei in Leyden (B. 1337—1338; Mon. I, pl. 28); fünf in Bulaq (S. du Centre); sieben in London (Nr. 4098); in der Sammlung Loftie einer; Wilbour einer; Wiedemann einer; Farman einer; Jovanovitsch einer; Hertz einer (Nr. 661; Cat., p. 112).

2) Einer in Turin; einer in der Sammlung Loftie.

3) S. du Centre; Cat., Nr. 543; Mariette, Mon. div., pl. 48a.

4) In der Sammlung Chester; Loftie und in London (Nr. 3036).

5) Im Louvre S. h. 555.

6) Im Louvre S. h. 556.

7) In Bulaq S. de l'Est.

8) In Bulaq S. de l'Est.

9) Samml. Posno, No. 42.

10) Leyden, G. 662.

11) Bulaq, S. du Centre.

12) Louvre, S. h. 631.

13) Samml. Wilbour.

14) Samml. Posno, Nr. 88 und Samml. Wiedemann.

15) Louvre, S. h. 456 und das besprochene Exemplar in London, Nr. 4946.

16) Nr. 2288 (284).

17) Im Garten; Mariette, Cat. Abydos, No. 1365, p. 524.

Könige dem Nil geweihte Stele ist in Leyden [1]; das Fragment einer zweiten, auf welcher er Osiris adoriert, in Bulaq; eine dritte, welche ihn dem Könige Amenophis I. und dessen Mutter Åhmes-nefer-âteri räuchernd zeigt, in Turin [2]. Endlich tragen mehrfach Steinfragmente seinen Namen [3].

Schon aus dem Altertume wird uns berichtet, daſs dem Könige mehrfach Statuen gesetzt wurden, so lieſs ihm Ramses II. zwei, die eine zu Theben, die andere zu Memphis errichten [4]. Uns sind mehrere Exemplare solcher Statuen erhalten. Ein prachtvolles Exemplar ist im Vatikan, ein zweites, leider in den oberen Teilen zerstörtes kniet in der Loggia des Sedile zu Sorent; Bruchstücke von zwei Statuen aus Abydos sind in Bulaq [5]. Eine Gruppe desselben Museums zeigt den König zwischen Amon und Mut [6] und eine schlecht erhaltene Gruppe in Luqsor, im fränkischen Hause, zeigt den Gott Amon-Ra, den König vor sich zwischen den Armen haltend [7].

In ungemein groſser Zahl finden sich in den Museen meist schlecht aus Holz geschnitzte und dick mit Asphalt überzogene Uschebtis des Königs, deren Inschriften einen kurzen Auszug aus dem 6. Kapitel des Totenbuches enthalten. Über 100 Exemplare sind von denselben bekannt geworden [8]. Nach Sharpes Beschreibung des Grabes Setis I. [9] wurden sie alle zusammen in einer kleinen Kammer desselben gefunden.

Das Grab des Königs ward von Belzoni am Anfange dieses Jahr-

---

1) V. 16.

2) Nr. 38; publ. Quintino, Mem. dell' Acad. di Torino XXIX, pl. 22, p. 239.

3) Im Louvre (S. h. 630); Marseille (Nr. 25) und Neapel (Museo nazionale).

4) Weihinschrift von Abydos.

5) Mariette, Cat. Abydos, No. 351—352, p. 31—32.

6) S. hist. de l'Est, No. 86; Cat., No. 868.

7) Porträte des Königs: L. D. III, 296, Nr. 53—54; Rosell., M. st., pl. 5, No. 18 und 20.

8) Zwei in Berlin (Nr. 4640—4641; Cat. 347—348); mehrere in München (Antiquarium; einer trägt Nr. 180); einer in Karlsruhe (H. 204); einer in Wien; einer in Miramar (Nr. 203; Reinisch, Die ägyptischen Denkmäler von Miramar, Taf. 25, S. 158); zwei in Triest; einer in Agram; siebzehn in Leyden (P. 1—4; dreizehn ohne Nummer); einer im Haag (Museum Westren); einer in Brüssel (Port de Hal, Nr. 77); zwei in Genf (Bibliothek); zwei in Turin; einer in Bologna; einer in Ravenna (Bibliothek); zwei in Parma; drei in Florenz; zwanzig im Vatikan; vierzig im Louvre (S. h. 53—69 und neun Exemplare ohne Nummer); zwei in der Sammlung Posno (Nr. 6—7); viele im British Museum (z. B. Nr. 8573—8580. 8898a; einer publ. Sharpe, Eg. Inscr., pl. 71); zwei und zwei Fragmente in Oxford (Nr. 932. 995 und H. 6).

9) p. 2.

hunderts wohl erhalten im Biban el Moluk entdeckt und trägt jetzt dessen Namen [1]. Die zahllosen prächtig ausgeführten Darstellungen, die seine Wände bedecken, waren damals vortrefflich erhalten, haben aber seither sehr gelitten. Ihr Inhalt ist rein religiös, giebt aber nach dieser Richtung hin die allerwertvollsten Angaben. Bemerkenswert ist vor allem, dafs in dem Grabe, ebenso wie in dem Totentempel von Qurnah der König sich regelmäfsig Ḥesiri-ī statt Set-ī nennt, indem er den Namen des Gottes Set, des Feindes des Osiris, durch den Namen eben dieses Osiris, der in der Zeit des neuen Reiches als der Alleinherrscher der Unterwelt angesehen wurde, ersetzte. Von den einst mit der Königsmumie beigesetzten Gegenständen fand sich aufser den oben besprochenen Uschebtis nur das Fragment einer Leiter aus dem Holze der Sont-Akazie [2], was sich daraus erklärt, dafs das Grab, wie uns Prozefsakten aus der Zeit Ramses' IX. zeigen, bereits damals von einer

---

1) Nr. 17 Leps. — Beschrieben: Champ., Not., p. 426—440. 752—802; Belzoni, Operations and discoveries within the Pyramids. — Inschriften und Darstellungen bei L. D. III, 133 (Kopf des Königs aus Raum E.); 134a—b (Texte vom Eingang), c—f (aus Raum M die neun Anbeter, die zwölf Åm-ṭuat Göttinnen, die neun Affen, die zwölf feuerspeienden Schlangen); 135—136 b (aus Raum D die Träger der Āpep-Schlange und die vier Menschenrassen; letztere auch bei Brugsch, Geogr. Inschr. II, pl. 1; Rosell., M. st., pl. 155—156; Champ., Mon. III, pl. 238—241, No. 2; vgl. Lauth im Korrespondenzbl. der anthrop. Gesellsch. 1870, S. 31f.); 136c—d (Seti vor Osiris; ein Asiat und ein Ägypter, beides jetzt in Berlin); 137 (astronomische Deckenbilder aus dem Sarkophagsaal M; diese auch bei Rosell., M. del C., pl. 69; Lepsius, Wandgemälde, pl. 33); Champ., Mon. III, pl. 242 (mehrere Götter, so Horus, Neit, Isis, Anubis); pl. 249 (Åm-ṭuat); 250—251 und Rosell., M. del C., pl. 58—59 (kleinere Adorationsscenen). — Ferner: Naville, Litanie du soleil, pl. 2—17 (Sonnenlitanei aus dem ersten Korridor; vgl. Naville, Rec. of the Past. VIII, p. 107sqq.); Schiaparelli, Il libro dei funerali, pl. 50—70 (Totenopfer vom ersten Korridor; die Bilder hierzu auch bei Rosell., M. del C., pl. 60—64 und Champ., Mon. III, pl. 243—248; der Anfang: Champ., Mon. III, pl. 237, No. 2); Naville in Transact. of Soc. of Bibl. arch. vol. IV, p. 1sqq. (Kleines Kuhzimmer mit einer die Vernichtung des Menschengeschlechts durch Ra erzählenden Inschrift; der Text nach eigener Kopie auch bei v. Bergmann, Hierogl. Inschr., pl. 75—82; die Kuh allein bei Champ., Mon. III, pl. 241, No. 3; die Übersetzung auch Naville, Rec. of the Past. VI, p. 103sqq.) — Aus dem Grabe ausgebrochene Fragmente sind in Bologna (Nr. 1046); Florenz (Nr. 2468, Cat., p. 8; Nr. 2469, Cat., p. 26; Rosell., Oggetti, Nr. 50 und Nr. 2604, Cat., p. 29, Berend, Mon. de Florence, p. 1—3); Louvre (B. 7, Pendant zu Florenz, Nr. 2468 und ein kleineres Fragment); Miramar (zwei Fragmente) und Berlin (s. o.). — Belzoni soll mit Ricci das Grab vollständig kopiert haben (Letronne, Oeuvres choisies I, 2. p. 520); bei der Zerstörung, der das Grab entgegengeht, wäre eine Publikation dieser Kopieen im höchsten Grade wünschenswert.

2) In London, Nr. 5402.

Diebsbande ausgeraubt worden war [1]. Dagegen fand sich der prachtvolle Sarkophag des Königs aus durchscheinendem Alabaster bedeckt mit Inschriften, welche die Lehre von Åm-ṭuat enthalten; derselbe ist jetzt in dem Soane-Museum in London [2]. Bei der Entdeckung fand man den Sarkophag leer und den Deckel zerbrochen. Dieser Umstand hat seine Erklärung dadurch gefunden, dafs man in dem Königsschachte von Dêr el baḥari die etwa 1,75 Meter lange Mumie des Königs, umwickelt mit Blumenkränzen und von Lotusblumen bedeckt, wohl erhalten in ihrem weifsen Holzsarge aufgefunden hat. Nach den hieratischen Aufschriften auf dem Sarge ward die Mumienbekleidung am 7. Paophi des Jahres 6 eines ungenannten Königs durch den Oberpriester des Amon Ḥer-ḥor restauriert, am 7. Pharmuthi des 16. Jahres des Sa-Amen-Ḥerḥor ward die Mumie in das Grab der Königin Ån-sa-ra (?) zu der Mumie Amenophis' I. gebracht. Nach dem dritten hieratischen Texte geschah dies bereits am 2. Pharmuthi des 16. Jahres; eine Differenz der Daten, welche sich einfach durch die längere Dauer der Operation erklären läfst. — Ehe wir das Grab des Königs verlassen, ist noch zu erwähnen, dafs uns eine Kalksteinplatte mit den Titeln des Königs erhalten geblieben ist [3], welche den Arbeitern bei der Ausführung der Wandskulpturen als Vorlage gedient hat.

Nach seinem Tode ward Seti I. göttlich verehrt. So ward der ursprünglich von ihm selbst Ramses I. geweihte Tempel von Qurnah durch Ramses II. auch für seinen Totenkult bestimmt, und er tritt hier mehrfach in den Reliefs als Gott auf [4]. Ebenso betet ihn Ramses II. im Hypostyl zu Karnak an [5] und läfst seine Statue in der Prozession der Statuen vergötterter Könige im Ramesseum einhertragen [6]. In Abydos adoriert ihn Ramses II. neben anderen Göttern. Maspero [7] hat aus dieser oft wiederkehrenden Adoration des Königs schliefsen wollen, derselbe sei altersschwach gewesen, habe nicht mehr regieren können, und da habe man ihn denn als Gott verehrt. Diese Ansicht scheint

1) Goodwin, Ägypt. Zeitschr. 1874, S. 62.

2) Publ. von Sharpe und Bonomi, The sarcophagus of Oimenepthah I, London 1864; übers. Rec. of the Past. X, p. 79 sqq., pl. 7, 6 und 5 von Lefébure, Transact. of Soc. of Bibl. arch. IV, p. 44 sqq.; behandelt von Pierret, Rev. arch. XXI, p. 284 sqq. — Vgl. Goodwin, Ägypt. Zeitschr. 1873, S. 138—144, über die Texte in änigmatischer Schrift auf dem Sarge.

3) In London, Nr. 5603.

4) Z. B. L. D. III, 150 c und 151 a.

5) L. D. III, 143 c. Champ., Mon. III, pl. 288, Nr. 4.

6) L. D. III, 163.

7) Gesch., S. 216.

unannehmbar, da man mit gleichem Rechte auch aus der Adoration der anderen Könige auf deren Nichtregieren am Ende ihres Lebens schliefsen müfste, was nicht angeht. — Weiter spricht Ramses II. in seiner Dedikationsinschrift des Tempels von Abydos viel von dem Kulte, den er seinem Vater hier, in Theben, Heliopolis und Memphis eingerichtet habe. In dem aus der gleichen Zeit stammenden Grabe des Chā-ui zu Dêr el Medinêt wird Seti I. geräuchert [1]. Auf einer Felsenstele bei dem Wüstentempel von Redesiêh betet ihn der Prinz von Kusch und Anführer des Corps der Mat'ai-u Ȧnī an [2]. Am Tempel von Qurnah adoriert ihn der König Sa-Ptah der 19. Dynastie. Endlich erscheint er in einem aus später Zeit stammenden Reliefe im Tempel Tutmes' III. zu Medinet-Habu als Gott, und gedenkt eine Serapeumsstele im Louvre [3] eines seiner Priester.

Die Gattin des Königs und Mutter seines Nachfolgers hiefs Tuȧa. Ihre grofse, stehende Statue ist bei Rom in der Villa Verospi, an der Stelle der ehemaligen Gärten des Salust gefunden worden; neben ihr steht hier ihre königliche Tochter, die königliche Gemahlin Ḥent-mȧ-Ra [4].

Bemerkenswert selten sind Monumente, welche Zeitgenossen des Königs angehören; die vorhandenen sind fast ausschliefslich Grabstelen. So ist die seines Tempelvorstehers in Abydos Ḥorȧ in Bulaq [5]; eine Stele, auf welcher der Widder als Gott verehrt wird, ist in Turin [6]; eine im Louvre [7] gehört seinem Gestütsvorsteher Lele in Abydos an; eine zweite ebenda [8] seinem Tempelbeamten Niȧa-nui; auf einer dritten wird ein Palastbeamter, Namens Ḥor-chem, in Beisein des Königs mit Halsbändern geschmückt [9]. Endlich erwähnt eine Stele zu Bulaq [10] einen User-ḥā-t, der an einem von Seti errichteten Fort Schreiber war. — Sonst ist aus seiner Zeit erhalten: das Schreibzeug des thebanischen Tempelschreibers Ṭuṭu-ȧ, jetzt im Louvre [11] und das Oberteil

1) Grab Nr. 10. — L. D. III, 2d.

2) L. D. III, 138 n.

3) Nr. 389.

4) Jetzt im Vatikan; publ. Lepsius, Mon. de l'Inst. II, pl. 40 A; Annali dell' Inst. IX, p. 167 sqq. — Ihre Porträtmaske bei L. D. III, 297, Nr. 55.

5) S. hist. de l'Ouest, No. 113. Mariette, Cat. Abydos, No. 1124, p. 415 sq.; Abydos II, pl. 57.

6) Nr. 181; vgl. Maspero, Rec. de trav. rel. e. c. II, p. 114 sq.

7) C. 92.

8) C. 93.

9) C. 213; Ledrain, La stèle du collier d'or im Contemporain, 1. Okt. 1876.

10) Mariette, Cat. Abydos, No. 1137, p. 423 sq.

11) S. h. 641; Champ., Mon. II, pl. 191, Nr. 1; Pierret, Rec. II, p. 95.

einer kleinen Kalkstatue eines Priesters, der sich an einen Pfeiler mit den Namen des Königs lehnt, in Florenz [1]. Des Prinzen von Kusch Amen-em-âpt haben wir bereits mehrfach gedacht.

Aus der Zeit der Doppelregierung Setis I. und Ramses' II. oder besser aus der Übergangszeit kurz vor dem Tode Setis und der Thronbesteigung des Ramses stammt das schöne Grab des Stadtgouverneurs von Theben Pa-ur [2].

§ 36.

Ramses II.

Geschichte des Königs.

An die Persönlichkeit und die Thaten des Sohnes Setis I., an Ramses II., knüpft sich die griechische Sage von Sesostris [3]; doch hat sich dieselbe nicht darauf beschränkt, nur seine Geschichte zu erzählen, sondern sie hat derselben alle kriegerischen Thaten und Erfolge hinzugefügt, welche die ägyptischen Herrscher insgesamt errungen hatten und diese noch ungemein vergröſsert. So ist Sesostris für die Griechen eine ähnliche Persönlichkeit geworden, wie es später Alexander d. Gr. für die spätgriechische und talmudische Sage war, eine Gestalt, an deren historischen Kern man zahllose Mythen und anderweitige Notizen anfügte. Ebenso wie bei Alexander legte man sich seinen ganzen Lebenslauf zurecht, füllte alle Lücken aus und gab ihm eine vollständige Biographie [4]. Dabei entwickelte sich die Sesostrissage in be-

1) Nr. 1794; Cat., p. 86.

2) Beschrieben: Champ., Not., p. 520—525. 846—848; Darstellungen bei Champ., Mon. II, pl. 170, No. 1; L. D. III, 132 n—r.

3) So bei Her. II, 110; Arist. Meteor. I, 14 und Polit. VII, 18; Theopomp bei Schol. zu Apoll. Rhod. IV, 272; Megasthenes bei Strabo XVII, § 686 und Arrian, Ind. 5; Eratosth. bei Strabo XVI, § 769; Artemidor l. l., § 770; Apion bei Josephus c. Ap. II, 11; Plutarch, De Is. et. Osir., cap. 24; Strabo I, 38. 61; Plin. hist. nat. VI, 29. 33—34, § 165. 175; Lucan, Phars. X, 275; Lydus, De mag. 2. 21; Ausonius, Ep. 19, v. 18. — Sesoosis bei Diodor, Athenodorus Sandon bei Clemens Coh. ed. Potter, p. 43. — Sesonchosis bei Jul. Valerius (Pseudo-Callisthenes) Alex. I, 31; III, 30; Dicäarch bei Schol. zu Apoll. Rhod. IV, 272. 276; Justin, Coh. ad Graec. 9 (aus Diodor, wo Sesoosis steht). — Sesosis bei Tac. Ann. VI, 28. — Sesothis bei Plin. Hist. nat. XXXVI, § 65. 71. — Sōstris bei Suidas s. v.; Joh. Ant. frg. 6 bei Müller IV, p. 543. — Vexoris und ähnliche Formen in den M. S. des Justin I, 1. 6; II, 3. 8; daraus Vesozes oder Vesoges bei Orosius I, 14 und Vesozis bei Jordanes 6. — Ramses bei Tac. Ann. II, 60; Rhamestes bei Hermapion (Amm. Marc. XVII, 4. 17).

4) Vgl. d'Artigny, Nouvelles Mémoires de l'hist. I, p. 94—99.

wufstem Gegensatze gegen andere Weltmächte; bei Herodot hat er die Skythen überwunden, was den Persern nicht gelang, bei Diodor eroberte er die Gangesländer, und der Ruhm Alexanders d. Gr. erblich vor seinen Thaten[1]. — Um die Vergleichung der Sagengestalt des Sesostris mit der historischen des Ramses zu erleichtern, lassen wir die Hauptzüge der griechischen Berichte folgen.

Seine Jugenderziehung erhielt der neue König zusammen mit allen an demselben Tage geborenen Knaben und wurde vereint mit ihnen abgehärtet, zu dieser Methode hatte, nach einigen Schriftstellern seinen Vater ein von dem Gotte Ptah gesandter Traum bewogen[2]. Noch vor seiner Thronbesteigung ward er gegen die Äthiopen geschickt und unterwarf hier das ganze Volk; dann wandte er sich gegen Libyen und brachte noch als Jüngling den gröfsten Teil dieses Landes in seine Gewalt. Bald darauf starb sein Vater, und Sesostris beschlofs, die Welt zu erobern, er rüstete dazu ein Heer von 600000 Mann zu Fufs, 24000 Reitern und 27000 Streitwagen aus und gab den Soldaten die 1700 mit ihm erzogenen Knaben als Anführer[3]. Zuerst zog man gegen Äthiopien, eroberte das Land und zwang es zu einer Abgabe an Gold, Ebenholz und Elfenbein; rüstete dann eine Kriegsflotte von 400 Schiffen, die erste ägyptische überhaupt aus, drang weiter nach Süden vor bis in die Gegenden, wo der Zimmet wächst und bis nach Bab el Mandeb, eroberte das Land der Ichthyophagen und stellte hier eine Stele auf. Von hier setzte der König nach Arabien über, durchzog dieses, ebenso wie die Küste Asiens bis nach Indien hin; daher zeigte man in diesen Gegenden viele „Schanzen des Sesostris“ und Nachbildungen ägyptischer Tempel[4]. Sein Landheer zog über den Ganges nach Indien, das er eroberte. Dann durchzog er die skythischen Gebiete bis zum Tanaïs. Dort blieb ein Teil seines Heeres zurück, und aus ihnen entstand das Volk der Kolcher[5]. Nach einer anderen Version der

1) Ranke, Weltgesch. I, S. 26. — Vgl. für Sesostris bes. Lepsius, Chronol., S. 278 ff., welcher nachwies, dafs Sesostris Ramses gleichzusetzen sei, während noch Bunsen, Ägypt. Stelle II, S. 85. 86. 312—324 in ihm eine Kombination zweier Herrscher des alten Reiches sehen wollte.

2) Diodor I, 53.

3) Diodor I, 53—54.

4) Her. II, 102. Diod. I, 55. Strabo XVI, 769. 770. 790. Plin. Hist. nat. VI, 29. 34, § 174.

5) Diese auf Herod. II, 103—105 zurückgehende Angabe, welche sich auch bei Diodor, Agathias II, 18. p. 103. 15 sqq.; Amm. Marc. XXII, 8, § 24; Schol. zu Apoll. Rhod. IV, 277, und sonst findet, hat ihren Grund allein darin, dafs in Ägypten, ebenso wie in Kolchis die Beschneidung üblich war — alle anderen Sitten, z. B. die Totengebräuche (vgl. Älian, Var. hist. IV, 1) sind ganz

Sage wäre es jedoch Sesostris nicht gelungen, in das Land einzudringen, vielmehr hätte ihn der König Saulaces von Kolchis besiegt [1]. Auch nach Europa wandte sich der Herrscher und durchzog Thrakien. Hier ward durch die ungünstige Lage des Landes und den Mangel an Lebensmitteln sein Heer fast völlig aufgerieben und so kehrte er denn nach neunjährigen Kämpfen mit unermeſslicher Beute beladen, begleitet von zahllosen Gefangenen nach Ägypten zurück, nachdem er in den eroberten Ländern Stelen mit seinem Namen errichtet und sein Bild aufgestellt hatte [2]. Mehrere solche, angeblich von Sesostris herrührende Monumente sah Herodot in Syrien und Ionien. Die ersteren sind wohl die bei Beirut am Nahr el kelb eingehauenen Felsenstelen, von denen drei in der That von Ramses II. herrühren; letztere entsprechen wahrscheinlich zwei zwischen Smyrna und Sardes bei Ninfi aufgefundenen Reliefs, die auf einen oberflächlichen Beschauer einen ägyptischen Eindruck machen können, obgleich sie es gewiſs nicht sind [3].

Bei seiner Rückkehr versuchte sein Bruder Harmaïs, den er in Ägypten als Statthalter zurückgelassen hatte, sich zu empören, ward jedoch bei Pelusium besiegt. Mit diesem Bruderzwiste kombinierte man später die griechische Sage von Ägyptos und Danaos [4].

Nach diesen Kriegen und der Regierung des Harmaïs herrschte der König nach Manetho, der ihn offenbar mit Seti I. identifizierte, noch 59 Jahre friedlich und ordnete Ägypten; so teilte er das Land in 36 Nomen [5], was unrichtig ist, da Nomoslisten bereits unter Tut-

---

verschieden. — Sie für historisch zu halten, wie Brugsch es nach Vorgang älterer Historiker (z. B. Niebuhr, Vorträge über alte Gesch. I, S. 74f.) gethan hat, ist unmöglich, ebenso wie auf philologischem Wege den Zusammenhang beider Völker erweisen zu wollen, wie Hyde Clarke, Memoir on the comparative grammar of Egyptian, Coptic and Ude, London 1873.

1) Plin. Hist. nat. XXXIII, 3. 15, § 52. — Nach Arrian, frg. 1 bei Müller III, p. 586 wären die Parther zur Zeit des Sesostris in ihr späteres Gebiet eingewandert. Nach Suidas s. v. Πάρθοι und Σῶστρις hätte sie Sesostris selbst angesiedelt.

2) Her. II, 102—107; Megasthenes, Ind. ed. Schwanbeck, frg. 46 (= Strabo XV, 686—688) und frg. 47 (= Arrian, Ind. 5. 4—12); vgl. Johannes Ant., frg. 1 bei Müller IV, p. 539.

3) Das erste, gefunden von Renouard 1839 bei Texier, Asie mineure II, 304, pl. 132; das zweite am Karabeldere fand C. Humann, vgl. Curtius, Archäolog. Zeitung, Berlin 1876, S. 50f. Beide publiziert und als hittitisch besprochen von Sayce, The Monuments of the Hittites, p. 18 sqq. aus Transact. of Soc. of Bibl. arch. VII, 2.

4) Manetho bei Josephus c. Ap. I, 15. 26. Diod. I, 57.

5) Die Einteilung Ägyptens schreibt Artapanos (bei Müller III, p. 219) dem Joseph zu.

mes III. vorkommen, und gab den Soldaten die besten Ländereien. Zum Dank für seine organisatorische Thätigkeit ward er den sechs groſsen ägyptischen Gesetzgebern zugezählt [1]. Das Rechtswesen soll ihn der Gott Hermes, worunter der ägyptische Gott der Wissenschaft Thoth zu verstehen ist, gelehrt haben [2], wie denn auch berichtet wird, unter ihm habe Hermes Trismegistos in Ägypten gelebt [3]; auch wäre er religiös thätig gewesen und hätte, was gleichfalls ein Versehen ist, den Serapiskult eingeführt [4]. Er richtete das Kastenwesen ein [5] und verbot, den väterlichen Beruf zu verlassen, lehrte auch die Kunst zu Pferde zu steigen [6]. Dann lieſs er Reisekarten anfertigen und diese bei den Ägyptern und Skythen austeilen [7]; ja die Kolcher sollten noch Holztafeln mit solchen Karten von ihren Vätern her bewahren [8]. So herrschte er denn bis zu hohem Alter. Als dieses sich zu sehr fühlbar machte und er das Augenlicht verlor, beschloſs er, nicht als blinder Greis Ägypten weiter zu regieren und nahm sich mit eigener Hand das Leben. Nach Tacitus [9] soll ein Phönix während seiner Regierung Ägypten besucht haben.

Von den Griechen wird uns, wie wir sahen, Sesostris als Eroberer Äthiopiens geschildert, und Lucan [10] versteigt sich sogar zu der Behauptung, obwohl er alles im Westen erobert habe, sei doch sein Hauptwunsch es gewesen, die Nilquellen zu erreichen. Die Monumente bestätigen diese Angaben nur zum Teil. Zwar finden wir in Nubien zwischen dem ersten und zweiten Katarakt zahlreiche Bauten Ramses' II., aber dieses Gebiet war schon seit lange ziemlich gesicherter ägyptischer Besitz und eine Eroberung desselben kaum nötig; südlich

1) Die von Nymphodorus, frg. 21 bei Müller II, p. 380 und Suidas s. v. Σέσωστρις erzählte Anekdote ist ebenso wenig verwertbar, wie die von Menander, frg. 11 bei Müller IV, p. 210; Theophan. Chron. I, 421. 9, Bonn; Tzetzes, Chil. 3. 83 Kiessl. berichtete.

2) Älian, Var. hist. XII, 4; vgl. XIV, 34.

3) Johannes Ant., frg. 6 bei Müller IV, p. 543, der hier den König Sostris nennt. Letzteres auch bei Suidas s. v. χραιπαλᾶν aus Theophyl. Sim. VI, 11.

4) Athenodorus Sandon, frg. 4 bei Müller III, p. 487 aus Clemens Alexandrinus, Cohort. ad gentes ed. Potter, p. 43. Nach Clemens Alex. protr., p. 14. Sylb. hätte Bryaxes für ihn eine Statue des Osiris gefertigt.

5) Über seine Einrichtung der Kriegerkaste vgl. Thierbach, Über den Ursprung der ägyptischen Kriegerkaste, Erfurt 1839.

6) Schol. zu Apoll. Rhod. IV, 272, der zugleich hervorhebt, andere schöben diese Einrichtungen dem Horus zu.

7) Eustathius, Epist.

8) Apoll. Rhod., Argon. IV, 279.

9) Ann. II, 28.

10) Phars. X, 275—279.

vom zweiten Wasserfall findet sich der Name Ramses' II. auffallend selten. In seinen Inschriften läfst sich der König gern aufser als Besieger Asiens auch als der Unterwerfer der Neger und Eroberer der Gebirgsländer von Kusch preisen, wie auf einer sechzehnzeiligen, von überschwenglichem Preise erfüllten Stele zu Tanis [1] oder auf der Stele von Kuban [2], führte auch in seinen Siegeslisten [3] zahlreiche äthiopische Distrikte, darunter sogar das ferne Punt als unterworfen an; allein bei dem Selbstlobe, das Ramses sich zu spenden liebte, ist es sehr wahrscheinlich, dafs diese Behauptungen zum grofsen Teile Phrasen ohne geschichtlichen Kern sind. Freilich hat er sicher auch einige Erfolge über die Äthiopen errungen, doch können dieselben nicht von grofser Bedeutung gewesen sein, da es dem König nicht gelang, die Grenze weiter nach Süden vorzuschieben. In dem schönen Felsentempel zu Beit-Wally sehen wir den König in grofsen Reliefs die Kuschiten besiegen und Tribut von ihnen in Empfang nehmen; dabei erscheint in der Schlacht neben ihm sein Sohn Amen-ḥer-unami-f und in den Reliefs der Prinz Chā-em-us-t [4]. Äthiopische Gefangene bringt der König auch in dem grofsen Tempel von Abu-Simbel dem Amon als Geschenk [5]. Einen anderen Raubzug gegen das gleiche Volk führen uns die Reliefs des Tempels von Derr vor Augen [6]. Eine Andeutung, in welches Jahr der Regierung des Herrschers diese Grenzfehden zu setzen sind, geben uns die Inschriften nicht, doch gehören dieselben wohl ganz an den Anfang seiner Herrschaft, da bereits die aus dem dritten Jahre des Königs datierte Stele von Dakkeh erzählt, wie schrecklich er gegen die Äthiopen gewesen sei und wie er die Neger in die Flucht gejagt habe.

Weit wichtiger als diese unbedeutenden Scharmützel im Süden war der Krieg, welchen Ramses II. gegen das Volk der Cheta in Palästina und Syrien zu führen hatte und den er selbst für seine gröfste That hielt. Für diesen Kampf [7] liegen drei Quellenreihen vor, welche uns in ihrer Verbindung den Krieg oder wenigstens die Entscheidungsschlacht ziemlich genau vorführen. In erster Linie kommt dabei in Betracht eine in mehrfacher Wiederholung an Tempelwänden vor-

---

1) Etud. égypt. IX, 68—70.

2) l. 4—6.

3) z. B. in Abydos, vgl. Mariette, Abydos II, pl. 3.

4) Beschrieben Champ., Not., p. 144 sqq.; publ. Mon. I, pl. 68—73; Rosell., M. st., pl. 65—75.

5) L. D. III, 188 a; Champ., Mon. I, pl. 16—16 bis.

6) Vgl. Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 527.

7) Vgl. Pleyte, De Veldslag von Ramses tegen de Cheta, Leiden.

kommende Beschreibung der Hauptschlacht [1]; dann die Abbildungen der Hauptepisoden des Kampfes in Basreliefs, besonders in Luqsor [2], am Ramesseum [3], in Abu-Simbel [4] und in Derr [5]; endlich die vielbehandelte poetische Beschreibung der persönlichen Thaten Ramses' II. an dem ersten Schlachttage in dem sogenannten Gedichte des Pentaur [6], welches sich an zahlreichen Tempelwänden und in Papyris aufgezeichnet findet, so in Karnak an der äufseren Südmauer des Hypostyls [7], am Pylon zu Luqsor [8], in Abydos an der äufseren Nordmauer des Tempels Ramses' II. [9], endlich im Papyrus Raifé im Louvre und in dessen Fortsetzung, dem Papyrus Sallier III. in London [10].

Das Volk, gegen welches sich der Zug wandte, fassen die ägyptischen Inschriften zusammen unter dem Namen der Cheta [11]. Es war dies ein Bundesstaat von zahlreichen Städten und kleinen Landschaften, welche sich unter einem gemeinsamen Herrscher, der den Titel „grofser Fürst der Cheta" führte, vereinigt hatten. Die Stellung

---

1) Text von Abusimbel bei Champ., Mon. I, pl. 27—29; L. D. III, 187; übers. Chabas, Rev. arch. 1859, p. 573 sqq. 701 sqq. — Text von Theben bei Sharpe, Eg. Inscr. II Ser., pl. 52. — Fragment aus Luqsor bei Brugsch, Rec. II, pl. 53, No. 1. — Übersetzt Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 496 ff.; ein Auszug Maspero, Gesch., S. 219 ff.

2) Publ. Rosell., M. st., pl. 104—107.

3) L. D. III, 153—155. 157—161. 164—166; Rosell., M. st., pl. 108—110; Champ., Mon. IV, pl. 322—330. 331 bis; vgl. Brugsch, Rec. I, pl. 54, No. 1.

4) Champ., Not., p. 144 sqq.; Mon. I, pl. 10—37; Rosell., M. st., pl. 79—103.

5) Hier sah sie noch Champollion, seither sind sie zerstört worden. Analoge Bilder sind an der südlichen Aufsenmauer des Hypostyls von Karnak, vgl. Champ., Not. II, p. 119 sqq. Für die Darstellung am Tempel Ramses' II. zu Abydos vgl. Mariette, Abydos II, p. 10 sq.

6) Nach Erman, Ägypt. Grammatik, S. 7, ist Pentaur nur der Abschreiber, nicht der Verfasser des Gedichts. Dafs das Datum vom Monate Choiak des Jahres 10, in welchem Pentaur den Pap. Sallier I, pl. 3—9 schrieb, auf die Regierung des Merenptah zu beziehen ist, Pentaur sein Gedicht demnach nicht 67 Jahre früher unter Ramses II. verfassen konnte, zeigte Lepsius, Chronologie, S. 53.

7) Brugsch, Rec., pl. 29—32; Mariette, Karnak, pl. 48—51.

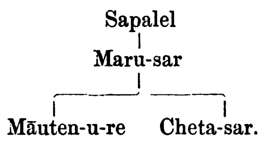
8) Brugsch, Rec., pl. 40—42; de Rougé, Rec. d'Inscr. IV, pl. 232—248.

9) Mariette, Abydos II, pl. 4—5.

10) Vgl. Champollion, Lettres, p. 21; Salvolini, Campagne de Rhamses le grand contre les Schèta, Paris 1835. — Übersetzt von de Rougé, Le poëme de Pantaour 1856, vgl. Ausland 1856, Nr. 39 und im Rec. de trav. rel. e. c. I, p. 1 sqq.; Goodwin, Cambridge essays 1858, p. 239 sqq.; Brugsch, Hist. de l'Eg. (1. Aufl.), p. 137 sqq.; Gesch. Ägypt., S. 501 ff.; Lushington, Rec. of the Past II, p. 65 sqq.; zum Teil Maspero, Gesch., S. 226 ff.; vgl. Lenormant, Les premières civilisations I.

11) Vgl. Brugsch, Geogr. Inschr. II, S. 20 ff.; Hommel, Die semitischen Völker I, S. 175—194.

dieser Fürsten war eine erbliche, und wir kennen aus unserer Zeit durch die Einleitung des Cheta-Vertrages, den Ramses II. mit einem dieser Herrscher abschloſs, ihre verwandtschaftlichen Beziehungen. Aus diesen Texten ergiebt sich folgender Stammbaum:



Māutenure ist der Gegner Ramses' II. in seinem fünften Regierungsjahre; Chetasar erneuerte im Jahre 21 des Königs mit diesem die früher von Ägypten mit Sapalel und dann mit Māutenure geschlossenen Verträge. — In der Geschichte begegnen uns die Cheta zuerst unter Tutmes III. als ein tributpflichtiger Stamm; der Höhepunkt ihrer Macht war unter Ramses II., zuletzt erscheinen sie als einigermaſsen bedeutendes Volk unter Ramses III. Öfters behandelt ward die Frage, ob sie mit den biblischen Hethitern identisch seien [1], doch läſst sich hier kaum ein sicheres Resultat erzielen, da wir von dem letzteren Volke fast nichts hören; was wir erfahren, spricht für eine Gleichsetzung beider Stämme. Vermutlich sind auch die Chatti der Keilinschriften mit unseren Chetas identisch; in diesem Falle hätten sich ihre Wohnsitze in der späteren Zeit ebenso wie in der Tutmes' III. in der Gegend von Karkemisch befunden [2].

Gleich am Anfange seiner Regierung hatte Ramses II. in Syrien zu kämpfen, ohne daſs uns die Texte genauere Angaben über die betreffenden Züge machten. In seinem zweiten Regierungsjahre gelangte er bis in die Gegend von Beirut und lieſs hier am Nahr el kelb seine Siegesstele in den Fels meiſseln [3]; auch in seinem vierten Jahre rückte er bis an die gleiche Stelle vor und lieſs am 2. Choiak eine neue Inschrift der eben genannten hinzufügen [4].

Zu einem gröſseren Kriege kam es im fünften Jahre des Königs [5].

1) Buchère, Rev. arch. IX, p. 333 sqq. Vigouroux, Les Héthéens de la Bible, in Revue des questions historiques XXXI, 1 (1882), p. 58—120.

2) Vgl. für dies Volk besonders die von Delitzsch, Wo lag das Paradies? S. 269 ff. angeführten Stellen aus assyrischen Texten. Chetitische Inschriften finden sich bei Rylands, Transact. of Soc. of Bibl. arch. VII; Perrot, Rev. arch. N. S. XLIV, p. 333—341; L. D. III, 197 d.

3) L. III, 197 c; doch wäre nach Lepsius, Briefe, S. 403 vielleicht Jahr 10 zu lesen.

4) L. D. III, 197 b. Lepsius, Briefe, S. 403. Vgl. Lepsius, Berliner Monatsber. 1854, S. 338—346. Boscawen, Transact. of the Soc. of Bibl. arch. VII, p. 331—352. — Bei einer weiteren Stele (L. D. III, 197 a) fehlt das Datum.

5) Vgl. für den Krieg Tomkins, Transact. of Soc. of Bibl. arch. VII, p. 390—406.

Die Cheta hatten sich mit einer grofsen Anzahl der Völkerstämme Nord-Syriens verbündet, unter denen die Neharina, Karkamisch, Chilbu (Chalybon) und Ṭenṭeni [1] die wichtigsten waren, hatten bei Kadesch am Orontes ihre Scharen gesammelt und beschlossen, energisch dem weiteren Vordringen der Ägypter in den Weg zu treten. Ramses II. verliefs auf die Kunde von diesem Aufstande hin Ägypten, erreichte am 9. Payni die Festung Chetam im Lande Ťar und gelangte am 9. Epiphi in die Gegend von Schabatun bei Kadesch. Hier fing man zwei Spione der Cheta auf, welche berichteten, dafs der Chetakönig nach Chalybon hin abgezogen sei und jetzt nördlich von Tunep lagere. Ramses teilte auf diese Kunde hin sein Heer, liefs den gröfsten Teil südlich von Kadesch halten, während er selbst mit einem kleineren Corps nach dem Norden der Stadt zog. Hier schlug man ein Lager auf, dessen Mauern die neben einander aufgestellten Schilder der Ägypter bildeten und dessen Abbildung wir besonders an den Pylonen des Tempels von Luqsor und des Ramesseums erblicken; dabei ist das ganze Lagerleben höchst lebendig nachgebildet, und wir finden sogar den zahmen Löwen des Pharao innerhalb der Umwallung [2]. Aufser den einheimischen Truppen hatte man zahlreiche Söldner aus dem später sehr wichtig werdenden Stamme der Schardana mitgenommen. Während man hier ruhig lagerte, brachten die Plänkler zwei Spione ein, denen man durch Prügel das Geständnis abprefste, dafs der Chetakönig ganz in der Nähe im Hinterhalte läge und dafs die Aussagen der ersten beiden Gefangenen die Agypter hätten täuschen sollen. Es dauerte denn auch nicht lange, so erschien das Heer der Cheta, überrumpelte den Vortrab der Ägypter und griff die Begleiter Ramses' II. selbst an. Durch den im Gedichte des Pentaur höchst übertrieben gepriesenen Mut des Königs, der sich selbst an die Spitze der Truppen stellte — dafs er nicht ganz allein war, zeigt sogar das Gedicht des Pentaur noch klar — gelang es, den Angriff für diesen Tag abzuwehren. Am nächsten Morgen war das ägyptische Hauptheer nach-

1) Man hat diese Ṭenṭenī, welche unter Ramses III. als Taȧnȧu auftreten, mit den Dardaner-Trojanern identifizieren wollen (Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 492 läfst sie den Dardaner in Kurdistan entsprechen). Diese Identifikation ist wohl dadurch ausgeschlossen, dafs dasselbe Volk als Tȧnaī bereits unter Tutmes III. auftritt und als Abgabe aufser ehernen Geräten und Ringen eine silberne Statue von der Arbeit der Keftu (Phönizier) bringt, also keinenfalls viel weiter als die Phönizier von Ägypten entfernt gewohnt haben kann. — Den von de Rougé, Ili-una (besser Ȧr-una) gelesenen und Ilios gleichgesetzten Namen will Brugsch (in Schliemann, Ilios, S. 824) Ma-una lesen und hält es für Mäonia.

2) Am Ramesseum, publ. Prisse, Hist. de l'art. Egypt., livr. 29.

gerückt und es kam zur Entscheidungsschlacht, an welcher Ramses II. und mehrere seiner erwachsenen Söhne, wie Pa-Ra-ḥer-unami-f, Amen-ḥer-chepesch-f, Chā-em-ust, Meri-Amen und Seti teilnahmen. Die Cheta wurden vollständig besiegt, der König von Chalybon in den Fluſs gestürzt; erschreckt bot der König der Cheta den Frieden unter gleichen Bedingungen, an und Ramses, der auch schwere Verluste erlitten zu haben scheint, ging auf die feindlichen Vorschläge ein und begann seinen Rückmarsch nach Ägypten. Trotz dieses Sieges über das vereinigte Heer muſste er noch eine Reihe von Städten einzeln erobern, da dieselben die Friedensbedingungen nicht annehmen wollten. So zog er zunächst gegen Tunep, bei welcher Stadt er auch noch ein kleineres Streifcorps der Cheta in einer Feldschlacht zu besiegen gezwungen war [1].

Im Jahre 8 zog der König gegen einige Städte in Kanaan und eroberte hier Schalama, Maroma, Ani-Anamini, Ṭapur u. a. [2]; der wichtigste unter diesen Orten war Askalon, dessen Einnahme gleichfalls glückte [3]. Auch zur See scheinen nach einer groſsen, leider undatierten Inschrift zu Abu-Simbel eine Reihe von Gefechten, wohl gegen die Flotten der phönizischen Städte, stattgefunden zu haben.

Mehrfach begegnen uns auf den Monumenten Listen der Orte, welche sich Ramses II. unterwarf; so finden wir solche aufgeführt in Abydos, an der Südmauer des Tempels zu Karnak [4], an der Nordmauer des gleichen Baues [5] und an einer Kolossalstatue des Königs zu Karnak. Neharina, Cheta, Senker, Keftu, Kadesch und Asur spielen hierbei regelmäſsig die Hauptrolle. Daneben erscheinen auch die Teḥennu und die Māschauascha, ohne daſs wir erführen, wann ihre Unterwerfung erfolgt ist. In Bet el Wally wird z. B. der König abgebildet, wie er einen Teḥennu niederschmettert [6], und in Abu-Simbel werden dieselben neben den Negern, den Nordländern, den Schasu, den Chal und andern als Besiegte aufgezählt. — Anspielungen auf seine Siege, besonders auf die in Asien, brachte der König mit Vorliebe in

1) Inschrift im Ramesseum. Brugsch, Rec. II, pl. 54, Nr. 2; Gesch. Ägypt., S. 514.

2) Ramesseum, Nord-Pylon, Westseite. — L. D. III, 156. Champ., Mon. IV, pl. 331. Burton, Exc. hierogl., pl. 16. Brugsch, Geogr. Inschr. II, S. 71ff. Caillaud, Voy. à Méroe, Planches II, pl. 73.

3) Karnak, äuſsere Südwand. — L. D. III, 145c. Champ., Not. II, p. 194sq.

4) L. D. III, 144. Brugsch, Geogr. Inschr. II, S. 74f.

5) L. D. III, 145a.

6) L. D. III, 176c.

seinen Inschriften an; so preist ihn eine große siebenzeilige Stele zu Tanis als den Niederwerfer der Schasu [1]; eine Stele in Abu-Simbel erhebt ihn als Besieger der Cheta [2]; eine vom 26. Athyr des zweiten Jahres datierte Felseninschrift zwischen Assuan und Philä nennt ihn, bereits drei Jahre vor seinem grofsen Siege, den Besieger und Beherrscher der Cheta, Asiaten, Temḥennu und der Seevölker [3]; endlich erklärt eine Inschrift zu Abu-Simbel, er habe auch die Retennu, die Bewohner Mesopotamiens, unterworfen [4].

Ihren Abschlufs fanden die Kämpfe in Asien durch einen am 21. Tybi des Jahres 21 Ramses' II. abgeschlossenen Vertrag, dessen Text sich an der äufseren Südwand des grofsen Hypostyls zu Karnak eingemeifselt findet; doch ist diese Inschrift nicht das Original des Dokuments, sondern nur eine Kopie der ursprünglich auf einer silbernen Tafel in Tanis aufgezeichneten Urkunde. Der Text bezieht sich auf frühere Verträge, die Sapalel und Mäutenure mit Ägypten abgeschlossen hatten, und erneuert diese. Es entstand so ein Schutzbündnis beider Mächte gegen äufsere Angriffe, nicht, wie oft behauptet worden ist [5], auch ein Offensivbündnis. Man verabredete gegenseitige Auslieferung von Verbrechern und Handwerkern, die von einem Lande in das andere zu fliehen versuchen konnten, und verpflichtete sich durch feierliche Eide bei allen Göttern zur strengen Einhaltung des Vertrages [6]. Der die Vertragsbestimmungen selbst enthaltende Teil der Inschrift, als das älteste Beispiel eines Völkervertrages überhaupt von hohem Werte, lautet:

„Chetasar, der grofse Fürst von Cheta, steht im Vertrage mit Ramses II., dem grofsen Könige Ägyptens, vom heutigen Tage an, damit entstehe ein schöner Friede und eine schöne Verbrüderung zwischen ihnen für alle Zeit. Er sei verbündet mit mir, er sei im Frieden mit

---

1) Etud. égypt. IX, 67.

2) L. D. III, 195 a.

3) L. D. III, 175 g.

4) Champ., Mon. I, pl. 9, No. 2.

5) So von Maspero, Gesch., S. 223.

6) L. D. III, 146. Burton, Exc. hierogl., pl. 17. Champ., Not. II, p. 195 sqq. Rosell., M. st., pl. 116. Brugsch, Rec. I, pl. 28 (l. 1—20). — Übersetzt von Brugsch, Rec. I, p. 43—45; Reiseber., S. 117—121; Geogr. Inschr. II, S. 26 ff.; Hist. d'Eg. I, p. 146 sqq.; Gesch. Ägypt., S. 518 ff.; von E. de Rougé, Rev. arch. N. S. XIII, p. 268; in Egger, Études historiques sur les traités publiques (2. Aufl.), Paris 1866, p. 243 sqq.; von Chabas, Voy. d'un Egyptien, p. 331 sqq.; von Goodwin, The Pantheon 1862, No. 14; Rec. of the Past. IV, p. 25 sqq. Nach de Rougé l. l., p. 244 fand sich der Vertrag auch am Ramesseum aufgezeichnet und wurden daselbst einige Bruchstücke desselben von Champollion und Wilkinson entdeckt.

mir und ich sei verbündet mit ihm und ich sei im Frieden mit ihm für alle Zeit. . . . Nach der Niederlage des Māu-ten-u-re, des grofsen Fürsten von Cheta, meines Bruders, ward ich, Cheta-sar, grofser Fürst von Cheta auf dem Throne meines Vaters und ich trachtete danach, mich zu verbinden mit Ramses II., dem grofsen König von Ägypten. [Ich sandte zu ihm wegen] des Friedens und der Verbrüderung und sein Wort neigte sich hin zu dem Frieden und zu der Verbrüderung, wie sie vorher bestanden, und ich erklärte, der grofse Fürst der Cheta und Ramses II., der grofse König von Ägypten, sind in schönem Frieden und in schöner Verbrüderung mit einander. Die Kinder der Kinder des grofsen Fürsten der Cheta seien verbrüdert und verbündet mit den Kindern der Kinder Ramses' II., des grofsen Königs von Ägypten. Es bestehe in unseren Worten Verbrüderung, in unseren Beschlüssen [Eintracht. Das Land] Ägypten und das Land Cheta seien befreundet und verbrüdert, gleichwie wir für alle Zeit.

„Nie entstehe Streit zwischen ihnen. Nie mache der grofse Fürst der Cheta einen Einfall nach Ägypten, um etwas aus ihm zu rauben; nie mache Ramses II., der grofse König Ägyptens, einen Einfall in das Land Cheta, um etwas aus ihm zu rauben. Der rechtsgültige Vertrag, welcher bestand zur Zeit des Sapalel, des grofsen Fürsten von Cheta, und der rechtsgültige Vertrag, welcher bestand zur Zeit des Māu-ten-u-re, des grofsen Fürsten von Cheta, meines Vaters (sic!) werde erfüllt. Es versprach ihn zu erfüllen Ramses II., der grofse König Ägyptens. [Wir haben uns verständigt] seit diesem Tage, wir wollen ihn erfüllen, wir wollen handeln nach gerechten Plänen.

„Wenn sich naht ein Feind den Ländern Ramses' II., des grofsen Königs von Ägypten, dann soll er senden zu dem grofsen Fürsten der Cheta und sagen lassen: Komme und mache mich stärker, als er ist; der grofse Fürst von Cheta [aber soll kommen und] der grofse Fürst von Cheta soll schlagen seinen Feind. Wenn aber der grofse Fürst von Cheta nicht kommt, dann soll er senden seine Soldaten und seine Reiter und sie sollen schlagen seinen Feind. [Wenn verbannt] Ramses II., der grofse König Ägyptens Unterthanen und diese begehen ein anderes Verbrechen gegen ihn und er kommt, um sie zu töten, dann soll handeln der grofse Fürst von Cheta in Gemeinschaft [mit ihm. Wenn sich nahet ein Feind den Ländern des grofsen Fürsten der Cheta, dann soll er senden zu] Ramses II. [dem grofsen Könige Ägyptens und sagen lassen, dafs er] komme mit Macht, um zu töten seinen Feind. Wenn das Herz Ramses' II., des grofsen Königs von Agypten, dann danach steht zu kommen, so möge er [kommen. Wenn aber Ramses II. nicht kommt zu dem grofsen Fürsten von Cheta, dann möge

er senden sein Fuſsvolk und] die Reiterei, indem er so antwortet dem Rufe des Landes Cheta. Wenn sich vergehen Unterthanen des groſsen Fürsten der Cheta gegen ihn, dann soll Ramses II. [sie nicht aufnehmen, sondern bestrafen] ... und sie wiedergeben ihrem Herrn....

„[Wenn sich Unterthanen flüchten] aus den Ländern Ramses' II., des groſsen Königs Ägyptens und sie begeben sich zu dem groſsen Fürsten der Cheta, dann soll der groſse Fürst der Cheta sie nicht aufnehmen, sondern er soll sie bringen lassen zu Ramses II., dem groſsen Könige Ägyptens. [Wenn entfliehen ägyptische Unterthanen] und kommen in das Land von Cheta, um zu werden Unterthanen eines andern, so soll man sie nicht bewahren im Lande von Cheta, man soll sie bringen zu Ramses II., dem groſsen Könige Ägyptens. — Anderseits, wenn fliehen [Diener des Chetakönigs zu] Ramses II., dem [groſsen Könige Ägyptens, so sollen die,] welche kommen aus dem Lande Cheta und welche kamen zu Ramses II., dem groſsen Könige Ägyptens, von Ramses II., dem groſsen Könige Ägyptens nicht aufgenommen werden, [er soll sie bringen lassen zu dem groſsen Fürsten von Cheta, und wenn entflohen aus dem Lande Cheta Leute] kundigen Sinnes und sie kamen in das Land Ägypten, um zu werden Diener anderer, dann soll Ramses II. sie nicht bewahren, er soll sie bringen lassen zu dem groſsen Fürsten von Cheta". —

Von nun an herrschte Frieden und Freundschaft zwischen beiden Ländern, die noch dadurch befestigt wurden, daſs sich Ramses mit der ältesten Tochter des Fürsten von Cheta vermählte und diese unter dem Namen Ur-maā-Nefer-u-Ra zum Range einer rechtmäſsigen Königin Ägyptens erhob [1]. Bald darauf besuchte sogar der König von Cheta zusammen mit dem Herrscher von Kati seinen Schwiegersohn in Ägypten [2].

Am Ende seiner 67jährigen [3] Regierung nahm der König seinen vierzehnten Sohn Mer-en-Ptah zum Mitregenten an. Dies wird bewiesen durch die Dedikation einer Thür zu Abydos, welche von Ramses II. herrührt, in ihrer letzten Zeile jedoch bereits die volle Königscartouche des Merenptah enthält. Eine Statuette des Ramses,

1) Stele von Abu-Simbel vom Jahre 34. — L. D. III, 196 a; auf ihr findet sich der Cheta-König abgebildet; vgl. Brugsch, Geogr. Inschr. II, pl. 5. — Übersetzt von Naville, Rec. of the Past. XII.

2) Pap. Anastasi II, pl. 2 sq. Anastasi IV, pl. 6, l. 7 sqq. Vgl. Chabas, Mél. ég., II Ser., p. 151 sq. Maspero, Genre épistolaire, p. 102; Gesch., S. 224. de Rougé, Chrest. III, p. 140; Mél. d'arch. ég. III, p. 59.

3) Diese Dauer giebt eine Stele Ramses' IV. zu Abydos, ed. Pierret, Rev. arch. N. S. XIX, p. 273.

welche neben ihm seinen Sohn und Nachfolger nennt, ist in Berlin [1]. Aus derselben Zeit stammt auch die Statue eines Magazinvorstehers des Merenptah, welche ein Scepter in der Hand hält, an dessen Seite der Name Ramses' II. eingegraben sich findet.

Bauten Ramses' II.

Weit mehr als von den politischen Ereignissen aus der Zeit der Regierung Ramses' II. hören wir von seiner baulichen Thätigkeit. In dieser Beziehung giebt es kaum einen der Orte Ägyptens, von dem Mittelländischen Meere bis zu den nubischen Wasserfällen hin, an dessen Tempel er nicht thätig gewesen wäre, und nur in den seltensten Fällen begnügte er sich mit dem Ausbau der von seinen Vorgängern unvollendet hinterlassenen Werke, sondern er errichtete meist neue, und unter diesen finden wir die gröfsten und schönsten Tempelanlagen Agyptens überhaupt, so dafs es oft fast unbegreiflich erscheint, wie ein Mann das alles habe vollenden und ausschmücken lassen können. Höchst bemerkenswert ist dabei, dafs Ramses trotz dieser grofsen eigenen Thätigkeit sich doch nicht damit begnügte, nur durch seine eigenen Werke seinen Namen auf die Nachwelt zu bringen, sondern noch aufserdem, wo es irgend anging, seine Cartouchen auf die Bauten seiner Vorgänger, in ihre Inschriften und Basreliefs setzte und so auch diese mit seinem Namen zu verknüpfen bestrebt war; kurz, dafs er den Schein zu erwecken suchte, als wenn fast alle Tempel und heiligen Gebäude Ägyptens nur ihm ihr Dasein verdankten. Infolge dieser übertrieben grofsen Thätigkeit litt denn auch gegen Ende seiner Regierung der Stil und die Ausführung der Arbeiten, und wir bemerken, während der Anfang der Herrschaft Ramses' II. die Blüte der ägyptischen Kunst umfafst, in seinen letzten Jahren die deutlichsten Spuren des herannahenden Verfalles, der unter seinen Nachfolgern bald vollkommen wurde und Hand in Hand ging mit dem Verfall der äufseren Macht des Reiches, dessen Beginn vermutlich gleichfalls in die letzten Jahre Ramses' II. fällt.

Von den klassischen Autoren [2] wird ihrem Sesostris, unserem Ramses, ein grofses Unternehmen zugeschrieben, das wir hier zu besprechen haben, der Anfang der Anlegung eines Verbindungskanales zwischen dem Nile und dem Roten Meere. Das Werk soll später von Necho wieder aufgenommen und von Darius vollendet worden sein. Den Kanal von Kairo nach Suez hat dann der Eroberer Ägyptens

1) Nr. 7553 (232a).

2) Aristoteles, Meteor. I, 14. Strabo I, 38; XVII, 804. Plinius, Hist. nat. VI, 29. 33, § 165—167.

Amru wieder aufgraben lassen, doch ward derselbe etwa 140 Jahre später auf Befehl des Chalifen Abu-Djafar-el-Mansur wieder verstopft und erst in unserem Jahrhunderte ward das ganze Unternehmen als Verbindungskanal des Mittelländischen und Roten Meeres und des Nils wieder aufgenommen [1]. Nach dem arabischen Autor Schems Eddin (c. 1650 n. Chr.) hätte der ägyptische König, der den Kanal von Kairo nach Suez (!) grub, unter dem auch Abraham nach Ägypten kam, Tarsis-ben-Malia geheifsen, ein Name, der sich mit keinem der bekannten Namen altägyptischer Herrscher auch nur annähernd zur Deckung bringen liefse.

In der That scheint zur Zeit Ramses' II. ein Kanal zwischen dem Timsaḥ-See und dem Roten Meere bestanden zu haben, der jedoch wohl älter ist, als dieser Herrscher, denn längs seiner noch erkennbaren Linie haben sich neben Monumenten mit dem Namen des Ramses auch solche mit dem Setis I. gefunden, und keine der zahllosen Prunkinschriften des Königs gedenkt einer solchen, doch für Ägypten höchst wichtigen und gewifs sehr schwierigen That [2]. — Auf einem Denkmale [3] aus der Zeit Setis I. wird ein Kanal abgebildet, welcher die Ostgrenze Ägyptens bildet und jedenfalls mit dem angeblichen Werke des Sesostris identisch ist. Derselbe zweigt sich von einem fischreichen Flusse ab und ist selbst voller Krokodile, er heifst einfach ṭena-t „der Kanal“; über ihn führte eine Brücke, welche von den aus Asien zurückkehrenden Heeren überschritten werden mufste. Gedeckt ward dieselbe durch eine Befestigung, welche Chetem (die Feste) von . . . . (der Name fehlt leider auf dem Denkmale) genannt wird. Wohin der Kanal mündete, läfst sich aus dem Relief nicht ersehen. Der Ort Chetem ist nach den begleitenden Inschriften der Grenzort zwischen Ägypten und Kanaan, kann also nicht an dem Kanal von Kairo nach Suez gesucht werden, so dafs wir in unserem Kanale eine

1) Vgl. für den Suezkanal die Litteratur bei Jolowicz, Nr. 866—914. 2659—2667. 2870—2917. 3350—3357.

2) Vgl. für die Reste des alten Kanals Linant, Travaux, p. 125—131; für die an ihm gelegenen Städte a. a. O., p. 137—181; seine Geschichte a. a. O., p. 181—197 (Letronne, Oeuvres choisies I, 1. p. 327—351 ist sehr ausführlich, aber für die älteren Zeiten veraltet, vgl. hierfür Lepsius, Chronol., S. 349ff.); den modernen Kanal a. a. O., p. 211—339 und Lesseps, Lettres, journal e. c. pour servir à l'hist. du canal de Suez, Paris 1875. Die Entstehungsgeschichte in Deutsche Revue III (1878), S. 81ff. u. s. f.; für den Kanal unter den Arabern Seetzen, Reisen III, S. 140ff.; für die am Kanal gefundenen Monumente Ramses' II. s. unten. Über den Salzgehalt des Kanals vgl. Durand-Claye, Annales de Chimie et de physique, V Ser. (Oct. 1874), Tom. III, p. 188.

3) L. D. III. 128.

Wasserstrafse suchen müssen, die sich von dem östlichsten Nilarme abzweigte und die Grenze Ägyptens gegen Osten bildete, die aber nicht identisch zu sein braucht mit dem Kanal zum Roten Meere, wie Maspero [1] annimmt. Dieser Kanal entspricht weiter dem Bache Ägyptens der Bibel, welcher den Juden als die Südwest-Grenze Palästinas galt [2]. Auch die assyrischen Inschriften [3] kennen diese Grenzlinie, und es ist interessant, dafs ein Text sie bezeichnet als „den Bach (naḥal) Ägyptens, wo kein Flufs (nâru) ist“, eben weil diese als Bach bezeichnete Grenzlinie kein Flufs, sondern ein Kanal war; hier an ein ausgetrocknetes Flufsbett zu denken, ist ausgeschlossen. Der Nilarm, von dem sich unser Kanal abzweigte, ist der in der Bibel Schiḥôr genannte Flufsarm, welcher, da der Kanal aus ihm seinen Ausgang nahm, auch mit diesem gleichgestellt werden konnte, wie es die biblischen Texte mehrfach ganz entschieden thun.

Der nördlichst gelegene Ort, für welchen Ramses II. baulich thätig war, ist das in der Nähe der Nordost-Grenze Ägyptens gelegene Tanis, welches er zu höchster Blüte brachte und sogar neben Theben und Memphis zu seiner Residenz erhob [4]. Er errichtete hier aus Blöcken und Säulen von Granit den grofsen Tempel, in welchem später Osorkon II. einige Teile usurpierte [5]. Vor allem liefs er zahlreiche Obelisken aus Granit aufstellen, deren etwa vierzehn meist zertrümmerte Exemplare sich bisher gefunden haben; auf ihnen ward er besonders als Freund der asiatischen Gottheiten, des Sutech und der Anta bezeichnet, auch wird seiner Siege über die Schasu und die Kusch in den Inschriften mehrfach gedacht [6]. Von besonders grofsem Interesse ist unter den zahlreichen, sonst hier aufgefundenen Monumenten mit dem Namen des Königs eine Stele, welche neben seinen Cartouchen

1) Gesch., S. 226.

2) Num. 34, 5. Jos. 15, 4. 47. Jes. 27 u. a. m.

3) Vgl. Delitzsch, Wo lag das Paradies? S. 310.

4) Vgl. für die Stadt bes. Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 545 ff. und den von ihm S. 547 ff. übersetzten Brief aus Pap. Anastasi III, pl. 3, l. 1 sqq. (vgl. für diesen auch Chabas, Mél. égypt. II Ser., p. 132 sqq.; Maspero, Genre épistolaire, p. 105 sq.); dann den Brief Pap. Anastasi II, pl. 1 = Anast. IV, pl. 6 (vgl. Chabas, Mél. égypt. II Ser., p. 151; Etud. sur l'ant. hist., p. 277 sq.; Maspero, Genre épistolaire, p. 102). — Brugsch hält den Ort, der auch pa-Ramses genannt wird, für das Ramses der Bibel. — Für seine Ruinen vgl. Cordier in der Descr. de l'Eg. V, p. 99—134.

5) Lepsius, Ägypt. Zeitschr. 1866, S. 33.

6) Lepsius, Briefe, S. 374. E. de Rougé, Mél. d'arch. égypt. II, p. 288 sqq. — Ein Obelisk ist publ. Burton, Exc. hier., pl. 39; L. D. III, 142 d; mehrere Fragmente in der Descr. d'Eg. Ant. V, pl. 29, No. 12—15.

das Datum des 4. Mesori des Jahres 400 des Königs Nubti trägt, eines Herrschers, der seinem Namen nach zu den Hyksoskönigen gehört haben mufs [1]. Er war wahrscheinlich der Gründer von Tanis und die Ära, welche auf unserer Stele auftritt, ist die Stadtära, wie solche in Phönizien so häufig uns begegnen. — In den Ruinen von Athribis erscheint der Name des Königs auf Bausteinen [2], auch stammt von hier ein von ihm geweihter, jetzt nach Europa gebrachter Granitlöwe [3]. — In Bubastis fand man mehrfach Fragmente mit dem Namen des Ramses; einige derselben bezeichnen ihn als Liebling des Set [4] und machen es so wahrscheinlich, dafs Ramses hier diesem Gotte einen Tempel weihen liefs. — Bei Nishoo, dem alten Schedia, am Maḥmudiyehkanal, liegen zwei Bruchstücke eines Steinblockes mit seinem Namen [5]. — Bei Kantara usurpierte er, wie wir oben sahen, einen Obelisken Setis I. — Ein Monolith mit seinen Cartouchen liegt bei Tell el Maschuta, dem Ramses der Franzosen [6]; auch fand sich hier eine Sphinx und eine mit den gewöhnlichen Phrasen bedeckte Stele des Königs [7]. — Ziegel und Fragmente von Bauten aus seiner Zeit fanden sich bei Tel el Yehudah [8]. — In Heliopolis weihte er nach Plinius [9] vier Obelisken, von denen uns keiner erhalten geblieben ist; dagegen findet sich sein Name an der von hier stammenden und von ihm usurpierten Nadel der Cleopatra [10]. Weiter erscheint er mit Ra und Atmu an einem Steinthor des Tempels [11] und auf einem Sandsteinfragmente, welches bei der Straufsenzucht in Matarieh gefunden ward [12]. Bauvorsteher an dem Ramses-Tempel zu Heliopolis war nach zwei Felsen-

1) Mariette, Rev. arch. N. S. XI, p. 169 sqq., pl. 4. Chabas, Ägypt. Zeitschr. 1865, S. 29 ff. 33 ff. de Rougé, Rev. arch. 1864, vol. 1. — Übers. Birch, Rec. of the Past. IV, p. 33 sqq. Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 546. — Vgl. Wiedemann, Ägypt. Zeitschr. 1879, S. 138.

2) Brugsch, Rec. I, pl. 10, Nr. 1—2.

3) Murray, Egypt., p. 154.

4) Murray, Egypt., p. 285. Ebers, Agypt. Zeitschr. 1881. S. 70.

5) Murray, Egypt., p. 146.

6) Murray, Egypt., p. 286; publ. Descr. de l'Eg. Ant. V, 29, No. 6—8; Wilkinson, Materia hierogl. Append., No. 4.

7) Maspero, Rev. arch. N. S. XXXIV, p. 319 sqq. Naville (vgl. Academy, 10. März 1883, p. 176; Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 43. 51. 53) fand hier einen von Ramses geweihten Sperber.

8) Murray, Egypt., p. 283.

9) Hist. nat. XXXVI, 8. 14, § 65.

10) Burton, Exc. hierogl., pl. 50; Descr. de l'Eg. Ant. V, pl. 33. Champ., Mon. IV, pl. 444—446.

11) Murray, Egypt., p. 222.

12) Maspero, Ägypt. Zeitschr. 1881, S. 116.

inschriften bei der grofsen Pyramide Māī, der Sohn des Bak-en-Amen [1].

Nach Herodots Angabe [2] baute Sesostris in Memphis einen Propylon an dem Tempel des Ptah. Diese Behauptung wird bestätigt durch eine grofse vom 13. Tybi des Jahres 35 des Königs datierte Inschrift in Abu-Simbel, welche nach Erwähnung der Siege Ramses' über die Cheta berichtet, er habe dem Gotte Ptah zu Memphis einen Hof und einen Pylon errichten lassen; auch habe er dem Gotte einen besonderen Tempel erbaut [3]. In den Ruinen von Qasrieh haben sich von dem letzteren zahlreiche Fragmente gefunden, welche den Namen des Königs tragen, so besonders Teile einer Nomosliste [4]; aufserdem ein der Sechet, der Genossin des Ptah, geweihter Block und eine die gleiche Göttin nennende Säule [5]. Vorsteher dieses Ramses-Tempels war ein Fürst Ptaḥmes, dessen Namen uns ein aus Saqqarah stammender Block in Bulaq meldet [6]; ein ähnliches Bild nennt einen Ptaḥ-em-ua, welcher hier und in dem thebanischen Ramesseum Vorsteher des Schatzhauses war [7]. Auch ein Anführer der Mat'ai Ḥuī war Verwalter des gleichen Tempels, zu dessen Bau die Aperi-u Steine herbeischleppen mufsten [8]. Ein wohl von hier stammender Block mit des Königs Namen findet sich an einem Gebäude im Osten der grofsen Pyramide verbaut; doch war der Herrscher, wie seine vor der Sphinx stehende Stele [9] lehrt, auch auf dem Pyramidenfelde von Gizeh thätig. Nach einer uns durch Diodor [10] erhaltenen Sage fiele auch die Gründung des Ortes Babylon bei Memphis in diese Zeit; angeblich wäre er da-

---

1) L. D. III, 142i—k. Champ., Not. II, p. 482. Perring, Pyramids. Atlas II, pl. 7, No. 1—2. Burton, Exc. hier., pl. 27, No. 2.

2) II, 108.

3) L. D. III, 194. Reinisch, Chrestomatie, pl. 13. Burton, Exc. hier., pl. 60. Rosell., M. st., pl. 103. Champ., Mon. I, pl. 38. — Übersetzt Brugsch, Gesch. Ägypt., p. 538; Naville, Rec. of the Past XII, p. 81. — Publiziert und übersetzt Naville, Transact. of Soc. of Bibl. arch. VII, 1.

4) Mariette, Mon. div., pl. 31; vgl. Brugsch, Ägypt. Zeitschr. 1869, S. 2.

5) Brugsch, Rec. I, pl. 4, No. 1. 5.

6) Mariette, Mon. div., pl. 62d; Etud. égypt. IX, 30.

7) Mariette, Mon. div., pl. 62c.

8) Brugsch, Ägypt. Zeitschr. 1876, S. 69ff. — Auch der Pap. Anastasi VIII, pl. 2 gedenkt dieses Tempels. — Der Name dieses Ḥuī begegnet uns auch in einer Inschrift zu West-Silsilis (L. D. III, 175b).

9) Murray, Egypt., p. 260. Mariette (Athen. franç. 1855, p. 392) fand am Bart der grofsen Sphinx ein Proskynema aus seiner Zeit. — Im Serapeum von Memphis setzte der König acht Apis-Stiere bei. Vgl. Mariette, Bull. arch. de l'Athen. franç. 1855, p. 66—68. 85—86.

10) I, 56.

durch entstanden, dafs sich die von Sesostris aus Babylon zurückgebrachten Gefangenen, welche man zu hart bedrückt hatte, empörten, sich vereint festsetzten und das Land verwüsteten. Man versprach ihnen, da man unfähig war, sie zu unterwerfen, Verzeihung und sie liefsen sich nun an dem von ihnen Babylon genannten Orte nieder. Diese Sage ist offenbar nur entstanden, um den Namen des Ortes zu erklären; dafs sie keinen historischen Kern hat, geht schon daraus hervor, dafs Ramses II. überhaupt nicht nach Babylon gelangt ist.

Ein Stein mit dem Namen des Königs fand sich in einer Moschee in Atfiyeh, dem alten Aphroditopolis, verbaut [1]. — Resten eines von ihm der Sechet geweihten Tempels begegnen wir bei Antinoë-Besa, dem heutigen Schech Abādeh [2]. — Steine zu Denderah nennen seinen Namen [3]. — In Medamôt erbaute Tiberius den Portikus des Tempels mit Steinblöcken, die aus der Zeit Ramses' II. stammten [4]. — In Abydos vollendete er vor allem den Tempel Setis I. und weihte seinen Göttern grofse Opfer [5]; auch liefs er eine lange Dedikationsinschrift anbringen, welche die Vorgeschichte dieses Baues ausführlich erzählt, freilich mehr in der Absicht, den König zu preisen, als um Thatsachen und historische Begebenheiten zu berichten [6]. Dann errichtete er daneben einen zweiten grofsen Tempel mit zahlreichen, interessanten, aber fast ausschliefslich religiösen Inschriften [7]. In diesem Tempel befand sich auch die auf einer aus Abydos stammenden, in Bulaq befindlichen Stele erwähnte Tempelbarke Amen-meri-Ramses-em-ua [8]. Aus dem Osiris-Tempel zu Abydos stammt eine kleine viereckige Platte, welche den König, mit der Krone von Unterägypten geschmückt, vor Osiris

1) Murray, Egypt., p. 397.

2) Ebers, Ägypt. Zeitschr. 1870, S. 24.

3) Dümichen, Gesch. Ägypt., S. 139.

4) Murray, Egypt., p. 449. Champ., Not. II, p. 291.

5) Grofse Stele aus Abydos in Bulaq. Mariette, Cat. Abydos, No. 1125, p. 416.

6) Mariette, Abydos I, pl. 5—9. — Im Hauptteil übersetzt Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 479 ff.; vgl. Maspero, Essai sur l'inscription dédic. du temple d'Abydos, Paris 1867; Lauth, Der grofse Sesostristext aus Abydos in Zeitschr. d. Deutsch. Morgenl. Gesellsch. XXIX, S. 456 ff.

7) Texte bei Mariette, Abydos II, die Dedikation, pl. 3; L. D. III, 1421; Brugsch, Rec. I, pl. 12—13 (darunter die Städte- und Nomosliste, welche sich Brugsch, Geogr. Inschr., pl. 22 publiziert, S. 1 ff. besprochen findet). — Ein schönes Fragment der Alabasterbekleidung des Tempels (Mariette, Cat. Abydos, No. 1134, p. 421) und ein Fragment einer religiösen Inschrift (Etud. égypt. IX, p. 29) von hier sind in Bulaq.

8) Mariette, Cat. Abydos, No. 1127, p. 417 sq.; Abydos II, pl. 52 b.

knieend zeigt, in Bulaq [1]. In dem kleinen West-Tempel nennt ihn das Oberstück einer Thür [2].

In Theben begann die Thätigkeit des Königs gleich mit seinem Regierungsantritte, und bereits in seinem ersten Jahre begab er sich hierher, um im Vereine mit seiner Gattin Nefer-âri das gröfste Fest des Amon im Monat Athyr zu feiern [3]; am 23. Athyr verliefs er nach vollendeten und günstig von der Gottheit aufgenommenen Opfern die Hauptstadt wieder, um sich nach Abydos zu begeben [4]. Von den Bauten des Herrschers in Theben ist denn auch sehr viel erhalten geblieben. Zunächst vollendete er in Karnak die Ausschmückung des von Ramses I. begonnenen, von Seti I. fast vollendeten grofsen hypostylen Saales und erscheint daher in den Inschriften, die erst nach Vollendung des Rohbaues angebracht wurden, häufiger als seine Vorgänger [5]; den zu dem Saale führenden Pylon liefs er ausbauen und an ihm eine Liste der von ihm eroberten Orte anbringen [6]. Den ganzen von Tutmes III. errichteten und ausgebauten Teil des Reichstempels umgab er mit einer Mauer [7], usurpierte den stehenden Obelisken Tutmes' I., indem er an demselben unten seine Cartouchen eingrub [8], und begann eine Mauer hinter den Obelisken mit Reliefs auszuschmücken. Mehrfach erscheint sein Name innen im Durchgangsraum des neunten Pylon zu Karnak [9] und an den Mauern und Statuen des dritten Pylons von Karnak nach Luqsor [10], an dem sich auch eine grofse Inschrift des Königs findet. Die Mauer zwischen dem ersten und zweiten Pylon schmückte er hier mit Reliefs. Vor dem grofsen Pylon im Westen des Tempels stellte er Widdersphinxe auf, und ein Fragment mit seinem Namen begegnet uns südlich von dieser Anlage. Im Süden des Tempelsees errichtete er ein Gebäude [11]. Im Osten des Reichs-

1) Mariette, Cat. Abydos, No. 1130, p. 420.

2) Mariette, Cat. Abydos, No. 1129, p. 419.

3) Grab Nr. 42X' in Theben. — Champ., Not., p. 535 sq. 851 sq.

4) Dedikationstext zu Abydos.

5) Beschreibung des Baues Champ., Not., p. 29 sqq.; Darstellungen: Descr. d'Eg. Ant. III, pl. 30, Nr. 2—3; Champ., Mon. III, pl. 287; L. D. III, 143 a—d. — Oberteil einer Säule des Saals mit den ursprünglichen Farben L. D. I, 81; Prisse, Hist. de l'art Egypt., livr. 25; Dümichen, Gesch. Ägypt.; Beschreibung derselben bei Champ., Not. II, p. 59 sqq.

6) L. D. III, 148 d.

7) Darstellungen bei L. D. III, 147. 148 a—c.

8) Champ., Not. II, p. 128.

9) Brugsch, Reiseber., S. 182 ff. Champ., Not. II, p. 186 sq.

10) Champ., Not. II, p. 181 sq.

11) Murray, Egypt., p. 503.

tempels liefs er einen eigenen, ziemlich ausgedehnten Tempel errichten [1]. An dem Tempel Amenophis' III. im Norden von Karnak baute er [2], ebenso wie von ihm ein Thor im Nordwesten stammt [3]. — An einem Gebäude vor dem Eingange des Mut-Tempels war er thätig [4]. — In Luqsor baute er einen an den von Amenophis III. herstammenden Bau anstofsenden Tempel mit einem grofsartigen Pylon, vor dessen Eingange er vier Statuen seiner selbst und zwei prachtvoll gearbeitete Obelisken errichten liefs; einer der letzteren befindet sich jetzt auf der Place de la Concorde in Paris [5]. In einer Inschrift des Tempels werden die Teḥennu und die Äthiopen als Besiegte aufgeführt [6], was einen gewissen Anhalt für die Zeit der Errichtung des Baues gewährt. Blöcke mit dem Namen des Ramses finden sich in dem römischen Quai neben dem Tempel und in einer kleinen von den Römern errichteten Seitenkammer des Tempels verbaut. — In Qurnah vollendete er den ursprünglich Ramses I. geweihten Totentempel und weihte ihn zu gleicher Zeit seinem eigenen Vater Seti I., welcher während des Baues gestorben zu sein scheint; wenigstens ist eine Inschrift hier erhalten geblieben, in welcher wir den Vornamen Ramses' II. mit dem Nachnamen Setis I. vereint finden, als hätte der Arbeiter nicht recht gewufst, welchen der beiden Könige er nennen solle [7]. — Den Tempel von Dêr el baḥari liefs er restaurieren [8]. — An dem kleinen Tempel

1) Murray, Egypt., p. 503. Champ., Not. II, p. 256 sqq.

2) Murray, Egypt., p. 502 sq.

3) Ebers, Oberägypten, S. 136.

4) Murray, Egypt., p. 503.

5) Murray, Egypt., p. 493 sq. Beide Obelisken bei Champ., Mon. IV, pl. 318—321; Rosell., M. st., pl. 117; Descr. de l'Eg. Ant. III, pl. 11—12; die Statuen a. a. O., pl. 13. — Für den Pariser Obelisk vgl. Denon, Voy. en Eg., pl. 118, Nr. 1. 8; Dümichen, Gesch. Ägypt., S. 94; Angelin, Expédition du Louxor, Paris 1833; Schultze, De Obelisco Thebano, Liegnitz 1833; Verninac-Saint-Maur, Voyage du Louxor en Egypt, Paris 1835; Lebas, L'obelisque de Louxor, Paris 1840; Linant, Travaux d'utilité publique, p. 371—396; Champ.-Fig., L'Obelisque de Louqsor, Paris 1833, deutsch in Quedlinburg 1834; Nestor l'Hôte, Not. sur les Obel. Egypt., Paris 1836; Salvolini, Lettre à M. Champ.-Fig. in Europe littéraire, Paris 1834 und Traduction des inscr. sur l'obel. de Paris, Paris 1837; Chabas, Traduction des Inscr. de l'obel. de Louqsor, Paris 1868; Chabas, Rec. of the Past., IV, p. 17 sqq.

6) L. D. III, 149 b. — Dedikationstext des Tempels: L. D. III, 149 a; Champ., Mon. IV, pl. 338.

7) L. D. III, 132 i. — Andere Texte aus dem Tempel L. D. III, 150—152; Brugsch, Rec. I, pl. 51, Nr. 1—3; pl. 52, Nr. 1. 4—5; Champ., Mon. II, pl. 150. 152.

8) Champ., Not., p. 574.

zu Medinet-Habu verwendete Ptolemäus Lathyrus bei der Errichtung des Pylons Steinblöcke mit dem Namen Ramses' II.; dieselben zeigen Reste einer langen Opferliste [1], einer Nomosliste [2], historischer und religiöser Texte [3], so dafs jedenfalls hier ein gröfserer Bau des Königs gestanden haben mufs. Dies wird auch dadurch bestätigt, dafs in einer der Kammern neben dem Sanktuarium ein von Ramses II. geweihter Opfertrog erhalten geblieben ist [4]. — Von den Bauten des Königs zu Dêr el Medinet blieb nur ein Säulenfragment im Norden des jetzt noch bestehenden Tempels erhalten. — Das Hauptwerk des Königs in Theben war das grofse Amon-Ra [5] und der Erinnerung an seine eigenen Siege geweihte Ramesseum, in welchem er seine Kolossalstatue zum bleibenden Andenken an seine Gröfse aufstellen liefs. Aufser den zahllosen historischen Reliefs, deren wir bei Gelegenheit des Chetakrieges zu gedenken hatten, findet sich in ihm ein astronomisch höchst interessantes Deckengemälde, welches uns ein Bild des gestirnten Himmels, wie er sich dem ägyptischen Forscher der damaligen Zeit darbot, vorführt [6], und aufserdem eine lange Reihe von Darstellungen religiöser Zeremonieen und grofser Tempelfeste, welche Ramses persönlich in dem Tempel feierte [7]. Es ist dieser Bau vermutlich das von Hekatäus bei Diodor [8] als Grab des Osymandyas [9] beschriebene Gebäude, wiewohl eine genaue Vergleichung beider Bauten bei dem zerstörten Zustande,

1) Publiziert und behandelt Dümichen, Die kalendarischen Opferfest-Listen im Tempel von Medinet-Habu, Leipzig 1881.

2) Eines der Fragmente bei Brugsch, Geogr. Inschr. I, Nr. 440.

3) Murray, Egypt., p. 466. Prokesch, Nilfahrt, p. 386.

4) Letronne (Oeuvres choisies I, 1. p. 236) vermutete, dafs diese Blöcke von den hinteren Teilen des Ramesseums herstammten; doch ist nicht wahrscheinlich, dafs Ptolemäus sich die Mühe genommen hat, seine Bausteine so weit herzuholen.

5) Brugsch, Rec. I, pl. 53, No. 2.

6) Burton, Exc. hier., pl. 58 sq. Rosell., M. del Culto, pl. 71—73. L. D. III, 170—171. Lepsius, Wandgemälde, pl. 34. Vgl. Biot, Recherches sur l'année vague, in Mém. de l'Ac. des Sciences, pt. 13. Lepsius, Chronol., S. 118f.

7) So die Darstellung des Festes der Treppe (L. D. III, 162—164; Champ., Mon. II, pl. 149—150); Safech, Thoth und Tum schreiben Ramses' Namen in den Baum der Geschichte (L. D. III, 169; Champ., Mon. IV, pl. 334); Prozessionsbarken (Champ., Mon. II, pl. 150 bis u. ter); Adorationen (L. D. III, 167; Champ., Mon. IV, pl. 333, No. 2).

8) I, 47.

9) Dümichen, Gesch. Ägypt., S. 108 erklärt den Namen Osymandyas sehr ansprechend aus User-mā-rā, dem Vornamen Ramses' II.; Lauth leitet es (Bakenchons, p. 7. 22; vgl. Münchener Sitzungsber. 1875, I, S. 129) von dem abgekürzten Vornamen Vesu-ma und dem Zusatze nuti-aa ab.

in welchem das Ramesseum, besonders in seinen hintersten Teilen, auf uns gekommen ist, sich nicht mehr durchführen läfst [1]. Auch Ziegelbauten hinter dem Ramesseum nennen den Namen des Königs [2], ihr Zweck ist unklar, doch enthielten sie wohl die Annexe des Tempels, die Priesterwohnungen, Schulräume, Ställe u. s. f. Königlicher Schreiber an dem Bau war Amen-em-ån, welchen eine Kalksteinstatue zu St. Petersburg darstellt [3]; zusammen mit seiner Familie erscheint er auf einer Statuengruppe zu Neapel [4]. Auch einen der Baumeister des Tempels kennen wir; es war Bak-en-Chunsu, dessen hockende Statue sich jetzt in München befindet. Derselbe rühmt sich in der Inschrift der Statue, welche für die Erkenntnis der Rangordnung der Priester des thebanischen Amon von grofsem Werte ist, er habe für den König Ramses in Theben Granitobelisken, goldene Fahnenstangen und sehr grofse Kolonnaden errichtet, und der dabei gemeinte Bau kann kaum ein anderer als das Ramesseum sein [5]. Der zu dem Tempel gehörige See hiefs Chenta, zwei der zu seiner Besorgung angestellte Aufseher lernen wir durch die Monumente kennen [6].

In El Kab erbaute er einen kleinen viereckigen Tempel für Thoth, Necheb und Horus [7]. An einem jetzt zerstörten Tempel des Sebek fand noch Champollion seinen Namen [8]. Im Tempel Amenophis' III. an dem gleichen Orte befindet sich eine Stele aus seinem 41. Jahre; eine Felsenstele zeigt ihn vor Ra und der Göttin Necheb [9] und in dem Grabe des Priesters der Necheb Setau wird hier seiner ge-

1) Gail, Mém. de l'Acad. des Inscr. N. S. VIII, p. 131—214. Letronne, Mém. sur le tombeau d'Osymandyas l. l. IX (Oeuvres choisies I, 1. p. 222—283); Wilkinson (Man. et Cust.; vgl. Letronne l. l. I, 2. p. 429) ist gegen, Duncker (Gesch. I, S. 130ff.) für die Identifikation; vgl. Hirt im Magazin für Litteratur des Auslandes 1833, Nr. 8.

2) L. D. I, 89. Lepsius, Chronol., S. 29f. Prokesch, Nilfahrt, S. 450. — Von hier stammen Ziegel mit dem Namen des Ramses in Berlin (L. D. III. 172a—c) und London (Nr. 6018—6022; vgl. Prisse, Mon., pl. 23) und vier Henkel von Thongefäfsen mit demselben Namen in der Sammlung Wiedemann. Für die hier gefundenen Ostraka vgl. Wiedemann, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 33ff.

3) Lieblein, Die ägypt. Denkmäler zu St. Petersburg, Nr. 4.

4) Der Stammbaum des Mannes bei Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 541.

5) München, Glyptothek, Nr. 30. — Devéria, Rev. arch., I Ser. VI, p. 101sqq. Lauth, Zeitschr. d. Deutsch. Morgenl. Gesellsch. 1863, S. 544ff. Ebers, Ägypten und Bücher Mosis, S. 348. Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 564.

6) Rosell., Mon. civ., pl. 134 und eine Statue zu Berlin; vgl. Brugsch, Geogr. Inschr. I, S. 187.

7) Brugsch, Reiseber., S. 224.

8) Champ., Mon. II, pl. 140, No. 1—2.

9) L. D. III, 174a.

dacht [1]. — In Gebel Silsilis ward unter seiner Regierung eine Grotte gegraben, deren Reliefs ihn vor verschiedenen Göttern zeigen [2]; auch liefs er hier eine grofse vom 10. Epiphi seines ersten Jahres datierte Stele zum Preise des Niles anbringen und die zahlreichen dem Gotte damals dargebrachten Opfer einzeln aufzählen [3]. — Steine mit seinem Namen liegen bei Kom Ombo [4]. — In Elephantine finden sich zahlreiche Blöcke mit Cartouchen des Königs an dem Quai verbaut, andere, auch Säulenarchitrave, liegen mehr im Innern der Insel umher [5].

Bei Bet-Wally legte er einen schönen und interessanten Felsentempel an, in welchem wir besonders die Siege des Königs über die Asiaten und Kuschiten abgebildet sehen [6]. — In Gerf Hussên liefs er einen Felsentempel für Ptah, Hathor, Anuke und seine eigene göttliche Person ausarbeiten [7]. — In Kuban, woher auch seine grofse Goldminenstele stammt, nennen mehrere Blöcke seinen Namen [8]. — Bei Wadi-Sebua ward ein Tempel errichtet, der halb freisteht, halb in den Fels gehauen ist; auch hier verehrt er sich selbst als Gott, während er auf einem anderen Relief die Grofsen aller Länder vor Harmachis tötet. Dem Tempel voran geht ein Dromos von sechzehn Sphinxen und zwei stehenden Statuen des Ramses [9]. — Bei Derr gründete er einen kleinen, schlecht gearbeiteten Felsentempel, in welchem wir den gewohnten Siegesscenen begegnen; neben dem König erscheint sein zahmer Löwe, welcher eben im Begriff ist, sich auf die Gefangenen

---

1) Murray, Egypt., p. 508. 509. 510.

2) Champ., Not., p. 249 sqq. 640 sq.; II, p. 705. Mon. II, pl. 102, No. 2; pl. 103, No. 1—3; pl. 122 bis, No. 3. L. D. III, 175 d. Rosell., Mon. del Culto, pl. 30, No. 4; pl. 31, No. 2; pl. 32, No. 4.

3) Champ., Not., p. 641 sqq. L. D. III, 175 a. — Übersetzt Stern, Ägypt. Zeitschr. 1873, S. 129 ff. Zwei andere Exemplare desselben Hymnus aus den Zeiten des Merenptah und Ramses III. befinden sich gleichfalls zu Silsilis. Einen ähnlichen Nilhymnus enthält der Papyrus Sallier II, pl. 11, l. 6 — pl. 13, l. 1; übers. Maspero, Hymne au Nil, Paris 1868; Gesch., S. 11 f.; Cook, Rec. of the Past. IV, p. 105 sqq.

4) Maspero, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 78. Prokesch, Nilfahrt, S. 479.

5) Brugsch, Reiseber., S. 246.

6) Champ., Not., p. 144 sqq.; Mon. I, pl. 61, No. 1; pl. 62—74. 92, No. 4. L. D. III, 176—177. Gau, Denkmäler aus Nubien, pl. 12. 14—15.

7) Champ., Not., p. 129 sqq.; Mon. I, pl. 57, No. 3. L. D. III, 178 a—e. Gau, Denkmäler aus Nubien, pl. 28—32.

8) Murray, Egypt., p. 538.

9) Champ., Not., p. 107 sqq.; Mon. I, pl. 50, No. 1; II, pl. 122 bis, No. 1. L. D. III, 179—182. Lepsius, Briefe, S. 112. Gau, Denkmäler Nubiens, pl. 45—47.

zu stürzen [1]. Neben dem Tempel stammt die Felsenstele des Prinzen Amen-em-ḥeb, Sohnes des Seb-...., aus derselben Zeit [2]. — Bei Ibrim ward unter seiner Regierung eine Felsengrotte angelegt; er wird hier auf der einen Seite von zwölf Männern adoriert, auf der gegenüberliegenden nahen sich ihm zehn andere Personen, an ihrer Spitze der Prinz von Kusch Setau, verehrungsvoll [3]. — In dem Tempel von Aksche erscheint er Amon und seine göttliche Person anbetend [4].

Eine der grofsartigsten Schöpfungen des Königs waren die Felsentempel, welche er in Abu-Simbel in einer selbst in Ägypten sonst unerhörten Gröfse der Dimensionen und Schönheit der Ausführung anlegen liefs. Zunächst stammt hier von ihm der berühmte Felsentempel des Harmachis, dessen Eingang die vier sitzenden Kolossalstatuen des Königs bewachen. In dem Tempel selbst begegnen wir, aufser den gewöhnlichen Adorationsscenen, einer kurzen Liste der Kinder Ramses' II. und schönen Darstellungen aus dem Cheta-Krieg, zu dessen Siegesfeier der Bau angelegt worden zu sein scheint [5]. Ein zweiter kleinerer Felsentempel, an dessen Eingang gleichfalls Kolosse standen, galt der Hathor; er ward von Ramses und seiner Gattin Nefer-àri geweiht, neben deren Namen die mehrerer ihrer Kinder auftreten [6]. Eine dritte kleine Kapelle im Süden des grofsen Tempels ward, vollständig erhalten, 1874 von einer englischen Gesellschaft entdeckt [7]; sie diente wohl dem grofsen Tempel als Nebenraum. Aufser diesen Tempeln legte der König bei Abu-Simbel eine Stadt an, von der jetzt jede Spur verschwunden ist, doch enthält noch ein Papyrus eine Liste der hier verehrten Gottheiten [8]. Endlich ward in derselben Gegend auf Befehl des Königs durch einen Beamten, Namens Ramses-äsch-u-ḥeb ein Tem-

1) Champ., Not., p. 86 sqq.; Mon. I, pl. 40—43. L. D. III, 183—184 b. Rosell., M. st., pl. 78.

2) L. D. III, 184 c.

3) Champ., Not., p. 81 sqq.

4) L. D. III, 191 m—n.

5) Champ., Not., p. 56 sqq. Ampère, Revue des deux mondes (1849) I, p. 85 sqq. Dümichen, Der ägyptische Felsentempel von Abu-Simbel, Berlin 1869. — Reliefs aus dem Tempel bei L. D. III, 185—191. Gau, Denkmäler Nubiens, pl. 55. 57—61. — Eine hieratische Notiz von hier L. D. VI, pl. 22, Nr. 4.

6) Champ., Not., p. 43 sqq.; Mon. I, pl. 5—9. 38 bis. L. D. III, 192—193. Gau, Denkmäler Nubiens, pl. 54 und 56.

7) Ausführlich beschrieben von Mifs Edwards, A thousand miles up the Nile II, p. 100 sqq. 293.

8) Papyrus Leyden I, 360.

pel des Horus begründet [1]; seine genauere Lage ist es bisher nicht gelungen, ausfindig zu machen.

Bei Faras stammt eine kleine Felsengrotte, welche der Prinz von Kusch Pa-ur anlegen liefs, aus der Zeit Ramses' II. [2] — Auch in Napata errichtete der König dem Gotte Amon-Ra einen Tempel [3].

Ehe wir hiermit die bauliche Thätigkeit des Königs verlassen, haben wir noch die Stellen zu besprechen, an denen sich sein Name in Verbindung mit bergmännischen Thaten genannt findet. In dieser Beziehung wird seiner in den Gruben von Sarbut el Châdem gedacht [4]. — Vor allem aber liefs er in den Goldminen von Akita, dem heutigen Gebel Allaki, arbeiten; hier ward ein Brunnen angelegt und an einer Stelle, an der frühere Grabungen Setis I. erfolglos gewesen waren, Wasser gefunden. Eine grofse, in Kuban aufgestellte Stele berichtet ausführlich die diesbezüglichen Verhandlungen des Königs mit seinen Räten in Memphis und die glückliche Ausführung aller seiner Pläne [5]. Durch einen glücklichen Zufall sind uns, wie schon bemerkt, Pläne dieser Goldbergwerke und ihrer Umgebung aus der Zeit Setis I. erhalten und geben ein anschauliches Bild der in der Stele behandelten Gegend. Noch in später Zeit waren die Werke in Thätigkeit und Agatharchides hat uns eine treue Schilderung der Leiden der in ihnen beschäftigten Arbeiter hinterlassen. Weitere Beschreibungen verdanken wir Edrisi und Abulfeda, indem, wie zwei bei den Gruben entdeckte arabische Inschriften zeigen, die Gruben noch im Jahre 951 bzw. 985 n. Chr. bearbeitet wurden. Jetzt sind dieselben, da ihre Ausbeute fast völlig aufgehört hat, ganz verlassen worden [6].

Kleinere Denkmäler.

In grofser Zahl sind uns Papyri erhalten geblieben, welche aus der Zeit Ramses' II. datieren. So stammt eine Prozefsakte des Berliner

1) Stele von Abu-Simbel bei Champ., Mon. I, pl. 9, No. 2.

2) Murray, Egypt., p. 543. Champ., Not., p. 38sqq. 609sq. nennt den Ort Maschakit.

3) Lepsius, Briefe, p. 239.

4) Murray, Egypt., p. 351.

5) Prisse, Mon., pl. 21. — Übers. Birch, Upon an tablet of Ramses II in Transact. of Roy. Soc. of Liter. 1852; Archaeologia XXXIV, p. 357 sqq.; Rec. of the Past VIII, p. 75sqq. Chabas, Les inscriptions des mines d'Or, Chalon s. S. 1862. Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 531ff. Vgl. Lenormant, Athen. franç. 1853, p. 199sqq. — Die Karte findet sich auch bei Lepsius, Auswahl; andere Pläne sind nach Lieblein, Ägypt. Zeitschr. 1866, S. 101f. gleichfalls in Turin. Vgl. Lauth, Sitzungsber. der Münchner Akad., Phil.-Hist. Cl. 1870, II, S. 337ff.; 1871, S. 190ff.

6) Murray, Egypt., p. 327. — Der echtägyptische Ursprung der Cartouche Ramses' II. an der sogen. Niobe am Berge Sipylos (Gollob und Krall, Wiener Studien IV, S. 307ff.) ist sehr fraglich.

Museums vom 14. Paophi seines 46. Jahres [1], und ein gleichfalls juristische Notizen enthaltendes Ostrakon des Neferḥetep aus Abydos in Bulaq vom 5. Athyr seines (?) 66. Jahres [2]. Das Datum des 25. Mesori seines 8. Regierungsjahres trägt ein kurzes Beamtenregister auf einem Papyrusfragmente zu Turin [3]. Eine Einkommensliste derselben Sammlung nennt das Datum des 13. Choiak seines 12. Jahres [4]. Ein ähnlicher Text in Leyden giebt die Daten des 27.—29. Payni und 1.—4. Epiphi seines 52. Jahres [5]. Eine Serie von mehreren Hundert Bruchstücken von Weinkrügen hat sich bei dem Ramesseum zu Theben gefunden; dieselben enthalten die Angabe, in welchem Jahre der in dem jeweiligen Kruge enthaltene Wein an den Tempel gelangt ist, und den Namen des Weinbergvorstehers, von dem er abgeliefert ward. Sie gewähren uns so einen Einblick in den Weinkonsum eines grofsen ägyptischen Tempels zur Zeit der 19. Dynastie [6]. Eines von Ramses angelegten Tempels, worunter wir wohl das Ramesseum zu verstehen haben, gedenkt zweimal ein Papyrus zu Turin [7]. Ein Text desselben Museums preist in Hymnenform den König [8], während ein anderer auf seinem Verso nur den Vornamen des Herrschers nennt [9]. Ein hieratisches Ostrakon aus Abydos in Bulaq, welches aus der gleichen Zeit stammt, enthält einen in Verse abgeteilten Hymnus auf den Gott Amon [10]. — Fast insgesamt stammen etwa aus seiner Zeit die gewöhnlich unter dem Namen Select Papyri zusammengefafsten, jetzt zum grofsen Teile im British Museum befindlichen Texte. Dieselben wurden vermutlich Anfang unseres Jahrhunderts in Theben zusammen entdeckt und dann allmählich von den Arabern an verschiedene Sammlungen verkauft. Sie enthalten meist Briefe von Zöglingen der Priesterschule des Ramesseums in Theben an einander und an Vorgesetzte, Hymnen an Götter und Könige, Beschreibungen verschiedener Gegenstände, Lobeserhebungen des Gelehrtenstandes und Herabsetzungen aller anderen

---

1) Nr. 47. — Erman, Ägypt. Zeitschr. 1879, S. 71ff.

2) Mariette, Cat. Abydos, No. 1497, p. 589. Auf den gleichen Procefs bezieht sich das Ostrakon a. a. O., No. 1498, p. 589.

3) Pleyte und Rossi, Pap. de Turin, pl. 29, p. 41sq.

4) Lieblein, En Papyrus i Turin, in der Christiania Videnskabs-Selskabs Forhandlinger 1875.

5) I, 350.

6) Vgl. Wiedemann, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 33—35. — Ein Teil der Texte ist jetzt in meinem Besitz.

7) Pleyte und Rossi, Pap. de Turin, pl. 76, p. 112sq.

8) Ebd., pl. 17—19. 73—75, p. 28sqq. 109sqq.

9) Ebd., pl. 83 B.

10) Mariette, Cat. Abydos, No. 1499, p. 590.

Stände, Reisebeschreibungen u. s. f. Wenn sie auch kaum Originalproduktionen sind, sondern nur Abschriften, welche Schüler zu ihrer Bildung im Stil und in der Schrift zu machen hatten, so gewährt doch ihr Inhalt einen ungemein reichen Einblick in das bürgerliche Leben der Zeit des Ramses und seiner unmittelbaren Nachfolger und bildet so eine noch lange nicht ausgenutzte Quelle nach dieser Richtung hin. Ihre Sprache ist einfach und klar, nur ziemlich stark mit Semitismen untermischt; die Schrift bildete die klassische Epoche des Hieratischen. Der gröfste Teil der Texte ist, wie bemerkt, jetzt in London, doch finden wir weitere auch in Leyden [1], in Turin [2], in Bologna [3], in Genf, in Bulaq und in Berlin [4]. Historisch der wichtigste unter ihnen ist, abgesehen von dem den Hyksoskrieg behandelnden Papyrus Sallier und dem Gedichte des Pentaur ein Text, welcher in ziemlich ungelenker Form, aber klarem Stil die Reise eines ägyptischen Beamten nach Palästina eingehend behandelt [5]. Auch der bekannte Papyrus d'Orbiney, welcher das Märchen von den beiden Brüdern uns erzählt und das älteste Beispiel einer wirklichen Märchenkomposition ist, gehört in diese Serie, deren wissenschaftliche Behandlung im Zusammenhange für die ägyptische Kulturgeschichte gewifs die interessantesten Resultate ergeben würde [6].

Von gröfseren Gegenständen mit dem Namen des Herrschers fanden sich zwei Sphinxe zu Tanis, von denen die eine jetzt in Bulaq sich befindet [7]; eine später von Merenptah usurpierte, besitzt das Louvre [8]; ein Fragment einer weiteren war einst im Museum des Reinstius in Amsterdam [9]; eine kleine Bronzesphinx in der Sammlung Allemant [10]. Ein liegender Kalklöwe mit seinen Cartouchen ohne Kopf liegt im Garten des Hotels zu Luqsor. — Ein Sechetkopf ist im

---

1) J. 348—349. 360—367.

2) Pleyte und Rossi, Pap. de Turin, pl. 2—5; 19, p. 9 sqq. 29 sq.

3) Ed. Lincke, Korrespondenzen aus der Zeit der Ramessiden, Leipzig 1878.

4) Ed. Wiedemann, Hieratische Texte aus Berlin und Paris, pl. 10—14 (Pap. Koller).

5) Pap. Anastasi, ed. Chabas, Voy. d'un Egyptien; neueste Übersetzung von Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 554 ff.

6) Der Wert der Texte ward zuerst von Lepsius (vgl. Chronologie, S. 52) erkannt; eine erste Behandlung gab Maspero, Du genre épistolaire. — Ihre Grammatik stellte Erman, Neuägyptische Grammatik, Leipzig 1880, dar.

7) Im Garten. Vgl. Brugsch, Ägypt. Zeitschr. 1871, S. 126.

8) A. 21.

9) Kircher, Oedipus III, p. 457.

10) Nr. 44; Academy 1878, p. 309.

Louvre [1], eine grofse sitzende Statue derselben Göttin in Bulaq [2] und zwei andere in Turin [3]. Die grofse Statue einer stehenden Göttin ist in Marseille. Vier anbetende grofse Cynocephalen aus Granit stehen im Louvre [4], ein fünfter im Garten des Hotels zu Luqsor. — Ein aus Rom stammender, einst von dem Könige errichteter Obelisk steht jetzt im Garten Boboli zu Florenz. Ein ähnliches Monument ward 1882 in Rom bei der Kirche St. Maria Minerva entdeckt [5]. Ferner stammen von ihm die Obelisken Flamininus, Matthajanus und Mahutäus [6]. — Ein Altarfufs, den er weihte, war einst in der Sammlung Palin und ist jetzt im Louvre [7]; ein zweiter ist in Marseille. Einen viereckigen Pfeiler aus rotem Sandstein besitzt Bulaq [8], ein zweiter Pfeiler ist im Louvre [9]; ein Eckstein aus schwarzem Granit in Berlin [10]; ein Pfeilerfragment fand sich in Rom hinter dem Collegium Romanum [11], dasselbe stammt wohl von dem römischen Isistempel her. — Ein Kalksteinarchitrav ist in Berlin [12], ein schönes Friesfragment in Bulaq [13]. — Ein Relief aus der Zeit des Königs mit dem Bilde eines sitzenden Kindes, auf dessen Rückseite wir einen Mann vor Ptah erblicken, ist im Louvre [14]. Eine Platte der gleichen Sammlung zeigt den Herrscher vor Amon und Ramses in der Barke [15]; eine Kalksteinplatte, auf welcher wir vorn Ramses, hinten eine Göttin sehen, ist in London [16]; ein Relief, das ihn vor dem Nilgotte zeigt und neben ihm auch den Prinzen Chā-em-us-t nennt, finden wir in Miramar. Auf einer Stele zu

1) A. 6.

2) Magazin.

3) Nr. 88 und 89. — Die Sechetstatue im Cbt. des medailles zu Paris, No. 313 (publ. Ledrain, Mon. ég., pl. 56) ist unecht.

4) D. 31.

5) Publ. Schiaparelli, Bull. della Comm. arch. com. di Roma 1883, fasc. II, p. 14—45.

6) Ungarelli, Intr. Obel., pl. 2—3; der gleichfalls den Namen Ramses' II. tragende Obelisk Sallustianus a. a. O., pl. 3 ist unecht. — Zum Obelisken Flamininus vgl. Plin. Hist. nat. XXXVI, 9. 14, § 71 und Hermapion bei Amm. Marc. XVII, 4, § 17—23.

7) D. 61. Lepsius, Auswahl, pl. 14.

8) Grand vestibule.

9) D. 62.

10) Nr. 2084 (211).

11) Kircher, Oedipus III, p. 383.

12) Nr. 151.

13) Magazin.

14) S. h., Nr. 2.

15) C. 150.

16) Prisse, Rev. arch., I Ser. III, 2. p. 708.

Turin steht er vor Hathor [1]; auf einer anderen vor Horus [2]; eine Stele in Kairo stellt seine Cartouchen gleichfalls vor Hathor; und eine Kalkstele in Miramar zeigt ihn, gefolgt von seiner Mutter Tuåa vor Osiris [3]. — Endlich sind uns zahlreiche Fragmente mit den Namen des Königs oder Teilen derselben erhalten, unter diesen sind nur einige im Louvre, welche den König die als Harmachis bezeichnete Sphinx adorierend zeigen, wegen der verhältnismäfsigen Seltenheit der betreffenden Darstellung hervorzuheben [4].

Nächst Tutmes III. ist Ramses II. derjenige Herrscher, von welchem uns am meisten Skarabäen erhalten geblieben sind, und dies ist bei der Länge seiner Regierung und der grofsen Ausdehnung seiner baulichen Thätigkeit leicht erklärlich; leider befinden sich unter denselben keine, welche aufser dem blofsen Namen interessantere Zusätze ergeben. Meist tragen diese Skarabäen den Vornamen des Königs [5], doch sind auch solche mit dem Nachnamen nicht selten [6]. Weiter sind uns erhalten eine Reihe von Ringen mit dem Namen des Herrschers [7]; dann

---

1) Nr. 1083.

2) Aus der Sammlung Napoleon in der Sammlung Rousset-Bey.

3) Nr. 1152.

4) B. 18—19; derselben Zeit entstammen acht Fragmente im Louvre (B. 10. 15—16. 20—21. 27—28, S. h. 642); drei in Berlin (Nr. 2086 [213], 3424. 7496); eines in Freiburg i. B. (ethnogr. Museum, No. 799); eines in Florenz (Nr. 4020; publ. Berend, Mon. de Florence, p. 101); eines in Neapel (Museo nazionale); eines in der Sammlung Posno.

5) Es sind zehn in Berlin (Nr. 1945. 1947—1948. 1950—1952. 1954. 1956—1957. 1977); einer in Karlsruhe (Vereinigte Sammlungen, H. 64); vier in Wien (Scarabées égypt. Vienne, pl. II, 48; III, 112. 186; IV, 228); zahlreiche in London (z. B. Nr. 4105a; die Gewichte von dreien bei Lieblein, Ägypt. Zeitschr. 1869, S. 28); acht in Leyden (B. 1339—1346; Mon. I, pl. 28sqq.); siebenundzwanzig im Louvre (S. h. 456. 590. 605); drei im Cbt. des med. zu Paris (Nr. 1025 bis, 1026. 1026 bis); elf in Turin; einer in Florenz (Nr. 847); acht in Bulaq (S. du Centre); in der Sammlung Posno vier (Nr. 23. 43. 51); Wiedemann zwei; Loftie vier; Grant elf; Wilbour einer; Saurma einer; Farman drei; Hertz einer (Nr. 662; Cat., p. 112); im Handel befinden sich drei weitere. Die meisten stammen aus Memphis und Theben. Einen fand Cesnola bei Curium auf Cypern (Cesnola, Cyprus, pl. 35, Nr. 3).

6) Einer in Leipzig; einer in Leyden (B. 1194; Mon. I, pl. 28); vier im Louvre (S. h. 456. 605); drei in Turin; in der Sammlung Posno zwei (Nr. 45); Montigny zwei; Loftie zwei; Grant vier.

7) Aus Gold: zwei im Louvre; einer in Bulaq (S. du Centre); einer in London noch an der Hand einer Mumie (Nr. 6731). — Aus Thon: drei im Louvre (S. h. 482—485); einer in Leyden (G. 227); je einer in Sammlung Abbott, Hertz (Nr. 475; Cat., p. 107); Bartlett, Wiedemann, Petra. Eine Ringplatte in Wien zeigt den König, der einen Gefangenen mit der Keule bedroht.

zwei durchbohrte Cylinder [1]; mehrere Thonplatten, welche zum Teil glasiert worden sind [2], eine zeigt uns den König auf einem Streitwagen fahrend [3]. In Bulaq befinden sich 37 kleine, hübsche Thonplättchen mit dem Namen des Königs, die offenbar als Halsschmuck gedient haben [4]. Die gleiche Cartouche tragen mehrere Amulette in Cartouchenform [5]; ovale Amulettplatten [6] und ein Steinplättchen [7]. Eine Uräusschlange auf einer Basis ist im Louvre [8]; eine kleine liegende Widdersphinx aus Karneol in Wien. Im Serapeum fand sich ein schöner mit Glasfluſs und Gold ausgelegter, von dem Herrscher geweihter Bruststchmuck (Pektoral [9]). Ein hübsch gearbeiteter viereckiger Bronzekasten [10] und eine ovale Bronzeplatte in Wien stammen von demselben Könige. Mehrfach sind uns Vasen aus dieser Zeit erhalten [11], unter diesen ist bemerkenswert ein Exemplar in Menschenform [12] und das Fragment einer zweiten, welches in Sarbut el Châdem entdeckt worden ist [13]; auch einen Thondeckel [14] und ein wohl von einer Vase herstammendes Siegel [15] besitzt man. Ein Stockgriff mit der Cartouche des Königs ist im Louvre [16], ein groſser Bumerang mit derselben in Privatbesitz [17]. Vermutlich aus dem Grabe des Herrschers stammen mehrere mit seinem Namen bezeichnete vergoldete Holzgegenstände in London [18]. Zwei derselben haben die Form von Kästen und die Aufschriften uaț und mesțem, d. h. grüne Edelsteine und Augenschminke, ein dritter die Form der Vasen, in welchen wir in den Basreliefs regelmäſsig die ägyptischen Herrscher den Göttern Milch und Wein opfern sehen; sie

---

1) In Berlin (Nr. 1949) und in Samml. Amedée Lefèvre.

2) In Bulaq (S. du Centre), Marseille, Louvre (S. h. 511) und Sammlung Grant.

3) Sammlung Chester.

4) S. de l'Est.

5) Zwei in Leyden (G. 660—661); eines in Sammlung Wilbour.

6) Zwei in Leyden (G. 504. 555).

7) In Dresden.

8) S. h. 640.

9) Jetzt im Louvre S. h. 521; Mariette, Serapeum III, pl. 9.

10) In Leyden H. 562.

11) Zwei im Louvre (S. h. 367. 369); eine in Turin; eine in London (Nr. 4796).

12) Sammlung Posno, Nr. 15.

13) In London, Nr. 48031.

14) In Bulaq S. du Centre.

15) In London, Nr. 6004.

16) S. h. 632.

17) Sammlung Chester.

18) Nr. 9529 e—g.

gehörten demnach wohl zu dem Grabgeräte, welches der Mumie Ramses' II. mitgegeben worden war.

Zahlreich sind die uns erhaltenen Statuen des Königs, von denen mehrere Exemplare in europäische Sammlungen gelangt sind. Die schönsten unter diesen sind in Turin. Hier befindet sich eine prachtvolle sitzende Statue des Herrschers, neben der rechts der Prinz Amen-ḥer-chepesch-f, links die königliche Gemahlin Nefer-àri steht [1]; eine andere Gruppe zeigt ihn zwischen den Gottheiten von Theben Amon und Mut, während eine dritte Statue ihn allein darstellt [2]. Das Fragment einer weiteren Statue ist in Berlin [3]; eine Büste in London [4]; eine kleine Büste aus Basalt in Privatbesitz [5]; eine Sitzstatue finden wir im Vatikan; ein einen Naos haltendes Statuenfragment in Marseille. Zwei sitzende Statuen sind im Louvre [6]. Der Torso seiner dem heliopolitanischen Ra geweihten, naophoren Statuette ward vor kurzem in Rom bei St. Vitale verbaut gefunden [7]. In Bulaq stellen den König drei sitzende Kolossalstatuen aus Tanis dar, ebenso wie eine stehende Statue aus Rosengranit, auf der letzteren sehen wir den Sohn der Herrscher Merenptah zu seinen Füfsen stehen [8]. Noch zahlreicher sind die Statuen des Königs, welche wir noch in Ägypten selbst finden. So stellt ihn und zwei seiner Söhne ein in der Nähe des alten Suezkanales bei Tell el Maschuta liegender roter Granitmonolith dar [9]. Auf einem Kolosse zu Tanis stehen neben seinen Beinen die Prinzessin Amen-merî-t und die königliche Gemahlin Maat-nefer-u, die Tochter des Fürsten von Bechten [10]; ebendort usurpierte er die Statue des Königs Mer-menfitu aus der 13. Dynastie [11]. Zwei sitzende Statuen, die eine mit, die andere ohne Kopf, liegen hinter der Pompejussäule

---

1) Die Büste L. D. III, 297, Nr. 58.

2) Nr. 5.

3) Nr. 2274 (272).

4) Dieselbe stammt aus dem Ramesseum in Theben; vgl. Descr. d'Eg. Ant. II, pl. 32; Amalthea von Böttiger II, p. 154. 177; Quarterly review XVIII, p. 368.

5) Sammlung Chester.

6) A. 20 und 22, letztere bei Clarac II, 244, Nr. 395. Fragmente von zwei Statuen publizierte Caylus, Rec. d'Ant. IV, pl. 3, No. 1—4 und pl. 4, Nr. 1 [illegible] vgl. Champ., Not. II, p. 711 sqq.

7) Fabriani, Bull. della comm. arch. com. di Roma X, 2, p. 191 sqq.; pl. [illegible] (1882).

8) Cat., No. 1007—1009; vgl. Brugsch, Ägypt. Zeitschr. 1871, S. 125.

9) Linant, Travaux, p. 127. 148.

10) Etud. égypt. IX, p. 74.

11) l. l., p. 76.

zu Alexandria [1]. Eine berühmte, schon den Griechen bekannte Riesenstatue liegt auf dem Trümmerfelde von Memphis [2] neben Bruchstücken anderer kleinerer Statuen des Herrschers [3]. Eine Statue aus Abydos war bereits Anfang dieses Jahrhunderts bekannt [4]; eine zweite ebendort aus grauem Granit, welche ihn zwischen Osiris und Horus zeigt, fand Mariette [5]. Besonders viele Bildsäulen des Königs finden sich in den Ruinen von Theben und vor allem in denen von Karnak. Die bekannteste von diesen ist die im ersten Hofe des Ramesseums zertrümmert liegende Kolossalstatue des Herrschers, die gröſste ägyptische Statue, von der uns überhaupt Spuren erhalten geblieben sind, welche ein Gewicht von über 1000 Tonnen besaſs; zwei andere liegen zwischen dem Ramesseum und Qurnah. In Karnak stehen seine zwei Kolossalstatuen hinter dem ersten Pylon von Luqsor nach Karnak [6], an ihrem Sockel befindet sich eine Liste unterworfener Völkerstämme; zwei weitere stehen vor dem folgenden zweiten Pylon. Vor dem Thor des hypostylen Saales in Karnak standen zwei seiner Kolossalstatuen [7]; die Basen von je zwei anderen finden sich vor dem Nord- und dem Ost-Thore des Tempels [8]; eine weitere liegt bei dem Tempel Amenophis' III. in der Nähe des Nordthores. Eine Kolossalstatue liegt umgestürzt neben dem Eingange zum Mut-Tempel; eine zweite sitzende, prachtvoll gearbeitete Statue, welche jedoch den Kopf verloren hat, steht etwas östlich von dieser innerhalb einer Tempelumwallung. Endlich stehen vier Kolossalstatuen, deren wir schon oben gedacht haben, vor dem groſsen Pylon des Tempels von Luqsor [9].

Das Grab Ramses' II. lag in der Gegend des Grabes Setis I. und ward, wie Prozeſsakten aus der Zeit Ramses' IX. lehren, damals durch Diebe beraubt [10]. Es ist uns ein magischer Text erhalten geblieben, welcher

---

1) Die eine bei L. D. III, 142a—c.

2) Her. II, 110. Diod. I, 57. Strabo XVII, 4. 31. L. D. III, 142e—h. Brugsch, Rec. I, pl. 1. Rosell., M. st., pl. 76, No. 2. Bonomi, Transact. of Roy. Soc. of Liter. N. S. II (1847), p. 297ff.

3) Brugsch, Reiseber., S. 65ff.

4) Descr. d'Eg. Ant. IV, pl. 37, No. 6—12; vgl. Champ., Not. II, p. 715.

5) Mariette, Cat. Abydos, No. 353, p. 32.

6) Champ., Not. II, p. 177.

7) Die stehende publ. Descr. de l'Eg. Ant. III, pl. 48, No. 6.

8) Champ., Not. II, p. 271. 262.

9) Die eine auch publ. bei Rosell., M. st., pl. 76, Nr. 3. — Porträtköpfe des Königs: L. D. III, 297, Nr. 56—57; Rosell., M. st., pl. 6, No. 21—22; pl. 15, No. 64.

10) Vgl. Goodwin, Ägypt. Zeitschr. 1874, S. 62.

sich in mehreren, zum Teil dem Stil nach aus der Zeit der 20. Dynastie stammenden Papyris findet, und der wohl bei dieser Gelegenheit, am Halse des Königs Ramses' II. entdeckt worden sein soll [1]. Merkwürdig ist es, dafs das von Champollion im Biban el Moluk entdeckte Grab des Herrschers, welches mit prächtiger Arbeit ausgeschmückt, aber fast völlig verschüttet ist, durchaus nicht in der Nähe des Grabes Setis I. liegt, vielmehr ganz am Anfange des Thales rechts das zweite Grab ist [2]. Es gewinnt so den Anschein, als wenn sich der König aufser dieser Gruft noch eine zweite, bisher nicht aufgefundene, hätte fertigen lassen. Eine dritte Stelle, welche wieder von diesen beiden verschieden ist, wird dem Grabe des gleichen Herrschers durch einen Papyrus zu Turin angewiesen [3]. Nach diesem hätte es in der Nähe der Tempel Tutmes' III., Setis I. und Ramses' II., also in der Gegend von Dêr el baḥari gelegen und wäre in der Art der Gräber der Kinder des Königs verschlossen gewesen. Vielleicht weist uns diese Notiz auf einen ähnlichen Versteck hin, wie der es war, in welchem man die Mumien Setis I., Ramses' I. und anderer Herrscher dieser Zeit aufgefunden hat; identisch mit diesem Königsschachte kann die Stelle jedoch nicht sein, da in der Reihe der daselbst gefundenen Herrscher gerade Ramses II. fehlt.

Bemerkenswert selten im Vergleiche zu seiner Bedeutung und der grofsen Zahl seiner Bauten wird der göttlichen Verehrung Ramses' II. gedacht, obwohl er dieselbe in mehreren seiner Tempel schon bei Lebzeiten einführte und sich in diesen abbilden liefs, wie er seine eigene göttliche Persönlichkeit anbetete und dieser Räucherungen und Opfer darbrachte. In einem aus der Zeit des Merenptah stammenden Grabe in Abd el Qurnah erscheint er als Gott, wird wie ein Neger dargestellt und schwarz gemalt [4]; in Gebel Silsilis adoriert Merenptah selbst den König [5]. Etwa aus der gleichen Zeit stammt ein in Theben ge-

1) Der Text ward ediert und behandelt von Pleyte, Chap. suppl. au livre des morts, chap. 164—174, p. 52. Der Text im Louvre, Nr. 2172, bereits von Rosny, Les écritures figuratives (2. Aufl.), Paris 1870, Taf. zu p. 30. — Dafs der genannte König in der That Ramses II. nicht der dritte ist, zeigt der von Pleyte nicht benutzte, den gleichen Text enthaltende Papyrus, Berlin, Nr. 31.

2) Nr. 8 Champ.; Nr. 7 Leps. — Champ., Not., p. 446 sq.; L. D. III, 172 g. Es ist, wie Lepsius, Briefe, S. 266 im Gegensatz zu Rosellinis Angaben bewies, ganz vollendet.

3) Pap. de Turin, ed. Pleyte und Rossi, pl. 35—48. p. 50—65; vgl. besonders pl. 47, l. 5 sqq.

4) Nr. 20. L. D. III, 199 h.

5) Champ., Mon. II, pl. 103, No. 4.

fundenes Sandsteinfragment in Pisa [1], auf welchem der König neben Amenophis I., Osiris und Anubis erscheint, und ein Fragment im Vatikan, das ihn allein nennt; ebenso wie eine Stele aus Abydos in Bulaq, die des Tempels des Ramses gedenkt [2]. An einer Stelle sieht man ihn von dem Könige Saptah neben Amon-Ra angebetet werden [3]. Zwei seiner Priester aus der Zeit der 26. Dynastie Sam-ta-ui-Tefnecht und Mer-en-ptaḥ nennt eine Serapeumsstele im Louvre [4]; andere treten auf einer Stele aus später Zeit in Bulaq [5], einer Serapeumsstele [6] und einem Berliner Sarkophage [7] auf. Auf der Stele des königlichen Schreibers und Vorstehers des Schatzhauses Tåa erscheint seine göttliche Person [8].

Familie und Zeitgenossen des Königs.

Über die Familie des Herrschers sind wir äufserst gut unterrichtet, was besonders darin seinen Grund hat, dafs Ramses II. selbst einen sehr regen Familiensinn besafs und es liebte, sich mit einem Teile seiner Anverwandten in den Reliefs darstellen zu lassen, er liefs sogar an mehreren Tempeln Listen seiner Kinder anbringen, welche um so wertvoller sind, als deren Zahl eine ungemein grofse war. So nannte die Liste am Tempel zu Sebua, welche zum Teil zerstört auf uns gekommen ist, 162 Kinder, darunter 111 Söhne [9], die im Tempel zu Abydos 60 Söhne und 59 Töchter [10]; kürzere Listen, welche nur die wichtigsten Kinder nennen, finden wir im Ramesseum zu Theben [11], im grofsen Tempel zu Abu-Simbel [12] und im Tempel zu Derr [13]. Hierzu kommen noch die Erwähnungen, besonders der Söhne auf Monumenten, so dafs wir den Familienstammbaum des Herrschers ziemlich vollständig wiederherstellen können. Für uns kann hier nicht die

---

1) Campo santo 98, No. 8, von Rosellini geschenkt.
2) Mariette, Cat. Abydos, No. 1138, p. 424 sq.
3) Murray, Egypt., p. 456.
4) Nr. 413.
5) S. hist. de l'Est.
6) Im Louvre Nr. 427.
7) Nr. 38.
8) In Florenz, Nr. 2532; publ. Berend, Mon. de Florence, p. 44 sq.
9) L. D. III, 179b—d. Lepsius, Briefe, S. 115f. Prokesch, Nilfahrt, S. 530.
10) Mariette, Abydos I, pl. 4; vgl. Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 491.
11) L. D. III, 168.
12) L. D. III, 186.
13) L. D. III, 183b — 184a. Champ., Mon. I, pl. 40.

Absicht vorliegen, alle seine Mitglieder aufzuzählen [1], um so weniger, als diese zum Teil gar keine Rolle in der Geschichte gespielt zu haben scheinen; uns genügt es, diejenigen aufzuführen, welche außer durch die Familienlisten auch durch anderweitige gleichzeitige Denkmäler uns näher getreten sind.

Unter den zahlreichen Gattinnen, welche er besaſs, sind zwei näher bekannt geworden, es sind Nefer-åri-Mut-meri und Ḥes-t-nefer.

Nefer-åri-Mut-meri. Im Vereine mit dieser Gattin erbaute Ramses II. den kleineren Tempel von Abu-Simbel und beide erscheinen infolge dessen hier häufig neben einander genannt [2], doch tritt sie auch in dem groſsen Tempel hinter dem Könige adorierend auf [3]. In West-Silsilis sehen wir sie in einem Relief, auf dem sie als Nefer-åri kurzweg bezeichnet wird, die kosmogonische Göttin Ta-ur-t, Thoth und Nut verehren [4]. Nach ihrem Tode galt sie selbst als Göttin, so wird sie auf einer Felsenstele zu Abu-Simbel von dem Vorsteher der Südländer Nechtu angebetet [5] und erscheint in der Turiner Liste osirianischer Könige [6]. Eine kleine Statuette der Herrscherin ist im Louvre [7]. Auch sind uns mehrfach Skarabäen erhalten, welche ihren Namen nennen [8].

Ḥes-t-nefer ist besonders dadurch von Bedeutung, daſs sie die Mutter des wichtigen Prinzen Chā-em-us-t war. Sie erscheint mit ihrem Sohne, der Prinzessin Bant-āntå und Ramses II. auf einer Felsenstele zu West-Silsilis vor Ptah und Nefertum [9]; auf einem Felsproskynema zwischen Assuan und Philä sehen wir dieselben und ausserdem die Prinzen Ramses und Mer-en-ptaḥ vor Chnum auftreten [10], so

---

1) Eine Liste derselben findet sich bei Lepsius, Königsbuch, Taf. 34—35. — Erman, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 60—61 machte darauf aufmerksam, daſs Ramses III. seinen Söhnen die gleichen Namen gab, wie Ramses II.

2) L. D. III, 192. Rosell., M. st, pl. 115, Nr. 2—3.

3) L. D. III, 189 b.

4) L. D. III, 175 c. Champ., Mon. II, pl. 103, No. 1. Rosell., Mon. del Culto, pl. 31, No. 1.

5) L. D. III, 195 d. Champ., Mon. I, pl. 4, No. 3.

6) ed. Pleyte, Pap. de Turin, pl. 11—15, p. 22 sq. Lepsius, Auswahl und Königsbuch, pl. 22.

7) S. h. 456. — Porträte der Königin: Champ., Mon. I, pl. 3, No. 2 und 4; Rosell., M. st., pl. 6, No. 23; L. D. III, 193. 297, Nr. 59.

8) Zwei in Berlin (Nr. 1899—1900); vier im Louvre (S. h. 456. 591—592); zwei in Turin; je einer in der Sammlung Loftie und Farman.

9) L. D. III, 174 e. Champ., Mon. II, pl. 107. Rosell., M. del Culto, pl. 34, Nr. 1.

10) L. D. III, 175 h. Champ., Not., p. 230.

dafs wir in der Königin wohl auch die Mutter des künftigen Thronerben zu erblicken haben. Mit ihr identisch ist jedenfalls auch die Königin Ḥes-t, von der sich zahlreiche Uschebtis aus grünem Thon in Abydos gefunden haben [1].

Von den Söhnen des Königs haben die folgenden ein besonderes Interesse:

Ȧnub-en-rechu (?) ein Sohn des Mut-nefer-ȧri wird durch eine Statue zu Berlin dargestellt [2].

Ramessu oder Ramses, dessen wir eben gedachten und von dem ein Fragment im Louvre bestätigt, dafs er ein Sohn der Ḥes-t war [3]. Auch von ihm hat sich eine Statue gefunden, welche jetzt zerbrochen in den Ruinen von Memphis liegt [4]. Er trug den Titel „grofser Führer der Soldaten" und begegnet uns schon im Chetakriege [5]. Zahlreiche Uschebtis des Mannes wurden im Serapeum entdeckt [6].

In dem Chetakriege und den anderen Kämpfen der ersten Jahre begegnen uns aufser dem eben genannten noch einige andere Prinzen, wie Amen-ḥer-chepesch-f [7], Amen-ḥer-unami-f [8], Ṫa-Ra-ḥer-unami-f [9], Amen-meri und Setī [10]; endlich auch [11] der wichtigste der Söhne Ramses' II.

Chā-em-us-t [12]. Er war, wie wir bereits bemerkten, ein Sohn der Ḥes-t-nefer-t und erscheint als solcher neben dem Prinzen Ramses auf einem Fragmente im Louvre [13], wird auch in einer Felseninschrift in West-Silsilis so bezeichnet [14]. Seine Stellung war vor allem eine religiöse, und er scheint eine Art von Familienpriester Ramses' II. gewesen zu sein und an Stelle des Königs die geistlichen Funktionen,

1) Jetzt in Bulaq, S. du Centre. Mariette, Cat. Abydos, No. 412—419, p. 64.

2) Nr. 7347. 286 a.

3) S. hist. 633.

4) Brugsch, Rec. 1, pl. 5, No. 2.

5) Champ., Mon. I, pl. 14.

6) Jetzt im Louvre S. hist. 82. 85. Mariette, Serapeum III, pl. 13.

7) Champ., Not. II, p. 123; Mon. I, pl. 14. Seine Porträtbüste bei L. D. III, 297, Nr. 60.

8) Champ., Mon. I, pl. 68. 71.

9) Champ., Mon. I, pl. 14.

10) Champ., Not. II, p. 123.

11) Champ., Not. II, p. 123; Mon. I, pl. 71.

12) Zur Lesung des Namens vgl. Rev. arch. 1865, p. 321; Ägypt. Zeitschr. 1866, S. 47.

13) S. h. 633.

14) L. D. III, 175e. Champ., Mon. II, pl. 120, No. 1.

die dem Staatsoberhaupte oblagen, vollzogen zu haben. So war er es, welcher die verschiedenen Panegyrien, die der Herrscher nach Verlauf bestimmter Regierungsdauern zu feiern pflegte, leitete. Er feierte die Feste des Jahres 30, 34 und 39 zu Bigeh [1], die des Jahres 34 auch auf Sehel [2], wo schon im Jahre 33 ein Fest ohne ihn stattgefunden hatte [3] und das er im Jahre 40 wieder besuchte [4]. Im Jahre 41 feierte er die Panegyrie in dem Tempel Amenophis' III. zu El Kab [5]. In Gebel Silsilis leitete er die Feiern der Jahre 30, 34, 37 und 40 [6] und ward darin unterstützt von dem Fürsten Chāī [7], welcher später das Fest des Jahres 44 hier allein zu besorgen hatte [8]. In Memphis, wo der Prinz angeblich uns erhaltene mystische Texte entdeckt hatte [9], bekleidete er das Amt eines Oberpriesters des Ptah und ruft als solcher auf einer Granitplatte zu Wien den Gott feierlich an [10]. Im Vereine mit seinem Vater bestattete er im Serapeum einen Apis, dessen schöne Grabkammer uns erhalten geblieben ist [11]. Es ist dies vermutlich derselbe Apis, von dessen Begräbnisse am 21. Epiphi des 30. Jahres zahlreiche, dem Priester Piāāi angehörende, im Serapeum entdeckte, jetzt in das Louvre gelangte Stelen berichten [12]. Möglicherweise war auch Chā-em-ust selbst in dem Serapeum bestattet, wenigstens hat man daselbst zahlreiche auf seinen Totenkult bezügliche

1) Champ., Not., p. 162. Brugsch, Rec. II. pl. 83, Nr. 3.

2) Brugsch, Rec. II, pl. 82, No. 5. Mariette, Mon. div., pl. 71, No. 32.

3) Brugsch, Rec. II, pl. 82, No. 6.

4) Mariette, Mon. div., pl. 71, No. 33.

5) L. D. III, 174d. Brugsch, Reiseber., S. 225. Auf dasselbe Fest bezog sich wohl auch die jetzt zerstörte Inschrift im Grabe des Setau zu El Kab (l. l., p. 222).

6) Champ., Mon. II, pl. 115—116. — Die vom Jahre 30 auch nach der Inschrift L. D. III, 175f.

7) Champ., Mon. II, pl. 118. Brugsch, Rec. II, pl. 83, No. 1.

8) Brugsch, Rec. II, pl. 83, No. 2. Champ., Mon. II, pl. 119. Rosell., Mon. del Culto, pl. 36, No. 2.

9) Pap. Louvre, Nr. 3248, cit. Rev. arch. N. S. XXXVII, p. 336 sq. — Der Text publiziert und ediert mit Benutzung eines Duplikats in Leyden von Pleyte, Chap. suppl. au livre des morts, chap. 164—174, p. 67 sqq.

10) v. Bergmann, Ägypt. Zeitschr. 1880, S. 49f. — In Wien befindet sich auch ein zweites Granitfragment mit dem Namen des Prinzen.

11) Brugsch, Rec. I, pl. 8, No. 1. Mariette, Serapeum III, pl. 8. — Vgl. auch eine von dem Prinzen dem Apis geweihte menschenköpfige Canope aus dem Serapeum im Louvre.

12) Serap., Nr. 3 und 5. Mariette, Serapeum, pl. 15—16, No. 4 (421) und Magazin, Nr. 421.

Gegenstände, wie Uschebtis [1] und mehrere Amulette [2] bei einer Mumie, welche nicht näher untersucht worden ist, ob sie einem Menschen oder dem heiligen Stiere angehörte, gefunden. Daneben stand eine von dem Prinzen dem Apis geweihte Canope [3], während eine Säulenbasis neben seinem Namen den seines Vaters trug [4]. Sein Bild ist uns durch ein Basrelief [5] und durch eine oben abgebrochene Statue erhalten geblieben [6]. Neben seiner Priesterwürde scheint Chā-em-ust auch eine Oberaufsicht über polizeiliche Angelegenheiten besessen zu haben. So ist uns ein Papyrus in Leyden [7] erhalten, welcher einen von dem Beamten Afnure an Chā-em-us-t gerichteten Bericht über die Ergreifung einiger dem Prinzen Ȧtef-Amen, einem der Söhne Ramses' II. [8], entlaufener Sklaven enthält. Identisch mit dem Prinzen Chā-em-ust ist endlich nach dem demotischen Roman der Prinz Setna, von welchem eine in der Ptolemäerzeit abgefafste und wohl auch entstandene, leider nur zum Teil erhaltene, höchst phantastische Zaubergeschichte, welche für den altägyptischen Dämonen- und Geisterglauben wertvolle Beiträge liefert, handelt [9]. Drei von dem Prinzen dem Siegelbewahrer Ȧti geweihte Canopen sind im Louvre [10].

Auch von den Töchtern Ramses' II. müssen wir einiger gedenken, welche uns häufiger in den Texten und Denkmälern begegnen, so der:

Bant-ānṭȧ, der Lieblingstochter des Herrschers, welche er später

---

1) Neunundzwanzig im Louvre (S. hist. 16. 73—74. 76—78. 80. 111—112. 544, zum Teil bei Mariette, Serapeum III, pl. 10. 13); zwei in Samml. Clot-Bey (Prisse, Mon., pl. 20, No. 1—5; Rev. arch., I Ser. II, 2. p. 748 sq. und pl. 41); einer im Vatikan.

2) Jetzt im Louvre: zwei Ta-Amulette (S. h. 539); ein Säulchen aus Feldspat (S. h. 541); ein Oval aus Karneol (S. h. 540); eine Karneol-Olive (S. h. 525; letztere beiden bei Mariette, Serapeum III, pl. 11. 20).

3) Mariette, Serapeum III, pl. 10; Mon. div., pl. 36d.

4) Jetzt im Louvre. — Für die Thätigkeit des Prinzen am Serapeum vgl. Brugsch, Monatsber. der Berl. Akad. 1853, S. 728 f. und Lepsius a. a. O., S. 743 f.

5) Im Louvre, S. h. 3.

6) Brugsch, Rec. I, pl. 5, No. 1.

7) I, 368; Mon., pl. 179; übersetzt und behandelt von Chabas, Mél. égypt., p. 3 sqq.

8) Lepsius, Königsb., Nr. 440.

9) Mariette, Pap. de Bulaq; Revillout, Le Roman de Setna. Zuerst besprochen von Brugsch, Rev. arch. N. S. XVI, p. 161; übersetzt Brugsch, Deutsche Revue, Okt. 1878; Le Page-Renouf, Rec. of the Past IV; Revillout, Rev. arch., N. S. XXXVII, 334 sqq. und XXXVIII. Vgl. Maspero, Ägypt. Zeitschr. 1877, S. 132 ff.; 1878, S. 72 ff.

10) S. h. 370—372.

zu seiner Gemahlin erhob. Sie erscheint auf einem Reliefe bei Assuan, das Sistrum spielend [1], steht an dem Kolosse Ramses' II. vor dem Hypostyl zu Karnak neben diesem [2] und ward nach ihrem Tode als osirianische Königin nach dem Turiner Texte göttlich verehrt. Ihr schön ausgemaltes Grab ist unter den Königsgräbern zu Theben erhalten geblieben, aber leider in neuester Zeit fast völlig zerstört worden [3].

Ḥent-sechem-u. Von ihr ist eine Olive in Karneol im Louvre [4].

Amen-merī-t ward gleichfalls später zur königlichen Gemahlin erhoben. Sie erscheint zu Abu-Simbel mit ihrem Vater und Gatten vor den Göttern Amon-Ra, Ramses II. und Harmachis [5]. In Abydos fand sich ein schlecht erhaltener Uschebti mit ihrem Namen [6], was um so merkwürdiger ist, als wir ihr in Theben gelegenes Grab kennen [7]. Von kleineren Monumenten derselben besitzt man eine Vase [8] und mehrere Skarabäen [9]. Sie tritt in der Turiner Liste als Göttin auf [10].

Neb-ta-ui. Wie Amenmerit nahm Ramses II. auch sie später zur Gattin. Ihr Grab befindet sich gleichfalls in Theben [11], und auch sie ward nach ihrem Tode als Göttin in den Turiner Text aufgenommen [12].

Meri. Diese ist dadurch interessant, daſs ihr Name an den der Prinzessin Merris auffallend erinnert, welche nach der jüdischen Sage bei Artapanos den Moses aus dem Nile zog [13]. Doch ist der Name historisch um so weniger verwendbar, als nach anderen Traditionen

1) Champ., Not., p. 230.

2) Champ., Not. II, p. 23.

3) Nr. 5; 13 bei Champ. — Champ., Not., p. 400–402; Nr. 14 bei Brugsch, Reiseber., p. 319; L. D. III, 172e. — Porträte der Königin: Champ., Mon. I, pl. 3, No. 3; III, pl. 231, No. 2; Rosell, M. st., pl. 6, No. 24.

4) S. hist. 547.

5) Champ., Mon. I, pl. 4, No. 3. Rosell., Mon. del Culto, pl. 4, No. 1.

6) Jetzt in Bulaq, S. du Centre. Mariette, Cat. Abydos, No. 411, p. 64; Abydos II, pl. 60d.

7) Nr. 4; 12 bei Champ. — Champ., Not., p. 399sq. 744; Mon. III, pl. 131, No. 3. Rosell., M. st., pl. 35, No. 1. L. D. III, 172d.

8) Im Louvre, S. hist. 377.

9) Einer in Bulaq (S. du Centre); in der Samml. Loftie einer; Grant zwei.

10) Ihr Porträt bei Champ., Mon. III, pl. 230, No. 2. 4. Rosell., M. st., pl. 14, No. 58. L. D. III, 298, No. 61.

11) Nr. 6; 11 bei Champ. — Champ., Not., p. 397sqq. L. D. III, 172f.

12) Ihr Porträt Champ., Mon. III, pl. 274, No. 3. Rosell., M. st., pl. 14, No. 59; pl. 19, No. 18. Prisse, Hist. de l'art Egypt. livr. 2.

13) Euseb. Praep. ev. IX, 27, 1. 8. Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 563.

die betreffende Prinzessin Termuthis [1] oder Muthidis [2] hiefs und eine Wahl zwischen diesen drei Namen nach ihrem Quellenwerte nicht möglich ist.

Ehe wir hiermit die Besprechung der Regierungszeit Ramses' II. abbrechen, erübrigt es noch, die ziemlich lange Reihe von Zeitgenossen des Königs aufzuführen, von welchen uns die Denkmäler Kunde geben und welche gewifs zum Teil unter seiner Herrschaft eine bedeutungsvolle Rolle spielten. Mehrfach sind uns Namen von Prinzen von Kusch erhalten, die zu seiner Zeit die Verwaltung Äthiopiens leiteten, so begegnet uns der Prinz von Kusch Ḥui in einer Felseninschrift auf Sehel [3]; Mes-su-ī in einem Texte auf Bigeh [4] und in dem Tempel von Bet-Wally [5]; Ȧnī steht in einem Reliefe zu Abu-Simbel vor dem Könige [6]; Amen-em-ȧp, der Sohn des Pa-ur, begegnet uns in dem Felsentempel von Bet-Wally [7] und wird in einem hieratischen Grafito des dritten Tempels von Abu-Simbel genannt [8]. Von dem Vater des letzteren Pa-ur, welcher gleichfalls den Titel Prinz trug und Gouverneur von Theben war, ist uns die Statue erhalten geblieben [9], seine Totenstele ist im Louvre [10]. Der wichtigste von diesen Prinzen von Kusch war Setau, der zugleich das Amt eines Vorstehers der Goldbergwerke Äthiopiens bekleidete; er versah sein Amt jedenfalls im 38. Jahre Ramses' II., in welchem Jahre er eine Doppelstele in den Felsen bei Abu-Simbel einmeifseln liefs, auf der er oben den König seine Feinde niederschmetternd darstellte und unten den Segen des Amon auf den Herrscher herabflehte [11]. Auch in der dritten Felsen-

1) So Josephus, Ant. Iud. II, 9. 3; Suidas s. v. *θερμόταται* und *Μωϋσῆς*. Nach Sync. 121 (228) wäre Amoses der Vater oder Bruder der Thermuthis gewesen. Nach letzterem (vgl. 120 [227]) hätte dieselbe auch Pharia geheifsen. Abulfarag. Chron., p. 14, ed. Br. und K. nennt die Prinzessin Tremothisa, die Tochter des Amunphatisus. — Ebers, Durch Gosen zum Sinai, S. 83. 525 hält Thermuthis für die Gattin Ramses' II. Mut-mer-en, deren Namen er mit Vorsetzung des weiblichen Artikels Tmermut lesen will.

2) Cedren. I, 75, 11. 14 Bekk. (vgl. I, 86, 9. 10; 130, 19).

3) Mariette, Mon. div., pl. 71, No. 23.

4) Champ., Not., p. 614.

5) Champ., Mon. I, pl. 74, No. 1. L. D. III, 176 g.

6) Champ., Mon. I, pl. 4, No. 2.

7) L. D. III, 176 f.; vgl. Champ., Mon. I, pl. 68—69; Rosell., M. st., pl. 72.

8) Mifs Edwards, Up the Nile II, p. 127.

9) L. D. III, 196 b.

10) S. h. 345.

11) L. D. III, 195 b—c. Rosell., M. st., pl. 115, No. 1. Champ., Not., p. 78; Mon. I, pl. 7, No. 4.

grotte zu Ibrim zollt er, gefolgt von seiner Frau und zahlreichen anderen Beamten, Ramses II. seine Verehrung [1]. Zwei Felsproskynemata zwischen Assuan und Philae [2] und eines auf Sehel nennen ihn [3]. Vor Göttern erscheint er mehrfach, so preist er in einem Grafito im Tempel zu Amada den Ra-Harmachis [4] und adoriert auf einer Stele im Louvre, gefolgt von dem Schreiber des Opfertisches Pen-nes-ta-ui die Nephthys [5]. Statuen des Mannes fanden sich in dem Tempel von Gerf Hussên in Nubien [6] und in den Ruinen von El Kab [7]; ein funeräres Monument mit seinem Namen in Abydos [8]. Vielleicht haben wir ihm auch einige Uschebtis zuzuschreiben, welche, im Stil der 19. Dynastie ausgeführt, einen Prinzen von Kusch nannten [9]. Endlich zeigt eine kleine viereckige Platte aus Theben [10] vorn Ramses II., hinten den „Vorsteher der Arbeiten beider Länder Setau“.

Sonst datieren aus dieser Zeit eine Reihe von Gräbern in Theben, so das des Richters Penbuī in Dêr el Medinet, in welchem man den Toten Seti I., Ramses I. und Ḥoremḥeb und gegenüber Amenophis I., die schwarz dargestellte Ȧḥmesneferȧri, einen fehlenden König, Ramses I. und Ḥoremḥeb adorieren sieht [11]; das des Beamten des Amon-Tempels Ken in Dêr el Medinet, in welchem der König und der Gouverneur von Theben Pa-ur in Adoration vor Ra-Harmachis auftreten; das des Vorstehers der Arbeiter im Gerichtsgebäude Nefer-ḥetep zu Dêr el Medinet; das des Gerichtsschreibers Ra-mes ebendort, wo neben dem Toten der König, und Pa-ur vor Amon, Mut und Chunsu auftreten; das des Richters im Westen Thebens Kasa ganz in der Nähe der genannten Gräber. Dann die Gräber des Ḥorȧ-mes [12]; des

---

1) L. D. III, 184d.
2) Champ., Not., p. 214. 633.
3) Mariette, Mon. div., pl. 71, No. 27.
4) Champ., Mon. I, pl. 45. No. 4.
5) S. hist. — Von dem Vorsteher des Tempels des Ramses II. Pen-nes-ta-ui ist eine Stele aus Abydos in Bulaq, S. hist. de l'Ouest, No. 117; vgl. Mariette, Cat. Abydos, No. 1202, p. 452.
6) Jetzt in Berlin, Nr. 2283 (279). — L. D. III, 178f—i. Champ., Not., p. 137.
7) L. D. III, 174b—c. — Vgl. den Naophorus in Berlin, Nr. 2287 (283).
8) Brugsch, Rec. I, pl. 12, Nr. 4.
9) Einer aus Holz und einer aus Thon in Turin; ein Fragment aus Sandstein in London, Nr. 8700a.
10) in der Sammlung Czartoriski.
11) L. D. III, 173b—c.
12) Nr. 27. — Champ., Not., p. 517f.

Nefemker [1] und des Oberpriesters des Amon Un-nef [2]. Von letzterem Manne befindet sich das Fragment einer Doppelstatue, welche ihn und seine Gemahlin Ta-chā-t darstellte, in der Nähe des Rosetti-Gartens zu Kairo. — Durch Felsproskynemata in der Kataraktengegend lernen wir den Stallvorsteher Amen-em-åpet [3] und die Kundschafter Men-cheper [4] und Necht-Chem [5] kennen.

Der Naos des Stadtgouverneurs Nefer-renpet ist in Berlin [6]; die Votivpyramide des Priesters im Palaste Ramses' II. Ramses, des Sohnes des Bak-en-Chunsu in Wien. Schreibpaletten datieren mehrfach aus dieser Zeit [7]. Durch Statuen werden uns dargestellt der königliche Schreiber Ān-per-åa-u [8]; der königliche Schreiber in Memphis Ḥorsaf [9]; der Prophet und der Priester Ptaḥmes [10]; der Oberpriester des Osiris Unnefer [11]; der königliche Schreiber Jupa [12]; der Tempelbeamte Chāi [13] und der Priester des Gottes Ån-ḥer Chem-mes, der Sohn des Ḥor-å [14]. Ein grofser, auf einer mit einer langen religiösen Inschrift bedeckten Basis ruhender Skarabäus gehört einem Priester Ḥor an [15].

Zahlreich sind die aus der Zeit Ramses' II. datierenden Toten-

1) Nr. 29. — Champ., Not., p. 519.

2) Nr. 42 X'. — Champ., Not., p. 535 sq. 851 sq.

3) In Sehel. — Mariette, Mon. div., pl. 72, No. 49.

4) In Sehel. — L. D. III, 175 k. Mariette, Mon. div., pl. 72, No. 52.

5) Zwischen Assuan und Philä. — L. D. III, 175 i.

6) Nr. 2290 (286).

7) Eine in London, Nr. 5514; eine, die des Amen-mes... fand Champollion in Theben (Champ., Mon. II, pl. 191, No. 4).

8) In Leyden D. 36.

9) In Leyden D. 38.

10) In Leyden D. 44 und 45.

11) Im Louvre A. 67. — Seine Totenstele datiert vom Jahre 42 Ramses' II.; sie ist aus Abydos in Bulaq, S. h. de l'Est, No. 88; Mariette, Cat. Abydos, No. 1126, p. 417; Abydos II, pl. 41. — Eine zweite Stele des Mannes ist im Louvre.

12) in Bulaq: Etud. égypt. IX, p. 31. — Die Stele des Schreibers im Tempel Ramses' II. Jupa ist in Turin, Nr. 43.

13) Seine zwei Statuen aus Saqqarah in Bulaq, Grand vestibule; vgl. Mariette, Mon. div., pl. 63 sq.; Etud. égypt. IX, 30. — Vier Pfeiler aus demselben Grabe sind in Bulaq; vgl. Cat., No. 101—104.

14) In Luqsor. — Andere Statuen aus der Zeit, bei denen die Namen unvollständig erhalten sind, sind im Cbt. des med. zu Paris, No. 622; in Marseille und in der Sammlung Manduit zu Nantes. — Eine aus der Zeit Ramses' II. datierte naophore Statue ward 1882 bei der Via Nazionale zu Rom entdeckt; vgl. The Athenaeum 1882, No. 2867, p. 472.

15) In Bulaq, S. du Centre; Mariette, Mon. div., pl. 48 c.

stelen. Unter ihnen sind hervorzuheben die des Schreibers Sa-re-ma [1]; des Tempelschreibers Pa-saḥ-ta [2]; des Schreibers des Opfertisches Perī-nefer [3]; des Schreibers Ḥuī [4]; des Auditeurs Uatmes [5]; des Prinzenerziehers und Vorstehers des Schatzhauses des Amon-Tempels Ramses' II. Tåa [6]; des Chā-tef [7]; des Läufers des Pharao Bek [8]; des Schreibers des Schatzhauses Chunsu [9]; des Schreibers des Opfertisches des Pharao Nefer-ḥetep [10]; des königlichen Schreibers Chem-mes [11]; des königlichen Schreibers Thot-em-ḥeb [12]; des Ḥuī, eines Sohnes eines Hausbeamten der Mut-em-nefer-åri [13]; des Gerichtsbeamten Nefer-renpet [14]; des königlichen Schreibers Chā-em-åpet [15]; des Amenī [16]. Auf anderen Stelen ist der Name des Verstorbenen nicht mehr klar erkennbar [17] und wieder andere lassen sich dem Stil der Arbeit und den Namen der auf ihnen auftretenden Personen zufolge mit Sicherheit in diese Zeit einordnen [18]. So wäre es denn wohl eine recht

---

1) Aus Abydos in Bulaq. — Mariette, Cat. Abydos, No. 1131, p. 420; Etud. égypt. IX, p. 32.

2) In Bulaq, Magazin. — Etud. égypt. IX, 53.

3) Aus Abydos in Bulaq, S. hist. de l'Ouest, No. 114. — Mariette, Cat. Abydos, No. 1128, p. 418 sq.

4) In Bulaq, Magazin aus Abydos.

5) In Turin, Nr. 9.

6) Im Besitz von Rogers-Bey in Kairo; ed. Maspero, Ägypt. Zeitschr. 1881, S. 117 f. — Eine zweite Stele des Mannes ist in Florenz, Nr. 2532; Cat., p. 11; Rosell., Oggetti, Nr. 43.

7) Im Louvre, C. 95.

8) Im Louvre, C. 96.

9) Im Louvre, C. 99.

10) Im Louvre, C. 148.

11) Im Louvre, C. 218.

12) In Leyden, V. 17.

13) In Berlin, Nr. 2080 (207).

14) In Berlin, Nr. 2093 (220).

15) In Stuttgart, Museum.

16) Von Ebers (Durch Gosen zum Sinai, S. 537 f.) im Wadi Maghâra entdeckt. Dieselbe war datiert, doch läfst sich nur noch erkennen, dafs die Jahreszahl höher als 20 war.

17) So auf der eines Tempelbeamten im Louvre, C. 94 und einem teilweise vergoldeten Fragmente in Bulaq, Magazin. — Eine Stele in London, datiert vom 26. Pachons des 62. Jahres des Königs; vgl. Prisse, Rev. arch. I Ser. III, 2. p. 705 sq.

18) So die Stelen aus Abydos bei Mariette, Cat. Abydos, No. 1132—1133, p. 420 sq.; No. 1137—1169, p. 423—438; No. 1133 ist publ. von Mariette, Abydos II, pl. 53 c.

lohnende Aufgabe, auf Grund dieses so reichlich fließenden Materiales zu versuchen, die genealogischen Beziehungen der verschiedenen Beamten am Hofe Ramses' II. festzustellen, es würden sich daraus wichtige Schlüsse für das angebliche Kastenwesen in Ägypten ziehen lassen.

Dreizehntes Kapitel.

Die ersten Angriffe der Nordvölker auf Ägypten.

---

§ 37.

Der Ausgang der 19. Dynastie.

Mer-en-Ptaḥ.

Nach dem Tode Ramses' II. bestieg sein dreizehnter Sohn Meren-Ptaḥ, welchem wir bereits als Mitregenten seines Vaters begegnet sind, wohl nach dem Tode seiner älteren Brüder, als Alleinherrscher den Thron. Die Inschriften, welche uns von seiner Regierung [1] Kunde geben, sind ziemlich zahlreich, doch bietet unter ihnen nur eine ein weiter gehendes historisches Interesse. Es ist dies eine grofse Inschrift zu Karnak, welche den Sieg des Herrschers über einen Bund fremder Völker, der Lebu, Kehak, Maschuasch, Åkauascha, Tulscha (oder Turischa), Leku, Scharṭen und Schekelscha eingehend berichtet [2]. Das Datum des Krieges, welches auf der Hauptinschrift fehlt, wird uns angegeben durch die Inschrift einer wohl aus Memphis stammen-

---

1) Vgl. für diese Chabas, Rech. sur la 19e dynastie, p. 79 sqq.

2) Publ. Dümichen, Hist. Inschr., pl. 2—6; Mariette, Karnak, pl. 52—55, l. 8—43; Brugsch, Geogr. Inschr. II, pl. 25, l. 44—77; L. D. III, 199 a. — Übersetzt l. 1—62 Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 567 ff. Vgl. de Rougé, Rev. arch. 1867; Chabas, Et. sur l'ant. hist., p. 191 sqq. und Rech., p. 84 sqq.; Birch, Rec. of the Past IV, p. 37 sqq.; Lauth, Zeitschr. der Deutsch. Morgenl. Gesellsch. XXI, S. 652 ff. und Sitzungsber. der Münchner Akad. 1867, 2, S. 528 ff. Zwei kleine Fragmente des Berichts bei Dümichen, Hist. Inschr., pl. 1 a und b. Zahlreiche Anspielungen auf den Sieg giebt auch die Ruhmesinschrift des Königs bei Dümichen, Hist. Inschr., pl. 1 c. — Eine längere Inschrift, welche eine abgekürzte Redaktion desselben Textes zeigt und vom 3. Epiphi des Jahres 5 des Königs datiert, publizierte Maspero, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 65—67.

den, vor der Bibliothek zu Kairo gefundenen Säule [1], welche berichtet, der König Merenptah habe im Payni seines fünften Jahres die Nachricht von dem Einfalle der Lebu erhalten. Der Verlauf des Kampfes war nach der Hauptinschrift kurz folgender. Der König erfuhr, daſs die Lebu in Ägypten eingefallen wären, bei Pa-Bairo ihre Zelte aufgeschlagen hätten und bereits Heliopolis bedrohten. Er lieſs daher zunächst die Städte in Verteidigungszustand setzen und versammelte seine Truppen, als die Nachricht kam, die Libyer seien unter ihrem Könige Mārоī, dem Sohne des Ṭiṭi — Dümichen liest Mārоī-Ba-Ṭiṭi [2] — in das unmittelbar an Ägypten angrenzende Land der Teḥennu eingefallen; sie hätten sich mit den oben aufgeführten feindlichen Stämmen verbündet und seien mit Weib und Kind bis nach Pa-åru-schep, welches nach Brugsch dem griechischen Prosopis entsprechen würde, gelangt. Die Stämme beabsichtigten danach wohl kaum nur einen Raubzug, sondern dachten an eine dauernde Niederlassung im Nilthal und ein Aufgeben ihrer heimischen Wohnsitze. Der König beschloſs einen Angriff gegen die Feinde zu unternehmen, zog jedoch, durch ein Traumgesicht bewogen, nicht mit in die Schlacht; er sandte dagegen seine Truppen in das Feld, und diese brachten den Verbündeten am 3. Epiphi eine vollständige Niederlage bei. Ihr befestigtes Lager ward ausgeplündert und verbrannt. Zahlreiche Beute ward gewonnen, viele Gefangene gemacht und ein groſser Teil der Gegner erschlagen. Zum Schlusse des Berichtes lässt sich der König seiner Groſsthaten wegen hoch preisen; wie denn auch in einem Papyrus seine Siege hoch gefeiert werden [3].

Diese Inschrift ist dadurch so bekannt geworden, daſs E. de Rougé [4] und Lauth [5] in den Völkerstämmen, welche Merenptah entgegentraten, die ersten Spuren der Achäer, Sardinier, Sikuler, Etrusker, Lycier und anderer Völker des klassischen Altertumes zu sehen glaubten und diesen hierin vielfach gefolgt worden ist [6]. Nach den de Rougéschen Identifika-

1) Citiert von Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 577; publ. Maspero, Ägypt. Zeitschr. 1881, S. 118.

2) Die Parallelinschrift bei Dümichen, Hist. Inschr., pl. 1 c nennt ihn Māuroī. Über den Namen vgl. Goodwin, Ägypt. Zeitschr. 1868, S. 39, der ihn Baṭiṭi liest und mit Battus identifiziert, welches Wort nach Herod. IV, 155 im Libyschen König bedeute.

3) Pap. Anastasi II; Select Papyri, pl. 67; übers. Chabas, Etud. sur l'ant. hist., p. 219 sq. und Rech. sur la 19e dyn., p. 93 sq.; Goodwin, Rec. of the Past VI, p. 101 sq.; vgl. Maspero, Du genre épistolaire p. 82 sq.

4) Rev. arch. N. S. XVI, p. 35 sqq. 81 sqq.

5) Lauth, Homer und Agypten 1867.

6) Besonders Chabas, Etud. sur l'ant. hist., p. 284 sqq.; Rech. sur la 19e dyn.,

tionen wären die Rebu oder Lebu die Libyer; die Kehak ein kleiner libyscher Stamm, vielleicht identisch mit den einst von Amenophis I. besiegten Āmu-Kehak; die Maschuascha die Maxyer des Herodot; die Akaīuascha von dem Lande des Meeres die Achäer — ein Waffenstück, welches dieselben tragen und das de Rougé an Homer denkend für eine knemis erklärt, ist vielmehr eine Schulterbedeckung [1] —; die Tulscha (Varianten geben Turischa oder Tuirscha) die Etrurier; die Leka die Lycier; die Schardana, welche uns schon unter Ramses II. als Hilfstruppen der Ägypter begegnen, die Sardinier; die Schakalscha endlich die Sikuler. — Anderweitig bekannt sind uns von diesen Völkern besonders die Lebu, welche im Nord-Westen Ägyptens nach dem übereinstimmenden Zeugnisse der ägyptischen Inschriften den später Libyen genannten Teil Afrikas bewohnten, also zweifelsohne mit den Libyern zu identifizieren sein werden. Die Maschuascha lebten etwa in derselben Gegend bis in die Zeiten der 25. Dynastie und erscheinen oft als Söldner in den Heeren der ägyptischen Pharaonen; auch ihre Identität mit den Herodoteischen Maxyern steht wohl fest. Dafs die Kehak gleichfalls in dieser Gegend wohnten, haben wir bereits erwähnt. Die Schardana treten in den Texten mehrfach als fremdländische Söldnertruppen oder Gefangene der Ägypter neben den Maschuascha auf. Dafs auch sie in Libyen gelebt haben müssen, beweist ein Text aus der Zeit Ramses' II. [2], nach welchem sich neben 620 Kehaks und 1600 Maxyern nicht weniger als 1900 Schardana in dessen Heere befanden, welche er gefangen genommen hatte. Diese hohe Zahl beweist mit Sicherheit, dafs das Volk in der Nähe der ägyptischen Grenze ansäfsig gewesen sein mufs und nicht nur zuweilen in der Gestalt von

p. 36 sqq. versuchte die Identifikationen eingehend zu begründen; vgl. Dümichen, Oasen, S. 11f.; Schiaparelli in Acad. dei Lincei, Transunto VII, Heft 10 (1883); Curtius, Berl. Sitzungsber. 1882, S. 943—957; Robiou, Gaz. arch. VII, p. 133 sqq. — Brugsch, Gesch. Agypt., S. 577f. [und Ägypt. Zeitschr. 1876, S. 127ff. erklärt sie besonders wegen ihrer Beschneidung für kolchisch-kaukasische Stämme. Dagegen schrieb Robiou, Rec. de trav. rel. à la phil. égypt. II, p. 56 sqq.; für die Beschneidung in Ägypten vgl. Chabas, Rev. arch. (April 1861), p. 298—300. Neuerdings erklärt sie Brugsch in Schliemann, Ilios, p. 824 für die Sarder, Achäer, Lycier und Troer, das scha am Ende sei das griechische ος. Unger (Manetho, S. 218), Duncker (Gesch. des Altertums I, S. 123 Anm.), Halévy (Journ. asiat., VII Ser. IV, p. 408 sqq.) und Wiedemann (Die ältesten Beziehungen zwischen Ägypten und Griechenland, Leipzig 1883) sprechen sich für libysche Stämme aus. Weber (Allgemeine Weltgeschichte I, S. 113) bezweifelt die Identifikationen, ebenso Le Page-Renouf (Vorles. über ägypt. Religion, S. 21). Dafs noch Homer von Ägypten kaum etwas wufste, führte bes. Letronne (Oeuvres choisies I, 1. p. 319—326) aus.

1) Pleyte, Ägypt. Zeitschr. 1871, S. 16.

2) Pap. Anast. I, p. 17, l. 32; vgl. Select Papyri, pl. 67, l. 2.

Seeräubern die Küste des Deltas heimgesucht haben kann [1]. Sie erscheinen denn auch hier neben den libyschen Maschuascha und Kehak. Charakteristisch in der Namensbildung der Stämme ist das schliefsende scha, welches uns in dem sicher libyschen Namen der Maschuascha begegnet und es so wahrscheinlich macht, dafs wir auch in den anderen analog gebildeten Namen libysche Stämme zu suchen haben. Der Zusammenhang der Inschrift weist mit keinem Worte darauf hin, dafs die genannten Völker besonders weit von Ägypten gewohnt hätten, während ihre Benennung als Völker des Meeres sie nur als Küstenbewohner im Gegensatz zu den Bewohnern des Sandes, den libyschen Nomaden bezeichnet. Die von de Rougé vorgeschlagenen Identifikationen sind durchgehend gezwungen und die Transkription der Namen ungenau, während wir doch durch die in grofser Anzahl transkribiert erhaltenen semitischen Ortsnamen und andere Worte wissen, dafs die Ägypter bei der Wiedergabe fremder Worte auf eine peinliche Genauigkeit der Transkription grofses Gewicht legten. Hier finden wir das χ in Achaioi mit k umschrieben, während das Ägyptische zwischen χ und k einen festen Unterschied macht, ebenso entspricht dem griechischen ς mehrfach ein sch, obwohl das Ägyptische beide s-Laute besafs und dieselben sprachlich nicht mit einander wechseln konnten. In Bewaffnung, Kleidung und Kampfesweise, ebenso wie in den verschiedenen uns überlieferten Eigennamen der Führer entsprechen diese Völker vollständig den libyschen Gegnern der Ägypter, den oft genannten Teḥennu und Tameḥu. Aus allen diesen Gründen können wir denn auch uns nicht der de Rougéschen Ansicht anschliefsen und können in den von Merenptah besiegten Völkerschaften nichts sehen als eine Verbindung libyscher Stämme, welche es versuchten, sich im Nillande bessere und fruchtbarere Wohnsitze zu gewinnen. Eine Erwähnung gräco-italischer Stämme in der Inschrift zu finden, scheint dagegen unmöglich zu sein.

Von anderen historischen Thatsachen aus dem Leben Merenptahs wissen wir wenig. Nach einigen Berichten soll der Exodus unter ihm, dem Amenephthes des Josephus, stattgefunden haben [2], doch werden wir weiter unten auszuführen haben, wie unwahrscheinlich diese Angaben sind und wie sehr sie den sonst bekannten Thatsachen aus

1) Die Unwahrscheinlichkeit von Zügen der Sardinier nach Ägypten oder von ägyptischen Kolonieen in Sardinien zeigte eingehend Pais in Atti della R. Academia dei Lincei, III Ser. Classe di scienze morali VII, p. 261 sqq.

2) Ihm entspricht der Palmanothes des Artapanos bei Euseb. Praep. evang. IX, 27. — Für die Exodus-Zeugnisse vgl. Unger, Manetho, S. 208 ff.

dieser Zeit widersprechen. Nach einem uns erhaltenen Nilhymnus wäre der König in gutem, ruhigen Alter gestorben [1]. Der Name seiner Gemahlin war Nefer-ḥes-t [2]; erhalten ist uns von derselben ein Skarabäus [3].

Sonst sind uns ziemlich zahlreiche Denkmäler aus der Zeit des Merenptah erhalten geblieben. Von datierten Inschriften besitzen wir aufser dem oben besprochenen grofsen historischen Texte, eine leider sehr verwitterte Stele vom 6. (so ist zu lesen) Mesori seines zweiten Jahres in einer Grotte zu Silsilis, in welchem Texte auch die Gemahlin des Königs auftritt [4]. Am 29. Thoth seines zweiten Jahres feierte er in dem Tempel Tutmes' III. zu Medinet-Habu eine Panegyrie [5]. Ein kurzer Text an dem Tempel von Dêr el baḥari nennt den Athyr des dritten Jahres [6]. Aus dem ersten Jahre des Königs datieren die Stele des Pentaur zu Bulaq [7] und das Stelenfragment des Ra-meses-peru im Louvre. Auch ein langer und schöner Hymnus an den Nil, an den sich eine ausführliche Liste der dem Flufsgotte darzubringenden Opfer anschliefst, stammt aus diesem Jahre und zwar vom 5. Paophi [8]. Ein Papyrus nennt die Daten des 4., 11. und 12. Choiak, 26. Paophi, 15., 16., 20. und 29. Athyr seines dritten Jahres [9]. Endlich datiert ein Papyrus zu Bologna vom 29. Athyr des achten Jahres des Königs [10].

Recht bedeutend war die bauliche Thätigkeit des Herrschers. An der syrischen Grenze errichtete er ein Fort [11] und an der ägyptischen eine Festung und eine Brunnenanlage [12]. Von Werken in Tanis

1) Rec. of the Past IV, p. 49.
2) Champ., Mon. II, pl. 114. 121.
3) Im Louvre (S. h. 456).
4) Brugsch, Reiseber., S. 237; Rec. II, pl. 74, Nr. 5—6; Rosell., M. st., pl. 120, No. 1; Champ., Mon. II, pl. 114.
5) Brugsch, Reiseber., S. 299.
6) Champ., Not., p. 574; L. D. III, 199b; Brugsch, Reiseber., S. 324.
7) S. hist. de l'Ouest, No. 115, aus Abydos. — Mariette, Cat. Abydos, No. 1135, p. 421 sq.; Abydos II, pl. 49 b; Etud. égypt. IX, 32.
8) L. D. III, 200 d; vgl. Stern, Ägypt. Zeitschr. 1873, S. 129 sqq.
9) Pap. Sallier IV in Select Papyri, pl. 156—157.
10) In Bologna Nr. 1094; ed. Lincke, Korrespondenzen aus der Zeit der Ramessiden, Leipzig 1878, pl. 1—13; vgl. Chabas, Mél. égypt., III Ser. I, p. 226 sqq. Den zweiten von Lincke, pl. 14—15 publizierten Papyrus aus Bologna, Nr. 1086 übersetzte aufser Chabas a. a. O. auch Lincke, Beiträge zur Kenntnis der altägyptischen Brieflitteratur, Leipzig 1879 und Szedlo, Transact. of Soc. of Bibl. arch. VII, p. 411—428.
11) Pap. Anastasi III, pl. 5.
12) Pap. Anast. VI, pl. 4, l. 13 — pl. 5, l. 5.

zeugen die Usurpationen, welche er daselbst an verschiedenen älteren Monumenten vornahm, so an zwei Statuen Usertesens I., deren eine jetzt in Berlin ist [1]; dann an zwei Hyksossphinxen [2] und an dem Kolosse eines Hyksoskönigs zu Tell-Muchdam [3]. Aus Tell el Yehuda stammt ein schwarzes Steinfragment, das ihn „von Tum geliebt“ nennt [4]. Seiner Bauten an dem Amonstempel zu Heliopolis gedenkt eine Inschrift zu Gebel Silsilis [5]. Nach Herodot baute der König, den wir wohl in dem Pheron [6] des griechischen Schriftstellers wiederzuerkennen haben, in Memphis, und diese Notiz wird bestätigt durch drei in der Gama el Turkoman zu Kairo verbaute Säulenglieder mit seinem Namen und durch eine abgearbeitete Säule bei einer Moschee unterhalb der Citadelle der Stadt mit der gleichen Inschrift. Sein Palast zu Memphis wird in einem Papyrus erwähnt [7]. Bei Surarieh errichtete er eine kleine Felsenkapelle, in welcher wir ihn verschiedene Gottheiten adorieren sehen [8]. Auf Bauten in Abydos deuten drei hier von Mariette entdeckte Osiris-Statuen hin [9], auch findet sich seine Cartouche hier im Tempel Setis I. [10] In Theben erscheint der König im zweiten Hofe des Tempels von Qurnah [11]. In dem ersten Tempel Amenophis' III. im Westen des Ramesseums liegen Bruchstücke seiner Kolossalstatuen und eines grofsen Reliefs mit seinem Namen [12]. Ein Block des Königs findet sich verbaut an der Mauer vor dem Tempel Tutmes' III. zu Medinet-Habu. Steine mit seinem Namen liegen jenseits des Tempels der Mut am Südost-Ende aller Ruinen von Karnak [13]. Im Reichstempel selbst grub er seine Cartouchen auf dem gestürzten Obelisken

---

1) Nr. 68 (1121); cit. Champ.-Fig., Egypte, p. 341; publ. Brugsch, Rec. I, pl. 2; vgl. Lepsius, Ägypt. Zeitschr. 1866, S. 33.

2) In Bulaq S. hist. de l'Ouest, die eine Nr. 104; Cat., No. 869.

3) Mariette, Mon. div., pl. 63c.

4) In Oxford Nr. 32; vgl. Lewis, Transact. of Soc. of Bibl. arch. VII, p. 185.

5) Champ., Mon. II, pl. 121; Rosell., M. del Culto, pl. 35, No. 1.

6) Vgl. für diesen Maspero im Annuaire de l'Ass. pour l'encourag. des étud. grecq. en France XII.

7) Chabas, Mél. égypt., III Ser. II, p. 161.

8) L. D. III, 198.

9) Die eine ohne Kopf jetzt in Bulaq. Vgl. Mariette, Cat. Abydos, No. 2—4, p. 6sq.

10) Mariette, Abydos I, p. 11.

11) L. D. III, 219c.

12) Murray, Egypt., p. 462.

13) Brugsch, Reiseber., S. 190.

Tutmes' III. ein [1]. Nach Brugsch [2] befände sich im Norden aufserhalb der Backsteinmauern von Karnak an einem Tempel des Königs eine schwarze Granitstatue und eine Inschrift desselben, deren höchstes Datum das Jahr 33, das niedrigste das Jahr 25 des Königs sein könne [3]. Bruchstücke mehrerer von Merenptah usurpierter Granitsphinxe liegen noch jetzt in den Trümmern des von Amenophis III. errichteten Tempels bei dem Nordthore von Karnak. In Texten werden zwei Bauten des Königs in Theben erwähnt, ein Palast [4] und ein Herrschersitz [5]. Mehrere Stelen von West-Silsilis zeigen uns Merenptah gefolgt von dem Oberpriester des Amon Roi oder dem Prinzen Neḥsi verschiedene Götter, darunter auch den Set adorieren, einmal wird auch seine eigene göttliche Person adoriert, während er an einer anderen Stelle seinen Vater Ramses II. anbetet [6]. Auf Elephantine trägt eine schlecht gearbeitete Statue seine Cartouche [7]. Eine Felseninschrift bei Assuan nennt ihn [8], und auch in Pselchis finden wir Blöcke mit seinem Namen verbaut [9]. Endlich grub er auch in Sarbut el Châdem [10], so dafs ihm demnach das ganze Ägypten, Äthiopien und die Sinaihalbinsel als fester Besitz gehorchte.

Die Basis einer Statue des Herrschers finden wir in Turin [11], eine vielleicht ihn darstellende Königsbüste in Bulaq [12]; eine zweite Büste, deren Kopf fehlt, ist gleichfalls erhalten [13]. Endlich liegt eine in zwei Stücke zerschlagene Büste des Königs mit gut erhaltenem Kopfe in der Nähe der Pompejussäule zu Alexandrien. — Eine kopflose Sphinx des Herrschers fand sich im Serapeum [14], während eine zweite von Sche-

---

1) Champ., Not. II, p. 129.

2) Reiseber., S. 194.

3) Es ist dies wohl die von Champ., Not. II, p. 271 sq. erwähnte, am Eingang des Tempels Amenophis' III. stehende Stele.

4) Pap. Turin ed. Pleyte und Rossi, pl. 7, 46.

5) L. D. III, 199 g.

6) L. D. III, 200 a. c. e; Rosell., M. st., pl. 119; M. del Culto, pl. 31, No. 3; pl. 37, No. 2; pl. 34, No. 2; Champ., Mon. II, pl. 102, No. 1; pl. 103, No. 4; pl. 105.

7) Murray, Egypt., p. 521.

8) L. D. III, 200 f.

9) Lepsius, Briefe, S. 113.

10) Murray, Egypt., p. 351.

11) Orcurti, Cat. Mon. Reali, No. 7.

12) S. hist. de l'Est, No. 89; Cat., No. 22.

13) Samml. Meuricoffre in Neapel. — Porträte des Königs: L. D. III, 298, Nr. 62—64; Rosell., Mon. st., pl. 7, No. 25; pl. 17, No. 8; Champ., Mon. IV, pl. 336, No. 4.

14) Im Louvre.

schenk I. usurpiert ward [1]. Eine Säule Amenophis' III. usurpierte er, und seinem Beispiele folgte auf dem gleichen Monumente später Setnecht [2]. Eine Stele zeigt uns den König im Begriffe, einen asiatischen Gefangenen dem Ptah zu opfern [3]. Skarabäen mit seinem Namen sind nicht sehr häufig [4].

Das Grab Merenptahs liegt in Theben im Biban el Moluk; es ist sorgfältig ausgeführt, aber nie ganz vollendet worden. Geöffnet war es bereits zur Zeit der Griechen und Römer, wie zahlreiche Besucherinschriften aus der klassischen Zeit in dem Grabe zeigen [5]. — Nach seinem Tode genofs der König göttliche Verehrung [6].

Von den Zeitgenossen des Merenptah sind nur wenige bekannt geworden. Als Prinz von Kusch fungierte während seiner Zeit ein Mann, Namens Mes [7]. Einer seiner Palastbeamten Chā-em-tir wird in einem Grabe zu Abd el Qurnah erwähnt [8]; ein Schreiber des Opfertisches seines Tempels begegnet uns auf einer Stele [9]. Aus der gleichen Zeit datiert die in Abydos gefundene Stele des Ramses-em-pa-Ra, welcher sich selbst von Ramses Meri-Amen geliebt nennt [10]; und die Kalksteinstatue des Chera-u-ti [11]. Auch in dem Roman des Setna, in welchem, wie wir sahen, der Bruder des Königs Chā-em-ust die Hauptrolle spielt, begegnet uns der Name des Herrschers selbst [12]. Eines der interessantesten Dokumente jedoch aus der Zeit des Merenptah ist das uns erhaltene Tagebuchkonzept eines ägyptischen Grenzbeamten, in welchem dieser die vom 15.—25. Pachons durch seine Station durchpassierenden Briefe und Boten aufgezeichnet hat [13]. Der Text wirft ein helles Licht

---

1) Im Louvre; Clarac II, 245, No. 396.

2) In London Nr. 64; vgl. Leemans, Mon. à lég. roy., p. 100.

3) In Florenz Nr. 2587; Cat., p. 33; Rosell., Oggetti, No. 67.

4) Zwei in Leyden (B. 1347—1348; Mon. I, pl. 28); zwei in Turin; zwei im Louvre (S. h. 456); in Sammlung Posno mehrere (Nr. 23, 44 und ohne Nummer); einer in Sammlung Loftie.

5) Nr. 8 Leps. Beschrieben Champ., Not., p. 821—829; vgl. L. D. III, 203a und Naville, Litanie, pl. 1 (Titel der Sonnenlitaneien); Naville a. a. O., pl. 18—23 (Sonnenlitaneien); Rosell., M. st., pl. 118 und Champ., Mon. III, pl. 252 (Eingangsdarstellung); Champ., Mon. III, pl. 252 bis, No. 1—2 (Porträt des Königs).

6) Serapeumstele im Louvre Nr. 486.

7) L. D. III, 200f.

8) Nr. 20. — L. D. III, 199g.

9) Im Louvre A. 68; Pierret, Etud. égypt. II, p. 7—9.

10) In Bulaq S. hist. de l'Ouest, No. 116; Mariette, Cat. Abydos, No. 1136, p. 422sq.; Etud. égypt. IX, 32.

11) In Bologna.

12) Maspero, Comm. sur Herodote 1879, p. 31.

13) Pap. Anastasi III, Verso, pl. 5—6. — Chabas, Rech. sur la 19e dyn.,

auf den stetigen und innigen Verkehr, welcher damals zwischen Ägypten und Vorderasien herrschte und zeigt, dafs von der ägyptischen Regierung mehrfach Ausländer, besonders Semiten, als Staatsdiener verwendet wurden, dafs demnach Phönizien und Palästina damals noch ganz fest in ägyptischen Händen gewesen sein müssen.

Seti II.

Eine Inschrift an dem Felsen bei Abu-Simbel preist den König Seti II. [1] als tapfer und siegreich gleichwie der Gott Mont [2] ohne dafs bisher irgendein Denkmal die Berechtigung dieses Lobes urkundlich erwiesen hätte. Ebenso wenig, wie aus dieser inschriftlichen Redensart können wir für die Geschichte aus einem Papyrus [3] entnehmen, welcher ein Triumphlied auf die Gröfse und die Siege unseres Königs enthält. Ein aufmerksames Studium dieses Textes zeigt nämlich, dafs derselbe einfach von dem oben erwähnten Hymnus auf Merenptah abgeschrieben worden ist und dafs man dabei nur die Königsnamen geändert hat. Wir haben es demnach hier gleichfalls mit emphatischen Redensarten, nicht mit Thatsachen zu thun.

Mehr als von den Thaten wird uns von den Bauten des Königs berichtet. An der Grenze Palästinas liefs er eine Verschanzung anlegen [4] und hielt die Brunnen in der dortigen Gegend besetzt [5]. Ein Säulenfragment aus hartem Sandsteine in Heliopolis zeigt ihn vor dem Gotte Ra-Harmachis [6], und in derselben Stadt usurpierte er die sogen. Nadeln der Cleopatra. In der Felsenkapelle zu Surariêh liefs er seinen Namen dreimal unter die von Merenptah ausgeführten Darstellungen setzen [7].

In Karnak erbaute er ein kleines Heiligtum zwischen den Sphinxen Ramses' II. und dem Flufspylon des Tempels, auch liegen hier Reste zweier kleiner Obelisken mit seinem Namen. Vor dem ersten Pylon des Tempels nach Luqsor zu stellte er Sphinxe auf [8]. In einer grofsen Darstellung auf dem dritten Pylon von hier aus sieht man den König

---

p. 95 sqq.; Lauth, Zeitschr. der Deutsch. Morgenl. Gesellsch. XXI, S. 652 ff.; Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 579 ff.; Erman, Ägypt. Zeitschr. 1879, S. 29—32.

1) Vgl. Chabas, Rech. sur la 19e dyn., p. 114 sqq.

2) Champ., Not., p. 78; L. D. III, 204 e.

3) Pap. Anastasi IV, datiert vom 15. Mesori des ersten Jahres Setis II.

4) Pap. Anastasi V, pl. 19, l. 2—20, l. 6.

5) Pap. Anastasi V, pl. 11, l. 7—13, l. 1.

6) Vgl. Maspero, Ägypt. Zeitschr. 1881, S. 116.

7) L. D. III, 198 c; Brugsch, Reiseber., S. 86.

8) Champ., Not. II, p. 174.

den Gott Amon-Ra adorieren, dann adoriert der Oberpriester des Amon Romā die Cartouchen des Königs, die Inschrift enthält einen schönen Hymnus auf den Gott Amon-Ra [1]. Weiter liefs er seinen Namen in zahlreichen der von Tutmes III. rings um das Sanktuarium errichteten Kammern eingraben [2], schmückte die senkrecht auf die Südwand des hypostylen Saales stofsende Mauer mit Reliefs [3] und baute, wie ein Sandsteinfragment mit seinem Namen zeigt, im Südosten des Chumennu genannten Baues. Links von dem Eingange errichtete er in dem ersten Saale des Reichstempels einen kleinen Tempel [4]. Im Chunsu-Tempel liegt in der Nähe des Sanktuars ein Friesfragment mit seinen Cartouchen; auch erbaute er das zweite Thor des Mut-Tempels [5]. In Luqsor grub er seinen Namen auf den von Ḥoremḥeb und Amenophis III. errichteten Säulen der grofsen Kolonnade ein. Auf einer Felsenstele hinter Medinet Habu sehen wir den König gefolgt von Mut und Hathor dem Amon-Ra und dem Ptah opfern [6].

In der ersten Grotte am Westufer von Silsilis erscheint sein Name, verbunden mit dem Datum des zweiten Regierungsjahres [7]; auch eine Felsenstele zeigt ihn hier vor verschiedenen Göttern, ihre Texte sind zerstört worden [8]. An dem zweiten Koloss von Norden her grub er in Abu-Simbel seinen Namen ein [9]; endlich begegnen wir ihm auch im Hamamât [10].

Von Statuen des Königs sind mehrere, schön gearbeitete Exemplare auf uns gekommen [11]; auch Skarabäen mit seinem Vornamen sind nicht selten [12]. Mehrfach kommen schön emaillierte und ausge-

---

1) L. D. III, 237c. Vgl. Stern, Ägypt. Zeitschr. 1863, S. 74 ff.

2) Champ., Not. II, p. 131sqq.; Mon. IV, pl. 303, No. 2.

3) Champ., Not. II, p. 194.

4) Champ., Not. II, p. 2sqq. Derselbe wird auch erwähnt in dem Papyrus Anastasi IV, pl. 6, l. 10 — pl. 7, pl. 9.

5) Champ., Not. II, p. 263.

6) L. D. III, 204d.

7) Champ., Not., p. 258; Unger, Manetho, S. 207; Prokesch, Nilfahrt, S. 473.

8) Champ., Mon. II, pl. 122.

9) L. D. III, 204f.; Sharpe, Egypt. Inscr. II, 29.

10) Murray, Egypt., p. 326.

11) Eine im Louvre (A. 24); eine ganz ähnliche in Turin (Nr. 187, publiziert Quintino, Mem. dell. Acad. di Torino XXIX, pl. 18—19, p. 230sqq.); eine dritte von Belzoni in Karnak gefundene, ist im British Museum, Nr. 147. — Seine Porträts: L. D. III, 298, Nr. 65—66; Rosell., M. st., pl. 7, No. 26 und pl. 17, No. 9.

12) Fünf in Wien (vgl. Scarab. égypt. Vienne I, 7; IV, 213); einer in Dresden; fünf im Louvre (S. h. 456. 605); einer in Turin; zwei in Bulaq (S. du Centre; Mariette, Mon. div., pl. 32 und 48x); einer in London (Nr. 4416); in Sammlung Grant vier; Wiedemann zwei; Wilbour zwei; Loftie einer; Farman zwei.

legte Thonplatten mit seinem Namen vor, wie sich solche von späteren Herrschern in Tell el Yehudah gefunden haben. Die unseres Königs stammen aus den Ruinen von Karnak [1]. Sonst sind kleinere Monumente mit seinem Namen nicht häufig. Ein kleines Holztäfelchen zeigt ihn vor Amon-Ra und Ptah [2]; weiter sind ein Granitfragment [3] und einige viereckige Amulette von ihm erhalten [4]. Endlich datiert aus seiner Zeit die naophore Statue des hohen Reichsbeamten Aïari im Louvre [5].

Das Grab des Königs, welches unvollendet, aber sehr sorgfältig bearbeitet ist, finden wir im Biban el Moluk und sehen in ihm noch Reste des Sarkophages [6]. Auch in einem zweiten Grabe begegnet er uns, wie er dem Gotte Nefer-Tum opfert [7]; endlich tritt sein Name im Grabe der Königin Ta-user-t in demselben Thale auf. — Nach seinem Tode ward der Herrscher göttlich verehrt, so adoriert auf einer aus Abydos stammenden Stele zu Bulaq oben Ramses III. den Osiris, Horus und Isis, während unten der Priester Setis II. Mer-s-âtef diesen selbst und seine Gattin Tĭi-mer-ḥes-t anbetet [8].

Von Interesse ist es endlich, dafs für Seti II., als er noch Kronprinz war, das bekannte Märchen von den beiden Brüdern, welches uns im Papyrus d'Orbiney im British Museum erhalten geblieben ist, verfafst wurde [9]. Auch andere Papyri stammen aus der Zeit seiner Regierung [10].

---

1) Eine in Marseille; eine in Turin; in Sammlung Chester zwei; Franz eine.

2) In London, Nr. 38.

3) Im Louvre S. hist. 630.

4) Zwei in Leyden G. 571 und 652.

5) A. 71.

6) Nr. 15 Leps., Nr. 10 Champ.; beschrieben Champ., Not., p. 459—463. 807—808. Daraus publiziert L. D. III, 203 b — 204 a und Naville, Litanie du soleil, pl. 1; 24—33 (Sonnenlitaneien); L. D. III, 204 b (die vier Menschenrassen); Champ., Mon. III, pl. 252 bis, No. 3—4 (Porträte des Königs).

7) Grab Nr. 13 Leps. — L. D. III, 204 c.

8) S. du Centre. — Etud. égypt. IX, 35; vgl. Mariette, Cat. Abydos, No. 1170, p. 439; Abydos II, pl. 52 a.

9) Zuerst erkannt von de Rougé, Rev. arch. 1852 und Athen. franç. 1852, p. 280—284; gute Übersetzung von Le Page-Renouf, Rec. of the Past II; zuletzt übersetzt von Maspero, Rev. arch. 1878. — Die Widmung findet sich auf dem Verso, pl. 19—20.

10) So Pap. Anastasi VI.

Amen-meses[1].

Nur selten erscheint auf den Monumenten der Name dieses Herrschers, welcher in der Königsprozession zu Medinet-Habu aus der Zeit Ramses' III. ebenso wie Sa-Ptah und Set-necht übergangen wird. Da man überall versucht hat, sein Andenken zu vertilgen, so war er wohl ein Usurpator, kaum aber, wie vermutet worden ist[2], ein Enkel Ramses' II. Sein früherer Aufenthaltsort war die Stadt Cheb im aphroditopolitischen Nomos[3], und von hier aus erwarb er die Macht über Ägypten.

In Medinet-Habu erscheint er am Eingange zum Raume F neben Ḥor-em-ḥeb und Seti I. als Erneuerer des Tempels[4]. In Qurnah liefs er im zweiten Hofe seinen Namen über den des Merenptah setzen[5]. In einer Darstellung in dem ersten Zimmer hinter den Obelisken zu Karnak sehen wir einen Herrscher den Amon-Ra und die Königin Åḥmes-nefer-återi adorieren; in den Cartouchen des betreffenden Königs scheinen die Setis II. über die des Amen-meses gesetzt worden zu sein. Das Grab des Herrschers ist im Biban el moluk entdeckt worden, man hat in demselben versucht, alle Darstellungen auszumeifseln[6]. Von kleineren Monumenten trägt nur das Bruchstück eines blauen Siegels das Ende seines Nachnamens[7].

Die Gattin des Königs war Bak-t-ur-nu-re, seine Mutter Ta-chā-t; beide erscheinen in einem Prinzessinnengrab zu Theben[8].

Sa-Ptaḥ.

Aus dem ersten Regierungsjahre dieses Königs[9] datiert eine Inschrift an der Südwand des Felsentempels zu Abu-Simbel[10], auf wel-

1) Den Ausführungen von Lauth, Siphthas und Amenmeses in Abh. der Münchener Akad. XV, p. 243—307 (1879) vermögen wir uns nicht anzuschliefsen.

2) Maspero, Lettre à M. d'Eichthal, p. 40—43.

3) L. D. III, 201 a. Dies hob zuerst de Rougé, Journ. asiat., V Ser. XII, p. 233 hervor.

4) L. D. III, 202 d.

5) L. D. III, 219 c.

6) Nr. 10 Leps. — L. D. III, 202 e (Bild der Maā); Champ., Mon. III, pl. 265, No. 4 und 348 bis und Rosell., M. st., pl. 9, No. 35; pl. 18, No. 15 (Porträt des Königs). — Vgl. Prokesch, Nilfahrt, S. 428.

7) Sammlung Chester.

8) Nr. 10 Leps. — L. D. III, 202 f—g. Das Bild der ersteren bei Rosell., M. st., pl. 10, No. 37; das der letzteren bei Champ., Mon. III, 265, No. 3; Rosell., M. st., pl. 9, No. 36; pl. 19, No. 20.

9) Vgl. Chabas, Rech. sur la 19e dyn., p. 126 sqq.

10) Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 587 sqq.

cher wir den Prinzen von Kusch Seti vor Amon auftreten sehen. Denselben Beamten zeigt uns eine vom 20. Pachons des dritten Jahres datierte Stele auf der Insel Sehel den König lobpreisend [1]. Es ist von de Rougé versucht worden, diesen Seti für identisch zu erklären mit dem König Seti II., doch ist dieser Ansicht, welche aus chronologischen Gründen unhaltbar ist, bereits mit Nachdruck entgegengetreten worden [2]. Eines zweiten hohen Reichsbeamten Ra-meses-chā-em-neter-u-Ba-i gedenkt eine Felseninschrift bei Assuan [3], auf welcher wir unseren Seti vor dem Könige stehen sehen, hinter ihm steht seinerseits Bai, „welcher verscheuchte das Übel und die Wahrheit gab, als er den König auf den Thron seines Vaters setzte". Dieser Text scheint anzudeuten, daſs es Bai vor allem war, welchem Sa-Ptah es zu verdanken hatte, wenn er den Thron seines Vaters, d. h. wohl Setis II., bestieg; das Übel, welches sich Bai verscheucht zu haben rühmt, wäre in diesem Falle der Usurpator, d. h. Amen-meses. Bai erscheint auch in einer der Felsengrotten zu Silsilis hinter dem Könige vor Amon-Ra [4].

In einer Felsengrotte zu West-Silsilis sehen wir den König dem Amon-Ra Blumen opfern, während darunter ein Beamter, Namens Juī, die Göttin Sechet und Nefer-Tum anbetet [5]; an einer anderen Stelle überreicht der König Amon und Ptah die Wahrheit [6]. Auf einer in der Vorhalle des Tempels von Qurnah eingemauerten Stele verehrt Sa-Ptah den Amon-Ra, Åḥmes-nefer-âteri, Seti I. und Ramses II [7]. Auch in Nubien hat sich der Name des Herrschers gefunden [8].

Ein kleiner Naos, welcher ein Bild des Amon-Ra enthält, mit seinem Namen ist in London [9]; ein Statuenfragment im Vatikan trägt die gleichen Cartouchen. Auch Skarabäen kommen sowohl mit dem Vor- [10] als mit dem Nachnamen vor [11].

Die Gattin des Königs war Ta-user-t, deren Grab wir im Biban el Moluk inmitten der Königsgräber finden [12]. In seinen Darstellungen

1) L. D. III, 202 b. Mariette, Mon. div., pl. 71, No. 44.
2) Chabas, Rech. sur la 19e dyn., p. 115.
3) L. D. III, 202 c; unvollständig bei Champ., Not., p. 214.
4) Champ., Mon. II, pl. 120, No. 4.
5) L. D. III, 202 a. Champ., Mon. II, pl. 109. Rosell., M. st., pl. 120, No. 2.
6) L. D. III, 201 d.
7) L. D. III, 201 c. Rosell., M. st., pl. 121, No. 1. Champ., Mon. II, pl. 152.
8) Steinfragment von hier in Marseille; vgl. Naville, Chat. Borrély, p. 8.
9) Prisse, Rev. arch., I Ser. III, 2. p. 715.
10) In Sammlung Todros.
11) Im Handel in Luqsor.
12) Nr. 14 Leps.; Nr. 9 Champ. — Champ., Not., p. 448—459. 806—808;

sehen wir Sa-Ptah und die Königin auftreten; jedoch sind ihre Cartouchen vielfach zerstört und mit denen des Set-necht überschrieben worden, auch Seti II. findet sich das eine oder das andere Mal. Dies deutet vermutlich nur darauf hin, dafs Set-necht eine Zeit lang die Absicht hatte, dieses Grab für sich zu benutzen und zu diesem Zwecke die älteren Inschriften verändern liefs, er starb jedoch vor Abschlufs des Umbaues des Grabes und diesem Umstande verdanken wir die Erhaltung wenigstens eines Teiles der ursprünglichen Grabinschriften. — Von der Königin Ta-user-t besitzt man eine weifse Porzellanspange von einem Halsbande, welche ihren Namen trägt [1].

Dem Sa-Ptah der ägyptischen Inschriften entspricht der Thuoris des Manetho, den dieser für den Polybos des Homer [2], unter dem Troja genommen worden sei, erklärt. Da nun Africanus, wie besonders Unger [3] gezeigt hat, Troja 1198 v. Chr. zerstört werden liefs, so haben wir dieses Jahr in die Zeit der Regierung unseres Herrschers zu setzen, natürlich vorbehaltlich, dafs sich die manethonisch-afrikanische Angabe thatsächlich als eine historisch berechtigte erweisen liefse. Ein Beweis, zu welchem das bisher vorliegende Inschriftsmaterial keine ausreichenden Anhaltspunkte gewährt [4].

Mon. III, pl. 233. L. D. III, 201a und b und Champ., Mon. III, pl. 265, No. 2 (König vor Nefertum und Isis); andere Details bei Champ., Mon. III, pl. 234, No. 3—235. — Porträte des Königs: Champ., Mon. III, pl. 233, No. 3; pl. 234, No. 1; Rosell., M. st., pl. 4, No. 15; der Königin: L. D. III, 299, No. 67; Rosell., M. st., pl. 4; No. 16; Champ., Mon. III, pl. 233, No. 1 und 4; des Setnecht: Champ., Mon. III, pl. 233, No. 2; pl. 234, No. 1.

1) Im British Museum, Nr. 7540.

2) Odyssee IV, 126.

3) Manetho, S. 223 ff.

4) Über den oft genannten König Proteus von Ägypten vgl. Lepsius, Chronol., S. 295 ff.

Viertes Buch.

Das neue Reich.



Vierzehntes Kapitel.
Der beginnende Verfall Ägyptens.

XX. Dynastie.
Diospoliten [1].

	Manetho	Monumente	Jahre bei Manetho	Höchstes Datum der Monumente
1		Setnecht		1
2		Ramses III.		32
3		Ramses IV.		11
4		Ramses V.		4
5		Ramses VI.		
6		Ramses VII.		
7		Ramses VIII.		7?
8		Ramses IX.		19
9		Ramses X.		8
10		Ramses XI.		
11		Ramses XII.		33
12		Ramses XIII.		27
			Summe: 135 (178).	

§ 38.
Set-necht und Ramses III.
Set-necht.

Die Zeiten des Überganges von der 19. zur 20. Dynastie scheinen sehr bewegte gewesen zu sein, wie dies schon die merkwürdig geringe Anzahl von Monumenten, welche uns aus dieser Periode erhalten geblieben sind, anzudeuten scheint. Bestätigt wird diese Vermutung

1) Die Arbeit von Pleyte, Pap. de Turin, p. 103 sqq. ist nicht abschliefsend.

durch den grofsen Papyrus Harris. Dieser Text, welcher einen ausführlichen Rechenschaftsbericht des Königs Ramses' III., des Sohnes des Set-necht, über seine Regierung enthält, bespricht in einem Exkurse [1] die Ereignisse, welche seiner Thronbesteigung vorhergingen und kommt dabei auch auf Set-necht zu sprechen. Lange hätten unruhige Zeiten in Ägypten geherrscht, so dafs es sogar einem Manne aus Chal, d. h. einem Syrer, Namens Arisu [2], gelungen sei, die Herrschaft an sich zu reifsen und das ganze Volk zu zwingen, ihm Tribute zu bringen, selbst die Opfer der Götter habe man seinetwegen vernachlässigen müssen. Da stellten die Götter ihren Sohn Set-necht auf; dieser stiftete Ruhe und Ordnung und führte die regelmäfsigen Opfer wieder ein. Zugleich erhob er Ramses III. zum Thronerben und Mitregenten, und dieser bestieg nach dem Tode des Königs ohne Widerspruch den Thron seines Vaters. — Die hier berichtete Doppelregierung des Set-necht und Ramses' III. wird belegt durch ein grofses Felsenbild hinter Medinet-Habu [3], auf welchem wir links Setnecht die Sonne adorieren und Amon-Ra räuchern sehen, während rechts Ramses III. die Sonne anbetet und dem Harmachis opfert, so dafs also beide als vollkommen gleichberechtigt auftreten. Neben dieser Stele finden wir an dem gleichen Orte eine zweite, auf der wir Setnecht zwischen Hathor, Mut, Amon und Ptah erblicken.

Von Bauten des Königs sind nur wenige Spuren erhalten geblieben. Die Westthür des Mut-Tempels zu Karnak nennt ihn als Erbauer, und ein in eine Säule der Gama el Turkoman zu Kairo verbautes, gewifs aus Memphis stammendes Säulenglied aus Granit trägt seinen Namen. Auch ein schlecht gearbeiteter Skarabäus ist von ihm erhalten [4]. Das Datum des ersten Jahres des Königs findet sich auf einem Papyrus verzeichnet [5]. — Als Grab usurpierte er sich, wie be-

---

1) Vgl. zu diesem Teile pl. 76 des Textes: Eisenlohr, Der grofse Papyrus Harris, Leipzig 1872; denselben in Transact. of Soc. of Bibl. Arch. I, p. 355 sqq.; in der Ägypt. Zeitschr. 1873, S. 157 ff.; ferner Chabas, Rech. pour servir à l'hist. de la 19e dyn., p. 1 sqq.

2) Diesen Namen zu zerlegen und sein Determinativ, den Fremdpfahl — als Silbenzeichen ām, ta, ka und kem zu lesen — für das Silbenzeichen ket zu halten und hieraus einen Eigennamen Ket (esch) zu machen, der dann dem Ketes des Diodor I, 62 entsprechen soll, wie dies Lauth, Siphthas und Amenmeses, S. 63 (Abh. der Münchner Akad. Philos.-Philol. Cl., XV, S. 281 f. 303 ff.) und Krall, Manetho und Diodor in Wiener Sitzungsber. Philos.-Hist. Cl. XCVI, S. 275 f. (1880) thun, ist grammatisch und sprachlich unzulässig.

3) L. D. III, 206 d.

4) Sammlung Wilbour.

5) Pap. Sallier I, pl. 6 Verso.

reits bemerkt, das der Ta-usert im Biban el Moluk [1] und in diesem steht noch sein Sarkophag.

Ehe wir Set-necht verlassen, müssen wir eines Ereignisses gedenken, welches den historischen Verhältnissen nach am besten in diese Zeit sich verlegen lassen würde, wenn es auch an zwingenden Gründen für diesen chronologischen Ansatz fehlt. Es ist dies der Auszug der Juden aus Ägypten [2]. Die Schwierigkeit der chronologischen Fixierung dieses Zuges beruht besonders darauf, dafs die Bibel den Namen des Königs verschweigt, mit welchem Moses in Beziehung stand und denselben mit dem allgemeinen Herrschertitel Pharao, d. h. Per-āa, das Grofshaus, bezeichnet. Auch die Nennung der beiden Städte Pithom und Ramses, bei deren Bau die Juden beschäftigt gewesen sein sollen, hilft uns nicht, da die Entstehungszeit dieser Städte ebenso unbekannt ist, wie es trotz aller, bis in die neueste Zeit hinein angestellter Versuche unmöglich ist, dieselben mit Sicherheit mit bestimmten, in den ägyptischen Inschriften auftretenden Orten zu identifizieren. Chabas [3] hatte einen neuen Anhalt zu finden gehofft, indem er in den Āperi-u, welche auf zwei Leydener Papyris [4] als Frohnarbeiter erscheinen, die Hebräer wieder erkennen wollte, allein neuere Untersuchungen haben gezeigt, dafs diese Āperi-u nicht nur noch 200 Jahre nach Ramses II. als ägyptische Arbeiter auftreten [5], sondern schon zur Zeit des Königs Nefer-ḥetep der 13. Dynastie, lange vor der Ankunft der Juden in Ägypten, auf Monumenten genannt werden [6]. Zur Zeit Tutmes' III erscheinen sie als ein Reitervolk [7] und durch eine Kombination der verschiedenen Stellen, an welchen dieselben auftreten, ist es denn auch Brugsch [8] gelungen nachzuweisen, dafs wir in ihnen ein am Rande des Roten Meeres lebendes Nomadenvolk zu sehen haben, dafs sie aber mit

1) Nr. 14 Leps. — L. D. III, 205 (Kopf des Königs); 206 a (der König am 16. Thore der Unterwelt); b (adorierende Frauen aus dem Åmṭuat); c (opfernder Priester, über ihm die königliche Gemahlin Titi). — Porträte des Herrschers bei L. D. III, 299, Nr. 68; Rosell., M. st., pl. 7, No. 27: pl. 17, No. 10.

2) Stade, Geschichte des Volkes Israel, S. 129 leugnet neuerdings die Geschichtlichkeit des Exodus.

3) Mél. égypt., p. 42 sqq. (1862); Recherches pour servir à l'histoire de la 19e dyn., Paris 1873; ausführlich besprochen von Guimet, Travaux de M. Chabas im Bulletin du Congrès prov. des Orient. Franç., St. Etienne I, 2; Naville, Les Israélites en Egypte in Rev. chrétienne 1878, No. 2.

4) I, 348 und 349. — Auf die geographische Bedeutung dieser Texte machte zuerst Brugsch, Geogr. Inschr. III, S. 76 f. aufmerksam.

5) L. D. III, 219 e.

6) Stele des Neferḥetep. Vgl. Mariette, Cat. Abydos, No. 766, p. 234.

7) Pap. Harris 500.

8) Ägypt. Zeitschr. 1876, S. 71; Gesch. Ägypt. pass., bes. S. 582 f.

den Juden in keine Beziehung gebracht werden können. Gewähren so die ägyptischen Inschriften keinen Anhalt für eine historische Behandlung des Exodus, so sind sie doch hier von hoher Bedeutung durch ihre geographischen Angaben, indem sie es ermöglichen, den Weg, welchen die Juden nach dem biblischen Berichte nahmen, mit ziemlich grofser Sicherheit festzustellen und die Lösung dieser vielbehandelten Frage doch immer grofses Interesse darbieten mufs [1]. Von Moses geben naturgemäfs die Monumente keine Kunde [2], doch sind deren Angaben für die richtige Erkenntnis der mosaischen Gesetzgebung von hohem Interesse, da sich in derselben manche Entlehnungen aus Ägypten, besonders in äufserlichen Kultushandlungen und im ganzen Zeremoniell nachweisen lassen. Von den inneren Grundgedanken des jüdischen Religionssystemes freilich läfst sich kein einziger mit Bestimmtheit als ägyptisch aufführen. Es wäre auch von vornherein unwahrscheinlich anzunehmen, dafs Moses, der seine Gesetzgebung im bewufsten Gegensatz gegen Ägypten gab, sich gerade dort die Ideen zu derselben geholt haben sollte. Die monotheistische Religionsidee, welche die Basis seines ganzen Systemes bildet, läfst sich in Ägypten nicht nachweisen. Wo in den Texten ein Gott als der einzige bezeichnet wird, zeigt eine genauere Prüfung des Zusammenhanges regelmäfsig, dafs dies nur eine emphatische Umschreibung des Begriffes der Höchste ist [3]. Was man sonst an Ähnlichkeiten zwischen der jüdischen und ägyptischen Religion hat anführen können, beschränkt sich auf allgemeine moralische Vorschriften, wie sie uns bei allen Kulturvölkern begegnen, es sind die Grundprinzipien gegenseitiger Duldung, des Schutzes der Guten und der Bestrafung der Bösen, auf denen sich jeder Staat

---

1) Die Litteratur über diese Frage ist eine sehr grofse, die älteren Werke findet man zum gröfsten Teile benutzt und citiert in Ebers, Durch Gosen zum Sinai, Leipzig 1872. — Brugsch, L'Exode et les monuments égyptiens, Leipzig 1875; vgl. dazu Thompson, Ägypt. Zeitschr. 1874, S. 150ff. — Vgl. ferner Hengstenberg, Die Bücher Mosis und Ägypten, Berlin 1841; Linant, Travaux d'utilité publique, p. 198sqq.; de Rougé, Moïse et les monuments égyptiens in Mém. de la Soc. franç. de numism. et d'archéol. 1869; Drouin, Les Hébreux en Egypte d'après les travaux modernes, Meaux 1880; Ancessi, L'Egypte et Moïse I (1875); Cooper, Egypt and the Pentateuch, London 1875. — Für die interessante, ausführlichere Tradition der Geschichte des Moses bei Josephus u. a. vgl. besonders Ranke, Weltgeschichte III, 2. S. 12ff.

2) Lauth, Moses-Hosarsyphos, Strafsburg 1879 und Moses der Hebräer 1868 versuchte Moses in den Inschriften nachzuweisen, doch sind seine Versuche als verfehlt zu betrachten.

3) Auch die Ausführungen von Le Page Renouf, Vorles. über die ägypt. Religion, S. 84—97 vermögen einen Monotheismus in Ägypten nicht zu beweisen.

aufbauen mufs. Von Übereinstimmung in wichtigeren Glaubenspunkten kann nichts nachgewiesen werden. Finden wir doch gerade den Grundgedanken der ganzen ägyptischen Religion, auf den jede einzelne Lehre derselben hinzielt, welcher in jeder einzelnen Gottheit sich gleichsam verkörpert, den Glauben an die Unsterblichkeit der Seele und die damit verbundene Forderung der Fortdauer des menschlichen Körpers bei den Juden in ihrem ursprünglichen Religionssysteme nicht wieder. Und doch wäre es gerade diese Lehre gewesen, welche die Juden vor allem den Ägyptern entlehnt hätten, wenn überhaupt eine Entlehnung tieferer religiöser Gedanken in der Zeit der mosaischen Gesetzgebung stattgefunden hätte.

Im allgemeinen nimmt man an, dafs der Pharao des Auszuges Merenptah gewesen sei [1]. Allein bei einer genaueren Betrachtung der Monumente mufs man sich doch, wie bereits Maspero [2] hervorgehoben hat, eingestehen, dafs damals die Machtverhältnisse Ägyptens eine derartige Flucht fast unmöglich machten. Viel günstiger lagen in dieser Beziehung die Dinge nach dem Tode des Merenptah und Seti II., als, wie der Papyrus Harris berichtet, Ägypten in vollkommener Auflösung sich befand und es sogar einem syrischen Abenteurer gelang, sich des Thrones zu bemächtigen. An diese Ereignisse knüpfen wohl auch die Sagen über den Exodus an, wie sie uns in etwas verschiedener Form von Manetho, Chäremon und Lysimachus berichtet werden [3]. Die Namen freilich, welche hier auftreten, lassen sich aufser dem des Prinzen Ramses, welcher Ramses III. entsprechen würde, nur mit Zwang identifizieren. Amenophis wäre vielleicht aus Amen-meri-Set-necht; Osarsyph [4] aus Arisu zu erklären. Die ausführlichste und darum wertvollste Form des Berichtes giebt uns Manetho, ohne dafs sich leugnen liefse, dafs dieselbe, abgesehen von wenigen zugrunde gelegten historischen Thatsachen eine rein sagenhafte ist.

Nach Manetho begehrte der König Amenophis die Götter zu schauen, wie einst Oros — damit ist doch wohl Ḥor-em-ḥeb gemeint — einer seiner Ahnherren es gethan hatte. Diesen Wunsch teilte er dem Amenophis, dem Sohne des Paapis [5], mit, einem Manne, der wegen seiner Weisheit

1) So besonders Chabas, Rech. sur la 19e dyn., p. 139 sqq.; Lepsius, Chronol., S. 317 ff.

2) Gesch., S. 257 f.

3) Bei Josephus, c. Ap. I, 26—35.

4) Oder Osarsiph. Vgl. zu dem Namen: Ebers, Durch Gosen zum Sinai, S. 548; auch Lauth, Zeitschr. der Deutsch. Morgenl. Gesellsch. 1871, S. 139.

5) Vgl. für denselben S. 385; Chäremon nennt diesen Mann vielmehr Phritiphantes.

und Kenntnis der Zukunft für gottverwandt galt. Derselbe erklärte, er werde die Götter sehen dürfen, wenn er das ganze Land von Aussätzigen und Unreinen befreie. Da befahl der König, alle, welche an Körpergebrechen litten, aus ganz Ägypten zusammenzubringen, und schickte dieselben — 80000 Mann, nach Chaeremon sogar 250 000 Mann stark — in die Steinbrüche östlich vom Nil, damit sie hier, geschieden von den übrigen Ägyptern, arbeiten sollten. Unter ihnen hätten sich auch einige aussätzige, gelehrte Priester befunden. Amenophis, der für sich und den König wegen der Verstofsung der Priester den Zorn der Götter fürchtete, prophezeite, die Unreinen würden Bundesgenossen finden und mit deren Hilfe 13 Jahre über Ägypten herrschen. Da er jedoch nicht wagte, dies dem Könige zu sagen, so legte er alles schriftlich nieder und nahm sich dann selbst das Leben, worüber der König ganz mutlos ward. — Nachdem die Unreinen lange Zeit in den Steinbrüchen sich abgemüht hatten, baten sie den König, ihnen doch die leerstehende, ehemalige Stadt der Hirten zu überlassen, und derselbe gab ihnen in der That Avaris zum Wohnsitze. Kaum waren sie hier eingezogen, so rüsteten sie sich zum Abfall und erwählten sich in einem Priester aus Heliopolis, Osarsiph, einen Führer, dem sie unbedingten Gehorsam schworen. Dieser gab nun neue Gesetze, in denen er vor allem verbot, die heiligen Tiere zu verehren, dieselben vielmehr schlachten und verzehren liefs, auch sollten sich die Verbündeten mit keinem aufserhalb der Vereinigung Stehenden einlassen. Dann befahl er, die Mauern der Stadt wieder aufzubauen und sich zum Kriege gegen die Ägypter zu rüsten. Während dies geschah, begab er sich selbst zu den von Tethmosis verjagten Hirten nach Jerusalem, schilderte ihnen seine und der Seinen Lage und forderte sie auf, vereint mit ihm gegen Ägypten zu ziehen. Zuerst wolle er sie in die Stadt ihrer Ahnen, Avaris, wieder einführen, für alle ihre Bedürfnisse sorgen, im Notfall für sie kämpfen und ihnen das ganze Land unterwerfen. Voll Freude zogen alle — an 200000 Mann — mit ihm und gelangten bald nach Avaris. — Als der König Amenophis von ihrem Anmarsche hörte, gedachte er der Prophezeiung des Sohnes des Paapis und geriet in grofse Bestürzung, er versammelte das Volk und beriet mit seinen Befehlshabern, liefs die heiligsten Tempeltiere zu sich kommen und befahl den Priestern, die Götterbilder in sicheren Verstecken zu verbergen. Seinen 5jährigen Sohn Sethos, welcher nach seinem Vater Rampses auch Ramesses hiefs, schickte er zu einem Freunde.

Er selbst rückte an der Spitze seines etwa 300000 Mann starken Heeres gegen den Feind, lieferte ihm aber, als er gegen ihn zog, keine

Schlacht, aus Furcht, gegen die Gottheit zu kämpfen, kehrte vielmehr um und eilte nach Memphis. Hier nahm er den Apis und die anderen dorthin geflüchteten heiligen Tiere zu sich und zog mit der ganzen Flotte und einer Menge Ägypter nach Äthiopien. Hier nahm ihn der König gütig auf, gab ihm genügende Ländereien für die vorherbestimmten 13 Jahre der Verbannung und liefs die Landesgrenze militärisch bewachen.

Die Solymiten, welche, mit den Unreinen vereint, jetzt Ägypten in Besitz hatten, mifshandelten unterdessen das Land auf das furchtbarste; Städte und Dörfer wurden eingeäschert, die Tempel geplündert, die Götterbilder zerstört, die heiligen Tiere geschlachtet und die Priester gezwungen, dabei zu helfen. Osarsiph jedoch nahm, seit er sich diesem Volke angeschlossen hatte, einen neuen Namen an und nannte sich Moses.

Später kehrten Amenophis und sein Sohn Rampses, jeder mit einem Heere, aus Äthiopien zurück, lieferten den Hirten und Unreinen eine Schlacht, besiegten sie, erschlugen ihrer viele und verfolgten die übrigen bis an die Grenze Syriens. —

Ziehen wir bei der Beurteilung dieses Berichts die sagenhaften Züge, besonders die auf ganz gezwungene Weise hergestellte Beziehung der Unreinen zu den Juden in Betracht und nehmen wir den Ausdruck „Unreine“ für eine volkstümliche Bezeichnung eines Volkes, welches gegen die ägyptischen Religionsgesetze frevelte, eines Volkes, das religiös, aber nicht gesundheitlich unrein war, so zeigen die geschilderten Verhältnisse grofse Ähnlichkeit mit den von dem Papyrus Harris berichteten Zuständen. Vor allem wird durch beide die Herrschaft eines syrischen Volkes bzw. Fürsten über das Nilthal bestätigt. Es ist wohl möglich, dafs Manetho dadurch bewogen wurde, die Juden mit den Hirten in Verbindung zu bringen, dafs der Exodus thatsächlich eine Episode in dieser Zeit allgemeiner Verwirrung war. Freilich läfst sich auch dieses bei dem Mangel sicherer Anhaltspunkte nur bedingungsweise annehmen. Jedenfalls aber ist es bedeutend wahrscheinlicher, dafs der Auszug der Juden in dieser Periode der Schwäche Ägyptens stattgefunden hat, als dafs er gleich nach dem Tode Merenptahs eintrat, zu einer Zeit, in welcher Ägypten im Innern noch in hoher Blüte stand und in der es noch im vollen Besitze seiner asiatischen Provinzen sich befand. Damals hätte ein Zug in die Sinaihalbinsel und eine Besetzung Palästinas durch ein fremdes Volk gegen den Willen des ägyptischen Königs niemals stattfinden können. Jetzt, wo selbst die Herrschaft über das Nilthal erschüttert war, konnte der Pharao naturgemäfs auch in Asien nicht mehr seiner Autorität das nötige Ansehen verschaffen

und entscheidend in die inneren Zwistigkeiten der palästinensischen Stämme eingreifen.

Ramses III.

Geschichte.

Am 26. Pachons bestieg der Sohn des Set-necht, Ramses III., einer der bedeutendsten Könige Ägyptens überhaupt, den Thron [1]. Die Geschichte der Kriege, welche er in seinen ersten Regierungsjahren zu führen hatte, und der Siege, die er errang, knüpft an die Geschichte seines wichtigsten Bauwerkes, an die des Tempels von Medinet-Habu [2], unmittelbar an. Diesem fügte er nach jedem neuen Siege einen neuen Teil hinzu und beschrieb in dessen Inschriften den Kampf, so dafs wir diesen Tempel gleichsam als das Archiv der königlichen Grofsthaten betrachten können. Der älteste Teil des Tempels ist der dritte Hof, bestehend aus einer erhöhten Hälfte, welche wohl das Sanktuarium enthielt, und einem davor liegenden weiten Säulensaale. Letzterer wird rechts abgeschlossen durch zahlreiche mit religiösen Texten ausgeschmückte Kammern, welche teils als Priesterwohnungen dienten, teils für die Einbalsamierung der königlichen Leiche und die an dieser zu vollziehenden Totengebräuche verwendet werden sollten. Links lehnt sich an die Wand ein eigener, selbständiger Bau, bestehend aus einem Mittelgange mit je zwei Zimmern an jeder Seite und ohne Fenster. Derselbe erweist sich, wie zuerst Dümichen erkannte, durch die in ihm enthaltenen Inschriften [3], als das Schatzhaus des Tempels, und es ist dies wohl identisch mit dem Schatzhause des Rhampsinit, an welches Herodot [4] die Sage von dem klugen Baumeister und seinen beiden diebischen Söhnen anknüpft. Diese Sage selbst ist, da sie sich auch in Griechenland wiederfindet, wohl ursprünglich indogermanisch — sie kommt auch im Sanskrit vor — und ist erst später durch die griechischen Einwanderer nach Ägypten gekommen. Jedenfalls lassen die Mauern des Schatzhauses zu Medinet-Habu nirgends Spuren eines verschiebbaren Steines erkennen [5]. Der Bau selbst ward erst nach den

1) Kalender von Medinet-Habu.

2) Beschrieben von Brugsch, Reiseber., S. 301—310. — Der beste Plan des Tempels in Dümichen, Gesch. Ägypt., S. 111.

3) Dümichen, Hist. Inschr., pl. 30—34.

4) II, 121. Vgl. Maspero im Annuaire de l'Ass. pour l'enc. des étud. grecques en France XI. Diodor nennt den König Remphis, was Lepsius, Chronol., S. 299 in Rempsis emendiert.

5) Über anderweitige Fassungen der Sage vgl. A. Schiefer, Bull. de l'Ac. de St. Petersbourg XIV, p. 299.

ersten Siegen des Königs vollendet, wenigstens sieht man am Eingange den König die gefangenen Fürsten der Åmār und der Lebu der thebanischen Göttertriade zuführen [1]. Die in den verschiedenen Kriegen gemachte Beute, ebenso wie die von den Unterworfenen, unter denen auch die Retennu erscheinen, dargebrachten Tribute wurden hier aufbewahrt, und wir sehen einen Teil derselben in schönen Darstellungen an den Wänden des Baues selbst abgebildet. Noch sind die grofsen Steintische zu sehen, auf denen die Gegenstände standen, und man hat unterirdische Verstecke für besonders wertvolle Dinge gefunden.

Der folgende zweite Hof des Tempels, berühmt durch die ihn abschliefsende prächtige Säulengalerie [2], stammt aus dem fünften Jahre des Königs. Die langen Inschriften des Architravs enthalten die Weihung des Tempels Ḥāt-Ra-user-Maā-Amen-mer-chnum-t-ḥeḥ an den Gott Amon-Ra und preisen den Glanz des Baus [3]. Sonst sind die meisten Texte in diesem Hofe religiösen Inhaltes. Die der abschliefsenden Wand ebenso wie die der Säulen [4] zeigen den König vor verschiedenen Gottheiten, die ihm ihren Schutz, ewiges Leben, stetige Freude, Gesundheit und Ähnliches verheifsen. An der Rückwand befindet sich unter diesen Darstellungen eine für die Chronologie der Folgezeit ungemein wichtige Inschrift, eine zweimal wiederholte Liste der zehn Söhne Ramses' III. [5] Merkwürdig ist es, dafs aufser diesen Söhnen noch mehrere andere sich abgebildet finden, ohne dafs ihre Namen beigefügt worden wären. Offenbar hatte der Bildhauer, da der König noch jung war, gleich mehr Söhne, als er bereits besafs, dargestellt, um für den Fall, dafs solche geboren werden sollten, seine Liste vervollständigen zu können. Da die Namen bei dem zehnten Sohne abbrechen, so war dies wohl der letztgeborene und die übrigen haben nie existiert. Es zeigt dies, wie bedenklich es ist, in derartigen typischen Darstellungen der Königsfamilie wirkliche Porträte ihrer einzelnen Mitglieder finden zu wollen. Es sind einfach nach dem althergebrachten Schema gebildete Figuren ohne jeden Anspruch auf richtige Wiedergabe der angeführten Persönlichkeit. — Die Nordwand und die nördliche Hälfte des Pylons nach dem ersten Hofe zu enthalten in schönen Bildern und in kultur- und religionsgeschichtlich interessanten Texten eine genaue Schilderung des grofsen Festes der

---

1) Dümichen, Hist. Inschr., pl. 28—29.
2) Beschrieben von Champ., Lettres d'Egypte, p. 344.
3) Zum Teil publ. L. D. III, 213b—e.
4) Die eine zeigt den König vor Nubti. L. D. III, 214d.
5) L. D. III, 214a—c. Champ., Mon. III, pl. 215—216.

Treppe, welches man zu Ehren des Gottes Chem am Tage des Neumonds im Monat Pachons zu feiern pflegte [1]. Inmitten dieser Darstellungen erscheint eine Prozession von Königsstatuen der göttlich verehrten Vorfahren des Königs in chronologischer Reihenfolge. Wir finden hier Amenophis III., Ḥor-em-ḥeb, Ramses I., Seti I., Ramses II., Merenptah, Seti II., Set-necht, Ramses III., und dies giebt uns eine wichtige Liste der als legitim betrachteten Herrscher von der 18. Dynastie bis auf diese Zeit.

Wichtiger für die Geschichte sind die Texte der Südseite des Hofes. Hier erzählt eine lange, leider sehr phrasenhafte Inschrift [2] einen grofsen Sieg, welchen der König in seinem fünften Regierungsjahre über die Völker Lebu, Temḥu und Kehak, d. h. also über libysche Stämme errang. Lange, sich an den Text anschliefsende Darstellungen stellen teils den Kampf selbst dar, teils den Triumphzug des Königs, vor welchem man die abgeschnittenen Hände und Phallus der Feinde in ungeheueren Haufen aufschichtet [3]. Die Feinde waren unter ihren Fürsten Ṭiṭi, Maschaken, Tamar und Ťautmar in Ägypten eingefallen und bis an den Nil vorgerückt. Die Ufer dieses Stromes hielten sie von Karbana [4] bis nach Memphis längere Zeit besetzt, ehe es dem Könige glückte, sie wieder zurückzuwerfen und zu besiegen.

Die Fortsetzung der Kriege Ramses' III. erzählen uns die Inschriften an den Mauern des ersten Hofes des Tempels und an der Vorderseite des ihm vorangehenden Pylons [5]. — Der erste, hier berichtete Krieg fand im Jahre 8 — nicht 9, wie Champollion las — statt [6] und wird sehr eingehend beschrieben. In diesem Jahre bildete

---

1) L. D. III, 212—213a. Champ., Mon. III, pl. 209—214ter. — Vgl. de Rougé, Mél. d'arch. ég. I, p. 128 sqq.

2) Die Darstellungen: Descr. d'Eg. Ant. II, pl. 12; Champ., Mon. III, pl. 205—208; Rosellini, Mon. real., pl. 135—137. Der Text: Rosell. a. a. O., pl. 139—141; Burton, Exc. hier., pl. 43—45; Dümichen, Hist. Inschr. II, pl. 46a; Chabas, Etud. sur l'ant. hist., p. 227 sqq.; Stücke bei Brugsch, Rec., pl. 55.

3) Aus dieser Darstellung und aus zusammenhangslos aus der begleitenden Inschrift entnommenen Worten und Sätzen hat ein Fälscher die Inschriften eines grofsen Skarabäus zu Bologna — als echt publiziert von Szedlo, Prolusione al Corso di Egittologia, taf. 3—4, p. 27—32 — zusammengestellt. Der Wagen des Königs publiziert Champ.-Fig., Eg. anc., pl. 13.

4) Vgl. zu diesem Maspero, Mél. d'arch. ég. I, p. 110.

5) Die Seitenmauern des Hofes sind noch nicht ganz ausgegraben; die sichtbaren Darstellungen sind meist religiös. Ein Bild der Sechet von hier L. D. III, 210b; die Inschrift des Granitthores: L. D. III, 210c—d; Darstellungen von Städteeinnahmen: Champ., Mon. III, pl. 227—228.

6) Die Inschrift des Pylons II rechts publ. Greene, Fouilles à Thebes 1855,

sich ein grofser Bund der Purosat, Ṭanaīu, Schakalscha [1], Ṫakkar, Uaschuasch und Leku [2]. Diese asiatischen Stämme rückten langsam zur See und zu Lande von ihren Wohnsitzen aus nach Süden, unterwarfen die Cheta und die Bewohner der Städte Karkemisch, Kati, Aratu, Arsa und Kadesch und sammelten dann im Lande Amara, welches gewifs dem Gebiete der Amoriter entspricht, ihre Heerscharen. Von hier aus rückten sie gegen Ägypten vor, dessen Ostgrenze Ramses, der den Angriff erwartet hatte, mit starken Befestigungen umgeben hatte. Hier an der Grenze kam es zu Lande und zu Wasser zu einer grofsen Schlacht, in welcher der König einen grofsen, entscheidenden Sieg davontrug und zahlreiche Gefangene machte. Die letzteren weihte er, dankbar für die göttliche Hilfe, der er seinen Erfolg zuschrieb, dem Amon-Ra und der Mut, also den thebanischen Gottheiten, und übergab sie deren Tempel als Sklaven. Einer schönen Abbildung dieser Seeschlacht werden wir weiter unten begegnen; als der einzige Seekrieg, von dem uns die hieroglyphischen Texte eingehender berichten, ist er für die Kenntnis der altägyptischen Kriegsschiffe und ihrer Gefechtsart von grofsem Interesse.

Trotz dieser beiden grofsen Siege des Königs über die Völker im Osten ebenso wie im Westen Ägyptens, kam das Land doch nicht zur Ruhe. Zwei Jahre nach dem grofsen Siege über die Asiaten, im elften Regierungsjahre Ramses' III. griffen die libyschen Maschuascha unter ihrem Fürsten Mäschaschar, dem Sohne des Kapur Ägypten von neuem an, wiederum verbunden mit den Temḫu und Teilen der Lebu. Etwa am 11. Mesori kam es zur Schlacht, wieder war der Sieg der Ägypter glänzend, die Feinde wurden zum gröfsten Teile niedergemacht, die übrigen gefangen genommen und eine grofsartige Beute gewonnen [3].

Gleichzeitig mit und während dieser Kriege müssen die ägyptischen Truppen auch die Offensive nach Norden ebenso wie nach Süden hin

---

pl. 2; übers. zum Teil Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 598f; de Rougé, Not. sur quelques textes e. c. im Athenaeum français 1855, p. 956sqq., vgl. p. 1083—1088; Chabas, Etud. sur l'ant. hist., p. 245sqq.

1) Die Gleichheit des Namens dieses Volkes mit dem der libyschen Schekelscha, welche unter Merenptah Ägypten bedrohten, ist wohl rein zufällig und beweist nicht die Identität beider Völkerstämme.

2) Die Identifikationen dieser und anderer Namen durch Brugsch und Schliemann, Ilios, S. 824ff. sind nicht als sicher zu betrachten.

3) Bericht des Königs am ersten Pylon (innen). — Dümichen, Hist. Inschr., pl. 18—27; von pl. 22—27 ist ein Teil übersetzt Chabas, Etud. sur l'ant. hist., p. 239sqq.

ergriffen haben und in Palästina und Äthiopien eingefallen sein. Die beiden grofsen Ruhmesinschriften, welche Ramses III. am 9. Mechir seines elften und in seinem zwölften Jahre an der Vorderseite des ersten Pylon von Medinet-Habu eingraben liefs [1], zählen wenigstens die Namen zahlreicher Länder und Orte in diesen beiden Gebieten auf [2]. Die Texte geben leider keine näheren Angaben über die betreffenden Züge, sondern bewegen sich in ganz allgemein gehaltenen Redensarten. Dagegen erfahren wir durch den grofsen Papyrus Harris [3], dafs der König eine Flotte nach Punt und nach Ta-neter, also an die Küsten des Roten Meeres, sandte und dafs diese von dort ohne Kampf reiche Schätze nach Ägypten zurückbrachte.

Den Abschlufs dieses Siegestempels von Medinet-Habu bildet ein im Festungsstil errichteter Pavillon, den man lange Zeit für eine königliche Wohnung gehalten hat, obwohl die kleinen Verhältnisse der Anlage, ebenso wie der einzelnen Räume eine solche Annahme von vornherein unwahrscheinlich machen mufsten. Es war wohl ein Triumphthor [4], und seine Räume dazu bestimmt, dem Könige und seiner Familie zum Aufenthalte während der Festzüge und zum Ankleidezimmer zu dienen. Die Darstellungen in diesen Räumen sind ganz eigenartige und finden sich sonst nirgends in den ägyptischen Tempeln. Wir sehen den König in seinem Harem mit nackten Frauen scherzen und dieselben liebkosen [5], während er an anderen Stellen mit denselben Dame spielt [6]. Diese Abbildungen aus dem

---

1) Die eine Seite: Dümichen, Hist. Inschr., pl. 7—10; de Rougé, Rec. d'Inscr. II, pl. 131—138; die Darstellung: L. D. III, 209c; die Inschrift ist der Ramses' II. zu Abu-Simbel bei L. D. III, 194 nachgeahmt; behandelt von Naville, Transact. of Soc. of Bibl. arch. VII, 1; die Eroberungsliste: Dümichen a. a. O., pl. 11—12. Die zweite Seite: Dümichen, Hist. Inschr., pl. 13—15; die Darstellung: L. D. III, 209d; Rosell., M. st., pl. 123, No. 3; Champ., Mon. III, pl. 204; die Eroberungsliste: Dümichen a. a. O., pl. 16—17; die Darstellung bis zur vierten Reihe der Namen: L. D. III, 210a; zum Teil übersetzt Chabas, Etud. sur l'ant. hist., p. 115sq. 237sq.

2) Die Identifikation der Namen bei Dümichen, Hist. Inschr., pl. 11—12 durch Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 602ff. und in Schliemanns Ilios, S. 826 ist kaum haltbar. — Die Siegesliste über Äthiopien auf pl. 13 ist wie Brugsch (Gesch. Ägypt., S. 350) zuerst bemerkte, ein Excerpt aus der grofsen Siegesliste Tutmes' III.

3) pl. 77, l. 8sqq. Vgl. Eisenlohr, Der grofse Pap. Harris, S. 33f.; Chabas, Rech. sur la 19e dyn., p. 59sqq.

4) Dümichen, Resultate, S. 21 und Gesch. Ägypt., S. 112f.

5) L. D. III, 208b und d. Rosell., M. st., pl. 123, No. 1—2.

6) L. D. III, 208a. Rosell., M. st., pl. 122, No. 2—3. — Alle Reliefs bei Champ., Mon. II, pl. 199—200; III, pl. 201, Nr. 2—3.

häuslichen Leben sind es eben, welche dafür sprechen, dafs die Räume Privatzimmer des Königs gewesen sind. Freilich finden sich daneben auch religiöse Texte, und wir sehen den Herrscher dem Set und der Göttin Nut Trankopfer darbringen. Das Auffallende des Auftretens privater Bilder in diesen Räumen hat dazu geführt, dafs man in ihnen mythologische Texte hat sehen wollen. So hat man vermutet, das Bild des Schachspielens stelle den König dar, wie er mit Göttinnen der Unterwelt dieses Spiel treibe; es erinnere das an Plutarch und Herodot [1], welche den König Rhampsinit der Isis, bzw. der Demeter, in diesem Spiele ein goldenes Tuch abgewinnen liefsen, zur Erinnerung an welches Ereignis man noch zu der Zeit des Herodot ein Fest gefeiert habe [2]. Allein, wenn man auch zur Not diese Darstellung als eine mythologische betrachten könnte, so ist dies bei den anderen Reliefs, in denen wir den König mit nackten Frauen sich unterhalten, an ihren Blumen riechen, mit ihnen sich vergnügen sehen, unmöglich. Hierin können wir nur Darstellungen aus dem häuslichen Leben erblicken und haben dies demnach auch bei dem Schachspiele zu thun.

Historisch von grofsem Werte ist eine Liste der Ramses III. unterworfenen Völkerschaften an der Vorderwand dieses Baues, in welcher sich neben jedem Namen das sehr charakteristisch gezeichnete Bild eines Vertreters der betreffenden Völkerschaft findet [3]. Diese Liste giebt uns auf diese Weise eine Übersicht der Eroberungen des Herrschers und ist dadurch von besonderem Interesse, dafs sie auch eine ethnographische Bestimmung der einzelnen Stämme ermöglicht. Wir finden so nach einander abgebildet:

1) Den Fürsten von Kusch.
2—3 sind zerstört.
4) Den Fürsten von Lebu.
5) Den Fürsten von Turses.
6) Den Fürsten von Māschuasch.
7) Den Fürsten von Tåråua.
8) Den Fürsten von Cheta, den man lebendig gefangen nahm.
9) Den Fürsten von Åmār.
10) Den Anführer der Feinde aus Ṫakurī.
11) Den Schairṭana des Meeres.

---

1) II, 122.

2) Birch, Le roi Rhampsinite et le jeu de dames in Rev. arch. N. S. XII, p. 58; auch separat, London 1868.

3) L. D. III, 209a—b. Rosell., M. st., pl. 142—143. Champ., Mon. III, pl. 201, No. 3 — pl. 203. Brugsch, Geogr. Inschr. II, pl. 3—11.

12) Den Anführer der Feinde aus Scha-[su].
13) Den Tuirscha des Meeres.
14) Den Anführer der Feinde von Pu-[rosa].

Ehe wir hiermit den Tempel von Medinet-Habu verlassen, haben wir noch kurz auf die Texte an den Aufsenmauern des Tempels hinzuweisen. Links bilden dieselben einen langen, leider zum Teil zerstörten Festkalender [1] mit genauer Angabe der zu Theben zu feiernden Feste, ihrer Daten und der darzubringenden Opfergaben. Chronologisch ist die Inschrift von hohem Werte, geschichtlich dagegen sehr unergiebig. Wichtiger sind nach dieser Richtung hin die Texte der Nordwand [2], welche uns Schlachtscenen aus den Kriegen des Königs in den Jahren 5, 8 und 11 seiner Regierung vorführen, darunter eine grofse Landschlacht gegen die Maschuasch und die eben erwähnte Seeschlacht [3]. An einer anderen Stelle sehen wir Ramses vor Migdol, dann die Eroberung einer Festung, eine Parade, eine Löwenjagd u. s. f. Endlich befindet sich hier auch eine lange, leider nur bruchstückweise erhaltene Götterliste [4].

Mehrere hieratische Inschriften in den Steinbrüchen zu West-Silsilis erzählen von der Ausführung des Tempelbaues. Sie berichten, dafs man im Monat Pachons des fünften Jahres des Königs hier Steine für den Tempel gebrochen und dafs der Schatzmeister des neuen Tempels die Arbeit beaufsichtigt habe [5]; auch hören wir, dafs von dem Könige 3000 Arbeiter in den Brüchen verwendet wurden. — Einige

1) Champ., Not., p. 370; zum grofsen Teile publiziert von Greene, Paris 1855; vgl. de Rougé, Athen. franç. 1855. p. 959 sq.; vollständig von Dümichen. Vgl. Dümichen, Ägypt. Zeitschr. 1866, S. 11—13; Eine vor 3000 Jahren abgefafste Getreiderechnung, Berlin 1870 und Die kalendarischen Opferfestlisten im Tempel von Medinet-Habu 1881. Zum Teil übersetzt von Brugsch, Hist. d'Eg. I, p. 193 sqq.

2) Beschrieben Champ., Lettres, p. 170; vgl. Chabas, Etud. sur l'ant. hist. p. 268 sqq.; die Reliefs publiziert Rosellini, M. st., pl. 124—134; Champ., Mon. III pl. 217—226.

3) Ein Stück des Reliefs publiziert Champ.-Fig., Egypt. anc., pl. 16. 49; in Umrissen Chabas, Etud. sur l'ant. hist., pl. I; ganz Rosellini, M. st., pl. 131, No. 2; Lepsius, Wandgemälde, pl. 14, No. 1; der Begleittext bei Dümichen, Hist. Inschr., pl. 47 a; übersetzt Chabas, Etud. sur l'ant. hist., p. 256 sqq.

4) L. D. III, 214 e—f. — Kleinere religiöse Texte aus dem Tempel bei Dümichen, Hist. Inschr. II, pl. 46 b; pl. 47 b—e.

5) L. D. VI, pl. 23, No. 6—8; die eine Inschrift übers. Brugsch, Gesch. Agypt., S. 829.

aus dem Tempel stammende Bruchstücke befinden sich jetzt in europäischen Sammlungen [1].

Sonst erhalten wir noch mehrfach Kunde von den Kämpfen und den Siegen des Königs. Eine grofse Stele an dem Berge hinter Medinet-Habu [2] zählt die besiegten Völker auf. Die meisten von diesen sind uns bekannt, doch treten zu diesen hier noch die Neḥsi, Tirouī, Aremi und Chal hinzu. Nähere Details über diese Kriege berichtet die Inschrift nicht. In Kus zeigte eine Darstellung den König die Gefangenen aus den Ländern des Meeres herbeiführend, während eine wohl gleichzeitig mit dieser Darstellung errichtete Stele ebendort das Datum des 1. Payni des 16. Jahres des Königs trug [3]. Zwei Völkerlisten an dem Tempel Ramses' III. zu Karnak [4] geben eine Übersicht über die Eroberungen des Königs. Da dieselben jünger sind als die Texte zu Medinet-Habu — sie stammen aus dem 16. Jahre des Herrschers — so gestatten sie, soweit sie sich nicht als Abschriften älterer Texte erweisen, einen Rückschlufs auf die Kämpfe der Jahre 11—16. Die aufgeführten Namen sind in diesen beiden fast identischen Listen: Das Südland, Kusch, Åṭer, Aremå-ui (auf Liste II Åmau . . . .) Måīu (Åurekaka), Buka, ... in (S . . . ī) Beretepå (auf Liste I zerstört); Ṭekar-u (auf Liste II zerstört), Årem (År . . .), das Nordland (das . . . Land), alle Nordvölker, Nem, Sechti (auf Liste II zerstört); dann folgt in beiden Texten ein zerstörter Name, mit dem die erste Liste auch schliefst, die zweite fügt noch Neharina und Retennu hinzu. Aufser diesen Völkern erscheinen an der Westwand des Tempels auch die Asiaten und die Chetas als Besiegte. Endlich giebt der Papyrus Harris als Besiegte folgende Stämme an: Ṭanauna, Ṫakaru, Pu-ro-sa-ta, Schartana, Uaschuasch, Schasu, Maschuascha, Lebu, Sabata, Kaīkascha, Schaitep, Hasa und Bakana.

Nach Vollbringung aller dieser Kriege herrschte nach dem Papyrus Harris Ruhe und Frieden im ganzen Lande, und es ist uns denn auch ein bemerkenswerter Papyrus überkommen [5], welcher diesen glücklichen Zustand Ägyptens in den späteren Jahren Ramses III. mit grofser Emphase preist.

Im Anschlusse an die Kriege Ramses' III. haben wir einer Er-

1) Ein Architrav und ein Friesstück in Berlin, Nr. 2077—2078 (204—205).

2) L. D. III, 218 c; übers. Chabas, Etud. sur l'ant. hist., p. 290.

3) Champ., Not. II, p. 292.

4) Champ., Not. II, p. 10 sq. L. D. III, 207 d und e.

5) In Turin: ed. Pleyte, Les Pap. de Turin, pl. 20—22, p. 31—33.

zählung des Herodot[1] zu gedenken, nach welcher Sesostris bei seiner Rückkehr von seinen Siegen in Cypern, Phönizien, Assyrien und Medien beinahe durch den Verrat seines Bruders Armaïs, den die Griechen später mit Danaos gleichsetzten, umgekommen wäre. Ähnliches erzählt uns ein Turiner Papyrus[2] von Ramses III., so daſs wir vielleicht hier unter Sesostris diesen König zu verstehen haben. Nach letzterem Texte verschwor sich ein Mann, Namens Pentaurt, den Brugsch für den Sohn, andere für einen Bruder des Königs erklären wollen, obwohl der Text keiner verwandtschaftlichen Verbindung desselben mit dem Herrscherhause gedenkt, mit mehreren hohen Beamten und Weibern aus dem Harem mit der Absicht den König zu ermorden. Zu diesem Zwecke begannen sie erst lange Beschwörungen und allerhand Zaubereien vorzubereiten. Indessen ward jedoch ihr Vorhaben entdeckt und sie alle, teils mit dem Tode, teils mit Gefängnis bestraft[3].

Neben dem Tempel von Medinet-Habu kommt als Hauptquelle für die Geschichte Ramses' III. in Betracht ein von dem ehemaligen englischen Konsul in Agypten Harris in Theben erworbener, jetzt in London befindlicher Papyrus, der längste aller bisher auf diesem Material aufgezeichnet gefundenen Texte[4]. Derselbe ward nach Angabe der Araber 1857 in einer Kiste, zusammen mit zahlreichen anderen Manuskripten gefunden; in einer Kiste, welche in einem roh gearbeiteten Felsenloche am Boden einer 20 Fuſs tiefen Höhle stand und mit Mumienstücken, Scherben und Geröll bedeckt war. Vermutlich stammt derselbe, da sich seine Fundstätte im Thale von Dêr-el-Medineh, nicht weit von dem Tempel von Medinet-Habu befindet, ursprünglich aus dessen Bibliothek und darf daher als ein offizielles Aktenstück im strengen Sinne des Wortes betrachtet werden. Dieser Papyrus enthält einen Rechenschaftsbericht, welchen der König kurz vor seinem Tode in feierlicher Versammlung vor seinen militärischen und bürgerlichen Beamten über seine Regierung und alle seine Thaten ablegt. Dabei zerfällt das Ganze in folgende Teile: Einleitung; Gaben, welche der König den thebanischen Gottheiten weihte; Gaben an die Götter von Heliopolis, andere an die von Memphis; weiter solche an die Götter des

1) II, 107.

2) Pap. judiciaire, ed. mit Übersetzung und eingehendem Kommentar Devéria, Journal asiat. VI Ser. 6, p. 227—261. 331—377; 8, p. 154—195.

3) Auf denselben Prozeſs beziehen sich ein Papyrus auf der Pariser Bibliothek (Pap. Rollin 1888 bei Pleyte, Pap. Rollin, pl. 16, p. 25sq. und Chabas, Pap. mag. Harris, p. 169sqq.) und der Pap. Lee. — Alle drei Aktenstücke übersetzte Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 609ff.

4) Er ist 133 Fuſs lang und 16¾ Zoll breit.

Nordens und des Südens. Hierauf folgt ein Resumé aller Opfergaben. Dann hält der König eine lange Ansprache an seine Offiziere und schliefst seine Rede [1]. Aufser den kriegerischen Erfolgen, deren wir bereits oben gedachten und über die er eine kurze Übersicht giebt, ist es interessant, dafs der König auch eine administrative Mafsregel hervorhebt, dafs er nämlich das Volk neu in Klassen eingeteilt habe. Dies erinnert uns wieder an eines der Verdienste, welche von den griechischen Autoren ihrem Sesostris zugeschrieben werden und macht es so wahrscheinlich, dafs in diese Idealgestalt eines ägyptischen Herrschers nach griechischer Anschauung auch Züge aus dem Leben Ramses' III. hereinverflochten worden sind. Von bestimmten Daten, welche immerhin chronologisch eine gewisse Bedeutung haben, erwähnt der Text das erste [2], zweiundzwanzigste [3], einunddreifsigste [4] und den 6. Epiphi des zweiunddreifsigsten Regierungsjahres des Herrschers [5].

Bauten und kleinere Denkmäler.

Aufser dem Tempel von Medinet-Habu, den wir mit seinen Texten oben besprochen haben, kennen wir noch zahlreiche andere Bauten des Königs. So weifst auf solche eine von Mariette in Thmuis entdeckte Statuenbasis hin [6]. In Tell el Yehudah errichtete er aus Alabaster, Granit und Kalkstein einen grofsen Tempel, von welchem mehrere Bruchstücke sich erhalten haben [7]. Die Wände dieses Baues waren mit glasierten Thonplatten ausgelegt, welche teils Ornamente

---

1) Publ. von Birch, Facsimile of an egypt. Papyrus of the reign of Ramses III, London 1876 mit Übersetzung. — Übers. Eisenlohr und Birch, Rec of the Past VI und VIII. Vgl. Eisenlohr, Der grofse Papyrus Harris; in den Transact. of Soc. of Bibl. arch. I, 2 und seine Übersetzung, Ägypt. Zeitschr. 1873, S. 49—58. 98—103. 154—160; Birchs Übersetzung, Ägypt. Zeitschr. 1872, S. 119 f.; 1873, S. 9—12. 34—39. 65—72. 97 f. 152—154. Chabas, Rech. pour servir à l'hist. de la XIXe dyn., wo auch eine Übersetzung der letzten fünf Seiten; Brugsch, Ägypt. Zeitschr. 1879, S. 22 f. über pl. 18, l. 8. Vgl. Piehl, Dictionaire du Papyrus Harris, No. I, Vienne 1882.

2) pl. 17, l. 6.

3) pl. 17, l. 4.

4) pl. 17, l. 4.

5) pl. 1, l. 1.

6) Mariette, Mon. div., pl. 47 c.

7) Brugsch, Ägypt. Zeitschr., S. 87—88; Säulenbasen von hier in Bulaq, petit vestibule, No. 11 und in Berlin Nr. 2083 (210); ein Kalkfragment in Sammlung Grant.

bildeten [1], teils schöne, musivisch gearbeitete Figuren darstellten [2]. In einem Dorfe bei Heliopolis findet sich ein wohl von hier stammender Block mit den königlichen Cartouchen verbaut. In Memphis, wo nach dem Berichte des Herodot der König Rhampsinit baulich thätig war, belegen mehrere Fragmente am Ptah-Tempel, darunter ein Bruchstück seiner Statue die Richtigkeit dieser Notiz [3]. Bei Surarieh erscheint er an dem Felsen, wie ihn Hathor einem Gotte zuführt [4]. Bei Tehneh steht er an einem einzelstehenden Felsen vor Sebek und Amon [5]. In Abydos erscheint er mehrfach in einem fast ganz zerstörten Tempel vor verschiedenen Gottheiten [6], ebenso wie er hier im Tempel Setis I. auftritt [7]. Auch in Denderah nennen Baublöcke seinen Namen [8]. —

In Theben baute er an dem Pylon des Tempels von Qurnah [9], in Dêr el baḥari findet sich sein Name [10], ebenso wie dieser und sein Bild auf einem Sandsteinblock im Nordosten des Ramesseums [11]. An dem kleineren Tempel Tutmes' III. zu Medinet-Habu war er thätig [12], auch tritt er auf einer Felsenstele hinter Dêr el Medinet, welche sich neben den oben erwähnten historischen findet, auf. — Auf dem östlichen Ufer baute er an dem Ptah-Tempel im Norden des grofsen Tempels [13] und errichtete hier unmittelbar neben dem Reichstempel ein kleines Bauwerk. In dem ersten Hofe des Reichstempels errichtete er dem Amon-Ra einen eigenen kleineren Tempel [14], welcher dem zu Medinet-Habu nachgebildet ist. Hier findet sich das Datum des Payni des sechzehnten

---

1) Zahlreiche in London (Nr. 2445); in Oxford (Nr. 262. 294—316a); in Bulaq (S. du Centre); Sammlung Posno (Nr. 9—10. 347); Grant und Wiedemann.

2) Solche in Wien und Sammlung Posno (Nr. 59; jetzt im Louvre; vgl. Rev. arch. III Ser. I, 350). Für den Ort vgl. Lewis, Transact. of Soc. of Bibl. arch. VII, p. 177—192 mit Abbildung der Typen der gefundenen Gegenstände.

3) Brugsch, Rec. I, pl. 4, Nr. 2. 4; Reiseber., S. 67. — Vgl. auch Papyrus Harris, pl. 45, l. 3.

4) L. D. III, 207a. Brugsch, Reiseber., S. 87.

5) Prokesch, Nilfahrt, S. 283f. Murray, Egypt., p. 404.

6) Mariette, Abydos I, p. 4—5.

7) Mariette, Abydos I, p. 10.

8) Dümichen, Gesch. Ägypt., S. 139.

9) Murray, Egypt., p. 455.

10) Ebers, Oberägypten, S. 237.

11) Prokesch, Nilfahrt, S. 406.

12) Murray, Egypt., p. 465.

13) Murray, Egypt., p. 502.

14) Champ., Not. II, p. 10sqq. L. D. III, 207c. Brugsch, Rec. II, pl. 57, No. 1.

Jahres des Herrschers als das eines grofsen Opfers [1], während wir an einer anderen Stelle den Herrscher den Sieg über alle Völker erhalten sehen [2]. An dem Eingangsthore in den von Ramses II. vollendeten hypostylen Saal erscheint sein Name [3], ebenso wie auf Säulen in den Kammern im Nordwesten und Nordosten des Sanktuars. In der Nordost-Ecke der Umwallung des Tempels errichtete er einen kleinen Saal [4]. Auch an dem zweiten Pylon von den Obelisken aus nach Süden arbeitete er, ebenso wie an den darauf stofsenden Wänden [5] und errichtete in dessen Nähe einen kleinen Tempel an dem heiligen See [6]. Den Bau des Chunsu-Tempels in Karnak begann er [7] und weihte hier einen grofsen Altar, dessen Bruchstücke jetzt in dem zweiten Hofe dieses Tempels liegen. — Innerhalb der Umwallung des Mut-Tempels errichtete er westlich von dem Tempelsee einen eigenen Tempel [8]. Zwei Granitkolosse des Königs standen an seinen Thoren und die Wände waren bedeckt mit historischen Darstellungen aus dem Kriege des Königs gegen die Teḥi und Aufzählungen der Beute. In Luqsor findet sich im Tempel Amenophis' III. neben dem Römerzimmer ein Block mit seinem Namen, auch errichtete er hier die Aufsenmauern des Tempels nach Süden hin. — Mehrfach erscheint sein Name in den Steinbrüchen von Gebel Silsilis [9]. Denselben nennen Blöcke, welche am kleinen Tempel von Kom Ombo sich verbaut finden [10]. In El Kab errichtete er dem Ra einen kleinen Tempel [11]. Auf Elephantine liegen Bruchstücke mit seinem Namen [12]. Auch in Nubien, an dem Tempel zu Semneh, begegnen uns seine Cartouchen an der äufseren Südwand, neben einer Thür Tutmes' III. [13] Von seiner Thätigkeit in den Minen

---

1) Champ., Not. II, p. 15sq. L. D. III, 207f. Brugsch, Rec. I, pl. 40, No. 1.

2) L. D. III, 207d.

3) Ebers, Oberägypten, S. 116.

4) Champ., Not. II, p. 172sqq.

5) Brugsch, Reiseber., S. 179f. Champ., Not. II, p. 192sq.

6) Mariette, Karnak, pl. 39, l. 4. 22.

7) L. D. III, 207b. — Einzelne Blöcke mit seinem Namen hat hier später Ramses XIII. für seinen Bau verwendet.

8) Dümichen, Gesch. Ägypt., Plan von Karnak.

9) Prokesch, Nilfahrt, S. 470ff. Brugsch, Reiseber., S. 235ff. Champ., Mon. II, pl. 106. 120, No. 3. Rosell., M. d. C., pl. 31, No. 4; pl. 32, No. 2; pl. 33, No. 1—2.

10) Brugsch, Reiseber., S. 279.

11) Murray, Egypt., p. 508.

12) Brugsch, Reiseber., S. 246.

13) L. D. III, 47a.

zu Sarbut el Châdem zeugt ein hier gefundenes Fragment einer gebrannten Thonvase mit seinem Namen [1], auch erzählt der Papyrus Harris von einer Expedition nach der Sinaihalbinsel und dem Kupferlande Ātâka. Endlich legte er nach dem gleichen Texte in Palästina bei Aiīna ein Wasserbassin an.

Bestimmte Daten aus der Zeit der Regierung Ramses III. tragen nur wenige Inschriften. Eine grofse Stele zu Silsilis stammt vom Phamenoth seines sechsten Jahres und enthält einen langen, schönen Hymnus auf den nahrungsspendenden Nil [2]. Vom sechsundzwanzigsten Jahre datiert eine Apis-Stele [3]. Der 15. Phamenoth und der 20. Mesori seines achtzehnten Jahres werden erwähnt in einer Einkommensliste eines Turiner Papyrus [4]. Andere Texte derselben Sammlung nennen sein sechstes, zehntes und vierundzwanzigstes Regierungsjahr.

Im allgemeinen aus dieser Zeit datiert eine Stele im Louvre [5], auf welcher wir den König den Gott Horus adorieren sehen, eine zweite aus Abydos in Bulaq [6], auf der er vor Osiris, Horus und Isis erscheint und ein Pfeiler im Louvre [7]. Ein Verzeichnis von Akten ist uns in einem Wiener Papyrus erhalten [8]; andere Papyrusfragmente in Turin [9] und in Wien nennen den Namen des Herrschers.

Die Gestalt des Herrschers zeigen uns die Bruchstücke eines Turiner Papyrus [10], auf dem Verso des Textes finden sich Teile seines Namens und auf einem Bruchstücke eine Erwähnung des Landes Chal, d. h. Syriens. Eine Statue des aufrecht stehenden Herrschers, der einen Naos mit dem Bilde des Osiris hält, fand Mariette in Abydos [11], später schrieb der Oberpriester des Osiris Ḥorâ auf dieselbe seinen Namen. Der Kopf einer kleinen Sandsteinstatue des Königs ist in Florenz. Auch sind uns mehrere seiner Uschebtis erhalten [12].

---

1) In London Nr. 4803 t.

2) L. D. III, 218 d; übers. Stern, Ägypt. Zeitschr. 1873, S. 129 ff.; vgl. Champ., Mon. II, pl. 104.

3) Cit. Mariette, Serapeum, p. 16.

4) Pleyte, Pap. de Turin, pl. 61, p. 77 sq.

5) C. 217.

6) S. du Centre; Etud. égypt. IX, 35.

7) D. 63.

8) Brugsch, Ägypt. Zeitschr. 1876, S. 2.

9) Pleyte, Pap. de Turin, pl. 64 b—g.

10) Pleyte l. l., pl. 70, p. 99.

11) Mariette, Cat. Abydos, No. 354. p. 33.

12) Drei im Louvre (S. h. 71—72. 208, davon zwei in Bronze, vgl. Champ.-Fig., Egypte, p. 348); einer aus Bronze (Nr. 8695 a) und der Unterteil eines zwei-

Skarabäen mit dem Vor- [1] und dem Nachnamen [2] des Königs sind nicht selten. Weiter besitzt man von ihm Ringe [3], einen Stempelgriff [4], Thonplatten [5], eine Binde [6] und einen kleinen Sandsteinsockel [7]. Eine wohl aus dem königlichen Grabe stammende, dem Amset geweihte und vierzig Hin fassende Vase befand sich in der Sammlung Posno [8], welche weiter eine schöne Parfumvase in der Form einer Gans mit einem goldenen Deckel, der die Cartouchen des Königs trägt enthielt [9]. Auch sonst finden sich Reste von Vasen mit dem Namen des Herrschers [10].

Das Grab Ramses' III., bekannter unter dem Namen seines Entdeckers Bruce, liegt im Biban el Moluk und ist verhältnismäſsig gut erhalten [11]. Es enthält auſser den gewöhnlichen religiösen Darstellungen [12] und Bildern aus dem Åm-ṭuat [13] höchst interessante Abbildungen von Geräten und von Bildern aus den Leichenzeremonieen [14].

---

ten aus Alabaster in London (Nr. 8675); einer in Turin (Schrank 7). — Porträte des Königs: L. D. III, 299, Nr. 69; Rosell., M. st., pl. 7, No. 28.

1) Zwei im Louvre (S. h. 456); in Sammlung Hagens einer; Farman einer; Hertz zwei (Nr. 664—665; Cat., p. 113).

2) Zwei im Louvre (S. h. 456); zwei in London (Nr. 4110; ihre Gewichte gab Lieblein, Ägypt. Zeitschr. 1869, S. 28); zwei in Leyden (B. 1349—1350); in Sammlung Wiedemann einer; Loftie einer.

3) Einer aus Bronze in Wien; ein Ringstein in Oxford (Nr. 903).

4) Cbt. des Med. zu Paris, Nr. 1761.

5) Sammlung Wilbour und Hertz (Nr. 663; Cat., p. 113).

6) Louvre, S. h. 456.

7) Samml. Posno Nr. 14. — In derselben (Nr. 10) ein Steinfragment mit dem Namen des Königs.

8) Jetzt in Berlin.

9) Nr. 4.

10) Ein Fragment im Louvre (S. h. 378); ein Steindeckel in Berlin (Nr. 3401).

11) Beschrieben Champ., Not., p. 404—424. 744—751.

12) Champ., Mon. III, pl. 260 und Rosell., M. st., pl. 145 (König vor Ptah und Isis). Champ., Mon. III, pl. 254, No. 2; pl. 257, No. 2 (Menschenrassen). L. D. III, 215 (Kopf des Königs).

13) L. D. III, 225.

14) Stuhlbilder (Prisse, Hist. de l'Art. égypt. Atlas, livr. 21; Rosell., M. civ., pl. 91; Descr. de l'Eg. Ant. II, pl. 89; Champ., Mon. III, pl. 258); Vasen (Prisse, l. l., livr. 25; Rosell., M. civ., pl. 59, No. 7; Descr. d'Eg. l. l., pl. 92, No. 17; Champ. l. l., pl. 258—259); Barken (Rosell. l. l., pl. 107, No. 2; pl. 108, No. 2; Champ. l. l., pl. 255—257); Waffen (Champ., Mon., III, pl. 259. 262—264); Köche, die das Opfermahl bereiten (Rosell., M. civ., pl. 85—86; vgl. Wilkinson, M. e. C. II, p. 32. 34 und Champ., Not. I, p. 406); Harfenspieler (Champ., Mon. III, pl. 261; Rosell., M. civ., pl. 97; Descr. d'Eg. Ant. II, pl. 91. Zu dem Texte des Liedes, welches nach anderen Inschriften, besonders im Grabe des Nefer-ḥetep zu Theben (Dümichen, Hist. Inschr. II, pl. 40—40a; Stern, Ägypt. Zeitschr. 1873, S. 58ff. 72f.) diese Harfenspieler im Grabe sangen, vgl. Maspero, Etud. égypt. I,

Der Sarg des Herrschers ward in dem Grabe gefunden und nach Europa gebracht, sein Unterteil steht mit zahlreichen Åm-ṭuat-Darstellungen geschmückt, im Louvre [1], während sich sein Deckel in Cambridge befindet [2]. Ein zweites Grab, gleich links im Biban el Moluk ward von dem Könige begonnen, die Arbeit aber bald wieder verlassen [3].

Eine wichtige Rolle scheint während der Regierung des Königs der Offizier Ramses-nechtu gespielt zu haben. Wir besitzen von diesem Manne eine hockende Statue [4], einen Steinkubus [5] und eine Binde mit eingebrannter Schrift [6]. Weiter datiert aus derselben Zeit eine von dem Oberpriester des Ån-ḥer, Namens Sa-ḥes-t geweihte Gruppe von Osiris, Isis und Horus zu Abydos [7]; eine Stele, auf der ein Beamter Namens T'-sa-Ra-meses den König verehrt, zu Florenz [8], eine Stele im Louvre [9], das Grab des Setau, eines ersten Propheten der Necheb zu El Kab [10] und das des User-ḥāti im Drah abul Neggah zu Theben [11].

Die Gattin des Königs führte als Hauptnamen den der Isis Ḥest, daneben trug sie jedoch auch den sehr fremdländisch klingenden Namen Ḥu-met-t'artå oder Asmāret [12]. Ihr Bild erscheint in einer Seitendarstellung auf einer Statue des Königs zu Theben [13], während sich ihr Grab unter denen der Königinnen zu Theben befindet [14]. Bemerkenswert ist auch eine Darstellung in dem zweiten Saale hinter den Obelisken zu Karnak, in welcher wir vor Amon-Ra neben dem Könige Ramses III. als lebend eine andere königliche Gemahlin und göttliche Gattin des Amon Åḥmes-nefer-återi erscheinen sehen, so dafs demnach

---

p. 162sqq.). — Die Nilarm-Darstellung in einer Kammer bei Champ., Mon. II, pl. 253—254 besprochen von Brugsch, Geogr. Inschr. I, S. 80ff.

1) D. 1. — Die Darstellungen publ. Seyffarth, Beiträge 2—5, pl. 6.

2) Birch, Remarcks upon the cover of the Granit Sarcophagus of Ramses III, Cambridge 1876; publ. Birch, Egypt. texts, p. 38.

3) Champ., Not., p. 441sq.

4) Berlin, Nr. 2277 (275).

5) Turin Nr. 95.

6) Louvre, Manuskr. XI, 8, Nr. 489.

7) Mariette, Cat. Abydos, No. 76, p. 14; Abydos I, pl. 14.

8) Nr. 4019; publ. Berend, Mon. de Florence, p. 101.

9) C. 147.

10) Nr. 3. — Champ., Not., p. 270—271. 653—654. Brugsch, Rec. II, pl. 72, No. 2.

11) Naville, Inscr. hist. de Pinodjem III, p. 6.

12) Inschriften aus Der el Bachît. L. D. III, 218a—b. 207g.

13) L. D. III, 207g; vgl. Rosell., M. st., pl. 8, No. 29; pl. 19. No. 19.

14) Villiers-Stuart, Nile gleanings, p. 246. 249.

wohl auch diese seine Gemahlin gewesen sein wird. — Das Grab des fünften Sohnes des Königs, welcher nicht zur Regierung gekommen ist, hat sich unter den Königinnengräbern zu Theben gefunden [1]. Er war der Oberste der Streitwagen Pa-Ra-ḥer-unami-f. Öfters erscheint in seinem Grabe eine Königin, da derselben jedoch jede nähere Bezeichnung fehlt, so kennen wir den Namen seiner Mutter nicht [2]. Das Grab eines zweiten Sohnes des Herrschers, des Ramses-Ment-ḥer-chepesch-f liegt im Biban el Moluk, bietet historisch jedoch kein weiteres Interesse dar [3].

§ 39.

Der Ausgang der XX. Dynastie.

Ramses IV.

Die einzige Notiz, welche uns über die Macht dieses Herrschers erhalten geblieben ist, ist eine Bemerkung auf einer Stele [4], nach der ihm die Retennu reiche Tribute gebracht hätten. Auf einem Skarabäus [5] erscheint er im Begriffe, einen Feind zu überfahren, scheint also auch kriegerisch thätig gewesen zu sein.

In seinem 32. Jahre hatte Ramses III. diesen Sohn zum Mitregenten und zum Thronfolger ernannt [6] und war wohl bald darauf gestorben, da Ramses IV. bereits auf Texten aus seinen ersten Regierungsjahren als Alleinherrscher erscheint. So erwähnt ein auf Getreidevorräte und Ähnliches sich beziehender Papyrus zu Turin [7] sein erstes, zweites, drittes, viertes, fünftes und sechstes Regierungsjahr. Vom 15. Thoth seines vierten Jahres stammt ein auf seine Thronbesteigung bezügliches Gedicht, dessen Text ein Ostrakon in Turin aufbewahrt [8].

---

1) Nr. 11 Leps.; Nr. 8 Champ.

2) Champ., Not., p. 395—396; Inschriften bei Brugsch, Rec. II, pl. 64, No. 2—3. Darstellungen bei L. D. III, 217e (Königin vor Osiris); f (Königin, Serkt, Ramses III. und Prinz); g (Titel des Prinzen).

3) Nr. 19 Leps.; Nr. 11 Champ.; beschrieben Champ., Not., p. 463—465. 808—811. Darstellungen bei L. D. III, 216 und Rosell., M. st., pl. 15, Nr. 62 (Kopf des Prinzen); L. D. III, 217a—b (der Prinz vor Kebsenuf und Merseker), c—d (seine Titel und Namen).

4) L. D. III, 223c, l. 6.

5) Sammlung Farman.

6) Pap. Harris, Schlufs.

7) Pleyte und Rossi, Pap. de Turin, pl. 51—60, p. 68—76.

8) Maspero, Rec. de trav. rel. à l'Eg. II, p. 116sq.

Vom 10. Athyr desselben Jahres datiert eine grofse Stele zu Abydos [1], auf welcher der König zu Osiris betet, seine Frömmigkeit bezeugt und zum Entgelt für diese von der Gottheit Wohlthaten für sich und sein Land und eine 67jährige Regierungsdauer, wie sie einst Ramses II. zuteil geworden sei, begehrt. Den 28. Athyr seines zweiten und den 29. Athyr (?) seines elften Jahres nennt eine Einkommensliste in einem Papyrus zu Turin [2].

Eine im Hamamat gefundene, vom 27. Payni des dritten Jahres des Königs datierte Stele [3] berichtet von einer grofsartigen Expedition, welche damals nach diesen Steinbrüchen hin unternommen worden sei; der König selbst sei gekommen und habe bei der Gelegenheit eine Stele aufstellen lassen — es ist dies gewifs die hier gefundene, vom 12. Paophi des zweiten Jahres stammende Felsenstele [4]. — Grofs sei die Zahl der Arbeiter, welche einzeln rubriziert werden, gewesen. Neben dieser grofsen Inschrift bezieht sich ein vom 1. Payni des dritten Jahres datierter Text an demselben Orte auf den gleichen Zug [5]. Auch in Sarbut el Châdem war der Herrscher in den Minen thätig [6].

Nur wenig ist von Bauten aus dieser Zeit erhalten geblieben. Auf Bruchstücken aus dem Tempel des Ptah zu Memphis findet sich des Königs Name, unter anderem auf einem ursprünglich von Ramses III. behauenen Block [7]. Ein Säulenfragment des Königs liegt bei den Pyramiden von Gizeh [8] und in den Steinbrüchen von Turrah wird derselbe genannt. Ein aus Tell el Yehudah stammendes Kalkfragment [9] legt Zeugnis für seine Thätigkeit in Unterägypten ab. Bauten in Abydos macht eine grofse, hier gefundene Stele [10], auf welcher der König Rechenschaft über sein tugendhaftes Leben ablegt und verschiedene Götter preist, wahrscheinlich, auch in einer Thürinschrift am

---

1) Mariette, Cat. Abydos, No. 1171, p. 440; Abydos II, pl. 34—35. de Rougé, Album phot., No. 155; übersetzt und behandelt von Pierret, Rev. arch. N. S. XIX, p. 272 sqq.

2) Pleyte a. a. O., pl. 49—50, p. 66 sq.

3) L. D. III, 219 e; übersetzt Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 620 ff.

4) L. D. III, 223 c.

5) L. D. III, 222 i.

6) Murray, Egypt., p. 351.

7) Prokesch, Nilfahrt, S. 272. Brugsch, Rec., pl. 4, No. 2.

8) Maspero, Ägypt. Zeitschr. 1881, S. 116.

9) In Oxford Nr. 43.

10) Mariette, Cat. Abydos, No. 1172, p. 440 sq.; Abydos II, pl. 54—56 b.

Tempel Setis I. erscheint hier der Herrscher [1]. Häufiger tritt er in Theben auf. Im hypostylen Saale des Tempels zu Karnak sehen wir den König verschiedenen Göttern opfern [2] und treffen seinen Namen oben an verschiedenen Säulen [3], so dafs wir ihm wohl einen Teil der inneren Ausschmückung des Riesensaales zu verdanken haben. An anderen Stellen des Baues usurpierte er fremde Inschriften, so grub er in dem genannten Teile seinen Namen in Reliefs Ramses' II. ein [4]. Ebenso verfuhr er an dem stehenden Obelisken Tutmes' I. [5]; an der von Seti II. ausgeschmückten Kammer im Süden des Sanktuars und in der Kammer Ramses' III. im Nordosten an der Tempelumwallung. Im Tempel Amenophis' III. treten seine Cartouchen auf. Am dritten Pylon von Karnak nach Luqsor sehen wir ihn vor Chunsu, Åpet, Amon-Ra und anderen Gottheiten [6], und hören in der nahegelegenen einzelstehenden Kapelle von seinen Bauten [7]. In dem Chunsu-Tempel errichtete er das Sanktuar und die Kammern um dasselbe und erscheint hier vor verschiedenen Göttern, unter anderen vor Horus und Set [8]. Endlich liefs er seinen Namen an einem Pfeiler des zweiten Hofes der Memnonia Ramses' II eingraben [9].

Von einer Statue des Herrschers ist der Rumpf in Berlin, auch sind zwei seiner Uschebtis erhalten [10]. Skarabäen mit dem Vornamen sind nicht selten [11] und vielleicht haben wir ihm auch die ziemlich zahlreichen derartigen Denkmäler zuzuweisen, welche die Inschrift Ra-user-Maā-neb tragen [12]. Eine Bronzeplatte gehört ihm an [13], ebenso wie eine unglasierte rote Thonplatte [14]. Zwei Sechet-Statuen, die er

1) Mariette, Abydos I, pl. 4d.

2) L. D. III, 220—222a. Champ., Mon. III, pl. 288, No. 1.

3) Champ., Not. II, p. 69sqq.

4) L. D. III, 143a.

5) Champ., Not. II, p. 128; Mon. IV, pl. 312—313.

6) L. D. III, 219a. Champ., Not. II, p. 181sq.

7) Mariette, Karnak, pl. 39, l. 3.

8) L. D. III, 219b. 222b—e, g; vgl. Champ., Not. II, p. 239sq.

9) L. D. III, 219c.

10) Ein prachtvoll blau emaillierter aus Abydos in Bulaq (S. du Centre. — Mariette, Cat. Abydos, No. 409, p. 63; Abydos II, pl. 60c; vgl. Loret, Rec. de trav. rel. e. c. IV, p. 107); einer im Louvre (S. h. 209). — Porträts des Königs: L. D. III, 299, Nr. 70; Champ., Mon. IV, pl. 306, No. 2; Rosell., M. st., pl. 8, No. 32; pl. 10, No. 38; pl. 18, No. 13.

11) Im Louvre (S. h. 456); Bulaq (S. du Centre); Agram; in Sammlung Loftie zwei; Farman sechs, Chester einer; Jovanovitsch einer.

12) Drei im Louvre (S. h. 480. 605); zwei in Leyden (B. 1188. 1190; Mon. I, pl. 28); einer in Agram.

13) Louvre, S. h. 456.

14) London Nr. 5132. Gefälschte derartige Thonplatten sind sehr häufig.

errichten, und eine Holzthür, welche er ausschnitzen liefs, sind in Turin [1]; einen später von Ramses XIII. usurpierten Granitpfeiler finden wir in Avignon. Ein Hymnenfragment ist uns auf einem Papyrus erhalten [2], ebenso wie ein sich wohl auf Ramses II. darzubringende Opfer beziehender Text [3]. Endlich handelt ein Turiner Papyrus von der Errichtung eines wohl ihm geweihten Kolosses [4].

Das Grab des Königs befand sich im Biban el Moluk, es ist gut gearbeitet und sehr interessant; in demselben steht noch der Sarkophag, freilich mit zerbrochenem Deckel [5]. Bemerkenswert ist, dafs uns in einem Turiner Papyrus ein antiker Plan des Grabes erhalten geblieben ist, welcher als eines der ältesten derartigen Dokumente einen hohen Wert besitzt [6]. Nach seinem Tode ward der Herrscher göttlich verehrt. So sehen wir auf einer Stele [7] einen seiner Priester ihm zu Ehren die heiligen Weihungen vollziehen und finden auf einem Papyrus [8] einen seiner Priester in einem jetzt gänzlich verschwundenen Tempel erwähnt.

Ramses V.

Nur weniges ist von Ramses V. bekannt. Das Datum des 26. Tybi seines vierten Jahres trägt ein schlecht erhaltenes Ostrakon zu Turin [9]. Ein Apis-Stier ward unter ihm begraben [10]. Seine Thaten preifst in überschwenglichen Ausdrücken eine mit schönen Bildern geschmückte

1) Pleyte, Pap. de Turin, p. 105.

2) l. l., pl. 64 a, p. 82.

3) l. l., pl. 32—33, p. 46 sq.

4) l. l., pl. 62—63, p. 79 sqq. — Ein Duplikat des Textes im Pap. Anastasi I, pl. 12 sqq.; vgl. Chabas, Voy. d'un Egyptien.

5) Grab Nr. 2 Leps.; Nr. 13 Champ. — Beschrieben: Champ., Not., p. 473—476. 813—821. — Darstellungen und Texte: Die Sonnenbarke (L. D. III, 222 h); Sonnenlitaneien (Naville, Litanie du Soleil, pl. 34—49); Dekanliste (Champ., Mon. III, pl. 275; Rosell., M. del Culto, pl. 68; vgl. Gensler, Ägypt. Zeitschr. 1872, S. 60 ff.); astronomisches Deckenbild (Rosell., M. del Culto, pl. 67 sq.; besser Champ., Mon. III, pl. 275 sq. und Lepsius, Wandgemälde des Berliner Museums, pl. 7; vgl. Lepsius, Chronologie, S. 115 ff.); Porträts des Königs (Champ., Mon. III, pl. 268, No. 3—4).

6) Ed. Lepsius, Auswahl, pl. 22; das Verso mit einer Längenliste bei Pleyte l. l., pl. 71—72, p. 100 sqq.; vgl. Lepsius, Grundplan des Grabes Ramses' IV., Berlin 1867. — Champollion hielt den Plan für den des Grabes Ramses' III. Vgl. Champ.-Fig., Egypt. anc., p. 348.

7) Samml. Belmore, pl. 5.

8) Pleyte l. l., pl. 60, l. 14; der Papyrus l. l., pl. 51—60. — Beachtenswert ist eine Statuette des Gottes Nefer-Tum in der Samml. des Alnwick Castle (vgl. Athenaeum, No. 2906, p. 24), welche neben seinen Cartouchen die Tutmes' III. nennt.

9) Maspero, Rec. de trav. rel. à l'Eg. II, p. 117 sq.

10) Mariette, Serapeum, p. 16.

Stele zu West-Silsilis [1], da dieselbe jedoch an wirklich thatsächlichem Material nichts beibringt, so haben wir es hier wohl nur mit Redensarten zu thun. An einer Thür des achten Pylons zu Karnak erscheint sein Name [2]; Steine einer Umwallung im Südosten des kleinen Tempels Tutmes' III. zu Medinet-Habu stammen von seinen Bauten [3], auch nennt ihn eine Inschrift auf Konosso [4], ebenso wie er mit seiner Gattin Nefer-t-årt im Grabe des Prinzen von Kusch Pa-ur bei Ibrim auftritt [5], so dafs wenigstens seine Herrschaft über ganz Ägypten bezeugt ist. Das Grab des Königs im Biban el Moluk ward später von Ramses VI. usurpiert [6]; einige jedenfalls aus ihm stammende Uschebtis sind uns erhalten [7]. Das Grab seiner Gattin liegt im Thal der Königinnen bei Theben [8].

Ramses VI.

Aus der Zeit Ramses VI. [9] ist uns ein grofses, schönes Felsengrab zu Anîbe bei Ibrim erhalten [10]; die Inschriften desselben sind meist religiös, doch findet sich neben denselben, abgesehen von einer Notiz, welche den König als den Niederwerfer der Elenden preist, ein langer höchst interessanter Text [11], welcher von der Weihung eines grofsen Grundstückes für die göttliche Verehrung der Statue des Königs handelt. Auf Bauwerken erscheint der Name des Königs eigentlich nur an Stellen, an denen er denselben über den eines seiner Vorgänger gesetzt hat. So usurpierte er in Memphis einen Block mit dem Namen Ramses' III [12]. Auf gleiche Weise verfuhr er an dem 8. Pylon zu Karnak [13]; am stehenden Obelisken Tutmes' I. in dem gleichen Tem-

---

1) Champ., Mon. II, pl. 117. L. D. III, 223b; übers. Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 624f.

2) L. D. III, 201.

3) Murray, Egypt., p. 466.

4) Brugsch, Reiseber., S. 272.

5) Murray, Egypt., p. 540.

6) Champ., Lettres, No. 13.

7) Vier in London (Nr. 8696—8699). — Porträt des Königs bei L. D. III, 299, Nr. 71.

8) Murray, Egypt., p. 493.

9) Die Reihenfolge von Ramses VI.—VIII., welche alle drei Söhne Ramses' III. waren, ergiebt sich aus den beiden übereinstimmenden Listen der Söhne dieses Königs in Medinet-Habu (L. D. III, 214a—c).

10) Prokesch, Nilfahrt, S. 538. L. D. III, 229—232.

11) L. D. III, 229c; übersetzt Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 626ff.

12) Brugsch, Rec. I, pl. 4, No. 2.

13) Über Ramses IV. — L. D. III, 219a. Champ., Not. II, p. 182.

pel[1]; im zweiten Hofe des Tempels Ramses' II.[2] und an einer Thür[3]. Dagegen scheint die festungsartige Mauer vor den Tempeln zu Medinet-Habu, welche nur seinen Namen nennt, thatsächlich von ihm herzustammen. Dann nennt ihn eine Felseninschrift in der Nähe des Felsentempels von El Kab[4]. Auch wird er in einem Felsproskynema der Insel Sehel neben den Kataraktengottheiten von dem Oberpriester des Chnum Mā-Amen göttlich verehrt[5].

Von anderen Monumenten mit dem Namen des Herrschers liegt eine Granitplatte in Kairo[6] und stammt gewifs ursprünglich aus Memphis. Eine von ihm geweihte Vase fand sich im Serapeum[7]; auch ist sein von einer Lotusblume gekröntes Szepter erhalten geblieben[8]. Zahlreich sind seine Uschebtis[9], während Skarabäen dieses Königs selten sind[10]; sonst trägt noch ein Bronzering[11] und ein Holzfragment seinen Namen[12].

Das grofse und schöne Grab des Königs, welches bereits in einem Papyrus aus der Zeit Ramses' IX. erwähnt wird[13], befindet sich im Biban el Moluk; ursprünglich war es für Ramses V. bestimmt und ward dann erst von unserem Herrscher usurpiert[14]. Auch das Grab

1) Über Ramses IV. — Champ., Not. II, p. 128; Mon. IV, pl. 312—313.

2) Über Ramses IV. — L. D. III, 219c.

3) Über Ramses V. — L. D. III, 201.

4) Ebers, Oberägypten, S. 252.

5) Mariette, Mon. div., pl. 72, No. 48.

6) Beim Hotel Shepheard.

7) Mariette, Serapeum III, pl. 22, No. 3; jetzt im Louvre, S. h. 379.

8) In Paris. — Champ.-Fig., Eg. anc., p. 350.

9) Drei in München (Antiquarium, Nr. 53—55); drei im Louvre (S. h. 210—211. 456); zwei in London (Nr. 8570a—b; aus der Sammlung Hay; vgl. Birch, Ägypt. Zeitschr. 1869, S. 27); einer in Oxford (Nr. H. 5). — Porträt des Königs: L. D. III, 299, Nr. 72; Rosell., M. st., pl. 8, No, 30; pl. 17, No. 11.

10) Einer im Louvre (S. h. 456); einer in Florenz (Nr. 848).

11) In Sammlung Posno.

12) Im Louvre. S. h. 638.

13) In Liverpool. Pap. Mayer B., l. 8; vgl. Goodwin, Ägypt. Zeitschr. 1874, S. 62.

14) Nr. 9 Leps. — Eingehend beschrieben Champ., Not. II, p. 490—688; Darstellungen bei L. D. III, 224. 226—228, darunter die sehr wichtigen astronomischen Deckentexte; letztere auch Lepsius, Wandgemälde, pl. 31—32; Champ., Mon. III, pl. 272bis — 272quinq. Vgl. dazu Biot, Mém. de l'Acad. des Sciences XXIV (1852), p. 265sqq.; Gensler, Die thebanischen Tafeln stündlicher Sternaufgänge, Leipzig 1872. — Über die änigmatisch geschriebenen Texte aus dem Grabe bei Champ., Mon. III, pl. 272 vgl. Le Page Renouf, Ägypt. Zeitschr. 1874, S. 101 ff. — Die Himmelsdarstellungen bei Brugsch, Rec. I, pl. 18. — Sein Porträt

seiner Mutter Ḥes-t ist uns inmitten der Königinnengräber zu Theben erhalten geblieben, die Inschriften erzählen, ihr Sohn habe es der Königin geweiht [1].

Ramses VII.

Ein fast ganz unbekannter Herrscher, den jedoch ein Turiner Papyrus hoch preist [2]. Sonst erscheint sein Name auf verbauten Blöcken an der Hinterseite der von Schabataka errichteten Kammer am See zu Karnak [3] und auf einem Papyrusfragment der Sammlung Manduit zu Nantes. Als Usurpator erscheint er auf zwei von Ramses II. geweihten Altarfüfsen [4]. Endlich kennen wir das Grab des Herrschers im Biban el Moluk zu Theben [5].

Ramses VIII.

Aus der Zeit dieses Herrschers stammt nur die Stele des Ḥor-å zu Berlin [6]; doch haben wir ihm vielleicht auch ein Einkommensregister zu Turin zuzuschreiben, welches von dem Monate Pharmuthi des siebenten Jahres eines Königs Ra-chu-Amen-meri datiert [7].

Mit Recht ist von Unger [8] hervorgehoben worden, dafs wir in diesem Herrscher, welcher mit vollem Namen Ramessu meri Amen Seti ḥer chepesch-f heifst, wohl den Sethos zu sehen haben, unter dessen Regierung nach Eustathius [9] Menelaos nach Ägypten gekommen ist [10];

---

von hier Champ., Mon. III, pl. 268, No. 1—2. — Besucherinschriften aus der griechischen Zeit, in der das Grab für das des Memnon galt, bei L. D. VI, 76, Nr. 38—58; 101, Nr. 45—48.

1) Nr. 10; Nr. 4 Champ. — Champ., Not., p. 389—391. L. D. III, 224a. Brugsch. Rec. II, pl. 63, No. 6; pl. 64, No. 1. Ihr Porträt von hier: Champ., Mon. III, pl. 229, No. 2 und 4.

2) Pleyte, Pap. de Turin, pl. 86—89, p. 123 sqq.

3) L. D. V, 4a.

4) In Marseille und im Louvre (D. 61; publ. Leps., Auswahl, pl. 14). — Porträt des Königs: L. D. III, 300, Nr. 73; Rosell., M. st., pl. 9, No. 33; pl. 18, No. 12; Champ., Mon. III, pl. 269, No. 1—2.

5) Nr. 1 Leps.; Nr. 7 Champ. — Beschrieben: Rosell., M. st., p. 121; Champ., Not., p. 442—446. 803—806; Archäologia XXVII, p. 272. Darstellungen bei L. D. III, 233a—c (König vor Harmachis und Sarkophagtexte). Griechische Besucherinschriften: L. D. VI, pl. 76, Nr. 30—33.

6) Nr. 2081 (208); übers. Brugsch, Hist. d'Egypte.

7) Pleyte und Rossi, Pap. de Turin, pl. 7. 9. 10, p. 17 sqq.

8) Manetho, p. 227.

9) Zu Odyss. XIV, 278; vgl. Schol. Harl. in Cramer, Anekd. Par. III, 488.

10) Nach der von Euripides in der Helena behandelten Form der Sage hiefs der König Theoklymenos und war ein Sohn des Proteus.

nach der Eratosthenischen Epoche Trojas hätten wir den König dann 1183 v. Chr. zu setzen. Unter seinem zweiten Namen Rhamsesis (Ramses) erwähnt ihn Plinius [1] als einen König, unter dem Troja fiel und der zwei Obelisken, den einen von einer Höhe von 120, den zweiten von 140 Ellen habe errichten lassen; der erste habe in Memphis gestanden und sei bei der Verwüstung der Stadt von Kambyses geschont worden.

Ramses IX.

Mehrfach sind uns in den Inschriften Jahresdaten aus der Zeit der Regierung Ramses' IX. erhalten geblieben. So nennt eine Inschrift sein drittes [2], ein Text im Grabe des Setau zu El Kab [3] sein viertes Jahr. Endlich stellt der aus seiner Zeit stammende Papyrus Abbott die Gleichung auf, Jahr 19 Ramses' IX. entspricht dem 2. Thoth, bzw. dem 24. Paophi des Jahres 1 eines anderen Königs. Hieraus geht mit Sicherheit hervor, dafs Ramses selbst 18 Jahre lang regierte und ganz am Anfange seines 19ten seinen Nachfolger Ramses X. zum Mitregenten annahm [4] oder starb.

Der eben erwähnte Papyrus Abbott [5] ist für uns von hohem Werte, indem er im Verein mit einigen anderen Texten, wie dem juristischen Papyrus zu Turin, den Papyris Lee und Rollin [6], uns den Verlauf eines grofsen Prozefses vorführt, welcher damals gegen eine wohlorganisierte Diebesbande geführt ward, die systematisch die thebanischen Beamten- und Königsgräber ausraubte. Aufser einigen bereits erwähnten historischen Angaben und wertvollen Notizen über die Topographie der thebanischen Nekropole erhalten wir durch diese Texte einen sehr interessanten Einblick in das altägyptische Prozefsverfahren [7].

Von Bauten des Königs ist nicht viel bekannt. Den Entwurf

1) Hist. Nat. XXXVI, 8. 14, § 65.
2) Mariette, Renseign., p. 88.
3) Nr. 4. — L. D. III, 236 b. Brugsch, Reiseber., S. 222.
4) So vermutet Chabas, Mél. égypt. III, p. 150.
5) Birch, Rev. arch. N. S. XVI. 1. p. 257 sqq. Maspero, Une enquête judiciaire à Thèbes. Lauth, Sitzungsber. der Münchner Akad. Philos.-Hist. Cl. 1871, S. 707 ff.
6) Devéria, Le papyrus judiciaire de Turin et le Pap. Lee et Rollin, Paris 1868. — Auf denselben Prozefs beziehen sich die Papyri Mayer A und B in Liverpool; vgl. Goodwin, Ägypt. Zeitschr. 1873, S. 39 ff.; 1874, S. 61 ff.
7) Vgl. zu diesem Thonissen, Etudes sur l'organisation judiciaire de l'Egypte ancienne 1868. Erman, Ägypt. Zeitschr. 1879, S. 71 ff. 148 ff.

zu einer Darstellung an einer Tempelwand mit einer dem Preise des Königs geltenden Inschrift zeigt ein grofses Ostrakon in London [1]. In Karnak führte unter seiner Regierung der reich durch Titel und Würden ausgezeichnete Oberpriester des Amon Amen-ḥetep grofse Bauten im Namen des Königs am siebenten Pylon und der angrenzenden Mauer, an Teilen, deren Anlage Usertesen I. begonnen hatte, aus; zur Belohnung hierfür ward er zum Verwalter des Tempelgutes und zu anderen hohen Ämtern befördert [2]. Amenḥetep selbst war ein Sohn eines Oberpriesters des Amon, Namens Ra-meses-necht [3] und ein Enkel des Vorstehers der Priester zweiter Klasse Meri-Bast [4], stammte demnach aus einer alten priesterlichen Familie. Die auf die Anlage der betreffenden Bauten bezüglichen Texte tragen das Datum des 19. Athyr des Jahres 10 des Herrschers. Weiter schmückte der König selbst das Südthor hinter dem grofsen Säulensaale zu Karnak und die angrenzende Mauer mit Reliefs [5]. Ein Grafito aus seiner Zeit finden wir an der Aufsenmauer des Tempels im Süden vom Granitsanktuar.

Ein Bild des Königs ist uns auf einem Papyrus erhalten [6], auch zeigen ihn mehrere Uschebtis [7]. Von kleineren Monumenten, die seinen Namen tragen, sind hervorzuheben eine Holzplatte, welche behauptet, ihm verdankten alle Länder das Leben [8], und einige Skarabäen [9]. Aus dem Serapeum stammt ein schönes Ṭaṭ-Amulet aus emailliertem Thon [10] und zwei Vasen, deren eine Mariette in einer Vase aus der Zeit Ramses' XI. steckend fand [11]. Bei den Königsmumien von Dêr el baḥari fand man 1881 die Bruchstücke eines aus Elfenbein, Bronze und Sykomorenholz gefertigten Kastens mit seinen Cartouchen, welche sich jetzt wenigstens zum Teil in Bulaq befinden. An mehreren Altar-

---

1) Nr. 5620. — Inscr. in hierat. and dem. charact., pl. 1.

2) Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 631 ff.; vgl. L. D. III, 237 e; der letzte Teil der Inschrift bei Brugsch, S. 633 unten ff. publ. Mariette, Karnak, pl. 40 und behandelt von de Rougé, Mél. d'arch. ég. I, p. 38 sq.

3) L. D. III, 237 e.

4) L. D. III, 237 a und b.

5) Champ., Not. II, p. 125. 127. 193.

6) Champ., Not. II, p. 718. — Porträte bei L. D. III, 300, Nr. 74; Rosell., M. st., pl. 8, No. 37; pl. 18, No. 14.

7) Zwei in London, Nr. 8570—8571.

8) Im Louvre. S. h. 456.

9) Einer in London (Lieblein, Ägypt. Zeitschr. 1869, pl. 28); einer in Samml. Grant.

10) Im Louvre, S. h. 639. — Mariette, Serapeum, pl. 22, No. 4.

11) Im Louvre, S. h. 376. 380. Mariette, Serapeum, pl. 22, No. 7 und No. 5, p. 16. Renseign., p. 87.

füfsen hat der König seinen Namen neben den anderer, älterer Herrscher eingraben lassen, so an einem von Ramses IV. stammenden zu Avignon und an zwei anderen von Ramses II. geweihten und später von Ramses VII. usurpierten [1]. Das Grab des Königs im Biban el Moluk ist schön gearbeitet und besonders wichtig durch seine jetzt freilich sehr beschädigten astronomischen Deckentexte [2].

Aus der Zeit des Herrschers stammt ferner eine Salbenliste auf einem Turiner Papyrusfragmente [3]; ein Sarkophagdeckel mit astronomischen Darstellungen [4] und zwei Gräber. Von letzteren gehört das eine zu Theben dem Ṭhuti-nefer an; in ihm sehen wir die Äthiopen Tribute bringen und erfahren so, dafs diese dem Könige unterworfen waren [5]. Das zweite ist das des Åi-ma-ṭua in Abd eḷ Qurnah [6] mit schönen Darstellungen, unter denen vor allem eine Königsliste hervorzuheben ist, welche die Namen aufführt: Åḥmes, zerstörter Name, Rasekenen; zwei zerstörte Namen: Seti II., Tutmes I., Tutmes III., Amenophis II.; Ramses III., IV., VI., ein zerstörter Name. Es scheint, als wenn hier Ramses V. absichtlich übergangen wäre und demnach als ein Usurpator betrachtet werden müfste.

Ramses X.

Vom 16. Mesori bis zum 11. Mechir seines ersten Regierungsjahres datiert eine Einnahmeliste zu London, so dafs er damals bereits im Besitze der Alleinherrschaft gewesen zu sein scheint. Das Datum des 15. Mesori des gleichen Jahres trägt ein juristischer Papyrus in Liverpool [7]. Ein Text, gleichfalls rechtlichen Inhaltes stammt aus

---

1) In Marseille und im Louvre D. 61; letzterer als aus der Sammlung Palin stammend bei Lepsius, Auswahl, pl. 14.

2) Nr. 6 Leps.; Nr. 12 Champ. — Beschrieben Champ., Not., p. 465—472. 811—813; Darstellungen bei Champ., Mon. III, 270 (mythologisch); L. D. III, 234 a—b (König vor Chunsu und vor Göttern des Ṭuat); Champ., Mon. III, 269, Nr. 3—4 (Bilder des Königs). — Die Deckentexte bei L. D. III, 228 bis; vgl. Jomard, Descr. de l'Egypte VIII, p. 1 sqq.; Biot, Mém. de l'Acad. des Sciences XXIV (1852), p. 265 sqq.; Le Page-Renouf; Romieu; Lepsius, Chronologie, S. 109; Gensler, Die thebanischen Tafeln stündlicher Sternaufgänge, Leipzig 1872. Vgl. zu ihnen das Ostrakon, Nr. 5635 in London (Inscr. in the hierat. and dem. charact., pl. 19, besprochen Ägypt. Zeitschr. 1868, S. 11).

3) Pleyte, Pap. de Turin, pl. 34, p. 48 sq.

4) Tomlinson, Transact. of Roy. Soc. of Litt. III, p. II (1839), p. 484, pl. C.

5) Nr. 66. — Champ., Not., p. 494—496. 838—839.

6) 60 S'' Champ. — Champ., Not., p. 558—569. 859—862. L. D. III, 235—236 a.

7) Pap. Mayer A. — Goodwin, Ägypt. Zeitschr. 1873, S. 39 f.

seinem sechsten Jahre [1], während ein Einnahmeregister zu Turin [2], welches das Datum eines achten Jahres trägt, nach den in ihm erhaltenen Bruchstücken des Königsnamens gleichfalls aus seiner Zeit zu stammen scheint. — Ein Obelisk in Bologna trägt seinen Namen [3] und ein Ostrakon im British Museum [4] zeigt seine Cartouche in dreimaliger Wiederholung; auf dem Verso desselben finden wir ein Briefkonzept. Endlich nennt ein fast ganz zerstückelter Papyrus zu Turin [5], welcher von der Tötung der Senkti erzählt, seine Cartouche neben der Ramses' XII., ohne dafs der Zusammenhang, in welchem beide Namen zu einander stehen, ersichtlich wäre. Sonst trägt nur ein Skarabäus seinen Vornamen [6]. — Das Grab des Herrschers liegt im Biban el Moluk, es ist unvollendet geblieben und jetzt zum gröfsten Teile zerstört [7].

Ramses XI.

Nur zwei im Serapeum gefundene Vasen, welche seinen Namen neben dem des Apis nennen, sind uns erhalten geblieben [8].

Ramses XII.

Das eben erwähnte Papyrusfragment, welches seinen Namen neben dem Ramses' X. nennt, scheint anzudeuten, dafs nicht lange Zeit zwischen beider Regierung verflossen ist. Sonst sind Erwähnungen des Herrschers selten [9]. Ein Basrelief zu Marseille zeigt einen Fächerträger vor ihm kniend [10], während nach einer Inschrift in Karnak [11], während seiner Regierung ein Oberpriester des Amon bei der Kapelle

---

1) Brugsch, Ägypt. Zeitschr. 1876, S. 1—4.

2) Pleyte und Rossi, Pap. de Turin, pl. 8, p. 18.

3) Archig. ant., No. 2998.

4) Nr. 5621. — Inscr. in the hierat. and dem. charact., pl. 2—3.

5) Pleyte l. l., pl. 65a, p. 83.

6) Sammlung Loftie. — Sein Porträt: Rosell., M. st., pl. 9, No. 34.

7) Nr. 18 Leps.; beschrieben Champ., Not., p. 441. 803; die Eingangsdarstellung bei L. D. III, 239b und Champ., Mon. III, pl. 271.

8) Jetzt im Louvre, S. h. 374—375. Mariette, Serapeum III, pl. 22, Nr. 6—7.

9) Der Versuch von Erman, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 54ff. und anderen, unseren König mit Ramses II. gleichzusetzen, ist als nicht gelungen zu betrachten. Die von Erman geltend gemachten sprachlichen Schwierigkeiten erklären sich, wenn die Bechtenstele nicht vom Anfange der 19., sondern vom Ende der 20. Dynastie datiert; dieselbe in der Ptolemäerzeit entstehen zu lassen, scheint aus paläographischen Gründen unmöglich.

10) Naville, Chateau Borély, p. 8.

11) Mariette, Karnak, pl. 39.

in der Nähe des siebenten Pylon Teile des Tempels, welche von Ramses III. und IV. herrührten, wiederherstellen liefs. Weit wichtiger ist ein anderes Dokument, die in der Nähe des Chunsu-Tempels zu Karnak gefundene, jetzt auf der Pariser Bibliothek aufbewahrte Bechtenstele [1], welche bestimmte Daten vom 22. Payni des 15., vom Pachons des 26. und vom 13. Mechir des 33. Jahres des Königs giebt. Der hier erzählte Vorgang ist kurz folgender. Als sich der Herrscher seiner Gewohnheit gemäfs im Lande Neharina befand, da kamen die Könige aller Länder voll Demut und brachten ihre Abgaben herbei; auch der Fürst von Bechten nahte und gab als wertvollstes Geschenk seine älteste Tochter, ein schönes Mädchen. Sie gefiel dem Könige, er nahm sie unter dem Namen Ra-nefer-u zur Gemahlin an und liefs sie öffentlich zur solchen erklären. Als darauf der Pharao wieder in Ägypten war und in Theben ein Fest feierte, kam ein Bote von dem Fürsten von Bechten und bat ihn, er möge doch einen Arzt senden, um die jüngere Schwester der Königin Bentresch von einer schweren Krankheit befreien zu lassen. Der königliche Schreiber Ṯut-em-ḥeb ward abgesandt, aber als er die Kranke sah, fand er, dafs sie von einem Geiste besessen war [2], den er nicht zu bekämpfen vermochte. So sandte man denn neue Boten nach Ägypten, mit der Bitte, der König möge den Gott Chunsu selbst schicken, um das Mädchen zu heilen; der König bat den Gott um die Erlaubnis hierzu und Chunsu erklärte sich bereit, nach Bechten zu reisen. Man rüstete ihm eine grofse Festbarke aus, fünf andere Barken und viele Wagen und Pferde zogen ihm zur Seite. Nach einem Zuge von 17 Monaten gelangte der Gott nach Bechten, wo ihn der Fürst und all sein Volk in tiefster Ehrfurcht empfingen. Chunsu ward zu dem kranken Mädchen geführt und unterhandelte mit dem Geiste, der in ihr safs; dieser erklärte sich bereit, sie zu verlassen

---

1) Citiert schon von Champ., Gramm., p. 401 sq.; Champ.-Fig., Egypte, p. 225. 355 und Rosell., M. st. II, p. 48; publiziert: Champ., Not. II, p. 281 sqq.; Prisse, Mon., pl. 24; Ledrain, Mon. égypt., pl. 36—44; zum Teil Birch, Egypt. texts, p. 77 sqq.; übersetzt Birch, Transact. of Roy. Soc. of Litt. N. S. IV, 2, p. 216 (1853) und Rec. of the Past. IV, p. 53 sqq.; de Rougé, Journal asiat. 1856—1858; Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 637 ff.; Lauth, Sitzungsberichte der Münchner Akad. Philos.-Philol. Cl. 1875, I, p. 111—158. Viele Sätze in Brugsch, Grammatik und in Maspero, Gesch., S. 268 ff. Vgl. auch Haigh, Ägypt. Zeitschr. 1874, S. 67. Brugsch (Deutsche Revue V, p. 15—41 [1880]) hat mit Zugrundlegung einiger Teile des Textes einen Roman erdichtet.

2) Über diese Geister vgl. Chabas, Bull. arch. de l'Athen. franç. 1856, p. 43—46. — Für den Inhalt der letzten Zeilen des Textes vgl. die merkwürdige Parallele aus der Geschichte des Ptolemäus Philadelphus bei Liban, Orat. XI (I, 306, 12 ed. Reiske).

und that es wirklich, nachdem ihm ein grofses Opfer zubereitet worden war. Aber der Fürst von Bechten hatte den Wert des Gottes erkannt und liefs ihn daher nicht wieder nach Ägypten zurückkehren, bis nach 3 Jahren und 9 Monaten die Gottheit selbst ihm durch ein Traumbild zu verstehen gab, sie wolle nach Theben reisen. So liefs er sie denn mit reichen Geschenken belohnt ziehen, und glücklich gelangte der Zug zur Heimat und zog wieder in den Chunsu-Tempel ein.

Eine kritische Betrachtung dieses Textes zeigt unmittelbar, dafs wir es hier nicht mit historischen Thatsachen, sondern nur mit einer Sage zu thun haben. Nicht einmal die Lage des Landes Bechten, in dem sich das Ganze abspielt, läfst sich bestimmen. In Mesopotamien, von dem am Anfange der Inschrift die Rede war, kann es nicht gelegen haben, denn dieses war nur wenige Wochen Reise von Ägypten entfernt, nicht aber 17 Monate, wie der Text berichtet. In so entlegene Gegenden aber reichte der Einflufs Ägyptens thatsächlich gewifs niemals, so dafs wir es hier jedenfalls nur mit einer Dichtung zum Ruhme des hohen Ansehens und der Heilkraft des Gottes Chunsu, in oder bei dessen Tempel die Stele stand, zu thun haben. Von historischem Werte sind in dem ganzen nur die genauen Jahresangaben, welche die etwaige Dauer der Regierung Ramses' XII. bestimmen, und die Notiz, dafs damals noch Mesopotamien dem ägyptischen Reiche tributpflichtig und vollständig unterworfen war. — Von einer Königin Ra-nefer-u, welche vielleicht mit der im Texte genannten identisch ist, sind uns mehrere Skarabäen [1], eine kleine Nilgans [2] und ein Ring [3] erhalten geblieben, welche wenigstens ihre wirkliche Existenz zu beweisen scheinen.

Das Grab des Königs liegt im Biban el Moluk bei Theben, ist aber jetzt zum gröfsten Teile verschüttet. Die königliche Mumie ward Anfang 1881 in dem Königsschachte von Dêr el baḥari in einem einfachen, aber schön ausgeschnitzten Holzsarge entdeckt und ist jetzt in Bulaq. Nach den hieratischen Texten, welche wir auf dem Sarge und auf den Mumienbinden finden, ward die Bekleidung der Mumie am 7. Paophi des sechsten Jahres eines ungenannten Königs durch den Oberpriester Ḥerḥor erneuert; am 6. Phamenoth des sechzehnten Jahres eines Ungenannten ward die Mumie durch den Oberpriester des Amon Pineťem in das Grab Setis I. gebracht, wo die Binden wieder-

1) Drei im Louvre (S. hist. 456 und S. des dieux); zwei in Bulaq (S. du Centre); einer in Bologna.

2) Im Louvre. S. hist. 513.

3) In Berlin Nr. 1783.

um erneut werden sollten. Endlich am 7. Pharmuthi des sechzehnten Jahres des Sa-Amen (Ḥerḥor) oder nach einem anderen Texte am 2. Pharmuthi des sechzehnten Jahres eines Unbekannten, ward dieselbe in das Grab der Königin Ȧn-sa-ra (?) zur Mumie des Königs Amenophis' I. gebracht. Es ist diese Mumie längere Zeit für die Ramses' II. erklärt und gehalten worden, und in der That ist es schwierig, zwischen diesem und Ramses XII. zu wählen, da beide Könige nicht nur den gleichen Nach-, sondern auch den gleichen Vornamen führen. Trotzdem weisen eine Reihe von Nebenumständen mit grofser Bestimmtheit darauf hin, dafs wir in diesem Herrscher Ramses XII. zu erkennen haben. Die Schreibung des Vornamens auf dem Sarge ist die der 20. Dynastie und besonders das für n angewandte Zeichen findet sich in der Cartouche Ramses' II. niemals, ebenso ist dies der Fall mit der Schreibung des Maā im Nachnamen und der Postposition des Zusatzes Amen-meri in demselben. Der Arbeit nach ist der Sarg unzweifelhaft ein Werk der 20. Dynastie und um ihn Ramses II. zuschreiben zu können, müfste man annehmen, man habe diesem damals einen neuen Sarg gefertigt, was bei der Sorglosigkeit, der wir bei den Särgen des Fundes sonst begegnen, sehr bedenklich ist. Endlich entspricht das Gesicht des Holzsarges durchaus nicht dem bekannten Kopfe Ramses' II., es fehlt ihm die leichte Adlernase und das eigentümlich Melancholische des Ausdruckes des Herrschers. So zwingen uns denn alle diese Gründe, die Mumie Ramses XII. zuzuweisen. Der einzige positive Grund, den Maspero für Ramses II. angeführt hat, ist der, dafs die betreffende Mumie auf den Binden und in den hieratischen Texten als der neter āa „der grofse Gott“ bezeichnet wird und gerade Ramses II. diesen Titel häufig führt. Allein auch dieser Grund ist nicht ausschlaggebend, denn in den Paralleltexten auf der Mumie Setis I. wird auch dieser als „grofser Gott“ bezeichnet, und zahlreiche Inschriften lehren, dafs diese Worte ein Titel verstorbener und vergötterter Könige überhaupt waren, aber nicht den speziellen Titel des einen oder anderen Herrschers bildeten.

Ramses XIII.

Über Ramses XIII., den letzten König der 20. Dynastie sind wir nur wenig unterrichtet. Vom 26. Athyr seines 12. Jahres datiert eine Liste von Einkünften, welche bei dem Prinzen von Kusch Panehsi eingelaufen waren [1]. Das Datum des 25. Choiak des siebzehnten Jahres trägt ein Papyrus in Turin, welcher ein Sendschreiben des Königs an

1) Pap. Turin bei Pleyte, Pap. de Turin, pl. 69c, p. 85sqq.

denselben Beamten mit der Anempfehlung der sorgfältigen Beaufsichtigung eines Schätzetransportes enthält [1]. Endlich stammt die Stele des Schreibers Ḥorå aus Abydos in Bulaq vom 8. Mesori seines siebenundzwanzigsten — so ist das Datum zu lesen — Regierungsjahres [2]. Ein Apis starb während seiner Herrschaft [3].

Bauten liefs der König in Memphis aufführen, wo man die Architrave hoher monolither Säulen mit seinem Namen entdeckt hat [4]. In Theben errichtete er den zweiten Saal des Tempels des Chunsu [5] und liefs im hypostylen Saale des Reichstempels seinen Namen aufzeichnen [6]. Auch in Abydos war er wohl thätig, da sich daselbst mehrfach Monumente mit seinem Namen gefunden haben. So entdeckte man in einem schlechtgearbeiteten Naos hier einen Uschebti des Königs [7]; während in dem Sarge eines hohen Würdeträgers sich hier ein Diskus fand, auf dem der Name unseres Herrschers stand [8]. Aufserdem tragen zwei Lederstreifen [9], ein Goldring, in den ein Skarabäus gefafst ist [10], und einige Skarabäen seinen Namen [11]. Eine Schreiberpalette hat uns sein Bild erhalten [12]. Das Grab des Herrschers liegt im Biban el Moluk, ist grofs angelegt, aber nicht mit Skulpturen verziert, wenn auch der Stuck an einzelnen Stellen bereits mit Zeichnungen versehen worden ist [13].

Mit Ramses XIII. endet die 20. Dynastie [14], und ihr folgt das

---

1) Pleyte l. l., pl. 66—67, p. 89 sqq.; übers. Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 830 f.; Chabas, Etud. sur l'ant. hist., p. 141 sq.

2) Mariette, Cat. Abydos, No. 1173, p. 442 sq.

3) Mariette, Serapeum, p. 16.

4) Mariette, Rens. sur les Apis, p. 86.

5) L. D. III, 238. Champ., Mon. III, pl. 286, No. 2; IV, pl. 308, No. 5. Brugsch, Rec. II, pl. 59, No. 3—5.

6) Dümichen, Gesch. Ägypt., S. 86.

7) Mariette, Cat. Abydos, No. 410, p. 63 und No. 1430, p. 556 sq.

8) l. l. Nr. 1370, p. 527 sqq.; Abydos II, pl. 40 a—b.

9) Im Louvre, S. h. 456.

10) Im Louvre, S. h. 487. Champ., Cat. du Musée Charles X (1827), 2 div., p. 65, No. 131.

11) Zwei in Berlin, Nr. 1958—1959.

12) In Nantes; vgl. Rev. critique 1883, p. 140.

13) Nr. 4 Leps. — Champ., Not., p. 442; Mon. III, 286, No. 2. L. D. III, 239 a; I, 73 der Plan. Descr. d'Egypte Ant. II, 77, No. 2; 79, No. 4.

14) Dem Stil nach gehören hierher die Stelen bei Mariette, Cat. Abydos, No. 1174—1224, p. 443—461. — Auch die Gräber zweier Königinnen zu Theben haben wir wohl in diese Zeit zu stellen. Es sind das „der königlichen Mutter, der Herrin beider Länder Sa-t-Ra“ (No. 7 Champ.; Champ., Not., p. 394 sq.; der Name Leps., Königsb., Nr. 528) und das „der grofsen königlichen Gemahlin,

Priestergeschlecht der einundzwanzigsten. Schon während seiner Regierung erscheint im Chunsu-Tempel zu Karnak sehr häufig mit hohen Titeln ausgestattet als der Chef der Soldaten, der Vorsteher der Priester des Amon, der Oberwächter beider Länder, der Grofse der Welt, der erste Architekt, sein Nachfolger Ḥer-ḥor [1] und trägt sogar schon den Uräus an der Stirn [2], wie er denn auch in den Dedikationstexten des zweiten Hofes abwechselnd mit dem Könige mit seiner vollen Titulatur auftritt. — Wie sich im einzelnen der Übergang von einer Dynastie zur anderen vollzogen hat, ob wirklich, wie besonders Brugsch annimmt, eine Usurpation vonseiten des Ḥerḥor vorliegt, oder ob dieser, was eigentlich wahrscheinlicher erscheint, durch weibliche Erbfolge auf den Thron kam, erlauben die bisher vorliegenden Texte nicht zu entscheiden. Der einzige längere Text, welcher aus dieser Übergangszeit stammt und welcher aus der Regierung eines Königs, dessen Namen fast völlig zerstört ist, aber sich wohl mit dem Ramses' XIII. deckte, datiert, ist eine Stele in Karnak, welche nur zum kleinsten Teile erhalten ist [3]. Ihr Inhalt läfst sich nicht mehr erkennen, nur Worte und kurze Sätze sind noch zu sehen. Im Verlaufe der Erzählung erscheint Ḥerḥor als Oberpriester des Amon, daneben aber wird ein Prinz von Kusch genannt, in dem man kaum Ḥerḥor wird suchen dürfen, da dieser diesen Titel sonst nirgends führt. Viel wahrscheinlicher ist es, dafs dieser Prinz von Kusch identisch ist mit dem Pa-neḥsi, welcher auf dem erwähnten Turiner Papyrus mit dem gleichen Titel auftritt. Doch ist auch so nicht zu ersehen, in welchem Verhältnisse dieser zu Ḥerḥor stand. Jedenfalls darf man nicht daraus, dafs Paneḥsi königlicher Prinz von Kusch genannt wird, wie Pleyte vorschlug, schliefsen, dafs derselbe der richtige Thronerbe gewesen sei. Es wird uns zwar für die Zeit des Anfanges der 26. Dynastie ausdrücklich bezeugt, dafs das Amt eines Prinzen von Kusch in der Regel dem Kronprinzen übergeben ward, obwohl auch in der damaligen Zeit den Inschriften zufolge besonders hochverdiente Beamte den gleichen Titel als eine ehrenvolle Auszeichnung erhalten konnten und auch erhielten. In der klassischen Zeit der ägyptischen Herrschaft, besonders

---

königlichen Mutter, Herrin beider Länder Ṭutu-tent-àpet" (No. 15 Champ.; Champ., Not., p. 403; der Name Leps., Königsb., Nr. 525).

1) L. D. III, 238 b. 247 a. c und d, 248 e; vgl. Champ., Not. II, p. 232 sqq. — Für die verschiedenen im Chunsu-Tempel für die Nachfolge des Herrschers auf Ramses XIII. in Betracht kommenden Texte vgl. Maspero, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 75—77.

2) L. D. III, 238 b.

3) L. D. III, 248 b. Brugsch, Rec. I, pl. 21.

unter den Ramessiden war dies anders. Von all den zahlreichen Prinzen von Kusch, welche uns in den Inschriften begegnen und deren Familienverhältnisse wir verfolgen können, steht kein einziger in direkter Beziehung zum königlichen Hause. Der Titel bezeichnet hier nur den Statthalter von Äthiopien, welcher durch sein Amt wohl dem Range nach einem königlichen Prinzen in der Hofrangliste, die in Ägypten vollständig fest ausgebildet war, entsprach, aber deshalb doch nicht ein Sohn des Königs selbst zu sein brauchte. Jedenfalls darf man aus der Bezeichnung eines Mannes als Prinzen von Kusch nicht schliefsen, dafs derselbe je als der präsumtive Thronerbe angesehen worden wäre. Ob demnach Ramses XIII. leibliche Söhne hinterliefs, oder ohne solche starb und aus diesem Grunde seinem etwaigen Schwiegersohn den Thron hinterlassen mufste, wissen wir nicht.

§ 40.

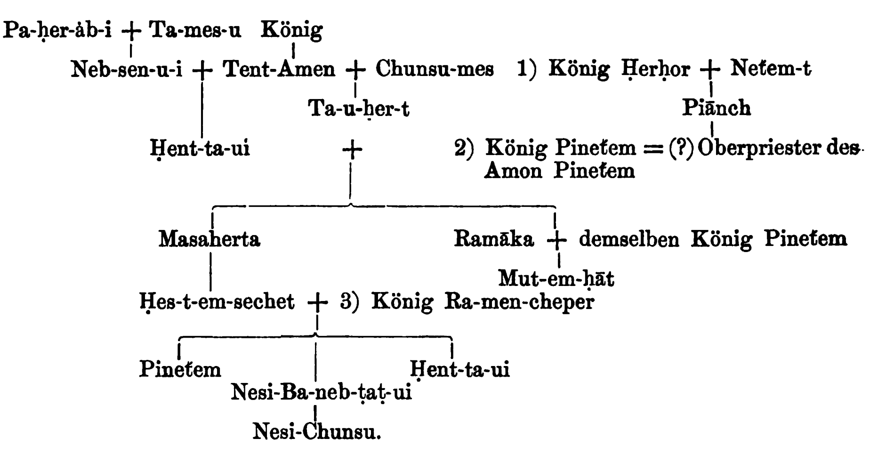
XXI. Dynastie.

Taniten [1].

	Manetho	Monumente	Jahre bei Afr.	Jahre bei Sync.	Monumente
1	Smendes	Sa-Amen Ḥerḥor	26	26	16
2	Psusennes	Pi-neṫem	41	46	25
		Pa-seb-chā-nen I.			
3	Nephelcheres	Men-cheper-ra	4	4	
4	Amenophthis	Amen-em-àp-t	9	9	
5	Osochor		6	6	
6	Psinaches		9	9	
7	Psusennes	Pa-seb-chā-nen II.	14	14	
		Summe:	130.	130.	

Als Stammbaum für den ersten Teil der Dynastie ergeben die weiter unten zu besprechenden Monumente die folgende Reihe:

1) Etwas abweichend ordnet Naville, Inscr. hist. de Pinodjem III, p. 19. — Die wichtigsten Monumente aus dieser Dynastie entstammen dem 1881 in Theben gemachten Funde eines Königsschachtes bei Dêr el baḥari. Vgl. für denselben: Brugsch et Maspero, La trouvaille de Deir el bahari, Kairo 1881; Maspero in Abh. des intern. Orientalistenkongresses zu Berlin 1882, S. 12—24; Erasmus Wilson, The recent archaic discovery at Thebes, London 1883: Miss Edwards in Harpers Monthly Magazine, 1882 Juli, S. 185—204. Die bei einzelnen Mumien in dem Schachte gefundenen Blumen behandelte Schweinfurth (vgl. Nature, Juni 1883). — Auf einen älteren analogen Fund wiefs hin Wiedemann, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 123—126.



Die Frage nach der chronologischen und genealogischen Stellung der sogenannten Priesterkönige, d. h. einer Reihe von Herrschern, welche sich fast immer als Oberpriester des Amon bezeichnen und welche unmittelbar auf Ramses XIII. folgten, bietet grofse Schwierigkeiten dar, da es nur mit Zwang möglich ist, ihre Namen mit den von Manetho für die 21. Dynastie überlieferten in Einklang zu bringen. Dazu kommt, dafs Manetho die Dynastie als tanitisch bezeichnet, während unsere Herrscher auf den Inschriften als in Theben ansässig erscheinen. Letzteres freilich besagt nicht viel, denn damit, dafs die Könige später in Theben lebten, wird durchaus kein Grund gegeben, anzunehmen, dafs sie auch hierher stammen müfsten, es ist vielmehr wohl möglich, dafs ihre Familie ursprünglich in Tanis ansäfsig war. Lepsius in seinem Königsbuche hatte denn auch die Priesterkönige für identisch mit den Taniten erklärt und in der That haben seither zahlreiche Funde gezeigt [1], dafs die einzelnen hier in Betracht kommenden Herrscher, soweit sie inschriftlich beglaubigt erscheinen, über ganz Ägypten geherrscht haben, von einer Zweiteilung des Reiches oder Schwächung desselben ist in dieser Periode keine Rede. Diese neuen Monumente haben denn auch die Versuche de Rougés [2], Masperos u. a., in der Zeit der 21. Dynastie Paralleldynastieen erkennen zu wollen, vollkommen widerlegt. Die Frage, um deren Entscheidung es sich jetzt noch handelt, ist nur die, in welcher Weise die einzelnen Priesterkönige den manethonischen Taniten gleichzusetzen sind. Der Umstand,

1) Wiedemann, Ägypt. Zeitschr. 1882, S. 86 ff. Lepsius l. l., p. 103 sqq. 151 sqq. — Dafs die Residenz um diese Zeit besonders in Tanis war, zeigt auch Psalm 74. 43; vgl. Suides s. v. Τάνις.

2) Journ. asiat. V Ser. XII, p. 241 sqq.

dafs Ḥerḥor mit Beinamen Sa-Amen, mit welchem zweiten Namen er auch allein in den Inschriften mehrerer Särge von Dêr el baḥari genannt wird, bereits zur Zeit des Königs Ramses' XIII. am Chunsu-Tempel zu Karnak thätig war, bewegt uns, ihn dem Smendes des Manetho gleichzusetzen und so in ihm den ersten König der ganzen Dynastie, nicht erst der vierten zu sehen [1], da es uns unmöglich erscheint, zwischen dem Tode Ramses' XIII. und seinem Regierungsantritte, nicht weniger als 80 Jahre verfliefsen zu lassen. Freilich bleiben auch so zahlreiche Schwierigkeiten in der Anordnung übrig, vor allem sind wir gezwungen, anzunehmen, dafs in dem zweiten manethonischen Herrscher Psusennes' I. zwei ägyptische Könige zusammengefafst worden sind. Eine sichere Lösung aller dieser Zweifel könnte nur die Entdeckung wirklich historischer Inschriften aus dieser Zeit bringen. So interessant in anderer Beziehung der Fund von Dêr el baḥari ist, in dieser Beziehung, für die geschichtliche Erkenntnis der durch ihn berührten Zeit hat er fast nichts ergeben. Dies ist nur natürlich, da alle durch ihn an das Licht gekommenen Gegenstände und Inschriften ausschliefslich religiösen, bzw. funerären Zwecken geweiht waren.

Sa-Amen Ḥerḥor.

Der Smendes des Manetho. So bestieg denn der bisherige Oberpriester des Amon von Theben den Thron, nachdem er bereits bei Lebzeiten seines Vorgängers fast alle Herrscherfunktionen in seiner Hand vereinigt hatte. Er erlangte die Herrscherwürde über das ganze Land. So sehen wir ihn zu Karnak [2] den Amon-Ra verehren, wobei der Gott als König von Theben, Grofser in Heliopolis, gekrönter Grofser in Memphis auftritt, mit einem Titel, den derselbe, wie parallele Texte lehren, nur tragen konnte, wenn der König diese drei Städte thatsächlich sein nannte. Nach aufsen hin erhielt er die Grenzen des Reiches, schlug seine Feinde zurück [3] und die Fürsten der Retennu brachten ihm ihre regelmäfsigen Tribute [4].

Seine bauliche Thätigkeit konzentrierte Ḥerḥor auf den Ausbau des Tempels des Chunsu zu Karnak, den er mit reichen Texten, leider fast ausschliefslich religiösen Inhaltes, ausschmücken liefs. Er erbaute hier

---

1) So ordnet neuerdings Lepsius, Ägypt. Zeitschr. 1882, S. 103ff.!, wo sich auch das Inschriftenmaterial für die Dynastie gesammelt vorfindet.

2) L. D. III, 246a; vgl. 246c.

3) L. D. III, 244a, l. 3.

4) L. D. III, 243a, l. 2. Champ., Not. II, p. 222.

den Vorhof [1], entwarf den Pylon mit seinen acht Fahnenstangen [2] und errichtete mehrere kleinere Seitenkammern [3]. Unter den Darstellungen des Vorhofes ist nur eine geschichtlich wertvoll, es ist dies eine Abbildung der Familie des Königs, der Königin Neṭem-t [4], seiner neunzehn Söhne und Enkel und seiner fünf Töchter [5]. Sonst grub der Herrscher noch auf der ersten Sphinx Setis II. vor dem Pylon des Ḥor-em-ḥeb zu Karnak seinen Namen als den des Wiederherstellers des Baues ein.

Eine recht bedeutende Thätigkeit verwandte der König auf die Untersuchung der Mumien seiner Vorgänger und deren Sicherstellung vor räuberischer Schändung. Hierzu bewogen ihn gewifs ähnliche Diebereien im Gebiete der thebanischen Nekropole, wie sie uns aus der Zeit Ramses' IX. im Papyrus Abbott geschildert werden. Er liefs die Särge aus den entlegeneren Teilen der Nekropole zu diesem Zwecke in einen gemeinsamen Schacht zusammenbringen, den man leichter beaufsichtigen konnte. Diese merkwürdige Thatsache hat sich aus dem Anfang 1881 gemachten Funde des Schachtes von Dêr el baḥari und der in ihm befindlichen Mumien ergeben, welche den Königen von dem Ende der 17. Dynastie an bis auf Tutmes III., Ramses I., Seti I., Ramses XII. und den Angehörigen der ersten Generationen der 21. Dynastie angehörten; nur ganz vereinzelt fanden sich Mitglieder der Königsfamilie der 22. Dynastie an der gleichen Stelle. Hieratische Aufschriften auf den Särgen lehren die Geschichte der Translationen einer Reihe der Särge. Leider sind nur drei dieser Texte genau aus der Zeit des Sa-Amen oder Ḥerḥor datiert, die anderen geben nur Jahres- und Tagesdaten ohne Angaben des Herrschernamens. Aus dem Zusammenhange der Thatsachen läfst sich jedoch erkennen, dafs die Daten mit Ausnahme eines einzigen gleichfalls dem Ḥerḥor angehören, da sich nur so eine logische Folge in den einzelnen Translationen ergiebt. Jedenfalls ist es unmöglich anzunehmen, dafs die Daten sich auf die Regierungsjahre der jeweils genannten Oberpriester des Amon bezogen. Einmal ist es höchst unwahrscheinlich, dafs diese Oberpriester

---

1) L. D. III, 222f. 243—247. Champ., Not. II, p. 221 sqq.; Mon. IV, pl. 307.

2) L. D. III, 243b.

3) L. D. 248a. d—f. — Weitere Texte bei Brugsch, Rec. II, pl. 58, No. 5; pl. 59, No. 1. Champ., Mon. IV, pl. 308, No. 1. 3 und 4.

4) Diese Darstellung widerlegt die Annahme von Naville, Ägypt. Zeitschr. 1878, S. 29ff., dafs Neṭem-t die Mutter des Ḥerḥor war. Auch die neueste Bearbeitung des Stammbaumes der Dynastie in E. Brugsch und Maspero, La trouvaille de Deir el bahari, p. 27 sq. ist nicht abschliefsend.

5) L. D. III, 247a—b; Königsbuch, Nr. 532—556.

als Könige herrschten und aus ihrer Regierung datierten, ohne ihre Namen mit Cartouchen zu umgeben, eine Handlungsweise, welche im ganzen Verlaufe der ägyptischen Geschichte unerhört dastände. Dann aber wird diese Annahme dadurch ausgeschlossen, daſs, wenn sie richtig wäre, die Mumien Setis I. und Ramses' XII. zweimal, zu verschiedenen Zeiten, unter Ḥerḥor und unter Pineṫem in das Grab Amenophis' I. transportiert worden wären, was keinenfalls angenommen werden darf.

Nach diesen hieratischen Texten war der Verlauf der Untersuchungen der folgende: Am 7. Paophi des Jahres 6 untersuchte Ḥerḥor, der hier keine Cartouchen trägt, die Mumien Ramses' XII. und Setis I.; am 7. Phamenoth desselben Jahres sein Enkel Pineṫem die Amenophis' I. und Tutmes' II. Am 6. Phamenoth des Jahres 16 brachte Pineṫem die Leiche Ramses' XII. in das Grab Setis I. Am 7. Pharmuthi — nach einem zweiten Texte bereits am zweiten, die Differenz erklärt sich leicht aus der längeren Dauer der Operationen — des Jahres 16 des Königs Sa-Amen (Ḥerḥor) wurden Seti I., Ramses XII. und auſserdem Ramses I. in das Grab Amenophis' I. gebracht. Aus späterer Zeit erfahren wir nur, daſs am 22. Pharmuthi des Jahres 16, wohl unter der Regierung des Königs Pineṫem, Masaherta, der Sohn des Königs Pineṫem die Mumie Amenophis' I. untersuchte. — Die Mumie des Königs Ḥerḥor [1] hat sich in dem Funde nicht vorgefunden, sei es, daſs sie sich überhaupt nie an der Stelle befand, sei es, daſs dieselbe, wie zahlreiche andere Gegenstände aus dem Schachte, noch jetzt in den Händen der Araber ist. Dagegen entdeckte man hier den prachtvollen, leider verletzten, vergoldeten Holzsarg der Königin Neṫem-t. Da man versucht hat, die Vergoldung abzukratzen, so sind fast alle Darstellungen verschwunden, nur der Mittelstreif des Deckels, der mit Stückchen Glaſsfluſs und Steinchen künstlich ausgelegt war, ist recht gut erhalten geblieben. Das Totenbuch der Königin, welches ursprünglich bei oder in dem Sarge sich befand, ward von den Fellaḥen zerstückelt, ein Teil ist im Louvre, ein zweiter in London, während sich ein drittes Fragment in der Mookschen Sammlung befand [2]. Der ganze Text ist unsorgfältig und flüchtig geschrieben und nur durch die schön ausgeführten Vignetten, die ihn begleiten, interessant. Auſserdem fand sich eine Schachtel mit dem Namen der Königin in dem Schachte. Ein Skarabäus mit dem glei-

1) Porträte des Königs: L. D. III, 300, Nr. 75; Champ., Mon. III, 281, No. 4; Rosell., M. st., pl. 10, No. 40.

2) Lauth, Augsb. Allgem. Zeit. 1882, Nr. 45, p. 658. Das Fragment enthält das 17. Kapitel des Totenbuches.

chen Namen fand sich im Osiristempel zu Abydos [1], zum Zeichen, daſs dieselbe auch hier in Ansehen stand.

Als identisch mit dem König Sa-Amen, welcher als Vornamen den Titel „Oberpriester des Amon" führt, haben wir vielleicht einen anderen König ähnlichen Nachnamens Meri-Amen-Sa-Amen, aber anderen Vornamens anzusehen, dessen Cartouchen sich bisher nur in Unterägypten gefunden haben. Es wäre möglich, daſs dieser König Sa-Amen in Theben seinen einstigen Priestertitel als Vornamen zur Ehre des Gottes fortgeführt hätte, während er für Unterägypten einen wirklichen Vornamen, der Ra-neter-cheper-setep-en-Amon lautete, annahm, und auch in dem Nachnamen seinen einstigen Privatnamen Ḥerḥor durch das königlicher klingende „Geliebter des Amon" ersetzte. Einen sicheren Entscheid über das Verhältnis der beiden Herrscher zu einander zu fällen, gestatten jedoch die bisher von ihnen bekannt gewordenen Monumente nicht, und wir müssen uns demnach einstweilen mit einer Vermutung begnügen [2].

Zahlreiche Plättchen aus Gold, Bronze und Thon mit dem Namen des Herrschers wurden in den Fundamenten eines von ihm gegründeten oder wenigstens ausgeschmückten Tempels in Tanis gefunden [3]; aus demselben Bau stammen Friesfragmente mit den gleichen Cartouchen, auch nennt eine Granitsphinx an seinem Eingange den König [4]. Mehrere der Täfelchen nennen den Herrscher statt Meri-Amen vielmehr meri-Mentu [5]; vielleicht war der betreffende Tempel mit dem Gotte Ment geweiht und nahm der König aus diesem Grunde den Namenszusatz an, jedenfalls zeigt dieser Wechsel des Beinamens, daſs man zur Zeit der 21. Dynastie sich nicht regelmäſsig genau an die gewöhnliche Form der Königsnamen band. In Memphis stammt ein Block, der eines Priesters des Königs Saḥura und der Astarte gedenkt [6], aus dieser Zeit. Auch an den beiden Obelisken zu Heliopolis, welche später nach Alexandria und von hier nach London und New-York gebracht wurden, lieſs er seine Namen anbringen [7]. Skarabäen des Königs

1) Mariette, Abydos II, pl. 40m.

2) Wiedemann, Ägypt. Zeitschr. 1882, S. 87. Naville, Inscr. hist. de Pinodjem III, p. 16sq. hat sich dem angeschlossen.

3) de Merval, Et. sur l'arch. Eg., p. 63. — Aus Gold: sieben in Bulaq (S. du Centre und de l'Est. Cat., No. 841); einer im Louvre (S. h. 644); einer in Berlin (Nr. 1825). — Aus Bronze: zwei in Bulaq (S. du Centre). — Aus Thon: zwölf in Bulaq (l. l. Cat., No. 551).

4) Naville l. l., p. 16.

5) Mariette, Cat., No. 551.

6) Brugsch, Rec. I, pl. 4, No. 3.

7) Lepsius, Ägypt. Zeitschr. 1882, S. 104.

sind nicht selten [1]. Dann besitzt man von ihm einen goldenen Brustschmuck [2] und eine Sphinx mit Menschenarmen aus Bronze, welche einen Altar zwischen den Händen hält [3].

Pi-neṫem I.

Öfters begegnet uns an den Wänden des Chunsu-Tempels zu Theben unmittelbar neben den von Ḥerḥor errichteten Teilen als Erneuerer des Baues und als Errichter einzelner Teile desselben „der Oberpriester des Amon-Ra Pineṫem, der Sohn des Oberpriesters des Amon [4] Pi-ānch". Letzteren kennen wir durch die Liste der Söhne des Ḥerḥor als dessen erstgeborenen Sohn, haben also in Pineṫem einen Enkel des Gründers der 21. Dynastie zu sehen. Piānch selbst tritt nie als König, sondern nur als Oberpriester des Amon auf, starb also wohl noch vor seinem Vater, dem erst Pineṫem, der auch die Titel „König von Ober- und Unterägypten" führt, folgte.

Vor allem erscheint Pineṫem am Pylon des Chunsu-Tempels [5]. Dabei wird er begleitet von der eingeborenen Prinzessin und königlichen Gemahlin Ramaka [6] und der königlichen Gemahlin und Königstochter Ḥatḥor-Ḥent-ta-ui [7], wobei bemerkt wird, Amon-Ra habe der Ramaka das Königtum verliehen [8]. Wir haben demnach in derselben eine Tochter, in der ersteren Frau die Gattin des Königs zu sehen. Aufser den Pylon schmückte Pineṫem auch die Kammern des Oberstockes des Tempels aus, wie er auch an dem Tempel Tutmes' III. zu Medinet-Habu [9] und in Dêr el baḥari [10] thätig war.

In allen diesen Inschriften ist es sehr bemerkenswert, dafs Pineṫem nie die Cartouchen erhält, während dieselben doch seiner Frau und Tochter verliehen werden. Es liegt dabei offenbar, wie öfters im Verlaufe der ägyptischen Geschichte die offizielle Fiktion vor, dafs die weibliche Linie die eigentlich regierende, der König aber nur der

1) Einer in Bulaq (S. du Centre); in Sammlung Loftie einer; Posno einer; Farman einer.
2) In Bulaq, S. du Centre.
3) Im Louvre S. h. 265.
4) L. D. III, 250a.
5) Champ., Not. II, p. 208 sqq.; Mon. III, pl. 286, No. 4. L. D. III, 248g—h. 249a—e. 250a. c. 251a—b. Brugsch, Rec. II, pl. 58, No. 2.
6) L. D. III, 248g. 250a—b. Champ., Not. II, p. 215 sq. 218.
7) Champ., Not. II, p. 214 und 218; ersterer Text auch L. D. III, 250a.
8) Porträte der drei Personen: Rosell., M. st., pl. 11, No. 41—43. Champ., Mon. III, pl. 280, No. 1—3; pl. 281, No. 1—3.
9) L. D. III, 251d—g.
10) Ebers, Oberägypten, S. 237.

Königin-Gemahl sei. Überhaupt wird Pinetem in diesen Texten regelmäfsig nur als Oberpriester des Amon bezeichnet; nur einmal, in der Dedikationsinschrift der Thür, führt er neben diesem Titel, ohne die Cartouchen zu erhalten, den Titel „König von Ober- und Unterägypten“ und erhält einen Standartennamen [1].

Die Leichen der beiden genannten Königinnen fanden sich in dem Schachte zu Dêr el baḥari; die Königin Ḥent-ta-ui ruht in ihren drei Mumienkasten, neben denen man zwei mit den Uschebtis der Herrscherin angefüllte Schachteln fand, ihr Totenbuch war bereits früher nach Bulaq gekommen. In den Inschriften wird dieselbe als Tochter, Gattin und Mutter eines Königs bezeichnet. — Auch die Mumie der „Tochter eines Königs, Gattin eines Königs, Herrin beider Länder Ramaka“ ward in dem Schachte eingeschlossen in ihre beide Särge gefunden, neben ihr standen zwei Schachteln mit zahlreichen Uschebtis. Die Königin scheint kurz nach einer Entbindung gestorben zu sein, denn zu Füfsen ihrer Mumie fand man die eines ganz kleinen Kindes. Die Texte des Sarges und das bei demselben in einer Osirisstatue gefundene Totenbuch lauten auf die Namen der Ramaka und „der eingeborenen Tochter eines Königs, der grofsen königlichen Gemahlin, der Herrin beider Länder Mut-em-ḥāt“, so dafs die Kindermumie die dieser Königin gewesen sein mufs. Jedenfalls steht es sicher, dafs das Kind gelebt haben mufs, um die volle Titulatur zu erhalten, und der Vater Pinetem hat es gewifs gleich nach der Geburt zu seiner Gattin erklärt, um so das Erbrecht immer fester an seine Person zu knüpfen und zu verhindern, dafs irgendein Thronprätendent, fufsend auf seine Ehe mit diesem Kinde, gegen ihn auftreten könnte. Die Cartouchen der Ramaka und der Mut-em-ḥāt neben einander zeigt aufser diesen Texten auch eine kleine stehende Statue zu Marseille, welche hierdurch wiederum beweist, dafs beide eine Zeit lang zusammen gelebt haben müssen.

Aufser dem Oberpriester des Amon Pinetem, der ohne Cartouchen genannt zu werden pflegt, begegnet uns an dem Chunsu-Tempel zu Karnak an dem Friefs der südlichen Aufsenmauer ein mit den vollen Cartouchen aufgeführter König Pinetem [2]. Die Mumie dieses Königs Pinetem ward in dem Schachte zu Dêr el baḥari entdeckt; sie ruht in einem Holzsarge, der ursprünglich für Tutmes I. bestimmt gewesen war, später aber für unseren König umgearbeitet ward. Zugleich fand man zwei Holzkästen, welche ihn abwechselnd Pinetem und Amen-meri Pinetem nennen und zahlreiche Uschebtis, welche jetzt gröfstenteils in

1) Champ., Not. II, p. 220.
2) Champ., Not. II, p. 231.

Bulaq sind, andere waren bereits vor mehreren Jahren in europäische Sammlungen gelangt [1]. Aufser diesen Monumenten sind uns von dem Herrscher mehrere Lederplatten erhalten, auf welchen wir ihn den ithyphallen Amon-Ra adorieren sehen und die gewifs von Mumien stammen, welche während seines Oberpriestertums beigesetzt worden waren [2].

Seine Gattin war Ḥatḥor-sa-t-Ḥent-ta-ui. Von dieser erzählt die Rückeninschrift einer der Sechet-Statuen Amenophis' III. im Mut-Tempel zu Karnak [3], sie habe der Mut ein Denkmal gestiftet, als der König Ra-cheper-chā, d. h. Pinet'em Gaben in den Amonstempel gebracht habe. Der Vater der Herrscherin, deren Totenbuch in Bulaq sich befindet [4], hiefs Neb-sen-u-ī, während ihre Mutter Tent-Amen die Tochter einer königlichen Gemahlin war. Der weifsgemalte Sarg dieses Neb-senuī hat sich gleichfalls in Dêr el baḥari gefunden und nennt als seine Eltern den Schriftgelehrten Pa-ḥer-âb-i und die Hausherrin Ta-mes-u. Tent-Amen anderseits war, wie wir durch die Texte erfahren, noch einmal verheiratet und zwar mit einem Privatmann Chunsu-mes, ihre Tochter war die Priesterin des Amon Ta-u-ḥer-t, deren beide Särge in dem Königsschachte standen, während sich ihr Totenbuch bereits seit Jahren in Leyden [5] befindet.

Ehe wir unseren König verlassen, müssen wir noch eine viel behandelte Frage berühren, ob nämlich der König Pinet'em mit dem im Chunsu-Tempel auftretenden Oberpriester Pinet'em identisch sei. Durch die besprochenen Texte wird dieselbe wohl vollständig gelöst; beide lebten genau in der gleichen Zeit im Amonsheiligtume, und die Gemahlin beider hiefs Ḥent-ta-ui, ein Zusammentreffen, welches für die Gleichheit der Personen auf das entschiedenste ins Gewicht fällt. Der Umstand, dafs wir neben der Mumie des Königs Pinet'em in Dêr el baḥari auch die eines Oberpriesters Pinet'em finden, spricht nicht dagegen, da uns aus derselben Zeit mehrere Personen des Namens Pinet'em bekannt geworden sind, von denen zwei nachweislich Oberpriester des Amon waren. Auf dem Sarge Tutmes' II. finden wir eine Genealogie angegeben, welche lautet:

1) Drei in London (No. 8898 b—c; Birch, Ägypt. Zeitschr. 1877, S. 34); einer in Wien; einer in Bulaq (vgl. Loret, Rec. de trav. rel. e. c. IV, p. 107); in Sammlung Letourneux einer; Hutcheson zwei; Stroganoff einer (Nr. 76); andere sind nach allen Seiten hin zerstreut oder noch im Handel.

2) Vier im Louvre (S. h. 450—452. 456); zwei in Turin (Lepsius, Ägypt. Zeitschr. 1882, S. 110).

3) Champ., Not. II, p. 264. L. D. III, 249 f.

4) Mariette, Pap. de Bulaq III.

5) Papyrus T. 3.

Piānchi.

|

I. Prophet des Amon-Ra Pinet'em.

|

I. Prophet des Amon-Ra Pinet'em.

Dieselbe würde demnach zwei Pinet'em aufeinander folgen lassen, wovon der erste der Oberpriester, der zweite der König sein würde. Nach ägyptischem Gebrauche ist es hier zunächst unwahrscheinlich, daſs diese Genealogie richtig ist, die Ägypter pflegten den Enkel nach dem Groſsvater zu nennen, ungemein selten dagegen sind Fälle, wo der Sohn den Namen des Vaters führt. Dann aber wird die Richtigkeit der Genealogie widerlegt durch die Parallelinschrift zu diesem Texte auf dem Sarge Amenophis' I., welche den einen Pinet'em fortläſst und uns nur die Reihe giebt:

Piānchi

|

I. Prophet des Amon-Ra Pinet'em.

Wir haben demnach offenbar den zweiten Pinet'em nur einem Versehen des ägyptischen Schreibers zuzuschreiben [1], einer Nachlässigkeit, wie sie uns in den ägyptischen Inschriften nur zu häufig begegnet. Den Oberpriester Pinet'em dürfen wir also in dem König Pinet'em wiederfinden. Derselbe hat seine eigene Tochter Ramaka und dann sogar deren und seine Tochter Mut-em-ḥā-t zur Frau genommen, gewiſs nur um die Legitimität immer fester an seine Familie zu knüpfen.

Pa-seb-chā-nen I.

Mit dem Vornamen Ra-āa-cheper-setep-en-Amen. Nur wenige Monumente sind von diesem Herrscher erhalten geblieben; was sich erhalten hat, stammt wenigstens zum gröſsten Teile aus Tanis. So hat man zahlreiche Thonplatten, auf denen sein Vor- oder Nachname teils eingebrannt, teils schwarz aufgemalt war, unter dem Pflaster des von ihm neu hergestellten und vielleicht umgebauten groſsen Tempels zu Tanis gefunden [2]. Zu denselben Anlagen gehört wohl auch ein ebendort gefundener mit seinem Namen gestempelter Ziegel [3]. Auf eine groſse Hyksossphinx lieſs er seinen Namen eingraben [4], ebenso wie auf die beiden bekannten Hyksosfiguren, welche einen Altar mit Fischen

1) Dies nimmt auch Lepsius, Ägypt. Zeitschr. 1882, S. 109 f. an.

2) de Merval, Et. sur l'arch. Eg., p. 63. — Dieselben sind jetzt in Bulaq', S. du Centre und Magazin; Cat., No. 545—550.

3) In Berlin. L. D. III, 255 d.

4) In Bulaq. — Brugsch, Ägypt. Zeitschr. 1871, S. 125.

in den Händen halten [1]. In Memphis fand sich ein schlechtgearbeitetes Stelenfragment, das einen Beamten vor seinen Cartouchen knieend zeigt [2], dann trägt ein Ring [3] und ein Skarabäus seinen Namen [4]. Endlich findet sich derselbe in der Form „König beider Länder, Oberpriester des Amon Pa-seb-chā-nen", wobei auch der Titel Oberpriester in der Cartouche steht, auf einem Stockknopfe aus Elfenbein [5]. Ein Sohn des Königs, Namens Pineṭem ward Oberpriester des Amon und starb während der Regierung des Königs Amen-em-åpet; mehrere Lederstreifen zeigen dieses verwandtschaftliche Verhältnis, während zwei von ihnen des Königs, unter dem der Oberpriester starb, gedenken [6]. Seine Mumie, von der letztere beide Streifen stammen sollen, wäre die des in Dêr el baḥari gefundenen, in seinen drei ganz mit Inschriften bedeckten Särgen ruhenden Oberpriesters Pineṭem. Daneben fand sich eine zu der gleichen Leiche gehörige Holzschachtel und zahlreiche Uschebtis, während die Kanopen bereits 1874 an einen Engländer zu Luqsor verkauft worden waren [7] und sein Totenbuch sich seit Jahren in Privatbesitz befindet. Durch diese Lederplatten werden die Könige Pa-seb-chā-nen und Amen-em-åpet in ihrem gegenseitigen chronologischen Verhältnisse gezeigt und die Richtigkeit der manethonischen Angaben erwiesen. Zugleich zeigt dieses Auftreten der angeblich tanitischen Könige auf thebanischen Monumenten vor allem, dafs dieselben über ganz Ägypten herrschten und keine Nebendynastie neben sich duldeten.

Ra-men-cheper.

Dieser König, dessen wahren Vornamen wir nicht kennen, falls wir denselben nicht in den Worten Ra-Amen-setep-en-Ra, welche einmal auftreten, zu suchen haben [8], nannte sich ebenso, wie einst Ḥerḥor zu

1) In Bulaq, S. hist. de l'Ouest; Cat., No. 1.

2) In Bulaq (S. hist. de l'Est, No. 92). — Etud. égypt. IX, 35. Mariette, Mon. div., pl. 102c.

3) In Berlin Nr. 4543 (342).

4) Im Louvre (S. des dieux).

5) Sammlung Saurma.

6) Einer in Turin (Lepsius, 22. Dyn., p. 284); zwei in Samml. Wiedemann. Vgl. Wiedemann, Ägypt. Zeitschr. 1882, S. 86ff.

7) Sammlung Eyre. — Besprochen von Mifs Edwards, Academy 1882, 26. Aug., No. 538, p. 157; Rec. de trav. rel. e. c. IV, p. 79sq. — Uschebtis des Mannes wurden im Jahre 1877 dem Berliner Museum zum Kauf angenommen.

8) Lepsius, Königsbuch, Nr. 911. — Hervorzuheben ist hier auch, dafs Maspero (Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 69) einen Skarabäus fand, der neben einander die Cartouchen Ra-men-ı und Ra-men-cheper trägt. Die Cartouche Ra-men-ı erscheint auch auf einer Steinplatte in ägypto-phönizischem Stile im Cbt. des med. zu Paris neben halbägyptisch gezeichneten Figuren. Vgl. de Vogüé, Athen. franç. 1855, p. 141.

Theben regelmäfsig nur mit seinem Oberpriestertitel als erste Cartouche. Er wird von Manetho Nephelcheres (Men-cheper-ra) genannt, und an ihn haben wir so wohl zu denken, wenn Clemens [1] berichtet, nach einigen habe Moses unter einem Könige Nechephres gelebt, eine übrigens sonst nicht in gröfserem Ansehen stehende Tradition.

Ein Lederstreifen [2] nennt uns den Namen des Oberpriesters des Amon Ra-men-cheper, des Sohnes des Königs Pinetem und zeigt auf diese Weise, in welcher verwandtschaftlichen Beziehung derselbe zu den vorhergegangenen Herrschern stand. Dafs er in der That zur Regierung gelangte, was aus seinem Oberpriestertitel an und für sich nicht hervorgehen würde, zeigt der Umstand, dafs sein Name, ebenso wie der seiner Gemahlin Ḥes-t-em-sechet auf einem aus Memphis stammenden Skarabäus von Cartouchen umschlossen wird [3]. Denselben Namen neben denen seiner Frau und ihres Sohnes Pinetem tragen zahlreiche Ziegel der Backsteinmauer von El Hibeh [4], ebenso wie Ziegel zu Karnak [5].

Die Mumie und die drei Särge der Königin Ḥes-t-em-sechet fanden sich in dem Schachte von Dêr el baḥari mit zahlreichen zu ihrem Grabgerät gehörigen Gegenständen. So eine Holzstatuette des Osiris, in welcher ihr Totenbuch lag, zwei gewölbte und eine flache Schachtel, zahlreiche Uschebtis, vier Kanopen, zwei Bronzeständer, welche je vier Bronzevasen tragen, auf denen neben ihrem Namen der des Ra-men-cheper steht. Endlich ein Lederzelt, das aufgenäht sehr interessante religiöse Texte zeigt. Dasselbe nennt den König Amen-meri-Pinetem und den Oberpriester des Amon Masaherta; Ḥest-em-sechet wird dabei bezeichnet als die Tochter eines Oberpriesters des Amon und einmal als König von Ober- und Unterägypten [6]. Von der gleichen Königin handelt auch ein kleines Inschriftsfragment zu Theben [7]. Die Mumie und die beiden Särge des Oberpriesters des Amon Masaherta haben sich neben zahlreichen Uschebtis desselben zu Dêr el baḥari gefunden; dabei erscheint er in den Inschriften als ein Sohn des Königs Pinetem, eine Angabe, welche um so wertvoller ist, als ein Sohn des Ḥerḥor den gleichen Namen führte. Dieser Oberpriester des Amon Masaherta liefs

1) Strom. I, 23. p. 413. 3.

2) Im Louvre, S. h. 456.

3) Sammlung Wiedemann.

4) Zwei in Berlin (L. D. III, 251 h—i); vier bei Prisse, Rev. arch. I Ser. I, 2. p. 724 sq.; einer von Sayce an Bulaq geschenkt; vier in Sammlung Grant.

5) Einer in Berlin (L. D. III, 251 k); einer noch an Ort und Stelle am Ost-Wall des Tempels; vgl. Prisse, Mon., pl. 23.

6) Publiziert von Villers Stuart, The funeral tent of an Egyptian queen, London 1882.

7) Brugsch, Rec., pl. 52, No. 6.

an der westlichen Aufsenmauer des Tempels Amenophis' II. zu Karnak ein Grafito für Amon-Ra [1] eingraben, auch weihte er einen grofsen, jetzt in Brüssel befindlichen Horus mit Sperberkopf [2].

Erhalten ist uns etwa aus dieser Zeit eine grofse, leider zum Teil zerstörte, vom 29. Epiphi des Jahres 25 eines ungenannten Herrschers datierte Stele im fränkischen Hause zu Luqsor [3], welche ausführlich berichtet, wie der Oberpriester des Amon Ra-men-cheper, der Sohn des Königs Amen-meri-Pineťem, aus dessen Zeit demnach wohl die Inschrift stammt, mit Zustimmung des Gottes Amon-Ra die in die grofse Oase verbannten Ägypter zurückrief. Ein zweites Dekret, welches der genau ebenso bezeichnete Ra-men-cheper zugunsten mehrerer seiner Familienmitglieder erliefs, bedeckt, leider sehr verletzt, eine Säule des Vorhofes des Chunsu-Tempels zu Karnak [4], in demselben wird an einer fast ganz zerstörten Stelle in einer Cartouche ein oder eine Ur-sechet genannt.

Von dem Sohne des Ra-men-cheper, dem Oberpriester des Amon Pineťem rührt ein grofses, an der Nordwest-Seite des Horus-Pylon zu Karnak verzeichnetes, leider sehr zerstörtes Dekret zugunsten der Ḥest-em-sechet und ihrer Tochter Ḥent-ta-ui her, wobei keiner der beiden Namen in Cartouchen steht. Das Dekret giebt dabei Daten vom 1. Thoth des Jahres 5 und vom 19. Epiphi des Jahres 6 eines nicht genannten Herrschers [5]. Die unter anderem hier erscheinende Nesi-Chunsu, als deren Vater Nesi-ba-neb-tat-ui genannt wird, ist vielleicht identisch mit der königlichen Tochter, der Herrin beider Länder Nesi-Chunsu, deren Sarg man mit ihrer Mumie in Dêr el baḥari gefunden hat. Dazu gehörten ein Totenbuch und zahlreiche Vasen aus gebranntem Thon und Glasflufs [6]. Ähnliche Daten, wie dieses Dekret, finden wir auf einer grofsen interessanten, von Naville entdeckten In-

1) Maspero, Ägypt. Zeitschr. 1882, S. 133 f.

2) Ebd., S. 134.

3) Brugsch, Rec. I, pl. 22, p. 39 sqq. Brugsch, Reise nach der grofsen Oase el Kargeh, pl. 22; übers. Brugsch, Reise, S. 84—88; Gesch. Ägypt., S. 645 ff.

4) Citiert von Champ., Not. II, p. 225.

5) Citiert l. l., p. 178 sq.; publiziert Maspero, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 70—75.

6) Die vier Alabasterkanopen der Frau sind samt ihren Holzdeckeln seit 1874 in England (Sammlung Parrish); vgl. Mifs Edwards, Academy 1882, No. 548, p. 336; Rec. de trav. rel. e. c. IV, p. 80 sq. und Proceed. of Soc. of Bibl. arch. 6 Febr. 1883. Ihre hölzerne Totenstele, auf der sie „königlicher Prinz von Kusch" heifst, publ. Rec. de trav. rel. e. c. IV, p. 81—85. — Eine andere Nesi-Chunsu, die Tochter der Tent-ḥen-Teḥuti erscheint in einem aus demselben Grabe stammenden Dekret auf einer Holztafel; publ. von Maspero, Rec. de trav. rel. à l'Egypt. II, p. 13—18. Ein Duplikat dieser Tafel in Sammlung Hamilton besprach Birch in der Soc. of Bibl. arch., Februar 1883; vgl. Miss Edwards, Rec. de trav. rel. e. c. IV, p. 81.

schrift desselben Pinetem an der Nordost-Seite des gleichen Pylons [1]. In der Inschrift über dem Dekrete erkennt man noch in einer fast ganz zerstörten Zeile die Reste der Umrahmung einer Cartouche, welche einst den Namen des Königs, aus dessen Zeit dieser Text stammte, zeigte. Von den Zeichen, welche sie enthielt, ist keine Spur, die irgendeinen Anhalt geben könnte, mehr zu erkennen.

Amen-em-åpet.

Von diesem Könige, welchen wir als den Beerdiger des Oberpriesters Pinetem, des Sohnes des Königs Pa-seb-chā-nen, bereits kennen gelernt haben, besitzen wir zwei aus Memphis stammende Monumente. Einmal eine Stele zu Bulaq, welche ihn vor Isis zeigt [2]; dann einen Kalkstreifen in Berlin, der ihn als Geliebten der gleichen Göttin bezeichnet [3]; beide Denkmäler stammen demnach wohl aus einem von ihm erbauten oder restaurierten Isis-Tempel her. Die Bulaqer Stele ward zugleich mit der oben erwähnten Kalkschwelle des Königs Pa-seb-chā-nen gefunden, so dafs dieser also wohl an der gleichen Stelle thätig war. In den Manethonischen Listen entspricht unserem Herrscher, wie bereits Mariette [4] vermutete, der König Amenophthis. Vielleicht haben wir demselben auch einen schönen in Theben gefundenen Skarabäus zuzuschreiben, welcher „den gütigen Gott, den Herrn beider Länder [A]men-åpet“ nennt; der Schönheit der Arbeit und dem Stil der Hieroglyphen nach, kann derselbe sehr wohl aus dieser Zeit stammen.

Osochor.

Dieser von Manetho aufgeführte Herrscher hat sich bisher, ebenso wenig wie sein Nachfolger auf den Monumenten nachweisen lassen; doch gehört vermutlich einem von beiden der auf einem kleinen viereckigen Pfeiler zu Tanis gefundene Vorname Ra-āa-ārk an [5]. Der früher in die gleiche Zeit gesetzte König, dessen Vorname Ra-se-mench-ka lautet, gehört vielmehr in die 13. Dynastie, sein Nachname Mermenfitu ist durch neuere Funde bekannt geworden, derselbe entspricht dem 18. Herrscher des Turiner Papyrus.

---

1) Vgl. Maspero, Agypt. Zeitschr. 1882, S. 135; publiziert und behandelt von Naville, Inscr. hist. de Pinodjem III, Paris 1883.

2) S. hist. de l'Est., No. 91; Cat., No. 910. Mariette, Mon. div., pl. 102b.

3) Nr. 7973. Lepsius, Ägypt. Zeitschr. 1882, S. 106.

4) Cat., Nr. 910.

5) Mariette, Mon. div., pl. 103 D.

Psinaches.

Sein ägyptischer Name ist unbekannt; dem Klang nach könnte ihm ein Pinețem entsprochen haben, doch läſst sich bisher auf den Denkmälern nur ein Herrscher dieses Namens nachweisen.

Pa-seb-chā-nen II.

Der Anfang des Vornamens dieses Herrschers, des letzten Königs der 21. Dynastie ward durch Wilkinson [1] in der Form Ra-ḥeț-ḥek... in einem thebanischen Grabe nachgewiesen. Man hat geglaubt, ihn auch durch seinen Nachnamen, welcher auf einem Monumente Amen-meri-Ḥor-Pa-seb-chā-nen lautet und durch das in diesem auftretende Ḥor von dem ersten Pa-seb-chā-nen unterscheiden zu können. Allein ein Text [2], auf welchem sicher der zweite König des Namens gemeint ist, läſst diesen Zusatz Ḥor fort und zeigt so, daſs derselbe unwesentlich für die Namensbildung war und nur als ein Titelzusatz anzusehen ist. Die Tochter dieses Königs hieſs Ramaka und ward später die Gattin des Königs Osorkon I. der 22. Dynastie [3], so daſs sie die Legitimität der beiden Herrscherhäuser und ihre verwandtschaftliche Beziehung vermittelt zu haben scheint. Der Zeit nach müssen wir den König Pa-seb-chā-nen für den ägyptischen Pharao halten, zu dem nach den biblischen Berichten Salomo in Beziehung trat, dessen Tochter der jüdische König zur Frau sich erbat und durch dessen Truppen sich derselbe die empörte Stadt Gezer erobern lieſs [4]. Die Kirchenhistoriker geben dem Könige andere, freilich nicht beglaubigte Namen. So nennt ihn Josephus Pharaothes [5] oder Pharaon [6], wobei er den Namen gewiſs aus dem hebräischen Pharao sich abgeleitet hat. Eupolemos [7] behauptet, der Herrscher, welcher zur Zeit des David über Ägypten geherrscht habe, habe Uaphres gehieſsen und läſst, ebenso wie Clemens [8] diesen Uaphres sogar mit Salomo in Briefwechsel stehen. Entstanden ist dieser Name jedenfalls nur durch eine Verwechselung des Herrschers

---

1) Materia hierogl., p. 129 g. pl. V, No. g.
2) Mariette, Karnak, pl. 41.
3) Statue des Nils in London bei Lepsius, Auswahl, pl. 15.
4) 1 Kön. 3, 1; 9, 16.
5) Ant. Jud. VIII, 2. 1, 7. 5.
6) l. l. 6. 1.
7) Frg. 18 (Müller III, p. 225) aus Euseb. Praep. evang. IX, 30—34, p. 448. Im Talmud (Tractat Aboda sara, Jerusal. Talmud I, 6; vgl. Wünsche, Jerusal. Talmud, p. 284) heiſst der König Necho.
8) Strom. I, 21. p. 396. 33.

mit dem Könige Apries, ägyptisch Uaḥ-âb-ra genannt, welcher zur Zeit der 26. Dynastie entscheidend in die Geschichte der Juden eingriff. Man hat den aus der damaligen Zeit bekannten Pharaonen-Namen einfach in diese, etwa 400 Jahre weiter zurückliegende Zeit übertragen, um nicht gezwungen zu sein, diesen König hier mit dem Namen Pharao allein zu belegen, unter dem man sich vor allem den König des Auszuges vorzustellen gewöhnt hatte. Auch Handelsbeziehungen knüpfte damals Salomo mit Ägypten an und vermittelte vor allem den Handel von Wagen und Pferden zwischen den Ägyptern und den Königen der Hettiter und Aramäer [1]; so dafs in der damaligen Zeit ein inniger, freundschaftlicher Verkehr zwischen beiden Ländern stattgefunden zu haben scheint.

§ 41.

XXII. Dynastie.

Bubastiden.

	Manetho	Monumente	Jahre bei Africanus	Monumente
1	Sesonnchis	Scheschenk I.	21	21
2	Osorthon	Osorkon I.	15	
3		Takelot I.	} 25	
4		Osorkon II.		23
5		Scheschenk II.		
6	Takelothis	Takelot II.	13	15
7		Scheschenk III.	} 42	52 (Dauer)
8		Pimai		2
9		Scheschenk IV.		37
			Summe: 120.	

Über das Auftreten, die Herkunft und das allmähliche In-die-Höhekommen der 22. Dynastie [2] sind wir besser unterrichtet, als bei irgendeiner anderen der ägyptischen Herrscherfamilien. Wir besitzen nämlich eine Serapeums-Stele [3], auf welcher der Priester Ḥor-pa-sen, der bei dem Begräbnisse eines im 37. Regierungsjahre Scheschenk IV. ge-

1) 1 Kön. 10, 28—29. 2 Chron. 1, 16—17.

2) Lepsius, Über die 22. ägyptische Dynastie in den Abh. der Berl. Akad. 1856, Philol.-Hist. Cl., p. 259—320. Stern, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 15—26. Nicht einverstanden können wir uns erklären mit Lieblein, Rev. arch. N. S. XVIII, p. 272 sqq,

3) Nr. 1959; vgl. für sie besonders Lepsius a. a. O., S. 267 f.; Devéria, Quelques personnages d'une famille phar. de la 22e dynastie.

storbenen Apis offizierte, seinen Stammbaum ausführlich aufzählt. Da dieser Priester in der sechsten Generation von dem Könige Osorkon II. abstammte, so gestaltet sich der obere Teil seines Stammbaumes zugleich zu dem der 22. Dynastie selbst. Wir erhalten durch ihn folgende für die Geschichte wertvolle Reihe:

Teḥen - Buīuaua.
|
Mausan
|
Neb-nescha.
|
Pa-tut.
|
Scheschenk + der Königstochter Meḥ-t-en-usech.
|
Nemart + der Göttermutter Tent-s-peḥ.
|
Scheschenk I. + der Göttermutter Karoāmāt.
|
Osorkon I. + der Göttermutter Ta-meḥ-Chunsu.
|
Takelot I. + der Göttermutter Kap-s.
|
Osorkon II. + Mut-ḥet-ānch-s.
|
Nemart u. s. f.

Von den Vorfahren Scheschenk I., welche uns in diesem Stammbaume genannt werden, sind uns wenigstens zwei auch durch anderweitige Monumente bekannt. Von der Prinzessin Meḥ-t-en-usech besitzt man mehrere Uschebtis [1], deren Existenz in unseren Museen beweist, daſs das zu Theben gelegene Grab der Frau bereits seit längerer Zeit den Arabern bekannt ist, wofern dieselbe nicht ursprünglich gleichfalls in dem Schachte von Dêr el baḥari ruhte und die sie nennenden Statuetten demnach diesem Verstecke entstammen. Bekannter ist der Vater des Scheschenk Nemart durch die untere Hälfte einer in Abydos von Mariette verbaut gefundenen Stele von 25 Zeilen, welche sich auf einem leider stark verwitterten Porphyrblocke findet [2]. Diese Stele enthält die Befehle des Königs Scheschenk I., der hier als Majestät be-

1) In Berlin (L. D. III, 256 d); Bulaq (S. du Centre); Louvre (S. h. 219).

2) In Bulaq (S. hist. de l'Est, No. 93). — Mariette, Cat. Abydos, No. 1225; Abydos II, pl. 36—37; übers. Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 651 ff.; Birch, Rec. of the Past. XII; vgl. Brugsch, Ägypt. Zeitschr. 1871, S. 85 f.

zeichnet wird, ohne dafs sein Name genannt würde, — vermutlich fand sich derselbe in der jetzt abgebrochenen Datierung am Anfang der Stele — für die zu vollziehenden Totenopfer für seinen Vater, den Sohn der Meḥ-t-en-usech. Er bemerkt zuerst, er habe diejenigen bestraft, welche die für den Toten früher gemachten Stiftungen bestohlen hätten, eine Thatsache, welche in der ägyptischen Geschichte uns öfters begegnet. Mehrere Dekrete enthalten Verwünschungen gegen ungetreue Verwalter von Tempelgut, mehrfach erscheinen Priester unter den Mitgliedern von Diebesbanden, kurz es scheint, als wenn die Ehrlichkeit unter dem ägyptischen Priesterstande nicht besonders grofs gewesen wäre. Weiter erzählt Scheschenk, er habe dem Verstorbenen eine stehende Statue nach den alten Gebräuchen arbeiten lassen, ihm eine Stele aus dem Steine von Ba... sut [1], damit ist gewifs unser Porphyrblock gemeint, errichtet und ihm dann selbst neue Stiftungen geweiht. Er habe diese teils in Geld gemacht, teils habe er Grundstücke geschenkt, besonders aber Sklaven für den Totenkult im Lande Chal, d. h. in Syrien, aufkaufen lassen. Zum Schlufs enthält die Inschrift genaue Angaben, woher das Geld für die einzelnen Opfer zu entnehmen sei und steht so dem Inhalte nach ganz analog zu der Grabinschrift des Ḥap-ṫefa zu Siut aus der Zeit der 13. Dynastie da. Eine sitzende Statue desselben Nemart befindet sich in Florenz, sie ist gleichfalls aus Porphyr gearbeitet, keinenfalls aber identisch mit der in der Stele erwähnten stehenden Statue des Mannes. Auch einige in Sais gefundene goldene Armbänder, welche den Namen eines Fürsten Nemart tragen, gehören wohl ihm an [2].

Wir ersehen aus unseren Texten, dafs der König Scheschenk einer Familie nicht königlichen Stammes entsprossen war, welche, wie die vielen in ihr auftretenden unägyptisch klingenden Namen wahrscheinlich machen, nicht dem Lande selbst entstammte, sondern, vielleicht mit dem Ahnen Teḥen-Buiuaua in Ägypten einwanderte. Dieser selbst hatte noch keinen Titel, dagegen waren alle seine Nachkommen nach der Serapeumsstele „grofse Fürsten“. Die Nemartinschrift giebt uns den Titel genauer in der Form „grofser Fürst der Mā“. Das letztere Wort wird determiniert mit den Ideogrammen des Fremdvolkes und des Landes, mufs also einen Landes- oder Volksnamen bilden. Die Erklärung des Namens selbst verdanken wir einer zu wenig beachteten Entdeckung E. de Rougés, welcher [3] mit Hilfe der Varianten einer

1) So ist auf dem Monumente zu lesen. Vgl. Wiedemann, Gesch. Ägypt., S. 34.

2) In London Nr. 2903a—b.

3) Mél. d'arch. ég. I, p. 87.

Serapeumsstele nachwies, daſs das Wort Mā nichts anderes ist, als eine Abkürzung des bekannten Namens Maschuascha, eines libyschen Volkes, aus welchem sich seit den Zeiten Ramses' III. die ägyptischen Söldner vor allem rekrutierten. Die Fürsten der Mā sind daher nichts als die Anführer der Söldnertruppen und waren als solche natürlich, besonders unter den unkriegerischen Königen der 20. und 21. Dynastie sehr wichtige und einfluſsreiche Persönlichkeiten. Als es einem von ihnen sogar gelang, die Hand einer dem königlichen Hause entsprossenen Prinzessin zu gewinnen, traten sie in noch nähere Beziehung zur Regierung, ja sie erwarben nach dem Aussterben der 21. Dynastie den Thron, auf welchem sie sich durch Vermählung mit Erbtöchtern der 21. Dynastie noch mehr zu befestigen suchten. So heiratete der Enkel Scheschenks I. die Tochter des Pasebchānen, wohl lediglich aus Legitimitätsgründen. Auf diese Weise oder auch bereits durch die Heirat mit Meḥt-en-usech scheint eine verwandtschaftliche Beziehung auch zu ältern Königsgeschlechtern hergestellt worden zu sein, wenigstens deutet es wohl auf eine derartige Beziehung hin, wenn wir einen Skarabäus [1] neben einander die Vornamen Scheschenks I. und Setis II. nennen sehen.

Eine höchst interessante Frage, welche sich weiter an diese Stele knüpft, ist die, aus welchem Lande die Familie des Scheschenk stamme. Der erste, welcher sich mit dieser Frage beschäftigte, Birch [2], glaubte in Namen, wie Takelot, Osorkon, Nemart assyrische Worte wiederzufinden und verglich sie mit Tiglat, Sargon und Nimrod. Mariette [3] seinerseits verwarf entschieden den auch in ihm aufgetauchten Gedanken der Abstammung der Scheschenks von der assyrischen Königsdynastie der Semiramis, des Nimrod und des Sargon. Das Gleiche that auch Lepsius [4], welcher die in unserer Dynastie auftretenden semitischen Namen dadurch zu erklären suchte, daſs er annahm, die Dynastie stamme wohl aus einem im Delta ansäſsigen alten semitischen Geschlechte. Die Birchsche Ansicht ward wieder vertreten durch Lauth [5], welcher die Mā der Pianchistele für die Assyrer erklärte. In letzterer Ansicht folgte ihm später besonders Brugsch [6], der dieselbe seiner ganzen Behandlung der folgenden Zeitperiode zugrunde legte,

1) Sammlung Loftie.
2) Transact. of the Roy. Soc. of Lit. II Ser. III, p. 165 sq.
3) Renseign., p. 100.
4) 22. Dynastie, S. 284 ff.
5) Die Pianchistele 1870.
6) Gesch. Ägypt., S. 644 ff.

und an ihn wiederum schlossen sich zahlreiche andere an, wobei Krall [1] so weit geht, dafs er den König Takelot II. der 22. Dynastie als Tiglath II. bezeichnet. Etwas anders ist die Ansicht von Haigh [2], der die Herrscherfamilie aus Elam herleiten wollte. Gegenüber dem Versuche, die einzelnen Vorgänger des Scheschenk I. auf Grund ihres Titels „grofser Fürst der Mā" für Könige von Assyrien zu erklären, was schon dadurch ausgeschlossen wird, dafs das Mā als Maschuascha aufzufassen und nicht für das assyrische Wort mat „das Land" zu halten [3] ist, hat besonders Krall [4] mit Recht geltend gemacht, dafs die assyrischen Machtverhältnisse in der damaligen Zeit durchaus nicht der Art waren, dafs die Könige des Landes Züge bis nach Ägypten hin hätten unternehmen können. Solche Züge werden auch dadurch ausgeschlossen, dafs sich gerade damals in Palästina unter Saul, David und Salomo ein festes Königtum entwickelte und dafs die für diese Zeit recht ausführlichen biblischen Berichte von Märschen der Assyrer quer durch ganz Palästina nichts wissen. Krall sucht sich dadurch zu helfen, dafs er, wie es früher ähnlich St. Martin [5] gethan hatte, annimmt, diese Fürsten der Mā seien assyrische Markgrafen, welche Tiglatpileser I. gegen Ägypten eingesetzt habe. Nach dessen Niederlage bei Hekali hätten sie sich frei gemacht, ein unabhängiges Reich begründet und seien in Verbindung zu den Ramessiden getreten. Hiergegen ist freilich zunächst geltend zu machen, dafs weder die ägyptischen Inschriften, noch die biblischen Berichte etwas von einem solchen Reiche wissen, was bei deren Ausführlichkeit doch sehr merkwürdig wäre. Dann aber beruht auch diese Ansicht auf dem Gedanken, dafs die Scheschenks sicher Assyrer waren, und wir müssen daher die Frage prüfen, ob sich ihre asiatische Abstammung wirklich mit solcher Bestimmtheit behaupten läfst, dafs man sie zum Ausgangspunkte historischer Kombinationen machen könnte.

Der einzige Grund für die Ableitung der Familie aus Assyrien liegt in den Identifikationen der in ihr vorkommenden Namen, Osorkon, Takelot und Nemart mit assyrischen Worten [6]. Was hier zunächst die Gleichstellung Osorkon, ägyptisch Userken, mit Sargon,

1) Die Komposition des Manethonischen Geschichtswerkes, S. 76.

2) Ägypt. Zeitschr. 1877, S. 38 ff. 64 ff.

3) Dies bemerkte zuerst de Rougé. Vgl. Wiedemann, Gesch. Ägypt., S. 34 und Stern, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 21 f.

4) Die Komposition des Manethonischen Geschichtswerkes, S. 69 ff.

5) Rev. arch. N. S. VIII, p. 146 sqq.

6) Vgl. Wiedemann im Litterarischen Zentralblatt 1880, S. 420.

genauer Scharrukin betrifft, so leidet dieselbe an mannigfaltigen Bedenken. Zunächst tritt im Ägyptischen ein u, welches dem Assyrischen fehlt, vor das Wort, dem sch entspricht ein s, dem g ein k, und die Vokalisation ist eine ganz abweichende. Und wenn man annehmen wollte, man habe scharru an das semitische ser Fürst denkend mit s geschrieben, so ist dagegen einzuwenden, dafs dieses ser, welches häufig in den ägyptischen Texten vorkommt, regelmäfsig mit einem ganz anderen Silbenzeichen geschrieben wird, als dem in Osorkon auftretenden. Ganz unmöglich ist es, Takelot, genauer Tekelet, und Tiglat einander gleichzusetzen. Das assyrische Wort tukultu „Vertrauen", welches dem Tiglat entspricht, erscheint nie allein, sondern naturgemäfs nur in Verbindung mit Götternamen als Eigennamen, so dafs, ganz abgesehen von Verschiedenheiten in der Orthographie diese Identifikation aufgegeben werden mufs. Bedeutungsvoller erscheint auf den ersten Blick die Gleichsetzung des Namens Nemart mit Nimrod, gegen die sich linguistisch wenig sagen läfst. Allein hier müfste erst bewiesen werden, dafs Nimrod wirklich ein assyrisches oder babylonisches Wort ist. Die einzige Stelle, an der sich der Name wirklich findet, ist die Bibel [1], in welcher derselbe als Kuschit und nicht als Babylonier auftritt, alle sonstigen Angaben über ihn sind aus dieser einen Quelle abgeleitet. Auf den assyrischen Monumenten kommt der Name, wie öfters hervorgehoben worden ist, niemals vor. Smith setzte ihn gleich mit dem Hauptbelden der assyrischen Sage, mit dem gewöhnlich Izdubar genannten Manne, dessen Namen jedoch noch nicht sicher gelesen werden kann. So lange jedoch nicht ein Text thatsächlich beide Namen einander gleichsetzt, mufs die Identifikation um so mehr zweifelhaft bleiben, als das Wort Nimrod nicht einmal als Personenname in Mesopotamien hat nachgewiesen werden können. Auch der Versuch [2] Nimrod für ein sumerisches Wort zu erklären und es für Nu-Marad „Mann, Held aus Marad" zu halten, da der Stadtgott von Marad öfters als der Gott des Izdubar erscheint, darf wohl nicht als gelungen betrachtet werden. Ist es schon bei diesen Namen nicht möglich, dieselben mit semitischen, spezieller assyrischen Namen in Verbindung zu bringen, so liegt diese Unmöglichkeit in noch höherem Grade vor bei den uns sonst überlieferten, unägyptisch klingenden Namen aus der Familie des Scheschenk; hier ist kaum einmal der Versuch einer Identifikation gemacht worden, und so müssen wir doch wohl auf eine Herleitung der 22. Dynastie aus Assyrien oder dem semitischen Asien,

---

1) Gen. 10, 8—12.
2) Delitzsch, Wo lag das Paradies? S. 220.

da diese nur durch Namensgleichheit möglich gemacht würde, verzichten. Viel wahrscheinlicher ist es, daſs die Familie, da sie eben den Namen zufolge nicht ägyptisch sein kann, aus Libyen eingewandert ist. Dafür spräche die Stellung ihrer einzelnen Mitglieder während mehrerer Generationen als Anführer der libyschen Söldnertruppen. Vor allem aber wird diese Annahme nahe gelegt durch den Namen des Stammvaters der Familie Teḥen-Buïuaua, bei dessen Namen der erste Bestandteil zugleich der Name eines libyschen Stammes ist. So läſst sich denn jedenfalls die Ableitung der Könige der 22. Dynastie aus einer libyschen Offiziersfamilie als höchst wahrscheinlich hinstellen [1]. Innere historische Gründe gegen eine solche Annahme lassen sich wohl kaum finden, im Gegenteil spricht die Wahrscheinlichkeit entschieden für eine solche.

Scheschenk I. [2]

Zu König Scheschenk [3] floh ganz am Anfange seiner Regierung Jerobeam vor Salomo und kehrte erst nach dem Tode des jüdischen Königs zurück, um seinerseits König der zehn Stämme zu werden; vielleicht ward er dabei von dem ägyptischen Herrscher selbst unterstützt, dessen Schwägerin Ano er als Frau heimgeführt hatte [4]. Das historisch wichtigste Ereignis aus der Regierungszeit dieses Scheschenk war sein groſser, uns in der Bibel [5] berichteter Zug gegen den König Rehabeam von Juda in dessen fünften Regierungsjahre [6]; ein Zug, der mit der Einnahme und Eroberung von Jerusalem und der Mitnahme der Goldschätze Salomos schloſs; und zu dem nach dem gewiſs übertreibenden Berichte der Chronika der ägyptische König 1200 Wagen, 60 000 Reiter und unzähliges Volk mit sich genommen haben soll. In den ägyptischen Inschriften wird uns nirgends eingehender von dem Zuge berichtet, was sich daraus erklärt, daſs von den Annalen des

1) Auch Stern, Augsb. Allgemeine Zeitung 1882, Nr. 155 und Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 19 ff. sucht in Libyen die Heimat der Bubastidendynastie.

2) Josephus, Ant. Jud. VII, 5. 3; VIII, 10. 2—4 nennt ihn Susakos; Abulfarag, Chron., p. 21 ed. Br. und K. Schesakus; Method. in Phot. bibl. 300 b; Bekk. nennt ihn Asochäus.

3) Josephus, Ant. Jud. VIII, 7. 8; 8. 1.

4) 1 Kön. 11, 26—40. 2 Chron. 9, 29; 10, 2. Vgl. auch die Übersetzung der Septuaginta und Cedrenus I, 118, 2 Bekk.

5) 1 Kön. 14, 25—26. 2 Chron. 12, 2—9.

6) Nach Gutschmid 927/6; nach Unger 918/6; nach Kamphausen, Die Chronologie der hebräischen Könige, S. 32. 932. Nicht möglich ist der ältere Ansatz von de Saulcy, Athen. franç. 1854, p. 825—826 des Zuges auf 976.

Scheschenk nur ganz unbedeutende Fragmente auf uns gekommen sind. Nur an einer Stelle erhalten wir Nachricht über denselben. In einem grofsen Relief an der äufseren Südmauer des Tempels zu Karnak sehen wir Amon-Ra und die Stadtgöttin von Theben, wie sie Scheschenk die Namensringe von 133 Landschaften — die Namen von weiteren 23 sind gänzlich zerstört — in Palästina zuführen und ihm den Sieg über alle Völker Asiens und des Nordens verleihen [1]. Unter diesen Namen, welche mit denen der neun Fremdvölker beginnen, finden wir zahlreiche uns sonst bekannte palästinensische Orte wieder und erhalten so einen sicheren, monumentalen Beweis für die Eroberung von Teilen Palästinas durch unseren Herrscher. Einer der Namen [2] Juṭhamālek ist dadurch besonders bekannt geworden, dafs man in ihm den Namen des Judenkönigs und in dem Kopfe über dem Namensschilde dessen Porträt hat sehen wollen [3]. Diese Annahme wird jedoch dadurch schon widerlegt, dafs man den jüdischen Herrscher doch kaum mitten in einer Liste von Städtenamen aufgeführt haben würde und dafs der Name mit dem Zeichen des Landes determiniert ist, so dafs wir in ihm nur die Bezeichnung eines palästinensischen Ortes sehen dürfen.

Nur wenig ist uns von Bauten aus der Regierung dieses Herrschers, welche, nach seiner kriegerischen That zu schliefsen, doch sehr bedeutend gewesen sein mufs, bekannt. Eine grofse Felsenstele zu West-Silsilis [4], datiert vom Monat Payni des 21. Jahres des Herrschers, berichtet, dafs an dem genannten Tage der König, gefolgt von dem Oberpriester des Amon-Ra Āa-u-put [5], seinem Sohne, dem Baumeister Ḥor-em-saf befohlen habe, grofse Bauten am Amonstempel zu Theben auszuführen, ein grofses Tempelthor zu errichten und die Anlage mit

1) L. D. III, 252—253a. Champ., Not. II, pl. 113sqq.; Mon. III, pl. 278, Nr. 3. 284—285. Rosell., M. st., pl. 148. — Vier der Namen (Nr. 105—108) sind jetzt in Berlin (Nr. 2094, 221). — Die Liste wurde behandelt von Blau, Sisaqs Zug gegen Juda in Zeitschr. d. Deutsch. Morgenl. Gesellsch. XV, p. 233—250, der aus ihr zu zeigen suchte, dafs die Ägypter in sechs Kolonnen vorrückten; von Brugsch, Geogr. Inschr. II, S. 56ff.; Gesch. Ägypt., S. 661ff.; von Maspero, Rec. de trav. rel. à l'Eg. 1880 und Ägypt. Zeitschr. 1880, S. 44ff. Vgl. auch Grätz, Gesch. der Juden II, 1. S. 427ff.

2) Nr. 29; vgl. Champ.-Fig., Egypte anc., pl. 76.

3) Vgl. besonders Paravey, Considérations au sujet du portrait du roi Roboam, retrouvé par Champollion en Egypte, Paris 1864.

4) L. D. III, 254c; Champ., Mon. II, pl. 122 (bis); übers. Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 664—666.

5) Porträte des Prinzen: L. D. III, 300, Nr. 77; Rosell., M. st., pl. 12, No. 45.

einer festen Mauer zu umgeben. Diese Bauten wurden in der That ausgeführt und liegen in der Südost-Ecke des grofsen Vorhofes des Reichstempels und an der anstofsenden Aufsenwand des hypostylen Saales. An letzterer Stelle finden wir die besprochene Siegesliste; in der Ecke sehen wir mehrfach den König gefolgt von seinem Sohne Āa-u-put verschiedenen Göttern seine Ehrfurcht bezeugen [1]. Aufser hier finden wir mehrere grofse einzelne Blöcke mit dem Namen des Königs in der Nähe des Sanktuariums liegen; dieselben gedenken seiner Verdienste [2] und stammen offenbar aus einer längeren historischen Inschrift, welche hier in der Nähe eingegraben war. Auch für den Tempel der Mut war der König thätig und liefs hier, ebenso wie einst Amenophis III., zahlreiche Sechetstatuen in dem Hofe aufstellen. Die meisten derselben stehen noch an Ort und Stelle, doch sind auch einige nach Europa gebracht worden [3]. Der Stil, in dem sie gearbeitet sind, steht an Durchbildung im Durchschnitte weit unter dem der von Amenophis geweihten. Ein grofser, von Brugsch in Memphis gefundener Alabasterblock berichtet, dafs der König dem Oberpriester des Ptah Schetes-nefer-Tum den Befehl erteilt habe, an dieser Stelle eine Kapelle für den Apis zu errichten [4]. Ein Überrest der Kapelle ist wohl der Block selbst. Endlich baute der Herrscher in Tell el Maschuta [5].

Von einer Statue des Königs rührt wohl ein Bein aus Jaspis in Turin her; eine sehr fragmentierte Statuengruppe zu Venedig trägt seinen Namen [6]. Eine bereits von Merenptah usurpierte Sphinx aus der Hyksoszeit, welche ursprünglich wohl in Tanis stand, versah auch er mit seinem Namen [7]. Ein Thonkästchen [8], eine Statuette des Bes [9] und ein Lederstreifen, der den König vor Amon-Ra zeigt [10], sind weiter hervorzuheben. Besonderes Interesse bietet ein Kürafs aus Bronzetafeln, welche auf Leder befestigt sind, und deren eine seine Cartouche trägt,

---

1) L. D. III, 253b—c. 255a—b. Rosell., M. st., pl. 149, No. 1. Champ., Mon. III, pl. 277, No. 3, pl. 279, No. 4.

2) Champ., Not. II, p. 139. 143sq. Brugsch, Rec. I, pl. 27. 2; l. 1—3 bei L. D. III, 255c.

3) In Brüssel (Königl. Palais); Wien (Eingang zum Antikenkabinett); Turin (Nr. 43); Louvre (A. 7; Nr. 786; Clarac. II, pl. 245, No. 400).

4) Brugsch, Ägypt. Zeitschr. 1878, S. 37ff.; vgl. Champ., Not. II, p. 143.

5) Naville, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 43.

6) Museo civico Correr. 4. — Porträte des Königs: L. D. III, 300, No. 76. Rosell., M. st., pl. 11, No. 44. Champ., Mon. III, pl. 278, No. 1—2.

7) Im Louvre (A. 23; Clarac II, 245, No. 396).

8) In Bulaq. S. du Centre.

9) Samml. Alnwick Castle (vgl. Athenaeum 1883, No. 2906, p. 24).

10) In Florenz Nr. 2459; Cat., p. 72.

dar [1], als das einzige derartige Monument, welches überhaupt auf uns gekommen ist. Skarabäen mit seinen beiden Namen sind häufig [2], ebenso solche mit dem Vornamen [3], seltener tragen Exemplare nur den Nachnamen Scheschenk [4].

Die Gattin des Herrschers hiefs Kerāmā. Bereits Mitte unseres Jahrhunderts mufs ihr Grab bei Qurnah den Arabern bekannt geworden sein, wenigstens sind mehrere sicher demselben entstammende Gegenstände, wie zwei Kanopen [5] und mehrere Uschebtis [6] der Königin damals in den Handel gekommen.

Ehe wir hiermit die Regierung Scheschenk I. verlassen, müssen wir noch einiger sehr bemerkenswerter, viel besprochener Monumente, welche in diese Zeit gehören und einiger Personen gedenken, welche als königliche Kinder des Ramses bezeichnet werden. So besitzen wir eine Thonplatte, welche ihrer Inschrift zufolge ein Weihgeschenk für Scheschenk I. von dem königlichen Sohne des Ramses, dem Vorsteher der Truppen von Oberägypten Ṫet-Ḥor-åuf-ānch und der Königstochter Ṫet-ån-nub-ås-ānch ist [7]. Ein Sohn desselben Ramses, Namens Nemart, dessen Mutter die Tochter des Landesherrn war und Panurschenes hiefs, wird durch eine Statue dargestellt [8]. Ein dritter Sohn des Mannes ist durch den Fund von Dêr el baḥari bekannt geworden. Hier fand sich die Mumie des Priesters dritter Klasse des Amon-Ra, des königlichen Sohnes des Ramses Ṫet-Ptaḥ-åuf-ānch in zwei Särgen, welche ursprünglich dem göttlichen Vater des Amon-Ra Nes-i-schu-en-åpet angehört hatten. Dabei standen zwei Schachteln und zahlreiche Uschebtis desselben Mannes, deren einer seinen Vater

1) In der ehemaligen Sammlung Abbott; vgl. Rev. arch. I Ser. II, 2. p. 735. Prisse, Mon., pl. 46, No. 3.

2) In Berlin (Nr. 1960); Frankfurt a. M. (Bibliothek); Wien; Louvre (S. h. 456); zwei in Turin; zwei in Bulaq (S. du Centre; einer aus Abydos bei Mariette, Cat. Abydos, No. 1392, p. 539); je einer in Sammlung Posno (Nr. 46), Grant, Loftie, Chester und Farman.

3) In Berlin (Nr. 1962); zwei im Louvre (S. h. 456); in Bologna; Florenz (Nr. 849); in Sammlung Posno einer; Grant drei; Brugsch einer; Saurma einer; Loftie zwei.

4) Im Louvre (S. h. 456); zwei in Berlin (Nr. 1961).

5) In Berlin (Nr. 2096. 2106; 230—231; L. D. III, 256 b—c).

6) Zwei in Berlin (L. D. III, 259 f—g); einer im Louvre (S. h. 221).

7) Sammlung Posno, Nr. 20. — Mariette, Mon. div., pl. 63 a. Brugsch, Ägypt. Zeitschr. 1875, S. 163—165. Vgl. auch Haigh, Agypt. Zeitschr. 1879, S. 154 ff.

8) Lepsius, Königsb., Nr. 784—785. v. Bergmann, Hierogl. Inschr., pl. 3—4. Reinisch, Die ägypt. Denkm. zu Miramar, pl. 31—32.

als Herrn beider Länder bezeichnet [1]. Auf einer Lederplatte auf der Brust der Mumie steht aufgepreſst der Name des ersten Propheten des Amon Āa-u-put.

Bei diesen Monumenten erhebt sich die Frage, welcher Ramses es denn sei, dessen Kinder den Titel königliche Prinzen führen konnten. Dieser Titel ist hier um so mehr auffallend, als der Name ihres Vaters Ramses niemals in Cartouchen eingeschlossen erscheint, sondern ohne jede besondere Hervorhebung hingestellt wird. Der Gedanke, daſs der Vater überhaupt nicht König, sondern nur ein Prinz war, dessen Söhne, wie es auch sonst zur Zeit der 19. Dynastie vorkommt [2], den Ehrentitel „Prinz“ erhalten hätten, ist abzuweisen, da der Vater, wie bemerkt, einmal als Herr beider Länder bezeichnet wird. Brugsch [3] nimmt an, dieser Ramses sei ein Urenkel Ramses' III., Namens Ramses XVI. gewesen, welcher die Herrschaft in Oberägypten fortgeführt habe. Allein für ein derartiges Fortbestehen der Dynastie der Ramessiden neben der des Ḥerḥor fehlen die Beweise, ebenso wie die Usurpation des Thrones durch den letzteren, wie wir sahen, sehr unwahrscheinlich ist. Auch würde es in diesem Falle ganz unerklärlich sein, warum hier Ramses, wenn er als legitimer Inhaber des Thrones galt, nicht die Cartouchen führt. Wie man sieht, stehen wir hier einem Rätsel gegenüber, welches die Inschriften bisher zu lösen nicht gestatten. Am wahrscheinlichsten ist es wohl noch anzunehmen, daſs dieser Ramses ein Prinz der 21. Dynastie war, welcher als der präsumtive Thronerbe galt und daher bereits den Titel Herr beider Länder führte, später jedoch vor seiner Thronbesteigung starb und so nicht der Cartouchen teilhaftig ward. Eine Bestätigung dieser Hypothese müssen wir jedoch weiteren Funden überlassen, welche wohl, da die Gräber dieser Zeit bekannt zu werden beginnen, nicht mehr lange auf sich warten lassen werden [4].

Osorkon I.

Genauer nach der ägyptischen Orthographie des Wortes Usarken genannt. Von Bauten des Königs ist uns nur wenig bekannt. Er erscheint in zwei Darstellungen in der Bubastidenhalle des Reichstempels zu Karnak, an einer Stelle erhält er das Schwert von Ra übermittelt,

1) Vgl. für diese Maspero, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 68f. — Das Totenbuch des Prinzen ist in Samml. Broclehurst (vgl. Miss Edwards, Rec. de trav. rel. e. c. IV, p. 87).

2) Vgl. Brugsch, Rec. I, pl. 5, No. 2.

3) Gesch. Ägypt., S. 644.

4) Stern (Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 19) vermutet Ra-mes wäre hier nichts, als ein allgemeiner Ehrenname des Königs.

an der anderen saugt er an der Brust der Hathor [1]. Ferner hieſs eine Stadt am Eingange des Fayum, welche dem heutigen Illahun entspricht, nach seinem Vornamen Pa-Ra-chem-cheper [2] und ward daher auch wohl von dem Könige gegründet.

Eine sehr hübsche, fast ganz erhaltene Bronzestatuette des Herrschers ward bei Schibin el-Kanater bei Tell-el-Yehudah gefunden und von Lanzone erworben [3]; zwei Fragmente einer groſsen Steinstatue sind gleichfalls erhalten geblieben [4], wie ihn auch eine menschenköpfige Sphinx darstellt [5]. Skarabäen mit seinem Vornamen sind nicht häufig [6], um so öfter erscheint sein Name und Bild auf kleinen gepressten Lederplatten vor Amon-Ra und Chem [7]. Eine Bronzeplatte, welche ihn als Geliebten des Osiris von Nen-år-rut-f bezeichnet [8], deutet wohl auf Bauten des Herrschers an einer so genannten Stelle hin. Endlich nennt ihn ein Achatcylinder in Brüssel [9]. Der Zeit nach wäre unser Herrscher auch der König Zerach [10], welcher nach den biblischen Berichten mit einem ungeheueren Heere von Äthiopen und Libyern in Juda einfiel, von Assa jedoch völlig besiegt ward und auf der Flucht den Tod fand [11]. Die ganze Beschreibung dieses Sieges macht einen höchst zweifelhaften Eindruck, und wir haben ihn wohl in das Gebiet der Sage zu verweisen.

Osorkon I. war zweimal vermählt. Einmal mit Ta-meḥ-Chunsu, der Mutter seines Nachfolgers Takelot I.; dann aber mit Ramaka [12],

---

1) L. D. III, 257b—c. Rosell., M. st., pl. 151, No. 1; pl. 149, No. 2. Champ., Mon. III, pl. 277, No. 2; IV, pl. 304, No. 3.

2) Pianchi-Stele l. 4, 77 ff.

3) Lanzone, Atti della R. Acc. di Torino XI, p. 459 sqq.

4) Im Besitz des Herrn Meuricoffre zu Neapel.

5) In Wien. — Porträte des Königs: L. D. III, 300, No. 78; Rosell., M. st., pl. 12, No. 46; Champ., Mon. III, pl. 278, No. 4.

6) Je einer in Florenz (Nr. 859); Wien (Scarab. Egypt. Vienne III, 160); Leyden (B. 1351; Mon. I, pl. 28).

7) In Darmstadt, London (Nr. 7871a); Louvre (S. h. 453); Bulaq (S. du Centre); vier in Leyden (E. 4—5. 7—8); Samml. Wilbour und einer in englischem Privatbesitz. Fünf sehr verwischte Lederplatten zu Marseille gehören wohl auch hierher.

8) Sammlung Jovanovitsch.

9) Sammlung Ravestein; publ. Ménant, Archives des miss. scient. III Ser. V p. 420 sq.

10) Bei Josephus, Ant. Jud. VIII, 12. 1—2 Zaräus.

11) 2 Chron. XIV, 9—13; vgl. Unger, Manetho, S. 233 ff.

12) Daſs diese die Frau Osorkon I., nicht des II. war, ergiebt sich aus chronologischen Betrachtungen ohne weiteres; als Osorkon II. zur Regierung kam, war die um drei Generationen ältere Tochter des Pasebchānen längst nicht mehr

der Tochter des letzten Königs der 21. Dynastie Pa-seb-chā-nen. Von letzterer hatte er einen Sohn Scheschenk, den er zum Mitregenten und zum Verwalter der Länder des Südens annahm, wie die Inschriften einer Statue des Nils, welche dem Manne auch die Cartouche geben, beweisen [1]. Derselbe scheint jedoch, da er nicht als Nachfolger seines Vaters auftritt, bereits vor diesem gestorben zu sein. Über seine Mutter Ramaka besitzen wir ein, leider nicht vollständig erhaltenes Dekret, welches in grofsen, schönen Hieroglyphen an dem siebenten Pylon zu Karnak eingegraben worden ist. Durch dasselbe werden der Ramaka ihre Erbgüter in Oberägypten feierlich als ewiges Besitztum ihrer Familie übertragen und wird einem jeden schwere Strafe angedroht, der sich an diesem Besitze zu vergreifen wagen sollte [2]. Einem Sohne des eben erwähnten Scheschenk, also einem Enkel der Ramaka, welcher Oberpriester des Amon-Ra war, gehört ein uns erhaltener Am-ṭuat-Text an [3], welcher gewifs aus dessen Grabe stammt.

Takelot I.

Von diesem Herrscher erfahren wir durch die besprochene Serapeumstele, dafs er vermählt war mit einer Frau, Namens Kapes und dafs ihr gemeinsamer Sohn Osorkon II. nach ihm den Thron bestieg [4].

Osorkon II.

Von Bauten dieses Königs in Tanis zeugt ein hier gefundenes Bruchstück einer schlecht erhaltenen, knieenden Figur, welche seine Cartouchen zeigt [5]; auch usurpierte er hier im hinteren Teile des Tempels die kolossalen Granitsäulen Ramses' II., ohne sich freilich die Mühe zu geben, das erste Schild der Cartouche, welches dem seinigen ähnlich lautete, zu ändern, nur als zweites Schild setzte er seinen Namen ein [6]. Im Jahre 23 seiner Regierung starb ein Apis-Stier, den er in Memphis begraben liefs [7]. In Bubastis fand sich sein Name mehr-

heiratsfähig. Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 657. 667f. giebt sie infolge eines Versehens Scheschenk I., Osorkon I. und II. zur Frau.

1) In London. — Lepsius, Auswahl, pl. 15.

2) Mariette, Karnak, pl. 41; übers. Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 657ff.

3) Denon, Voy. en Egypte, pl. 137.

4) Der Vorname des Königs ist unbekannt, da der Lederstreifen Nr. 6965 in Berlin, auf Grund dessen man ihn Ra-ḥeṫ-Amen-setep-en-neter-ḥek-ust las, nach Stern, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 16 vielmehr Takelot II. angehört.

5) Etud. égypt. IX, 71—72.

6) Lepsius, Ägypt. Zeitschr. 1866, S. 33.

7) Serapeumsstele im Louvre, S. h. 275.

fach an den Säulen und Mauern des grofsen Tempels [1]. Recht thätig scheint er in Tell el Maschuta gewesen zu sein, wo sich zahlreiche Bruchstücke mit seinem Namen und eine aus seiner Zeit datierte Statue des Beamten Ānch-renp-nefer gefunden haben [2]. Auch in Karnak wird er öfters genannt. So stammen von hier zwei Sandsteinpfosten in Berlin [3]; am Chunsu-Tempel steht eine fast ganz zerstörte lange Genealogie aus seiner Zeit [4]; auf dem Dache des gleichen Tempels datiert ein Grafito aus dem Monate Paophi seines zweiten Jahres [5]; ein anderes vom 20. Mesori des 13. Jahres [6].

Von kleineren Monumenten besitzen wir aus der Zeit des Königs eine Gruppe von Isis, Osiris und Horus [7], einen Goldring [8], mehrere Skarabäen mit seinem Vornamen [9]; endlich die bekannte Amon-Ra geweihte, später als römische Aschenurne verwendete Vase des Claudius [10].

Von den Gattinnen Osorkon II. hiefs die eine Ḥes-t-en-sechet und war die Mutter einer Prinzessin, Namens Tes-Bast-per-u, deren Kanopen uns erhalten geblieben sind [11]. Die zweite war Mut-ḥeť-ānch-s. Sie wurde die Mutter des Fürsten Nemart, den wir oben bereits erwähnten. Endlich lehrt uns eine im Serapeum entdeckte Bronzestatue [12] noch eine dritte kennen, welche doppelte Cartouchen als Amen-sa-t Mut-em-ḥā und als Mut-meri-Karemāmā führt; diese letztere ward die Mutter des Thronerben Scheschenk II. Einer ihrer Uschebtis fand sich in Qurnah [13]; ebenso wie die knieende Statue eines ihrer Beamten [14].

Scheschenk II.

Ein kaum bekannter Herrscher. Ein Skarabäus in Florenz trägt seine beiden Schilder [15]; ein anderer mit seinem Namen und Titel findet

1) Champ.-Fig., Egypte, p. 359. — Ein Thoncylinder mit seinem Namen von hier ist in Berlin. Vgl. Stern, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 23.
2) Naville, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 43 und Academy, 10. März 1883, p. 176.
3) Nr. 2101—2102 (227).
4) L. D. III, 258c.
5) Champ., Not. II, p. 242. Descr. d'Eg. Ant. V, pl. 55, No. 19.
6) Champ., Not. II, p. 241.
7) Im Louvre S. h. 24.
8) Im Louvre S. h. 488.
9) In Sammlung Loftie und Wilbour.
10) Im Louvre D. 34, Nr. 328. Clarac II, pl. 245, No. 401. — Eine vom 22. Jahre des Königs datierte Stele ist in Samml. Stroganoff, Nr. 77.
11) Früher in der Sammlung Champion. L. D. III, 255e—h; jetzt in Wien.
12) Im Louvre; Mariette, Rens., p. 94; Serapeum, p. 18.
13) In Berlin. — L. D. III, 256e.
14) In Berlin. — L. D. III, 256h.
15) Lepsius, 22. Dynastie, S. 274.

sich in einen goldenen Ring gefaſst [1]; eine Stele in Florenz datiert aus seiner Zeit [2]. Endlich stammt von ihm ein in Tell-el-Yehudah gefundenes Granitfragment [3].

Takelot II.

Etwas besser als über seinen Vorgänger sind wir über diesen Herrscher, besonders über seine bauliche Thätigkeit durch die Inschriften der von Scheschenk I. gegründeten, aber vor allem durch Takelot II. ausgeschmückten Bubastidenhalle in Karnak unterrichtet. Eine vom 11. Pachons des 11. Jahres des Königs datierte Inschrift berichtete hier [4], an diesem Tage sei der Prinz Osorkon, der Sohn unseres Herrschers nach Theben gekommen und habe dort eine Priesterversammlung abgehalten. Er erlieſs nach einer das gleiche Datum tragenden Inschrift [5] im Namen seines Vaters ein Dekret zugunsten des Amon-Ra und seines Tempels. Ein weiterer Text berichtet von neuen Schenkungen des Herrschers am 9. Thoth des Jahres 12 und nach dem 25. Mesori des Jahres 15 des Königs [6].

Weitere Bauten errichtete der König im Serapeum, woher ein von ihm datierter Kalksteinblock stammt [7] und wo er in seinem 14. Jahre einen Apis bestattete [8]. Ein seiner Inschrift nach wohl aus Bubastis stammendes Stelenfragment nennt ihn gleichfalls [9]; eine andere Stele zeigt ihn vor Hathor [10].

Von im eigentlichen Sinne historischen Thatsachen aus seiner Zeit erfahren wir nur gelegentlich etwas. Eine Inschrift vom 1. Tybi des 11. Jahres spricht von einer Niederwerfung der Rebellen [11], und ein anderer Text vom 25. Mesori des Jahres 15 erzählt [12], die Kinder der Rebellen hätten damals Ägypten von Süden und von Norden her be-

1) In London 2928.

2) Nr. 2577; publ. Berend, Mon. de Florence, p. 77 sq.

3) In London; Birch, Ägypt. Zeitschr. 1872, S. 122.

4) L. D. III, 255 i. Champ., Not. II, p. 162 sqq.; jetzt im Louvre.

5) L. D. III, 257 a; die Darstellung über der Inschrift: Champ., Mon. III, pl. 277, No. 1; pl. 279, No. 3. Rosell., M. R., pl. 149, No. 3. Lepsius. Auswahl, pl. 15.

6) L. D. III, 256 a; zum Teil Champ., Not. II, p. 22.

7) Im Louvre, Serapeum, Nr. 426.

8) Mariette, Serapeum, p. 18.

9) Sammlung Grant.

10) Sammlung Posno, Nr. 5.

11) L. D. III, 257 a, l. 7.

12) Young, Hierogl., pl. 43; L. D. III, 256 a. Vgl. die Verbesserungen von Lepsius, Ägypt. Zeitschr. 1868, S. 29 f.

drängt, seien aber nach jahrelangen (?) Kämpfen besiegt worden und in innere Zwistigkeiten verfallen. Im Verlaufe dieses Textes findet sich auch die Notiz, dafs am 25. Mesori des Jahres 15 der Himmel nicht zu erkennen gewesen sei, der Mond habe grauenhaft ausgesehen. Brugsch [1] erkannte in diesen Worten die Andeutung einer Mondfinsternis, während Chabas dem widersprach, wohl insofern mit Recht, als sich aus diesen sehr unklar gefafsten Worten eine Mondfinsternis keinenfalls mit Sicherheit beweisen lässt [2].

Eine der Gattinnen des Herrschers hiefs Ta-schep; von derselben hatte er einen Sohn Ḥor, welcher Priester ward und von dem uns eine gemalte Holzstele erhalten geblieben ist [3]. Eine Tochter des Königs und seiner Favorite Kaka-t, Namens År-Bast-uta-nef vermählte sich mit dem Gouverneur von Theben und Oberpriester des Amon Pa-Chal, der Sohn der beiden Namens Pi-må war gleichfalls Priester des Amon, sein Sarg ist uns erhalten geblieben [4]; ebenso wie der der År-Bast-uta-nef selbst und der ihres Urenkels Pi-må [5]. Die Statue eines Urenkels desselben Königs, der von dem Prinzen Ṫet-Ptaḥ-åuf-änch abstammte, ist uns erhalten [6], ebenso wie die Granitstatue eines Enkels des Herrschers, der, wie er selbst, Takelot hiefs [7]. Von einem Manne, Namens Ṭekerut, sind uns drei Kanopen erhalten geblieben [8].

Scheschenk III.

Eine lange, fast ganz zerstörte Inschrift in der Bubastidenecke des grofsen Tempels zu Karnak zählt die Gaben auf, welche der König dem Tempel des Amon-Ra, der Mut und des Ment in Theben darbrachte. Dabei werden von genauen Jahresdaten die der Jahre 11, 22, 25, 26 und 29 genannt; sonst aber ist aus dem Texte, abgesehen von historisch unverwertbaren Zahlenangaben über die Gröfse der abgelieferten Opfer nichts zu entnehmen [9]. — Aus dem Jahre 28 des

1) Auch in der Gesch. Ägypt., S. 670.

2) Goodwin, Ägypt. Zeitschr. 1868, S. 25—29. Brugsch a. a. O., S. 29 f.; Hist. d'Eg., p. 233. Chabas, Mél. ég. II Ser., p. 72; Ägypt. Zeitschr. 1868, S. 49—52.

3) Ein Fragment im Vatikan; eines in Turin, letzteres in S. a mezzanotte, No. 182; publ. Champ., Lettre à M. de Blacas, pl. 16; Lanzone, Atti della R. Acc. di Torino, XI, pl. zu p. 464.

4) In Dêr el baḥari. — Mariette, Mon. div., pl. 76—77 b.

5) Im Louvre. — Devéria, Rev. arch. N. S. VIII, p. 7 sqq.

6) In Sammlung Lee. — Sharpe, Eg. Inscr. I, pl. 35 A.

7) In Miramar. — Bergmann, Hierogl. Inschr., pl. 4.

8) In Leyden R. 31—33.

9) L. D. III, 258 a—b.

Königs besitzen wir eine Stele im Serapeum, auf welcher wir den Petu-hest, den Sohn Osorkon II. Scheschenk und eine dritte Person den Apis verehren sehen [1]; und aus dem gleichen Jahre datiert eine hieratische Stele zu Berlin [2], welche den König vor „dem grofsen Gotte, dem Herrn des Himmels“ und vor Hathor zeigt. — Von kleineren Monumenten des Herrschers sind aufser einem Ring [3], einem grofsen blauen Skarabäus [4] und einem Stein mit seinem Vornamen [5] zwei Schieferplatten erhalten geblieben [6], welche hinten seine Cartouchen tragen, während vorn, reizend gezeichnet, auf der einen ein König, auf der anderen eine tanzende Frau zu sehen ist.

Pimai.

Aus der Regierung des Pimai erfahren wir nur, dafs in seinem zweiten Regierungsjahre ein Apis starb. Mehrere ihn erwähnende Serapeumsstelen erzählen übereinstimmend, der Gott sei geboren worden im 28. Jahre der Regierung Scheschenk III.; lange habe man ihn gesucht, endlich ihn aber gefunden und am 1. Paophi intronisiert. Nach 26jährigem Leben sei er im zweiten Jahre des Pimai gestorben und am 1. Mechir begraben worden [7]. Der hohe historische Wert dieser Angaben liegt darin, dafs wir durch dieselben erfahren, dafs Scheschenk III., von dem die Inschriften nur das 29. Jahr erwähnen, weit länger regierte und sein 52. Herrschaftsjahr erreichte; eine chronologische Notiz von gröfster Bedeutung und einer der wenigen Fälle, in denen wir die Dauer einer ägyptischen Königsregierung den Jahren nach genau festzustellen vermögen. — Von einer baulichen Thätigkeit des Königs Pimai ist nichts sicheres bekannt geworden [8].

---

1) Serapeumsstele Nr. 18 im Louvre. — Mariette, Serapeum III, pl. 24; übers. Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 674.

2) Nr. 7344 (232b).

3) Im Louvre (S. h. 456).

4) Samml. Stroganoff. Nr. 80.

5) In Turin.

6) In Marseille.

7) Stele Serap., Louvre 35; publ. Mariette, Serap., pl. 28; übers. Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 672. Stele des Peṭuḥest; Louvre Serap. 34; publ. Mariette l. l., pl. 26; übersetzt Brugsch a. a. O., S. 673; Mariette, Rens., p. 95 sq. Stele des Ḥor-sa-ḥest; Louvre, Serap. 36; publ. Mariette l. l., pl. 27; übersetzt Brugsch a. a. O., S. 673 f. Auf dasselbe Ereignis beziehen sich die Serapeumsstelen im Louvre, Nr. 424 und S. hist., No. 276.

8) Vielleicht deutet auf eine solche Thätigkeit ein in Tell-el-Yehudah gefundenes Alabasterfragment, jetzt in der Samml. Grant, hin, welches die fragmentierte Cartouche eines „Herrn der Diademe Ra-[ḥek]-ân-[Pi]-mâ“ trägt.

Scheschenk IV.

Unter der langdauernden Regierung [1] des Sohnes des Pimai, Scheschenk IV. starben drei Apisstiere, der eine im Jahre 4 [2]; der zweite im Jahre 11 [3]; der dritte im Jahre 37. Das Begräbnis des letzteren erzählt ausführlich eine Serapeumsstele [4]; auch beziehen sich zahlreiche andere Inschriften, datiert vom Monate Thoth [5]; vom 27. Athyr [6], vom 18. Payni [7] oder auch vom Jahre 37 im allgemeinen [8] auf das gleiche Ereignis.

Erwähnt wird der Vorname des Königs Ra-āa-cheper in mehreren kleineren Inschriften. So finden wir ihn in zwei Felsproskynemas auf der Insel Sehel [9], deren eines ihm den Sieg über Äthiopien verspricht, also wohl auf Züge nach den Süden hindeutet. Das Modell eines Bronzekapitäls trägt seinen Namen [10], ebenso wie ein Thonsiegel [11] und zahlreiche Skarabäen [12]; endlich sind ein Ring [13] und mehrere Ringsteine zu nennen. Von letzteren zeigt einer aus grünem Jaspis, wie der König zwei Asiaten niederwirft und einen Löwen fängt [14]; zeigt also, wenn wir die Darstellung nicht als eine stereotype anzusehen haben, dafs Scheschenk auch gegen Asien zufelde zog. Sicherheit über diese Kriege des Herrschers könnten jedoch nur Funde umfangreicherer Texte bringen, welche gerade in dieser Periode der ägyptischen Geschichte uns fast völlig mangeln und die Jahr-

---

1) Unger, Manetho, S. 238 vermutet, Manetho habe ihm nur wenige Jahre gegeben und seine übrigen Jahre dem Petubastis, der mit ihm regiert hätte, zugewiesen.

2) Mariette, Serap., p. 21.

3) Stele Louvre, S. h. 277 vom Monate Paophi. — Mariette, Serapeum III, pl. 30.

4) Im Louvre S. h. 278 (Nr. 2146). — Mariette, Serap., pl. 31. Lepsius, 22. Dyn., S. 267 f. — Übersetzt Mariette, Serap., p. 22; Rens., p. 98 sq.

5) In Bulaq (S. du Centre).

6) Zwei im Louvre (Serap., Nr. 76. 80).

7) Louvre Serapeum, Nr. 37.

8) a. a. O., Nr. 40 (1969), 75. 77 und 85.

9) Mariette, Mon. div., pl. 70, No. 8 und 10.

10) Im Louvre (S. h. 645).

11) Sammlung Wiedemann.

12) Zwei in Turin; einer in Wien (Scarab. Egypt. Vienne, pl. III, No. 178); einer im Louvre (S. h. 605); je einer in Sammlung Grant; Loftie; Chester; Farman; Stroganoff (Nr. 79). Einen fand Renan in Phönizien, jetzt im Louvre.

13) In Berlin Nr. 4542 (341).

14) Im Louvre. S. h. — Maspero, Agypt. Zeitschr. 1879, S. 63. Pierret, Gazette arch. IV (1878), p. 41 sq. wollte den Königsnamen in den Vornamen Tutmes' II. verbessern, wozu jedoch kein zwingender Grund vorliegt.

hunderte der letzten Könige der 22. Dynastie zu einer der unbekanntesten Periode der ägyptischen Geschichte überhaupt machen. Offenbar hat man auch hier noch nicht die allem Anscheine nach im Delta zu suchende Stelle aufgefunden, an welcher diese Herrscher thätig waren und sind allein aus diesem Grunde Denkmäler mit ihrem Namen, trotz ihrer langen Herrschaftsdauer, so auffallend selten. Ein zweiter Ringstein, der uns erhalten geblieben ist, zeigt den König Scheschenk IV. neben einem Pferde [1].

---

1) Im Louvre (S. h. 466).

Fünfzehntes Kapitel.

Die Einfälle der Äthiopen nach Ägypten.

§ 42.

XXIII. Dynastie.

Taniten.

	Manetho	Monumente	Jahre bei Afr.	Jahre bei Sync.	Monumente
1	Petubastis	Pet-ṭu-Bast	40	25	
2	Osorcho (Osorthon)	Osorkon III.	8	9	
3	Psammus		10	10	
4	Zet		31 (14)		
		Summe:	89	44.	

Pet-ṭu-Bast.

Von diesem Herrscher, den Manetho 40 Jahre lang über Agypten herrschen läſst, sind uns nur sehr wenige Monumente überkommen. Dieselben beschränken sich auf den Thürflügel eines kleinen Naos [1]; eine groſse, aus Holz geschnitzte Flachfigur der Isis, welche ihre Flügel über die Cartouche des Königs ausspannt [2] einige Skarabäen [3] und einen vollständig mit Gold ausgelegten Bronzetorso des Königs [4]. Nach der Manethonischen Angabe bei Afrikanus hätte unter ihm die erste Olympiade begonnen, was einen gewissen Anhalt für die Zeit seiner Regierung geben würde. In dieselbe Zeit fällt vermutlich auch die plötzliche Eroberung Thebens durch die Punier, welche nach

1) Im Louvre (S. h. 649).

2) In Bologna (Arch. ant., No. 2135).

3) In Sammlung Farman und Wiedemann

4) In Sammlung Stroganoff (Nr. 81). Die königliche Cartouche lautet hier Pet-sa-Bast.

Ammian [1] beim Beginne der Ausbreitung der karthagischen Macht erfolgte [2]; wenn wir diese Notiz überhaupt als zuverläſsig betrachten dürfen. Gleichfalls in die Zeit des Petṭubast und seiner unmittelbaren Nachfolger wäre die ägyptische Thalassokratie zu setzen, welche Hieronymus sich von 784—749 v. Chr. erstrecken läſst. Das Fehlen ägyptischer Monumente aus dieser Zeit erlaubt freilich auch hier nicht, die Angabe der griechischen Chronographen zu kontrollieren, und so müssen wir dieselbe einstweilen dahingestellt sein lassen.

Osorkon III.

Den Namen des neuen Herrschers nennt uns eine Lederplatte zu London [3], die ihn vor dem Gotte Chem zeigt, und ein Thonsiegel in Ringform in Leyden [4]; während er nach einer nicht recht verständlichen Notiz des Manetho von den Ägyptern Herakles genannt worden wäre [5]. Eine schöne Sechet-Agide aus weiſsem Golde (Elektron) trägt auf der Rückseite die Cartouche eines Königs Osorkon und der Göttermutter Ta-ṭu-Bast [6]. Da uns die Namen der Mütter der beiden ersten Osorkon bekannt sind, so haben wir in dieser Königin jedenfalls die Mutter des dritten zu sehen, und dies ist um so wahrscheinlicher, als ihr Name nichts ist als die Femininform des Namens des Gründers der 23. Dynastie. Die auffallende Seltenheit von Monumenten bereits des Vorgängers des Königs und seiner selbst muſste es von vornherein wahrscheinlich machen, daſs damals Agypten in einem Zustande des Verfalles sich befunden habe. Dieser Verfall des Landes unter Osorkon III. wird uns jetzt bewiesen durch die Siegesinschrift des Königs Pianchi von Äthiopien, welcher während seiner Regierung Ägypten zu überfallen und sich zu unterwerfen vermochte.

Wir haben gesehen, daſs zur Zeit der 12. Dynastie auch die südlichen Teile Äthiopiens in die Hände der Ägypter fielen und fortan dauernd in denselben verblieben. Wir konnten verfolgen, wie die Macht der Pharaonen während der ersten Dynastieen des neuen Reiches hier eine vollkommen gesicherte war und wie die Könige südwärts bis über den zweiten Katarakt hinaus Festungen und Tempel anlegten; ja, wie der

---

1) XVII, 4.

2) Karthago ward 814/3 gegründet. Vgl. Unger, Manetho, S. 213 f.

3) Nr. 7871 e.

4) I, 330.

5) Eine Erklärung dieses Zusatzes versuchte Krall, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 79 ff.

6) Publ. von Pierret, Gazette archéologique VI (1880), p. 85 sq.

Umfang des Landes und seine Bedeutung so grofs ward, dafs man aus ihm einen eigenen, selbständigen Verwaltungsbezirk bildete, an dessen Spitze königliche Statthalter mit dem Titel „Prinz von Kusch“ und dem Range eines Prinzen des königlichen Hauses traten. In den Zeiten der 21. und 22. Dynastie hören wir von Athiopien fast nichts, und doch müssen gerade damals an der Südgrenze des ägyptischen Reiches grofse Veränderungen stattgefunden haben, denn während der 23. bis 25. Dynastie hören wir mit einemmale von einem mächtigen Reiche in diesen Gegenden, welches sich das ganze Nilthal zu unterwerfen wufste. Wie dieses Reich sich bildete, wissen wir demnach nicht [1]. Seine Hauptstadt war Napata, am Gebel Barkal gelegen, und von hier stammt denn auch der gröfste Teil der Denkmäler, welche uns von dem Reiche und seiner Geschichte Kunde geben. Als Hauptgötter verehrte man hier dieselben Gestalten, wie in Theben; den Amon-Ra in seiner Form als Herr der Throne der Welt, und die Mut, die Herrin von Ascher. Die Schrift und Sprache der Inschriften ist die hieroglyphische und zeigt anfangs nur geringe dialektische Abweichungen von der gewöhnlichen Form; auch die Namen der Könige sind anfänglich die nationalägyptischen und zum Teil den Namen älterer Herrscher nachgebildet oder direkt entnommen; die Namen der Königinnen dagegen haben fast alle ein unägyptisches Gepräge. Die Erbfolge ward in dem Reiche durch die Frauen vermittelt, und diese spielen überhaupt auf den Monumenten Athiopiens eine sehr grofse Rolle. Allmählich entfremdete sich diese ursprünglich ganz ägyptische und so wohl von Agypten aus begründete Kultur, immer mehr von der ihres Mutterlandes. Das äthiopische Reich, welches bis in die römische Kaiserzeit hin fortbestand, entwickelte sich immer selbständiger. Zwar blieb die Schrift teilweise die ägyptische, wiewohl auch hier mehr und mehr fremde Elemente auftreten, die Sprache aber ward immer schneller eine fremdländische, so dafs sie uns zuletzt ganz unverständlich wird. Daneben bildete sich hier eine eigene Schriftart, in welcher der gröfste Teil der äthiopischen Texte abgefafst ist, das sogenannte Meroitisch-Demotische, dessen Entzifferung bisher nicht gelungen ist, obwohl es den Anschein hat, als wäre die Schrift eine alphabetische mit nur wenigen Silbenzeichen oder Ideogrammen. Erst nach Entzifferung dieser Schrift und der zahlreichen, uns in ihr überkommenen Texte wird es möglich sein, die Entwickelung des äthiopischen Reiches zu verfolgen und aus der Sprache der Inschriften einen Schlufs auf das

---

1) Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 678 vermutet, das Reich sei von den vertriebenen Nachkommen des Herhor gegründet worden.

Volk zu ziehen, welches dieses Reich bevölkerte und sich eine so mächtige Stellung zu erwerben verstand. Möglicherweise haben wir eigentümliche Worte und grammatische Bildungselemente, welche uns in den griechisch-demotischen Ostrakas der thebanischen Ebene entgegen treten, dem Einflusse dieses Volkes und seiner Sprache zuzuschreiben.

Der älteste der uns bekannt gewordenen Könige von Napata war, wie es scheint, der bereits erwähnte König Pianchi, dessen grofse Stele durch Mariette am Gebel Barkal entdeckt worden ist [1]. Aus der Erzählung dieses Textes ersehen wir, dafs Ägypten damals in zahlreiche kleine Reiche zerfallen war, welche meist nur eine gröfsere Stadt und deren Umgebung umfafsten. Unter den Herrschern dieser Reiche treten vier besonders hervor. Sie gelten als Träger der Uräusschlangen [2], führen den Titel Könige und haben ihre Namen in Cartouchen eingeschlossen. Es waren:

In Unterägypten: Osorkon, König von Bubastis, der Osorkon III. der Manethonischen Listen.
Āa-u-pet, König des Nomos von Klysma.
In Oberägypten: Nemart, König von Hermopolis magna.
Pef-ṭeṭ-Bast, König von Heracleopolis magna.

Unter den übrigen 16 Fürsten ragt noch einer hervor, Tef-necht, der Fürst von Sais und Memphis, welcher ausnahmsweise auch einmal [3] als König bezeichnet wird, aber nie die Cartouchen erhält. Vielleicht haben wir in ihm den König Tnephachthos des Diodor, den Vater des Bokchoris wiederzuerkennen, doch ist dies naturgemäfs nicht als sicher zu betrachten [4].

Die Namen der anderen Fürsten sind die folgenden:

Scheschenk, Söldnerführer in der Stadt Busiris.
Ṫa-amen-āuf-ānch in der Stadt Mendes.
Ānch-ḥor, Offizier in der Stadt Hermopolis; der älteste Sohn des vorigen.

1) Jetzt in Bulaq, S. hist. de l'Ouest, No. 128; Cat., No. 917. — Publ. Mariette, Mon. div., pl. 1—6. Übers. de Rougé, Inscr. hist. du roi Pianchi in Rev. arch. N. S. VIII, p. 94 sqq. und Chrestomatie égypt. IV; Lauth, Pianchistele in Abh. der Münchner Akad. Philos.-Philol. Cl. VII, 1870; vgl. Sitzungsber. 1869; Cook, Rec. of the Past. II, p. 79 sqq.; Brugsch, Göttinger Nachrichten 1876, S. 457 ff. und Gesch. Ägypt., S. 682 ff. Vgl. Brugsch, Ägypt. Zeitschr. 1863, S. 12; 1864, S. 36 f.; 1866, S. 23—24; 1872, S. 90 f.

2) Stele l. 148.

3) Stele l. 126.

4) Wie de Rougé, Mél. d'arch. égypt. I, p. 87 annimmt.

Bak-en-nef, Erbfürst.
Nes-na-keti, Söldnerführer vom Nomos Choïs.
Pa-ṭu-Ḥest, Erbfürst der Stadt Athribis.
Pa-ten-f, Söldnerführer des Nomos Arabia.
Pa-ma, Söldnerführer der (zweiten) Stadt Busiris.
Necht-ḥor-na-schennu, Söldnerführer von Phagroriopolis.
Pa-ṭu-Ḥor-sam-ta-ui, Prophet des Horus der Stadt Letopolis.
Ḥe-ro-bu-sa, Fürst der Städte Sa und Hesa-ui.
Ṭet-chi-âu, Fürst der Stadt Chent-nefer.
Pa-bas, Fürst der Städte Babylon und Nilopolis (im Nomos Heliopolites).

Aufserdem erscheinen noch je ein Söldnerführer in Tanis und in Ostracine, deren Namen die Inschrift nicht angiebt. In diesem Fehlen der Namen dürfen wir gewifs nicht politische Gründe suchen, sondern haben hier nur ein Beispiel der Leichtfertigkeit zu sehen, mit welcher die ägyptischen Schreiber auch bei der Abfassung derartiger, offizieller Aktenstücke verfuhren.

Tefnecht (Taf-necht) gelang es, nach dem Berichte der Inschrift, die einzelnen kleinen, bis dahin selbständig dastehenden Fürsten, zu bewegen, einen gröfseren Bund zu bilden, und er versuchte nun diejenigen, welche ihm Widerstand entgegensetzten und sich dem Bündnisse nicht anschlossen, mit Gewalt dazu zu zwingen und sich zu unterwerfen. Die Kunde von diesen Ereignissen ward dem Könige Pianchi hinterbracht, und er gab den beiden Offizieren Puarma und La-mer-sek-nī, welche in seinem Namen Ägypten verwalteten — wir ersehen aus dieser Notiz, dafs wenigstens Teile Oberägyptens bereits früher von den Äthiopen besetzt worden waren, denen wir wohl auch die Einsetzung mehrerer der kleinen Fürsten zuzuschreiben haben — den Befehl, den Umtrieben des Tefnecht entgegenzutreten. Dies geschah, die Äthiopen rückten gegen Theben, besetzten ohne Widerstand zu finden, die Stadt und schlugen ein anrückendes ägyptisches Heer zurück. Allein kurz darauf wurden sie von dem Könige Nemart ihrerseits überfallen, besiegt und eingeschlossen. Als Pianchi diese Nachricht erhielt, beschlofs er selbst nach Ägypten zu ziehen und gelangte denn auch am Anfange seines 21. Regierungsjahres nach Theben. Von hier rückte er weiter nach Süden, der gröfste Teil der Städte öffnete freiwillig die Thore, die Fürsten brachten Tribute, die Orte, welche sich widersetzten, wie z. B. Memphis, wurden ohne Mühe erobert. So gestaltete sich der Zug des Königs zu einem vollständigen Triumphzuge, in allen grofsen Göttertempeln brachte er sein Opfer dar, reiche Schätze sammelte er für den thebanischen Amon und legte ein Hauptgewicht auf das Abliefern schöner Pferde. Bis nach Memphis und Heliopolis gelangte er nach

Norden zu und liefs sich hierher von den unterägyptischen Fürsten Tribute bringen, dann stellte er in allem und jedem die Verhältnisse, wie sie vor den Bestrebungen des Tefnecht bestanden hatten wieder her, überliefs aber im übrigen Ägypten und seine Fürsten ihrem Schicksale und ihrer inneren Zwietracht, er selbst kehrte mit Beute beladen nach dem Süden zurück.

Bei dem grofsen historischen Werte, welchen diese Stele des Königs Pianchi, deren Inhalt die letzten Zeilen kurz skizziert haben, besitzt und bei ihrem kulturhistorischen Interesse für die ganze spätere Zeit der ägyptischen Monarchie wird es von Nutzen sein, dieselbe, wenigstens in ihren wichtigeren Teilen mit Weglassung der Phrasen hier wiederzugeben, um so mehr, als sie auch das beste Beispiel einer wirklich historischen ägyptischen Inschrift bildet.

„Im 21. Jahre, im Monate Thoth unter der Regierung des Königs von Ober- und Unterägypten Pianchi, des ewig lebenden, befahl und sprach Meine Majestät, dafs man hören solle, was ich that, mehr als meine Vorfahren: Ich bin ein König, ich bin ein Teil der Gottheit, ein lebendiges Ebenbild des Tum, als ich hervorging aus dem Mutterleibe, ward ich auserwählt zu einem Herrscher, vor dem sich fürchten die Grofsen, den kennen [die Völker], als den Auserwählten seiner Mutter. Er [1] ward zum Herrscher von Kindheit an, der gütige Gott, der Liebling der Götter, der Sohn des Ra, der ihn mit seinen Händen bildete, er Pianchi.“

Man kam, um Seiner Majestät zu melden, es befinde sich der Fürst des Westlandes, der grofse Fürst der heiligen Stadt (Saïs) [2] Tafnecht in dem Nomos . . ., in dem Nomos Choïtes, in Ḥāp (Nilopolis), in . . ., in Ān, in Pa-nub (Momemphis?), in Ȧnubḥeß (Memphis); er habe das ganze Westland in Besitz genommen von dem Peḥuuī (dem Hinterlande) bis zur Grenze beider Länder (d. h. des Deltas und des südlichen Ägyptens). Er fahre den Nil herauf mit vielen Soldaten, beide Länder (d. h. ganz Ägypten) habe sich versammelt als sein Gefolge; die Nomarchen und die Städtefürsten seien wie Hunde in seinem Gefolge. Kein Verschlufs an den Mauern [halte stand in den] Nomen des Südlandes. Die Städte Mer-Tum (Meidum), Pa-Ra-sechem-cheper, Neter-ḥāt-Sebek (Crocodilopolis), Pa-māß (Oxyrynchus), Tekanesch, alle Festungen des Westlandes hätten ihre Thore aus Furcht vor ihm geöffnet. Er wende sich nun zu den Nomen der Ostseite, es öffneten

1) Der Wechsel der Bezeichnung des Königs durch Pronomina bald der ersten, bald der dritten Person ist ein in den ägyptischen Texten sehr gewöhnlicher.

2) Die Identifikationen der einzelnen Städte verdanken wir Brugsch.

hen in gleicher Weise ihre Thore Ḥā-t-bennu (Hipponon), Taī-utait, und Suten-ḥā-t (Aphroditopolis). . . . Er nahe (?) sich Suten-chenen (Heracleopolis); er umgebe es mit einem Ringe und mit einem Walle. Nicht könnten herausgehen die Herausgehenden, nicht könnten eintreten die Eintretenden, wegen des täglichen Kampfes. Er habe es umschlossen von allen seinen Seiten. Einen jeden Fürsten, welcher anerkenne seine Macht, dessen Person lasse er in seiner Stellung, in seinen Grenzen als Nomarch oder als Stadtvorsteher. Siehe [sie huldigten ihm] als einem Groſsmütigen, auſser sich ist sein Herz vor Freude. Die Fürsten, die Nomarchen und die Soldatenführer, welche noch Stand hielten in ihren Städten, sie sandten zu Seiner Majestät (d. h. Pianchi) jeden Tag, um ihm zu sagen: Wie? bist du stumm, daſs du nichts weiſst von dem Südlande und von den Nomen des Binnenlandes. Tafnecht nimmt es für sich, er findet niemand, welcher streitet gegen seine Macht. Nemart . . ., der Nomarch von Ḥā-t-ur (Megalopolis) hat eingerissen die Mauer von Neferus und hat selbst zerstört seine Stadt, aus Furcht, daſs man sie ihm fortnähme, um sie einzuschlieſsen wie andere Städte. Jetzt ist er gegangen, damit er gehöre zu seinem Gefolge, er hat verworfen den Willen Seiner Majestät, er steht vereint mit ihm gleichwie einer der [anderen Fürsten. Der Nomarch des] Nomos Oxyrynchites gab ihm als Belohnungen nach seinem Herzen alle Dinge, welche er fand.

Da sandte Seine Majestät zu den Nomarchen und den Soldatenführern, welche den Städten vorstanden, zu dem obersten Offiziere Puarma und dem obersten Offiziere Lā-mer-sek-nī und zu allen hohen Offizieren Seiner Majestät, welche Ägypten vorstanden, damit sie herbeieilten, um zu zerstören die Rüstungen zum Kampfe, um einzuschlieſsen [die Stadt Hermopolis], um zu fangen ihre Bewohner, ihr Vieh, ihre Schiffe auf dem Strom, nicht zu lassen einen Bauer auf das Feld, ebenso wenig wie einen Ackersmann, um abzusperren, was der Stadt Hermopolis gehörte und täglich gegen dieselbe zu kämpfen.“

Nach längeren Ermahnungen zur Vorsicht und zur Verehrung des Gottes Amon in Theben sandte der König seine Truppen nach Agypten ab. „Als sie stromabwärts gefahren waren, näherten sie sich Theben, und sie thaten alles, wie es ihnen befohlen hatte Seine Majestät. Als sie nun stromabwärts gezogen waren, fanden sie viele Schiffe, welche stromaufwärts fuhren mit Soldaten, Schiffsleuten, Offizieren und allen Helden Unterägyptens, sie waren ausgerüstet mit allerhand Gerät, um zu bekämpfen die Soldaten Seiner Majestät. Da brachten sie ihnen eine groſse Niederlage bei, und man weiſs nicht, wie viele man fing von ihren Soldaten und von ihren Schiffen, welche man als unversehrte Beute an den Ort brachte, an welchem Seine Majestät war. Als sie

nun weiter zogen bis zur Stadt Heracleopolis magna, um zu kämpfen — (
war aber die Liste (ihrer Gegner) der Nomarchen und der Könige vo
Unterägypten folgende [1], Nemart, Āa-u-pet, Scheschenk, Ṫet-Amen-āu
ānch, und sein ältester Sohn, die Soldaten des Bak-en-nefi, und sei
ältester Sohn Nes-na-keti, Usarken und alle Fürsten und Städte
vorsteher des Westlandes, des Ostlandes und der Inseln zwischen diesen
sie hatten sich vereinigt unter einem Willen als Gefolgsleute de
grofsen Fürsten des Westlandes, des Herrschers der Städte von Unter
ägypten, des Propheten des Neith, der Herrin von Sais, des Priester
des Ptah Tafnecht — als sie also vorwärts gezogen waren, da brach
ten sie ihnen eine sehr grofse Niederlage bei und erbeuteten ihre Schiff
auf dem Flusse, der Rest aber fuhr fort, und landete auf dem West
ufer im Gebiete der Stadt Papek. Als der Morgen kam am nächsten
Tage, da fuhr das Heer Seiner Majestät gegen sie, es stiefsen Soldaten
auf Soldaten, da töteten sie viele Leute von ihnen und Pferde, nich
kennt man die Zahl der Erschlagenen; der Rest aber von ihnen flo
nach Unterägypten nach der ungeheuer grofsen Niederlage; die Zah
der Gefallenen betrug . . . Männer.

König Nemart fuhr den Flufs herauf nach Süden, als man ihr
gesagt hatte, Hermopolis sei in der Hand der Truppen und der Sol
daten Seiner Majestät, man habe gefangen genommen ihre Bewohne
und ihre Herden. Siehe, er kam bis nach Hermopolis; die Soldaten Seine
Majestät lagerten am Flusse bei dem Hafen von Hermopolis. Als sie hörten
dafs der König sie umzingelt habe in Hermopolis von allen vier Seiten
so dafs nicht heraus könnten die Herausgehenden noch herein di
Hereinkommenden, da sandten sie aus um zu benachrichtigen Sein
Majestät den König von Ober- und Unterägypten, den Lebensgeber
von jeder Niederlage, welche ihnen bereitet worden war von der ganze
Kraft Seiner Majestät. Siehe, da ward Seine Majestät ergrimmt hier
über, wie ein Panther, denn sie liefsen einen Rest übrig von den Sol
daten des Nordlandes, so dafs hervorging aus diesen einer, um zu mel
den seinen Zug, damit sie nicht getötet noch vernichtet würden. „Ic
schwöre es (sprach Pianchi), ich liebe Ra, ich preise meinen Vate
Amon, ich werde herabziehen, ich werde vereiteln, was jener getha
hat, ich werde ihn zurückdrängen, ich werde kämpfen in alle Ewigkei
Es soll dies geschehen, nachdem man vollzog die Zeremonieen de
Neujahrfestes, ich werde darbringen meinem Vater Amon ein Opfer a
seinem schönen Feste, er soll feiern seine schöne Feier am Neujahr
tage, ich werde hinziehen in Frieden, um zu schauen Amon bei seiner

1) Ihre Titel siehe oben.

schönen Feste in Theben, ich werde ihn herausführen in seinem Bildnisse bei seinem schönen Feste in Theben, in der Nacht bei dem Feste, welches stattfindet in Theben und welches ihm Ra am ersten Tage (der Welt) einrichtete, ich werde ihn führen in seinen Tempel, damit er throne auf seinem Sitze. An dem Tage der Rückkehr des Gottes aber, am 2. Athyr, da werde ich schmecken lassen die Länder Unterägyptens den Geschmack meiner Finger.

Siehe, da blieben die Soldaten stehen in Ägypten, als sie hörten von dem Zorne, der Seine Majestät gegen sie ergriffen hatte, sie beharrten und kämpften gegen den Nomos Oxyrynchites und die Stadt Pa-māč, sie nahmen sie ein wie die Überschwemmungsflut des Nils, sie meldeten es Seiner Majestät, aber sein Herz ward dadurch nicht versöhnt. Da stritten sie gegen die Stadt Ta-tehen, welche sehr stark war, und sie fanden sie erfüllt von Soldaten und allen tapfern Kriegern Unterägyptens. Sie liefsen den Sturmblock gegen sie anfahren, er zerstörte ihre Mauern, sie richteten eine so grofse Niederlage an, dafs niemand die Zahl der Gefallenen kennt, darunter war auch der Sohn des Söldnerführers Taf-necht. Sie meldeten dies Seiner Majestät, aber sein Herz ward nicht versöhnt. Da stritten sie gegen die Stadt Ḥā-t-Bennu, sie öffneten dieselbe, und das Heer Seiner Majestät zog in sie ein. Sie meldeten dies Seiner Majestät, aber sein Herz ward dadurch nicht versöhnt.

Am 9. Thoth, nachdem herabgekommen war Seine Majestät nach Theben und das Fest des thebanischen Amon gefeiert hatte, da fuhr Seine Majestät den Nil herab zu der Festung Hermopolis magna; es trat heraus Seine Majestät aus der Kajüte seines Schiffes, er liefs anspannen die Rosse, er liefs herrichten die Wagen, da reichte der Schrecken Seiner Majestät bis zu den Asiaten, und jedes Herz war erfüllt von Furcht vor ihm. Siehe, es rückte Seine Majestät aus gegen die Feinde seines Heeres, er war erzürnt gegen sie wie ein Panther...., er brachte ihnen bei eine grofse Niederlage durch seine Kraft. Es ward aufgerichtet für ihn ein Zelt im Südwesten der Stadt Hermopolis magna, sie ward abgeschlossen für alle Zeit, man errichtete einen Wall, um zu bedecken ihre hohe Mauer. Als der Wall hoch aufgeführt war, da schossen die Schützen, und die Schleuderer schleuderten Steine, um täglich Leute von ihnen zu töten. Als dies drei Tage gedauert hatte, da wurden die Bewohner von Hermopolis stinkend und verloren den guten Geruch (d. h. den Mut). Da warfen sich die Hermopoliten nieder, sie flehten an den König von Unterägypten, ihre Gesandten kamen heraus, sie kamen mit allen schönen und ansehnlichen Dingen, mit Gold und allerhand wertvollen Edelsteinen, mit Gewändern von ...

Holz. Er aber trug an der Stirn das Uräusdiadem, um Ehrfurcht
zuflöfsen; und es vergingen viele Tage, ehe sie seine Krone anf
durften. Siehe, da liefs man herausgehen sein (des Nemarts) \
eine Königin und die Tochter eines Königs Nes-tent-nes, um
flehen die königlichen Gemahlinnen, den königlichen Harem, die
zessinnen und die Schwestern des Königs." Die Frauen erhörten
Bitte, Pianchi nahm die Unterwerfung an und versprach auch g
Nemart gnädig zu verfahren. „Da warf (Nemart) sich nieder
Seiner Majestät und sprach: ‚Oh Horus, du Herr des Palastes; wirs
mich werden lassen einer der königlichen Diener, so will ich li
von meinen Erzeugnissen an das Schatzhaus [wie andere, welche li
von] ihren Erzeugnissen, und ich werde dir mehr geben als sie.' S
er lieferte Silber und Gold, Lapis lazzuli und Kupfer, Eisen
vielerlei Edelsteine, das Schatzhaus füllte sich mit diesen Geschei
und er führte ein Pferd in der rechten Hand und ein Sistrum, we
aus Gold und Lapis lazzuli bestand, in der Linken. Da trat S
Majestät heraus aus dem Palaste, sie schritt zu dem Tempel des T
des Herrn von Hermopolis, sie schlachtete Ochsen, Kälber und G
ihrem Vater Thoth, dem Herrn von Hermopolis und den acht Gö
von Hermopolis. Die Bewohner von Hermopolis waren voll Fr
und Jubel, sie sprachen: „Schön ist der Horus, welcher weilt in s
Stadt, der Sohn der Sonne Pianchi, du feierst uns Feste, wie du
der Schirmherr von Hermopolis bist." Und es begab sich Seine
jestät zum Hause des Königs Nemart, er ging in jedes Haus der P
anlage, in ihr Schatzhaus und ihre Magazine, um sich Befriedi
zu gewähren; es traten zu ihm die königlichen Weiber und
zessinnen, sie begrüfsten Seine Majestät nach der Art der We
nicht beachtete sie Seine Majestät mit seinem Angesichte. Es
Seine Majestät zu dem Stalle der Pferde und zur Hürde der Fo
und er sah, dafs man sie hungern liefs, und er sprach: „Ich sch
es, so wahr mich liebt der jugendliche Ra, so wahr ich atme im L
schlechter ist dies für mein Gefühl, die Pferde hungern zu lassen
alle Missethat, die du sonst begingst." ... Und er befahl zuzut
alle seine Dinge dem Schatzhause und seine Kornmagazine dem hei
Besitz des Amon in Theben. Es kam auch der Fürst von Hera
polis parva Pef-ṭeṭ-Bast mit Geschenken zu dem Pharao, mit Gold
Silber, mit allerhand Edelsteinen und den besten Pferden seines St
er warf sich nieder vor Seiner Majestät", priefs ihn hoch und u
warf sich demselben mit seinen Unterthanen.

„Als herabgefahren war Seine Majestät nach der Spitze des
des, nach der Schleuse (des Fayumsees), da fand er die Stadt P

chem-cheper mit ihren hohen Mauern verschlossen und angefüllt mit
len Tapfern des Nordlandes“, er forderte sie zur Übergabe auf, sie
horchten seinem Befehle, und „es ging hinein, wer hinein gehen
ollte und heraus, wer heraus wollte, es handelte Seine Majestät, wie
ihm beliebte“. Sie kamen heraus mit einem Sohne des Söldner-
ührers Taf-necht; die Soldaten Seiner Majestät, welche hinein gingen,
öteten keinen der Bewohner der Stadt; er fand ... Beamte beim Ver-
iegeln seines Eigentumes; es ward zugeteilt seine Schatzkammer der
chatzkammer und seine Magazine dem göttlichen Besitze seines Vaters
mon, des Herrn der Throne der Welt. — Als herabgefahren war
eine Majestät, da fand sie Meri-Tum, die Stadt des Sokaris, des Herrn
es Glanzes, verschlossen, man konnte nicht hinein, sie hatte beschlossen
u kämpfen und aufgenommen [Krieger, aber es ergriff] sie Furcht und
chrecken, daſs sie verschlossen hatte ihr Thor. Es sandte Seine Ma-
stät eine Botschaft zu ihnen und sprach: „Zwei Wege liegen vor
uch, zu euerer Auswahl nach euerem Belieben; öffnend (die Thore)
erdet ihr leben, sie verschlieſsend werdet ihr sterben. Nicht geht
orüber Meine Majestät an einer verschlossenen Stadt.“ Sie öffneten die
hore sogleich, es zog ein Seine Majestät in das Innere der Stadt, er
rachte dar [ein Opfer] dem Gotte Menḥī, dem Verursacher der Er-
uchtung. Zugeteilt wurden sein Schatzhaus und seine Magazine dem
öttlichen Besitze des Amon in Theben.

Als herabgezogen war Seine Majestät zur Grenze beider Länder,
a fand sie die Mauern der Stadt verschlossen und die Mauern voll
on tapfern Leuten aus Unterägypten, die Bewohner aber öffneten sie
nd warfen sich nieder [und sprachen]: Es befahl dir an dein Vater
ein Erbteil, dir beide Länder (Ägypten), dir, was in ihnen ist, dir,
as auf Erden ist. Es machte sich Seine Majestät auf den Weg, um
arzubringen ein groſses Opfer den Göttern dieser Stadt, Ochsen,
älber, Gänse und alle guten und reinen Dinge. Es ward zugeteilt
r Schatzhaus dem Schatzhause, ihre Magazine dem heiligen Besitze
les Amon in Theben].

[Als sich nahte Seine Majestät] Memphis, da sandte er hin und
prach: „Verschlieſse dich nicht, kämpfe nicht, du Sitz des Schu von
nfang an! Der Eingehende möge eingehen, der Heraustretende her-
ustreten, nicht sollen abgewehrt werden die Wanderer. Ich will be-
iten ein Opfer dem Ptah und den Göttern von Memphis, ich will
rehren Sokaris in seinem heiligen Raum, ich will sehen Ànub-res-f,
h werde dann weiterziehen in Frieden [von Memphis], wohlbehalten
d gesund sollen seine Bewohner sein, nicht werden zum Weinen ge-
ungen die Kinder. Seht doch hin auf alle Gaue des Südlandes,

nicht ward dort irgendeiner getötet, aufser Frevlern, die sich gegen Gott vergingen, bestraft wurden die Elenden.“ Sie aber verschlossen die Thore und liefsen herausgehen Soldaten zu einigen Soldaten Seiner Majestät (verkleidet) als Arbeiter, Bauvorsteher und Matrosen. [Als diese kamen zu] dem Hafenplatze von Memphis, da hatte sich der Fürst von Sais Memphis genähert am Abend, indem er befahl seinen Soldaten, seinen Matrosen und allen Anführern seiner Soldaten, im ganzen 8000 Mann, indem er diesen nachdrücklich befahl, das mit allem Nötigen ausgerüstete Memphis zu halten, „ich selbst werde gehen und den Fürsten des Südlandes ihren Besitz geben, ich werde ihnen eröffnen ihre Nomen, ich werde werden ihr [Erretter; erwartet mich] bis zu den Tagen meiner Rückkehr“. Und er bestieg ein Pferd, denn nicht liebte er seinen Wagen und er zog stromabwärts aus Furcht vor Seiner Majestät. Als es nun Tag wurde am nächsten Morgen, da nahte sich Seine Majestät Memphis und landete auf der Nordseite der Stadt, er fand, dafs das Wasser reichte bis an die Mauern, und die Schiffe landeten im [Hafen von] Memphis. Es sah Seine Majestät, dafs die Stadt stark war, die Mauern waren hoch und neu gebaut, die Zinnen waren stark angelegt, man konnte keinen Weg finden, um gegen sie zu kämpfen. Es sprachen die Soldaten Seiner Majestät unter einander von allerhand Kampfarten, und ein jeder sprach: „Wir wollen absperren [die Stadt].“ Der König aber befahl, alles zum Sturme vorzubereiten, „und er liefs ziehen seine Schiffe und seine Soldaten, um zu kämpfen gegen den Hafenplatz von Memphis“, sie brachten ihm alle Böte, alle Transportschiffe, alle Fahrzeuge und alle Schiffe; man landete am Hafenplatze von Memphis, die Vordersten bei dessen Häusern; grofs und klein weinte da wegen all der Soldaten Seiner Majestät, und es kam Seine Majestät, um selber anzuführen alle diese Schiffe, und er befahl seinen Soldaten: „Habet Acht, wenn ihr erklimmt die Mauern, und wenn ihr betretet die Häuser am Flusse; wenn einer betreten hat die Mauer, soll er nicht an seinem Platze stehen bleiben . . ., nicht drängt zurück die Anführer, das wäre eine schlechte That, unsere Festung ist das Südland, unser Hafen ist das Nordland, wenn wir sitzen in Mechaï-ta-ui (einem Stadtteile von Memphis).“ Und Memphis ward eingenommen, wie von einer Wasserflut, viele Bewohner wurden getötet oder als lebende Gefangene zu Seiner Majestät gebracht. Als es wieder Tag geworden war, da liefs Seine Majestät Leute hineingehen, um zu schützen die Tempel der Gottheit, wichtig war ihm das Allerheiligste der Götter, um dort zu opfern den grofsen Göttern von Memphis, um zu reinigen Memphis mit Salz und Wohlgerüchen, um zu stellen die Priester an ihren Platz. Es zog hinein Seine Majestät in

den Tempel [des Ptah], er reinigte sich in dem Reinigungszimmer, er vollzog alle für den König vorgeschriebenen Zeremonieen, er trat in den Tempel, er brachte dar ein grofses Opfer seinem Vater Ptaḥ-ṛes-f, von Ochsen, Kälbern, Gänsen und allen guten Dingen. Als so eingezogen war Seine Majestät in den Tempel, da hörten es alle Bezirke in dem Gebiete von Memphis, wie Ḥerī, die Feste Penī-nem-ān-āā, der Thurm von Bīu und der Distrikt Bīt, die Besatzungen öffneten die Thore und entflohen, ohne dafs man wüfste den Ort, wohin sie gingen. Und es kam Āa-u-pet und der Söldnerführer Mer(?)-ka-neschu und der Nomarch Pa-ṭu-Ḥest und alle Nomarchen des Nordlandes mit ihren Abgaben, um zu sehen Seine Majestät. Es wurden zugeteilt die Schatzhäuser und Magazine von Memphis dem göttlichen Besitze des Amon, des Ptah und des Götterkreises von Memphis.

Als es Tag wurde am andern Morgen, da zog Seine Majestät nach Osten, um zu opfern dem Tum in Cher-cherau (Babylon) und den Göttern in Pa-paut-neter-u, in der Höhle und den Göttern in ihr, Kälber, Ochsen und Gänse, damit sie gewähren sollten Leben, Heil und Gesundheit dem König von Ober- und Unterägypten Pianchi, dem ewig Lebenden. Dann zog Seine Majestät nach Heliopolis über den Berg von Cher-cherau auf der Strafse des Gottes Sep nach Cher-cherau, er ging in das Zelt, welches stand im Westen des Kanales Mer-a, er reinigte sich, er wusch sich in dem Becken Keb, er wusch sein Angesicht mit der Milch des Nun (dem Nilwasser), wo Ra sein Antlitz wäscht; er zog nach dem Sandberge in Heliopolis, er brachte auf der Sandhöhe in Heliopolis dem Ra bei seinem Aufgange ein grofses Opfer dar von weifsen Ochsen, Milch, Weihrauch, Balsam und allerhand wohlriechenden Hölzern. Dann kehrte er zurück zum Tempel des Ra, der Vorsteher des Tempels priefs ihn hoch, der Gebetsprecher sprach das Gebet vom Abwehren die Feinde vom Könige, er vollzog die Dinge im Reinigungsgemach, das Anlegen der Binde, das Reinigen mit Weihrauch und Libationswasser, das Überreichen der Blumen für das Ḥāt-benben des Gottes. Er nahm die Blumen, er stieg hinan die Treppe zu der grofsen Terrasse, um zu sehen Ra im Hā-t-benben, er der König selbst. Als der Fürst allein war, da löste er den Riegel, er öffnete die Thüren und sah seinen Vater Ra im Ḥāt-benben, die Morgenbarke des Ra und die Abendbarke des Tum. Er verschlofs die Thüren, legte das Siegel an und siegelte es selbst mit dem königlichen Siegel. Er erklärte den Priestern, ich habe angelegt das Siegel, kein anderer König soll nun hereingehen. Sie warfen sich nieder vor Seiner Majestät und sprachen, es möge bestehen und bleiben und nie vergehen der Horus, der Liebling von Heliopolis. Und er ging und trat ein in den Tem-

[illegible] und man [illegible] die [illegible] des Schöpfers Tum, d[illegible] [illegible] von [illegible] und es kam der König Osorkon, um zu seh[illegible] seine Majestät.

Als es wieder Tag geworden war, da zog Seine Majestät zu d[illegible] [illegible] die [illegible] seiner Schiffe fuhren zum Hafen von Athrib[illegible] man [illegible] ein Zelt für Seine Majestät im Süden von Kaheni, [illegible] Osten von [illegible]. Es kamen die Könige und die Nomarchen [illegible] [illegible] die [illegible] die [illegible]träger, alle königlichen Anv[illegible] [illegible] aus dem [illegible] dem [illegible]lande und den Inseln zwisch[illegible] [illegible], um zu sehen [illegible]. Es warf sich nieder Fürst [illegible] [illegible] und [illegible] Seine Majestät [illegible] nach Athribis zu komm[illegible] [illegible] zog [illegible] Seine Majestät [illegible] den Tempel des Hor-[illegible]-chati u[illegible] [illegible] Hor-[illegible]-chati, d[illegible] [illegible] Seine Majestät in das Ha[illegible] des [illegible] Lapis lazuli, eine gro[illegible] Zahl [illegible] aller Art, Betten bedec[illegible] mit [illegible] und [illegible] Pferd[illegible] [illegible] er reinigte sich dur[illegible] einen [illegible] und [illegible] von Obe[illegible] ägypten [illegible] verborgen seine Pferd[illegible] und [illegible] dass er sterbe d[illegible] Tod seines [illegible] alles zur Au[illegible] [illegible] Fürsten. [illegible] Oso[illegible] kon, [illegible] Pa-tene[illegible] Pa-ma, [illegible] He-r[illegible] ba-sa [illegible].

[illegible] hat ve[illegible] sammelt seine [illegible] sei[illegible] Schatzhaus [illegible] im [illegible] die Sta[illegible] Mesd [illegible]. Da liess Seine Ma[illegible] jestät [illegible] seine Soldaten, um zu sehen, was geschehe, man übe[illegible] gab ein [illegible] dem Fürsten [illegible]. Man kam, um zu melde[illegible] Seiner Majestät [illegible] fande[illegible] und es verlieh Seine Majestät [illegible] dem Fürsten Pa-[illegible]-He[illegible]. Als dies vernahm der König und [illegible] da sandte er ein[illegible] Boten an den Ort, in welchem Seine Majestät war, um um Gnade zu fleh[illegible] und seine Unterwerfung [illegible]. Da liess [illegible] Seine Majest[illegible] den Gesandten [illegible]-Amen-[illegible] und den [illegible] Parm[illegible] er belohnte sie mit [illegible] und [illegible]; er ab[illegible]

1) [illegible]

(d. h. Tafnecht) trat in einem Tempel, er priefs die Gottheit, er reinigte sich durch einen Schwur, indem er sprach: „Nicht will ich übertreten das königliche Gebot, nicht will ich handeln gegen die Worte Seiner Majestät, nicht will ich schädigen einen Nomarchen ohne sein Wissen, ich will handeln nach den Worten des Königs und nicht übertreten seinen Befehl.“ Und Seine Majestät freute sich hierüber.

Da kam man und meldete Seiner Majestät, die Stadt Krokodilopolis hat ihr Thor geöffnet, die Stadt Mātennu hat sich gebeugt; da war kein Nomos mehr verschlossen vor Seiner Majestät, weder in den nördlichen, noch in den südlichen Gebieten, Westen und Osten und die Inseln zwischen ihnen hatten sich unterworfen aus Furcht vor ihm und brachten ihr Eigentum an die Stelle, wo Seine Majestät war, als Untergebene seines Palastes. Als es wieder Tag wurde, da kamen die beiden Herrscher des Südens und die beiden Herrscher des Nordens mit ihren Uräusdiademen, um anzubeten Seine Majestät. Mit ihnen kamen die Könige und die Nomarchen des Nordlandes, um zu sehen Seine Majestät. Ihre Beine waren wie Frauenbeine, nicht traten sie ein in den Palast, denn sie waren unreine Leute und afsen Fische, was verabscheuungswürdig erschien im Palaste; der König Nemart aber trat ein in den Palast, denn er war rein und afs keine Fische. Sie standen aufrecht, ein jeder beim Eingange des Palastes.

Da belud man die Schiffe mit Silber, Gold, Metall, Kleidern, mit allen Produkten des Nordlandes, mit allen Erzeugnissen Syriens (Chal), mit allen Hölzern des göttlichen Landes; es fuhr stromaufwärts Seine Majestät, und sein Herz war fröhlich; alle Orte jubelten, im Westen und Osten nahm man Musikinstrumente und jubelte, wenn kam Seine Majestät, man sang und jubelte und sprach: „O Herrscher, o Sieger Pianchi, o Herrscher, o Überwinder, du kamst und nahmst ein Unterägypten, du machtest die Männer zu Weibern; es freut sich deine Mutter, dafs sie diesen Sohn gebar — dein Vater ruht bei den Toten — man preise sie, die gebar diesen Stier, du wirst bestehen für alle Zeit; dein Sieg wird beständig dauern, o Herrscher, der du Theben liebst.“

Von sonstigen Thaten des Königs Pianchi, der den Vornamen Ra-user-mā-t führte, hören wir wenig. Einigemale findet sich sein Name an den Säulendeckplatten eines Tempels zu Barkal[1]. Dann trägt eine von ihm geweihte Bronzestatuette der Bast seine Cartouchen und die seiner Gattin Ken-en-sa-t[2]. Eine Mumienbinde in Lon-

1) L. D. V, 14a—f; vgl. Hoskins, Aethiopia, p. 298.
2) Im Louvre, S. h. 28. — Pierret, Rec., p. 44sq.; vgl. de Rougé, Mél. d'arch,

pel des Tum, und man brachte die Statue des Schöpfers Tum, des Fürsten von Heliopolis, und es kam der König Osorkon, um zu sehen Seine Majestät.

Als es wieder Tag geworden war, da zog Seine Majestät zu dem Hafenplatze, die ersten seiner Schiffe fuhren zum Hafen von Athribis, man schlug auf ein Zelt für Seine Majestät im Süden von Kaheni, im Osten von Athribis. Es kamen die Könige und die Nomarchen des Nordlandes, alle Grofsen, alle Wedelträger, alle königlichen Anverwandten aus dem Westlande, dem Ostlande und den Inseln zwischen beiden, um zu sehen Seine Majestät. Es warf sich nieder Fürst Pa-ṭu-Ḥest und forderte Seine Majestät auf nach Athribis zu kommen. „So zog ein Seine Majestät in den Tempel des Ḥor-chent-chati und opferte Kälber, Stiere und Gänse seinem Vater Ḥor-chent-chati, dem Herrn von Kam-ur (Athribis). Dann trat Seine Majestät in das Haus des Pa-ṭu-Ḥest, er gab ihm Silber, Gold, Lapis lazzuli, eine grofse Zahl von allerhand Dingen, Kleider, Gewebe aller Art, Betten bedeckt mit Zeug, Weihrauch, Öl in Krügen, männliche und weibliche Pferde, die besten, welche er in seinem Stalle besafs; er reinigte sich durch einen Eid von den Königen, den Fürsten und Grofsen von Oberägypten, welche alle behauptet hatten, er habe verborgen seine Pferde und versteckt seinen Besitz, denn sie wünschten, dafs er stürbe den Tod seines Vaters. Er aber überliefs Seiner Majestät alles zur Auswahl, ebenso wie er handelten auch die anderen Fürsten, d. h. Osorkon, Āaupet, Ṫet-Amen-åuf-ānch, Ānch-Ḥor, Mer-ka-nesch, Pa-tenef, Pa-ma, Nes-na-ketī, Necht-Ḥor-na-schennut, Pa-ṭu-Ḥor-sam-ta-ui, Ḥe-ro-ba-sa, Ṫet-chi-åu und Pa-ba-s [1], sie alle brachten Tribute.

Hierauf kam man, um Seiner Majestät zu sagen [Tafnecht hat versammelt] seine Soldaten [er hat zerstört] seine Mauern, verbrannt sein Schatzhaus [er floh auf die Inseln] im Nile, er befestigte die Stadt Mesṭ mit Soldaten. Man giebt ihm [was er will]. Da liefs Seine Majestät ausziehen seine Soldaten, um zu sehen, was geschähe, man übergab ein Corps (?) dem Fürsten Pa-ṭu-Ḥest. Man kam, um zu melden Seiner Majestät, wir haben getötet alle Leute, welche wir dort fanden; und es verlieh Seine Majestät eine Belohnung dem Fürsten Pa-ṭu-Ḥest. Als dies vernahm der König und Söldnerführer Tafnecht, da sandte er einen Boten an den Ort, an welchem Seine Majestät war um um Gnade zu flehen und seine Unterwerfung anzubieten. Da liefs ziehen Seine Majestät den Gebetsprecher Pe-ṭu-Amen-nes-ta-ui und den Soldatenführer Parma, er belohnte sie mit Silber, Gold, Kleidern und allerhand Juwelen; er aber

1) Ihre Titel siehe oben.

(d. h. Tafnecht) trat in einem Tempel, er priefs die Gottheit, er einigte sich durch einen Schwur, indem er sprach: „Nicht will ich ibertreten das königliche Gebot, nicht will ich handeln gegen die Worte einer Majestät, nicht will ich schädigen einen Nomarchen ohne sein Vissen, ich will handeln nach den Worten des Königs und nicht überreten seinen Befehl.“ Und Seine Majestät freute sich hierüber.

Da kam man und meldete Seiner Majestät, die Stadt Krokodilo-olis hat ihr Thor geöffnet, die Stadt Mātennu hat sich gebeugt; da rar kein Nomos mehr verschlossen vor Seiner Majestät, weder in den ördlichen, noch in den südlichen Gebieten, Westen und Osten und die nseln zwischen ihnen hatten sich unterworfen aus Furcht vor ihm und rachten ihr Eigentum an die Stelle, wo Seine Majestät war, als Unterebene seines Palastes. Als es wieder Tag wurde, da kamen die beilen Herrscher des Südens und die beiden Herrscher des Nordens mit hren Uräusdiademen, um anzubeten Seine Majestät. Mit ihnen kamen lie Könige und die Nomarchen des Nordlandes, um zu sehen Seine Iajestät. Ihre Beine waren wie Frauenbeine, nicht traten sie ein in len Palast, denn sie waren unreine Leute und afsen Fische, was verbscheuungswürdig erschien im Palaste; der König Nemart aber trat in in den Palast, denn er war rein und afs keine Fische. Sie standen aufrecht, ein jeder beim Eingange des Palastes.

Da belud man die Schiffe mit Silber, Gold, Metall, Kleidern, mit llen Produkten des Nordlandes, mit allen Erzeugnissen Syriens (Chal), it allen Hölzern des göttlichen Landes; es fuhr stromaufwärts Seine Iajestät, und sein Herz war fröhlich; alle Orte jubelten, im Westen nd Osten nahm man Musikinstrumente und jubelte, wenn kam Seine Iajestät, man sang und jubelte und sprach: „O Herrscher, o Sieger ianchi, o Herrscher, o Überwinder, du kamst und nahmst ein Untergypten, du machtest die Männer zu Weibern; es freut sich deine Iutter, dafs sie diesen Sohn gebar — dein Vater ruht bei den Ton — man preise sie, die gebar diesen Stier, du wirst bestehen für lle Zeit; dein Sieg wird beständig dauern, o Herrscher, der du heben liebst.“

Von sonstigen Thaten des Königs Pianchi, der den Vornamen a-user-mā-t führte, hören wir wenig. Einigemale findet sich sein ame an den Säulendeckplatten eines Tempels zu Barkal[1]. Dann igt eine von ihm geweihte Bronzestatuette der Bast seine Cartouen und die seiner Gattin Ken-en-sa-t[2]. Eine Mumienbinde in Lon-

1) L. D. V, 14a—f; vgl. Hoskins, Aethiopia, p. 298.

2) Im Louvre, S. h. 28. — Pierret, Rec., p. 44sq.; vgl. de Rougé, Mél. d'arch,

Norden zu und liefs sich hierher von den unterägyptischen Fürsten Tribute bringen, dann stellte er in allem und jedem die Verhältnisse, wie sie vor den Bestrebungen des Tefnecht bestanden hatten wieder her, überliefs aber im übrigen Ägypten und seine Fürsten ihrem Schicksale und ihrer inneren Zwietracht, er selbst kehrte mit Beute beladen nach dem Süden zurück.

Bei dem grofsen historischen Werte, welchen diese Stele des Königs Pianchi, deren Inhalt die letzten Zeilen kurz skizziert haben, besitzt und bei ihrem kulturhistorischen Interesse für die ganze spätere Zeit der ägyptischen Monarchie wird es von Nutzen sein, dieselbe, wenigstens in ihren wichtigeren Teilen mit Weglassung der Phrasen hier wiederzugeben, um so mehr, als sie auch das beste Beispiel einer wirklich historischen ägyptischen Inschrift bildet.

„Im 21. Jahre, im Monate Thoth unter der Regierung des Königs von Ober- und Unterägypten Pianchi, des ewig lebenden, befahl und sprach Meine Majestät, dafs man hören solle, was ich that, mehr als meine Vorfahren: Ich bin ein König, ich bin ein Teil der Gottheit, ein lebendiges Ebenbild des Tum, als ich hervorging aus dem Mutterleibe, ward ich auserwählt zu einem Herrscher, vor dem sich fürchten die Grofsen, den kennen [die Völker], als den Auserwählten seiner Mutter. Er [1] ward zum Herrscher von Kindheit an, der gütige Gott, der Liebling der Götter, der Sohn des Ra, der ihn mit seinen Händen bildete, er Pianchi.“

Man kam, um Seiner Majestät zu melden, es befinde sich der Fürst des Westlandes, der grofse Fürst der heiligen Stadt (Saïs) [2] Tafnecht in dem Nomos . . ., in dem Nomos Choïtes, in Ḥāp (Nilopolis), in . . ., in Ān, in Pa-nub (Momemphis?), in Ānubḥeƚ (Memphis); er habe das ganze Westland in Besitz genommen von dem Peḥuuī (dem Hinterlande) bis zur Grenze beider Länder (d. h. des Deltas und des südlichen Ägyptens). Er fahre den Nil herauf mit vielen Soldaten, beide Länder (d. h. ganz Ägypten) habe sich versammelt als sein Gefolge; die Nomarchen und die Städtefürsten seien wie Hunde in seinem Gefolge. Kein Verschlufs an den Mauern [halte stand in den] Nomen des Südlandes. Die Städte Mer-Tum (Meidum), Pa-Ra-sechem-cheper, Neter-ḥāt-Sebek (Crocodilopolis), Pa-māƚ (Oxyrynchus), Tekanesch, alle Festungen des Westlandes hätten ihre Thore aus Furcht vor ihm geöffnet. Er wende sich nun zu den Nomen der Ostseite, es öffneten

1) Der Wechsel der Bezeichnung des Königs durch Pronomina bald der ersten, bald der dritten Person ist ein in den ägyptischen Texten sehr gewöhnlicher.

2) Die Identifikationen der einzelnen Städte verdanken wir Brugsch.

ihm in gleicher Weise ihre Thore Ḥā-t-bennu (Hipponon), Taı-ufaıt, und Suten-ḥā-t (Aphroditopolis).... Er nahe (?) sich Suten-chenen (Heracleopolis); er umgebe es mit einem Ringe und mit einem Walle. Nicht könnten herausgehen die Herausgehenden, nicht könnten eintreten die Eintretenden, wegen des täglichen Kampfes. Er habe es umschlossen von allen seinen Seiten. Einen jeden Fürsten, welcher anerkenne seine Macht, dessen Person lasse er in seiner Stellung, in seinen Grenzen als Nomarch oder als Stadtvorsteher. Siehe [sie huldigten ihm] als einem Grofsmütigen, aufser sich ist sein Herz vor Freude. Die Fürsten, die Nomarchen und die Soldatenführer, welche noch Stand hielten in ihren Städten, sie sandten zu Seiner Majestät (d. h. Pianchi) jeden Tag, um ihm zu sagen: Wie? bist du stumm, dafs du nichts weifst von dem Südlande und von den Nomen des Binnenlandes. Tafnecht nimmt uns für sich, er findet niemand, welcher streitet gegen seine Macht. Nemart..., der Nomarch von Ḥā-t-ur (Megalopolis) hat eingerissen die Mauer von Neferus und hat selbst zerstört seine Stadt, aus Furcht, dafs man sie ihm fortnähme, um sie einzuschliefsen wie andere Städte. Jetzt ist er gegangen, damit er gehöre zu seinem Gefolge, er hat verworfen den Willen Seiner Majestät, er steht vereint mit ihm gleichwie einer der [anderen Fürsten. Der Nomarch des] Nomos Oxyrynchites gab ihm als Belohnungen nach seinem Herzen alle Dinge, welche er fand.

Da sandte Seine Majestät zu den Nomarchen und den Soldatenführern, welche den Städten vorstanden, zu dem obersten Offiziere Puarma und dem obersten Offiziere Lā-mer-sek-nı und zu allen hohen Offizieren Seiner Majestät, welche Ägypten vorstanden, damit sie herbeieilten, um zu zerstören die Rüstungen zum Kampfe, um einzuschliefsen [die Stadt Hermopolis], um zu fangen ihre Bewohner, ihr Vieh, ihre Schiffe auf dem Strom, nicht zu lassen einen Bauer auf das Feld, ebenso wenig wie einen Ackersmann, um abzusperren, was der Stadt Hermopolis gehörte und täglich gegen dieselbe zu kämpfen.“

Nach längeren Ermahnungen zur Vorsicht und zur Verehrung des Gottes Amon in Theben sandte der König seine Truppen nach Agypten ab. „Als sie stromabwärts gefahren waren, näherten sie sich Theben, und sie thaten alles, wie es ihnen befohlen hatte Seine Majestät. Als sie nun stromabwärts gezogen waren, fanden sie viele Schiffe, welche stromaufwärts fuhren mit Soldaten, Schiffsleuten, Offizieren und allen Helden Unterägyptens, sie waren ausgerüstet mit allerhand Gerät, um zu bekämpfen die Soldaten Seiner Majestät. Da brachten sie ihnen eine grofse Niederlage bei, und man weifs nicht, wie viele man fing von ihren Soldaten und von ihren Schiffen, welche man als unversehrte Beute an den Ort brachte, an welchem Seine Majestät war. Als sie

nun weiter zogen bis zur Stadt Heracleopolis magna, um zu kämpfen — es war aber die Liste (ihrer Gegner) der Nomarchen und der Könige von Unterägypten folgende [1], Nemart, Āa-u-pet, Scheschenk, Ṭet-Amen-àuf-ānch, und sein ältester Sohn, die Soldaten des Bak-en-nefi, und sein ältester Sohn Nes-na-keti, Usarken und alle Fürsten und Städtevorsteher des Westlandes, des Ostlandes und der Inseln zwischen diesen, sie hatten sich vereinigt unter einem Willen als Gefolgsleute des grofsen Fürsten des Westlandes, des Herrschers der Städte von Unterägypten, des Propheten des Neith, der Herrin von Sais, des Priesters des Ptah Tafnecht — als sie also vorwärts gezogen waren, da brachten sie ihnen eine sehr grofse Niederlage bei und erbeuteten ihre Schiffe auf dem Flusse, der Rest aber fuhr fort, und landete auf dem Westufer im Gebiete der Stadt Papek. Als der Morgen kam am nächsten Tage, da fuhr das Heer Seiner Majestät gegen sie, es stiefsen Soldaten auf Soldaten, da töteten sie viele Leute von ihnen und Pferde, nicht kennt man die Zahl der Erschlagenen; der Rest aber von ihnen floh nach Unterägypten nach der ungeheuer grofsen Niederlage; die Zahl der Gefallenen betrug . . . Männer.

König Nemart fuhr den Flufs herauf nach Süden, als man ihm gesagt hatte, Hermopolis sei in der Hand der Truppen und der Soldaten Seiner Majestät, man habe gefangen genommen ihre Bewohner und ihre Herden. Siehe, er kam bis nach Hermopolis; die Soldaten Seiner Majestät lagerten am Flusse bei dem Hafen von Hermopolis. Als sie hörten, dafs der König sie umzingelt habe in Hermopolis von allen vier Seiten, so dafs nicht heraus könnten die Herausgehenden noch herein die Hereinkommenden, da sandten sie aus um zu benachrichtigen Seine Majestät den König von Ober- und Unterägypten, den Lebensgeber, von jeder Niederlage, welche ihnen bereitet worden war von der ganzen Kraft Seiner Majestät. Siehe, da ward Seine Majestät ergrimmt hierüber, wie ein Panther, denn sie liefsen einen Rest übrig von den Soldaten des Nordlandes, so dafs hervorging aus diesen einer, um zu melden seinen Zug, damit sie nicht getötet noch vernichtet würden. „Ich schwöre es (sprach Pianchi), ich liebe Ra, ich preise meinen Vater Amon, ich werde herabziehen, ich werde vereiteln, was jener gethan hat, ich werde ihn zurückdrängen, ich werde kämpfen in alle Ewigkeit. Es soll dies geschehen, nachdem man vollzog die Zeremonieen des Neujahrfestes, ich werde darbringen meinem Vater Amon ein Opfer an seinem schönen Feste, er soll feiern seine schöne Feier am Neujahrstage, ich werde hinziehen in Frieden, um zu schauen Amon bei seinem

1) Ihre Titel siehe oben.

schönen Feste in Theben, ich werde ihn herausführen in seinem Bildnisse bei seinem schönen Feste in Theben, in der Nacht bei dem Feste, welches stattfindet in Theben und welches ihm Ra am ersten Tage (der Welt) einrichtete, ich werde ihn führen in seinen Tempel, damit er throne auf seinem Sitze. An dem Tage der Rückkehr des Gottes aber, am 2. Athyr, da werde ich schmecken lassen die Länder Unterägyptens den Geschmack meiner Finger.

Siehe, da blieben die Soldaten stehen in Ägypten, als sie hörten von dem Zorne, der Seine Majestät gegen sie ergriffen hatte, sie beharrten und kämpften gegen den Nomos Oxyrynchites und die Stadt Pa-māť, sie nahmen sie ein wie die Überschwemmungsflut des Nils, sie meldeten es Seiner Majestät, aber sein Herz ward dadurch nicht versöhnt. Da stritten sie gegen die Stadt Ta-tehen, welche sehr stark war, und sie fanden sie erfüllt von Soldaten und allen tapfern Kriegern Unterägyptens. Sie liefsen den Sturmblock gegen sie anfahren, er zerstörte ihre Mauern, sie richteten eine so grofse Niederlage an, dafs niemand die Zahl der Gefallenen kennt, darunter war auch der Sohn des Söldnerführers Taf-necht. Sie meldeten dies Seiner Majestät, aber sein Herz ward nicht versöhnt. Da stritten sie gegen die Stadt Ḥā-t-Bennu, sie öffneten dieselbe, und das Heer Seiner Majestät zog in sie ein. Sie meldeten dies Seiner Majestät, aber sein Herz ward dadurch nicht versöhnt.

Am 9. Thoth, nachdem herabgekommen war Seine Majestät nach Theben und das Fest des thebanischen Amon gefeiert hatte, da fuhr Seine Majestät den Nil herab zu der Festung Hermopolis magna; es trat heraus Seine Majestät aus der Kajüte seines Schiffes, er liefs anspannen die Rosse, er liefs herrichten die Wagen, da reichte der Schrecken Seiner Majestät bis zu den Asiaten, und jedes Herz war erfüllt von Furcht vor ihm. Siehe, es rückte Seine Majestät aus gegen die Feinde seines Heeres, er war erzürnt gegen sie wie ein Panther...., er brachte ihnen bei eine grofse Niederlage durch seine Kraft. Es ward aufgerichtet für ihn ein Zelt im Südwesten der Stadt Hermopolis magna, sie ward abgeschlossen für alle Zeit, man errichtete einen Wall, um zu bedecken ihre hohe Mauer. Als der Wall hoch aufgeführt war, da schossen die Schützen, und die Schleuderer schleuderten Steine, um täglich Leute von ihnen zu töten. Als dies drei Tage gedauert hatte, da wurden die Bewohner von Hermopolis stinkend und verloren den guten Geruch (d. h. den Mut). Da warfen sich die Hermopoliten nieder, sie flehten an den König von Unterägypten, ihre Gesandten kamen heraus, sie kamen mit allen schönen und ansehnlichen Dingen, mit Gold und allerhand wertvollen Edelsteinen, mit Gewändern von ...

Holz. Er aber trug an der Stirn das Uräusdiadem, um Ehrfurcht einzuflöſsen; und es vergingen viele Tage, ehe sie seine Krone anflehen durften. Siehe, da lieſs man herausgehen sein (des Nemarts) Weib, eine Königin und die Tochter eines Königs Nes-tent-nes, um anzuflehen die königlichen Gemahlinnen, den königlichen Harem, die Prinzessinnen und die Schwestern des Königs.“ Die Frauen erhörten die Bitte, Pianchi nahm die Unterwerfung an und versprach auch gegen Nemart gnädig zu verfahren. „Da warf (Nemart) sich nieder vor Seiner Majestät und sprach: ‚Oh Horus, du Herr des Palastes; wirst du mich werden lassen einer der königlichen Diener, so will ich liefern von meinen Erzeugnissen an das Schatzhaus [wie andere, welche liefern von] ihren Erzeugnissen, und ich werde dir mehr geben als sie.‘ Siehe, er lieferte Silber und Gold, Lapis lazzuli und Kupfer, Eisen und vielerlei Edelsteine, das Schatzhaus füllte sich mit diesen Geschenken, und er führte ein Pferd in der rechten Hand und ein Sistrum, welches aus Gold und Lapis lazzuli bestand, in der Linken. Da trat Seine Majestät heraus aus dem Palaste, sie schritt zu dem Tempel des Thoth, des Herrn von Hermopolis, sie schlachtete Ochsen, Kälber und Gänse ihrem Vater Thoth, dem Herrn von Hermopolis und den acht Göttern von Hermopolis. Die Bewohner von Hermopolis waren voll Freude und Jubel, sie sprachen: „Schön ist der Horus, welcher weilt in seiner Stadt, der Sohn der Sonne Pianchi, du feierst uns Feste, wie du auch der Schirmherr von Hermopolis bist.“ Und es begab sich Seine Majestät zum Hause des Königs Nemart, er ging in jedes Haus der Palastanlage, in ihr Schatzhaus und ihre Magazine, um sich Befriedigung zu gewähren; es traten zu ihm die königlichen Weiber und Prinzessinnen, sie begrüſsten Seine Majestät nach der Art der Weiber, nicht beachtete sie Seine Majestät mit seinem Angesichte. Es ging Seine Majestät zu dem Stalle der Pferde und zur Hürde der Fohlen, und er sah, daſs man sie hungern lieſs, und er sprach: „Ich schwöre es, so wahr mich liebt der jugendliche Ra, so wahr ich atme im Leben, schlechter ist dies für mein Gefühl, die Pferde hungern zu lassen, als alle Missethat, die du sonst begingst.“ ... Und er befahl zuzuteilen alle seine Dinge dem Schatzhause und seine Kornmagazine dem heiligen Besitz des Amon in Theben. Es kam auch der Fürst von Heracleopolis parva Pef-ṭeṭ-Bast mit Geschenken zu dem Pharao, mit Gold und Silber, mit allerhand Edelsteinen und den besten Pferden seines Stalles, er warf sich nieder vor Seiner Majestät“, pries ihn hoch und unterwarf sich demselben mit seinen Unterthanen.

„Als herabgefahren war Seine Majestät nach der Spitze des Landes, nach der Schleuse (des Fayumsees), da fand er die Stadt Pa-Ra-

sechem-cheper mit ihren hohen Mauern verschlossen und angefüllt mit allen Tapfern des Nordlandes", er forderte sie zur Übergabe auf, sie gehorchten seinem Befehle, und „es ging hinein, wer hinein gehen wollte und heraus, wer heraus wollte, es handelte Seine Majestät, wie es ihm beliebte". Sie kamen heraus mit einem Sohne des Söldnerführers Taf-necht; die Soldaten Seiner Majestät, welche hinein gingen, töteten keinen der Bewohner der Stadt; er fand ... Beamte beim Versiegeln seines Eigentumes; es ward zugeteilt seine Schatzkammer der Schatzkammer und seine Magazine dem göttlichen Besitze seines Vaters Amon, des Herrn der Throne der Welt. — Als herabgefahren war Seine Majestät, da fand sie Meri-Tum, die Stadt des Sokaris, des Herrn des Glanzes, verschlossen, man konnte nicht hinein, sie hatte beschlossen zu kämpfen und aufgenommen [Krieger, aber es ergriff] sie Furcht und Schrecken, dafs sie verschlossen hatte ihr Thor. Es sandte Seine Majestät eine Botschaft zu ihnen und sprach: „Zwei Wege liegen vor euch, zu euerer Auswahl nach euerem Belieben; öffnend (die Thore) werdet ihr leben, sie verschliefsend werdet ihr sterben. Nicht geht vorüber Meine Majestät an einer verschlossenen Stadt." Sie öffneten die Thore sogleich, es zog ein Seine Majestät in das Innere der Stadt, er brachte dar [ein Opfer] dem Gotte Menḥī, dem Verursacher der Erleuchtung. Zugeteilt wurden sein Schatzhaus und seine Magazine dem göttlichen Besitze des Amon in Theben.

Als herabgezogen war Seine Majestät zur Grenze beider Länder, da fand sie die Mauern der Stadt verschlossen und die Mauern voll von tapfern Leuten aus Unterägypten, die Bewohner aber öffneten sie und warfen sich nieder [und sprachen]: Es befahl dir an dein Vater sein Erbteil, dir beide Länder (Ägypten), dir, was in ihnen ist, dir, was auf Erden ist. Es machte sich Seine Majestät auf den Weg, um darzubringen ein grofses Opfer den Göttern dieser Stadt, Ochsen, Kälber, Gänse und alle guten und reinen Dinge. Es ward zugeteilt ihr Schatzhaus dem Schatzhause, ihre Magazine dem heiligen Besitze [des Amon in Theben].

[Als sich nahte Seine Majestät] Memphis, da sandte er hin und sprach: „Verschliefse dich nicht, kämpfe nicht, du Sitz des Schu von Anfang an! Der Eingehende möge eingehen, der Heraustretende heraustreten, nicht sollen abgewehrt werden die Wanderer. Ich will bereiten ein Opfer dem Ptah und den Göttern von Memphis, ich will verehren Sokaris in seinem heiligen Raum, ich will sehen Ȧnub-res-f, ich werde dann weiterziehen in Frieden [von Memphis], wohlbehalten und gesund sollen seine Bewohner sein, nicht werden zum Weinen gezwungen die Kinder. Seht doch hin auf alle Gaue des Südlandes,

nicht ward dort irgendeiner getötet, aufser Frevlern, die sich gegen Gott vergingen, bestraft wurden die Elenden.“ Sie aber verschlossen die Thore und liefsen herausgehen Soldaten zu einigen Soldaten Seiner Majestät (verkleidet) als Arbeiter, Bauvorsteher und Matrosen. [Als diese kamen zu] dem Hafenplatze von Memphis, da hatte sich der Fürst von Sais Memphis genähert am Abend, indem er befahl seinen Soldaten, seinen Matrosen und allen Anführern seiner Soldaten, im ganzen 8000 Mann, indem er diesen nachdrücklich befahl, das mit allem Nötigen ausgerüstete Memphis zu halten, „ich selbst werde gehen und den Fürsten des Südlandes ihren Besitz geben, ich werde ihnen eröffnen ihre Nomen, ich werde werden ihr [Erretter; erwartet mich] bis zu den Tagen meiner Rückkehr“. Und er bestieg ein Pferd, denn nicht liebte er seinen Wagen und er zog stromabwärts aus Furcht vor Seiner Majestät. Als es nun Tag wurde am nächsten Morgen, da nahte sich Seine Majestät Memphis und landete auf der Nordseite der Stadt, er fand, dafs das Wasser reichte bis an die Mauern, und die Schiffe landeten im [Hafen von] Memphis. Es sah Seine Majestät, dafs die Stadt stark war, die Mauern waren hoch und neu gebaut, die Zinnen waren stark angelegt, man konnte keinen Weg finden, um gegen sie zu kämpfen. Es sprachen die Soldaten Seiner Majestät untereinander von allerhand Kampfarten, und ein jeder sprach: „Wir wollen absperren [die Stadt].“ Der König aber befahl, alles zum Sturme vorzubereiten, „und er liefs ziehen seine Schiffe und seine Soldaten, um zu kämpfen gegen den Hafenplatz von Memphis“, sie brachten ihm alle Böte, alle Transportschiffe, alle Fahrzeuge und alle Schiffe; man landete am Hafenplatze von Memphis, die Vordersten bei dessen Häusern; grofs und klein weinte da wegen all der Soldaten Seiner Majestät, und es kam Seine Majestät, um selber anzuführen alle diese Schiffe, und er befahl seinen Soldaten: „Habet Acht, wenn ihr erklimmt die Mauern, und wenn ihr betretet die Häuser am Flusse; wenn einer betreten hat die Mauer, soll er nicht an seinem Platze stehen bleiben . . ., nicht drängt zurück die Anführer, das wäre eine schlechte That, unsere Festung ist das Südland, unser Hafen ist das Nordland, wenn wir sitzen in Mechaï-ta-ui (einem Stadtteile von Memphis).“ Und Memphis ward eingenommen, wie von einer Wasserflut, viele Bewohner wurden getötet oder als lebende Gefangene zu Seiner Majestät gebracht. Als es wieder Tag geworden war, da liefs Seine Majestät Leute hineingehen, um zu schützen die Tempel der Gottheit, wichtig war ihm das Allerheiligste der Götter, um dort zu opfern den grofsen Göttern von Memphis, um zu reinigen Memphis mit Salz und Wohlgerüchen, um zu stellen die Priester an ihren Platz. Es zog hinein Seine Majestät in

den Tempel [des Ptah], er reinigte sich in dem Reinigungszimmer, er vollzog alle für den König vorgeschriebenen Zeremonieen, er trat in den Tempel, er brachte dar ein grofses Opfer seinem Vater Ptaḥ-ȧnub-res-f, von Ochsen, Kälbern, Gänsen und allen guten Dingen. Als so eingezogen war Seine Majestät in den Tempel, da hörten es alle Bezirke in dem Gebiete von Memphis, wie Ḥerī, die Feste Penī-nem-ān-āā, der Thurm von Bīu und der Distrikt Bīt, die Besatzungen öffneten die Thore und entflohen, ohne dafs man wüfste den Ort, wohin sie gingen. Und es kam Āa-u-pet und der Söldnerführer Mer(?)-ka-neschu und der Nomarch Pa-ṭu-Ḥest und alle Nomarchen des Nordlandes mit ihren Abgaben, um zu sehen Seine Majestät. Es wurden zugeteilt die Schatzhäuser und Magazine von Memphis dem göttlichen Besitze des Amon, des Ptah und des Götterkreises von Memphis.

Als es Tag wurde am andern Morgen, da zog Seine Majestät nach Osten, um zu opfern dem Tum in Cher-cherau (Babylon) und den Göttern in Pa-paut-neter-u, in der Höhle und den Göttern in ihr, Kälber, Ochsen und Gänse, damit sie gewähren sollten Leben, Heil und Gesundheit dem König von Ober- und Unterägypten Pianchi, dem ewig Lebenden. Dann zog Seine Majestät nach Heliopolis über den Berg von Cher-cherau auf der Strafse des Gottes Sep nach Cher-cherau, er ging in das Zelt, welches stand im Westen des Kanales Mer-a, er reinigte sich, er wusch sich in dem Becken Keb, er wusch sein Angesicht mit der Milch des Nun (dem Nilwasser), wo Ra sein Antlitz wäscht; er zog nach dem Sandberge in Heliopolis, er brachte auf der Sandhöhe in Heliopolis dem Ra bei seinem Aufgange ein grofses Opfer dar von weifsen Ochsen, Milch, Weihrauch, Balsam und allerhand wohlriechenden Hölzern. Dann kehrte er zurück zum Tempel des Ra, der Vorsteher des Tempels priefs ihn hoch, der Gebetsprecher sprach das Gebet vom Abwehren die Feinde vom Könige, er vollzog die Dinge im Reinigungsgemach, das Anlegen der Binde, das Reinigen mit Weihrauch und Libationswasser, das Überreichen der Blumen für das Ḥāt-benben des Gottes. Er nahm die Blumen, er stieg hinan die Treppe zu der grofsen Terrasse, um zu sehen Ra im Hā-t-benben, er der König selbst. Als der Fürst allein war, da löste er den Riegel, er öffnete die Thüren und sah seinen Vater Ra im Ḥāt-benben, die Morgenbarke des Ra und die Abendbarke des Tum. Er verschlofs die Thüren, legte das Siegel an und siegelte es selbst mit dem königlichen Siegel. Er erklärte den Priestern, ich habe angelegt das Siegel, kein anderer König soll nun hereingehen. Sie warfen sich nieder vor Seiner Majestät und sprachen, es möge bestehen und bleiben und nie vergehen der Horus, der Liebling von Heliopolis. Und er ging und trat ein in den Tem-

pel des Tum, und man brachte die Statue des Schöpfers Tum, des Fürsten von Heliopolis, und es kam der König Osorkon, um zu sehen Seine Majestät.

Als es wieder Tag geworden war, da zog Seine Majestät zu dem Hafenplatze, die ersten seiner Schiffe fuhren zum Hafen von Athribis, man schlug auf ein Zelt für Seine Majestät im Süden von Kaheni, im Osten von Athribis. Es kamen die Könige und die Nomarchen des Nordlandes, alle Grofsen, alle Wedelträger, alle königlichen Anverwandten aus dem Westlande, dem Ostlande und den Inseln zwischen beiden, um zu sehen Seine Majestät. Es warf sich nieder Fürst Pa-ṭu-Ḥest und forderte Seine Majestät auf nach Athribis zu kommen. „So zog ein Seine Majestät in den Tempel des Ḥor-chent-chati und opferte Kälber, Stiere und Gänse seinem Vater Ḥor-chent-chati, dem Herrn von Kam-ur (Athribis). Dann trat Seine Majestät in das Haus des Pa-ṭu-Ḥest, er gab ihm Silber, Gold, Lapis lazzuli, eine grofse Zahl von allerhand Dingen, Kleider, Gewebe aller Art, Betten bedeckt mit Zeug, Weihrauch, Öl in Krügen, männliche und weibliche Pferde, die besten, welche er in seinem Stalle besafs; er reinigte sich durch einen Eid von den Königen, den Fürsten und Grofsen von Oberägypten, welche alle behauptet hatten, er habe verborgen seine Pferde und versteckt seinen Besitz, denn sie wünschten, dafs er stürbe den Tod seines Vaters. Er aber überliefs Seiner Majestät alles zur Auswahl, ebenso wie er handelten auch die anderen Fürsten, d. h. Osorkon, Āaupet, Ṫet-Amen-åuf-ānch, Ānch-Ḥor, Mer-ka-nesch, Pa-tenef, Pa-ma, Nes-na-ketī, Necht-Ḥor-na-schennut, Pa-ṭu-Ḥor-sam-ta-ui, Ḥe-ro-ba-sa, Ṫet-chi-åu und Pa-ba-s [1], sie alle brachten Tribute.

Hierauf kam man, um Seiner Majestät zu sagen [Tafnecht hat versammelt] seine Soldaten [er hat zerstört] seine Mauern, verbrannt sein Schatzhaus [er floh auf die Inseln] im Nile, er befestigte die Stadt Mesṭ mit Soldaten. Man giebt ihm [was er will]. Da liefs Seine Majestät ausziehen seine Soldaten, um zu sehen, was geschähe, man übergab ein Corps (?) dem Fürsten Pa-ṭu-Ḥest. Man kam, um zu melden Seiner Majestät, wir haben getötet alle Leute, welche wir dort fanden; und es verlieh Seine Majestät eine Belohnung dem Fürsten Pa-ṭu-Ḥest. Als dies vernahm der König und Söldnerführer Tafnecht, da sandte er einen Boten an den Ort, an welchem Seine Majestät war um um Gnade zu flehen und seine Unterwerfung anzubieten. Da liefs ziehen Seine Majestät den Gebetsprecher Pe-ṭu-Amen-nes-ta-ui und den Soldatenführer Parma, er belohnte sie mit Silber, Gold, Kleidern und allerhand Juwelen; er aber

---

1) Ihre Titel siehe oben.

(d. h. Tafnecht) trat in einem Tempel, er priefs die Gottheit, er reinigte sich durch einen Schwur, indem er sprach: „Nicht will ich übertreten das königliche Gebot, nicht will ich handeln gegen die Worte Seiner Majestät, nicht will ich schädigen einen Nomarchen ohne sein Wissen, ich will handeln nach den Worten des Königs und nicht übertreten seinen Befehl.“ Und Seine Majestät freute sich hierüber.

Da kam man und meldete Seiner Majestät, die Stadt Krokodilopolis hat ihr Thor geöffnet, die Stadt Mātennu hat sich gebeugt; da war kein Nomos mehr verschlossen vor Seiner Majestät, weder in den nördlichen, noch in den südlichen Gebieten, Westen und Osten und die Inseln zwischen ihnen hatten sich unterworfen aus Furcht vor ihm und brachten ihr Eigentum an die Stelle, wo Seine Majestät war, als Untergebene seines Palastes. Als es wieder Tag wurde, da kamen die beiden Herrscher des Südens und die beiden Herrscher des Nordens mit ihren Uräusdiademen, um anzubeten Seine Majestät. Mit ihnen kamen die Könige und die Nomarchen des Nordlandes, um zu sehen Seine Majestät. Ihre Beine waren wie Frauenbeine, nicht traten sie ein in den Palast, denn sie waren unreine Leute und afsen Fische, was verabscheuungswürdig erschien im Palaste; der König Nemart aber trat ein in den Palast, denn er war rein und afs keine Fische. Sie standen aufrecht, ein jeder beim Eingange des Palastes.

Da belud man die Schiffe mit Silber, Gold, Metall, Kleidern, mit allen Produkten des Nordlandes, mit allen Erzeugnissen Syriens (Chal), mit allen Hölzern des göttlichen Landes; es fuhr stromaufwärts Seine Majestät, und sein Herz war fröhlich; alle Orte jubelten, im Westen und Osten nahm man Musikinstrumente und jubelte, wenn kam Seine Majestät, man sang und jubelte und sprach: „O Herrscher, o Sieger Pianchi, o Herrscher, o Überwinder, du kamst und nahmst ein Unterägypten, du machtest die Männer zu Weibern; es freut sich deine Mutter, dafs sie diesen Sohn gebar — dein Vater ruht bei den Toten — man preise sie, die gebar diesen Stier, du wirst bestehen für alle Zeit; dein Sieg wird beständig dauern, o Herrscher, der du Theben liebst.“

Von sonstigen Thaten des Königs Pianchi, der den Vornamen Ra-user-mā-t führte, hören wir wenig. Einigemale findet sich sein Name an den Säulendeckplatten eines Tempels zu Barkal[1]. Dann trägt eine von ihm geweihte Bronzestatuette der Bast seine Cartouchen und die seiner Gattin Ken-en-sa-t[2]. Eine Mumienbinde in Lon-

1) L. D. V, 14a—f; vgl. Hoskins, Aethiopia, p. 298.

2) Im Louvre, S. h. 28. — Pierret, Rec., p. 44sq.; vgl. de Rougé, Mél. d'arch,

don [1], welche den Namen eines Königs Pianchi nennt, trägt das Datum des Jahres 40, doch könnte sich diese Zahl vielleicht auf das Alter des Verstorbenen beziehen sollen. Dann aber ist es unsicher, ob wir die Binde überhaupt unserem Pianchi zuzuschreiben haben, da wir nicht nur noch einen zweiten König gleichen Namens als Gemahl der Königin Ameneritis kennen lernen werden, sondern Linant in Theben aufserdem die Legende eines dritten Pianchi mit dem Vornamen Ra-se-nefer gefunden hat [2].

Zugleich mit der Stele des Pianchi und der unten eingehender zu besprechenden sogenannten Traumstele hat Mariette in Gebel Barkal noch drei weitere grofse Stelen, welche jetzt nach Bulaq gekommen sind, entdeckt, welche dem Stil ihrer Arbeit und der Inschriften nach in dieselbe Zeit gehören wie diese beiden. Die eine von ihnen, datiert vom 15. Mechir des ersten Jahres eines Königs, dessen Cartouchen sorgfältig ausgemeifselt worden sind, erzählt auf das ausführlichste die Vollziehung der Krönungsfeierlichkeiten bei dem Regierungsantritte dieses Herrschers [3]. Die zweite, auf welcher die Cartouchen gleichfalls absichtlich zerstört worden sind, enthält ein vom zweiten Jahre datiertes Exkommunikationsdekret gegen eine häretische Sekte zu Napata [4]. Die dritte endlich ist eine Stele des Königs Ḥor-sa-âtef, datiert vom 13. Mechir seines 35. Jahres. Der Herrscher zählt hier seine Geschenke an den Gott Amon von Napata auf und hebt besonders hervor, er habe den Gott regelmäfsig nach seinen Siegen in seinem 3., 5., 6., 11., 15., 18., 23. und 34. Jahre reichlichst bedacht [5]. Von all den genannten Zügen wandte sich keiner gegen Ägypten, es handelt sich also hier um rein äthiopische Angelegenheiten, welche für uns hier kein weiteres Interesse besitzen, um so weniger als unsere Kenntnis der äthiopischen Geographie noch zu gering ist, um die Richtung der Züge auf Grund der heutigen geographischen Verhältnisse feststellen zu können.

ég., p. 88. Von dieser Statuette giebt es mehrere, in Luqsor gefertigte moderne Nachahmungen in Bronzegufs.

1) No. 6640. Vgl. Greene, Fouilles, pl. 8.

2) Mariette, Rens., p. 9; vgl. L. D. V, 141.

3) S. hist. de l'Ouest; Cat., No. 919. — Mariette, Mon. div., pl. 9; übersetzt Maspero, Rev. arch. N. S. XXV, p. 300 sqq. und Rec. of the Past. VI; vgl. Mariette, Rev. arch. N. S. XII, p. 169 sqq.

4) S. hist. de l'Ouest; Cat., No. 920. — Mariette, Mon. div., pl. 10; übers. Maspero, Rev. arch. N. S. XXII, p. 329 sqq. und Rec. of the Past. IV, p. 95 sqq.; vgl. Mariette, Rev. arch. N. S. XII, p. 174 sq.

5) S. hist. de l'Ouest, No. 122; Cat., No. 921. — Mariette, Mon. div., pl. 11—13; übers. Maspero, Rec. of the Past. VI; vgl. Mariette, Rev. arch. N. S. XII, p. 175 sqq.

Die Geschichte des gleichen Reiches behandeln noch zwei andere, bereits früher gefundene Inschriften; einmal die aus Dongola stammende, vom 9. Tybi des 8. Regierungsjahres datierte Stele des Königs Nåstasenen [1], auf welcher dieser Herrscher unter anderm als seine Vorgänger Pianchi-Åler, Ḥor-sa-åtef u. a. erwähnt, so dafs er also in eine wesentlich jüngere Zeit zu setzen sein wird. Dann gehört hierher die Stele der Königin Matsenen [2].

Psamus.

Dieser König ist in den Inschriften noch nicht sicher nachgewiesen; das Schild, welches man eine Zeit lang für das seine hielt und welches Pa-sa-Mut lautet, haben wir vielmehr dem Könige Psammuthis der 29. Dynastie zuzuschreiben [3]. Dagegen haben wir ihn vielleicht in dem Könige Psemes wiederzuerkennen, den ein Skarabäus [4] nennt.

Zet.

Auch der König Zet, welchen Afrikanus an das Ende der 23. Dynastie stellt, während sein Name bei Euseb und dessen Nachfolgern fehlt, ist auf den Denkmälern bisher nicht nachweisbar. Es ist möglich, aber nicht sehr wahrscheinlich, dafs wir in ihm einen Nebenkönig des Bokchoris und der Äthiopen zu sehen haben. Vielleicht ist er es auch, an den sich die Sage von dem blinden Könige Anysis knüpft, welcher sich auf eine kleine Insel im Menzalehsee flüchtete und hier 50 Jahre lang auf den Abzug der äthiopischen Könige wartete [5]. Weiter ist von Lepsius versucht worden, ihn mit dem Hephästospriester Sethos des Herodot zusammenzustellen und ihn in die 24. Dynastie zu versetzen, und nach Bokchoris regieren zu lassen, während Brugsch ihn für den Saiten Tnephachthos erklärte. Das vollkommene Mangeln hieroglyphischer Inschriften aus dieser Zeit und die unklaren Angaben der griechischen Chronographen machen eine Entscheidung über diese Fragen unmöglich, und so empfiehlt es sich wohl, auf eine Lösung

---

1) Jetzt in Berlin. — L. D. V, 16; übers. Brugsch, Ägypt. Zeitschr. 1877, S. 23ff., Maspero zum Teil in Mél. d'arch. ég. I, p. 293 sqq.; Transact. of Soc. of Bibl. arch. IV, p. 203 sqq.; Rec. of the Past. X. — Mit dem Namen Nåstasenen vergleicht Krall, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 82 den Namen des äthiopischen Königs Aktisanes bei Diodor I, 60.

2) Nach einander im Besitz von Linant-Bey, Napoleon, E. und J. de Rougé. — Übers. Pierret, Etud. égypt. I, 96 sqq.; Rec. of the Past. IV, p. 89 sqq.

3) Wiedemann, Gesch. Ägypt., S. 274 f.

4) Samml. Farman.

5) Herodot II, 137—140. — Anderer Ansicht ist Unger, Manetho, S. 249.

derselben überhaupt zu verzichten, bis es durch irgendeinen Denkmälerfund möglich wird, einen sicheren Einblick in die Geschichte dieser Periode zu gewinnen. Zum Glücke ist es hier das letzte Mal in der ägyptischen Geschichte, dafs wir einem solchen Rätsel gegenüber stehen, fortan liegen uns die monumentalen Quellen in so reichem Mafse und die chronologischen Angaben so ausführlich vor, dafs nur Punkte untergeordneterer Bedeutung fraglich bleiben können, die Grundzüge der Geschichte lassen sich für die folgenden Perioden mit vollkommener Sicherheit aufstellen. Auch in chronologischen Fragen wird die Möglichkeit gröfserer Fehler von nun an sehr vermindert, um so mehr als jetzt Synchronismen aus der Geschichte anderer Völker, der Assyrer, Juden und Griechen eine genauere Kontrolle der monumentalen Angaben ermöglichen, als dies in irgendeiner anderen Periode der ägyptischen Geschichte der Fall war.

§ 43.

XXIV. Dynastie.

Saiten.

	Manetho	Monumente	Jahre bei Afr.	Jahre bei Sync.	Monumente
1	Bokchoris	Bak-en-ren-f	6	44	6

Bokchoris.

Von dem einzigen Könige der 24. Dynastie erfahren wir durch die ägyptischen Monumente nur sehr wenig. Das einzige uns berichtete Ereignis ist, dafs am 5. Thoth seines 6. Regierungsjahres ein Apis starb und in derselben Kammer beigesetzt ward, wie der im 37. Jahre Scheschenk IV. gestorbene. Mehrere Serapeumsstelen gedenken dieser Thatsache [1], ebenso wie eine Wandinschrift in derselben Grabkammer [2]. Etwas mehr wissen die griechischen Autoren von dem Könige zu berichten, den sie als den gepriesenen bezeichnen [3]. Diodor [4] zählt ihn unter den sechs grofsen Gesetzgebern Ägyptens auf und schreibt ihm

1) Im Louvre, Nr. 97 (S. 1995), 112. 120; S. hist. 298 (publ. Mariette, Serapeum III, pl. 34), und 299.

2) Mariette, Serapeum III, pl. 34.

3) Aelian, Hist. anim. XII, 3.

4) I, 94.

vor allem die Ordnung der Schuldverhältnisse zu [1]. Als Richter soll er unbestechlich [2], überhaupt aufserordentlich gerecht gewesen sein [3]. Ein Urteil, welches der König in einem Rechtsstreite zwischen einem Jüngling und einer Hetäre gesprochen haben soll, wird uns überliefert [4]. Seine Lebensweise gilt als einfach [5]. Neben diesen Traditionen, welche den König und seinen Charakter preisen, stehen andere, nicht so günstige. Es wird uns erzählt, der Herrscher sei schwach an Körper und geistvoll, daneben aber sehr habgierig gewesen [6]. Nach anderen hätte er sogar die religiösen Gefühle der Ägypter verletzt und einmal den heiligen Sonnenstier Mnevis mit einem anderen Stiere kämpfen lassen, dadurch habe er sich denn bei den Ägyptern sehr verhafst gemacht [7]. Der innere Widerspruch, welcher zwischen diesen beiden Formen der Tradition über Bokchoris liegt, zeigt, dafs dieselben der Sage angehören und für die Geschichte nicht verwertbar sind. Manetho liefs dem Bokchoris nach 6jähriger Regierung den Sabako folgen; derselbe habe den ägyptischen Herrscher lebendig gefangen genommen und verbrennen lassen [8]. Auch Diodor [9] läfst den Sabako dem Herrscher folgen, setzt aber einen längeren Zeitraum zwischen die Regierungen der beiden Könige.

Bei einigen anderen Traditionen, in welchen uns der Name des Bokchoris entgegentritt, mufs es unentschieden bleiben, ob wir dieselben in der That auf ihn zu beziehen haben. So erzählt Diodor [10], sein Vater habe Tnephachthus geheifsen und habe auf einem Feldzuge nach Arabien zufällig einmal an einfacher Kost Gefallen gefunden; er habe deshalb den König Menes, welcher eine üppigere Lebensart eingeführt habe, durch ein in einem Tempel aufgestelltes Dekret verfluchen lassen. Sachlich ist diese Notiz entschieden unrichtig. Gerade in dieser späteren

---

1) I, 79. — Die ägyptischen Schuldgesetze wurden bekanntlich später zum Teile von Cäsar nachgeahmt (vgl. Mommsen, Röm. Gesch. III, S. 536 f.). — Vgl. zu einem Gesetze des Bokchoris: Lumbroso, Economie polit., p. 174; Revillout, Rev. égypt. II, p. 142 sq.

2) Plutarch, De vitios. pud. 3.

3) Suidas s. v. Βάκχυρις; Zenobius II, 60; Zonaras, p. 369 Tittm.

4) Clemens Alex. Str. IV, 18, p. 695, 19; vgl. Plutarch, Demetrius, cap. 27.

5) Alexis bei Athenäus X, 13. 418.

6) Diodor I, 65. 94.

7) Aelian, Hist. anim. XI, 11.

8) Nach anderen wäre er geschunden worden; vgl. Johannes Ant. frg. 1 bei Müller IV, S. 540.

9) I, 65.

10) I, 45. — Für die Anekdote vgl. v. Gutschmid in Sharpe, Gesch. Ägypt. II, S. 33.

Zeit erscheint die göttliche Verehrung des Menes wieder häufiger auf den Monumenten erwähnt zum Zeichen, dafs er damals nicht als ein verfluchenswerter Monarch gegolten haben kann. Auch der Umstand ist der Wahrscheinlichkeit der Angabe nicht günstig, dafs der Name des Vaters des Bokchoris von den Klassikern in verschiedener Form überliefert wird und dafs er neben Tnephachthus auch Technaktis [1] oder Neochabis [2] genannt wird, wobei höchstens die beiden ersten Formen einer gemeinsamen ägyptischen Urform entstammen können, die dritte weist jedenfalls auf einen ganz anderen ägyptischen Königsnamen hin. Ebenso wenig, wie in diesem Falle läfst sich mit Sicherheit angeben, ob unser Herrscher gemeint sei, wenn Lysimachus [3] den Auszug der leprösen Juden unter der Regierung eines Königs Bokchoris erfolgen läfst. Im Gegenteil läfst die Angabe, dafs dieser Auszug 1700 Jahre früher erfolgt sei, vermuten, dafs wir hier an einen anderen ägyptischen Herrscher zu denken haben [4], doch ist uns von Lysimachus zu wenig erhalten, als dafs es möglich wäre, ein Urteil darüber zu fällen, inwieweit wir überhaupt zu seinen Angaben Zutrauen hegen dürfen. Jedenfalls dürfen wir den Bokchoris nicht, wie geschehen ist, identifizieren mit dem 50 Jahre später von Assurbanipal als Fürst der Stadt Pahnuti in Ägypten eingesetzten Bukurninip. Dies wird, abgesehen von der Unähnlichkeit der beiden Namen, durch die chronologischen Verhältnisse und das Ende des Bokchoris bewiesen.

Endlich ist hervorzuheben, dafs unter Bokchoris ein Wunder geschehen sein soll; ein Lamm wäre aufgetreten mit acht Beinen, zwei Köpfen und vier Hörnern und habe angefangen zu sprechen [5]. Es ist dies eine der Wundererscheinungen, wie sie die griechischen Autoren gern in ihre Berichte über die Geschichte Ägyptens einflechten, ohne dafs ihnen darum eine tiefere Bedeutung beizulegen wäre. Nach einem anderen Berichte hätte Isis dem Herrscher eine Schlange gesandt [6].

---

1) Plutarch, De Is. et Os., cap. 8. Andere Lesart ist hier Technatis.

2) Alexis bei Athenäus X, 13. 418; frg. 3 bei Müller IV, p. 299.

3) Frg. 1—3 bei Müller, Frg. Hist. Graec. III, p. 334 sq.; aus Josephus c. Ap. I, 34; II, 2 und 14; vgl. Tacitus, Hist. V, 3; Orosius I, 10.

4) Unger, Manetho, S. 192 f. hält Bokchoris für einen zweiten Namen des Chu-en-âten.

5) Manetho; Älian, Hist. anim. XII, 3; Johannes Ant. frg. 1 bei Müller IV, p. 540. Über die Zahl 990, die hinter seinem Namen bei Manetho sich findet vgl. Wiedemann, Ägypt. Zeitschr. 1879. S. 138 ff. im Gegensatz zu v. Gutschmid, Philologus XI, p. 532, 1856 und Unger, Manetho, S. 246.

6) Plut. de pud., p. 529 sq.

§ 44.
XXV. Dynastie.
Äthiopen.

	Manetho	Monumente	Jahre bei Afr.	Jahre bei Sync.	Monumente
1	Sabakon	Schabaka	8	12	12
2	Sebichos	Schabataka	14	12	
3	Tarkos (Tarakos)	Taharka	18	20	26
		Summe:	40	44.	

Nach dem Berichte des Diodor [1] hätten im ganzen vier äthiopische Könige über Ägypten während fast 36 Jahren regiert, wobei jedenfalls Nut-Amen als der vierte neben unseren dreien anzusehen ist [2]. Anders stellt Herodot [3] die Sache dar. Nach ihm hätte Sabako Ägypten erobert, 50 Jahre lang über dasselbe geherrscht, sich dann aber, durch einen Traum bewogen, wieder nach Äthiopien zurück gezogen. Die Monumente geben keine vollständig sichere Lösung der Frage; sie nennen uns zwar die Namen der äthiopischen Könige und führen mehrfach Jahresangaben aus deren Regierungen an; es läfst sich jedoch bisher nicht entscheiden, inwieweit Doppelregierungen stattgefunden haben und eine Regierung in die andere eingreift. Dafs in der That Mitregierungen in dieser Zeit anzunehmen sind, zeigen die Denkmäler mehrfach in unzweifelhafter Weise.

Schabaka.

Gegen das Ende der Regierung der Bokchoris fiel ebenso wie einst unter Pianchi, so jetzt unter Schabako ein äthiopisches Heer in Ägypten ein. Diesesmal handelte es sich nicht nur um einen vorübergehenden Raubzug und das Tributpflichtig-machen des ägyptischen Landes, vielmehr blieb nach Besiegung und Ermordung des einheimischen Königs der äthiopische Herrscher in Agypten, welches so nach 1000jähriger Ruhe wieder in die Hände eines fremden Eroberers fiel. Freilich war Schabako kein Barbar, wie es einst die ersten Hyksoskönige gewesen waren, sondern er war ein vollständig auf ägyptische Weise gebildeter Monarch, der auch seine Herrschaft nach der Art der einheimischen Pharaonen ausübte. Wie diese bemühte er sich um

1) I, 44.

2) Über die absolute Chronologie der Epoche vgl. besonders Unger, Manetho, S. 246 ff.

3) II, 137. 152.

die gesetzliche Ordnung der Verhältnisse; er schaffte die Todesstrafe ab und liefs die betreffenden Verbrecher zu Zwangsarbeit verurteilen, um so ihre Kraft dem Staate noch nutzbar zu machen. Der Ruf eines milden Herrschers, den er sich erwarb, war der Lohn seiner Bestrebungen [1].

Von historischen Notizen über die Regierung des Königs erhalten wir durch die Denkmäler nur die eine, dafs er Siege erfocht und nach diesen den Tempel von Karnak ausschmücken liefs [2]. Dieser Schmuck war freilich, wie die erhaltenen Monumente zeigen, nur unbedeutend und bestand zum Teile darin, dafs er seinen Namen neben die älterer Könige setzen liefs. So setzte er denselben als den eines Verschönerers des Baues am Thore zwischen den Obelisken neben und über den Tutmes' IV. [3]. Im Norden des Reichstempels errichtete er am Ptah-Tempel ein Thor [4]; erbaute im nördlichen Tempelbezirk ein kleines Heiligtum und schmückte ein zweites mit Ameneritis vereint. In Luqsor brachte er seinen Namen an der Thür des Pylons an [5]; auch in dem kleinen Tempel zu Medinet-Habu erscheint sein Name [6]. Weiter baute er an dem Ptah-Tempel zu Memphis [7]; eine altheilige Schrift, welche aus diesem Bau stammte und die von den Würmern zerfressen worden war, liefs er neu herstellen [8]. Noch in später Zeit erwähnt hier in Memphis ein demotischer Papyrus eine Avenue des Königs Schabako [9]. Nach den griechischen Autoren [10] liefs er die Wälle rings um die Stadt Bubastis aufschütten, und diese Notiz wird einigermafsen belegt durch einen kürzlich von Stern in Bubastis erworbenen Sistrumgriff mit dem Namen des Herrschers [11].

---

1) Her. II, 137. Diod. I, 65. Ein Doppelgänger des Schabako ist der Äthiope Aktisanes bei Diod. I, 60; vgl. Strabo XVII, p. 759 und dagegen Seneca, De ira III, 20.

2) L. D. V, 1b.

3) Champ., Not. II, p. 129sq. L. D. III, 69d; V, 1a. Brugsch, Reiseber., S. 160.

4) Ein Fragment mit seinem Kopfe von hier ist in Berlin, Nr. 2103 (228).

5) Champ.-Fig., Egypte. p. 363; vgl. Champ., Mon. IV, pl. 337.

6) Ein Fragment von hier ist in Berlin, Nr. 2104 (229).

7) Fragmente mit seinem Namen: Mariette, Mon. div., pl. 29d, 1 und 2; Sharpe, Eg. Inscr. I, 36.

8) Inschrift im British Museum. — Sharpe, Egypt. Inscr. I, pl. 30; vgl. de Rougé, Mél. d'arch. égypt. I, p. 12. 20sq.

9) Revillout, Rev. égypt. I, p. 148.

10) Her. II, 136—138. Diod. I, 65.

11) Jetzt in Berlin.

In dem zweiten Regierungsjahre des Königs starb ein Apis [1]. Sein siebentes Jahr erwähnt ein demotischer Kaufkontrakt im Louvre [2], während uns in einer Inschrift im Hamamât, welche neben ihm Ameneritis nennt, sein zwölftes Jahr begegnet [3].

Eine sehr schöne Basaltstatue des Königs ist uns erhalten geblieben [4]. Seinen Nachnamen nennen einige Skarabäen [5], andere nennen seine beiden [6], oder auch seinen Horusnamen [7]. Dieselben Zeichen trägt ein Bronzestück mit erhabener Arbeit [8]; eine dem Chunsu geweihte, in Karnak gefundene Thonperle nennt den Vornamen [9]. Eine Statuette, welche er dem Ra weihte, ist bekannt geworden [10].

In dem Könige Schabako haben wir endlich, und dies ist historisch von hoher Bedeutung den König Soa der Bibel [11], den Soas des Josephus [12] und Schabe der assyrischen Texte wiederzuerkennen. An diesen ägyptischen Herrscher sandte der König Hosea, als er den Entschlufs gefasst hatte, sich gegen Salmanassar von Assyrien zu empören, seine Gesandten [13]; allein noch ehe ihre Verhandlungen zum Abschlufs kamen, wurden sie entdeckt und Hosea zu dem Herrscher Assyriens entboten. Gehorsam leistete er dem Ruf Folge und ward ins Gefängnis geworfen, wo er sein Ende fand. Salmanassar selbst zog jetzt gegen Samaria und belagerte die Stadt, ohne dafs Schabako es gewagt hätte, den hart Bedrängten zuhilfe zu kommen. Noch ehe die Stadt fiel, starb Salmanassar, und ihm folgte Sargon, der den Ort jetzt ohne Mühe einnahm und plündern liefs. Einem Teile der Bevölkerung

---

1) Mariette, Serap., p. 26.
2) XI, 10 C.
3) L. D. V, 1 e.
4) In der Villa Albani zu Rom. — Citiert Champ.-Fig., Egypte, p. 363; publ. Sharpe, Eg. Inscr. II, pl. 31 b; Piehl, Rec. de trav. rel. à l'Eg. II, p. 29 sq. — Porträte des Königs: L. D. III, 301, Nr. 79; Rosell., M. st., pl. 12, No. 47.
5) In Florenz (Nr. 851); London (Lieblein, Ägypt. Zeitschr. 1869, S. 28); drei im Louvre (S. h. 456); in Bulaq (S. du Centre); in Samml. Grant.
6) Im Louvre (S. h. 456).
7) In Florenz (Nr. 761).
8) In Bulaq (S. du Centre).
9) In Samml. Meyers.
10) Rosell., M. st., pl. 151, No. 4.
11) 2 Kön. 17, 4. Sua in der Vulgata, Σηρούς in den LXX genannt. — Stade, De Isaiae vatic., p. 54 sqq. vermutet, So sei nicht identisch mit dem König Schabako, sondern einer der zahlreichen, um diese Zeit in Agypten auftretenden Kleinkönige.
12) Ant. Jud. IX, 14, 1.
13) 2 Kön. 17, 4.

gelang es auszuwandern und zu Hiskiah von Juda oder nach Ägypten zu entfliehen [1]. Mit der Einnahme Samarias war Palästina noch nicht völlig Assyrien unterworfen. Jahubid von Hamath verbündete sich mit den Fürsten von Arpad, Simyra und Damaskus gegen Assyrien; doch gelang es ihm nicht, auch Hiskiah zum Anschlusse an das Bündnis zu bewegen, da in Juda die Propheten jede patriotische Erhebung zu vereiteln wufsten [2]. So zog denn Sargon heran, und noch ehe Schabako zuhilfe kommen konnte, ward Jahubid bei Karkar geschlagen, gefangen genommen und lebendig geschunden [3]. Dann rückte der König weiter und traf Schabako, der eben die ägyptische Grenze [4] überschritten hatte, bei Raphia. Hier, südlich von Gaza kam es zu einer Schlacht, in welcher Schabako und der mit ihm verbündete König Hannon von Gaza gänzlich geschlagen wurden. Hannon ward gefangen genommen, während Schabako, der sich auf der Flucht verirrte, einem philistäischen Hirten, der ihn durch die Wüste geleitete, seine Rettung verdankte [5]. Fortan sandte Agypten den Assyrern als Zeichen seiner Unterwürfigkeit Geschenke, und als wenige Jahre später Yavan von Philistäa, der einen Versuch zum Aufstande gegen Sargon gemacht hatte; nach Ägypten floh, lieferte ihn dessen König in Ketten dem assyrischen Herrscher aus [6], zum Zeichen, dafs Agypten aufgehört hatte, Assyrien gegenüber ein selbständiges Reich zu bilden.

---

1) 2 Kön. 17, 20; vgl. Schrader, Keilinschriften und Altes Testament, S. 158 ff.

2) Amos 6, 2. Jes. 36, 6.

3) Oppert, Grande inscr. de Khorsabad, p. 84—93. Ménant, Annales des rois d'Assyrie, p. 200 sq. Smith, Eponym Canon, p. 125 sqq. und Ägypt. Zeitschr. 1869, S. 97 ff. — Für die ägyptisch-assyrischen Beziehungen vgl. Agypt. Zeitschr. 1866, S. 1 ff.; 1868, S. 93 ff. 113 ff.; 1869, S. 106 ff.; 1870, S. 34 ff.

4) Agypten heifst hier, wie oft in den Keilinschriften Miluḫi. Man hat dieses Wort meist für identisch mit Meroe erklärt; allein dieses hiefs ägyptisch Berua, und der Name Meroe ist erst griechischen Ursprungs. Mit mehr Recht hält es Lenormant für das Marea-Land und die Gegend der Natronseen. Unwahrscheinlich ist, dafs der Name des Landes Miluḫḫa (var. Mêluḫḫi, Mêluḫ, e. c.) ebenso wie der sich sonst in assyrischen Texten findende Name Makan für Ägypten den Namen der südbabylonischen Landschaften Meluḫa und Makan seinen Ursprung verdankt, wie Delitzsch, Wo lag das Paradies? S. 56 ff. 72 f. 129 ff. 137 ff. annimmt.

5) Oppert, Grande inscr. de Khorsabad, p. 74—77 und Mém. sur les rapp. de l'Ass. et de l'Eg., p. 11—15. Ménant, Annales des rois d'Assyrie, p. 161. 181. Schrader, Keilinschriften und Altes Testament (2. Aufl.), S. 396 ff.

6) Jes. 20, 1; vgl. Smith a. a. O.

Schabataka.

Nach den Listen des Manetho folgte auf Sabako sein Sohn Sebichos, welcher unserem Schabataka entspricht. Ob diese Aufeinanderfolge beider Herrscher vollständig richtig berichtet ist und ob nicht beide, wenigstens eine Zeit lang zusammen regiert haben, ist zweifelhaft. Es ist uns eine gemalte Stele [1] erhalten geblieben, auf welcher wir auf der einen Seite die neter-ṭuat Schep-en-âpet, den Herrn beider Länder Pianchi und ihre Mutter Ameneritis sehen, während auf der anderen Seite Schabaka und Schabataka erscheinen, so daſs hier diese vier Personen als zeitlich vollkommen gleichberechtigt auftreten und dadurch eine Mitregentschaft derselben sehr wahrscheinlich gemacht wird.

Aus den Inschriften erfahren wir über Schabataka nur wenig. Er errichtete eine Kammer am heiligen See zu Karnak, an deren Wänden er in Adoration vor verschiedenen Gottheiten erscheint [2]. Eine Sitzstatue [3] in den Ruinen des Ptah-Tempels zu Memphis nennt seinen Namen; in dem Serapeumszimmer, in welchem man die Apis-Stele vom zweiten Jahre des Schabako entdeckte, fand sich auch das Ende einer Cartouche ... ka-u [4], welches wohl als ein Rest des Vornamens unseres Herrschers anzusehen ist. Von kleineren Monumenten, nennt nur ein kleiner Bronzeschrein, in welchem Amon-Ra sitzt, den Namen des Königs [5]. — Endlich hören wir noch von demselben, daſs er nach zwölfjähriger Regierung von Taharka angegriffen, besiegt, gefangen und getötet wurde [6].

In die Zeit unseres Königs fallen neue Verwickelungen mit Assyrien. Etwa um dieselbe Zeit, in welcher in Ägypten der Thronwechsel eintrat, wurde der groſse Gegner Schabakos Sargon in dem von ihm selbst erbauten Schlosse Dur-Saryukin, dem heutigen Khorsabad, ermordet und folgte ihm sein Sohn Sanherib, der Sin-aḫi-irib der Keilinschriften (705—681). Dieser Thronwechsel gab das Zeichen zu einer allgemeinen Empörung im assyrischen Reiche. Chaldäa und die medischen Stämme erhoben sich, und ebenso ergriffen die phönizischen Fürsten, vor allem Luliya (Eluläus) von Sidon und der König von

1) In Turin; vgl. Pleyte, Ägypt. Zeitschr. 1876, S. 51.

2) L. D. V, 3a—b. 4a—c. Champ., Not. II, p. 265 sq. Rosell., M. st., pl. 151, No. 5. — Porträte des Königs: L. D. III, 301, No. 81. Rosell., M. st., pl. 12, No. 48.

3) Mariette, Mon. div., pl. 29e. 1—3; vgl. Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 834.

4) Mariette, Serap., p. 27.

5) In London Nr. 26a.

6) Unger, Manetho, S. 251

Askalon die Waffen gegen ihren Unterdrücker. Der einst von Sargon in Ekron eingesetzte Fürst Padi ward von den Aufständigen gefangen genommen, denen sich diesmal auch Hiskiah auf die Hilfe der Ägypter bauend, anschlofs. Sanherib unterwarf jedoch schnell Babylon und sicherte sich den Osten des Reiches [1]; dann zog er gegen Syrien. Grofs war der Schrecken unter den Aufständigen über das plötzliche Erscheinen des assyrischen Herrschers; Luliya floh auf die sidonische Insel, die kleineren Staaten unterwarfen sich ohne weiteres, Askalon ward erobert, sein König gefangen. Erst ganz im Süden, bei Altaku, dem biblischen Eltekê im Stamme Dan [2] fand der König ernsteren Widerstand, ein rasch herbeigeeiltes ägyptisches Heer trat hier den Assyrern entgegen. Allein es ward gänzlich geschlagen und liefs reiche Beute in der Hand Sanheribs zurück. Ekron fiel nun gleichfalls in assyrische Hand und ward für seinen Aufstand auf das grausamste bestraft. Jetzt fiel Sanherib auch in Judäa ein, das Land wurde furchtbar verwüstet, die Städte erobert und geplündert, die Einwohner — angeblich 215 000 Mann — wurden weggeschleppt [3]; auch Jerusalem, welches Hiskiah schnell hatte befestigen lassen, wagte nicht zu widerstehen, der jüdische König unterwarf sich [4]. Der assyrische Schützling Padi ward aus seiner Gefangenschaft befreit und in Ekron wieder als König eingesetzt.

Während so in Palästina die assyrische Macht fest gesichert erscheinen mufste, kam die Kunde, dafs ein neues ägyptisches Heer heranrücke, an dessen Spitze der König von Äthiopien Taharka stehe. Sanherib vermutete zunächst, Hiskiah habe verräterischerweise, nur um ihn bis zur Ankunft des neuen Gegners hinzuhalten, mit ihm verhandelt und drohte nun dem Verräter mit Tod und Verderben. Freilich erzielte er mit diesen unklugen Drohungen keinen anderen Erfolg, als dafs Hiskiah sich jetzt wirklich zum Widerstande rüstete [5]. Sanherib rückte indessen nach dem Delta vor, sein Heer ward jedoch durch Epidemieen derart geschwächt, dafs es ohne überhaupt eine Schlacht zu wagen umkehren mufste und Sanherib gezwungen war, fast

1) Oppert, Les Sargonides, p. 41 sqq. Rawlinson, Five great monarchies II, p. 156 sqq. Ménant, Annales d'Assyrie, p. 214 sqq. Smith, Assyrian discoveries, p. 296 sqq. Smith, History of Sanherib.

2) Schrader, Keilinschr. und Geschichtsforschung, S. 120 f. Delitzsch, Wo lag das Paradies? S. 288.

3) Smith, Ass. discoveries, p. 305 sq. Jes. 24, 1 ff. Demetrios bei Clem. Alex. Strom. I, 403.

4) Jes. 22, 9—11. 2 Chron. 32, 6—8. 2 Kön. 18, 14—16.

5) 2 Kön. 18, 18—37; 19, 10—13.

von allen verlassen, nach Niniveh zurückzueilen [1]. Diese eigenartige Thatsache, wie ohne menschliches Zuthun plötzlich der Feind Ägyptens das Nilthal zu verlassen gezwungen war, gab der ägyptischen Sage einen reichen Stoff. An sie knüpft sich die Erzählung Herodots [2] von dem Könige Sethos. Als nämlich die Fremden Ägypten angegriffen hätten, hätten sich die Krieger geweigert, mit dem Könige Sethos gegen dieselben zu ziehen, da dieser ihnen einen Teil ihrer Vorrechte entzogen habe. So betete der verlassene König denn zu Gott um Hilfe und erhielt sie auch wirklich versprochen. Als sich die Heere gegenüber standen, da frafsen die Feldmäuse während der Nacht die Waffen der Feinde, so dafs die Ägypter eine grofse Menge derselben töten konnten. Etwas kühler ist der Bericht des Josephus [3], der sich übrigens auch auf Herodot bezieht; nach ihm zog Sanherib gegen Ägypten und Äthiopien nnd belagerte eben Pelusium, als er sich vor dem ägyptischen Könige Tharsices zurückziehen mufste.

Der von Herodot erwähnte König Sethos ist gewifs kein anderer als der Schabataka der Inschriften, der Sebichos des Manetho, dessen Statue sich, wie erwähnt, in Unterägypten, in Memphis gefunden hat. Sehr bemerkenswert ist bei der ganzen Erzählung, dafs die assyrischen Annalen den Taharka, welcher thatsächlich erst etwa zehn Jahre später den Thron bestieg, als König von Kusch das ägyptische Heer führen lassen. Wir müssen aus dieser Angabe jedenfalls den Schlufs ziehen, dafs Schabataka in seiner Not, nach der Niederlage bei Altaku, seinen künftigen Gegner zuhilfe rief, und dafs Taharka, ehe es ihm gelang, sich zum Herrn Ägyptens zu machen, bereits längere Jahre König von Äthiopien gewesen war. Demnach hätte sich Äthiopien kurz vorher, wohl nach dem Tode des Schabako, der als König Äthiopiens Ägypten eroberte, unabhängig gemacht, oder das Land wäre durch Teilung des Gesamtreiches in die Hand eines anderen Herrschers gelangt, als Ägypten.

Sanherib kehrte nie wieder nach Palästina oder nach Ägypten zurück; Aufstände in gröfserer Nähe seiner Hauptstadt Niniveh nahmen seine Kräfte in Anspruch, bis er 681 durch die Mörderhand seiner Söhne Adrammelech und Saresser Thron und Leben verlor [4].

---

1) 2 Kön. 19, 20. 32—36. — Oppert, Mém. sur les rapports de l'Egypte et de l'Assyrie, p. 29 sqq. Schrader, Keilinschr. und Altes Testament, S. 168 ff. Ménant, Annales, p. 218 sq. Duncker, Geschichte des Altertums II, S. 270.

2) II, 141.

3) Ant. Jud. X, 1. 1 und 4.

4) 2 Kön. 19, 37. Smith, The Eponym Canon, p. 166.

Den Nutzen der Bluthat ernteten jedoch nicht diese, sondern an ihrer Statt bestieg ihr Stiefbruder Assarhaddon den Thron Assyriens.

Ameneritis.

Öfters haben wir im Verlaufe unserer Darstellung der Regierungen Schabakos und Schabatakas einer Königin zu gedenken gehabt, der Ameneritis, ägyptisch Amen-år-ṭu-s mit dem Vornamen Mut-chā-nefer-u. Dieselbe war die Schwester Schabakos [1] und ist für die Geschichte von grofser Bedeutung dadurch, dafs sie in ihrer Ehe mit dem Könige Pianchi eine Tochter, Namens Schep-en-åpet gebar, mit welcher sich später Psammetich I. vermählte. Auf der Ehe mit dieser Tochter der Ameneritis beruhten die ganzen Ansprüche der 26. Dynastie auf den Thron Ägyptens, auf ihr die Legitimität der Psammetichiden.

Der König Pianchi, welcher als Gatte der Königin auftritt, ist vermutlich identisch mit dem Könige Ra-men-cheper [Pianch]i, von dem sich ein dem Amon-Ra geweihtes Vasenfragment in Karnak gefunden hat [2]. Seine Mutter war Mut-år-ṭu-s; eine uns erhaltene Stele [3] preist die Schönheit derselben in überschwenglichen Ausdrücken.

Ameneritis war die Tochter eines sonst unbekannten Königs Kaschta, wohl eines Herrschers aus Äthiopien; als solche erscheint sie auf mehreren Skarabäen [4], auf einer aus dem 12. Jahre des Schabako stammenden Felseninschrift im Hamamât [5] und auf einigen Grabkegeln [6]. Den Namen des Kaschta allein, ohne den seiner Tochter, nennt nur ein Skarabäus [7].

Zahlreiche Monumente geben uns von der Herrscherin Kunde. So erbaute dieselbe in Karnak zusammen mit Schabako ein Heiligtum mit mehreren kleinen Kammern im Südwesten des grofsen Nordthores des

1) Vgl. Mariette, Karnak, pl. 45 d.

2) In Bulaq, S. du Centre; Cat., No. 553. Mariette, Karnak, pl. 45 b.

3) Im Louvre C. 100; pub. Prisse, Mon., pl. 4; Pierret, Et. II, p. 105—107; übers. de Rougé. Athen. franç. 1855, p. 1084; Maspero, Rev. scientif. 1879, p. 818, Etudes égypt. I, p. 257 sq. und Ägypt. Zeitschr. 1879, S. 53 f. Letzterer will den Nachnamen Pepi (!) lesen. Mariette, Rev. arch. 1863, VII, p. 419 las Seti. Hincks, Ägypt. Zeitschr. 1866, S. 2 hielt ihn gewifs mit Unrecht für den Zet des Manetho. Unger, Manetho, S. 253 vielleicht für den Sethos des Herodot.

4) Einer in Bulaq (S. du Centre; Cat., No. 555; Mariette, Mon. div., pl. 48 s); einer in Leyden (B. 1352; Mon. I, pl. 28); einer war im Besitz von Jaquelet-Bey, vielleicht ist dieser identisch mit dem in Bulaq befindlichen.

5) L. D. V, 1 e.

6) Einer im Louvre (S. h. 445; Prisse, Mon., pl. 27); einer in Wien.

7) In Bulaq (S. du Centre).

Reichstempels [1]; Blöcke und Unterbauten in diesem Tempel nennen abwechselnd ihre Cartouchen neben denen des Schabako [2]. In den gleichen Ruinen fand sich eine prachtvolle Alabasterstatue der Königin auf einer Granitbasis [3]; eine Statue, von der auch eine kleinere Replik sich erhalten hat [4]. Endlich entdeckte man in Karnak das Bruchstück einer Alabastervase mit ihrem Namen [5]. In Medinet-Habu erbaute sie zwischen dem Festungsthore und dem grofsen Tempel Ramses' III. ein Thor; von dem hierzu gehörigen Tempel stammen wohl auch zwei Blöcke mit ihrem Namen und dem der Sch[ep-en-âpet], welche sich am Thore links von dem Tempel Tutmes' III. verbaut finden. Ferner datieren aus derselben Zeit zwei schlechterhaltene Osirisstatuen, welche die Königin Tochter des Kaschta nennen [6]; ein Opferaltar [7]; eine Serpentinvase [8], ein Skarabäus [9] und ein Steinfragment [10].

Von den Beamten der Königin ist vor allem ein Grofsfürst, wahrer königlicher Anverwandter u. s. f. Ḥa-rua zu nennen, dessen Grab Champollion in Theben entdeckt hat [11]. Aus diesem Grabe stammt eine Statue des Mannes, welche das Louvre aufbewahrt [12], ein Pendant zu derselben ward durch Ebers entdeckt [13]. Die Inschriften beider Statuen sind religiös von Interesse, ergeben jedoch historisch keine neuen Thatsachen. Eine weitere Statue aus dieser Zeit ist die des Amen-rua [14]. Die Mumie und die Särge eines der Beamten der Königin, Namens Amen-aru, welcher möglicherweise mit dem eben genannten Manne identisch ist, haben sich gleichfalls gefunden [15]. Endlich besitzen wir einen Altar, der einem ihrer Beamten geweiht ist [16].

1) Ebers, Oberägypt., S. 136.
2) Mariette, Karnak, pl. 45 c.
3) In Bulaq (S. du Centre); Cat., No. 866; die Inschriften bei Mariette, Karnak, pl. 45 e.
4) In Samml. Allemant, Nr. 176; vgl. Academy 1878, p. 309. — Ein Uschebti der Königin ist im Louvre (S. h. 223).
5) In Oxford Nr. 35.
6) In Bulaq, S. hist. de l'Ouest, No. 123—124; Cat., No. 579—580.
7) In Bulaq a. a. O.; Cat., No. 959.
8) In London Nr. 4701.
9) In Bulaq, S. du Centre.
10) In Berlin Nr. 2107 (232).
11) Nr. 54 M''. Champ., Not., p. 551—552.
12) A. 84; ed. Sharpe, Egypt. Inscr. II, pl. 35, Greene, Fouilles, pl. 10—11. Prisse, Mon.; übers. Piehl, Journ. asiat. VII Ser. XVII, p. 159—178.
13) Ebers, Zeitschr. der Deutsch. Morgenl. Gesellsch. XXVII, S. 137—146.
14) Im Louvre A. 85; publ. Clarac., pl. 243, No. 373 bis.
15) In London Nr. 6689. 6668.
16) In Berlin Nr. 7497.

Zwischen die Regierung des Taharka und Psammetich' I. schiebt Syncellus einen äthiopischen König, Namens Ammeres ein, den er 12 Jahre lang herrschen läfst. Bei Afrikanus dagegen fehlt dieser Name. Entstanden ist derselbe vermutlich aus dem Namen der Ameneritis und sind die 12 Jahre aus der Regierungsdauer des Schabako oder des Schabataka kombiniert worden. Manetho hatte wohl den Namen der Königin als den der Stammmutter der 26. Dynastie aufgeführt und einer seiner Excerpenten sah in demselben die Bezeichnung eines besonderen Herrschers. Den Namen mit dem des vierten äthiopischen Königs Nut-Amen zusammen zu stellen, verbietet die Ungleichheit beider Namen und die nachweislich nur wenige Monate umfassende Regierung des letzteren Herrschers über Ägypten, die chronologischen Zeitverhältnisse ständen an und für sich keiner der beiden Identifikationen entgegen.

Taharka.

Nachdem Schabataka 12 Jahre lang über Ägypten geherrscht hatte, ward er von seinem einstigen Bundesgenossen gegen die Assyrer, von Taharka, angegriffen, entthront und hingerichtet. Um diesen Sieg zu feiern und seiner Usurpation des ägyptischen Reiches zu weihen, liefs Taharka seine Mutter, durch deren Vermittelung er wohl Ansprüche auf die Krone Ägyptens besafs, aus Äthiopien kommen. Als sie anlangte, fand sie ihren Sohn bereits als gekrönten Herrscher beider Länder [1], d. h. ganz Ägyptens. Die erste Aufgabe nach seiner Krönung mufste für Taharka sein, nach aufsen hin neue Macht zu gewinnen und sich hierdurch gegen den immer drohenden Einfall der Assyrer zu sichern. Er verband sich daher mit dem Könige Baal von Tyrus. Ihrem Bunde schlofs sich ganz Phönizien und die halb phönizische, halb griechische Insel Cypern an. Erschreckt durch die plötzlich so grofsartig auftretende Ausdehnung des Bundes nahm Assarhaddon seinen Sohn Assurbanipal zum Mitregenten an und zog gegen Palästina. Schnell eroberte er das von Taharka befestigte Askalon und bewog durch diesen Erfolg die Könige Phöniziens und Cyperns zur Unterwerfung [2]. Dann wandte er sich gegen Ägypten, mit Hilfe der Araber, die ihm Wasser lieferten, durchzog er die Wüste und schlug

---

1) Inschrift von Tanis, publ. und übers. de Rougé, Mél. d'arch. ég. I, p. 16. 21sqq.; publ. Etud. égypt. IX, p. 73—74; übers. Birch, Ägypt. Zeitschr. 1880, S. 22ff.; Transact. of Soc. of Bibl. arch. VII, p. 193sqq.

2) Smith, Eponym Canon, p. 141sqq. 163sq.; Assyrian discoveries, p. 310sqq. 377.

in Ägypten selbst das einheimische Heer vollständig. Taharka verliefs Memphis und floh in gröfster Eile nach Süden. Memphis fiel in die Hand der Assyrer, welche nach seiner Einnahme ihren Weg weiter den Nil herauf nahmen. Theben ward erobert und geplündert, die Götterbilder, der Goldschmuck der Priesterschaft und alles Kultusgerät wurde geraubt und nach Assyrien geschleppt [1]. Das Land selbst teilte man unter 20 kleine Fürsten, an deren Spitze Necho, der Fürst von Sais trat. Dann zogen die Assyrer nach Asien zurück, ohne einen Versuch zu machen, Taharka nach Äthiopien hin zu verfolgen. An dem Felsen des Nahr-el-kelb in Syrien liefs Assarhaddon neben den Siegesstelen Ramses' II. auch seine Siegesinschriften eingraben und nannte sich König von Ägypten, Theben und Äthiopien [2].

Die Namen der von den Assyrern eingesetzten Fürsten, welche vielleicht teilweise identisch sind mit den Herrschern, welche wir durch die Pianchi-Stele kennen lernten, sind der assyrischen Annaleninschrift über den Feldzug zufolge diese: [3]

Niku-u (Necho) von Mi-im-pi (Memphis) und Sa-ai (Sais).
Scharru-la-da-ri von Ṣi-i'-nu (var. Ṣa-a'-nu. Pelusium?).
Pi-sa-an-ḫu-ru von Na-at-ḫu-u (Natho).
Pa-ak-ru-ru von Pi-schap-tu (Pa-sapt im Nomos Arabia).
Pu-uk-ku-na-an-ni-iʿ-pi (Bak-en-nef?) von Ḫa-at-ḫi-ri-bi (Athribis).
Na-aḫ-ki-i von Ḫi-ni-in-schi (Chinensu, Heracleopolis magna).
Pu-ṭu-bis (oder kir)-ti (Pa-tu-Bast?) von Ṣa-aʿ-nu (Tanis).
U-na-mu-nu von Na-at-ḫu-u.
Ḫar-si-ja-i-schu von Ṣap (oder Tam) -nu-u-ti (Teb-neter, Sebennys).

---

1) Smith a. a. O. Boscawen, Transact. of the Soc. of Bibl. arch. IV, p. 84 sqq. Schrader, Keilinschriften und Altes Testament (2. Aufl.), S. 204 f. 337 f. — Diesen Sieg hat wohl auch Abydenus frg. 7 (Müller IV, p. 282) im Auge, wenn er von dem Zuge des Axerdis gegen Ägypten berichtet. — Auf die Eroberung und Plünderung Thebens durch die Assyrer bezieht sich auch Nahum 3. 8—10, dessen Worte früher von Movers, Phönizier II, 2. S. 449, u. a. mit dem Karthagereinfall, dessen Ammian Marc. XVII, 4. 3 gedenkt, in Verbindung gesetzt wurden.

2) Oppert, Mém. sur les rapp. de l'Eg. et de l'Ass., p. 38 sqq. 80 sqq. Smith, Ägypt. Zeitschr. 1868, S. 93 f. Rawlinson, Five great monarchies II, p. 192 sqq.

3) Vgl. zu ihnen Brugsch, Göttinger Gel. Anz. 1876, S. 19 ff.; Gesch. Ägypt., S. 721 f. Ägypt. Zeitschr. 1872, S. 29 f. Haigh, Ägypt. Zeitschr. 1871, S. 112 ff. Delitzsch, Wo lag das Paradies? S. 313 ff. Haupt, Göttinger Gel. Anz. 1883, S. 110—115. Haupt und Erman, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 85—88. — Wir geben in Klammern nur die mit einiger Sicherheit erkennbaren, anderweitig bekannten Namen der Fürsten und Orte.

Pu-u-a-a-ma (Pimai) von Bi-in-di-di (Mendes).
Su-ṣi-in-ku (Scheschenk) von Pu-si-ri (Busiris).
Tap-na-aḥ-ti (Tefnecht) von Pu-nu-bu.
Pu-uk-ku-na-an-ni-iʿ-pi von Aḥ-ni.
Ip-ti-ḥar-di-i-schu von Pi-sa-at-ti-ḥu-ru-un-pi.
Na-aḥ-ti-ḥu-ru-an-ṣi-ni (Necht-ḥor-na-schennu) von Pi-schab-di-nu-ti (var. Pi-sap-diʾ-a-a).
Bu-kur (oder mat, nat, sat) -ni-ni-ip [1] von Pa-aḥ-nu-ti.
Ṣi-ḥa-a von Ṣi-ja-a-u-tu (Siut).
La-mi-in-tu von Ḫi-mu-ni (Chmuni, Hermopolis parva).
Isch-pi-ma-a-tu von Ta-a-a-ni (Teni, This).
Ma-an-ti-pi-an-ḥi-i [2] von Ni-ʿ (Theben?).

Bald nach seinem Abzuge aus Ägypten starb Assarhaddon. Als dies Taharka erfuhr, versuchte er von neuem [3], sich in den Besitz Ägyptens zu setzen; er zog nach Norden, verjagde die assyrischen Besatzungen und liefs in seinem 24. Regierungsjahre in Memphis einen Apis feierlich beisetzen. Als diese Nachricht zu Assurbanipal kam, beschlofs er, den Äthiopenkönig für seinen Angriff zu züchtigen, er zog nach Ägypten und kam bis nach Karbana (Canopus? [4]): hier traf er das Heer Taharkas und errang über dasselbe einen glänzenden Sieg. Taharka, welcher in Memphis geblieben war, mufste zunächst nach Theben flüchten. Allein auch hierher folgte ihm das siegreiche assyrische Heer, so verliefs er denn die Stadt und zog weiter nach Süden. Die von Assarhaddon im Delta eingesetzten Statthalter, besonders Nikû von Memphis und Sais, Sarludari von Tanis und Pakruru von Pisaptu versuchten indessen, Verbindungen mit Taharka anzuknüpfen und auch das assyrische Heer zum Anschlusse an die ägyptische Sache zu bewegen. Ihre Briefe wurden jedoch aufgefangen und die Verschwörer verhaftet. Trotzdem wagte der assyrische König nicht, dieselben zu

1) Gewifs nicht Bak-en-ren-f. Gegen Delitzsch, Wo lag das Paradies? S. 317 ist zu bemerken, dafs der König Bokchoris bei Brugsch identisch ist mit dem von Mariette nachgewiesenen König Bak-en-ren-f.

2) Kaum der zur Zeit Taharkas als äthiopischer Verwalter Thebens auftretende Ment-em-ḥā.

3) Vgl. zum Folgenden: Oppert, Mém. sur les rapp. de l'Eg. et de l'Assyrie, Paris 1869 und hierzu Haigh, Ägypt. Zeitschr. 1871, S. 112; 1872, S. 125. Brugsch a. a. O. 1871, S. 29. — Der erste Zug Assurbanipals findet sich auf dem Cylinder III Rawl., pl. 17. Varianten dazu III Rawl., pl. 27, l. 111—114; 29 B und C; 35 Nr. 3. Ein zweiter Bericht auf dem Cylinder III Rawl., pl. 28—29. Übersetzungen: Ménant, Annales d'Assyrie, p. 254 sqq. Smith, Hist. of Assurbanipal, p. 15 sqq.

4) Eine Stadt Karbana erscheint bereits im grofsen Papyrus Harris nördlich von Memphis; vgl. Maspero, Mél. d'arch. ég. I, p. 110.

bestrafen; er liefs ihnen vielmehr ihre Stellungen und nahm ihnen nur das Versprechen ab, fortan Assyrien Treue zu bewahren. Nikû ward sogar reich beschenkt, um ihn auf diese Weise fester an die assyrische Sache zu knüpfen. Die Oberverwaltung des Landes erhielt Nabu-sizip-ani, ein Sohn des Nikû. Trotzdem mufs von den eingeborenen Ägyptern auch damals noch Taharka als der eigentliche Herr anerkannt worden sein, denn es ist uns eine Apis-Stele erhalten, welche das 26. Jahr des Königs aufführt, und dieses mufs dem Regierungsantritte Psammetich I. fast unmittelbar vorangegangen sein [1].

Die zwanzig oben genannten Fürsten, welche Assurbanipal in seinem Berichte als von seinem Vater in Ägypten eingesetzt, aufzählt, führen fast alle reinägyptische Namen. Es waren vermutlich Söldnerführer, welche sich zu Herrschern einzelner Städte und Orte aufgeschwungen hatten, zum Teil wohl Nachkommen der von Pianchi eingesetzten Fürsten, welche der assyrische König nicht abzusetzen wagte, sondern ruhig unter seiner Oberaufsicht ein Kleinkönigtum fortführen liefs. Nikû von Memphis und Sais ist wahrscheinlich identisch mit dem Necho, den Manetho vor Psammetich I. als König der 26. Dynastie regieren läfst. Von den anderen Königen begegnet uns nur Pakruru wieder unter dem Sohne Taharkas Urdamane. Die anderen erscheinen nur hier, auch ist sehr bemerkenswert, dafs in ihrer Reihe Inaros und Tementhes fehlen, welche Strabo und Polyän dem Psammetich I. als Teilfürsten vorangehen lassen. Unter den Namen finden sich zahlreiche, wie Puama (Pimai), Susinku (Scheschenk), Tapnaḥti (Tefnecht), Putubisti (Peṭubast), denen wir bereits während der Regierungen der letzten national-ägyptischen Dynastieen begegnet sind, dagegen fehlen neue, äthiopische Namen vollkommen. So scheint es denn, als wenn die Äthiopen, trotzdem dafs sie Ägypten eroberten und mehrere Jahrzehnte besetzt hielten, doch keinen tiefer gehenden Einflufs auf das Land und seine Verwaltung ausgeübt haben, dafs vielmehr Ägypten mit ihnen nur den Herrscher, nicht aber das Regierungssystem gewechselt hatte. Diese Beobachtung wird dadurch bestätigt, dafs wir unter den zahlreichen Eigennamen, welche uns auf den Stelen und und anderen Monumenten aus der Zeit der 26. Dynastie erhalten geblieben sind, kaum einen finden, bei dem sich Spuren eines äthiopischen Ursprunges nachweisen lassen.

Den Griechen gilt Taharka als ein grofser Held. Strabo bezeichnet ihn unter dem Namen Tearko als grofsen Eroberer [2] und läfst ihn auf

---

1) Wiedemann, Gesch. Ägypt., S. 141f.

2) I, 61. — Josephus, Ant. Jud. X, 1. 4 nennt den König Tharsikes. Die

seinen Siegeszügen bis zu den Säulen des Herkules gelangen. Nach Megasthenes [1] wäre er bis nach Indien gezogen und hätte sein Heer dann nach Thrakien und dem Pontus geführt. Auch auf ägyptischen Denkmälern wird mehrfach der Siege des Herrschers gedacht. So erscheint derselbe im Tempel Tutmes' III. zu Medinet-Habu als der Besieger der Länder Tescher und Tepa [2]. Interessanter ist die Basis einer kleinen Statuette des Königs, welche eine Liste der angeblich von ihm besiegten Länder giebt [3]. Sie beginnt mit vierzehn Negerstaaten, deren Namen für uns kein allgemeineres Interesse haben, da wir von der Geographie Äthiopiens noch zu wenig wissen, als dafs uns ein Einblick in die Verhältnisse des Landes möglich wäre. Bekannter sind die Namen von vierzehn hierauf aufgeführten Orten im Norden Ägyptens. Unter diesen finden wir unter anderem alle Nordländer, das Nordland, Schasa (die Nomaden Arabiens), Neharina (Mesopotamien), Cheta (Syrien), Arotu (Aradus), Asur (Assyrien), Maschuascha (Libyen) und einige minder wichtige Orte. Wir ersehen aus diesem Beispiele wiederum, wie wenig Gewicht derartigen Siegeslisten aus dem ägyptischen Altertume beizulegen ist. Während wir durch die assyrischen Quellen ausführliche Berichte über die Siege Assyriens über Ägypten und über die Eroberung des Landes erhalten, führt auf unserem Monumente Taharka ruhig unter den von ihm besiegten Stämmen Assyrien auf. Wir sind hier in der günstigen Lage, nachweisen zu können, woher diese Siegesliste des Taharka stammt. Er hat dieselbe einfach von einer Siegesliste, welche sich an der Basis eines Kolosses Ramses' II. in Karnak vorfand [4], abschreiben lassen. Die Angaben der Liste sind daher historisch unverwertbar, da die hier verzeichneten Erfolge sich ohne weiteres als angemafste erweisen lassen.

Von den Bauten des Taharka sind uns mehrfach Spuren erhalten geblieben. Sein Hauptwerk war ein grofser Felsentempel, den er in seiner ursprünglichen Hauptstadt Barkal anlegen liefs. Hier liefs er

---

von Büdinger, Ägypt. Forschungen Herodots, S. 18 f. vermutete Identität des Etearchus des Herod. II, 32 mit Taharka hat Duncker, Gesch. des Altertums II, S. 464 f. zurückgewiesen.

1) Frg. 20 (Müller II, S. 416) aus Strabo XV, 687.

2) Rosell., M. st., pl. 150. Champ., Mon. II, pl. 196, No. 2; pl. 197.

3) In Karnak gefunden; jetzt in Bulaq, S. du Centre; Cat., No. 554; publ. Mariette, Karnak, pl. 45 a.

4) Publ. Mariette, Karnak, pl. 18; p. 67 machte er auf die Übereinstimmung beider Listen aufmerksam. De Rougé, Mél. d'arch. égypt. et ass. I, p. 13 hielt das Monument noch für authentisch historisch.

sich in Anbetung vor den verschiedensten Gottheiten darstellen [1] und weihte auch einen großsen und schönen Altar [2]. Einmal erscheint er in einer der Anbetungsscenen gefolgt von seiner (?) Mutter Akel [3], deren Namen wir auf diese Weise kennen lernen. Kunsthistorisch ist dieser Tempel von grofser Bedeutung, denn an ihm erscheinen zum erstenmale in voller Bedeutung statt der sonst üblichen Osiris-Kolosse riesige Bes-Statuen als Pseudo-Karyatiden [4]. Auch einen zweiten Tempel, zu dem eine Sphinxallee führte, errichtete der Herrscher in Barkal [5]. In einem Römerbau bei Ibrîm in Nubien finden wir Steine mit seinem Namen verbaut [6]. Grofse Bauten und Restaurationen führte zu seiner Zeit im Mut-Tempel zu Karnak der Prophet zweiter Klasse des Amon und Vorsteher von Theben Ment-em-ḥā aus, nachdem er in Unterägypten Siege errungen hatte [7]. Vor allem gab derselbe den Tempeln wieder neue wertvolle Geräte und heilige Schalen, nachdem die alten Schätze von den Gottlosen, d. h. von den Assyrern, geraubt worden waren. Weiter errichtete Taharka selbst einige Säulen in den Tempelanlagen im Osten von Karnak [8], baute einiges am Ptah-Tempel im Norden der Ruinen [9] und setzte seinen Namen auf die einzelnen Säulen im Vorhofe des grofsen Tempels [10], ebenso wie auf die Mauern einer der von Tutmes III. um das Sanktuarium errichteten Kammern [11]. Im Süden von der grofsen Umwallung des Reichstempels errichtete er ein kleines Heiligtum und erscheint in den religiösen Texten desselben häufig neben einem Könige Amen-ta-en-uat, welcher wohl dem Urdamane der Keilinschriften entspricht [12]. In Medinet-Habu errichtete er den zweiten Pylon an dem Tempel Tutmes' III. [13] Hierbei unterstützte ihn ein vornehmer Beamter Pa-ṭu-Amen-em-âpet [14], dessen Grab sich

1) L. D. V, 5—12.
2) L. D. V, 13.
3) L. D. V, 5. Den Namen fand zuerst Cailliaud.
4) L. D. V, 6.
5) Murray, Egypt., p. 549.
6) l. l., p. 540.
7) Dümichen, Hist. Inschr., pl. 48a—b. Mariette, Karnak, pl. 42—44; besprochen von de Rougé, Mél. d'arch. ég. I, p. 17 sqq.
8) Murray, Egypt., p. 503. Champ., Not. II, p. 261.
9) Murray l. l., p. 502.
10) l. l., p. 500. Champ., Not. II, p. 7 sqq.
11) Ebers, Oberägypt., S. 129.
12) Mariette, Mon. div., pl. 79—87. Prisse, Mon., pl. 31—33; besprochen von Rougé, Mél. d'arch. ég. I, p. 14 sqq.; vgl. Birch, Transact. of Soc. of Bibl. Arch. VII, p. 201 sqq.
13) Murray, Egypt., p. 465.
14) L. D. III, 282b—c.

im nördlichen Assassif gefunden hat [1]. In Dêr el baḥari liefs er Einzelnes restaurieren [2]. Ein Fragment von den Bauten Taharkas in Theben liegt zu einem koptischen Säulenkapitäle verarbeitet, im Garten des Hotels zu Luqsor. Endlich ist zu erwähnen, dafs der König auch in Tanis thätig war [3].

Bestimmte Jahresdaten aus seiner Regierung tragen demotische Urkunden im Louvre, Urkunden, wie sie von nun an von den verschiedenen Herrschern in gröfserer Zahl erhalten geblieben sind. Dieselben nennen sein 3. [4], 5. [5], 6. [6], 10., 13. und 15. (?) Regierungsjahr [7]. Ein hieratisches Fragment in Bulaq [8] datiert aus dem 7. Jahre. Weitere Daten verdanken wir den Serapeumsstelen, welche das 10. Jahr [9], den 23. Pharmuthi des 24. Jahres [10] und das 26. Jahr nennen.

Eine den König darstellende Büste ist uns erhalten geblieben [11], ebenso wie eine Sphinx des Herrschers [12]. Mehrfach tragen Skarabäen seinen Namen [13], weiter auch die Bronzeseiten einer Schale [14] und ein Bruchstück einer Vase aus gebranntem Thon [15]. Ein Thonfragment mit dem Namen des Taharka fand sich merkwürdigerweise in Palmyra [16]. — Von hohen Beamten aus der Zeit des Herrschers ist besonders sein Schreiber, Siegelbewahrer u. s. f. Rā-mes dadurch bekannt geworden, dafs von ihm mehrere Grabkegel erhalten geblieben sind [17]. Endlich sind uns zwei schöne, zu einander gehörige Holzsärge er-

---

1) Nr. 23. — L. D. III, 282 f—l; besprochen Wilkinson, Thebes, S. 129 ff. Vgl. Dümichen, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 11 ff.

2) Ebers, Oberägypt., S. 237.

3) Murray, Egypt., p. 320.

4) XI, 10 A.

5) XI, 10 B.

6) XI, 10 C.

7) XI, 10 D—F.

8) Nr. 6337.

9) Louvre, S. h. 303.

10) Louvre. Serapeum, Nr. 121, S. 208. Mariette, Serapeum III, pl. 35; wohl aus demselben Jahre stammt die gemalte, sehr verwischte Serapeumsstele im Louvre, Nr. 123.

11) In Bulaq, S. hist. de l'Est, No. 94; Cat., No. 20. — Porträtkopf bei Rosell., M. st., pl. 13, No. 49.

12) Im Louvre, S. h. 266.

13) Im Louvre (S. h. 456); Zürich; einer aus Elfenbein in Dresden.

14) In London, Nr. 5710—5711; vgl. Leemans, Lettre à Salvolini, p. 118.

15) Samml. Chester.

16) Jetzt in London; vgl. Birch. Transact. of Soc. of Bibl. arch. VII, p. 208.

17) Vier im Louvre (S. h. 446—449); einer in Lyon (Musée d'arch., No. 236); einer in Dublin (Macalister, Proc. of Roy. Irish Acad. II Ser. II, p. 26—28).

halten, in denen einst die Amme der Tochter des Taharka, die Tes-Ra-per-tu-ȧn ruhte [1]. Teile der Statue seiner Gattin oder Tochter sind in Privatbesitz [2].

Nut-Amen.

Nach den assyrischen Inschriften folgte in Agypten auf Taharka ein Sohn seiner Frau, Namens Urdamane. Die ägyptischen Texte ihrerseits lassen bereits bei seinen Lebzeiten neben dem Taharka einen König Nut-Amen auftreten, welcher nach dessen Tode auch allein regierte. Wir haben demnach diese beiden Könige trotz ihrer nicht ganz übereinstimmenden Namensform einander gleich zu setzen. In Nut-Amen haben wir weiter jedenfalls den letzten der vier äthiopischen Könige zu sehen, welche nach Diodor [3] Ägypten beherrscht haben.

Die bauliche Thätigkeit des Königs zusammen mit Taharka an einem Nebentempel zu Karnak haben wir bereits erwähnt. Aufser diesen Texten stammt aus seiner Zeit eine vom dritten Regierungsjahre des Königs datierte lange äthiopische Genealogie [4]. Von höherer Bedeutung für die Geschichte ist es, dafs wir den monumentalen Beweis liefern können, dafs auf Nut-Amen friedlich und ohne Thronstreitigkeit Psammetich I. folgte. Es ist uns ein später für eine griechische Inschrift verwendeter Steinblock erhalten geblieben [5], auf welchem wir die Cartouchen beider Könige ruhig neben einander sehen, zum Beweise, dafs sich Psammetich als den legitimen Nachfolger des Nut-Amen ansah und wohl sogar eine Zeit lang mit diesem vereint regierte.

Über die Regierung des Nut-Amen besitzen wir ein sehr beachtenswertes Dokument in einer Stele, welche von Mariette bei Gebel Barkal entdeckt worden ist [6]. Auf dieser Stele sehen wir Nut-

1) In Florenz Nr. 2160—2161; Cat., p. 9. 47; Rosell., Oggetti e. c., No. 2. 10.

2) Samml. Nicholson; vgl. Catalogue of Egypt. and other antiquities, collected by Sir C. Nicholson, London 1858, p. 15, No. 41.

3) I, 44.

4) In Berlin Nr. 2096 (223); publ. Champ., Mon. IV, pl. 349.

5) In Bulaq, Galerie Egypt.-Rom; Cat., No. 17. — Sehr bemerkenswert ist auch ein in Tell Basta gefundener Sistrumgriff in Berlin, Nr. 8182, welcher neben einander die Vornamenscartouchen des Schabako und Psammetich I. trägt. Vgl. Stern, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 23.

6) Jetzt in Bulaq, S. hist. de l'Ouest, No. 119; Cat., No. 918; publ. Mariette, Mon. div., pl. 7—8; übers. Maspero, Essai sur la stèle du songe in Rev. arch. N. S. XVII. p. 329 sqq. und Rec. of the Past. IV, p. 81 sqq. Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 709 ff.; vgl. de Rougé, Mél. d'arch. ég. I, p. 89 sqq.; Mariette, Rev. arch. N. S. XII, p. 162 sqq.

Amen, gefolgt von seiner Gattin Kero-ārāi und seiner Schwester Kelheta vor dem Gotte Amon-Ra von Napata erscheinen. Eine lange Inschrift unter dieser Darstellung erzählt, der König sei durch einen Traum bewogen von Napata aus stromabwärts gezogen um Unterägypten sich zu erobern, welches, wie wir oben sahen, damals in den Händen der assyrischen Vasallen war. Elephantine und Theben öffneten dem äthiopischen Könige jubelnd ihre Thore, aber Memphis versuchte Widerstand zu leisten, doch ward seine Besatzung besiegt und die Stadt erobert [1]. Der König liefs hier zwei grofse Hallen an den Tempel anbauen und herrlich ausschmücken, dann zog er gegen Unterägypten. Allein die dortigen Fürsten zogen sich in ihre festen Städte zurück, und so mufste der König unverrichteter Sache wieder abziehen. Während er sich nun in Memphis zu einem neuen Zuge rüstete, kam eine Gesandtschaft der Fürsten zu ihm, an deren Spitze Pa-kerer, der Fürst der Stadt Pi-saptu stand und bot ihm ihre Unterwerfung an. Der König nahm sie gütig auf und beliefs den Herrschern ihre Würde. Nach vollendeter Ordnung der ägyptischen Verhältnisse, kehrte Nut-Amen nach Oberägypten und nach seinem Stammlande Äthiopien zurück.

Der Rückzug des Königs scheint nach den hier einsetzenden assyrischen Quellen kein so freiwilliger gewesen zu sein, wie er selbst auf seiner Stele es darstellt. Nach der keilinschriftlichen Darstellung hätte sich Urdamane nach dem Tode des Taharka Ägyptens bemächtigt, hätte Theben besetzt und wäre gegen ein Heer Assurbanipals ins Feld gerückt. In einer grofsen Schlacht wäre er besiegt worden und nach Theben geflohen; doch auch dieses hätte er aus Furcht vor den nachsetzenden Assyrern räumen müssen; diese hätten die Stadt besetzt, verwüstet und ausgeraubt [2]. Nach einer anderen Inschrift, welche den ganzen Krieg etwas abweichend darstellt, wäre Urdamane auf die Nachricht von dem Anrücken Assurbanipals, also ohne eine Schlacht zu wagen, von Memphis nach Theben und von da nach Kipkip, d. h. nach Äthiopien geflohen. Die Plünderung Thebens wird auch hier zum Schlusse berichtet. Die letztere Version stimmt mit der ägyptischen Inschrift so ziemlich überein, nur dafs der nach Nut-Amens Behauptung

---

1) Von der Hinrichtung des Necho, des Vaters Psammetich I., welche Herodot II, 152 dem Sabako, d. h. dem Repräsentanten des äthiopischen Herrschertumes zuschreibt, wissen die ägyptischen Texte nichts; die friedlichen Beziehungen zwischen Nut-Amen und Psammetich machen sie auch unwahrscheinlich.

2) Oppert, Mém. sur les rapp. de l'Eg. et de l'Ass., p. 87 sqq.; de Rougé, Mél. d'arch. ég. I, p. 17 sqq.

freiwillige Abzug aus Memphis nach Assurbanipal ein notwendiger und durch die Furcht vor Assyrien veranlaſster war. Der groſse Sieg des assyrischen Heeres, den die zuerst besprochene Annaleninschrift erzählt, wird gewiſs, da die zweite Quelle eine so bedeutungsvolle Thatsache, wenn sie wirklich festgestanden hätte, kaum übergangen haben würde, für eine poetische Ausschmückung des Sieges zur gröſseren Ehre des assyrischen Herrschers durch den Redaktor der betreffenden Annaleninschrift zu halten sein.

Dieser Zug Assurbanipals gegen Ägypten war der letzte, den die assyrischen Herrscher gegen das Nilthal unternahmen. Der schnelle Verfall des Reiches unmittelbar nach Erringung der leitenden Stellung in ganz Vorderasien, die fortwährend neu sich wiederholenden Aufstände in Mesopotamien und in den unmittelbar angrenzenden Ländern verhinderten jede weitergehende Unternehmung der Herrscher, besonders gröſsere Feldzüge. So blieb Ägypten sich denn wieder selbst überlassen und konnte unbesorgt vor dem Einfalle eines äuſseren Feindes seine inneren Verhältnisse neu organisieren und allmählich die Grundlage zu einer neuen Kulturentwickelung legen, welche in der Blüte des Landes unter den Königen der 26. Dynastie ihren Ausdruck fand.

Ehe wir uns jedoch dieser neuen Blütezeit Ägyptens zuwenden können, müssen wir noch einiger uns aus der Äthiopenzeit bekannter Thatsachen Erwähnung thun, welche sich bisher nicht in das Ganze der Zeitgeschichte einordnen lassen. Einmal ist uns durch die Stele des Ḥor-år-u eine Königin Pekersalå bekannt geworden, deren Libationspriester der Mann war [1]. Den Namen der sonst auf dem Denkmal erwähnten Personen und ihren Titeln zufolge gehört dasselbe in diese Zeit. Der Name der Herrscherin selbst besitzt ein auffallend fremdländisches Gepräge, und so haben wir wohl in ihr eine äthiopische Königin, die Gattin oder Schwester eines der eben besprochenen Herren Ägyptens wiederzuerkennen.

Wichtiger noch ist ein anderer Umstand. Wie die Monumente lehren, folgte auf Taharka unmittelbar oder nach einer kurzen Pause, in welche wir Nut-Amen einzuschieben haben, der erste König der 26. Dynastie; zwischen beiden Regierungen kann der Zwischenraum nicht länger als ein Jahr gedauert haben, so daſs also das in Theben auftretende Datum des dritten Jahres des Königs Nut-Amen, von dessen Regierungsantritte in Äthiopien an gerechnet sein muſs. Im Gegensatz

1) In Bologna, Arcig. ant., Nr. 2995. — Dem Stile nach gehören in die Zeit der 21.—25. Dynastie die Stelen bei Mariette, Cat. Abydos, No. 1226—1237, p. 463—468.

zu diesen monumental beglaubigten Zeugnissen setzt Manetho bei seinen Excerpenten, obwohl er Taharka ebensowohl wie Psammetich I. seine volle Regierungsdauer giebt, an den Anfang der 26. Dynastie vor Psammetich drei Herrscher, welche zusammen 21 Jahre regiert haben sollen [1]. Dabei führt derselbe die folgenden Namen auf:

	Afrikanus	Syncellus	Monumente	Jahre bei Afr.	Jahre bei Sync.
1	Stephinates	Stephinates		7	7
2	Nechepsos	Nechepsos		6	6
3	Nechao	Nechao		8	8

Auf sie folgt dann auch nach Manetho Psammetich I. — Keiner dieser drei Herrscher läfst sich als ägyptischer König nachweisen, und ihre chronologische Einordnung zwischen der 25. und 26. Dynastie ist unmöglich. So beruht denn ihre Aufführung gewifs auf einem Versehen Manethos, welcher die genealogischen Vorfahren Psammetichs auch für dessen dynastische Vorgänger hielt. Ein solcher Irrtum war um so leichter möglich, als, wie wir aus den Keilinschriften erfahren, jedenfalls der letzte der drei genannten Männer, Nechao, von den Assyrern als Fürst von Memphis und Sais eingesetzt worden war und so neben Taharka eine gewisse selbständige Stellung einnahm. Trotzdem ward Necho in der Folgezeit nicht als rechtmäfsiger König angesehen, Psammetich selbst betrachtet in den Serapeumsinschriften Taharka als den legitimen Herrn Agyptens. Wir dürfen daher auch nicht annehmen, dafs Manetho hier zwei nebeneinander herrschende Dynastieen hat anführen wollen, solche gab es eben nicht, denn wer hätte Necho als rechtmäfsigen Herrscher ansehen können, wenn es sein eigener Sohn nicht that. Vermutlich ward Manetho dadurch zu seinem Irrtume verführt, dafs in einem aus Memphis stammenden Dokumente diese drei Herrscher, welche Lokalfürsten von Memphis und Umgebung waren, auftraten. Er zog aus ihrer Herrschaft über Memphis den irrigen Schlufs, dafs sie auch Ägypten besessen hätten.

In den ägyptischen Inschriften erscheint bis jetzt kein einzige der drei Namen, doch ist die Richtigkeit des letzten, wie wir sahen wenigstens durch die Keilinschriften gewährleistet. Stephinates seinerseits findet sich sonst nirgends genannt. Etwas mehr wissen wir von Nechepsos, wenn der Verfasser eines astrologischen bzw. medizinische Traktates in mindestens vierzehn Büchern dieses Namens identisch m

1) Euseb arm., p. 202 Auch. erwähnt die Gleichzeitigkeit dieser Könige m den Äthiopen, so dafs sie demnach wohl auch bei Manetho hervorgehoben ward.

dem Könige Nechepsos sein sollte, was freilich fraglich ist. Es wird nämlich an keiner der Stellen, an denen Nechepsos, der meist neben Petosiris genannt wird, weder von Plinius [1] noch von den späteren Autoren [2] dieser Mann als König bezeichnet [3], und es ist höchst unwahrscheinlich, daſs man einen solchen Titelzusatz weggelassen hätte, der doch dem ganzen Werke einen höheren Wert hätte verleihen müssen. Sehr beachtenswert ist es dabei jedoch, daſs mehrere Papyri [4] statt des Nechepsos einen König Necheus als astrologische Autorität neben Petosiris [5] nennen. Wer dieser König Necheus war, ist nicht ganz sicher. Jedenfalls entspricht der Namen dem des Necho, aber wir kennen zwei Könige dieses Namens, unseren Nachfolger des Nechepsos und den König Necho der 26. Dynastie. Welcher dieser beiden Herrscher an unserer Stelle gemeint ist, läſst sich nicht entscheiden, doch spricht der Umstand, daſs sein Name mit dem des Nechepsos wechselt, für den ersteren. Der zweite König dieses Namens war auch eigentlich in zu hohem Grade eine historische Persönlichkeit, als daſs sich derartige Sagen so leicht an seine Person hätten heften können, wie an die eines fast unbekannten Teilfürsten.

Mit diesen Bemerkungen können wir die Geschichte der 25. Dynastie verlassen und übergehen zu der der folgenden, der der Psammetichiden, der ersten Herrscherfamilie Ägyptens, für deren Geschichte uns durch die griechischen Historiker und Geographen ein reicheres Quellenmaterial dargeboten wird.

---

1) Hist. nat. II, 23. 21, § 88; VII, 49. 50, § 160.

2) Ausonius, Epistolae 19. Galen, De simpl. medicam. facult. IX, 2. 9 (vol. XII, p. 207 ed. Kühn). Firmicius, Astron. VIII, 5. Servius (ad Aen. X, 272) erwähnt das Werk des Necepsos und Petosiris als noch existierend.

3) Lauth, König Nechepsos in Münchner Sitzungsber. Philos.-Phil. Cl. II, p. 96 ist für die Identifikation. Vgl. dagegen Wiedemann, Gesch. Ägypt., S. 156 f. v. Gutschmid, Beiträge zur Geschichte des Orients, S. 114 hält Nechepsos für identisch mit dem Nechao I. des Manetho.

4) Einer von Salt in einem thebanischen Grab gefunden, publ. Young, Hierogl. II, 52, Seyffarth, Beiträge II, S. 212 ff.; dann im Louvre Pap. 19 und 19 bis, vgl. Revillout, Rev. égypt. I, p. 147, Anm. 1.

5) Dieser wird auch allein genannt, so Juvenal, Sat. VI, 581; Manetho, Apotel. ed. Koechly I, 11; V, 10.

Sechzehntes Kapitel.

Die Psammetichiden.

XXVI. Dynastie.

Saiten [1].

	Manetho	Monumente	Jahre bei				Monumente
			Euseb	Afr.	Sync.	Herod.	
1	Psammetichos	Psemtek	44	54	14	54	54
2	Nechao	Nekau	6	6	9	16	15½
3	Psammuthis	Psemtek	17	6	17	6	5½
4	Uaphris	Uaḥ-âb-ra	25	19	34	25	12
5	Amasis	Âḥ-mes	42	44	50	44	44
6	Psammetichos	Psemtek		½		½	

Die Verhältnisse für die Wiederherstellung der Chronologie liegen für die 26. Dynastie weit günstiger als dies bei den älteren Dynastieen der Fall war. Aufser den unter einander ziemlich stark divergierenden Zahlenangaben der Manethonischen Excerpenten liegt uns bei Herodot eine Liste der Könige vor, welche nicht lange nach dem Ende der Dynastie niedergeschrieben, grofses Vertrauen einflöfsen mufs, um so mehr, als während der ganzen Regierung der betreffenden Herrscherfamilie, wie wir sehen werden, Griechen in Ägypten ansäfsig waren und die griechische Tradition daher auch zuverläfsig sein mufste. Aufser diesen chronologischen Listen besitzen wir zahlreiche Monumente

1) Ebers, Disquisitiones de dyn. 26 regum Aegyptiorum, Berlin 1865. Die Geschichte der Dynastie ward eingehend behandelt von A. Wiedemann, Gesch. Ägyptens von Psammetich I. bis auf Alexander den Grofsen, S. 113—208, auf die Resultate der daselbst angestellten Untersuchungen wird im folgenden nur kurz verwiesen werden; für die Kulturgeschichte ist grundlegend Letronne, Mém. sur la civilisation Egyptienne depuis Psammitichus jusqu' à Alexandre in seinen Oeuvres choisies I, 1. p. 155—221.

der einzelnen in der Dynastie auftretenden Herrscher, welche zum grofsen Teile mit genauen Datierungen versehen, auch auf die Chronologie ein Licht werfen. Für die drei ersten Regierungen ermöglichen sogar einige Stelen die absolute Dauer zu bestimmen; zwei dieser Stelen gehören Apis-Stieren an, drei andere geben uns Geburtstag und Todestag zweier Beamten zugleich mit deren Lebensdauer und ergeben so die Bestimmung der Regierungsdauer der einzelnen aufgeführten Herrscher [1].

Aufser diesem Resultate läfst sich noch ein zweites, chronologisch bedeutvolles aus den Monumenten gewinnen. Es mufs nämlich auffallen, dafs Afrikanus den König Apries 19 Jahre lang regieren läfst und diese Zahl, soweit wir es verfolgen können, von den Denkmälern bestätigt wird, während Eusebius in Übereinstimmung mit Herodot ihm 25 Jahre giebt. Es sind uns nun zwei unten zu besprechende Monumente [2] erhalten, welche diese Differenz der beiden Zahlenangaben vollständig erklären und zeigen, dafs die 6 Jahre, welche die Differenz beträgt, durch eine Doppelregierung des Apries und Amasis ausgefüllt werden.

Sachlich liegt der Gedanke an eine solche Doppelherrschaft sehr nahe, da Amasis der Schwager des Apries, der Gatte seiner Schwester, der Anch-en-s, der Tochter des Psammetich II. war und so schon aus verwandtschaftlichen Rücksichten als thronberechtigt erscheinen mufste. Die griechischen Sagen über die niedere Herkunft des Amasis können diesen monumental beglaubigten Thatsachen naturgemäfs nicht widersprechen.

Eine Kombination dieser verschiedenen Resultate gewährt uns die Möglichkeit, zunächst die Dauer der Einzelregierungen der Könige der 26. Dynastie genau festzustellen. Hiervon ausgehend können wir ferner die absolute Zeit ihrer Herrschaft bestimmen, indem uns in dem Jahre der Eroberung Ägyptens durch Kambyses und der damit erfolgten Absetzung Psammetich III. ein fester Zeitpunkt, das Jahr 525 v. Chr. gegeben wird, von dem ausgehend wir die Jahre der anderen Herrscher berechnen können. Es ergiebt sich auf diese Weise das folgende Bild:

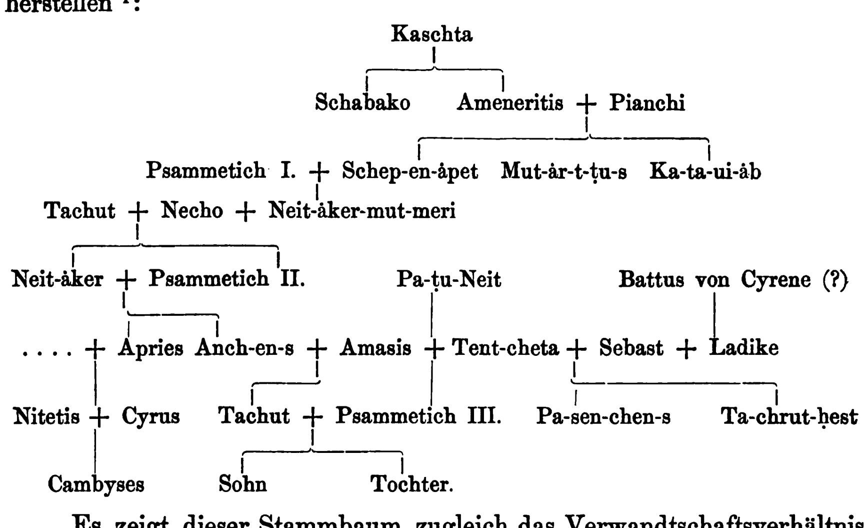
---

1) Wiedemann, S. 117ff.

2) Das eine bei Champ., Mon. IV, pl. 443, No. 1; Rosellini, M. Real., pl. 153, fig. 1; Mon. st. II, p. 140sqq. — Das andere im Louvre D. 50; Pierret, Rec. d'Inscr., p. 82; vgl. Revillout, Rev. égypt. I, p. 51; II, p. 96sqq. — Die Monumente sind besprochen bei Wiedemann, Ägypt. Zeitschr. 1878, S. 5—6; Gesch. Ägypt., S. 120. 167ff.

	Dauer in Jahren	
Psammetich I.	54	Mitte 664 — Mitte 610
Necho	15½	Mitte 610 — Anfang 594
Psammetich II.	5½	Anfang 594 — Mitte 589
Apries	19 (25)	Mitte 589 — 27. Pharmuthi 570
Apries und Amasis	6	28. Pharm. 570 — Mitte 564
Amasis	38 (44)	Mitte 564 — Mitte 526
Psammetich III.	½	Mitte 526 — Anfang 525.

Auch der Stammbaum der Dynastie läfst sich auf Grund der Denkmäler in ziemlicher Vollständigkeit in folgender Form wiederherstellen [1]:



Es zeigt dieser Stammbaum zugleich das Verwandtschaftsverhältnis, in welchem sich die 26. Dynastie ebensowohl zu der ihr vorangehenden äthiopischen, wie zu der ihr folgenden persischen Königsfamilie gestanden haben soll.

§ 45.

Psammetich I.

Geschichte.

Schwere Zeiten waren im Verlaufe der 23.—25. Dynastie über Ägypten dahin gegangen. Abwechselnd hatten die beutegierigen Scharen der Äthiopen und Assyrer das Nilthal durchzogen, die Städ

1) Wiedemann, S. 121, wo auch die Litteratur angeführt ist.

erobert, die Felder verwüstet, die Tempel ausgeraubt. Ägypten selbst war in kleine Reiche zerspalten, fast jede gröſsere Stadt besaſs ihren eigenen Herrn, die Söldnerführer, welche einst die Garnisonen befehligt hatten, waren zu Königen geworden. Im Interesse der auswärtigen Eroberer hatte es gelegen, diese Zustände zu belassen; die Streitigkeiten der Könige unter sich machten es leicht, das Land, wenn es sich als vorteilhaft erwieſs, wieder zu erobern, und so hatte denn Pianchi ebenso wenig wie Assarhaddon an dem Systeme der Regierung etwas geändert. Über diesen Einzelkönigen, welche wohl fast ganz unabhängig waren, stand ein oberster Herrscher, welcher den Titel „König von Ober- und Unterägypten“ führte, dem alle Städte Tribut abliefern muſsten, nach dessen Regierung die Datierung der Monumente erfolgte. Über diese äuſserlichen Zeichen der Herrschaft jedoch ging seine Macht nicht hinaus, die oftmals erwähnten Aufstände der Unterkönige zeigen, daſs die Autorität des Königs fast nur eine nominelle war. Im Verlaufe der Regierungen der 25. Dynastie waren diese Verhältnisse immer schlimmere geworden. Die Niederlagen der Äthiopenkönige, die Einfälle der Assyrer und ihre Eroberungszüge bis nach Theben hinauf, muſsten das Ansehen der legitimen Herrscher fast vollständig zugrunde richten und anderseits die Macht der Städtefürsten immer mehr erstarken lassen. So hörte denn Ägypten in den letzten Jahren Taharkas allmählich auf, ein einheitliches Reich zu sein, es bestand aus zahllosen kleinen Fürstenthümern, wenn auch diese dem Namen nach dem Oberbefehle des Taharka und nach ihm seines Sohnes Nut-Amen gehorchten. Es traten die Zustände ein, welche die Griechen unter dem Namen der Dodekarchie zusammenfassen.

So schien es denn, als wenn jetzt der Zeitpunkt gekommen wäre, in dem Ägypten aufhören würde, überhaupt als ein Reich nach auſsen hin Einfluſs auszuüben, in dem es nur noch der Spielball fremder Machthaber wäre. Allein ein plötzlicher Umschwung der äuſseren Verhältnisse verhinderte diesen Untergang des Landes. Die Hauptmacht, welche Ägypten zugrunde gerichtet hatte, war Assyrien, welches auf dem Höhepunkte seiner Macht angelangt, auch Ägypten in den Bereich seiner Herrschaft gezogen hatte. Diesem Höhepunkt jedoch, welcher seinen Ausdruck in dem groſsen Feldzuge Assurbanipals nach Theben gefunden hatte, folgte ein jäher Verfall des Reiches; Provinz auf Provinz riſs sich los, und bald waren die Könige Assyriens auf ihr Stammland beschränkt, welches seinerseits nach wenigen Jahren in den Besitz der Babylonier übergehen sollte. Damit kam dieser Hauptfeind Ägyptens in Wegfall, und der Streit um das Erbe des assyrischen Reiches verhinderte die anderen Länder Asiens, ihre Blicke

auf die Umwälzungen am Nile zu richten. Der letzte äthiopische Herrscher Ägyptens anderseits Nut-Amen hatte, wie wir oben sahen, Psammetich I., den Sohn eines der unterägyptischen Stadtfürsten, den Herrn von Memphis und Sais, zu seinem Mitregenten erwählt, und es scheint, dafs er diesem, nach seinem Rückzuge nach Äthiopien, nach seiner Flucht vor Assurbanipal, das Nilthal überhaupt überliefs und keinen Versuch mehr machte, dasselbe in seiner Botmäfsigkeit zu erhalten. War doch Psammetich, als Neffe des Schabako erbberechtigt in dem Lande und nach äthiopischen Erbschaftsprinzipien der richtige Herr desselben. So blieb Ägypten denn Psammetich überlassen, der sich selbst als den legitimen Nachfolger der Äthiopenkönige betrachtete und als solcher seine Herrscherrechte ausübte. In längeren Kämpfen, wie es scheint, gelang es demselben allmählich, die Macht der übrigen Stadtkönige zu brechen und sich angeblich mit Hilfe jonischer und karischer Söldner, welche ihm [1] der König Gyges von Lydien zuhilfe geschickt haben soll, die Pharaonenwürde wieder in vollem Umfange zu gewinnen, freilich nur in dem eigentlichen Ägypten. Auf die Herrschaft über Äthiopien mufste der ägyptische König einstweilen verzichten. Die verwandtschaftliche Beziehung jedoch, in welcher er zu dessen Könige stand, sicherte ihn vor einem Angriffe von Süden her, ebenso wie der Verfall Assyriens seine Feinde im Norden machtlos machte. So konnte sich denn Psammetich der Neuorganisation des Landes, der allmählichen Ausmerzung der Einbufsen an Macht und innerer Kraft, welche Ägypten im Verlaufe der Fremdherrschaft erlitten hatte, zuwenden.

Dieses ist ziemlich alles, was wir historisch über die Thronbesteigung Psammetichs auszusagen vermögen. Je seltener jedoch Monumente aus dieser Übergangsperiode sind, mit um so gröfserer Vorliebe hat sich die Sage an dieselbe und besonders an die Person Psammetichs geheftet. Bei den griechischen Autoren werden uns mehrere, ziemlich stark von einander abweichende Formen dieser Sage erzählt. Die ausführlichste Form finden wir bei Herodot [2], der uns kurz folgendes berichtet:

„Nachdem die Ägypter nach der Herrschaft des Priesters des Hephästos — des Sethos, den wir oben erwähnten — frei geworden waren, setzten sie, da sie nicht ohne König zu leben vermochten, zwölf

1) Nach der Inschrift Assurbanipals V Rawl. 2. 114 hiefs der damalige König Ägyptens — nach der Lesung von Delitzsch, Wo lag das Paradies? S. 257 — Tu-scha-mê-il-ki; ein Name, der mit Psammetich nichts zu thun hat.

2) II, 147—152.

Könige ein und teilten das ganze Land in zwölf Teile. Diese zwölf Könige schlossen unter einander Verwandtschaften und kamen überein, keiner solle versuchen, den andern zu vertreiben oder etwas vor ihm voraus zu haben, vielmehr wollten sie treue Freundschaft unter einander halten. Diese Bestimmungen wurden getroffen und streng aufrecht erhalten, weil ein Orakel ihnen gleich beim Beginne ihrer Herrschaft geworden war, nach welchem derjenige von ihnen, welcher in einer ehernen Schale im Tempel des Hephästos opfere, König von ganz Ägypten werden würde. Als Denkmal ihrer gemeinsamen Regierung beschlossen sie einen Bau zu hinterlassen und errichteten das Labyrinth. Im übrigen übten sie Gerechtigkeit unter einander. Da geschah es, dafs sie nach einiger Zeit in dem Tempel des Hephästos ein Opfer darbrachten. Am letzten Tage des Festes brachte der Oberpriester die goldenen Schalen heraus, mit denen sie zu opfern pflegten, allein, er versah sich in der Zahl und brachte nur elf, obwohl es zwölf Könige waren. Da nahm Psammetich, welcher zuletzt stand und keine Schale erhalten hatte, seinen ehernen Helm und spendete aus diesem. Obwohl dies nur Zufall war und er sich nichts Böses dabei dachte, erinnerten sich doch die andern des oben erwähnten Orakelspruches. Da sie jedoch Psammetich nicht töten wollten, so beschlossen sie, ihm den gröfsten Teil seiner Macht zu entziehen, ihn so unschädlich zu machen und in die Sümpfe, d. h. in die Deltaniederungen zu verstofsen. Von hier, hofften sie, werde er nicht herauskommen und mit den übrigen Ägyptern in Verkehr treten können.

Psammetich, überzeugt, dafs ihm Unrecht geschehen sei, beschlofs, sich an denen zu rächen, die ihn verstofsen hatten, er sandte daher nach Buto und frug das daselbst befindliche Orakel der Leto um Rat. Die Antwort war, die Rache werde kommen durch eherne Männer, welche von dem Meere erscheinen würden. Psammetich glaubte dem Spruche nicht, aber es dauerte nicht lange, so wurden jonische und karische Männer, welche auf Raub ausgezogen waren, nach Ägypten verschlagen. Als diese nun in ihren ehernen Rüstungen ans Land stiegen, meldete ein Ägypter, der nie Ähnliches gesehen hatte, dem Könige, eherne Männer seien vom Meere her gekommen und verherten das Land. Da erkannte Psammetich, dafs die Weissagung sich erfülle; er schlofs Freundschaft mit den Joniern und Karern und bewog dieselben durch grofse Versprechungen, mit ihm zu ziehen. Als ihm dies gelungen war, besiegte er mit ihnen und den Ägyptern, die ihm treu geblieben waren, die übrigen Könige und ward so Herr über ganz Ägypten.

Derselben Sage, wie bei Herodot, begegnen wir, freilich in etwas

anderer Form, bei Polyän[1]. Dieser berichtet, Psammetich habe den König Tementhes entthront, während er von einer Dodekarchie nichts weiſs. Dem Tementhes hatte das Orakel des Amon verkündet, er solle sich vor den Hähnen hüten. Hierauf fuſsend macht Pigres, ein Karer und Freund des Psammetich, diesen darauf aufmerksam, daſs die Karer Helmbüsche aus Hahnenfedern trügen. Hierin erkannte Psammetich den Sinn des Orakels, warb Karische Söldner an, zog gegen Memphis, schlug bei dem Isis-Tempel sein Lager auf und entthronte den Tementhes. Von diesen Karern hieſse ein Teil von Memphis Karomemphitä.

Die Grundgedanken beider Erzählungen sind die gleichen, wenn auch die Details gewechselt haben; freilich sind gerade diese Grundgedanken griechische, wie besonders das hohe Gewicht zeigt, welches auf das Orakel und seine Erfüllung gelegt wird. Auch ist die Tendenz der Sagen klar, sie sollten zeigen, daſs die Psammetichiden den Griechen ihren Thron verdankten. Daſs auch Ägypter für dieselben fochten, wird nur ganz gelegentlich erwähnt, daſs Psammetich der rechtmäſsige Thronerbe war, der gegen Usurpatoren kämpfte, ganz verschwiegen. Die Freundschaft des Karer Pigres mit Psammetich vor der griechischen Einwanderung ist ebenso unwahrscheinlich als die Begebenheit bei dem Opfer, welche Herodot berichtet. Die Vertreibung des Psammetich in das Delta wird dadurch zweifelhaft, daſs sie eine genaue Parallele darbietet zu der Vertreibung des Gottes Horus in die dortigen Sümpfe, welcher bereits früher eine Verbannung Tutmes' III. in diese Gegenden nachgebildet worden war. Ganz ausgeschlossen wird jedoch die Richtigkeit der Erzählung durch den Umstand, daſs eben im Delta, bei Memphis und Sais der angestammte Herrschersitz des Psammetich lag; derselbe demnach von vornherein hier war und nicht erst nach dem Delta verbannt zu werden brauchte.

Vertrauenserweckender, wenn auch teilweise legendenhaft, ist der Bericht des Diodor[2], der sich in bewuſsten Gegensatz zu Herodot stellt, über den Regierungsantritt des Psammetich. Nach dem Abzug des Äthiopen, erzählt dieser, herrschte zwei Jahre lang Anarchie in Ägypten, als aber das Volk unruhig wurde und innere Zwistigkeiten ausbrachen, kamen die zwölf angesehensten Führer in Memphis zusammen, schlossen einen Vertrag, in welchem sie sich gegenseitig Freundschaft und Treue versprachen und machten sich selbst zu Königen. Während 15 Jahren herrschten sie dem Vertrage und ihren Eiden gemäſs und beschlossen, daſs ebenso wie sie während des Lebens

1) Strat. VII, 3.
2) I, 66.

gleiche Ehre genossen hätten, so sollten auch nach ihrem Tode ihre Körper zusammen ruhen. Zu diesem Zwecke hätten sie das Labyrinth errichtet. — Wie man sieht, wird dieses Bauwerk, welches nach inschriftlichen Zeugnissen mehrere Jahrtausende früher von Amenemḥā III. errichtet worden war, von beiden Berichten mit hereingezogen als ein Werk der zwölf Könige und eben hierdurch beweisen die Berichte, dafs sie sagenhaften und nicht historischen Ursprunges sind. Die Verknüpfung des Baues mit der Dodekarchie erfolgte jedenfalls durch die griechischen Fremdenführer, welche auf diese Weise die zwölf Höfe, welche das Labyrinth besafs, ihrer Entstehung nach erklären wollten. Sachlich ist die Tradition völlig zu verwerfen. — Psammetich nun von Sais, fährt Diodor fort, welcher Herr der Küste und einer der zwölf Könige war, gewährte allen Kaufleuten, besonders den phönizischen und griechischen Gelegenheit zum Handel. Auf diese Weise verwertete er die Produkte seines Landes in vorteilhafter Weise und erlangte das, was andere Länder hervorbrachten, aufserdem aber erwarb er sich die Freundschaft dieser Länder und Fürsten. Von Neid getrieben überzogen ihn deshalb die anderen Könige mit Krieg. Psammetich aber warb aus Karien und Jonien Söldner an und besiegte die Könige bei Momemphis, einige seiner Gegner fielen in der Schlacht, die anderen flohen nach Libyen, ohne imstande zu sein, um ihre Herrschaft zu kämpfen. So ward Psammetich König von ganz Ägypten.

Aufser diesen Berichten liegt uns über Psammetich noch eine ziemlich unklare Notiz bei Strabo [1] vor, nach welcher der König nur einen Gegner, Namens Inaros [2] zu bekämpfen gehabt hätte. Dieser wäre denn auch 30 dem Könige von Milet aus zuhilfe geschickten Schiffen erlegen. Es ist hier sehr wahrscheinlich, dafs der König Inaros einer Verwechselung des Gegners Psammetichs mit dem libyschen Könige Inaros, einem Aufständigen gegen die Perser durch Strabo oder dessen Quelle seine Entstehung verdankt. Historisch läfst sich die Angabe ebenso wenig verwerten, wie die früher besprochenen.

Mit dem Beginne der Alleinherrschaft Psammetich I. (664—610) trat zugleich eine Verlegung des Schwerpunktes des Reiches nach Norden ein. Wir sahen, dafs im alten Reiche die ständige Residenz der Könige Memphis war, in den Zeiten der 11. und 12. Dynastie ward dieselbe mehr nach Süden, nach Theben hin verlegt und verblieb hier, während der ganzen Blüteperiode der ägyptischen Monarchie. In den

---

1) XVII, p. 801.

2) Diesem Könige entspricht vielleicht der Inaron, welcher nach Diod. I, 64 die dritte Pyramide von Gizeh erbaut haben sollte.

Zeiten des Verfalls, seit der 22. Dynastie scheint Memphis wieder eine grössere Rolle gespielt zu haben und tritt abwechselnd mit Theben als Residenz auf. Unter der 26. Dynastie ward Theben fast ganz verlassen. Nur selten finden wir in den dortigen Tempeln die Namen der Könige dieser Familie und die Bauten, welche sie dem Amon und seinem Kreise errichteten, waren klein und unbedeutend. Doch auch Memphis trat nicht an seine Stelle. Zwar ward der dortige Ptah-Tempel jetzt der religiöse Mittelpunkt Ägyptens und hatten auch den Inschriften zufolge zahlreiche Behörden in der Stadt ihren Sitz, der Aufenthaltsort der Könige war Memphis nur vorübergehend. Psammetich I. erwählte sich als neue Hauptstadt seinen Heimathsort Sais, hier residierte er und seine Nachfolger, hier wurden dieselben auch begraben. Die Lokalgottheiten des Ortes waren Osiris, dessen Grab und Mumie hier noch in später Zeit gezeigt ward [1]; Neith als eine Form der Isis, und Horus. Die Folge der Hervorhebung dieser neuen Triade, welche in der Hauptstadt verehrt wurde, war, dafs sie auch den ersten Rang im ägyptischen Pantheon erhielt. In den Inschriften der Statuen und Stelen der 26. Dynastie begegnen uns statt des früher am häufigsten erscheinenden Amon jetzt Osiris, neben dem nur Ptah seinen Rang sich zu bewahren vermochte. Osiris ward jetzt aus dem Grabes- und Totengotte, der er in der klassischen Periode der ägyptischen Geschichte vor allem gewesen war, auch ein Gott der Lebenden. Seine Feste wurden die wichtigsten, die neuen Tempel galten seinem Kulte. Diese grofse Rolle, welche Osiris im ägyptischen Nationalleben fortan zu spielen berufen war, erlangte er durch die Verlegung der Residenz in seine Kultusstätte, und er hat diese hohe Stellung fortan zu behaupten gewufst. Während der ganzen Jahrhunderte, in denen Griechenland in Beziehung zu Ägypten stand, war Osiris der wichtigste ägyptische Gott, und daher gewinnt es bei dem Studium der griechischen Schriften über ägyptische Religion so oft den Anschein, als wenn seine Gestalt die eigentliche Quintessenz eben dieses Götterglaubens gewesen wäre. Dem ist aber in der That nicht so, in dieser Bedeutung ist Osiris ein junger Gott, welcher erst im 7. Jahrhunderte v. Chr. an die Stelle des Amon-Ra und des Ptah getreten war. In älterer Zeit war sein Reich die Unterwelt, an der Herrschaft des Himmels und der Erde hatte er kaum einen Anteil. Mit ihm trat Neith an eine hohe Stelle im Pantheon, eine Göttin, deren in älterer Zeit nur höchst selten gedacht wird und welche von nun an grosse Bedeutung besitzen sollte. Auch

1) Athenagoras, Leg. pro Christ., § 24. — Zeno frg. 2 bei Müller III, p. 176 läfst Sais von Athenern gegründet werden.

Horus trat mehr und mehr aus seiner Stellung im Osiriskreise hervor und ward mehr und mehr zum Sonnengotte, ihm verlieh man die Macht und die Ehren des Ra, so dafs es in der Ptolemäerzeit oft kaum mehr möglich ist, diese beiden ursprünglich grundverschiedenen Göttergestalten auseinander zu halten.

Von dem alten Sais ist uns fast nichts erhalten geblieben [1]. Seine Trümmer lagen bei dem heutigen Sâ-el-hagar und sind mehrfach durchsucht worden. Zahlreiche Einzelfunde von Statuen und Sarkophagen in dem schönen Stile der Psammetichidenzeit zeigen wie lohnend Ausgrabungen hier im Bereiche der alten Stadt und ihrer drei Nekropolen auch jetzt noch sein könnten. Von den grofsen Gebäuden, der von Herodot [2] als sehenswürdig geschilderten Burg und dem Tempel der Neith [3] haben sich freilich kaum die Fundamente erhalten. In dem letzteren waren die Könige der 26. Dynastie bis auf Amasis beigesetzt. Erhalten sind eigentlich nur grofsartige Anhäufungen von Scherben und eine Riesenmauer von 80 Fufs Höhe und 54 Fufs Dicke, welche ein 2160 Fufs langes und 1440 Fufs breites Terrain umschliefst, innerhalb dessen der heilige See und die eben genannten Hauptgebäude gelegen haben werden. Der Name Psammetich I. hat sich hier mehrfach auf Privatmonumenten gefunden, während ein Block mit seinem Namen sich noch jetzt an einem Hause zu Sâ-el-hagar verbaut findet [4]; gröfsere Inschriften des Königs jedoch hat man bisher nicht zu entdecken vermocht.

Auch an anderen Stellen war Psammetich baulich thätig. So sorgte er in Heliopolis für das Heiligtum des Ra und weihte hier einen schönen, steinernen Opfertisch [5]. In Mendes legte er jetzt ganz verschwundene Bauten an [6], und weitere Ausgrabungen in dem wenig durchforschten Delta werden gewifs noch zahlreiche Monumente des Herrschers zutage fördern. In Memphis erbaute er an der Süd- und Ostseite des grofsen Tempels des Ptah die Propyläen und einen grofsen Hof für den heiligen Apis-Stier. Letzteren umgab er mit einer grofsen Kolonnade, in welcher zwölf Ellen hohe Statuen an den Säulen

---

1) Champ., Lettres, p. 50—53. Wilkinson, Thebes I, 183. Vgl. Brugsch, Geogr. Inschr. I, S. 245 ff. Ein Situationsplan der Ruinen bei L. D. I, 55.

2) II, 163.

3) Herod. II, 169.

4) Murray, Egypt., p. 147.

5) In Paris, Cbt. des med.

6) Statuenfragment in Palermo; publ. Transact. of Soc. of Bibl. arch. VI, 287 sq.

lehnten [1]; wenigstens kann nach der Analogie erhaltener ägyptischer Tempel die Beschreibung des Herodot nur so verstanden werden. Zahlreiche Statuen schmückten den Raum. In Abydos baute er im Verein mit seiner Gattin Neit-åker [2]. In Theben hat sich der Name des Herrschers nur sehr selten gefunden. In Karnak setzte er denselben auf das Thor zwischen dem ersten Hofe und dem Hypostyl und auch in dem kleinen Tempel von Medinet-Habu soll sich sein Name finden [3].

Nach den griechischen Autoren wäre Psammetich eifrig bestrebt gewesen, wissenschaftliche Fragen zu lösen. So suchte er nach Herodot [4] zu erfahren, welches Volk das älteste sei. Zu diesem Zwecke gab er zwei neugeborene Kinder armer Leute einem Hirten und liefs dieselben derart aufziehen, dafs sie keine menschliche Stimme hören konnten. Von Zeit zu Zeit wurden Ziegen zu ihnen geführt, mit deren Milch man die Knaben nährte. Nach zwei Jahren begannen dieselben zu sprechen und riefen das Wort bekos. Der König suchte, als er dies erfuhr zu erkunden, welche Menschen das Wort bekos brauchten. Als er nun in Erfahrung brachte, dafs die Phrygier mit dem Worte das Brot bezeichneten, erkannten die Ägypter, dafs die Phrygier ein älteres Volk wären, als sie selbst. Als seine Quelle nennt dabei Herodot die Priester des Ptah zu Memphis und hebt hervor, die Hellenen erzählten über die Sache alberne Anekdoten, so, dafs Psammetich die Kinder von Weibern, denen er die Zunge habe ausschneiden lassen, erziehen liefs. Mit diesen Hellenen meint er vermutlich Hekatäus, den er auf diese Weise lächerlich zu machen sucht. Dafs die ganze Sache sich kaum so zugetragen haben kann, wie Herodot erzählt, ist klar; wie sie denn auch, da das bek jedenfalls nur als eine Nachahmung des Meckerns der Ziegen zu betrachten wäre, gar nichts beweisen würde [5]. Wichtiger ist der Umstand, dafs Herodot seine Erzählung gar nicht von einem ägyptischen Priester haben kann. Ein solcher hätte von vornherein nicht das Alter seines Landes herunter gesetzt und das eines griechischen Stammes, dessen historische Über-

1) Her. II, 153. Diod. I, 67. Strabo XVII, 807; vgl. auch den Rekonstruktionsversuch von Wilkinson, M. e. C. I Frontispiece.

2) Mariette, Abydos I, pl. 2b.

3) Parthey, Wanderungen II, S. 464. Rosellini, M. st. IV, 169.

4) II, 2—3; vgl. Techmer, Phonetik, § 48; Benfey, Gesch. der Sprachwissenschaft, S. 34f.; die Erklärung von Krall, Wiener Studien IV, S. 33f. ist nicht wahrscheinlich.

5) Dies hoben schon Schol. zu Apollonius Rhod. IV, 261 sqq. und Aristoph. Nubes 397; vgl. Suidas s. v. βεκκεσέληνε hervor.

lieferung fast 3000 Jahre jünger war, als die seine, über dasselbe gestellt. Dann aber ist bak ein gut ägyptisches Wort, welches das Ol oder das Erzeugnis bedeutet, so dafs Psammetich nicht erst nach Phrygien hätte senden müssen, um zu erfahren, wo man ein solches Wort verwendete. Entstanden ist die Anekdote gewifs im Munde der Fremdenführer, welche dem griechischen Selbstbewufstsein auf diese Weise schmeicheln zu können glaubten.

Besonders soll Psammetich sich darum bemüht haben, die Nilquellen kennen zu lernen. So erzählt Klearchus [1], er habe Kinder aus dem Stamme der Ichthyophagen erziehen lassen, um die Nilquellen ausfindig zu machen, andere habe er an Durst zu gewöhnen gesucht, damit sie die libysche Wüste durchforschten, doch seien nur wenige seiner Zöglinge mit dem Leben davon gekommen. Nach einem anderen Berichte [2] hätte er in der That die Nilquellen entdeckt. Dieselben befänden sich zwischen Syene und Elephantine, zwischen zwei Bergen mit spitzen Gipfeln in unergründlichen Tiefen; die eine Hälfte des Wassers fliefse nach Süden, die andere nach Norden. Psammetich habe versucht, die Tiefe des Wassers zu ergründen und ein Tau von vielen Tausend Klaftern Länge herabgelassen, ohne auf den Grund zu kommen. Als seine Quelle nennt Herodot den Tempelschreiber der Athene, d. h. der Neith, zu Sais, bezweifelt jedoch selbst dessen Angabe, und mit Recht. Dafs die Nilquellen nicht bei Elephantine lagen und dafs südlich von hier der Nil nicht in anderer Richtung ströme, als nördlich, wufste zur Perserzeit, wo Äthiopien bereits mehrere Jahrtausende in ägyptischen Händen war, jeder Ägypter, besonders aber ein Tempelschreiber, der vermöge seines Amtes zu der gebildetsten Klasse der ägyptischen Bevölkerung gehörte. Wir müssen demnach entweder annehmen, dafs Herodot denselben mifsverstanden hat, oder dafs der Schreiber dem sich nach allem Möglichen erkundigenden Griechen reine Lügen erzählte. — So stellt sich denn bei allen den Erzählungen der griechischen Autoren über die wissenschaftlichen Bestrebungen Psammetichs heraus, dafs ihre Angaben so tiefgehende Irrtümer zeigen und derart das Gepräge ihrer späten, griechischen Entstehung tragen, dafs dieselben kritisch unhaltbar werden, und wir so annehmen müssen, dafs Psammetich für die in Ägypten lebenden Griechen ein Held war, an den sie gerne allerhand Sagen und Erzählungen knüpften. Diese Er-

1) Fr. 74 bei Müller II, p. 325 aus Athenäus VIII, p. 345 E.

2) Herod. II, 28. Vgl. hierzu Wiedemann, Rhein. Museum XXXV, S. 365; Geschichte, S. 96 f.; Maspero, Annales de la faculté des Lettres de Bordeaux II, No. 1 (1880).

scheinung ist dadurch leicht erklärlich, dafs Psammetich als der erste Herrscher, welcher mit den Griechen in nähere Berührung trat, naturgemäfs das Prototyp eines weisen und wissensdurstigen ägyptischen Herrschers werden mufste, ebenso wie Sesostris das eines ägyptischen Eroberers war. Wie diese Notizen geschichtlich wertlos sind, so ist es auch die des Plutarch [1], dafs Psammetich der erste ägyptische König gewesen sei, welcher sich den Genufs von Wein gestattet und denselben geopfert habe. Die erhaltenen ägyptischen Denkmäler zeigen uns, dafs in Ägypten die Könige den Göttern bereits Jahrtausende vor Psammetich Wein darbrachten. Neben Brot und Blumen ist gerade der Wein die häufigste Opfergabe für alle Götter; ein rituelles Verbot desselben hat demnach nie bestanden, kann also auch nicht von Psammetich aufgehoben worden sein.

Psammetich war nach der Behauptung Strabos [2], einer der grofsen Eroberer der alten Welt. Aus den Inschriften erfahren wir über kriegerische Leistungen des Herrschers nichts, nur zeigen in Phönizien gemachte Funde, dafs dasselbe wenigstens zeitweilig dem Scepter des Königs unterthan war [3]. Auch die übrigen griechischen Berichte zeigen, dafs die Behauptung des Strabo sehr übertrieben ist und vermutlich einer Verwechselung ihre Entstehung verdankt. Der König legte an den Grenzen seines Reiches Posten an, um das Land vor feindlichen Einfällen zu schützen. Gegen Libyen befestigte man Marea in der Nähe des späteren Alexandrias [4]; gegen Asien Daphnä bei Pelusium [5] und gegen Äthiopien Elephantine. Diese Organisation des Grenzwachdienstes blieb bis in die Perserzeit hinein unverändert [6]. Ob er aber thatsächlich von Psammetich eingerichtet wurde oder vielleicht bereits älteren Ursprunges ist, läfst sich bislang nicht entscheiden. Aufser dieser mehr defensiven kriegerischen Leistung des Königs wird uns eine offensive berichtet. Er soll nach Asien gezogen sein und nach 29jähriger Belagerung Asdod — von Herodot [7] Azotos genannt — ein-

---

1) De Isid. et Osir., cap. 6.

2) I, 61.

3) de Rougé, Rev. arch. N. S. VII, 194sqq. Brugsch, Ägypt. Zeitschr. 1863, S. 9.

4) Der griechischen Sage nach soll der Ort seinen Namen von dem homerischen Maron tragen. Vgl. Homer, Odyss. IX, 197; Eust. ib.; Vergil, Georg. II, 91.

5) Diese Stadt soll Peleus, der Vater des Achilles, nachdem er seinen Bruder Phocus getötet hatte, gegründet haben. Vgl. Amm. Marc. XXII, 16. 3.

6) Herod. II, 30.

7) Herod. II, 157; aus ihm entnahm Suidas s. v. Ψαμμήτιχος diese Notiz.

genommen haben. Weiter erreichte er in Asien nichts. Überhaupt ward hier seinen Feldzügen ein jähes Ende bereitet, als die Scharen der Skythen sich Ägyptens Grenze nahten. — Mit einem gewaltigen Heere waren diese Nomadenstämme unter ihrem Könige Madyas, dem Sohne des Protothyas aus ihrer Heimat aufgebrochen. Zunächst wandten sie sich gegen die Meder, besiegten diese und besetzten allmählich ganz Vorderasien [1]. Mesopotamien erlag ihrem gewaltigen Ansturme, Syrien ward eingenommen und Judäa verwüstet. Schon nahten die beutedurstigen Scharen der Grenze Agyptens, als es Psammetich gelang, persönlich durch Geschenke den Abzug der Barbaren zu erkaufen [2]. Nach anderen Quellen hatten die Sümpfe Agyptens dieselben an einem Einfalle verhindert [3]. So zogen die Skythen denn ab, plünderten den Tempel der Derketo bei Askalon und bedrohten Ägypten fortan nicht mehr [4]. Dieser Erfolg Psammetichs war von der gröfsten Bedeutung. Während ganz Vorderasien verwüstet ward, während die Kraft der dortigen Länder im Kampfe gegen die Barbaren unterlag und dadurch auf lange Jahre hinaus die Bildung mächtiger Reiche hier verhindert wurde, blieb Ägypten von dem Einfalle verschont. So konnte es, während die anderen Staaten unfähig waren, neue Angriffe gegen das Nilthal zu unternehmen, suchen, die Kraft wieder zu gewinnen, welche es im Kampfe gegen die Athiopen und Assyrer verloren hatte. Diesem neuen Aufschwunge der Volkskraft in Ägypten Zeit und Gelegenheit gewährt zu haben, ist das Hauptverdienst Psammetich I. In der That gelang es auch dessen Bestrebungen, den Thron der Pharaonen wieder so weit zu befestigen, dafs sich während der folgenden 150 Jahre im Nilthale wieder ein nationales Leben, eine nationale Blüte entwickeln konnte.

Psammetich erkannte bereits bei seiner Thronbesteigung mit klarem Blicke, dafs eine Neuentwickelung des ägyptischen Volkes aus sich selbst kaum mehr möglich sei, er erkannte, dafs neue Elemente demselben zugeführt werden müfsten, um ihm wieder die Stärke und innere Energie zu geben, welche die unerläfslichen Vorbedingungen eines neuen Aufschwunges waren. Als solches neues Element erwählte er die Griechen. Dies war nur natürlich. Verdankte doch der neue Herrscher eben diesen Griechen und ihrer tapferen Unterstützung seinen Thron, und mufste er doch suchen, sich ihrer Hilfe zu versichern, um neuen

1) Herod. I, 103.
2) Herod. I, 105; vgl. Megasthenes, Indica ed. Schwanbeck, fr. 47.
3) Justin. II, 3. 14.
4) Herod. I, 105.

Gegenkönigen oder neuen Angriffen entgegentreten zu können. Dazu hätte es freilich genügt, griechische Söldner anzuwerben, und dies wäre dem Könige gewifs gelungen. Allein er erkannte, dafs, abgesehen von der Tapferkeit und Kriegstüchtigkeit der Griechen dieselben noch durch andere Eigenschaften, durch die Frische ihrer Kultur, die Rührigkeit ihrer Kaufleute und Händler Ägypten Vorteile bringen könnten. So eröffnete denn Psammetich Agypten dem griechischen Handel und erlaubte griechische Niederlassungen im Lande. Hierdurch fiel mit einem Schlage die Schranke, welche bisher Agypten gegen das Ausland abgeschlossen hatte, das Nilthal trat aus seiner isolierten Stellung heraus, es trat ein in das Ganze der übrigen Kulturwelt. Man hat vielfach darauf hingewiesen, dafs die ältere Ansicht über die Abgeschlossenheit Ägyptens nicht richtig sei, dafs wir bereits frühe phönizische Götter im ägyptischen Pantheon sehen, dafs ägyptische Könige syrische Prinzessinnen heiratheten, dafs Semiten in ägyptischen Diensten standen und semitische Worte in das ägyptische Lexikon Einlafs erhielten. Man hat daraus gefolgert, dafs Ägypten mit den Nachbarvölkern in innigem Verkehr stand. Allein, man hat dabei nur zu oft eine andere Seite der Frage aus dem Auge gelassen, nämlich die, dafs diese phönizischen und semitischen Einflüsse sich in Agypten in der Zeit zeigen, in welcher Phönizien und Syrien zu dem ägyptischen Reiche gehörten, in welcher diese Länder Provinzen der Pharaonen waren. Also nicht mit ihren Nachbarländern haben hier die Agypter Umgang gepflogen, sondern mit Angehörigen ihres eigenen Reiches. Dafs si nicht auch gegen ihre eigenen Provinzen sich abschlossen, sondern m diesen in Verkehr traten, ist nur natürlich, beweist aber durchau nichts für einen Verkehr auch mit nicht ägyptischen Nachbarvölker Es ist uns ganz im Gegenteil eine Inschrift überkommen, welche zeig wie wenig günstig die ägyptischen Herrscher einem solchen Verkehr dem Auslande gesinnt waren. Es ist dies der Satz des Chetavertrag durch welchen bestimmt wird, dafs ägyptische Künstler, welche zu d Chetas sich begeben sollten, zur Rückkehr gezwungen werden müfs und umgekehrt, ein deutliches Zeichen, wie sehr die ägyptische Kul bestrebt war, sich von dem Auslande abzuschliefsen. Wäre dem ni so gewesen, so müfsten wir auch in Asien viel weitgehendere Spu ägyptischer Einflüfse wahrnehmen. Ohne künstliche Mittel wäre nicht möglich gewesen, die ägyptische Kultur während 2- bis 3 Jahren auf das Nilthal zu beschränken und ihre Ausbreitung v den noch unzivilisierten Nomadenstämmen Asiens zu verhindern.] der Umstand, dafs diese eine selbständige Kultur zu entwickeln mochten, zeigt, dafs Ägypten niemals versucht hat, die seine v

auszubreiten und in innigere Beziehung zum Auslande zu treten, als durchaus nötig war.

Diese Verhältnisse änderten sich unter Psammetich vollkommen. Derselbe gab den Joniern und allen denen, welche ihm sonst geholfen hatten das Reich zu gewinnen, also wohl besonders den Karern, Ländereien längs des pelusischen Nilarmes auf beiden Seiten des Stromes in der Nähe von Bubastis. Er suchte dieselben in Verkehr mit den Ägyptern treten zu lassen und übergab ihnen ägyptische Knaben zum Unterricht in der griechischen Sprache, damit deren Vermittelung einen Verkehr beider Nationalitäten ermögliche [1]. Den Joniern folgten bald auch die Milesier, welche mit 30 Schiffen an dem bolbitischen Nilarme landeten und dort einen befestigten Handelssitz, der den Namen Milesier-Lager erhielt, besetzten [2]. Auch die Einwanderung Tyrischer Phönizier und die Ansiedelung derselben in dem Tyrisches-Lager genannten Stadtteile von Memphis [3] haben wir wohl in die gleiche Zeit zu setzen. Die Fremdenliebe Psammetichs, welche ursprünglich gewifs nur politischen Motiven ihre Entstehung verdankte, ward später sehr übertrieben dargestellt. Es wurde erzählt, er habe seinen eigenen Kindern eine griechische Erziehung angedeihen lassen, habe die nach Ägypten kommenden Fremden sehr begünstigt, ja mit Athen und einigen anderen griechischen Staaten Bündnisse geschlossen [4], eine Erzählung, welche durch die unbedeutende damalige Macht der Griechenstädte von vornherein als hinfällig sich erweist. Zuletzt ward sogar erzählt, er habe eine griechische Hetäre, Namens Rhodopis sich zur Gattin erwählt [5], was natürlich nur griechische Erfindung sein kann.

Die Anwerbung griechischer Söldner durch Psammetich hatte nach den griechischen Autoren grofse Unzuträglichkeiten für den König im Gefolge [6]. Nach diesen Schriftstellern wären die ägyptischen Garnisonen

1) Herod. II, 154. Diod. I, 67. — Die Dolmetscher (*ἑρμενεῖς*), welche so entstanden und eine grofse Rolle in dem internationalen Verkehr spielten, hielt Niebuhr (Vorträge über alte Geschichte I, S. 54. 86) nicht für eine besondere Kaste, sondern für Mischlinge aus den Ehen griechischer Soldaten mit Ägypterinnen.

2) Strabo XVII, 801.

3) Herod. II. 112.

4) Diod. I, 67.

5) Aelian, Var. Hist. XIII, 32; vgl. Lepsius, Chronologie, S. 304 ff.

6) Herod. II, 30. 168. Diod. I, 67. Strabo II, 118—119; XVI, 770; XVII, 768. Plinius, Hist. nat. VI. 30. 35, § 191 (= Aristocreon frg. 1 bei Müller IV, p. 333 und Bion frg. 3 l. l., p. 351). Agathemerus in Geogr. Min. II, 5. Hesychius s. v. *Μαχλαίονας* u. s. f. Die klassischen Berichte sammelte Heeren, Commentations soc. Gottingensis XII, Phil.-Hist. Cl., p. 48 sqq.

von Daphnä, Marea und Elephantine um diese Zeit während drei Jahren nicht abgelöst worden. Hierüber und über die Bevorzugung der griechischen Truppen, welche den Ehrenposten in dem Heere, auf dem rechten Flügel, erhalten hätten, entrüstet, hätten dieselben beschlossen, Ägypten zu verlassen und nach Äthiopien zu ziehen. Psammetich habe versucht, erst durch Gesandte, dann durch persönliche Bitten dieselben zu bewegen, nicht ihre vaterländischen Götter und ihre Familien imstiche zu lassen. Der Versuch des Königs sei vergeblich gewesen und die Truppen, 240 000, nach anderen Berichten über 200 000 Mann stark, seien nach Äthiopien gegangen und hier zu einem mächtigen Volke des Namens Automolen, Sembriten, Sebriden oder Machloionen erwachsen. Wegen der ihnen von dem Könige erwiesenen Schmach hätten dieselben sich auch Asmach, die zur linken Hand des Königs Stehenden, genannt.

Der Bericht des Auszuges der Krieger, dessen Hauptzüge wir hier aufgeführt haben, erweist sich bei einer genaueren Betrachtung desselben als unmöglich. Der Nachweis, dafs Asmach ein ägyptisches Wort sei, ist versucht worden [1], aber nicht gelungen; die Zahl 240 000 ist eine in der ägyptischen Sage typische, der ungehinderte Marsch der Truppen durch ganz Ägypten unmöglich [2], ihr Zug bis tief nach Äthiopien hinein unwahrscheinlich. So haben wir in der ganzen Erzählung wohl nichts zu sehen als einen Versuch der Griechen in Ägypten, die ägyptische Kultur in Äthiopien zu erklären, einen Versuch, der als historisch ungerechtfertigt und unmöglich erscheinen mufs [3].

Nach 54jähriger Regierung starb Psammetich I. und hinterliefs seinem Sohne Necho ein kräftiges, aufblühendes Ägypten; sein Grab fand der König in seiner neuen Hauptstadt Sais [4].

Monumente und Zeitgenossen.

Datierte Monumente Psammetichs sind uns in ziemlich grofser Zahl erhalten und beweisen, dafs der Herrscher während dieser ganzen Zeit vollständig selbständig regierte. Aus seinem dritten Jahre stammt die bilingue, hieratisch und demotisch, abgefafste Stele des Pet-Amen-

1) Von Horrack, Rev. arch. 1864.

2) Lepsius, Nubische Grammatik, Einl., S. 112 nahm daher an, nur die Garnison von Elephantine wäre zu den Äthiopen gezogen, doch ist dies nicht der Angabe des Herodot entsprechend. Niebuhr, Vorträge über alte Geschichte I, S. 86f. hielt den Auszug für historisch, aber die Zahlen für übertrieben.

3) Ausführlich behandelte die Frage Wiedemann, Gesch. Ägypt., S. 134 ff.

4) Herod. II, 169. Strabo XVII, 802.

äpt im Louvre [1]; eine sehr verwitterte Stele zu Florenz vom Jahre 4 [2]. Vom Jahre 12, 30 und 45 stammen demotische Kaufkontrakte in Turin [3]; vom Jahre 14 ein Grafito auf dem Dache des Chunsu-Tempels zu Theben; vom Jahre 19 und zwar vom 21. Epiphi ein Kontrakt im Louvre [4]. Am 21. Mesori des 20. Jahres starb ein Apis und ward am 25. Paophi des folgenden Jahres begraben. Seine Stele ist dadurch von grofser Bedeutung, dafs sie erzählt, dieser heilige Stier sei im Jahre 26 des Königs Taharka geboren worden und habe 21 Jahre gelebt [5]. Diese Inschrift beweist, dafs Psammetich dem Taharka fast unmittelbar folgte und dafs höchstens einige Monate zwischen beiden angesetzt werden dürfen. Diese Zeit ist dem Könige Nut-Amen zuzuschreiben, welcher dann den König Psammetich zum Mitregenten annahm, wie das aus ihrer Doppelregierung stammende Inschriftsfragment zu Bulaq zeigt. Zahlreiche Serapeumsstelen, datiert vom Monate Mesori des 20. Jahres bis in das 22ste hinein, gehören Leuten an, welche diesem Apis ihre Ehrfurcht bezeugten [6]. — Aus dem 22. Jahre besitzen wir wieder ein Grafito an dem Chunsu-Tempel zu Karnak [7]. In dem 24sten ward Bes-mut geboren, ein Mann, welcher während seines langen, 99jährigen Lebens zahlreiche Priesterämter bekleidete [8]. Im Jahre 51 errichtete Paṭerpā dem Ḥor-merti, dem Herrn von Scheṭenu, einen grofsen und schönen Tempel, dessen bei Zagazig entdeckte Gründungsurkunde uns erhalten geblieben ist [9]. Endlich datiert eine Inschrift vom 52. Jahre des Königs. Dieselbe enthält eine ausführliche Beschreibung des Begräbnisses eines Apis-Stieres und die Nachricht, dafs

---

1) Stele C. 101.

2) Nr. 2507; Cat., p. 65; Rosell., Oggetti, No. 40; publ. Berend, Mon. de Florence, p. 30, pl. 4. — Den vom 27. Mesori des Jahres 4 eines Königs Psammetich stammenden Heiratskontrakt auf einem Thonteller im Louvre (Pap. XI, 11) bezieht Revillout, der ihn auch publiziert hat, in der Rev. égypt. II, p. 29 sq. aus paläographischen Gründen auf Psammetich II.

3) Orcurti, Cat. II, p. 133. Brugsch, Gramm. dém., pl. 1 und 2, p. 4; vgl. Bunsen, Ägyptens Stelle III, 144. Young, Rudiments, p. 6 sq.

4) Pap. XI, 12.

5) Stele Serapeum, Louvre Nr. 190; Mariette, Serapeum III, pl. 36; vgl. Mariette, Renseignements, p. 8; Lepsius, Königsbuch, S. 95; Wiedemann, Gesch., S. 141 f.

6) Stelen Louvre Serapeum, Nr. 135. 150. 191. 238. 247. 249. 250. 285. 300. 303. 303 bis. 304. 309. 316. 345.

7) Prisse, Mon., pl. 35, No. 4. Champ., Not. II, p. 243.

8) Stele aus Luqsor in Bulaq, S. du Centre. Mariette, Mon. div., pl. 47 B.

9) In Samml. Posno, Nr. 2, jetzt in Berlin; publ. und übers. Revillout, Rev. égypt. II, p. 32 sqq.; vgl. Ägypt. Zeitschr. 1871, S. 60.

der König in dem betreffenden Jahre das Serapeum habe erneuern und verschönern lassen [1]; auch zwei Proskynemata berichten von diesem Apis-Begräbnisse [2].

Von Porträts des Königs befindet sich eine schöne Büste in Turin [3], ein einst lebensgrofses, jetzt zerbrochenes Sitzbild liegt in Memphis unter Ruinen [4]. Auch ein Uschebti zeigt seine Züge [5]. Aufser in Sais und Memphis [6], an welchen Orten wir den König thätig sahen, finden sich mehrfach Bruchstücke mit seinem Namen und zeigen, dafs er auch sonst für die Tempel Ägyptens thätig war. So finden wir einen Kalkstein, der seinen Vornamen nennt, vermauert in den Fundamenten der Pompejussäule zu Alexandria [7]; mehrere Fragmente liegen in den Trümmerhügeln von Naharîeh [8]. Das gröfste erhaltene Monument ist ein 70 Fufs hoher Obelisk zu Rom, welchen Augustus als Zeichen seines Sieges über Ägypten hierherbringen und auf dem Campus Martius aufstellen liefs [9]. Eine Intercolumnial-Platte zeigt den König verschiedenen Gottheiten opfernd, während diese ihm Königsherrschaft, siegreiche Kraft und Macht über alle Länder zusichern [10]. Ziemlich häufig sind Skarabäen mit seinem Namen [11]. Eben denselben

---

1) Stele Louvre, Serapeum Nr. 239; publ. und übers. Mariette, Rens., p. 11sq.; übers. Wiedemann, Gesch., S. 142f.

2) Stele Louvre, Serapeum Nr. 302, 315.

3) Orcurti, Cat. II, 193. Gazzera, Descr. dei mon. eg. VII, 1. p. 37sq. Yorke und Leake, pl. 10, fig. 28.

4) Brugsch, Reiseber., S. 81.

5) In Berlin Nr. 4524 (336). — Porträtkopf des Königs bei Rosell., M. st., pl. 13, Nr. 52.

6) Champ.-Fig., Eg. anc., p. 307. Champ., Briefe, S. 40. Brugsch, Monatsber. der Berl. Akad. 1853, S. 731. Mariette, Mon. div., pl. 32.

7) Man hat den Namen meist für den Psammetich II. gehalten, so Kenrick, Ancient Egypt. II, p. 411. Champ., Briefe, S. 27f. Wilkinson, Thebes, S. 289. Lepsius, Briefe, S. 11. Rosell., M. st. IV, p. 199, doch ist auf dem Original die Zeile Ra-uaḥ-âb sa-ra noch deutlich erkennbar.

8) Lepsius, Briefe, p. 13.

9) Plinius, Hist. nat. XXXVI, 71 nennt den König Psemetnepserphreus. Vgl. Zoega, De obel., p. 612.

10) Birch, Gall. of Brit. Mus. II, p. 19. Arundale and Bonomi, Gall. II, fig. 167.

11) Einer aus Memphis in Bulaq (S. du Centre; Mariette, Mon. div., pl. 32); Leyden (B. 1358; Mon. I, pl. 28); London (Nr. 4199a); Louvre (S. h. 456. 600. 601. 605); Cbt. des med. zu Paris (Nr. 1027); drei, davon einer mit dem Horusnamen des Königs in Sammlung Posno; einer aus Zagazig in Sammlung Wiedemann; einer in Sammlung Hertz (No. 667; Cat., p. 113); zwei in Samml. Stroganoff (Nr. 86—87).

nennt ein Menatfragment [1], ein Streifen [2], eine Bronzeplatte [3] und ein emaillierter Stein [4]. Mehrere Vasen sind uns von dem Herrscher erhalten [5], von diesen ist eine [6] durch ihre schöne Ausführung in Email auf grünem Grunde besonders bemerkenswert. Endlich nennt den König ein vergoldetes, mit Emaille schön ausgelegtes Holzstück [7] und eine von ihm selbst der Gottheit geweihte bronzene Katze [8].

Nach seinem Tode ward der König göttlich verehrt. Der Sarkophag eines Priesters seiner Statuen Ťa-ḥer ist uns erhalten [9]; einen anderen Priester des Königs Ȧnepu nennt ein Fragment einer naophoren Statue [10], einen dritten Nekau der Körper eines Skarabäus [11]. Endlich gedenkt auch das Grab des Bak-en-ren-f des gleichen Kultes [12].

Sehr zahlreich sind Monumente, welche die Gattin des Königs Schep-en-åpet, die Tochter des Königs Pianchi und der Ameneritis nennen, auf welcher die Legitimität der Dynastie beruhte; neben ihr erscheint dann häufig ihre Tochter Neit-åker-mut-meri. Eine Statue der Schep-en-åpet, welche dieselbe von Ameneritis gehalten darstellt, steht vor dem fränkischen Hause zu Luqsor [13]. Eine Sphinx, aus schwarzem Granit, welche dieselbe dem Amon-Ra weihte und welche eine Kanope mit Widderkopf in der Hand hält, stellt gleichfalls unsere Königin dar [14]. Auf einem verbauten Blocke im Osten der Südostecke der grofsen Tempelumwallung von Karnak findet sich der Name derselben und zeigt, dafs sie in dieser Gegend baulich thätig war. Sonst lernen wir mehrfach Beamte der Königin und ihrer Tochter kennen. So besitzen wir das Grab des Erbfürsten, Siegelbewahrers, Freundes des Königs und Geheimbeamten der Schep-en-åpet, Namens Åbå in Theben, in welchem zahlreiche Tänze und gymnastische Spiele uns vorgeführt werden [15]. In einem zweiten Grabe ebendort ruht der Schrei-

1) In London.
2) In Florenz Nr. 853.
3) In Wien. — Eine Thonplatte ist in Samml. Stroganoff, Nr. 82.
4) Im Louvre (S. h. 652).
5) Eine im Louvre (S. h. 382); ein Syenitfragment in Sammlung Grant.
6) In Sammlung Posno, Nr. 18.
7) Sammlung Posno.
8) Im Louvre (S. hist. 26).
9) Im Louvre D. 8; vgl. Rosell., M. st. II, p. 136; Brugsch, Geogr. Inschr. I, S. 225.
10) Im Louvre (S. hist. 31).
11) In London (Nr. 7114a).
12) L. D. III, 259.
13) Vgl. de Rougé, Athen. franç. 1855, p. 1084 sqq.
14) In Berlin. — Lepsius, Ägypt. Zeitschr. 1882, S. 120.
15) Im südlichen Asassîf. Grab 56 O″ Champ, 2 Leps. — Champ., Not.,

ber, königliche Anverwandte und Gefolgsmann der Neit-åker År-åru, der Sohn des göttlichen Vaters des Amon A-pa-ur [1]. In beiden Gräbern erscheint Neit-åker-mut-meri neben ihrer Mutter unter dem Titel einer Königstochter und königlichen Gemahlin, so ist denn zu vermuten, dafs Psammetich dem Beispiele älterer Könige folgend seine, vielleicht vor der eigenen Thronbesteigung geborene Tochter zu seiner Gattin erhob, um die in ihrer Person verkörperten Thronansprüche mit den seinigen zu vereinen und Thronprätentionen vonseiten ihres etwaigen Gemahles auszuschliefsen. Ein weiterer Beamter der Schep-en-åpet und Priester des Amon Basa erscheint auf in Karnak gefundenen Texten [2]. Von einem vierten, der bereits Ameneritis gedient hatte, ist uns gleichfalls ein Monument erhalten [3]. Sonst sind Denkmäler der Königinnen selten. Von Schep-en-åpet besitzt man nur einen Skarabäus [4]; von Neit-åker-mut-meri einen emaillierten Stein [5] und ihren in Theben entdeckten Sarkophag [6].

Aufser den oben besprochenen genau nach Jahren datierten Monumenten aus der Zeit Psammetich I. stammen nur wenige sicher aus dieser Zeit; es sind dies drei Statuen, die des Priesters des Amon und Stadtgouverneurs Nas-chep-en-Sechet [7]; die eines königlichen Beamten Nub-ḥetep-åm-åst [8] und die des Schiffshauptmann Tefnecht [9].

Aufserdem jedoch gehören zum Teil in seine Zeit die Monumente der zahlreichen Privatpersonen, welche entweder wie der König Psammetich heifsen oder deren Namen mit dem seinen zusammengesetzt sind. Freilich kann man, wie sonst, auch hier nur diejenigen unter diesen Namen mit Sicherheit in diese Zeit verlegen, in denen der Königsname von der Cartouche umschlossen wird. Dies jedoch ist ein deutliches Zeichen, dafs der betreffende Mann entweder unter einem Psammetich genannten Könige gelebt hat oder doch geboren worden ist. Eine Entscheidung darüber jedoch zu treffen, unter welchen der

---

p. 553—556. 854—858; Mon. II, pl. 153. L. D. III, 271a. 272a—b. Brugsch, Rec. II, pl. 68.

1) Im nördlichen Asassîf, Grab 16 U. Champ., 22 Leps. — Champ., Not., p. 510—512. L. D. III, 270a—272. 271 b.

2) Naos mit weiblichem Nilpferd. — Mariette, Mon. div., pl. 90—92.

3) Ein Pfeiler im Louvre. — Clarac II, pl. 243, Nr. 407; vgl. Louvre A. 85; Clarac. pl. 243, No. 373 bis.

4) Im Louvre (S. h. 456).

5) Im Louvre (S. h. 456).

6) Academy 1883, No. 585, p. 51.

7) In Frankfurt a. M. Bibliothek.

8) In Bologna Nr. 941.

9) Aus Memphis. — Mariette, Mon. div., pl. 34 g.

drei Könige dieses Namens die einzelnen Personen zu setzen sind, ist, da diese bei ihrem Nachnamen keine unterscheidenden Zusätze führen, nicht möglich.

Der von den Griechen mit Psammetich oder ähnlich klingenden Formen wiedergegebene Name lautet im Ägyptischen Psemtek, und es verdanken die verschiedenen Transkriptionen der Griechen ihren Ursprung nur der Ungenauigkeit, mit welcher diese die ägyptischen Worte nur nach dem Klange, nicht aber nach dem Buchstabenwerte umschrieben. Aus denselben auf eine undeutliche Aussprache des finalen k zu schliefsen [1], ist nicht thunlich. Über die Herleitung des Namens selbst sind mehrfach Hypothesen aufgestellt worden, man hat denselben, wie eine Reihe anderer ägyptischer Eigennamen aus dem Äthiopischen herleiten wollen [2] oder ihn ebenso wie den Namen Necho für libysch gehalten [3]. Diese Ableitungen aus fremden Sprachen werden durch Varianten des Namens, welche denselben Pa-semtek, d. h. mit dem maskulinen Artikel des Ägyptischen schreiben, unwahrscheinlich, noch mehr aber dadurch, dafs sich von dem Namen mehrfach eine grammatisch vollkommen richtig nach ägyptischen Regeln gebildete Femininform Ta-semtek oder T-semtek findet [4]. Letzterer Umstand zeigt deutlich, dafs wir in semtek ein ägyptisches Wort und in Psemtek einen gut ägyptischen Namen zu sehen haben.

Unter den den Namen Psammetich tragenden Monumenten nun sind folgende hervorzuheben. Die Statuen des Vorstehers des Hauses und Siegelbewahrers Psammetich [5]; des Horus, des Sohnes des Psammetich [6]; des Pef-ā-Àmen mit dem Beinamen Psemtek-nefer-à [7]; des Oberarztes Psemtek-seneb [8], von welchem wir auch eine Canope besitzen [9] und dessen Namen mehrere Uschebtis nennen [10]; auch von dem königlichen Anverwandten Pa-àbu mit dem Beinamen Psemtek-seneb sind mehrere Uschebtis erhalten [11]. Andere Uschebtis nennen den Priester [12]

1) Wie Maspero, Annuaire de l'Ass. pour l'encouragement e. c. 1877.

2) Brugsch, Gesch. Agypt., S. 730—734.

3) Lepsius, Über die 22. Dynastie, S. 291 ff.

4) Auf einer Canope in Dresden (Ebers, Ägypt. Zeitschr. 1881, S. 68) und einer zweiten in Wien (Nr. 24).

5) Aus Saqqarah. — Mariette, Mon. div., pl. 77 i.

6) Im Louvre. — de Rougé, Not. somm., p. 42.

7) In Turin; publ. Maspero, Rec. de trav. rel. e. c. IV, p. 150.

8) Im Vatikan.

9) In Florenz Nr. 2226.

10) Acht in Bulaq, S. de l'Est.

11) Vier in Bulaq (Loret, Rec. de trav. rel. e. c. V., p. 72; einer in Sammlung Wiedemann.

12) Im Haag.

r den Fürsten Psemtek [1]; den Psemtek, den Sohn der Neit-em-t [2]; den Vorsteher der Schreiber Ufa-Ḥor, mit Beinamen Psemtek-Sechet, den Sohn der Ta-chret-chem [3]; den Vorsteher der Schreiber semtek-mes-mer-Neit [4]. Eine Statuette der Isis mit dem Horuskind ehörte einem Ra-uaḥ-âb-Ra-Psemtek [5]. Von dem Priester der Sechet Psemtek ist uns der Sarkophag [6]; von einem Manne gleichen Namens, dem Sohne der Sebat, sind uns die Canopen erhalten [7]. Auch von dem Flottenführer Psemtek-Ptaḥ-mer besitzen wir die Canopen [8], daneben nennen diesen eine Serapeumstele [9] und zahlreiche Uschebtis [10]. Eine weitere Canope nennt den Psemtek-neb-chuti [11]; vier gehörten dem Psemtek-sa-Neit [12], von dem auch eine Stele [13] und ein goldener Fingerring erhalten geblieben sind [14], an. Einem Psemtek-em-chut, dem Sohne des Âḥmes, gehörte eine kleine Bronzeplatte an [15]. Auf einer Stele begegnet uns der Priester Chal, der Sohn des Psemtek [16]; auf einer anderen der Sohn der Ta-Bast mit dem Beinamen Psemtek [17]. Aus dem Grabe des Hierogrammaten Psemtek-nefer-sa-mer bei Memphis stammen mehrere Basreliefs [18]; aus dem des Pa-kem-ma mit dem Beinamen Ra-uaḥ-âb-Amen-meri vier Canopen [19]; aus dem des Psemtek-sa-en-Rā-uaḥ zwei Uschebti [20]. Auf Papyrussiegeln finden wir die Na—

1) In Bern.
2) In Basel.
3) In Berlin. — L. D. III, 276 i.
4) Sammlung Ebers.
5) In Leyden A. 707. — Leemans, Mon. I, pl. 9.
6) Im Vatikan.
7) Im Vatikan.
8) Im Louvre.
9) Im Louvre, Nr. 333, A. M. 4019; vgl. Lieblein, Dict. des noms, No. 11[illegible]4.
10) Fünf im Vatikan; drei in Paris; zwei in Sammlung Hertz (Nr. 455—4[illegible]6; Cat., p. 106); je einer in Bulaq (S. du Centre), Oxford (H. 9); Stuttgart, Avig[illegible]on (Musée Calvet, No. 165); Marseille; Wiesbaden (Nr. 66); Samml. Ravestein (C[illegible]t., No. 69, p. 54); Samml. Schackenborg (Graf Schack, Rec. de trav. rel. IV, p. [illegible]).
11) In Petersburg. — Lieblein, Die ägyptischen Denkm. zu St. Petersb[illegible]g, p. 27, pl. 50.
12) Im Louvre.
13) Im Louvre; de Rougé, Not. som., p. 94; vgl. Lieblein, Dict., No. 121[illegible].
14) Sammlung Tysczckiewicz.
15) In Bulaq (S. du Centre).
16) In Petersburg. — Lieblein, Die ägypt. Denkm., S. 16.
17) Sammlung Verlaque zu Carmes. — Mél. d'arch. ég. II, p. 212 sq.
18) In Bulaq (Grand vestibule), Nr. 35—36; Mariette, Mon. div., pl. 35.
19) In Bulaq (S. du Centre), Nr. 396.
20) Im Louvre.

men des Psemtek-ānch-nub-ḥetep-sa und des Psemtek-hena-t [1], auf einem Thonabdruck den des .... ḥep-Psemtek [2]; auf einem Ring den des Psemtek-men-Ḥor [3].

Interessanter als alle diese Monumente ist eine Statue aus schwarzem Granit, welche leider fragmentiert einen General und Fürsten von Herakleopolis Ḥor, den Sohn des Vorstehers des Mendesischen Nomos Psemtek und der Nefru-Sebek, darstellte [4]. Derselbe rühmt sich, einen Tempel ausgebaut zu haben und dafs er alle Elenden und Feinde aus seinem Gebiete vertrieb. Leider verhindert die ungenaue Datierung des Denkmals die Erkenntnis, auf welches historische Ereignis die letztere Bemerkung zu beziehen ist.

§ 46.

Die Verwickelungen mit Babylonien.

Necho.

Die Politik, durch welche Psammetich das Neuerstarken der ägyptischen Monarchie ermöglicht und verursacht hatte, die Eröffnung des Landes für den Verkehr mit Ausländern, besonders mit den Griechen, setzte sein Sohn Necho [5] (610—594) mit Glück fort. Auch er bildete sein Heer hauptsächlich aus auswärtigen Soldtruppen und kämpfte mit ihnen auf den Schlachtfeldern Asiens. Er suchte mit den Joniern in immer innigeren Verkehr zu treten und ging darin so weit, dafs er auch ihren Göttern seine Ehrfurcht bewies und nach seinen syrischen Siegen den Panzer, den er dort getragen hatte, dem Apollo weihte und ihn den Branchiden nach Milet sandte [6]. In dieser Gabe lag der Ausdruck der veränderten politischen Verhältnisse. In den wenigen Jahrzehnten, seit denen Griechenland Einflufs am Nile gewonnen hatte, war dieser schon so mächtig geworden, dafs der Pharao selbst sich den Göttern der Fremden beugen mufste. Der Schwerpunkt und die Machtverhältnisse des Landes waren andere geworden. Nicht mehr brachte der König nach errungenem Siege dem Tempel des Amon-Ra seine Beute als Dank, er weihte nicht mehr dem thebanischen Gotte seine Dankesspenden, er sandte dieselben jetzt über das Meer nach Klein-

1) Im Louvre, S. hist. 557—558.
2) In Brüssel, Musée Port de Hal, D. 47.
3) In Bulaq, S. de l'Est.
4) Im Louvre, A. 88. — Pierret, Rec., p. 14 sqq.
5) Vgl. Wiedemann, Gesch. Ägypt., S. 147—157.
6) Herod. II, 159.

asien. Die griechischen Götter hatten sich über die ägyptischen erhoben, seit auf dem Schachtfelde von Momemphis griechische Söldner über die einheimischen Truppen den Sieg davon getragen hatten.

Nicht nur in dieser Anerkennung der Macht der griechischen Götter zeigte sich der Einfluſs des fremden Geistes, der auf Ägypten einwirkte, er zeigte sich vor allem in den Bestrebungen Nechos zur Begründung einer Seemacht. Die alten Ägypter waren bisher nie im eigentlichen Sinne des Wortes ein seefahrendes Volk gewesen. Sie hatten zwar auf ihren eigenen Fahrzeugen Expeditionen längs der Küste des Roten Meeres oder der Syriens hin schon im dritten Jahrtausende unternommen, aber sie hatten niemals eine wirkliche Flotte besessen und sich zu Handels- oder Kriegszwecken in die offene See hinaus gewagt. Zu solchen weitergehenden Unternehmungen waren auch die Schiffe, die sie zu bauen verstanden, viel zu schwach, dieselben waren gewöhnliche Nilboote, unfähig einem Sturme oder der hohen See Widerstand zu leisten. Diese Zustände suchte Necho zu ändern. Man hatte aus dem Beispiele der Griechen gelernt, wie selbst ein kleines Volk es vermöge, durch Beherrschung der See einen weitgehenden Einfluſs zu erwerben, und ebenso, wie einst Psammetich es verstanden hatte, durch Anwerbung griechischer Söldner die jugendliche Kriegskraft der Jonier und Karier sich dienstbar zu machen, so suchte sich jetzt sein Sohn auch die zweite Grundlage des griechischen Einflusses, die Seetüchtigkeit, zu verschaffen.

Zunächst beschloſs er, die beiden Meere, welche an Ägypten grenzten, das Rote und das Mittelländische, durch einen Kanal zu verbinden, um je nach Bedürfnis seine Seemacht auf dem einen oder anderen entfalten zu können. Zu diesem Zwecke [1] grub man vom Nile aus bei der Stadt Patumos, etwas oberhalb von Bubastis einen Kanal ab. Derselbe lief erst durch die Ebene, umging dann und durchströmte die Schluchten der Ausläufer des Mokattam in südlicher Richtung, bis er sich in den Arabischen Meerbusen ergoſs. Es war eine indirekte Verbindung der beiden Meere durch Vermittelung des Nils und entsprach demnach durchaus nicht dem heutigen Suezkanale; nur in der Strecke von den Bitterseeen nach Suez hin fallen beide etwa zusammen. Es wurde mit dem gröſsten Eifer an dem Riesenwerke gegraben, und 120000 Ägypter sollen während der Arbeit zugrunde gegangen sein. Trotzdem ward dasselbe nicht vollendet, denn mitten während der Thätigkeit erhielt der König ein Orakel, er arbeite nur

---

1) Herod. II, 158; IV, 42; vgl. Aristot. Meteorol. I, 14; Strabo XVII, 804—805; Plinius, Hist. nat. VI, 165; Diodor I, 33.

für die Barbaren und stellte daher die Grabungen ein. Dieses Orakel des Herodot ist gewifs nur eine spätere Sage, so orakelgläubig waren die ägyptischen Herrscher doch nicht, dafs sie auf ein solches hin ein derartiges Werk, welches der Zahl der umgekommenen Arbeiter zufolge doch beinahe vollendet gewesen sein mufs, aufgegeben hätten. Die Sage ist vermutlich dadurch entstanden, dafs in späterer Zeit der Barbar Darius die unvollendete Arbeit Nechos fortsetzte. Für uns liegt ein viel logischerer Grund des Aufgebens der Arbeit in den äufseren politischen Verhältnissen, in der Niederlage, welche Necho den Babyloniern gegenüber erlitt und welche derartige kostspielige und weit aussehende Unternehmungen unmöglich machen mufste. Die Beziehung, in welcher diese Kanalanlage zu der älteren des Sesostris stand, läfst sich nicht mehr erkennen. Spuren derselben, bzw. von dem Kanale des Darius, sind zahlreiche erhalten und gestatten es, seine Fluchtlinie noch jetzt mit Sicherheit zu verfolgen.

Nachdem er dies Unternehmen hatte aufgeben müssen, beschlofs Necho auf einem anderen Wege zu versuchen, dem ägyptischen Handel neue, noch nicht ausgenutzte Bahnen zu verschaffen. So sandte er denn phönizische Seeleute von dem Roten Meere aus, um Afrika zu umschiffen, und diesen gelang es in der That, im Verlaufe des dritten Jahres ihrer Reise durch die Meerenge von Gibraltar wieder in das Mittelmeer einzulaufen. Gerade das, was in ihrem Berichte Herodot unwahrscheinlich erschien, dafs sie die Sonne zur Rechten gehabt hätten, als sie Libyen umschifften, beweist uns die Richtigkeit ihrer Erzählung und zeigt, dafs sie thatsächlich den Äquator überschritten [1]. So interessant wissenschaftlich diese Reise war, so blieb sie praktisch doch ohne Bedeutung. Der rasche Verfall der ägyptischen Macht noch unter Necho selbst und die Interesselosigkeit an weiteren Unternehmungen bei seinen Nachfolgern verhinderte dieselben, die neuerschlossenen Gebiete wirklich auszunutzen, und so ward diese Entdeckung in ihrem Werte im Altertume niemals richtig anerkannt. Necho freilich scheint noch die Absicht gehabt zu haben, gröfsere Züge zur See zu unternehmen. Er liefs wenigstens an dem Mittelländischen ebenso wie an dem Roten Meere auf grofsen Werften Seeschiffe bauen und brachte dieselben auch zur Verwendung [2]. Eine weiter gehende Bedeutung jedoch hat,

1) Herod. IV, 42; ihm entnahm die Notiz Posidonius, Frg. 68, 5 bei Müller III, p. 279, der aber statt Necho fälschlich Darius nennt. Vgl. Junker, Forschungen aus der Gesch. des Altertums, Nr. 3. Die Umschiffung Afrikas durch die Phönizier, Leipzig 1863.

2) Herod. II, 159.

wie gesagt, die ägyptische Seemacht nie gewonnen, ihre Verwendung beschränkte sich auf kleinere Fahrten, in die gröſseren Kämpfe hat sie auch in der Folgezeit kaum je in wirksamerer Weise eingegriffen.

Nach auſsen hin versuchte Necho, das ägyptische Reich wieder in der Gröſse und dem Glanze herzustellen, den es während der Blüteperiode der 19. und 20. Dynastie besessen hatte, er unternahm einen Eroberungszug nach Asien. Im Frühjahr 608 verlieſs er Ägypten und überschritt die Grenzen Judas. Josia, ein energischer, kräftiger Mann, zog ihm entgegen und verlegte den Ägyptern bei Megiddo, dem Magdolus des Herodot, am Ausgange der Karmelschluchten, den Weg. An derselben Stelle, an welcher unter Tutmes III. die Entscheidungsschlacht um den Besitz Vorderasiens geschlagen worden war, standen sich zum zweitenmale die Völker Palästinas und Ägyptens gegenüber. Necho suchte einen feindlichen Zusammenstoſs zu vermeiden, seine Pläne waren weitergehende, und er wollte nicht seine Kräfte in Kämpfen mit den kleinen Herrschern Palästinas vergeuden, er wollte mit voller Kraft den Babyloniern entgegentreten können. So forderte er denn auch Josia auf, ihm freien Durchzug zu gewähren, doch dieser weigerte sich. Trotzdem kam es nicht zum Kampfe. Während Josia seine Schlachtreihen ordnete und in einem Wagen die Linien entlang fuhr, schoſs ein Ägypter einen Bogenschuſs auf ihn ab. Schwer verwundet befahl der jüdische König, ihn nach Jerusalem zurückzubringen, wo er im 39. Jahre seiner Regierung starb. Groſs war die Trauer des Volkes um den verstorbenen Herrscher, und auch Jeremia erhob seine klagende Stimme. In der Gruft seiner Väter ward der König in prächtiger Weise bestattet. Necho zog unterdessen weiter, eroberte eine groſse Stadt Palästinas, Kadytis, deren Lage nicht sicher feststeht, und gelangte bis nach Karkemisch am Euphrat. Kein babylonisches Heer trat ihm entgegen, aber auch die Ägypter fühlten sich nicht stark genug, um tiefer in Mesopotamien einzufallen, und so kehrte Necho zurück, ohne einen wirklich entscheidenden Erfolg errungen zu haben; er war bis an die Grenze Mesopotamiens gelangt, hatte aber dessen Macht nicht einmal zu brechen versucht.

Nach dem Tode Josias erwählten die Juden dessen 23jährigen Sohn Joahas zum Könige. Allein kaum hatte er drei Monate den Thron inne gehabt, so kehrte das ägyptische Heer zurück, und Necho, der jetzt wenigstens Judäa in seiner Macht behalten wollte, befahl dem Könige, zu ihm nach Ribblath zu kommen, wo er ihn in Fesseln werfen lieſs [1]. An seiner Statt ernannte er seinen älteren Bruder Eliakim,

---

1) Vgl. Cramer, Anecd. Par. II, 264. 23, wo der König Ägyptens Nebad

dessen Namen man in Jojakim umänderte, zum Könige von Juda und Jerusalem, und legte zugleich dem Lande eine Steuer von 100 Talenten Silber und einem Talente Gold auf. Jojakim bezahlte die Steuer, während Necho den abgesetzten König Joahas nach Ägypten schleppen liefs, wo derselbe bald darauf starb [1].

Kaum war Necho nach Ägypten zurückgekehrt, so entstand eine neue schwere Gefahr für den Bestand des Reiches, in Asien. Das babylonische Reich befestigte sich mehr und mehr, und so konnte Nabopolassar daran denken, seine Macht auch in Vorderasien zu begründen. Er beschlofs, gegen Necho zufelde zu ziehen, der durch seinen Zug bis an den Euphrat hin die nominelle Oberhoheit der zwischen Mesopotamien und Ägypten liegenden Gebiete an sich gerissen hatte. Auf die Kunde von den babylonischen Rüstungen eilte Necho an den Euphrat, wo er bei Karkemisch das babylonische Heer, geführt von dem Sohne des Nabopolassar Nebucadnezar traf. Das ägyptische Heer war eines der gröfsten, welche das Land seit Jahren ins Feld gesandt hatte; Libyer, Äthiopen und andere Hilfstruppen hatte man herbeigezogen, denn das wufste Necho wohl, dafs es sich jetzt um den Besitz Asiens, wenn nicht gar um die Existenz der eigenen Herrschaft handle. Die Schlacht entbrannte, und Necho ward gänzlich geschlagen, seine Verluste waren so grofs, dafs er in gröfster Eile Syrien und Palästina räumen mufste. Nebucadnezar zog ohne Widerstand zu finden mit Umgehung Judäas gegen Pelusium. Ägypten schien verloren und wurde nur durch einen Zufall gerettet. An der Grenze des Landes trafen Boten bei Nebucadnezar ein, welche ihm meldeten, sein Vater sei gestorben und er selbst sei nun berufen, den Thron Babylons zu besteigen. So schlofs er denn, die Eroberung des Landes auf spätere Zeiten verschiebend, einen Vertrag mit Ägypten, und eilte nach Mesopotamien zurück, um das in orientalischen Reichen bei einem so plötzlichen Regierungswechsel leicht mögliche Auftreten von Thronprätendenten zu verhindern.

Necho wagte fortan nicht wieder, Babylonien entgegen zu treten, er blieb ein müssiger Zuschauer bei allen Verwickelungen, welche jetzt in Judäa eintraten. Er sah die verschiedenen Aufstände der Könige Jojakim und dessen Sohnes Jojachin, ohne sich daran zu beteiligen. Trotz aller Hilferufe derselben sandte er keine Truppen aus, als Nebu-

---

genannt wird; bei Cedren. I, 197. 12 Bekk. heifst er Nechaob; l. l. 195, 9 dagegen Necheuo.

1) 2 Kön. 23, 29—35. 2 Chron. 35, 20—36, 4. Josephus, Ant. Jud. X, 5. Herod. II, 159. Vgl. Jer. 22, 11—12. Ezech. 19, 3—4.

cadnezar selbst gegen Jerusalem zog, die Stadt belagerte und eroberte. Was Necho zu dieser vollkommenen Ruhe zwang, ist unklar; ob die Schlacht bei Karkemisch wirklich so entscheidend war, daſs sie die Kraft Agyptens dauernd lähmte oder ob Necho hoffte dadurch, daſs er den geschlossenen Verträgen peinliche Treue bewahrte, in ständige freundschaftliche Beziehung zu Babylonien zu treten, läſst sich nicht entscheiden. War das letztere sein Gedanke, so war seine Hoffnung vergebens, denn nach dem Falle Jerusalems erhielt der Sohn des Josia Mattania nur unter der ausdrücklichen Bedingung die Königskrone, daſs er versprach, Babylonien treu bleiben zu wollen und mit Ägypten keine Beziehungen anzuknüpfen [1]. Ein deutliches Zeichen, daſs Nebucadnezar es nicht aufgegeben hatte, gegebenenfalls auch gegen das Nilthal seine Eroberungszüge zu richten.

Necho freilich erlebte diesen Krieg nicht mehr, zwei Jahre nach dem Falle Jerusalems starb er und ward neben seinem Vater in Sais beigesetzt (Anfang 594). Es ist uns ein Skarabäus mit einer dem 30. Totenbuchkapitel nachgebildeten Inschrift erhalten geblieben, welcher einst an der Stelle seines Herzens lag [2], über sonstige bei der königlichen Mumie gemachte Funde liegen jedoch keine Angaben vor.

Daten aus der königlichen Regierung sind selten. Aus dem ersten Jahre datieren zwei gleichlautende Stelen des Psemtek, des Sohnes des Åḥ-uben [3] und ein Stelophorus zu Paris aus grauem Granit [4]. Die Inschrift des letzteren nennt den 11. Phamenoth und stammt ihren Darstellungen zufolge aus Theben. Eine Felsinschrift im Hamamât nennt das achte Regierungsjahr [5]. Am 16. Choiak des 16. Jahres ward ein Apisstier in einer von Necho selbst geweihten Kapelle in feierlicher Weise bestattet [6].

Im allgemeinen ist überhaupt nur wenig aus dieser Epoche der ägyptischen Geschichte erhalten. Eine Bronzestatuette zeigt den mit dem Uräus geschmückten König in opfernder Stellung [7]. Ein groſser

1) 2 Kön. 24. 2 Chron. 36, 6—11. Jer. 24—27; 35 f.; 46, 8. Josephus, Ant. Jud. X, 6—7. Berosus, Frg. 12 bei Müller, Frg. Hist. Graec. II, p. 505.

2) Birch, Ägypt. Zeitschr. 1870, S. 33; Hist. of Egypt., p. 180. Caylus, Rec. d'Antiquités, Suppl. VII, pl. 10.

3) In Leyden V. 18 und 19.

4) de Rougé, Not. somm., p. 34.

5) L. D. III, 273 b.

6) Serapeumsstele im Louvre, Nr. 193; S. 2243; übers. Wiedemann, Gesch. Agypt., S. 153 f.

7) Sammlung Posno, Nr. 54.

Skarabäus nennt ihn den Vernichter aller Länder [1] und spielt damit wohl auf seine Siege über Asien an, ein weiterer [2] nennt nur den königlichen Vornamen. Baulich war er, wie eine Stele in den Steinbrüchen zu Turrah anzudeuten scheint, in Memphis an den Tempeln des Ptah und der Neith thätig [3]. Auch in Rosette fand sich ein Block mit seinen beiden Cartouchen [4]. Mehrfach erscheint sein Name auf Alabastervasen [5]; dann auf der Basis eines Horussperbers aus Thon [6], auf dem Bruchstücke des unteren Teiles eines Gegengewichtes [7], auf zwei Damenbrettsteinen [8] und endlich auf einem grün glasierten Steine [9].

Psammetich II.

Von historischen Ereignissen aus der Geschichte des Nachfolgers des Necho Psammetich II. (594—589) weifs Herodot [10] eigentlich nichts zu berichten, als dafs derselbe bald nach einem Feldzuge nach Athiopien starb. Derselbe Zug wird auch von Aristeas [11] erwähnt, welcher erzählt, dafs schon vor der Perserzeit Leute aus Judäa dem Psammetich als Hilfstruppen gesandt worden wären. Endlich bestätigt eine ägyptische Inschrift den Krieg, indem sie erzählt, der General Ḥor, mit Beinamen Psemtek-mench habe am Anfang der Regierung des Apries die Einwohner Äthiopiens vertrieben und die Furcht vor dem Pharao in ihren Ländern verbreitet, so dafs wir in diesem Ḥor den Beendiger des von Psammetich II. begonnenen Krieges zu sehen haben. Dieser Krieg ist von hoher Bedeutung. Wir ersehen aus ihm, dafs nach dem jahrelangen Frieden, der zwischen Äthiopien und Ägypten geherrscht hatte, nachdem ihre Kronen zwischen den beiden Mitregenten Nut-Amen und Psammetich I. geteilt worden waren, jetzt wieder eine Zeit der Kämpfe folgte. Der Enkel und Urenkel Psammetichs waren gezwungen, ihre Züge hierher nach Süden zu richten. Vielleicht begannen diese Streitigkeiten bereits unter der Regierung des Necho,

1) In Bulaq (S. du Centre, Nr. 85); Cat., No. 556. — Mariette, Mon. div., pl. 48 c.

2) In Florenz, Nr. 852.

3) L. D. III, 273 a. Murray, Egypt., p. 279.

4) Champ.-Fig., Eg. anc., p. 368. Rosell., M. st. II, 131; pl. 9, Nr. 143 a.

5) Eine im Louvre (S. h. 383); eine in London (Nr. 4631; Wilkinson, Egypt., p. 167, No. 3); ein Fragment in Sammlung Loftie.

6) In Bulaq; Cat., No. 557.

7) Im Louvre (S. h. 653).

8) Einer in London, Nr. 6414 a; einer im Louvre, S. h. 654.

9) In Sammlung Farman. — Ein Thonfragment mit dem Königsnamen ist in Samml. Stroganoff, No. 84.

10) II, 161.

11) Ed. Moriz Schmidt, p. 15.

dann würden sie es vollkommen erklären, warum dieser König in den letzten Jahren seines Lebens sich Asien gegenüber so unthätig verhielt, er wäre gezwungen gewesen, erst die Südgrenze seines Reiches gegen feindliche Angriffe zu sichern, ehe er daran denken konnte, im Norden neue Gebiete demselben hinzuzufügen. Das ungenügend erhaltene historische Material verbietet bislang eine sichere Lösung der sich hieran knüpfenden Fragen. Weiter ist es interessant, dafs uns noch mehrere andere inschriftliche Zeugnisse über diesen Äthiopenkrieg erhalten geblieben sind. Es sind dies die griechischen und phönizischen Grafiti, welche die Söldner Psammetichs an den Kolossen des Tempels zu Abusimbel eingruben, als sie mit Psammetich, dem Sohne des Theokles, den Nil herauffuhren [1]. Als die ältesten datierbaren, im jonischen Alphabete geschriebenen Texte sind die griechischen Inschriften besonders paläographisch von hohem Werte.

Schon die Verwendung griechischer Söldner bei diesem Zuge zeigt, dafs Psammetich den Traditionen seiner Vorfahren folgte und innige Beziehungen mit Hellas zu erhalten bestrebt war. Herodot [2] sucht dieselbe Thatsache noch durch eine Anekdote zu beweisen. Nach ihm hätten die Eleer Gesandte nach Agypten zu dem Könige Psammis, wie er Psammetich II. nennt, geschickt, um zu fragen, ob nicht die Einrichtung, welche sie den Olympischen Festspielen gegeben hätten, die denkbar gerechteste sei. Die ägyptischen Weisen hätten jedoch erklärt, damit dieselbe gerecht sei, müfsten die Eleer selbst von den Kämpfen ausgeschlossen werden. Die Erzählung wird dadurch nicht wahrscheinlicher, dafs sich bei Diodor [3] dasselbe Ereignis an die Person des Amasis knüpft. Es war wohl eine der zahlreichen zur Verherrlichung der ägyptischen Weisheit erfundenen Erzählungen, welche zuerst zeitlos auftraten und sich dann bald an diese, bald an jene bestimmte historische Persönlichkeit anknüpften. Auch sachlich ist die Gesandtschaft in ihrem Verlaufe nicht besonders glaubhaft [4].

---

1) Wiedemann, Rhein. Museum XXXV, S. 364—372; Gesch. Agypt., S. 157f., wo auch die Litteratur; Röhl, Inscr. Graec. antiq., No. 482. Abel, Wiener Studien III, S. 161—184 setzt, im einzelnen mehrfach abweichend, diese griechischen Texte in die gleiche Zeit. Für den Namen *Ποτασιμτο*, vgl. die Erklärung von Krall, Wiener Studien IV, S. 164—166, welche freilich kaum beweisbar erscheint. — Die phönizischen Grafiti am besten im Corpus inscriptionum Semiticarum I, pl. 19—20, Paris 1873.

2) II, 160.

3) I, 95.

4) Nach Aelian, De nat. anim. X, 21 wäre die Tochter des Königs Psammyntes von einem Krokodille geraubt worden.

Es ist bemerkenswert, wie thätig Psammetich II., trotz seiner kurzen Regierungszeit für die Wiederherstellung der Tempel Ägyptens war und wie oft sich sein Name an öffentlichen Orten und Gebäuden von Nubien an bis an die Küste des Deltas findet. So begegnet uns derselbe aufser in den erwähnten Grafiti in Abusimbel mehrfach in der Kataraktengegend, auf der Insel Bigeh [1], auf Abaton bei Philä [2], auf Konosso [3] und bei Elephantine [4]. In Philä finden wir in einem monolithen Tempelchen den König vor Chnum, dem Kataraktengotte, Sati, der Herrin von Abydos, von Necheb und Uat, den Göttinnen von Ober- und Unterägypten [5]. In den Steinbrüchen von Gebel Silsilis fand sich ein Sandsteinblock mit seinem Namen [6]. — In Theben war er mehrfach thätig. So fanden sich in der Nähe des Ptolemäertempels D zwei Blöcke mit seinen Cartouchen, an der einzelstehenden Säule im ersten Hofe des Reichstempels grub er seine Cartouchen neben denen des Taharka ein [7] und in der Nähe des Granitsanktuars usurpierte er mehrere, ursprünglich von Scheschenk I. geweihte Blöcke [8]. Im Hamamât zeigt eine aus dem dritten Jahre datierte Inschrift den Namen des Königs vor dem heiligen Widder, während darunter die Vornamenscartouche noch einmal wiederholt wird [9]. In den Steinbrüchen von Turrah sah man an einer Wand einen Monolithen mit der Legende des Königs mit roter Farbe vorgezeichnet [10]. Dem Tempel zu Heliopolis weihte er eine schöne Altarplatte, welche sich in Pompeji gefunden hat [11]. Der schlecht erhaltene, dem Ra-Harmachis und dem Tum geweihte Obeliskus Campensis zu Rom [12] stammt wohl gleichfalls aus

---

1) Champ., Not., p. 163. Rosell., M. st. I, 2. p. 130.

2) Champ., Not., p. 616.

3) Champ., Not., p. 631. L. D. III, 274e.

4) Champ., Not., p. 225.

5) L. D. III, 274d.

6) Sammlung Loftie.

7) Champ., Not. II, p. 8sq. Mariette, Karnak, Texte, p. 9. 20. Nestor L'Hôte, Lettres, p. 184. Uhlemann, Ägypt. Altertumskunde III, S. 237. Rosell., M. st. IV, 187; vgl. Descr. d'Eg. Ant. III, pl. 69, No. 38.

8) Champ., Not. II, p. 144.

9) L. D. III, 275e. — Die bemerkenswerte hier auftretende Schreibung des Wortes renp-t „das Jahr" findet sich z. B. auch L. D. III, 194, l. 1.

10) Champ.-Fig., Egypt., p. 367.

11) Jetzt in Neapel. — Heydemann, Bull. dell. Inst. arch. 1868, p. 12sqq. Lepsius, Ägypt. Zeitschr. 1868, S. 85—89.

12) Ungarelli, Interpr. obel., pl. 3, p. 125sqq. Zoëga, De usu obel., p. 609—644.

Heliopolis. Ferner fand sich in Unterägypten die Bronzeverzierung einer Thür, welche den König in Verbindung zum Gotte Horus setzt [1] und in Rosette entdeckte Lefèbure ein Steinfragment mit seinen Cartouchen.

Auch kleinere Monumente des Herrschers sind nicht selten. Auf einer prachtvoll gearbeiteten Intercolumnialplatte erscheint er vor den Genien des Åm-ṭuat [2]; eine sitzende Statue der Neith weihte er selbst dieser Göttin [3], ebenso wie eine zweite Statuette, wohl der gleichen Göttin, deren Basis erhalten geblieben ist [4]. Skarabäen mit seinem Namen sind nicht selten [5]. Dann nennen ihn ein kleiner Naos [6] und einige Inschriftsfragmente [7].

Statuen des Königs waren im Altertume häufig, uns sind jedoch nur Bruchstücke derselben erhalten geblieben. Solche finden wir im Louvre [8], in Berlin [9], in Cambridge [10], in Luqsor [11] und in Wien. Ein in Saqqarah entdeckter Uschebti mit dem Vornamen des Herrschers soll sich in Oxford befinden [12]. — Der reich mit Hieroglyphen bedeckte Sarg der Gattin des Königs Neit-åkert fand sich in einem 35 Meter tiefen Schachte zu Theben [13].

Sind schon Monumente des Herrschers selbst häufig, so sind es in noch weit höherem Grade Denkmäler, welche dem Stil, dem Namen ihrer Inhaber oder aufgezeichneten Daten zufolge seiner Regierungszeit entstammen. So datieren aus dieser Zeit die schöne, mit langen Inschriften bedeckte Statue des Ḥor-mench-åb-necht [14] und ein Statuenbruchstück des Bildes eines andeṛen hohen Reichsbeamten [15]. Von

---

1) Jetzt in Bulaq (S. du Centre); Brugsch, Rec. I, pl. 10, No. 7.

2) In Wien.

3) In Leyden A. 53. Leemans, Mon. I, pl. 2.

4) In Leyden D. 121.

5) Im Louvre (S. h. 456); Berlin (Nr. 1963), Turin (Orcurti, Cat. ill. II, p. 154); Wien (Scarab. Egypt. Vienne, pl. IV, No. 285); in Sammlung Saurma einer; Loftie zwei; Stroganoff zwei (Nr. 83. 88).

6) In Marseille; vgl. Rosell., M. st. II, p. 130. Champ.-Fig., Eg. anc., p. 367.

7) In der Sammlung Lambuschini und in Berlin (Nr. 7555).

8) S. h. Nr. 29. Rosell., M. st. II, p. 130. Champ.-Fig., Eg. anc., p. 367.

9) Nr. 2275 (273). L. D. III, 273c.

10) Yorke und Leake, pl. 13, fig. 38.

11) Sammlung Todros.

12) Nr. 963. — Porträt des Königs: Rosell., M. st., pl. 13, No. 50. Champ., Mon. III, pl. 282, No. 2.

13) Maspero in Compt.-rend. de l'Acad. des Inscr. 22. Sept. 1882.

14) Im Vatikan.

15) In London Nr. 493.

Interesse ist der Tempelvorsteher Ḥor-âr-āa mit dem Beinamen Ra-nefer-âs, welcher sich durch seine Thätigkeit am Ptah-Tempel zu Memphis auszeichnete [1]. Sein Grab lag bei Saqqarah [2] und ward am Anfange dieses Jahrhunderts noch unberaubt entdeckt; sein Inhalt wurde in europäische Sammlungen gebracht. So sind uns der Holzsarg [3] des Mannes, seine vier Canopen [4], sein schöner Libationstisch [5] und zahlreiche seiner Uschebtis erhalten geblieben [6]. — Eine in Memphis gefundene Thonstatuette, mit zahlreichen Inschriften bedeckt, zeigt den Erbfürsten, Siegelbewahrer, königlichen Freund und Tempelvorsteher Ra-nefer-âb, den Sohn des Ānch-Ḥor und der Tem-â-âr-ṭu-s [7]. Ein Uschebti nennt den Ḥāp-â-âr-ṭu-s mit dem Beinamen Ra-nefer-âb [8]. Auf Siegeln begegnen uns der Priester des Königs Chufu Ra-nefer-âb [9] und ein anderer Priester gleichen Namens [10]. Von dem Soldatenführer Uta-Ḥor-suten-net, mit dem Beinamen Ra-nefer-âb-neb-peḥ-ti besitzen wir zwei identische, schöne Granitschalen [11]. Drei Amulette eines Ra-nefer-âb haben sich erhalten [12]. Die Steinsärge des Gouverneurs der Nordländer Ra-nefer-âb-mer-Neit [13] und des Offiziers Psemtek-neb-peḥ-ti gehören gleichfalls hierher [14]. Von dem letzteren Manne haben sich zwei Canopen erhalten [15], eine weitere Canope gehörte einem Ra-nefer-âb an [16]. Von Serapeumsstelen endlich entstammen etwa dieser Zeit die des Ra-nefer-âb-net-en-neb, des Sohnes des Psammetich; des Ra-nefer-

1) Mariette, Mon. div., pl. 29a.
2) L. D. III, 281—282.
3) Im Louvre.
4) Im Louvre.
5) Im Louvre (Entrée, No. 3867; Pierret, Rec. d'Inscr., p. 82 sqq.).
6) In Berlin, Paris, Museum Westreen im Haag (Nr. 89—94), London, Lyon, Sammlung Changarnier in Beaume (vgl. Chabas, Observ. sur le chap. 6 du Rituel, pl. 2, No. 2).
7) In Bulaq, Nr. 469. Mariette, Mon. div., pl. 34a; Etud. égypt. IX, p. 45 sq.
8) In Berlin. L. D. III, 273d bis.
9) In Samml. Abbott; Rev. arch. I Ser. II, 2. p. 733.
10) Aus Athribis. Brugsch, Rec., pl. 10, No. 6.
11) Die eine aus Hermopolis parva in Descr. d'Eg. Ant. V, pl. 74; die andere in Samml. Guimet zu Fleurieux; vgl. Chabas, Mem. du Congrès prov. des Orient. Franç. de St. Etienne I, 2. p. 71 sqq.
12) Im Louvre, S. funeraire.
13) Im Vatikan.
14) L. D. III, 281—282.
15) In Neapel.
16) Berlin, Nr. 7167.

åb [1]; des Ra-nefer-Ptaḥ-meri und des Ra-uaḥ-åb-Ptaḥ-meri [2]; des Ra-nefer-sa-Neit [3]; des Ra-nefer-em-chu-t [4]; des Ra-nefer-åb-mer-Ptaḥ [5]; des Ra-nefer-åb-men-åneb und des Neku-Ptaḥ-mer [6].

Apries.

Geschichte.

Psammetich hatte sich während seiner Regierung nur um die Südgrenze des Reiches bekümmert, Asien dagegen sich selbst überlassen. Hier hatten sich unterdessen in Juda wichtige Veränderungen vollzogen. Der von Necho eingesetzte König Jojakim ward nach 11jähriger Regierung von Nebucadnezar abgesetzt und an seiner Stelle sein Sohn Jojachin zum König erhoben. Allein bereits nach wenigen Monaten entschloſs sich Nebucadnezar, Jerusalem wieder einen neuen Herrscher zu geben und ernannte den Bruder des Jojachin Zedekia zum Könige. Aber er hatte sich in Zedekia verrechnet, gleich nach seiner Thronbesteigung versuchte derselbe, trotz der abmahnenden Stimmen des Propheten, besonders des Jeremia, seine Selbständigkeit wieder zu gewinnen. Diese Bewegungen in Asien lieſsen den nunmehr zur Regierung gelangten Nachfolger Psammetichs Apries (589—570) hoffen, daſs es ihm gelingen werde, die durch Necho verlorene Macht hier wieder zu gewinnen, er rüstete ein groſses Heer aus, zog gegen Sidon und begann einen Seekrieg gegen Tyrus. Sidon ward in der That erobert und die kyprische Flotte, welche es versuchte, sich dem Könige zu widersetzen, gänzlich besiegt. Alles schien auf dem besten Wege zu sein, als das Heer der Babylonier nahte. Da wagte es Apries nicht, entschiedenen Widerstand zu leisten, er zog sich nach Ägypten zurück, nachdem ein Teil seines Heeres nach einem Berichte eine Niederlage erlitten hatte. Auch später wagte er nicht, seine Heere gegen Babylonien ins Feld zu schicken, er lieſs es ruhig geschehen, daſs Jerusalem jahrelang belagert ward, bis es endlich in die Hand der Babylonier fiel. Zedekia, der Freund der Ägypter, ward abgesetzt und an seiner Statt ein Babylon ergebener Freund des Jeremia, Namens Gedalia auf den Thron erhoben. Zwar ward derselbe kurz darauf von einem Nachkommen des davidischen Königsgeschlechtes Ismael ermordet, doch bald muſste dieser den Anhängern

1) Im Louvre, Nr. 340.
2) Nr. 351.
3) Nr. 407.
4) Nr. 413.
5) Nr. 443.
6) Nr. 485.

des Gedalia weichen und aus dem Lande flüchten. In diesen unruhigen Zeiten verliefsen zahlreiche Juden aus Furcht vor neuen Angriffen der Babylonier das Land und zogen nach Ägypten, wo sie sich vor dem Zorne Nebucadnezars sicher glaubten. Apries nahm dieselben freundlich auf, ohne zu bedenken, dafs er dadurch von neuem die Rache der Babylonier herausfordere und diese zu einem Angriffe gegen das Nilthal bewegen müsse [1]. Die Babylonier lagerten unterdessen 13 Jahre lang vor Tyrus, bis es ihnen gelang, den König Ithobaal III. zu bewegen, einen Vertrag abzuschliefsen, durch welchen derselbe die Oberherrschaft Babylons anerkannte; andere Truppenteile eroberten während dieser Zeit Syrien und Arabien [2], so dafs bald der ganze Orient in der Hand Nebucadnezars war, ohne dafs, soweit wir verfolgen können, Apries auch nur einen Versuch gemacht hätte, der wachsenden Macht seiner Feinde entgegenzutreten.

Ein anderes Unternehmen schien Apries lockender und vorteilhafter. Im Westen waren Streitigkeiten zwischen der schnell aufblühenden griechischen Kolonie Kyrene und den umwohnenden Libyern ausgebrochen, welche dazu führten, dafs der König der letztern Adikran sich und sein Land den Agyptern unterwarf. Um seine neuen Unterthanen zu schützen, sandte Apries ein Heer, welches aus nationalägyptischen Truppen bestand, gegen Kyrene. Bei dem Orte Irasa und der Quelle Thestis kam es zur Schlacht, in welcher die Ägypter vollkommen geschlagen und gröfstenteils aufgerieben wurden. Grofs war in Ägypten die Entrüstung über das Vorgefallene, man soll behauptet haben, Apries habe das Heer absichtlich in das Verderben geschickt, um nach dessen Untergange sicherer über die übrigen Ägypter herrschen zu können [3]. Die letztere Annahme erscheint einmal historisch nicht sehr wahrscheinlich, da Apries sich doch kaum bei dem drohenden Kriege mit Babylon absichtlich eines Teiles seines Heeres beraubt haben wird. Dann aber ist der Gedanke überhaupt ein griechischer, wo der König als Tyrann und Usurpator galt, er kehrt denn auch bei Polykrates von Samos in genau derselben Form wieder. In Ägypten, wo der König als Sohn der Gottheit eine legitime Herrschaft ausübte, wo das ganze Volk an monarchische Einrichtungen gewöhnt war, war es nicht nötig, in dem Untergange der eigenen Volksgenossen eine Stütze des

1) Jer. 37—45. 2 Kön. 25, 1—26. 2 Chron. 36, 13—21. Josephus, Ant. Jud. X, 7—9. Herod. II, 161. Diod. I, 68.

2) Berosus frg. 14 bei Müller II, p. 506; vgl. Wiener, Explicitur de Nebucadnezari expugnatione Tyri ad Ezech. vat. 26—28.

3) Her. IV, 159; II, 161; aus ihm Diodor I, 68.

Thrones zu suchen. So dürfen wir annehmen, dafs diese Reflexion eine griechische ist und zur Erklärung des Abfalls der Ägypter, bzw. der Thronerhebung des Amasis noch zu Lebzeiten des Amasis erfunden wurde.

Als Apries von dem Aufstande hörte, sandte er einen seiner Offiziere Amasis, welcher der griechischen Sage zufolge sich die königliche Gunst erworben hatte, als er dem Herrscher bei seinem Geburtstage einen Blumenkranz schenkte [1], zu ihnen, um sie zur Treue zu ermahnen. Dieser kam und begann seine Anrede an die Truppen. Da trat ein Soldat hinter ihn, setzte ihm einen Helm auf und erklärte ihn zugleich zum Könige. Das übrige Heer schlofs sich dem an, und Amasis, dem wohl die ganze Sache gelegen kam, übernahm die neue Stellung und rüstete sich gegen Apries zu ziehen. Als Apries dies erfuhr, schickte er zu Amasis einen angesehenen Ägypter aus seinem Gefolge, Patarbemis mit Namen, und befahl ihm, Amasis zu ihm zu führen. Patarbemis überbrachte seine Befehle und suchte, wenn auch mit Hohn empfangen, Amasis zum Gehorsam zu überreden. Allein dieser war schon zu weit gegangen, er erklärte, er werde kommen und zugleich sein Heer mitbringen. Patarbemis kehrte zurück, um dem König die Nachricht von seiner vereitelten Botschaft zu überbringen. Voll Wut liefs Apries dem Unglücksboten Ohren und Nase abschneiden, eine Grausamkeit, welche nur den Erfolg hatte, das ägyptische Volk gleichfalls zum Abfalle von dem Könige, der selbst der hochgeachteten Männer nicht schonte, zu bewegen. Apries rüstete nun seinerseits zum Entscheidungskampfe und rief seine Hilfstruppen, welche aus Karern und Joniern bestehend immer noch ein ansehnliches Heer von 30 000 Mann bildeten, zusammen. So zog er zum Kampfe aus gegen die Agypter, der Pharao selbst mit Hilfe der Fremden gegen die nationale Sache. Bei der Stadt Momemphis am Kanobischen Nilarme trafen beide Heere aufeinander.

Tapfer ward auf beiden Seiten gekämpft, bis die Söldner des Apries der Überzahl der Ägypter erlagen; Apries selbst ward gefangen und in seine ehemalige Residenz Sais gebracht, wo ihn Amasis eine Zeit lang in ehrenvoller Gefangenschaft hielt. Zuletzt aber beschwerten sich die Ägypter über die Milde, mit der der Feind seines eigenen Volkes behandelt werde, Amasis wagte es nicht, sich dem allgemeinen Unwillen zu widersetzen, er lieferte den König dem Pöbel

---

1) Hellanikus, Frg. 151 bei Müller I, 66, welcher den König Patarmis nennt. — Vgl. v. Gutschmid, Philologus X, p. 544.

aus, der ihn erwürgte. Seine Leiche ward in der Familiengruft innerhalb des Neithtempels zu Sais beigesetzt [1].

Von dem Vorleben des neuen Alleinherrschers wissen die Griechen manches zu berichten. Er soll aus der Stadt Siuph in der Nähe von Sais aus dem Volke stammen und zu keiner angesehenen Familie gehört haben [2]. Als Privatmann war er dem Trunke ergeben, liebte den Scherz und war keineswegs ein Mann ernsteren Strebens. Gingen ihm einmal die Mittel zum Trinken und Wohlleben aus, so ging er umher und pflegte zu stehlen. Ward nun behauptet, er habe die gestohlenen Dinge, so verlegte er sich auf das Leugnen, und so brachten ihn die Ankläger vor die Orakel, von denen er bald überführt, bald freigesprochen wurde. Später, als König habe er für die Tempel, deren Orakel ihn vom Diebstahle freigesprochen hätten, keine Sorge getragen, da ihre Orakel trügerisch gewesen seien, die anderen aber, die ihn überführt hätten, habe er ausgezeichnet als wahrhaftige, truglose Götter [3].

So berichtete die griechische Sage von dem Ende des Apries. Die Unwahrscheinlichkeit, ja Unmöglichkeit der letzten Anekdote über das Vorleben des Amasis liegt auf der Hand. Auch nach ägyptischer Anschauung war Stehlen ein schweres Verbrechen [4], und einen notorischen Dieb hätte man nie auf den Thron der Pharaonen gesetzt. Unwahrscheinlich mufs es ferner erscheinen, dafs Apries erst nach längerer Haft von dem Volke ermordet sein und trotzdem ein königliches Begräbnis erlangt haben soll. Eine solche Ermordung des Herrschers war während des ersten Aufstandes selbst sehr gut möglich, dafs man aber längere Zeit nachher den Apries erwürgt habe, weil er der nationalen Sache widerstrebte, ist nicht glaublich. Und dies um so weniger, als Amasis allen Quellen zufolge selbst eine griechenfreundliche Politik befolgte, also gerade das Vergehen, durch welches Apries den Tod verdient haben soll, selbst beging. Da hätte er doch gewifs nicht in der Preisgebung des Apries einen Präcedenzfall geschaffen, welcher ganz in gleicher Weise auch auf ihn angewendet werden konnte.

---

1) Herod. II, 162—163. 169. Diodor I, 68. Auch Ktesias frg. 37 erzählt den Tod des Apries ähnlich; vgl. Jer. 44, 30.

2) Herod. II, 172. Nach Plato, Timäus (Opera II, 199 ed. Didot) stammte er aus Sais selbst.

3) Herod. II, 174.

4) Totenb., c. 125, l. 17. Vgl. Diodor I, 80.

Apries und Amasis.

Die historischen ägyptischen Inschriften aus dieser Zeit sind zu unergiebig, um zu gestatten, aus ihnen den Verlauf der politischen Ereignisse wieder herzustellen, nur indirekt erlauben einzelne ihrer Angaben Schlüsse auf die historischen Verhältnisse der Periode im allgemeinen zu ziehen. Aus diesen Texten erfahren wir zunächst, dafs Amasis vermählt war mit Ānch-en-s-Ra-nefer-âb, der Tochter Psammetichs II. und der Neit-âker, einer Schwester des Apries, so dafs er also mit dem königlichen Hause der Psammetichiden nahe verschwägert war. Ob er dieser Verwandtschaft seine Stellung und sein Anrecht auf den Thron verdankte, läfst sich jedoch aus dieser Thatsache allein nicht entnehmen, da wir nicht erfahren, ob diese Vermählung seiner Thronbesteigung vorherging oder ob er sie erst nach derselben einging, um seine Usurpation zu legitimieren. Jedenfalls ist jedoch diese verwandtschaftliche Beziehung des Amasis zu seinem Vorgänger von Bedeutung. Die Ehe scheint kinderlos geblieben zu sein, da dem Amasis ein Sohn von einer anderen Gemahlin auf dem Throne der Pharaonen folgte. — Wichtiger noch ist eine andere Thatsache. Es läfst sich nämlich auf Grund der Denkmäler selbst nachweisen, dafs Apries und Amasis eine Zeit lang (570—564) vereint die Regierung über Agypten führten, dafs demnach der griechische Bericht, nach welchem Amasis gleich nach der Schlacht bei Momemphis den Apries seines Thrones beraubte, jedenfalls als ungenau betrachtet werden mufs. Auf einem in Kairo verbauten, gewifs aus Memphis stammenden Basrelief sehen wir den König Apries, gefolgt von der göttlichen Person des Amasis einen Tempel weihen [1]. Beide Herrscher erscheinen hier vereint, wobei Apries den Vortritt hat, wohl weil er der legitime König, Amasis dagegen nur der ernannte Mitregent war. Anderseits erscheint auf einem Pariser Libationstische ein Mann des Namens Åḥmes-sa-Neit-Rā-uaḥ-âb, dessen Namen aus beiden Königscartouchen zusammengesetzt ist [2] und so nach Analogie ähnlicher Namensbildungen zeigt, dafs der betreffende Mann unter der Doppelherrschaft beider Könige geboren wurde.

Suchen wir die beiderseitigen Angaben, die der Griechen und die der Inschriften zu kombinieren, so ergiebt sich für die Geschichte das folgende Resultat als das wahrscheinlichste. Apries wurde nach einer

---

1) Champ., Mon. IV, 443, No. 1. Rosell., M. R., pl. 153, fig. 1; M. st. II, p. 140sqq.; vgl. Wiedemann, Ägypt. Gesch., S. 120.

2) Louvre D. 50; publ. Pierret, Rec. d'Inscr., p. 82; vgl. Revillout, Rev. égypt. I, p. 51; II, p. 96sqq.

Niederlage, welche sein Heer in Libyen erlitten hatte, durch das Heer gezwungen, seinen Schwager Amasis, welcher bisher mehr aufseiten der national-ägyptischen Partei gestanden hatte, zum Mitregenten zu ernennen. Mehrere, wie die Differenzen in den Zahlenangaben des Herodot und des Afrikanus anzudeuten scheinen sechs Jahre, regierten beide vereint, bis Apries starb. Ob er in der That durch einen Volksaufstand seinen Tod fand, läſst sich nicht mehr entscheiden. War es der Fall, so war der Grund der Empörung des Volkes viel eher der Einfall der Babylonier und die Niederlage des Königs gegen diese, als die gegen Kyrene, welche seinem Tode um mehrere Jahre vorangegangen war.

In die Zeit der Doppelregierung des Amasis und Apries fällt auch der Rachezug des Nebucadnezar gegen Ägypten [1], ein Zug, dessen Eintreten die jüdischen Propheten, besonders Jeremia [2] und Ezechiel [3] bereits nach dem Falle Jerusalems erwartet hatten. Allein der hartnäckige Widerstand, welchen Tyrus leistete und die in Syrien und Arabien nötig gewordenen Feldzüge verhinderten lange Zeit den König, seine Rachepläne auszuführen. Erst im 37. Jahre seiner Regierung (568/7) kam er dazu, gegen Ägypten zu ziehen. Er fand kaum Widerstand, die Niederlage gegen Kyrene und der eben beendete Thronstreit lähmten die Kräfte der Ägypter, und so eroberte Nebucadnezar das ganze Land und lieſs es ausplündern. Bis nach Syene gelangte er den Nil herauf, und erst hier wagte es ein ägyptisches Heer unter dem Generale Ḥor ihm entgegenzutreten. Nach dem Berichte über den Kampf in der Biographie des Mannes selbst wurden die Babylonier geschlagen; wahrscheinlicher ist es, und scheint auch eher der Erzählung der Annalen des Nebucadnezar zu entsprechen, daſs dieselben, nachdem sie das Land ausgeraubt hatten, sich von selbst zurückzogen. Die Art der Kriegführung der mesopotamischen Stämme war ja überhaupt weniger darauf gerichtet, weit entlegene Länder zu erobern, als vielmehr dieselben auszuplündern und dann zu verlassen, um nach wenigen Jahren, wenn das Land sich wieder erholt und neuen Reichtum gewonnen hatte, den Beutezug zu wiederholen. Vor einem solchen neuen Zug freilich blieb Ägypten verschont, denn kurz nach seiner Rückkehr aus Agypten starb Nebucadnezar, sein Reich verfiel mit

1) Vgl. Wiedemann, Agypt. Zeitschr. 1878, S. 2—6. 87—89; Gesch. Agypt., S. 167 ff. Schrader, Ägypt. Zeitschr. 1879, S. 45—47. Thomson in The Expositor X, p. 397—403. Pinches, Transact. of Soc. of Bibl. arch. (1882) VII, 210—225.

2) Jer. 9, 25—26; 43, 8—13; 46, 13—26; 49, 30.

3) Ezech. 39, 17 ff.; 30, 10—18.

seinem Tode und vermochte sich nicht wieder zu erholen, bis es nach wenigen Jahren in die persische Monarchie einverleibt wurde. — Die spätere Sage hat den Zug Nebucadnezars gegen Ägypten noch weiter ausgeschmückt. Während Josephus[1] und Berosus[2] Nebucadnezar nur Ägypten erobern und den König erschlagen lassen, eroberte er nach Megasthenes[3], wie einst Herkules Libyen und Iberien, und noch in den Schriften später arabischer Autoren wird des Krieges mehrfach gedacht[4]. Bemerkenswerterweise ward hier zuweilen der Name des Apries, gegen den der Zug thatsächlich sich wandte, vergessen und Macrizi nennt als den Herrscher, den Bocht-nasar tötete Kumis oder Fumis, den Sohn und Nachfolger des Nekas.

Monumente und Zeitgenossen.

Genau datierte Monumente aus der Zeit des Apries sind selten. Ein Holzbrettchen im Louvre berichtet in einer hieratischen Inschrift von einer in seinem ersten Regierungsjahre erfolgten Wachslieferung[5]. Eine[6] Stele zu Berlin entstammt seinem 12. (?) Jahre[7]. In demselben Jahre starb ein Apis und ward am 21. Payni auf feierliche Weise im Serapeum zu Memphis beigesetzt. Aufser der offiziellen von dem Könige selbst dem Stiere errichteten Stele[8] beziehen sich zahlreiche Proskynemata in dem Serapeum auf das gleiche Ereignis, so das des Ra-uaḥ-âb . . .[9], das des Ra-uaḥ-âb-mer . . .[10]; das des Ra-uaḥ-âb-neb-peḥ-ti[11]; des Ra-uaḥ-âb-mer-Ptah[12]; des Ra-uaḥ-âb-mer-Maā[13] und andere[14].

---

1) Ant. Jud. X, 9. 7; vgl. X, 10. 3.

2) Frg. 14 (Müller II, p. 506).

3) Indica frg. 48. 49 ed. Schwanbeck.

4) Die Stellen sammelte de Sacy, Relation de l'Egypte par Abd-Allatif, p. 184. 246 sq.; vgl. besonders Abulfeda, Hist. anteisl., p. 102 ed. Fleischer; Raphelius, In vatic. Jeremiae 44, 30 commentatio.

5) Papyrus XI, 9.

6) Die meist auf die Zeit des Apries bezogene Stele Nr. 2507 in Florenz gehört vielmehr in die Zeit des Psammetich I. Vgl. S. 619.

7) Nr. 7780 (233a).

8) Im Louvre, Nr. 240 (S. 2210); publ. Mariette, Choix de monuments du Serapeum, pl. 7; Birch, Egypt. texts, p. 39 sqq.; übers. Wiedemann, Gesch. Ägypt., S. 172 f.; Mariette l. l., p. 10 sq.; vgl. Brugsch, Hist. d'Eg., p. 257 sq.

9) Im Louvre, Nr. 352.

10) Nr. 368.

11) Nr. 369.

12) Nr. 448.

13) Nr. 473.

14) Nr. 455. 457. 467 und Magazin, Nr. 1243.

Sonst findet sich der Name des Herrschers in fast ganz Ägypten nördlich von dem ersten Katarakt. In Felsinschriften an den Nilufern erscheint er auf Bigeh [1], auf Abaton bei Philä [2] und auf Konosso [3]. In dieser Gegend war ein hoher Beamter, der General Ḥor für einen Tempel der Kataraktengötter thätig [4]. In Ost-Silsilis [5] wird er ebenso wie am Eingange in das Thal der Königsgräber zu Theben genannt [6]. Zwei Steinfragmente zu Naharieh tragen den gleichen Namen [7]. In Damanhur weihte er, wie eine hier gefundene Stele beweist, der Göttin Bast ein Feld [8]; gleichfalls aus dem Delta stammt ein Bronzelöwe in einem Gehäuse, der eine Kette hält [9]. Ein zu einem Mühlsteine verarbeiteter Block mit seinem Vornamen liegt in einem Dorfe in der Nähe von Heliopolis. Endlich stammen wohl aus dem Delta, vielleicht aus Heliopolis, die beiden kleinen Obelisken, welche einst in dem Isäum zu Rom standen. Einer derselben ist jetzt in Urbino, der andere auf der Piazza della Minerva zu Rom [10]. Besonders thätig scheint Apries in Memphis gewesen zu sein. So zeigt eine Stele den König, wie er dem Ptah in seiner Südmauer, d. h. in seiner Memphitischen Form ein Opfer darbringt [11]. Von hier stammt ein sehr verwischtes Basaltfragment, welches jetzt als Schwelle der Grabmoschee des Sultan Barkuk zu Kairo dient, ein Steinblock in derselben Stadt [12] und ein neuerdings entdeckter groſser Block [13]. Ferner ist uns eine groſse Stele erhalten, auf welcher der König dem Tempel des Ptah reiche Opfergaben an Brot, Getränken, Ochsen und Gänsen verleiht, ihm Schutz verspricht und befiehlt, dem Tempel bei allen öffentlichen Arbeiten zu helfen und

1) Champ, Not, p. 163. L. D. III, 274 e.

2) Champ., Not., p. 616.

3) Champ., Not., p. 631. L. D. III, 274f.

4) Monument im Louvre. Pierret, Et. égypt. II, p. 21 sqq. Revillout, Rev. ég. I, p. 13 sq.

5) L. D. III, 274 m.

6) L. D. III, 274 k.

7) L. D. III, 274 h—i; Briefe, S. 13.

8) Maspero, Ägypt. Zeitschr. 1881, S. 117.

9) In Bulaq, S. hist. de l'Ouest, Cat., No. 1010. — Mariette, Mon. div., pl. 41.

10) Ungarelli, Interpr. obel. urb., pl. 4, p. 133 sqq. Kircher, Oedipus III, p. 382 sq. Zoega, De usu obel., p. 79—81. 473. 615. 631.

11) In Berlin, Nr. 2111 (235); publ. Visconti, Mon. eg. della racolta del Sig. Papandriapulo, p. 11.

12) L. D. III, 274 g. Rosell., M. R., pl. 153, No. 2.

13) Moniteur égypt. 11. Jan. 1882. Leipziger Illustrierte Zeitung 1882, S. 430.

nicht die Tempelangehörigen zu diesem Zwecke zu verwenden. Wer den Tempel schädige, solle streng bestraft werden [1].

Von einer Statue des Königs ist das Brustfragment erhalten geblieben [2], auch stellt ihn eine Bronzesphinx dar [3]. Von kleineren Monumenten nennt ihn eine gefälschte Stele in Bologna [4], welche als Kopie eines verlorenen echten Originales ein gewisses Interesse darbietet, weiter ein kleiner, liegender, vorn abgebrochener Löwe [5] und zwei kleine Widderköpfe [6]. Skarabäen mit dem Namen des Herrschers sind nicht selten [7]; dann besitzt man einen Sistrumgriff [8], ein Gegengewicht [9], mehrere Thonplatten mit und ohne Emaille [10] und eine Alabasterplatte [11]. Beachtenswert ist endlich eine kleine Vase in der Form eines behelmten Kopfes griechischer Arbeit, welche sich vermutlich in der Nähe von Korinth gefunden hat und die Nachnamenscartouche des Apries trägt [12]. Wahrscheinlich wurde dieselbe von einem der griechischen Söldner des Königs in die Heimat zurückgebracht.

Zahlreich sind die Monumente von Privatpersonen, deren Namen zeigen, dafs wir dieselben in die Zeit des Königs Apries zu setzen haben. Eine Statuette aus Saqqarah zeigt einen königlichen Anverwandten Ra-uaḥ-âb-men [13], während eine Osiris-Statue aus grauem Serpentin aus Abydos einen hohen Beamten des gleichen Namens aufführt [14]. Die Statue eines Ra-uaḥ-âb-mench ist in Marseille; die eines Erbfürsten Pe-âr-fu mit dem Beinamen Ra-uaḥ-âb-em-chu-t [15], ebenso

1) Brugsch, Rec., pl. 3. Mariette, Mon. div., pl. 30b; übers. Wiedemann, Gesch. Ägypt., S. 170ff.

2) In London, Nr. 600.

3) Im Louvre S. h. 267.

4) Arch. ant., No. 2993.

5) In Bulaq, S. du Centre.

6) In Sammlung Loftie und Wilbour.

7) Im Louvre (S. h. 656); zwei in Berlin (Nr. 196); in Turin; Bulaq (S. du Centre); in London (Nr. 4199a); drei in Sammlung Grant; einer in Sammlung Loftie.

8) Im Louvre, S. h. 655.

9) Im Louvre, S. h. 456.

10) Im Louvre (S. h. 657); in Wien; in London (Nr. 4118a); in Samml. Stroganoff (Nr. 89).

11) In Wien.

12) Publ. und bespr. von Heuzey, Gazette archéologique VI (1880), p. 145—160, pl. 28. — Über einen feierlichen Aufzug, in welchem Apries erschien, vgl. Suidas s. v. *φέρεθρα*.

13) Mariette, Mon. div., pl. 77h.

14) In Bulaq. — Mariette, Cat. Abydos, Nr. 6, p. 8.

15) In London. — Arundale and Bonomi, Gall. II, fig. 188. York und Leake, pl. IV, fig. 8.

wie die des Vorstehers des Schatzhauses, Oberarztes und Oberhausmeisters Pef-nef-ā-Neit in London [1]; die des Vorstehers der Südländer Ra-uaḥ-åb im Louvre [2]; ein sehr schön gearbeitetes Bruckstück der Statue eines Beamten des Königs ist in Stuttgart [3]. In Neapel stellt eine Statue den Siegelvorsteher Ra-uaḥ-mer-Neit, den Sohn der Taker-ent dar [4]; bei Memphis fand sich die eines Obersten Ufa-Ḥor-sen-t [5]; endlich nennt eine Statuette des Gottes Nefer-Tum einen Ra-uaḥ-åb [6]. — Durch Uschebtis lernen wir kennen den Ra-uaḥ-åb-mer-Amen [7]; den Ra-uaḥ-åb, den Sohn der Ta-ḥerer-t [8]; den Ra-uaḥ-åb [9]; den Ra-uaḥ-åb-Ptaḥ-mes, den Sohn der År-ti-ru [10]; den Offizier Ra-uaḥ-åb [11]; den Ra-uaḥ-åb-kennu [12] und den Ra-uaḥ-åb-ḥa [13]. — Ein schön geschnitzter Sarg im Vatikan gehörte dem Ra-uaḥ-åb, dem Sohne der Ast-år-ṭu-s an [14]; einer in Leyden dem Ra-uaḥ-åb-em-chut [15]; ein weiterer in Stockholm enthält die Leiche einer Frau Namens Ta-per-t, welche sich selbst Verwandte des Apries nennt. Der Sarg ward ihr von ihrem Sohne, dem Hausvorsteher Åḥmes-Neit-sa geweiht, welcher seinen Namen nach dem König Amasis trug, naturgemäſs aber nicht für diesen selbst gehalten werden darf [16]. — Vier Canopen nennen einen Priester des Osiris und Chnum Ra-uaḥ-åb-men-nefer-u, den Sohn des Psammetich [17]; weitere einen Ra-uaḥ-åb [18], andere den Ra-uaḥ-åb-mench-åb, den Sohn der Neit-år-ṭu-s [19]; wieder andere einen zweiten Ra-uaḥ-

1) Nr. 83.

2) de Rougé, Not. somm., p. 34. — Auch die Gruppe im Louvre, S. h. 30, gehört hierher.

3) Altertümer-Museum, Nr. 190.

4) Publ. Kircher, Oedipus III, p. 496.

5) Die Statue steht jetzt vor einer Hütte neben dem Ramseskoloſs, in dessen Nähe man sie fand. Prokesch, Nilfahrt, S. 272; vgl. Brugsch, Reiseber., S. 68 f.

6) In Leyden, A. 345. — Leemans, Mon. I, pl. 6.

7) In Bulaq (Etud. égypt. IX, p. 57) und Stuttgart (Alt.-Mus., Nr. 190).

8) Vier in Stuttgart.

9) In Karlsruhe, H. 208.

10) In Karlsruhe, H. 209 und Amiens.

11) In Bologna.

12) In Arles gefunden, jetzt dort im Museum.

13) In Bulaq, S. du Centre.

14) Die Eigennamen bei Lieblein, Dict., Nr. 1156.

15) L. 7; vgl. Lieblein, Dict., Nr. 1238.

16) Wie dies Piehl, Petits études Egyptologiques und Revillout, Rev. égypt. II, p. 96 sqq. gethan haben.

17) In Bulaq, S. de l'Est.

18) In Marseille, Nr. 42—45.

19) Im Louvre, Magazin.

åb [1], dessen Stele auch erhalten geblieben ist [2]; endlich eine den königlichen Anverwandten Rā-ḥāā-åb-ťa-ref-nefer-u [3]. — Des Libationstisches des Fürsten und königlichen Anverwandten, des Vorstehers der Geheimnisse der Worte des Pharao Åḥmes-sa-Neit-Ra-uaḥ-åb, des Sohnes der Ťa-per-u haben wir oben gedacht [4]. — Ein Bronzesiegel in Turin nennt einen Ra-uaḥ-åb [5]; ein Goldring den Tempelvorsteher Ra-uaḥ-åb-mer-en-Sati [6]; eine Sphinx den Erbfürsten und Propheten Ra-uaḥ-åb, den Sohn der Ta-chuat [7]. — In Gizeh stammt aus dieser Zeit das Grab eines Vorstehers der königlichen Schreiber, Namens Ra-uaḥ-åb-em-chut, dessen Sarkophag sich erhalten hat [8], ebenso wie zahlreiche seiner Uschebtis [9]. Die Canopen des Sohnes des Mannes, welcher Ra-nefer-åb-em-chut hiefs, sind in London. Das Totenbuch des Sohnes eines Ra-uaḥ-åb, Namens Nes-pa-chet-ta-ui ist in Berlin [10].

Zum Schlusse haben wir noch einiger Monumente zu gedenken, welche von der göttlichen Verehrung, welche Apries genofs, Zeugnis ablegen. So sind zwei Holzstücke von dem Sarge eines hohen priesterlichen Beamten, Namens Pen-Sechet erhalten geblieben, welcher neben zahlreichen anderen Ämtern auch das eines Priesters der Statuen des Ra-uaḥ-åb, d. h. des Apries bekleidete [11]. Einen Tempelvorsteher der Priester des gleichen Königs Ḥer lernen wir gleichfalls kennen [12].

§ 47.

Ägypten im Kampfe mit Persien.

Amasis.

Geschichte.

Der neue König Amasis (564—526) trat zu den Griechen in immer engere Beziehungen, und so ist es nur natürlich, dafs sich an

1) In Turin. Vgl. Orcurti, Cat. II, p. 80.
2) In Turin; vgl. Lieblein, Dict., Nr. 1238.
3) Sammlung Färber.
4) p. 640.
5) In Turin.
6) In Paris im Handel. Vgl. Maspero, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 70.
7) In Wien; publ. v. Bergmann, Ägypt. Zeitschr. 1880, S. 50.
8) Nr. 84. — L. D. III, 277 d—f. — Friesfragmente aus demselben sind in London, Nr. 537—546.
9) In Miramar (Nr. 202; Reinisch, Ägypt. Denkm. zu Miramar, pl. 24, p. 157); Lyon (Devéria, Not. des ant. ég. de Lyon, No. 56); Frankfurt a. M.; vier in Bologna; acht im Louvre; Avignon (Musée, No. 160); Genf (Bibliothek); zwei in Samml. Ravestein (Cat., No. 70—71, p. 54).
10) Papyrus, Nr. 1478; sehr wenig korrekt geschriebener Text.
11) In Berlin, Nr. 2108—2109 (233). L. D. III, 271 c—d.
12) Seine Bronzeringplatte in Sammlung Chester.

seine Person in weit höherem Grade, als an die irgendeines älteren ägyptischen Monarchen die Sage der griechischen Chronisten heftete. Der Erzählung, daſs er als Privatmann durch Stehlen sich Geld erwarb, haben wir schon gedacht, ebenso der, daſs er aus niederem Stande gewesen sei. An letztere knüpft sich noch ein zweites Mährchen. Der Herrscher wäre seiner Herkunft wegen nicht angesehen gewesen, habe aber durch Klugheit sich eine Stellung zu erwerben gewuſst. Er habe ein goldenes Becken, in welchem er und seine Gäste sich zu waschen pflegten, zerschlagen und daraus ein Götterbild machen lassen, das er in der Stadt aufstellte. Als diesem nun die Bürger hohe Verehrung erwiesen, habe er dargelegt, wie aus dem Fuſsbecken, das einst zu den niedersten Diensten verwendet worden sei, ein Götterbild geworden wäre, das man verehre; ebenso sei aus ihm, der ein geringer Mann gewesen, ein König geworden, dem man Ehre und Rücksicht schuldig sei [1]. Von seinem Lebenswandel wurde berichtet, er habe morgens gearbeitet, dann aber gescherzt und getrunken. Als man ihm deswegen Vorstellungen gemacht habe, habe er erwidert, daſs ein Bogen, der fortwährend gespannt bliebe, zerbreche, ebenso verhielte es sich mit der menschlichen Natur. Gäbe man sich immer dem Ernste und nie dem Scherze hin, so werde man, ohne es zu merken, entweder ein Narr oder vom Schlage getroffen werden. Dieses wisse er und gebe darum einem jeden seinen Teil [2].

Den griechischen Autoren galt Amasis als ein höchst einsichtsvoller, menschenfreundlicher und gerechter Herrscher [3], und so suchten sie denn auch ihre Weisen mit demselben in Verbindung zu bringen. Dem Pythagoras habe er, als er mit Empfehlungsbriefen des Polykrates nach Ägypten gekommen sei, Empfehlungen nach Heliopolis und Memphis mitgegeben; trotzdem habe man diesen hier in den Tempeln nicht aufgenommen, erst in Diospolis habe er Gelegenheit gefunden, seine Untersuchungen anzustellen [4]. Sein Lehrer sei hier Sonches gewesen [5],

---

1) Herod. II, 172; vgl. Aristoteles, Polit. I, 5; Pseudo-Plutarch, Pro nobilitate, cap. 3 tadelt den Amasis.

2) Her. II, 173. Athen. VI, 261; X, 438; für die Vorliebe des Amasis für das Trinken vgl. auch Aelian, Var. hist. II, 41. Alle diese Berichte stammen aus Herodot.

3) Diod. I, 95.

4) Porphyrius bei Jamblichus, De vita Pyth. II, p. 18; Diog. Laert. VIII, 3; nach Plin. Hist. nat. XXXVI, 71 war Pythagoras zur Zeit Psammetich I. in Ägypten.

5) Clemens Alex., Str. I, 15. 66. 69. Nach Plutarch, De Is. et Os. 10 war Oinuphis von Heliopolis sein Lehrer.

welcher auch Solon in die ägyptische Weisheit eingeführt haben sollte [1]. Weiter habe Thales Amasis besucht, der auch mit Kleobulus [2], Bias nnd Pittakus in freundschaftliche Beziehung gesetzt ward [3]. Den Untergang des Polykrates soll er vorher geahnt haben [4] und nach einem Berichte hätten die Eleer ihn, nicht Psammis wegen der Ordnung der olympischen Spiele befragt [5]. Historischen Wert haben diese Erzählungen, welche meist an gewichtigen chronologischen Bedenken leiden, nicht. Die griechischen Schriftsteller suchten die griechische Weisheit und die griechischen Kenntnisse aus Agypten herzuleiten und setzten zu diesem Zwecke ihre bedeutenden Männer mit einem ägyptischen Herrscher in Verbindung; von diesen war ihnen Amasis der bekannteste und chronologisch passendste, und so tritt sein Name in derartigen Berichten mit grofser Regelmäfsigkeit auf. Ebenso verlegte man Erzählungen von Wundererscheinungen mit Vorliebe in diese Zeit. Der Phönix soll sich unter Amasis gezeigt haben [6]; dann wäre unter ihm ein Krokodil aufgetreten, welches 26 Ellen 4 Palmen lang gewesen sei, ebenso wie unter Psammetich ein Riesenkrokodil von 25 Ellen Länge erschienen sei [7].

Auch das Familienverhältnis des Amasis ward in den Bereich der Sage gezogen, er soll eine Kyrenäerin, Namens Ladike, zur Frau gehabt haben. Schon der Umstand, dafs bereits Herodot nicht mehr den Namen ihres Vaters wufste, sondern dieselbe für eine Tochter des Battus, der Arkesilaos oder eines angesehenen Bürgers Kritobulos erklärt, zeigt, wie wenig gut beglaubigt die ganze Erzählung war. Sie wird nicht wahrscheinlicher durch die Anekdote, welche Herodot an die Thatsache knüpft und die Behauptung, Kambyses habe die Frau nach der Eroberung Ägyptens unversehrt nach Kyrene entlassen [8], d. h. er habe gerade zu der Zeit, als er einen Krieg gegen die Stadt plante, eine so wertvolle Geisel aus der Hand gegeben. — Mehrfach wird Amasis als ägyptischer Gesetzgeber erwähnt, ohne dafs sich entscheiden

1) Plutarch Solon. 26. Herod. I, 29.

2) Cedren. I, 616 Bekk. (vgl. I, 564).

3) Plutarch, Sapientium convivium 8; de recta audiendi ratione 2; de garrulitate 8; in Hesiodum frg. 41.

4) Diod. I, 95. Herod. III, 40—41. 122—124. Theod. Metoch. misc. 119, p. 815 Kiessl.

5) Diodor I, 95.

6) Tacitus, Ann. VI, 28. Unger, Manetho, S. 123 ff. hält den hier genannten Amasis für den gleichnamigen Gründer der 18. Dynastie.

7) Phylarchus frg. 26 bei Müller aus Aelian, Hist. anim. XVII, 6.

8) Herod. II, 181.

liefse, inwieweit die überlieferten Gesetze der Sage oder der Geschichte angehören. So soll er die Menschenopfer, welche man in Eileithyia der Hera darbrachte, abgeschafft haben [1]. Dann habe er bestimmt, jeder Ägypter solle jedes Jahr bei dem Nomarchen angeben, wovon er lebe; wer dies nicht that oder keinen rechtlichen Lebenswandel nachwies, wäre hingerichtet worden. Dies Gesetz habe Solon aus Ägypten entnommen und in Athen eingebürgert [2]. Ist diese letztere Notiz richtig, so kann das Gesetz nicht von Amasis herrühren, denn es ist unmöglich, dafs Solon ein Gesetz des 564 zur Herrschaft gekommenen Amasis seiner 594 erlassenen timokratischen Verfassung, auf welche allein Herodot sich hier beziehen kann, zugrunde gelegt habe. Eben diese Verbindung, in welcher sich das Gesetz hier findet, machte es aber auch sehr fraglich, dafs es von Amasis selbst herrührt.

Besser beglaubigt als diese anekdotenhaften Züge aus dem Leben des Amasis sind die wenigen Notizen über seine kriegerische und politische Thätigkeit. Er führte einen Krieg gegen die Araber, in welchem er den Mut seiner Truppen dadurch zu beleben wufste, dafs er die Bildnisse der höchst verehrten Götter hinter der Front des Heeres aufstellen liefs, so dafs die Truppen glaubten, die Götter selbst sähen ihren Thaten zu [3]. Gegen Phönizien wagte er nicht vorzugehen, dasselbe scheint vielmehr unbestrittener Besitz der Babylonier geblieben zu sein, und noch im Jahre 552 soll ein babylonischer König Nabonedus einen Zug hierher unternommen haben [4]. Dann sandte er eine Flotte aus, welche die cyprischen Städte zeitweise eroberte und Ägypten unterwarf [5]. Diese Expedition stand wohl im Zusammenhange mit den grofsen Völkerbewegungen, welche während der Regierung des Amasis sich vorbereiteten, um der drohend anwachsenden Macht des Perserreiches, das sich auf den Trümmern der babylonischen Monarchie erhob, entgegenzutreten. Der am meisten bedrohte König von Lydien,

---

1) Manetho frg. 83 (vgl. frg. 84 Müller II, p. 615 sq.) aus Porphyrius, περὶ ἀποχῆς II, 55. Euseb, Praep. ev. IV, 16; I, 164 Hein.; Vita Const.; p. 473 Hein. — Vielleicht ist hier vielmehr der König Āhmes der 18. Dynastie gemeint.

2) Herod. II, 177; daraus Diod. I, 77, vgl. 95. Zu dem unhistorischen des chronologischen Ansatzes der Reise des Solons nach Ägypten vgl. Niese, Zur Geschichte Solons in Hist. Untersuchungen zum 25jährigen Jubiläum A. Schäfers, Bonn 1882, S. 10.

3) Polyaen., Strat. VII, 4.

4) Büdinger, Die neuentdeckten Inschriften über Cyrus in Sitzungsberichten der Wiener Akad. Philos.-Hist. Cl. XCVII, S. 718 f. (1880).

5) Herod. II, 182, aus ihm Suidas s. v. Ἄμασις; Diod. I, 68.

Crösus, trat an die Spitze eines grofsen Bundes, dem sich Babylonien unter Nabonaid, Ägypten und auch Lacedämon anschlossen [1]. Ohne jedoch die Vollendung der Rüstungen seiner Bundesgenossen abzuwarten, begann er allein den Krieg, in der Entscheidungsschlacht ward er zum Weichen genötigt, zog sich nach Sardes zurück, doch auch hierher folgte ihm Cyrus, und bald war die Stadt und ihr Herrscher in der Hand der Perser [2]. Der Bund, der einen so sicheren Erfolg zu versprechen schien, war gesprengt, und Cyrus konnte sich ohne Gefahr gegen Babylonien wenden, um sich im Euphratthale eine sichere Grundlage für fernere Eroberungen zu verschaffen. Die ägyptischen Hilfstruppen im Lydischen Heere sollen mit solcher Tapferkeit gekämpft haben, dafs sie Cyrus nach einer zu Xenophons Zeit verbreiteten Tradition in Larissa und Kyllene ansiedelte und aus ihrer Mitte Truppen für das persische Heer entnahm [3]. Cyrus sandte seine Flotte nach Cypern, die ägyptischen Besatzungen mufsten weichen, und die Cyprer scheinen sich gern unterworfen zu haben, denn schon bei dem Zuge gegen Babylon finden wir ihre Hilfstruppen im persischen Heere [4].

Wie einst Apries nach seiner ersten Niederlage gegen die Babylonier es nicht mehr gewagt hatte, in die asiatischen Verhältnisse handelnd einzugreifen, sondern versucht hatte, im Westen die im Osten verlorene Macht wiederzugewinnen, so verfuhr auch Amasis, als er in die gleiche Lage wie sein Vorgänger versetzt war. Er liefs es ruhig geschehen, dafs die Perser allmählich ganz Vorderasien eroberten, dafs sie Babylonien einnahmen, dafs sie Syrien und Palästina bis zur ägyptischen Grenze hin besetzten, er versuchte es nicht, ihnen entgegenzutreten, suchte sich vielmehr in die kyrenäischen Angelegenheiten einzumischen.

In Kyrene war der König Arkesilaus von Laarchus ermordet worden, dieser hatte sich des Thrones bemächtigt und führte, besonders auf ägyptische Söldner gestützt, eine tyrannische Herrschaft. Nach kurzer Zeit fiel er der Rache der Anverwandten des ermordeten Königs, der Eryxo und dem Polyarchus zum Opfer, welche den Sohn des Arkesilaus Battus zum Könige ausriefen. Die Söldner des Laarchus

1) Herod. I, 77; vgl. Xenophon, Cyrop. VI, 2. 10—11.

2) Herod. I, 84; Ktesias, Pers. 4; Polyaen, Strat. VII, 6. 2. 10; vgl. Xenophon, Cyrop. VII, 2. 1—3; Büdinger, Crösus' Sturz in Sitzungsber. der Wiener Ak. Philos.-Hist. Cl. XLII, S. 197 ff. setzt den Sturz des Crösus in den Herbst 541 oder 540; Unger, Abh. der Bayr. Ak. I. Cl. XVI, S. 246 ff. auf 546/5.

3) Xenophon, Cyrop. VI, 2. 10, 3. 20; VII, 1. 32. 37. 40—46; 3. 3, 8. Anab. I, 8. 9. Vgl. Büdinger, Crösus' Sturz a. a. O., S. 218 f.

4) Xenophon, Cyrop. VIII, 6.

riefen nun Amasis herbei, um ihren ermordeten Herrn zu rächen, und dieser beschlofs, die günstigen Zeitumstände zu benutzen und nach Kyrene zu ziehen, als ihn der Tod seiner Mutter und die für deren Begräbnis nötigen Vorbereitungen zwangen, sein Unternehmen aufzuschieben. Indessen kam den Kyrenäern der Gedanke, diesen glücklichen Umstand zu benutzen und zu versuchen, den König günstiger für ihre Sache zu stimmen. So zogen denn Polyarchus, Eryxo und die alte Mutter des ersteren Kritola nach Ägypten, um sich vor Amasis zu rechtfertigen. Dies gelang ihnen vollständig, Amasis belobte sogar die Thatkraft, welche Eryxo bewiesen hatte und gab seine Pläne auf Kyrene auf. Vermutlich genügte ihm die Anerkennung seiner entscheidenden Macht, welche in der Gesandtschaft des Polyarchus lag und pafste es in seine Pläne, dafs er nicht erst den doch immer gefährlichen Wüstenmarsch zu unternehmen genötigt war, um seine Herrschaft deutlich an den Tag zu legen. Polyarchus ward reichlich beschenkt und mit seiner Schwester und Mutter nach Kyrene entlassen [1]. Dieses verblieb fortan in einem Verhältnisse der Freundschaft und Bundesgenossenschaft Ägypten gegenüber [2], welches Verhältnis bis zum Untergange der ägyptischen Monarchie nicht mehr gestört ward.

Wie diese Notizen zeigen, war die Machtausdehnung Ägyptens unter der Herrschaft des Amasis keine besonders grofse, und die Fundorte der Monumente mit seinem Namen bestätigen dieselbe Thatsache. Sein Reich umfafste eigentlich nur das Nilthal vom Mittelmeere bis zu den Katarakten von Assuan. In Äthiopien, wohin noch Psammetich II. Züge unternommen hatte, findet sich sein Name nicht, ebenso wie wir von einer Besetzung phönizischer Bezirke nichts erfahren. Seine Herrschaft über Cypern war eine ganz vorübergehende, die über Cyrene eine rein nominelle, so dafs unter Amasis Ägypten etwa dieselben Grenzen besafs, wie unter Menes; unter seinem letzten wirklichen Könige war Ägypten wieder ebenso klein geworden, wie es am Anfange der Geschichte des Landes gewesen war.

Vermochte es Amasis auf diese Weise nicht, nach aufsen hin seinem Reiche Macht und Glanz zu verleihen, so suchte er doch wenigstens im Innern den Wohlstand des Landes nach Kräften zu heben. Das Land gelangte unter ihm zur höchsten Blüte, Land und Flufs wetteiferten in ihren Gaben und nach der griechischen Tradition sollen sich damals 20000 bewohnte Orte im Nilthale befunden haben [3]. —

1) Plutarch, De virtutibus mulierum, cap. 25.
2) Herod. II, 181.
3) Herod. II, 177; aus ihm Plin. Hist. nat. V, 60 und Mela I, 9; dafs

Zu den Griechen, welche für die ägyptische Kultur und die Verwertung der Landesprodukte zu einer ausschlaggebenden Macht geworden waren, suchte Amasis in immer nähere Beziehungen zu treten. Als der delphische Tempel abgebrannt war und die Amphiktyonen für den Neubau Gaben sammelten, schenkte er denselben 1000 Talente Alaun [1], eines der wichtigsten Rohprodukte Ägyptens. Nach Kyrene weihte angeblich seine Gattin Ladike ihre eigene Statue, er selbst aber eine vergoldete Statue der Athene, d. h. der Neit, und sein gemaltes Bildnis, d. h. wohl eine bemalte Kalkstatue, da uns sonst von ägyptischen Tafelbildern nirgends etwas berichtet wird. Nach Lindos sandte er der Athene zwei Statuen aus Stein und ein linenes sehr feines Panzerhemd, bei welchem letzteren jeder Faden aus 365 Fasern bestanden haben soll [2]. Eine dieser Statuen erhielt sich lange Zeit, denn sie ist gewifs unter der von Sesostris dem Tyrannen Kleobulos geweihten smaragdenen Statue zu verstehen, welche später im Palaste des Lausos in Konstantinopel aufbewahrt wurde [3]. Nach Sparta sandte er wie nach Lindos ein Panzerhemd, doch ward dasselbe unterwegs von samischen Seeräubern abgefangen [4]. Endlich erhielt der Tempel der Hera zu Samos zwei hölzerne Bildsäulen des Königs, welche noch zur Zeit Herodots dort aufgestellt waren [5].

Hand in Hand mit diesen Geschenken für die griechischen Götter ging die Begünstigung der Masseneinwanderung der Griechen nach Ägypten, durch welche der König offenbar dem ägyptischen Volke neue Kraft zuführen zu können hoffte. Psammetich I. hatte bereits, wie wir oben sahen, den Joniern und Kariern, welche ihm geholfen hatten, sein väterliches Reich zu erwerben, Ländereien längs des pelusischen Nilarmes gegeben. Von hier führte Amasis dieselben fort und verlegte ihre Heimat nach Memphis, wo sie ihm als Leibwache dienen sollten. An der Stelle, von der man sie fortgeführt hatte, sah man noch lange nachher die Walzen der Schiffswerfte und die Trümmer der Wohnungen der ersten Griechen, welche in Ägypten angesiedelt gewesen waren [6]. Statt des so dem griechischen Handel verloren ge-

---

diese Angabe übertrieben sein mufs, hob bereits Letronne, Oeuvres choisies I, 2. p. 439 hervor.

1) Herod. II, 180.

2) Herod. III, 47; Plin. Hist. nat. XIX, 1. 2. 12; Aelian, Nat. anim. IX, 17; Pseudo-Apulejus in Plinius, Hist. nat. ed. Sillig V, p. XXII.

3) Cedrenus, Hist. comp., p. 564, Bonner Ausgabe.

4) Plutarch, De Her. malig., cap. 21.

5) Herod. II, 181—182.

6) Herod. II, 154; Diod. I, 67.

gangenen Hafens übergab er den Neueinwanderern die Stadt Naukratis in der Nähe des spätern Alexandrias, und deren Umgebung [1]. Die Stadt ward aus dem ägyptischen Staatsverbande gelöst und erhielt eigene Verwaltung. Die Bevölkerung schloſs sich ganz an Griechenland an und bewahrte alle ihre nationalen Sitten unbekümmert um die umwohnenden Ägypter mit gröſster Zähigkeit [2]. In der Verfassung schloſs sich der Ort, da er ursprünglich für Jonier aus Teos bestimmt gewesen war, auch an die Verfassung von Teos an, und man stellte Timouchen an die Spitze der Regierung [3]. Doch blieb die Niederlassung nicht auf die Bürger des einen Ortes beschränkt, sie wurde vielmehr zum Mittelpunkte aller Griechenkolonieen in Ägypten, welche sich bis nach Oberägypten hin vorschoben. So besaſsen die Milesier in oder bei Abydos eine Handelsfaktorei [4] und von hier aus zogen wohl samische Kaufleute aus dem Stamme Äschrion nach der groſsen Oase und lieſsen sich dort nieder [5]. — In Naukratis erhielten die Griechen auch volle Freiheit in der Ausübung ihrer Religion und errichteten Heiligtümer und Altäre. Das wichtigste unter diesen, das Hellenion [6], ward von einer Reihe von Städten gemeinsam errichtet; dabei beteiligten sich von Joniern Chios, Teos, Phokäa und Klazomenä; von Dorern Rhodus, Knidus, Hallikarnassus und das in Lycien gelegene Phaselis; von Äoliern nur Mytilene. Diese Städte erhielten dadurch zugleich das Recht, hier Handelsvorsteher zu ernennen. Auſserdem errichteten die Ägineten dem Zeus, die Samier der Hera und die Milesier dem Apollo eigene Tempel und erhielten so einen Anteil an dem Hellenion, den sich andere Orte gern anzumaſsen suchten [7]. Naukratis hob sich schnell

---

1) Kallimachus beim Schol. zu Theocrit, Id. XVII, 98 schreibt die Gründung der Stadt den Milesiern zu.

2) Vgl. Hermias frg. 2 bei Müller II, p. 80 sq. aus Athenäus IV, 32. 149.

3) Corp. Inscr. Gr. 3044; Lumbroso, Rech. sur l'écon. polit., p. 222 sq. — Für die Stadt Naucratis vgl. Buckingham, A visit to the ruins of the ancient city of Naucratis in Original Papers of the Syro-Egyptian Soc. of London 1845, Vol. I, pt. I, p. 61 sqq. Spezialwerke über den Ort schrieben im Altertum Apollonius Rhodius, Charon von Naucratis und Philistus von Naucratis; vgl. Frag. Hist. Graec. ed. Müller IV, p. 313. 360. 477. Über das Hetärenwesen in der Stadt vgl. Herod. II, 135. Für die Zeit der Gründung der Stadt vgl. Soldau, Rhein. Mus. IV (1836), S. 126—141.

4) Letronne, La civilisation égypt., p. 13 schlieſst dies aus Steph. Byz. s. v. Ἄβυδος.

5) Herod. III, 26.

6) Einer ähnlich genannten Stadt Heleneios in der Nähe von Canopus gedenkt Hecataeus frg. 288 (Müller I, p. 20).

7) Herod. II, 178.

und dies um so mehr, als ein Gesetz erlassen wurde, welches den ganzen Handel in dieser Stadt monopolisierte. Es ward bestimmt, dafs wenn ein Schiff gezwungen wurde, an einem anderen Orte zu landen, es seine Ladung hier nicht löschen dürfe, sondern nach Naukratis fahren müsse. War dies widriger Winde halber unthunlich, so wurden die Waren auf Kähnen nach Naukratis gebracht und durften erst dort zum Verkauf kommen [1].

Bauten und Denkmäler.

Sehr bedeutend war die bauliche Thätigkeit des Amasis. Auf der Insel Bigeh erscheint sein Name genannt [2]. In Theben liefs er den Reichstempel von Karnak restaurieren und legte im Norden desselben einen kleinen Bau an, in welchem er sehr häufig neben seiner Gattin Ānch-en-s-Ra-nefer-āb erscheint [3]. In Abydos ward ein hoher Würdeträger Pef-āanet, dessen Statue uns erhalten geblieben ist, mit Verschönerungsarbeiten und der Neueinrichtung der Kanalisation betraut. Er stellte denn auch mit Hilfe von Gefangenen, die als Frohnarbeiter dienen mufsten, alles Verfallene wieder her, erbaute das Hierogrammatenhaus von Grund aus neu, pflanzte einen grofsen Weinberg an, liefs die heilige Barke neu aus Cedernholz schnitzen, kurz, zur allgemeinen Freude alles neu und schön in Stand setzen [4]. Ein Granitblock mit dem Namen des Königs legt in den Trümmern von Fuah, dem alten Metelis von seiner Thätigkeit Zeugnis ab [5]. Sehr häufig erscheint sein Namen in Felsinschriften des Hamamât, deren eine aus seinem 44. Jahre datiert [6], andere zeigen ihn vor dem Gotte Chem [7]; dabei beziehen sich alle auf Baumeister, welche während der Regierung des Königs Amasis die Oberleitung der Arbeiten in den Steinbrüchen hatten. Auch aus späterer Zeit haben sich hier zahlreiche ähnliche Texte erhalten, deren Verfertiger ihren Stammbaum bis in die Zeiten des Amasis, des Apries, ja des Königs Ṫar aus dem alten Reiche hinauf verfolgten [8].

---

1) Herod. II, 179.
2) Champ., Not., p. 163. L. D. III, 274p.
3) Murray, Egypt., p. 502. Champ., Mon. IV, pl. 303, No. 3—4.
4) Statue im Louvre A. 93. Clarac. II, pl. 243—244, No. 404.
5) Murray, Egypt., p. 147.
6) L. D. III, 275b.
7) L. D. III, 275c—d.
8) L. D. III, 275a. 283b—g; vgl. Burton, Exc. hierogl., pl. 3—4. Für die Unmöglichkeit, diese Genealogieen für die Chronologie zu verwenden vgl. Wiedemann, Gesch. Ägypt., S. 59ff.

Eifriger als für Oberägypten war der Herrscher für die Tempel des Deltas bedacht. Im 32. Jahre seiner Regierung errichtete er hier in Bubastis einen gänzlich zerstörten Tempel, dessen Widmungsstele sich erhalten hat [1]. In Benha fand sich ein Granitaltar, welchen der König dem Nilgotte weihte, auch stammt von hier ein Siegel mit seinem Namen [2]. Ein grofser monolither Naos ward bei Alexandria im Meere gefunden [3]; derselbe war von Amasis dem Osiris von Meri-t, dem Peḥu des Nomos von Athribis geweiht worden, stand demnach ursprünglich wohl an diesem Orte, bis er von den Ptolemäern zur Verschönerung ihrer Hauptstadt nach Alexandrien gebracht ward. Ein ähnliches, 7 Meter hohes Monument mit fast ganz verwitterten, gleichfalls von Amasis geweihten Inschriften liegt in den Ruinen des alten Thmuis im Delta [4]. In Sais errichtete der König eine grofse Vorhalle an dem Tempel der Neit, wobei er bestrebt war, in der Gröfse und Höhe des Baues ebenso wie in der Auswahl der verwendeten Steine, welche er aus den Brüchen bei Memphis und aus denen bei Elephantine herbeiführen liefs, alle seine Vorgänger zu übertreffen. Was Herodot hier am meisten bewunderte, war eine grofse monolithe Kapelle von 21 Ellen Länge, 14 Ellen Breite und 8 Ellen Höhe, welche von Assuan hierher geschafft worden war. Ihr Transport soll während dreier Jahre 2000 Arbeiter beschäftigt haben. Als Herodot den Tempel besuchte, lag der Naos an dessen Eingang; mehrere Gründe wurden dem griechischen Reisenden hierfür angegeben, einmal der Baumeister habe über die lange Dauer der Arbeit geseufzt und Amasis habe sich das so zu Herzen genommen, dafs er dies Unternehmen aufgegeben habe, oder einer der Arbeiter sei von dem Naos erschlagen worden [5]. Beide Gründe sind natürlich sagenhaft und können nicht thatsächlich Amasis beeinflufst haben. Hier in Sais errichtete Amasis aufserdem eine zu Herodots Zeit umgestürzte Kolossalstatue und ungeheuer lange Sphinxe [6].

---

1) Stele Posno, Nr. 3, jetzt in Berlin; publ. und übers. Revillout, Rev. égypt. II, p. 42 sqq.; vgl. Ägypt. Zeitschr. 1871, S. 60 und für den Tempel Herod. II, 137—138.

2) In Oxford Nr. 44.

3) Im Louvre D. 29; Seyffarth, Syst. Astron. Aeg., pl. 7; Pierret, Rec. d'Inscr., p. 74 sqq.; Lanzone, Dizionario di Mitologia Egizia, Turin 1881, pl. 14—17, vgl. de Rougé, Cat., p. 190 sq.

4) Wilkinson, M. e. C. I, p. 191; Thebes, p. 346; Descr. de l'Eg. Ant. V, pl. 29, No. 16—19; Burton, Exc. hier., pl. 41.

5) Herod. II, 175.

6) Herod. II, 175—176; vgl. Letronne, Oeuvres choisies I, 1. p. 261 sq.

In Memphis errichtete er vor dem Ptah-Tempel einen gleichfalls zu Herodots Zeit umgestürzten 75 Fuſs langen Koloſs, während im Innern des Baues auf jeder Seite ein 20 Fuſs hoher Koloſs aus äthiopischem Steine, d. h. aus Granit, stand [1]. Erhalten geblieben ist von der Anlage ein nach Kairo verschleppter Block, welcher den Namen des Königs in Verbindung mit dem Gotte Ptaḥ-ânub-res-f nennt [2], und eine Stele, die den Herrscher Ptah und Isis Milch opfernd zeigt [3]. Den Tempel der letzteren Göttin, ein groſses und sehenswertes Gebäude, in Memphis soll der Herrscher gleichfalls ausgebaut haben [4]. Auch im Serapeum dieser Stadt war er thätig; er lieſs am 15. Pachons seines 23. Regierungsjahres hier einen am 7. Thot seines 5 Jahres geborenen Apis bestatten, nachdem er ihm den herrlichsten Schmuck mitgegeben hatte, der je einem Apis zuteil geworden war. Auſser der Totenstele dieses Stieres [5] ist auch sein mit einer Inschrift versehener Granitsarg erhalten geblieben [6]. Zahlreich sind die bei Gelegenheit des Begräbnisses des heiligen Tieres gestifteten Stelen, welche einem Pa-senchens [7]; einem Pa-ṭu-Ḥer-ḥeb [8]; einem Neku-mer-neter-u [9] und anderen angehören [10].

Von Statuen des Königs Amasis ist ein oben und unten verstümmeltes, vermutlich aus der Villa des Hadrian zu Tivoli stammendes Exemplar erhalten geblieben [11]; ein kleines Fragment ist im Haag [12]; ein schöner Bronzekopf des Herrschers in Bulaq; sein Uschebti in Berlin [13]. — Unter den sonstigen, von Amasis erhaltenen Monumenten ist wohl das interessanteste ein Naos in Leyden [14], welcher eine Liste

---

1) Herod. II, 176.

2) Rosell., M. R., pl. 173, No. 3.

3) In Bulaq, S. hist. de l'Est.

4) Herod. II, 176.

5) Stele Serapeum. Louvre Nr. 193 (S. 2259); übers. Wiedemann, Gesch. Ägypt., S. 194f.

6) Brugsch, Gesch. Ägypt., S. 743f.

7) Stele im Louvre, Nr. 256.

8) a. a. O., Nr. 339.

9) In Bulaq, S. du Centre.

10) Stelen im Louvre, Nr. 325. 342. 361. 372. 391. 410. 483. 495; S. hist. 685; A. M. 4014 und 4053 im Magazin.

11) In Villa Albani zu Rom. — Monum. dell'Inst. II, pl. 40B; Lepsius, Ann. dell'Inst. IX, 167 sqq.; Rosell., M. st. IV, 204.

12) Museum Westreen.

13) Nr. 7483. Porträte des Königs: Rosell., M. st., pl. 13, No. 53; Champ., Mon. III, pl. 282, No. 1.

14) C. 9. — Leemans, Mon. I, pl. 25—26.

von Göttergestalten enthält, die sich sonst auf ägyptischen Denkmälern nur selten finden. Eine verstümmelte Sphinx aus schwarzem Basalt mit seinen Cartouchen fand sich bei der Kirche St. Maria Minerva zu Rom [1]. Mehrfach sind Thürverzierungen aus Bronze erhalten, welche aus Tempeln des Herrschers stammen [2], ebenso wie Bruchstücke von Bronzeplatten [3], Vasen [4] und flache Fläschchen aus gebranntem Thone [5] sich finden. Bemerkenswert häufig sind Sistrumgriffe [6] und Gegengewichte aus seiner Zeit [7]. Dann besitzt man einen kleinen Thürflügel aus vergoldetem und emailliertem Holze, den er Ra-Harmachis weihte [8]; einen Thoth geweihten kleinen bronzenen Cynocephalus [9]; ein kleines Gewicht aus Steatit [10]; eine kleine hellgrüne Thoncartouche [11]; einen Siegelabdruck in Wachs [12]; eine Thoth geweihte Bronzeplatte [13]; mehrere Thonplatten [14]; zwei demotische bisher unedierte Urkunden [15] und einen langen, religiösen hieratisch-demotischen Papyrus, in welchem sich Daten von 12. und 24. Jahre eines wohl mit Amasis zu identifizierenden Königs finden [16]. Mehrere Skarabäen mit dem Namen des Herrschers fanden sich, besonders bei Memphis [17]. Bemerkenswert ist endlich eine

1) Schiaparelli, Bull. della Comm. arch. com. di Roma 1883, fasc. II, p. 3—9.

2) Eine in Samml. Posno, Nr. 19 (Brugsch, Rec., pl. 10, No. 8); eine in Bulaq (S. du Centre); eine in Turin.

3) In Wien; im Louvre (S. hist., No. 658).

4) In Leyden (H. 441. — Leemans, Descr., p. 94); im Louvre (S. hist., No. 384); ein Fragment in Turin.

5) Im Louvre.

6) Drei im Louvre (S. h. 659—661); zwei im Cbt. des Med. zu Paris (No. 1805—1806); zwei in Samml. Posno; einer in Bulaq (S. du Centre); einer in London (Nr. 6364a); einer in Samml. Amhurt (Ägypt. Zeitschr. 1872, S. 121f.); einer in Samml. Baudry in Kairo (Maspero, Ägypt. Zeitschr. 1881, S. 116); ein Fragment in München (Antiquarium, Nr. 87).

7) Zwei im Louvre (S. h. 456. 662); einer in London (Nr. 4119a); einer in Stuttgart (Nr. 351); einer in Marseille; einer in Bulaq (S. du Centre); einer in Sammlung Ebers; ein Fragment in Turin.

8) Im Louvre (S. h. 665).

9) In Paris, Cbt. des Med. 497.

10) In London, Nr. 4728a.

11) Samml. Loftie.

12) Maspero, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 70.

13) In Wien.

14) Zwei in Bulaq (S. du Centre); eine in London (Nr. 4199). Eine runde Scheibe mit dem Königsnamen ist in Samml. Stroganoff, Nr. 90.

15) Krall, Demotische und assyrische Kontrakte, S. 6.

16) In Wien, Nr. 27; die Cartouche bei Lepsius, Königsb., Nr. 898.

17) Zwei aus Memphis (Mariette, Mon. div., pl. 32); drei in London (Nr. 4119.

schöne bronzene Statue des Apis aus dem Serapeum [1], welche an der Basis eine Inschrift in unbekannten Schriftzeichen trägt.

Nach seinem Tode ward Amasis göttlich verehrt; aufser der Statue seines Priesters Hen-ta-tes [2], ist uns das Bleisiegel eines zweiten Mannes des gleichen Amtes erhalten geblieben [3], während eine Statue seinen Priester Ufa-Ḥor-suten-net darstellte [4].

Die bekannteste und wichtigste Gemahlin des Amasis, die Schwester des Apries Ānch-en-s-Ra-nefer-âb hatten wir schon oben zu erwähnen. Dieselbe mufs in sehr hohem Ansehen gestanden haben, da sie in Theben als die Gründerin zweier Tempel auftritt [5]. Der erste dieser beiden ist der Tempel H, in welchem sie bald von Amasis, bald von ihrem Haushofmeister Scheschenk begleitet, vor den Göttern von Theben erscheint [6]. Der zweite Tempel J zeigt wiederum die Königin begleitet von denselben Männern vor den gleichen Göttern. Dieser Bau ward nicht mehr während der Regierung des Amasis, sondern erst während der Psammetich III. vollendet [7]. Der prachtvolle Sarg dieser Königin ward hinter dem Ramesseum in einem tiefen Schachte ganz bedeckt von religiösen Inschriften entdeckt, das Grab war bereits früher erbrochen und die Mumie vernichtet worden [8]. — Von den Beamten der Königin begegnete uns in den von ihr in Karnak gestifteten Tempeln bereits mehrfach ein Scheschenk, welcher die Würden eines grofsen Hausvorstehers der Ānch-en-s und eines Erbfürsten bekleidete. Sein Vater Pa-ṭu-Neit war gleichfalls grofser Hausvorsteher derselben Königin, sein Grab ist in Theben erhalten geblieben [9]. Einem Schreiber unserer Herrscherin Ḥor-pa-nem, dem Sohne des Achu und der

---

4121—4122); einer in Turin; einer bei Dorow und Klapproth, Coll. d'ant. égypt., No. 1098.

1) In Bulaq, S. du Centre; Nr. 558.

2) In Florenz, Nr. 1184; Ägypt. Zeitschr. 1878, S. 147. — Ein Duplikat bei Sharpe, Eg. Inscr. I, pl. 16.

3) In Marseille.

4) In Florenz.

5) Über beide Tempel vgl. Birch, Rev. arch. IV, 2. p. 623 sqq.; vgl. Champ., Mon. III, pl. 282, No. 1—3, Rosell., M. R., pl. 13, No. 50—53.

6) L. D. III, 274 n—o.

7) L. D. III, 274 a—h; Mariette, Karnak, pl. 56 a, c; Text, p. 75—77; Brugsch, Reiseber., S. 190 f.; ein Fragment aus dem Tempel ist jetzt in Berlin, Nr. 2112 (236).

8) Champ.-Fig.; Eg. anc., p. 375; Not. sur un sarcoph. royal; Rosell., M. st. IV, 187 sqq.; Sharpe, Eg. Inscr., pl. 116. 56.

9) Nr. 55 N″. — Champ., Not., p. 552 sq. — Scheschenk erscheint auch auf einer Statuette der Isis mit dem Horuskind im Louvre S. h. 25.

Abt gehörte eine in Theben entdeckte Bronzestatuette des Amon-Arsaphes mit vergoldeten Inschriften an [1], während eine Turiner Stele [2] einen weiteren Beamten derselben nennt.

Eine weitere Gattin des Amasis war Tent-cheta, die Tochter des Priesters und Propheten des Ptah Pa-ṭu-Neit; dieselbe ist dadurch wichtig, dafs sie die Mutter des späteren Thronerben, Psammetich III. geworden ist [3]. Endlich erscheint auf einer Stele dieser Zeit die Königin Chā-teb-ti-ȧrt-bet vor den Gottheiten Ptah und Isis [4]. Das Grab der letzteren befand sich zu Saqqarah, und in ihm fand man prächtige Statuetten der Hathorkuh, der Isis und des Osiris und daneben die vier Canopen der Königin [5]; der Deckel ihres Sarkophags, auf welchem sie als grofse königliche Gemahlin und Königin-Mutter bezeichnet wird, war bereits früher nach Wien gekommen [6]. Leider wird auf keinem dieser Denkmäler der Name des Gatten der Herrscherin genannt, so dafs ihre genaue chronologische Stellung nicht bestimmt werden kann, doch gehört sie, dem Stile der Arbeit der aus ihrem Grabe stammenden Gegenstände nach, jedenfalls in die Saitische Periode, nur kann man zwischen der 26. und den folgenden Dynastieen bis auf Alexander d. Gr. hin mit ihrem Ansatze schwanken.

Unter den Denkmälern, welche von Zeitgenossen des Amasis Kunde geben, ist das bemerkenswerteste das schöne Grab des Bak-en-ren-f bei Memphis, dessen Wände mit langen, dem Totenbuche entlehnten Texten bedeckt sind [7]. Auch der Sarkophag fand sich in dem Grabe noch vor [8], aus welchem man in neuerer Zeit mehrfach Stücke ausgebrochen hat [9], um sie als Proben der ägyptischen Kunst in europäische Sammlungen zu bringen, unbekümmert darum, dafs man lange Texte zerstörte, um wenige Hieroglyphenzeichen zu erlangen. Der Sarkophag eines zweiten Mannes aus dieser Zeit, des Festordners Henȧ-at hat sich gleichfalls erhalten [10], ebenso wie eine Statue desselben Mannes,

1) In London. — Arundale und Bonomi, Gall. of ant. I, pl. 3, fig. 4.

2) S. a mezzanotte, No. 154; Orcurti, Cat. ill. II, p. 99; Lieblein, Dict., No. 1158.

3) Stele aus dem Serapeum im Louvre, S. hist. 309 (A. M. 4034).

4) In Bulaq, S. hist. de l'Est.

5) Mariette, Mon. div., pl. 95e—f. 96A—D.

6) Brugsch, Rec. I, pl. 7, No. 2.

7) L. D. III, 259—269; Champ., Mon. IV, pl. 441—442; Brugsch, Mon. d'Eg., p. 18; vgl. Prokesch, Nilfahrt, S. 257.

8) In Florenz.

9) Mehrere in Lyon. — Devéria, Not., p. 22, pl. No. 91—92.

10) In London, Nr. 86; Descr. d'Eg. Ant. V, pl. 23.

welche einen Naos mit dem Bilde der Neit in den Händen hält [1]. Fragmente von Statuen besitzen wir ferner von dem königlichen Schreiber, dem Palastvorsteher und Priester Neka-u-mench-t [2], und dem Palastbeamten Psemtek [3]; ein Uschebti nennt den königlichen Schreiber Pakam, mit dem Beinamen Ra-chnum-âb-mer-Amen [4]. Endlich erscheint der Schreiber der Ochsen Åḥmes auf einer Naosstele [5] und der Oberste der Architektur Pen-āa-ti auf einer Schreiberpalette [6]. — Am 6. Paophi des 35. Jahres des Amasis starb ein gewisser Psemtek, der am 2. Payni des 3. Jahres des Necho geboren, 71 Jahre 4 Monate und 6 Tage gelebt hatte [7].

Am Ende seiner 44jährigen Regierung scheint Amasis seinen Sohn und Nachfolger Psammetich III. zum Mitregenten angenommen zu haben, wenigstens erscheinen auf einem Sistrumgriffe aus Thon beider Cartouchen als vollkommen gleichberechtigt [8]. Nach seinem Tode ward Amasis in Sais im Hofe des Heiligtums innerhalb einer grofsen steinernen Säulenhalle bestattet; in einem Naos mit Flügelthüren befand sich hier der Sarg des Herrschers [9].

Psammetich III.

Nur wenig erfahren wir durch die ägyptischen Inschriften über den Nachfolger des Amasis den nur wenige Monate regierenden letzten König Ägyptens, Psammetich III. (526—525). Einigemale wird sein Name in dem oben besprochenen kleinen Tempel J zu Karnak genannt und erscheint hier neben dem der Königin Ānch-en-s-Ra-nefer-âb [10], welche demnach noch während seiner Regierung am Leben gewesen

1) In London, Nr. 134.

2) In Berlin, Nr. 2272 (270).

3) In London. — Yorke und Leake, pl. 12, fig. 37.

4) In Bulaq, S. du Centre.

5) In Bulaq. — Mariette, Mon. div., pl. 56a.

6) Im Louvre E. 3212. Pierret, Rec. d'Inscr., p. 95.

7) Stele 2551 in Florenz. — Cat., p. 21; Rosell., Oggetti, No. 71; Mon. st. II, p. 149sqq., Taf. XB; IV, p. 194sqq.; Mon. Reali, pl. 152; Berend, Mon. de Florence, p. 58sq.

8) Samml. Chester.

9) Herod. II, 169; III, 10. — Andere Traditionen über das Grab des Herrschers siehe Wiedemann, Gesch. Ägypt., S. 203. — Nach Apollonius von Thyana bei Philost. in Phot. bibl., p. 10a.b Bekk. befände sich seine Seele in einem Löwen.

10) L. D. III, 257f—g; Champ., Mon. IV, pl. 311, No. 3; Mariette, Karnak, pl. 56b; vgl. Champ., Not. II, p. 279sq.

sein mufs. Von kleineren Monumenten trägt nur ein Sistrumgriff[1] und das Bruchstück eines gleichen Instrumentes, welches sich in Karnak fand, die Cartouche des Herrschers[2].

Mehr als durch die ägyptischen Inschriften erfahren wir durch die griechischen Autoren über den König, und besonders Herodot hat in einer ausführlichen Erzählung seinen Kampf mit den Persern und sein Ende geschildert. Denn unter Psammetich III. brach über Ägypten das Verhängnis herein, welches man längst hatte erwarten müssen. Die Perser wandten sich, nachdem sie sich ganz Vorderasien unterworfen hatten, nachdem durch den letzten Zug des Cyrus auch die Grenze gegen die Massageten gesichert worden war unter ihrem neuen Könige Kambyses gegen Ägypten. Herodot hat sich bemüht, durch mehrere von einander stark abweichende Sagen, welche er über die Ursachen dieses Krieges hörte, seinen Ausbruch zu erklären. Nach der einen Sage, welche Herodot[3] als die persische bezeichnet und welche auch Ktesias[4] überliefert, hätte Kambyses sich die Tochter des Amasis zur Frau ausgebeten, dieser aber habe die Tochter des Apries Nitetis für die seine ausgegeben und nach Persien gesendet; ein solcher Betrug habe Kambyses zur Wut gegen Ägypten reizen müssen. Nach der ägyptischen Version derselben Sage[5] wäre dieselbe Nitetis nicht die Frau des Kambyses, sondern dessen Mutter gewesen, doch wies hier Herodot bereits darauf hin, dafs dieser Bericht unmöglich richtig sein könne, da Kambyses vielmehr ein Sohn der Kassandane aus dem Königsgeschlechte der Achämeniden war. Eine Verbesserung der letzteren Sagenform bezweckt die dritte von Herodot[6] überlieferte. Nach dieser wäre Nitetis neben Kassandane eine Gemahlin des Cyrus gewesen, derselbe habe die Ägypterin bevorzugt und Kassandane sich darüber klagend ausgesprochen. Ihr Sohn, der die Klagen hörte, versprach, seine Mutter an Ägypten zu rächen, und unternahm daher, als er König geworden war, seinen ägyptischen Zug. Mafsgebend für das Verlassen der ersten herodoteischen Tradition, welche entschieden den Zweck verfolgte, Kambyses mit der ägyptischen Königsfamilie in Verbindung zu setzen und als den Erben des Pharaonenthrones erscheinen zu lassen, war wohl

1) Samml. Brugsch.
2) Samml. Meyers.
3) III, 1.
4) Frg. 37 bei Müller aus Athenäus XIII, 10. p. 560d.
5) Herod. III, 2; Dinon, Persica frg. 11 (Müller II, p. 91) und Lykeas von Naukratis bei Athen. XIII, 10. p. 560sq.; Polyän. Strat. VIII, 29.
6) I, 3.

für die Späteren die chronologische Erwägung, daſs die Tochter des Apries doch viel zu alt gewesen wäre, um die Gattin des Kambyses zu werden, um so mehr als etwa 40 Jahre zwischen dem Tode des Apries und dem Ausbruch des Krieges lagen. Ob diese Traditionen ganz der Sage angehören oder ob ihnen wenigstens der Kern zugrunde liegt, daſs eine ägyptische Prinzessin mit einem der beiden Perserkönige vermählt war, erlaubt das uns überkommene Material nicht zu entscheiden. Maſsgebend für den Ausbruch des Krieges war eine derartige Verbindung gewiſs nicht, sein Grund lag in den politischen Verhältnissen. Nach der Niederwerfung Asiens war Ägypten der Gegner, auf welchen sich Persien naturgemäſs stürzen muſste, es lag ihm am nächsten, und dazu muſste das Nilthal als eine willkommene Beute für die persische Monarchie erscheinen [1]. Das auszuführen, was gewiſs schon Cyrus geplant hatte [2], ehe er im Norden sein plötzliches Ende fand, war sein ältester Sohn, war Kambyses berufen.

Kurz nach seiner Thronbesteigung begann Kambyses gegen Ägypten zu rüsten, doch schien der Krieg ein schwerer werden zu sollen, denn das Nilthal war gegen den Angriff von der Landseite durch eine gröſsere Heeresmacht wohl geschützt. Wenn sich der König mit seinem Heere am Rande der Wüste aufstellte, so konnte es ihm keine groſse Mühe bereiten, das durch die Entbehrungen auf dem Marsche durch die arabischen Einöden entkräftete persische Heer zurückzuwerfen. Zwar waren schon öfters fremde Eroberer in das Nilthal eingefallen, aber dann lagen die Verhältnisse meist anders. Die Entscheidungschlacht war gewöhnlich in Palästina geschlagen worden, und die Eroberer waren bei der Verfolgung der flüchtigen Ägypter in das Nilthal gelangt, ohne an dessen Grenze einem widerstandsfähigen Heere zu begegnen. Dies war jetzt nicht der Fall; Psammetich versuchte es gar nicht, in Palästina sich aufzustellen, er vertraute auf den natürlichen Schutz der Wüste und sammelte in der Nähe von Pelusium beim Eintritte der Karawanenstraſse in Ägypten sein Heer. Kambyses verkannte die hierin liegende Gefahr nicht; er suchte ihr dadurch zu begegnen, daſs er eine Kriegsflotte ausrüstete, um so zu Wasser und zu Lande Psammetich anzugreifen und zur Teilung seiner Truppen zu zwingen. Dabei

1) Vgl. Dahlmann, Herodot, S. 148 ff. Heeren, Ideen II, S. 406.

2) Nach Xenophon, Cyrop. I, 1. 4, der sich VIII, 6. 20 selbst widerspricht, wäre Cyrus selbst gegen Ägypten gezogen. Auf Rüstungen des Königs gegen das Nilthal deutet auch Jes. 45, 14 hin. Vgl. für diese Frage Büdinger, Krösus' Sturz, S. 218 und dagegen Bauer, Wiener Sitzungsber. Philos.-Hist. Cl. C. S. 530, 1882.

standen ihm die Flotten der bereits vor längerer Zeit unterworfenen phönizischen Städte zugebote, die Kyprer stellten ihm gerne ihre Schiffe, und durch die umfassenden Rüstungen erschreckt, schien es auch Polykrates rätlich, sich freiwillig den Persern zu unterwerfen und es nicht auf einen Krieg mit denselben ankommen zu lassen; vierzig samische Schiffe stiefsen zur Flotte, welche Agypten bedrohte. Der Vormarsch beider Heere sollte eben beginnen, als Kambyses eine unerwartete Hilfe ward, welche die grofsen Rüstungen zur See als fast völlig unnötig erscheinen lassen mufste.

Im Heere des Amasis diente ein Halikarnassier, Namens Phanes, ein kluger und kriegserfahrener Mann; dieser überwarf sich mit dem Herrscher und entwich auf einem Schiffe, um sich zu Kambyses zu begeben. Die grofse Bedeutung, welche derselbe für die Perser gewinnen konnte, bewog Amasis ihm nachsetzen zu lassen, und in der That erreichte der treueste Eunuch des Königs den Flüchtling in Lycien. Doch Phanes war klüger als sein Verfolger, er berauschte seine Wächter und entfloh ihnen. Dem Kambyses, zu dem er sich nunmehr begab, verriet er nicht nur alle ägyptischen Verhältnisse, sondern, was weit wichtiger war, er gab ihm Mittel und Wege an, um ohne gröfsere Verluste mit dem Landheere die arabische Wüste zu durchziehen. Zu diesem Zwecke schickte man an den Häuptling der hier umherschweifenden arabischen Nomaden Gesandte und schlofs mit diesem einen feierlichen Vertrag. Derselbe sandte daraufhin Kamele mit Schläuchen beladen auf die Marschlinie des Perserheeres, welches so reichlich mit Wasser versorgt wurde. Die andere überlieferte Tradition, man habe das Wasser des Flusses Korys in grofse Reservoirs auf die Marschroute geleitet und so den Truppen Erquickung dargeboten, verwirft bereits Herodot mit Recht als unglaublich [1].

Kurz nach der Flucht des Phanes war Amasis gestorben, und so erwartete denn sein Sohn das Perserheer, welches ohne grofse Verluste zu erleiden, die Wüste durchzogen hatte, bei Pelusium. Als sich die Heere kampfbereit gegenüber lagerten, beschlossen die griechischen und karischen Söldner des Psammetich, an Phanes dafür Rache zu nehmen, dafs er verräterischerweise ein fremdes Heer gegen Ägypten herbeiführe. Sie führten die im Lager befindlichen Kinder des Phanes vor dasselbe, stellten einen Mischkrug auf, schlachteten die Kinder und liefsen ihr Blut in den Mischkrug laufen, gossen Wein und Wasser

1) Herod. III, 4—9. Über die Notiz des Servius ad Aen. I, 123, Kambyses habe beim Verlassen Syriens seine Schätze in Gaza zurückgelassen, vgl. Wiedemann, Gesch. Ägypt., S. 202 f.

hinzu und tranken angesichts des Perserheeres von dem Gemisch. Dann begann die Schlacht, welche sehr heftig wurde; von beiden Seiten waren viele gefallen, als sich der Sieg den Persern zuwandte, und die Ägypter flohen. Noch Jahrzehnte später sah man auf dem Schlachtfelde die gebleichten Knochen der Gefallenen umherliegen und konnte an der Härte der Schädel die Perser und Agypter unterscheiden. Ordnungslos entflohen die Ägypter nach Memphis, Pelusium ward aufgegeben und nach kurzer Gegenwehr eine Beute der Perser [1]. Kambyses sandte ein Mytilenäisches Schiff mit einem persischen Herolde an Bord nach Memphis, um die Stadt zur Übergabe aufzufordern. Als dasselbe in die Nähe der Stadt kam, stürzte sich die Besatzung auf das Schiff, zerstörte dasselbe und ermordete die Bemannung. Die Strafe für diese Verletzung des Völkerrechtes liefs nicht lange auf sich warten. Die Perser rückten heran, und nach kurzer Belagerung mufste sich Memphis ergeben. Erschreckt durch den jähen Zusammenbruch der ägyptischen Macht unterwarfen sich die an Ägypten angrenzenden Libyer freiwillig, versprachen Tribute und sandten Geschenke. Auch die Kyrenäer und Barkäer folgten dem Beispiele, doch nahm Kambyses die Gaben der ersteren nicht an, sondern verteilte sie unter das Heer, wie Herodot meint, weil es eine zu geringe Summe gewesen sei. Wahrscheinlicher ist es aber wohl, dafs Kambyses, welcher einen Zug weiter nach Westen vorhatte, sich mehr Beute aus dem eroberten Kyrene versprach, als er hoffen konnte, je als Tribut zu erhalten [2].

Zehn Tage nach der Einnahme von Memphis brach das Strafgericht über Psammetich und die Memphiten herein. 2000 Söhne der angesehensten Männer, an ihrer Spitze der Sohn des Königs selbst, wurden als Sühne für die ermordeten Mytilenäer auf Grund des Spruches des königlichen Gerichtshofes hingerichtet, für jeden Ermordeten fielen 10 Ägypter. Die Tochter des Herrschers und die edelsten Jungfrauen der Stadt wurden zur Sklaverei verdammt, angesehene Bürger und Freunde des Königs ihres Vermögens beraubt und zu Bettlern gemacht. Nachdem so Psammetich genügend gedemütigt schien, verzieh ihm Kambyses und hatte sogar nach persischer Sitte die Absicht, ihn in seinem eigenen Lande als Statthalter einzusetzen. Allein Psammetich liefs sich in eine Verschwörung gegen seinen neuen Herrn ein, die Sache ward entdeckt, er mufste vergiftetes Stierblut trinken und starb alsbald als der letzte Nachkomme des Königsstammes

1) Polyän, Strat. VII, 9.

2) Herod. III, 13. Nach Herod. IV, 165 wäre der König Arkesilaus Kambyses tributpflichtig geworden.

der Psammetichiden, als der letzte einheimische selbständige Pharao, der Ägypten beherrschen sollte [1].

1) Herod. III, 14—15; vgl. Aristoteles, Rhet. II, 8. Über den unhistorischen, sagenhaften Bericht, den Ktesias frg. 29, Müller (lib. XII) über die Eroberung Ägyptens erzählt, vgl. Wiedemann, Gesch. Ägypt., S. 204 ff. — Johannes Antiochenus frg. 27 (Müller IV, 552) weiſs von Psammetich III. nichts. Sync., p. 210 (397) läſst Amasis von Kambyses besiegt werden.

Siebzehntes Kapitel.

Die Perser in Ägypten.

§ 48.

XXVII. Dynastie.

Perser [1].

	Manetho	Monumente	Jahre bei Afr.	Jahre bei Sync.	Monumente
1	Kambyses	Kembut	6(4)	3	6
2	Darius	Antliusch	36	36	36
3	Xerxes	Cheschilsch	21	21	13
4	Artabanos		— 7	— 7	
5	Artaxerxes	Artachscheches	41	40	16
6	Xerxes II.		— 2	— 2	
7	Sogdianus		— 7	— 7	
8	Darius II.	Antliusch	19	19	
		Summe:	121	120.	

Kambyses.

Mit dem Falle von Memphis scheint Agypten vollkommen in die Hand der Perser gefallen zu sein, wir hören nichts von der Niederwerfung einzelner Empörer oder der Eroberung fester Städte; der Tod Psammetichs und seines Sohnes entrissen dem Volke auch die letzten Mitglieder seines Herrscherhauses und etwa aufzustellende Thronprätendenten. Ebenso wenig wie hiervon, hören wir von den Anstalten und Einrichtungen, welche Kambyses traf, um sich den Besitz des Landes zu sichern, von neuen Anordnungen in der Verwaltung und

1) Lit. Ley, Fata et conditio Aegyptiorum sub imperio Persarum, Köln 1830. K. Müller, De rebus Aegyptiorum sub imperio Persarum gestis, Putbus 1842. Wiedemann, Gesch. Ägyptens, S. 209—304.

im Beamtenstaat. Wir erfahren nur, daſs Aryandes als Statthalter des Landes eingesetzt ward und dasselbe noch in der Zeit des Darius verwaltete [1]. Nach der Erzählung des Ktesias hätte der erste Statthalter Kombapheus geheiſsen; nach ihm wäre dieser identisch mit dem von Herodot als Phanes bezeichneten Verräter der Wege nach Ägypten. Da Ktesias an derselben Stelle den Namen des letzten Königs fälschlich als Amyrtäus angiebt, so ist auf den Namen Kombapheus, den er abweichend von Herodot aufführt, auch kein groſses Gewicht zu legen.

Kurz nach der Eroberung von Memphis scheint Kambyses einen Zug nach Sais unternommen zu haben, um auch die letzte Hauptstadt Ägyptens persönlich zu besichtigen. Hier lieſs er nach der griechischen Sage gleich nach seiner Ankunft die Leiche des Amasis aus ihrem Grabe reiſsen, sie geiſseln, ihr die Haare ausraufen und sie auf alle Weise miſshandeln. Als dies der wohleinbalsamierten Mumie nichts anhaben konnte, befahl er dieselbe zu verbrennen, nach Herodot zum Entsetzen selbst seiner persischen Unterthanen, welche das Feuer für eine Gottheit hielten. Nach der mit dieser Erzählung in Zusammenhange stehenden ägyptischen Tradition wäre die so vernichtete Leiche gar nicht die des Amasis gewesen, sondern dieser König hätte, durch ein Orakel gewarnt, seine Leiche an einer versteckten Stelle beerdigen, in dem Grabmale aber einen fremden Mann beisetzen lassen [2]. Ganz anders als diese griechische Sage berichtet eine ägyptische Inschrift über den Zug des Kambyses nach Sais. Es ist uns eine Statue erhalten [3], welche den Erbfürsten, Siegelbewahrer, einzigen Freund, wirklichen königlichen Anverwandten, Vorsteher der Schreiber im Palaste, Schrifterklärer, Vorsteher der königlichen Flotte unter Amasis und Psammetich III., Oberarzt u. s. f. Ḥor-uṭa-suten-net darstellt, einen Mann, welcher gerade in dieser Zeit des Dynastiewechsels in Sais eine hohe Stellung einnahm. In den Inschriften der Statue erzählt uns derselbe ausführlich seine Lebensgeschichte und berichtet dabei über unseren Zeitraum in der Kürze Folgendes:

„Es kam der groſse Fürst aller Länder, Kambyses, nach Ägypten,

---

1) Herod. IV, 166.

2) Herod. III, 16. Vgl. Wiedemann, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 126.

3) Publ. Winkelmann, Gesch. der Kunst, Ital. Übers., Rom 1783, I, pl. 7; Visconti, Museo Pio-Clementino VII, Tav. 7, pl. A. Von Champollion, Ampère und Letronne citiert; übersetzt von E. de Rougé, Rev. arch. 1851, p. 37—60; Brugsch, Geogr. Inschr. I, S. 247 f.; Gesch. Ägypt., S. 748—751; Le Page Renouf, Rec. of the Past X, p. 45 sqq.; Revillout, Rev. égypt. I, p. 24 sqq.; vgl. Wiedemann, Gesch. Ägypt., S. 206 ff.

begleitet von den Truppen aller Länder und beherrschte das ganze Land, seine Leute liefsen sich in demselben nieder, und er blieb König von Ägypten, indem er den Vornamen Mesut-Ra, ‚das Kind des Ra‘ annahm. Den Ḥor-uṭa-suten-net ernannte er zum Oberarzte und zum Palastaufseher; als solcher führte dieser den König in alle Mysterien der Neit ein und beschrieb ihm die Gröfse des Wohnsitzes der Göttin der Stadt Sais. Dann beklagte er sich über all' die Leute, welche sich im Tempel der Neit niedergelassen hätten — d. h. wohl über die persische Einquartierung und deren Trofs — und bat um ihre Vertreibung, damit der Tempel wieder glänzend werde, wie er es zuvor gewesen sei. Da befahl der König, alle Fremden zu vertreiben, welche sich niedergelassen hatten im Tempel der Neit, alle ihre Häuser und alle ihre Gerätschaften, welche sich im Tempel befanden, zu zerstören und sie selbst aus der Umwallung des Bauwerkes zu verjagen. Den Tempel jedoch befahl er zu reinigen, der Göttin alle ihre Diener zurückzuerstatten, ihr zu opfern und alle ihre Feste zu feiern, wie man es in früherer Zeit gewohnt gewesen wäre. — Als aber der König Kambyses selbst nach Sais gekommen war, da begab er sich in den Tempel der Neit, verehrte die grofse und erhabene Majestät der Göttin, opferte ihr und allen Göttern von Sais und vollzog alle heiligen Zeremonieen, wie es die früheren Könige gethan hatten. Auf seinen Befehl verfertigte Ḥor-uṭa-suten-net ein Inventar alles Opfergerätes, errichtete der Göttin Bauten“ u. s. f. Aus seinem späteren Leben berichtet der Mann weiter, er habe sich hilfreich erwiesen zur Zeit des grofsen Unglückes, welches über das ganze Land kam und welches schwerer war, als irgendein früheres Unglück in Ägypten. Diese Zeit des Unglückes war vermutlich die nach der Rückkehr des Kambyses aus Äthiopien, als derselbe in Wahnsinn verfallen, abweichend von seiner früheren Gesinnung, die ägyptische Religion und Sitte, ebenso wie die der Perser, verletzte [1].

Dieser gleichzeitige Text steht in direktem Widerspruch zu Herodot. Ḥor-uṭa-suten-net konnte nicht erzählen, Kambyses habe die heiligen Zeremonieen im Tempel ebenso wie die früheren Könige vollzogen, wenn er in dem Tempel selbst eine gegen die ägyptische Sitte in so hohem Grade verstofsende Handlung, wie die Verbrennung der Leiche des Amasis es gewesen wäre, vorgenommen hatte. War die Leiche des Königs wirklich zerstört worden, so rührte diese That doch wohl eher von den Leuten her, welche sich frevelhafterweise in dem Tempel niedergelassen hatten, als von Kambyses, der sich demselben vielmehr günstig

---

1) Anders Duncker, Gesch. des Altertums II, S. 793.

gesinnt erwies. Dafs aber die That sich gerade an Kambyses knüpfte, hat wohl nur darin seinen Grund, dafs er, wie besonders Duncker gezeigt hat, der Überlieferung als das Gegenteil des Cyrus, als grausamer Tyrann galt. Dazu kam in Ägypten noch der Hafs gegen die persichen Unterdrücker, welcher wenige Jahre vor der Reise Herodots in das Nilthal in dem Aufstande des Inaros seinen Ausdruck gefunden hatte. Dieser ungünstigen Tradition über Kambyses werden wir im Folgenden überall begegnen; sie setzt die Thaten und Erfolge des Königs nach Möglichkeit herab und sucht seinen Charakter in einem thunlichst ungünstigen Lichte erscheinen zu lassen.

Nachdem Ägypten ein sicherer persischer Besitz geworden war, beschlofs Kambyses drei weitere Züge zu unternehmen, um sich alle bekannten Teile Afrikas zu unterwerfen. Gegen Karthago, gegen die Oase des Jupiter Amon und gegen die langlebigen Äthiopen sollten sich die Züge richten, gegen drei Gebiete, welche infolge der Schwäche des ägyptischen Reiches empor geblüht waren. Der König erliefs zunächst den Befehl, die zum Angriffe gegen Ägypten gerüstete, hier aber nicht zur Verwendung gekommene Flotte solle in See stechen und gegen Karthago segeln. Allein die phönizischen Kontingente weigerten sich, gegen ihre eigene Tochterstadt auszurücken, und Kambyses wagte es nicht, sie, welche fast die ganze persische Seemacht bildeten und welche sich einst freiwillig ihm angeschlossen hatten, zum Zuge zu zwingen [1]. Eine Empörung der Seestädte hätte gerade jetzt, wo er zu weiteren Kriegen rüstete, seine Pläne empfindlich stören, wenn nicht den Besitz Ägyptens in Frage stellen können. Ohne die phönizische Flotte gegen Karthago zu ziehen, war unmöglich, und so mufste diese Unternehmung aufgegeben werden.

Das zweite Unternehmen wandte sich gegen die Ammonier: Von Theben aus brach ein Heer auf und marschierte durch die Wüste bis zur Stadt Oasis, von wo durch griechische Kolonisten die Kunde von ihrer Ankunft nach Ägypten gelangte. Von hier zogen sie weiter, aber sie gelangten weder zur Oase des Jupiter Amon noch kehrten sie zurück. Mitten auf dem Zuge überraschte sie vermutlich ein Sandsturm, und keine Nachricht kam mehr von dem Heere zu Kambyses [2].

Erfolgreicher als diese beiden Züge war der gegen die Äthiopen. Zwar bemüht sich die durch Herodot vertretene Volkssage, auch diesen Zug als verunglückt darzustellen, allein anderweitige Notizen lassen erkennen, dafs derselbe im grofsen und ganzen gelungen war und dafs

---

1) Herod. III, 17. 19.
2) Herod. III, 26.

erst auf dem Rückmarsche das persische Heer von einem ähnlichen Unfalle betroffen ward, wie das nach den Oasen ausgesandte Streifcorps. Kambyses sandte Kundschafter zu dem Könige der Äthiopen, womit gewifs der König des meroitischen Reiches, ein Nachfolger des Pianchi gemeint ist, und liefs demselben Geschenke überbringen. Der König erkannte die wahre Absicht der Boten, entliefs sie jedoch ungeschädigt, und gab ihnen nur einen Bogen mit den Worten, erst wenn der König der Perser den Bogen spannen könne, solle er daran denken, gegen Äthiopien zu ziehen. Weder Kambyses, noch ein anderer Perser konnten den Bogen benutzen; hierüber empört zog der Perserkönig ohne weitere Vorbereitungen gegen Äthiopien. Ehe noch ein Fünftel des Weges zurückgelegt war, gingen die Lebensmittel aus; man verzehrte erst die Lasttiere, dann lebte man von Wurzeln und Kräutern; als man in die Sandwüste kam, da losten einige den zehnten Mann aus und verzehrten diesen. Entsetzt befahl der König umzukehren und kam nach Verlust des gröfsten Teiles seines Heeres nach Theben [1]. So der Bericht Herodots, welcher auch auf die Darstellung Diodors [2] und Lucans [3], nach welchem Kambyses vergeblich versucht hätte, zu den Nilquellen zu gelangen, eingewirkt hat.

Anders stellt sich die Sache, wenn wir die wenigen über den Äthiopenzug erhaltenen historischen Zeugnisse betrachten. Herodot selbst berichtet [4], im Heere des Xerxes hätten Äthiopen mitgekämpft gegen Griechenland, wobei er wohl vor allem die Bewohner der Ägypten unmittelbar benachbarten Gebiete meint. In der Nähe des dritten Katarakts lag noch in nachchristlicher Zeit ein Ort, Namens *Καμβύσου ταμιεῖα*, welcher von Kambyses seinen Namen empfangen hat [5]. Andere Schriftsteller, darunter Strabo, erzählen, Kambyses habe die Hauptstadt Äthiopiens selbst erobert und nach seiner Schwester Meroe genannt [6]. Ist Kambyses aber bis Meroe gelangt, so war sein Hauptzweck erreicht, er hatte die Hauptstadt seiner Gegner eingenommen und war so weit vorgedrungen, als es nur je einen ägyptischen Herrscher gelungen war. Mag er später immerhin nicht vermocht haben, das äquatoriale Afrika zu gewinnen, Äthiopien war doch unterworfen. Erst auf dem Rückzuge traf ihn ein schwerer Verlust, zwischen Premnis und Pselchis,

1) Herod. III, 17—25.
2) III, 3.
3) Pharsal. X, 280—282.
4) VII, 69.
5) Ptolemäus IV, 7; Plin. Hist. nat. VI, 29, § 181.
6) Josephus, Ant. Jud. II, 102; Strabo XVII, 790. 821; Diod. I, 33.

nicht weit von dem ersten Katarakte ward das Heer, ebenso wie die 50000 zur Amonsoase abgegangenen Soldaten, von einem Sandsturme überrascht und verschüttet. Und so kam es, dafs nur ein geringer Teil des grofsen Heeres, welches nach Äthiopien ausgezogen war, Ägyptens Boden wieder betrat. Kambyses selbst sah seinen Feldzug damit für beendet an, er zog den Nil herab nach Memphis und entliefs die Hilfskontingente der griechischen Städte [1]. Ägypten war sein unbestrittener Besitz geworden, und er erwählte sich jetzt das Nilthal für die übrigen Jahre seines Lebens zum Aufenthaltsorte.

Die Rückkehr des Kambyses aus Äthiopien bildet einen Wendepunkt von einschneidender Bedeutung in der Geschichte seiner Regierung. Der König, welcher von Jugend auf an epileptischen Anfällen gelitten hatte, wurde wahnsinnig. Den griechischen Berichten zu Folge scheint sich dieser Wahnsinn in plötzlichen Wuthanfällen gezeigt zu haben, während derer er in der Aufregung des Augenblickes die zwecklosesten und unklügsten Grausamkeiten beging, es war wohl eine Art Verfolgungswahn, der sich des Herrschers bemächtigt hatte. Während der König früher auf alle Weise die religiösen Gefühle des Volkes zu schonen gesucht hatte und sich sogar in die Mysterien der Neit hatte einweihen lassen, that er jetzt gerade das Gegenteil. Er liefs die Gräber in der Nähe von Memphis öffnen und sah sich die Mumien an, er besuchte den Tempel des Ptah zu Memphis und verspottete die Götterbilder, welche den Gott als einen Zwerg darstellten; er drang in das Heiligtum der Kabiren — der Elementargottheiten — ein, welches nur Priester betreten durften und liefs die heiligen Bilder verbrennen [2]. In der Folgezeit wurden eine lange Reihe von weiteren Zerstörungen und Beraubungen ägyptischer Tempel und Kunstwerke Kambyses zugeschrieben, ohne dafs sich im einzelnen die Richtigkeit der betreffenden Notizen beweisen liefse. Er soll das Serapeum haben in Brand stecken lassen [3], ebenso wie ganz Memphis; an letzterer Stelle habe man dann das Feuer gelöscht, um die Obelisken, deren Gröfse auf Kambyses Eindruck gemacht hatte, vor der Zerstörung zu bewahren [4]. In Theben liefs er angeblich aus dem Tempel des Osymandyas eine grofse goldene Kreisplatte von 350 Ellen Umfang, auf welcher die Tage des Jahres mit den Sternaufgängen und Untergängen

---

1) Herod. III, 25. — Für den Äthiopenfeldzug und seine historische Thatsächlichkeit vgl. Duncker, Gesch. des Altert. II, S. 766 f. 782 ff.

2) Herod. III, 37. Vgl. Ebers, Ägypten und die Bücher Mosis, S. 251 f.

3) Strabo XVII, 805.

4) Plin. Hist. nat. XXXVI, 14, § 66.

aufgezeichnet waren, nach Persien schleppen [1]. Die während der Regierung des Augustus erfolgte Zerstörung des einen Memnonskolosses durch ein Erdbeben wird in einem aus der Zeit des Antoninus stammenden Epigramme Kambyses zugeschrieben; ein christlicher Kopte [2] berichtet, der König habe Perpe, einen Ort in Oberägypten verbrennen lassen u. s. f.

Die erste und wichtigste unter diesen Thaten war die Verwundung des Apis. Als Kambyses nach Verlust seines Heeres nach Memphis zurückkam, fand er, wie Herodot [3] erzählt, die Stadt in grofsem Jubel; ein neuer Apis war erschienen. Kambyses vermutete, man freue sich seiner Verluste, liefs die Vorsteher der Stadt vor sich kommen, und frug sie, warum die Ägypter jetzt ein Fest feierten, wo er geschädigt zurückkehre und nicht auch damals, als er zum erstenmale gekommen sei. Als dieselben entgegneten, den Ägyptern sei ein Gott erschienen, dessen Ankunft man regelmäfsig zu feiern pflege, liefs Kambyses sie als Lügner mit dem Tode bestrafen. Dann liefs er die Priester kommen und erhielt auf die gleiche Frage die gleiche Antwort; nun erkundigte er sich näher nach dem Gotte und befahl, den Apis ihm vorzuführen. Als Kambyses den heiligen Stier sah, riefs er sein Schwert aus der Scheide und wollte ihn in den Leib stechen, traf jedoch nur den Schenkel, und verhöhnte nun die Priester, dafs ihr Gott Fleisch und Blut habe und das Eisen fühle. Dann liefs er die Priester auspeitschen und jeden töten, den man bei dem Feste traf. So endete das Fest der Apiserscheinung, der Stier aber verendete an seiner Wunde im Tempel, und die Priester begruben ihn heimlich.

Uns ist die Leichenstele dieses unter der Regierung des Kambyses verstorbenen Apis ebenso wie sein Sarkophag erhalten geblieben, welche sich beide im Serapeum fanden; die Stele datiert das Begräbnis des Tieres vom Monate Epiphi des 6. Jahres des Kambyses, so dafs sein Tod im Pachons oder Pharmuthi, 70 Tage vorher erfolgt sein mufs. Das Datum bezieht sich dabei auf Jahre der Regierung des Kambyses in Persien, nach welchen der König auch in Ägypten rechnen liefs, so dafs wir hieraus den Zeitpunkt der Rückkehr des Kambyses aus Äthio-

1) Diod. I, 46. Nach Johannes Antioch. frg. 27 (Müller IV, S. 552) hätte er die ganze Stadt zerstört; ähnlich war wohl auch die Angabe des Baton frg. 1 bei Müller IV, S. 348.

2) Bei Champ.-Fig., Eg. anc., p. 378. — Dasselbe behauptet Polyän bei Müller III, S. 522.

3) III, 27—29; vgl. Clemens, Coh. 4, p. 46. 21; Plutarch, De Isid. et Os., cap. 44 c. Nach letzterem hätte Kambyses den Körper des Apis fortgeworfen und Hunde von demselben gefressen.

pien erschliefsen können und sehen, dafs sich die Ereignisse von der Eroberung Ägyptens bis zu dieser in etwa 1½ Jahren abgespielt haben. Ein ganz genaues Datum läfst sich nicht gewinnen, weil wir nicht erfahren, wie lange der Apis nach seiner Verwundung noch lebte. Ein gewisser Anhalt für den Zeitpunkt, nach welchem jedenfalls die Verwundung, bzw. die Intronisation des betreffenden Apis erfolgt sein mufs, gewährt eine weitere Apisstele, welche berichtet, dafs ein unter Darius verstorbener heiliger Stier am 28. Tybi des 5. Jahres des Kambyses geboren ward. Dieser Stier scheint bestimmt gewesen zu sein, den von Kambyses verwundeten Apis zu ersetzen; der Geburtstag des letzteren kann demnach keinenfalls vor dem des anderen angesetzt werden [1].

Nicht nur gegen die Ägypter wütete Kambyses, sondern auch gegen die Perser und seine eigenen Anverwandten, ein deutliches Zeichen, dafs für sein Handeln in seiner Krankheit, nicht in religiösen Beweggründen, in einer Feindschaft des Anhängers der Zoroastrischen Lehre gegen den ägyptischen Götterdienst der Grund zu suchen ist. Diese Begründung wird ja auch durch die günstige Gesinnung, welche Kambyses während der ersten Hälfte seiner Regierung, vor seiner Erkrankung den ägyptischen Tempeln bewiesen hatte, dadurch, dafs er sich in die Mysterien der Neit einweihen liefs und während seiner letzten Zeit noch ägyptische Orakel befragte, ausgeschlossen. Er liefs seinen Bruder Bartja, den Smerdis des Herodot, aus Furcht vor dessen Thronansprüchen durch Prexaspes ermorden; seine eigene Schwester und Gattin tötete er durch einen Fufstritt; einen königlichen Richter Sisamnes, welcher sich hatte bestechen lassen, liefs er häuten und mit seiner Haut den Stuhl überziehen, auf welchem er zu Gericht gesessen

---

1) Über diese und andere chronologische Fragen aus der Zeit des Kambyses vgl. Wiedemann, Gesch. Ägyptens, S. 218—231, wo auch das sich angeblich auf babylonischen Kontrakttafeln findende Datum des 11. Jahres des Kambyses besprochen worden ist. Für die Unwahrscheinlichkeit eines solchen Datums vgl. Unger, Abh. der Bayer. Akad. I. Cl. XVI, p. 52—54. Gegenüber Schrader, Ägypt. Zeitschr. 1881, S. 99 ff., welcher hervorhebt, dafs an der Lesung des in Frage stehenden Zeichens als der Zahl 11 nicht gezweifelt werden dürfe, ist zu bemerken, dafs Oppert, Journ. asiat. VII Ser. 15, p. 546. 548 erklärt, es könne keine 11 sein, sondern wäre das Ideogramm lal, eine Bezeichnung des ersten Regierungsjahres. Ist dies in der That der Fall, so käme die Nennung eines 11. Jahres von vornherein in Wegfall und brauchte nicht nach Erklärungen derselben gesucht zu werden. — Krall, Wiener Studien II, S. 47—55 hat, besonders durch dieses Datum bewogen, versucht die Eroberung Ägyptens durch Kambyses in das Jahr 528 v. Chr. zu setzen, was nicht angeht. Vgl. Unger, Kyaxares und Astyages in Abh. der Bayerisch. Akad. I. Cl. XVI, S. 307 ff.

hatte. Der Sohn des Getöteten, Otanes, ward sein Nachfolger und mufste sich, so oft er Gericht abhielt, auf diesen Stuhl setzen. Zwölf der angesehensten Perser liefs er aus geringfügigen Gründen lebendig begraben; seinen väterlichen Freund Krösus versuchte er, als dieser ihn zur Vernunft ermahnte, zu ermorden. Den Sohn des Prexaspes, welcher ihm einen so wichtigen Dienst durch die Ermordung des Smerdis erwiesen hatte, erschofs er in der Trunkenheit [1].

Mehrere Jahre hatte bereits dieser Zustand gedauert, als er ein plötzliches Ende fand. Kambyses hatte bei seinem Auszuge nach Ägypten einen Magier, Namens Patizeithes zum Palastverwalter ernannt. Dieser wufste von dem dem übrigen Volke verschwiegenen Tode des Bartja, und beschlofs jetzt, wo Kambyses nicht aus Ägypten zurückkehrte und er in Persien ganz freie Hand hatte, diese Kenntnis zu verwerten. Sein Bruder war dem Verstorbenen sehr ähnlich, so setzte er denn diesen auf den Thron und sandte Herolde in das Land, welche die Thronbesteigung des Bartja verkündigen sollten. Die Nachricht von dieser Empörung traf Kambyses in Syrien, wohin er, nachdem er Aryandes als Statthalter in Ägypten zurückgelassen hatte, gezogen war. Was ihn jetzt nach fast 5jährigem Aufenthalte in Ägypten bewogen hatte, nach Persien zurückzukehren, ist unbekannt. Kambyses überzeugte sich bei Befragung des Prexaspes und der Boten leicht, dafs sein angeblicher Bruder ein Betrüger sei und beschlofs möglichst schnell gegen denselben zu ziehen. Als er sich jedoch auf das Pferd schwingen wollte, verwundete er sich mit seinem Schwerte am Schenkel, an derselben Stelle, an welcher er den Apis verletzt hatte. Die Wunde ward bedenklich, der Knochen war verletzt, und der Brand trat hinzu, so fühlte Kambyses nach etwa 20 Tagen sein Ende nahen, er rief seine Grofsen zusammen, gestand ihnen die Ermordung des Bartja und forderte sie auf gegen den medischen Usurpator zu ziehen. Dann bereute er alle seine Thaten und starb beweint von seinen Grofsen. Mit zahlreichen sich wiedersprechenden Ausschmückungen und Veränderungen erzählen andere Schriftsteller das Ende des Kambyses [2] und machen es so unmöglich, den historischen Gang der Ereignisse festzustellen, um so mehr als uns gleichzeitige Quellen vollkommen fehlen. Als Kern der ganzen Sagen läfst sich nur das herausschälen, was in der Inschrift

1) Herod. III, 30—38. 68; V. 25.

2) Herod. III, 64—66; vgl. Suidas s. v. παρφώνησεν; Ktesias; Justinus I, 9; Älian, Frg. 431; Josephus, Ant. Jud. XI. 2, 2; vgl. v. Gutschmid, Neue Beiträge, S. 96.

von Behistûn mit wenigen Worten als Übersicht der Regierung des Kambyses angegeben wird [1].

„Kambudschija, der Sohn des Kuru“, so spricht Darius, „von unserem Geschlechte, war vorher hier König. Dieser Kambudschija hatte einen Bruder Bardija mit Namen, von gleichem Vater und gleicher Mutter wie Kambudschija. Darauf tötete Kambudschija jenen Bardija. Als Kambudschija den Bardija getötet, wuſste das Volk nicht, daſs Bardija getötet war. Darauf zog Kambudschija gegen Ägypten. Als Kambudschija nach Ägypten gezogen war, wurde das Volk aufrührerisch, und die Lüge nahm zu, sowohl in Persien als in Medien und den übrigen Provinzen. Da war ein Mann, ein Magier, Gaumata mit Namen, von Pisijauvada aus lehnte er sich auf, vom Gebirge Arakadris, welches dort ist. Es war im Monate Vijakhna, am 14. Tage, als er sich auflehnte. Er log gegen die Leute: Ich bin Bardija, Sohn des Kuru, Bruder des Kambudschija. Darauf wurde das ganze Reich aufrührerisch gegen Kambudschija, es trat zu jenem über, sowohl Persien, als Medien, als die übrigen Provinzen. Er eignete sie sich an, er war König, er ergriff die Herrschaft. Im Monate Garmapada, am 9. Tage, da war es, da ergriff er die Herrschaft. Darauf starb Kambudschija, indem er sich selbst tötete.“

Ob der Selbstmord des Kambyses ein zufälliger oder ein beabsichtigter war, erlaubt die Kürze der inschriftlichen Angaben nicht zu entscheiden. Die erstere Annahme würde sich mit der Erzählung Herodots vollkommen decken, die zweite hätte mehr Wahrscheinlichkeit für sich. „Es läge selbst etwas Groſsartiges darin, wenn man annehmen dürfte, daſs Kambyses, von seinem Heer und Volk verlassen, in einem Anfall von Verzweifelung sich selbst umbrachte [2].“ Jedenfalls lieſs der König sein Reich in gröſster Verwirrung zurück, in Persien herrschte ein Usurpator, das Land war im Aufstande, und der König hatte keinen Sohn hinterlassen, welcher den Thron ohne weiteres einzunehmen vermochte. Die Kämpfe, in welchen sich der nächste Erbe des Achämenidenstammes, in denen sich Darius die Krone Persiens erwarb, gehören der persischen Geschichte an, für Ägypten haben sie keine Bedeutung. Kambyses hat es während seines langen Aufenthaltes im Nilthale verstanden, sich das Volk völlig zu unterwerfen. Während fast alle anderen Provinzen danach strebten, sich von Persien unabhängig zu machen und selbständig zu werden, versuchte Ägypten keinen Aufstand, sondern blieb unbestrittenes Eigentum des persischen

---

1) Spiegel, Keilinschr., S. 5.

2) Ranke, Weltgeschichte I, S. 134; Duncker, Gesch. II, S. 797 ff.

Königshauses. Es ist wohl möglich, dafs dieses treue Festhalten an dem Herrschergeschlechte der Persönlichkeit des neuen Königs, des Darius selbst zu verdanken war, welcher, wie eine Anekdote bei Herodot [1] zeigt, bereits während der Regierung des Kambyses in Ägypten sich authielt. Von dem Gewinnenden und Imponierenden, welches in dem Wesen des Königs lag, wird uns ja auch sonst oftmals berichtet.

Kambyses hat für die Baugeschichte der ägyptischen Tempel keine gröfsere Bedeutung gehabt, sein Name findet sich nirgends in denselben aufgezeichnet [2] und die Gründung des Ortes Babylon bei Memphis, welcher nach einer Quelle [3] an der Stelle des verödeten Letopolis während seiner Regierung angelegt worden sein soll, ist sehr zweifelhaft, da dieselbe nach einigen Schriftstellern erst unter Artaxerxes, nach anderen bereits unter Sesostris erfolgte, ein deutlicher Beweis, dafs über die Gründung der Stadt bereits den griechischen Autoren nichts Sicheres überliefert war und dafs keine von diesen Traditionen einen historischen Charakter besitzt.

Darius I.

In Ägypten hatte Kambyses einen Perser Namens Aryandes, den Oryandros des Polyän [4], als Statthalter zurückgelassen, welcher auch unter Darius in seiner Stellung verblieb. Derselbe fühlte sich in dem Lande sicher genug, um an weitere Eroberungen denken zu können, und dazu bot ihm Kyrene einen günstigen Anlafs dar. Dieses hatte sich gleich nach der Eroberung Ägyptens freiwillig den Persern unterworfen, und der König Arkesilaos III. hatte ruhig Tribut fortbezahlt, um an den Persern eine Stütze seiner Tyrannis zu haben. Als er einst Kyrene verliefs, nachdem er seiner Mutter Pheretime die Regentschaft überlassen hatte, um sich zu seinem Schwiegervater dem Fürsten Alazeir von Barka zu begeben, ward er von Barkäern und kyreneischen Flüchtlingen erschlagen. Kaum gelangte diese Nachricht zu Pheretime, so entfloh sie nach Ägypten und bat um Hilfe, um den Tod ihres Sohnes, der sich um Kambyses solche Verdienste erworben hatte, rächen zu können. Aryandes ging auf ihre Bitten ein, er sandte ein Heer unter dem Befehl des Mara-

1) III, 139.

2) Über die von Lauth, Abh. der Bayr. Akad. Philos.-Philol. Cl. XIII, 3. Abt. p. 85—151 Kambyses zugeschriebenen Texte vgl. Wiedemann, Gesch. Ägypt. S. 232 f.

3) Josephus, Ant. Jud. II. 15, 1; Beschreibung des Ortes von Boisaimé, Descr. d'Eg., p. 138.

4) Polyaen. VII. 11, 7; vgl. v. Gutschmid, Philologus VI, 146.

phiers Amasis und zugleich eine Flotte unter dem des Pasargaden Badres gegen Barka aus, Pheretime selbst begleitete das Heer [1]. Ohne Unfall gelangte dasselbe nach Barka; die verlangte Auslieferung der Mörder des Arkesilaos ward verweigert, da die ganze Bevölkerung sich schuldig fühlte, und so begann die Belagerung, welche 9 Monate in Anspruch nahm. Der Widerstand der Barkäer war verzweifelt, sie verstanden es, die unterirdischen Laufgräben der Perser zu entdecken, ihnen entgegenzuarbeiten und dann die Angreifer in den Gängen zu erschlagen. Nur durch trügerische List gelang endlich Amasis die Einnahme des Ortes. Grausam war die Rache, welche Pheretime an der eroberten Stadt nahm, die Mörder ihres Sohnes wurden rings um die Mauer an das Kreuz geschlagen, ihren Weibern liefs sie die Brüste abschneiden und diese an die Mauer heften. Zahlreiche Barkäer wurden als Gefangene fortgeführt, der Rest der Pheretime übergeben. Die Gefangenen wurden nach Persien geschafft und von Darius bei Barka in Baktrien angesiedelt. Dann rückte das persische Heer weiter nach Westen vor bis zu dem Orte Euhesperides. Auf dem bald darauf eingeschlagenen Rückwege schlug man längere Zeit ein Lager auf, Badres wünschte, dafs man auf den Ort einen Angriff unternehme, aber Amasis erklärte, sie wären nur gegen Barka geschickt und verweigerte seine Mitwirkung. Unterdessen kam auch ein Bote von Aryandes und rief die Truppen zurück, deren Nachtrab nach Herodots Bericht auf dem Rückzuge von den Libyern niedergemacht ward. Freilich kann es sich hierbei nur um ganz unbedeutende Kontingente gehandelt haben, da später die Libyer, ohne durch einen neuen Angriff dazu gezwungen worden zu sein, den persischen Königen Heeresfolge leisteten. Nicht lange nach diesen Ereignissen starb Pheretime an einer entsetzlichen Krankheit, welche Herodot als eine Strafe der Götter für ihren übergrofsen Rachedurst ansah [2].

Die Zurückberufung des persischen Heeres nach Ägypten stand wahrscheinlich in Verbindung mit einem neuen Plane, welchen Aryandes gefafst hatte; es schwebte ihm der Gedanke vor, ein selbständiges ägyptisches Reich unter seiner eigenen Herrschaft dem persischen gegenüber zu begründen. Die Einzelheiten der Bewegung kennen wir nicht. Wir hören durch Herodot nur, dafs Aryandes getötet ward, während Polyän berichtet, Darius habe ihn hinrichten lassen, weil er die Ägypter zum Aufstande reizte. Herodot führt als letzten Grund, wel-

1) Herod. IV, 164—167.
2) IV, 200—205; vgl. Menecles, Frg. 2 (Müller IV, p. 449); Suidas s. v. εὐλαί.

cher Darius zum Einschreiten gegen Aryandes bewogen habe, an [1], derselbe habe, ebenso wie der König Münzen aus möglichst reinem Golde, so seinerseits solche aus möglichst reinem Silber, welche zu seiner Zeit noch im Umlauf gewesen seien, schlagen lassen. Der Sinn dieser Bemerkung ist nicht klar. Wir wissen, dafs Darius bei seiner grofsen Münzreform, als er Dareiken auszuprägen beschlofs, die Prägung in Gold dem Reiche vorbehielt, während die Silberprägung stets den Provinzen und Städten freistand; dabei versahen die Satrapen diese Münzen, welche mehrfach erhalten geblieben sind, mit besonderen Zeichen, mit ihrem Namen oder Bilde. Der Wert der Münzen schlofs sich im allgemeinen den in den einzelnen Provinzen herkömmlichen Währungen an, richtete sich aber nicht nach dem Reichsfufse [2]. Das Vergehen des Aryandes kann demnach nicht darin bestanden haben, dafs er Silbermünzen ausprägen liefs, da dies den Satrapen freistand, sondern es mufs in irgendeiner begleitenden Eigenheit dieser Münzen, in der Zeichnung oder Aufschrift ein Zeichen der Usurpationsabsichten des Mannes gelegen haben, wenn man nicht dieses Zeichen in der von Herodot hervorgehobenen Reinheit des Silbermetalles, welches der Reinheit des Goldes der Dareiken gleich kam, zu suchen hat [3].

Die Niederwerfung des Aryandes nahm Darius selbst vor und kam persönlich nach Ägypten. Dies geschah am Ende des Jahres 517 [4]. Kurz zuvor hatten die Ägypter am 3. Pachons des vierten Jahres des Darius einen Apis, welcher unter Kambyses intronisiert worden war, durch den Tod verloren. Derselbe ward feierlich bestattet unter der Leitung des Generales Amasis [5], wohl desselben Mannes, welcher das persische Landheer auf seinem Zuge gegen Barka befehligt hatte. Darius versprach demjenigen, welcher den neuen Apis fände, eine Belohnung von 100 Talenten [6] und zeigte bereits durch diese Handlung, dafs er gewillt sei, ein vollständig anderes Regierungssystem anzunehmen, als es Kambyses in der letzten Zeit seines Lebens befolgt

---

1) Herod. III, 166; die von Aryandes, den er Aroandes nennt, geschlagene Münze erwähnt Hesychius s. v. Ἀροα(ν)δικόν.

2) Vgl. die Ausführungen von Duncker, Gesch. II, S. 900ff.

3) Vgl. Brandis, Münzsystem, S. 219.

4) Wiedemann, Gesch. Ägypt., S. 236f. — Unger, Abh. der Bayer. Akad. XVI, I. Cl., S. 312f; Manetho, S. 289 setzt den Zug des Darius 493 und hält den Apis für den im Jahre 31 des Darius auftretenden.

5) Stele Louvre Serapeum, Nr. 359; publ. Pierret, Rec., p. 67sqq.; übers. l. l.; Rec. of the Past. IV, p. 61sqq.; Wiedemann, Gesch. Ägypt., S. 237f.; zum Teil Brugsch, Hist. d'Eg., p. 262sq.

6) Polyaen. VII. 11, 7.

hatte. Er griff zurück auf die Politik, welche Kambyses gleich nach Eroberung Ägyptens benutzt hatte, um die Herzen des Volkes zu gewinnen, auf dieselbe Politik, mit deren Hilfe es später Alexander dem Grofsen in kürzester Zeit gelang, die Ägypter zu seinen treuen Anhängern zu machen. Er zeigte sich als Beförderer der religiösen Ideen des Volkes und schlug dabei die gleichen Bahnen ein, wie einst die ägyptischen Pharaonen. Er beugte sich sogar dem Beschlufse der Priester, als diese es verweigerten, dafs sein Bild vor dem des Sesostris im Tempel aufgestellt werde, da Sesostris mehr Völker als Darius und besonders die Skythen, besiegt habe [1]. Den Ḥor-uṭa-suten-net verwendete Darius in gleichem Sinne. Er gab dem Manne, als er sich noch in Aramäa befand, d. h. wohl ganz am Anfange seiner Regierung, den Auftrag nach Ägypten zu gehen, um die Zahl der Tempelschreiber zu vervollständigen und alles in Verfall Geratene wiederherzustellen. So richtete denn dieser Schulen für die Schreiber ein und stattete dieselben mit allem Nötigen aus, denn Darius wufste wohl, dafs dies das beste Mittel sei, um alles Verfallene zu neuem Leben zu erwecken, um zu erhalten den Namen aller Götter, ihre Tempel, ihre Einkünfte und die Ordnung ihrer Feste in Ewigkeit. Er wufste aber auch, was die Inschrift nicht hinzufügt, dafs eine solche Handlungsweise das beste Mittel war, um sich die Herzen eines so durch und durch religiösen Volkes, wie das ägyptische es war, zu gewinnen. In einem Staate, in welchem seit Jahrtausenden die Priester die herrschende Klasse gewesen waren, war es nur dann möglich zu herrschen, wenn man sich auf diese stützte, und es gelang, sich ihrer Zuneigung zu versichern. Dies aber geschah am leichtesten und sichersten durch Bevorzugung und Beschenkung der Tempel. In richtiger Erkenntnis dieser Verhältnisse befolgte denn auch Darius diesen Weg und verstand es, ihn mit Glück einzuhalten.

Mehrfach wird uns von Tempelanlagen des Darius berichtet. In Memphis haben sich bei Qom-el-Qalah Blöcke mit seinem Namen gefunden [2]. In Edfu erzählt eine Inschrift von Schenkungen, welche der König hier in seinem 19. Regierungsjahre dem grofsen Tempel machte [3]. Sein Hauptwerk war die Anlage des grofsen Tempels in der Oase

1) Herod. II, 110; Diod. I, 58.

2) Mariette, Mon. div., pl. 34d.

3) L. D. IV, pl. 43a, l. 5; Brugsch, Thesaurus Inscr. Aeg. III, pl. I. 5; III, 8; vgl. Dümichen, Ägypt. Zeitschr. 1871, S. 96. — Diese Inschriften behandelte eingehend Lepsius, Abh. der Berl. Akad. 1855, Philol.-hist. Cl., S. 68—114.

El Kargeh, welche demnach sein gesicherter Besitz gewesen sein mufs; der Zeitpunkt, an welchem der Bau begann, läfst sich nicht bestimmen, derselbe würde interessante Rückschlüsse auf die Ausdehnung der Macht des Herrschers zur damaligen Zeit gestatten; wir wissen nur, dafs er denselbigen nicht zu beendigen vermochte und dafs noch Darius II. und Nectanebus I. an ihm thätig waren. Die erhaltenen langen Inschriften [1] sind insgesamt religiösen Inhaltes, pantheistische Hymnen wechseln mit Opferlisten und mythologischen Darstellungen, für die Geschichte läfst sich aus all den Texten nichts gewinnen.

Wichtiger als diese Tempelbauten war für den Wohlstand Ägyptens eine andere Anlage, die Vollendung der Verbindung des Roten Meeres mit dem Nil, des Unternehmens, welches Necho nur begonnen hatte [2]. Dasselbe stand in direktem Zusammenhange mit den Bestrebungen des Darius, auch das Indische Meer dem persischen Handel zu erschliefsen. Zu diesem Zwecke hatte er eine Expedition nach dem Indus ausgesandt, welche auf dem Rückwege Arabien umfuhr und in das Rote Meer einlief und war fortan bestrebt, sich dieses Meeres zu bedienen. Jetzt sollte das Rote Meer mit dem Mittelmeer verbunden und dadurch eine Gelegenheit geschaffen werden, die Waren nach allen Seehäfen zu verfrachten. Der Lauf des Kanales, welchen Darius anlegen liefs, läfst sich noch jetzt an einzelnen Stellen deutlich verfolgen. Er wird bezeichnet durch eine Reihe künstlicher Hügel, auf denen sich grofse Stelen erhoben, welche auf der einen Seite in Hieroglyphen, auf der anderen in medischer, assyrischer und persischer Keilschrift den Ruhm des Werkes des Darius verkündeten [3]. Diese Stelen sind nur in Bruchstücken auf uns gekommen, indem man, wohl bei einem der Aufstände der Ägypter gegen die Perser versucht hat, dieselben künst-

1) Brugsch, Reise nach der grofsen Oase El-Khargeh, Leipzig 1878; Ägypt. Zeitschr. 1875, S. 51—55; Göttinger Nachrichten 1877, Nr. 6, S. 113—132; Birch, Transact. of Soc. of Bibl. arch. V, p. 293—302 (1877); Rec. of the Past. VIII; Caillaud, Voy. à l'oasis, pl. 10, p. 399; Hoskins, Visit to the great Oasis, p. 118; Lepsius, Ägypt. Zeitschr. 1874, S. 73—83; Rholfs, Drei Monate in der libyschen Wüste, S. 306 ff., pl. 15; Remelé in Zeitschr. der Ges. für Erdkunde IX, S. 301 ff.; Champollion-Figeac, Eg. anc., pl. 87.

2) Herod. II, 158; IV, 39; Aristot. Meteorol. I, 14, p. 352b. ed. Bekker; Diodor I, 33; Strabo XVII. 25, p. 804; vgl. I, p. 38; Plin. Hist. nat. VI, 2[illegible] § 165.

3) Lokalbeschreibung bei Lepsius, Berl. Monatsber. 1855, S. 283 ff.; Lina[illegible] Trav., p. 149. 151 sq. — Die Stelenfragmente zuerst in der Descr. de l'E[illegible] Ant. V, pl. 29; Text. Ant. VIII, p. 27 sqq.; vgl. Champ.-Fig., Eg. an[illegible] p. 379.

lich durch Feuer zu zerstören, doch ist es immer noch möglich, die Inschrift[1] wiederherzustellen, welche sie bedeckte.

Nach einer ausführlichen Titulatur des Darius heifst es in dem persischen Texte: „Ich bin ein Perser, mit der Hilfe Persiens eroberte ich Ägypten. Ich befahl diesen Kanal auszugraben von dem Flusse Nil, welcher in Ägypten fliefst, bis zu dem Meere, welches mit Persien in Verbindung steht. Dann ward der Kanal gegraben, wie ich befahl. Ich aber sagte: ‚Nun geht und zerstört den halben Kanal von der Stadt Bira bis zur See, weil dies mein Wille ist'." Die letztere Angabe stimmt dem Sinne nach mit der Behauptung von Diodor und Strabo überein, dafs der Kanal nie vollendet worden sei, weil dem Darius von seinen Beamten vorgehalten worden wäre, das Rote Meer liege höher als Ägypten und werde beim Durchstiche des Kanals das Land überschwemmen. Bemerkenswert ist dabei, dafs Herodot und Plinius den Kanal als vollendet ansehen. Herodot berichtet, er habe eine Länge von vier Tagfahrten, weit über 1000 Stadien besessen und sei so breit gewesen, dafs zwei Dreiruderer neben einander Platz gehabt hätten. Der Widerspruch, in welchem beide Quellenreihen zu einander stehen, läfst sich mit Sicherheit nicht lösen, ebenso wenig wie sich erkennen läfst, welcher Grund bereits Kambyses bewogen haben mag[2], in der Gegend des spätern Kanals eine Stadt, des Namens Cambysu anzulegen. Vielleicht hatte er bereits den Plan zur Anlage des Werkes gefafst und war nur durch seinen Tod verhindert gewesen, ihn auszuführen, so dafs die Arbeit Darius überlassen blieb.

Auch als Gesetzgeber soll Darius thätig gewesen sein. Er habe, erzählt Diodor[3], die Gesetzesverletzungen des Kambyses gemifsbilligt und ein passendes und gottgefälliges Leben zu führen beabsichtigt. Mit den ägyptischen Priestern sei er in Verkehr getreten, habe sich über ihre Götterlehre und die in den heiligen Schriften aufgezeichneten Vorschriften unterrichtet. Als er aus diesen Schriften die Geistesgröfse der älteren Könige und ihr Wohlwollen gegen ihre Unterthanen kennen gelernt habe, habe er ihren Lebenswandel nachgeahmt und sich dadurch solches Ansehen verschafft, dafs ihn allein von allen Königen die Ägypter noch bei Lebzeiten für einen Gott erklärten und ihn nach seinem Tode derselben Ehren für wert hielten, wie die gerechtesten ihrer Herrscher. Mag sich in diesem Berichte des Diodor auch manche Übertreibung

1) Oppert, Rapports de l'Egypte et de l'Assyrie, p. 125—127; Rec. of the Past IX, p. 79 sqq.; Ménant, Les Achémenides, p. 145—148.

2) Plin. Hist. nat. VI. 29, § 165 (= Juba, Frg. 41 bei Müller III, p. 477).

3) I. 95.

nachweisen lassen, mögen vor allem die Bemerkungen über die göttliche Verehrung, welche Darius zuteil ward, unrichtig sein, da eine solche, wie wir sahen, jedem ägyptischen Könige eingerichtet ward, er giebt doch in seiner Gesamtheit den Eindruck wieder, welchen die Regierung des Darius bei dem ägyptischen Volke hinterliefs. Dabei ist er um so glaubwürdiger, als die einzelnen Handlungen, welche uns von Darius überliefert werden, vollkommen zu seinen hier gerühmten Charakterzügen stimmen. Seiner Sorge für die ägyptischen Tempel und Götter haben wir bereits gedacht und haben nur noch kurz bei seiner gesetzgeberischen Thätigkeit zu verweilen.

Seine wichtigste Anordnung war die Stellung, welche er Ägypten im ganzen seiner neuen Reichsorganisation gab. Das Nilthal ward mit Libyen, Kyrene und Barka zu der sechsten grofsen Satrapie vereinigt und hatte eine jährliche Abgabe von 700 Talenten, etwa 1 400 000 Thaler, zu bezahlen. Dazu kamen einige indirekte Steuern. So gehörten die Einkünfte der Fischerei im Mörissee dem königlichen Schatze. Die letzteren betrugen nach Herodots [1] wohl sehr übertriebener Angabe, während 6 Monaten des Jahres täglich ein Talent, während der 6 anderen täglich nur 20 Minen, d. h. im ganzen fast eine halbe Million Thaler. Wenn Diodor [2] den Ertrag auf täglich ein Talent berechnet, also auf fast das Doppelte ansetzt, wie Herodot, so liegt dies wohl nur an einer ungenauen Benutzung seiner Quelle. Für die persische Besatzung und ihren Trofs, welche in der Leukon teichos — ägyptisch ànub ḥeť „die weifse Mauer“ — genannten Citadelle von Memphis stand, mufsten jährlich 120 000 Scheffel Getreide geliefert werden [3]. Ähnlich mufsten die Ägypter das ammonische Salz und das Nilwasser für die königliche Tafel liefern [4]. Die Stadt Anthylla spielte eine ganz besondere Rolle. Aus ihr entnahm die Gattin des jeweiligen Herrschers einen Theil ihrer Einkünfte, welche sie nach den einen [5] für ihre Schuhe, nach den anderen [6] für ihre Gürtel zu verwenden pflegte.

Über die Chronologie dieser einzelnen Vorschriften und Thaten des Darius sind wir nicht unterrichtet, ebenso wenig wie über historische Einzelheiten aus seiner Regierung, doch beweisen die gleich aufzu-

1) II, 149.
2) I, 52.
3) III, 91.
4) Dinon, Frg. 15 bei Müller II, p. 92 aus Athenäus II. 74, p. 67b.
5) Herod. II, 98.
6) Athenäus I. 60, p. 33f.

führenden, seiner Zeit entstammenden datierten Monumente, welche sich von seinem 2. bis zum 36. Jahre erstrecken und nirgends erhebliche Lücken in ihrer Folge zeigen, daſs das Land bis gegen das Ende des Darius in dessen unbestrittenem Besitze blieb. Während des jonischen Aufstandes kämpften denn auch ägyptische Truppen aufseiten der Perser [1]. Trotzdem hatte Ägypten seiner Freiheit nicht vergessen und als die Nachricht von den Kämpfen bei Marathon und den griechischen Erfolgen eintraf, als bald darauf neue Truppenaushebungen angeordnet wurden, da erhob sich im vierten Jahre nach der Schlacht Ägypten gegen die Perser. Ehe es noch Darius möglich war, gegen die Empörer in das Feld zu rücken, starb er nach 36jähriger Regierung, und ihm folgte sein Sohn Xerxes [2].

Von ägyptischen Inschriften erwähnen die eines persischen Beamten Aṭiuhi, des Sohnes des Artames und der Kenfa, welche wir im Hamamât aufgezeichnet finden, das 36. Jahr des Königs [3]. An derselben Stelle gedenken eine Reihe von Inschriften zweier Männer, eines Vorstehers der Bauten des Königs im ganzen Lande, Vorstehers der groſsen Arbeiten u. s. f. in Ober- und Unterägypten Ra-chnum-âb und seines Vaters Âḥmes-sa-Neit. Dabei geben sie Daten vom Mesori des Jahres 26; Athyr des Jahres 27, 13. Choiak des Jahres 27, 11. Pachons des Jahres 28, Pharmuthi des Jahres 30 und 15. Pharmuthi des gleichen Jahres [4]. Andere Datierungen verdanken wir Stelen, welche sich im Serapeum gefunden haben. Eine von diesen nennt den 13. Pachons des 4. Jahres des Königs, ward demnach dem oben besprochenen, am Anfange der Regierung des Darius verstorbenen Apis gesetzt [5]. Eine zweite demotische Stele stammt aus dem 15. Jahre des Herrschers [6]. Im Jahre 31 wurden bei Gelegenheit der Auffindung eines neuen Apis Bauten im Serapeum aufgeführt [7] und zahlreich sind Stelen, welche den 11. Mechir des Jahres 34 [8] oder nur im allgemeinen dieses Jahr nennen [9].

---

1) Herod. VI, 6.
2) Herod. VII. 1, 4.
3) L. D. III, 283 h, i und m; Burton, Exc. hier., pl. 8. 14, No. 3.
4) L. D. III, 283 b—g; Burton, Exc. hier., pl. 3. 4, No. 1—2.
5) Louvre Nr. 379.
6) Samml. Brugsch; wohl die von Brugsch, Reiseber., S. 30 und Monatsber. der Berl. Akad. 1853, S. 726 erwähnten Stele; publ. Brugsch, Gramm. dém., pl. 4, No. 1.
7) Louvre, Nr. 362; vgl. Nr. 374 und 382.
8) Louvre, Nr. 322. 398. 482; S. hist. 326.
9) Louvre, Nr. 377. 484; S. hist. 323. 325. — Allgemein aus der Regierung

Häufig sind demotische Kontrakte aus der Zeit des Königs Darius, auch ihre Daten umfassen in ähnlicher Weise wie die der Steininschriften fast seine ganze Regierungszeit. Hier finden wir genannt den Paophi des 2. Jahres des Königs [1], das 5. Jahr [2], den Athyr desselben Jahres [3], ebenso wie dessen Pharmuthi [4]; den Tybi des 6 [5], das 10. Jahr [6], den Paophi des 12. Jahres [7], den Pharmuthi des 15 [8], den Paophi des 16. [9], das 20. [10], das 25. [11] und den Phamenoth desselben Jahres [12]; den Mechir des 31. [13], das 33. [14] und den Phamenoth des 35. Jahres [15]. Besonders das letzte Datum ist dadurch interessant, dafs es zeigt, dafs sich damals Ägypten noch im sicheren Besitze der Perser befand und der oben erwähnte Aufstand noch nicht ausgebrochen war. Die früher angeführte Angabe des 36. Jahres des Darius besagt darum nichts, weil sie nur die Regierungsjahre des Darius, während denen Aṭiuhi lebte, zusammenfafst, aber nicht geradezu als eine Datierung aus diesem 36. Jahre aufgefafst werden darf.

Kleinere Gegenstände aus der Zeit des Darius sind selten. Erhalten sind mehrere Gegengewichte [16] und Sistrumgriffe [17], ebenso wie ein bronzener Thürverschlufs [18]. Sonst nennt nur eine kleine Stele [19] und

---

des Darius datieren die Stelen Louvre, Nr. 364. 390. 404. 462. 471. 493; S. hist. 327.

1) Im Louvre, Nr. XII, 1; Revillout, Rev. égypt. I, p. 2 bezieht diesen Text ohne weitere Gründe anzuführen, auf die Zeit des Darius III. Codomanus.

2) In Paris, Bibl. nat., No. 217; Brugsch, Gramm. dém., pl. 3. Mit den beiden anderen Bibliothekstexten bei Caillaud, pl. 28 A, pl. 27, Nr. 1 und pl. 26.

3) In Paris, Bibl. nat., Nr. 216.

4) In Turin.

5) In Paris, Bibl. nat., Nr. 223.

6) In Turin.

7) Im Louvre; Revillout, Rev. égypt. II, p. 30 sqq.

8) In Turin.

9) In Turin.

10) In Turin.

11) Im Louvre, Nr. 7128.

12) Im Louvre, Nr. XII, 1 (3231); Revillout, Nouv. Chrest. dém., p. 141.

13) In Turin.

14) In Berlin; L. D. VI, 125; III a und II a.

15) In Turin.

16) In Florenz (Nr. 854; Cat., p. 87); Paris (Louvre, S. hist. 456); Frankfurt a. M. (Bibliothek).

17) Im Louvre (S. hist. 664); Berlin (L. D. III, 283 a); Bulaq (S. du Centre; Cat., No. 559).

18) Im Louvre (S. h. 665).

19) In Berlin, Nr. 7493.

das Fragment einer zweiten [1], welches der Art der Inschrift zufolge aus dem Serapeum zu Memphis stammt, den Namen des Darius. Skarabäen scheinen weder seinen Namen, noch den seiner Nachfolger getragen zu haben, während solche aus der Zeit der aufständischen Gegenkönige gegen die Perser nachweisbar sind. Die Gründe dieser Erscheinung, welche gewifs in der Verschiedenheit der Religion des Königs von der des ägyptischen Volkes zu suchen sind, im einzelnen nachzuweisen, ist bei dem jetzigen Stande der Forschung unmöglich.

Xerxes.

Die erste Aufgabe, welche dem neuen Perserkönige oblag, war Ägypten wieder zu unterwerfen; erst nachdem dies gelungen war, konnte er daran denken, seine weitergehenden Pläne, besonders die Eroberung Griechenlands, ins Werk zu setzen. So zog denn im zweiten Jahre nach dem Tode des Darius das persische Heer gegen Ägypten aus. Hier hatten sich die Ägypter einen König erwählt, Namens Chabbasch [2], welcher den Vornamen Senen-Tanen-setep-en-Ptaḥ, wohl als Zeichen seiner besonderen Hochachtung vor dem memphitischen Gotte Ptah erhielt. Derselbe vollführte alle seine Herrscherpflichten, wie die älteren Pharaonen es gethan hatten. So begrub er im Athyr seines zweiten Jahres einen Apis, dessen Sarg sich erhalten hat [3], und welcher wohl identisch ist mit dem im 31. Jahre des Darius inthronisierten heiligen Stiere. Einzelnen Tempeln, wie dem der Götter von Pe und Tep, d. h. des unterägyptischen Buto wurden reiche Geschenke an Ländereien verliehen; daneben aber auch der nötigen Sorge zur Sicherung des Landes gegen einen zu erwartenden persischen Angriff nicht vergessen. Vor allem wurde eine Besichtigung der Sümpfe und Mündungen des Nils im Delta vorgenommen, um das Land gegen die bereitstehende Flotte der Asiaten zu schützen [4]. Trotz dieser Be-

1) In Berlin, Nr. 3423 (318).

2) Stern, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 25 hält denselben für libyschen Ursprungs.

3) Brugsch, Ägypt. Zeitschr. 1871, S. 13.

4) Diadochenstele aus der Zeit Ptolemäus I.; publ. Brugsch, Ägypt. Zeitschr. 1871, S. 1—13. 59—61; Mariette, Mon. div., pl. 13; übers. Brugsch l. l.; Rec. of the Past X, p. 67 sqq.; Birch, Transact. of Soc. of Bibl. arch. I, p. 20—27; vgl. Wachsmuth, Rhein. Mus. N. F. XXVI, bes. S. 471. — Die Gründe von Evers, Mitt. aus der hist. Litt. IX, S. 114 f. den Aufstand des Chabbasch an das Ende der Regierung des Xerxes zu verlegen, werden durch die Diadochenstele widerlegt. Der König, welcher dem Tempel der Buto sein Land zurückgiebt, ist Ptolemäus I., nicht Chabbasch; dieser hatte die erste, von Xerxes rückgängig gemachte Schenkung gemacht.

mühungen gelang es nicht, den Persern zu widerstehen. Zwar hören wir über die Unterwerfung des Landes nichts Genaueres, doch scheint aus den kurzen Bemerkungen des Herodot [1] das eine hervorzugehen, dafs dieselbe fast mühelos gelang. Als Statthalter ward der Bruder des Königs Achämenes eingesetzt und dieser angewiesen, die Regierung in strengerer Weise zu führen, als es unter Darius der Fall gewesen war. Achämenes blieb während der ganzen Regierung des Xerxes in seiner Stellung und hatte dieselbe noch inne, als der Aufstand des Inaros ausbrach, bei dessen Bekämpfung er in der Schlacht seinen Tod fand.

Von Einzelheiten aus der Zeit des Xerxes erfahren wir fast nichts. Die ägyptische Flotte mufste zu dem Feldzuge des Xerxes gegen Griechenland 200 Schiffe stellen, welche sich bei Artemisium durch Tapferkeit auszeichneten. Ihre Bemannung ward später von der Flotte in das Landheer versetzt, in dessen Reihen sie bei Platää unter Mardonius mitkämpfte [2]. In Ägypten hat sich der Name des Xerxes sehr selten gefunden. Die Inschriften des mehrfach erwähnten Aṭiuhi erwähnen das 2., 6., 10., 12. und 13. Regierungsjahr des Königs [3] ohne historisch wichtige Zusätze. Eine ägyptisch-aramäische Stele nennt den Monat Mechir des 4. Regierungsjahres [4]. Endlich hat sich eine Vase gefunden, welche den Namen des Xerxes in viersprachiger (Ägyptischer, Medischer, Persischer, Babylonischer) Wiederholung trägt [5].

Artaxerxes.

Nach der Ermordung des Xerxes und seines ältesten Sohnes Darius durch Artabanos, auf welche auch in ägyptischen Inschriften angespielt wird [6], brachen am persischen Hofe langdauernde Thronstreitigkeiten aus, welche erst mit der Thronbesteigung des Artaxerxes im

1) VII, 5. 7.

2) Herod. VII, 25. 34. 89; VIII, 17; IX, 32. Die von Äschylos in den Persern v. 34—41. 290 u. 293 angegebenen Namen der Anführer der ägyptischen Truppenteile, welche bei Salamis mitfochten, sind geschichtlich nicht belegbar.

3) L. D. III, 283 i—o; Burton, Exc. hier., pl. 8, pl. 17, No. 2.

4) In Berlin. Lepsius, Ägypt. Zeitschr. 1877, S. 127—132; vgl. Prätorius, Z. d. D. M. G. XXXV, S. 443f.; Clermont-Ganneau, Rev. arch. N. S. XXXVII, p. 29sq.; für die ägyptisch-aramäischen Monumente überhaupt letzteren, Rev. arch. N. S. XXXVI, p. 93sqq.; XXXVII, p. 21sqq. Auch Lauth, Sitzungsber. der Münchner Akad. Philos.-hist. Cl. 1878, II, S. 97—149 hat dieselben behandelt.

5) Caylus, Rec. d'ant. V, pl. 30; Pettigrew, Archaeologia XXXI, pl. 6; Rosny, Les écritures figuratives, Paris 1880, p. 57—58 und Taf.; vgl. Birch in Newton, Halicarnassus, p. 667—670.

6) Diadochenstele, l. 11

Jahre 464 ihr Ende fanden [1]. Während dieser Kämpfe um den Thron hatte sich die strenge Verwaltung, welche Xerxes in den Provinzen eingeführt hatte, gelockert, und es war in denselben wieder der Wunsch nach Selbständigkeit erwacht. Mehrere Aufstände werden uns berichtet, von denen der ägyptische der wichtigste war.

Ebenso wie die Ägypter die Niederlage des Darius bei Marathon und die dadurch eingetretene Schwächung des Perserreiches gleich zu einem Aufstande benutzt hatten, so geschah dies auch jetzt, wo ein Aufstand in Baktrien den König zwang, vor allem hierhin sein Augenmerk zu richten. Möglicherweise stand sogar der ägyptische Aufstand zu dem baktrischen in direkter Beziehung [2]. Der Aufstand ging diesmal nicht von den Ägyptern selbst aus, sondern von den Libyern. Wir haben oben gesehen, wie diese durch den Zug des Aryandes gezwungen wurden, sich Persien zu unterwerfen, wie sie fortan Tribut an den Grofskönig zahlten, Truppen zu seinem Heere stellten und vereint mit den Ägyptern eine der Satrapieen des Darius bildeten. Über das Verhältnis der Libyer zu den Persern unter der Herrschaft des Xerxes hören wir nichts, können jedoch verfolgen, wie sich Kyrene vor allem damals ganz selbständig entwickelte und wie von einem persischen Einflusse hier keine Rede war, so dafs es fast scheint, als wenn Libyen seit dem Aufstande des Chabbasch sich mehr und mehr von dem persischen Reiche losgelöst und seine eigene Entwickelung gehabt habe, wenn es auch dem Namen nach als eine persische Provinz galt.

Hier in Libyen herrschte zu der Zeit, als Artaxerxes zur Regierung kam, Inaros, der Sohn des Psammetich [3], über die an Ägypten angrenzenden Stämme. Diesem gelang es, von Marea aus den gröfsten Teil Ägyptens zum Abfalle von den Persern zu bewegen. Die persischen Steuereinnehmer wurden vertrieben, ein einheimisches Heer ausgehoben und Inaros zum Könige vom Volke erwählt. Die erste Sorge desselben war, sich Bundesgenossen für den Kampf mit den Persern zu verschaffen. So sandte ihm denn Kyrene Truppen zur Unterstützung [4]. Vor allem aber wandte er sich nach Athen, um mit

---

1) Vgl. Unger, Manetho, S. 289.

2) Phylarchus, Frg. 35 Müller; vgl. Wiedemann, Gesch. Ägypt., S. 249.

3) Dafs dieser Psammetich von den Königen der 26. Dynastie abstammte, ergiebt sich aus seinem Namen, der ein zu dieser Zeit sehr gewöhnlicher Eigenname ist, nicht ohne weiteres.

4) Dies geht aus der Erwähnung einer Sendung kyrenischer Truppen in dem von Pindar auf den pythischen Sieg des Jahres Ol. 78. 3 (= 461) gedichteten Hymnus IV, v. 53—56 hervor.

diesem ein Bündnis abzuschliefsen. Die Athener gingen, überzeugt von der Wichtigkeit des ägyptischen Aufstandes auf seine Vorschläge ein und gaben der bei Cypern stehenden Flotte ihrer eigenen und der bundesgenössischen Schiffe Befehl, nach Ägypten auszulaufen. Die Zahl der Schiffe wird verschieden überliefert, Thucydides giebt sie wohl mit Recht auf 200 an, während Diodor 300 [1], Ktesias nur 40 aufführt. Die Flotte fuhr in den Nil ein, erzwang sich freie Durchfahrt und gelangte bis nach Memphis, von welchem zwei Drittel den Aufständigen zufielen. In dem letzten Drittel, in der Leukon teichos genannten Citadelle der Stadt verschanzten sich die hierher geflohenen Perser und Meder und die nicht mit in die Empörung hineingezogenen Ägypter, und wurden nun von den Aufständischen belagert [2].

Ehe es noch zu dieser Belagerung kam, hatte eine grofse Schlacht stattgefunden. Artaxerxes hatte auf die Nachricht von dem Aufstande hin seinen Onkel, Achämenes, den von Xerxes ernannten Statthalter Ägyptens zum Befehlshaber der persischen Truppen gemacht und mit 300 000, nach anderen Quellen 400 000 Mann, nach Ägypten geschickt. Ohne Widerstand zu finden, rückte dieser bis in das Nilthal vor. Hier traf er das ägyptische Heer, welches gleich nach Ankunft der athenischen Hilfstruppen die Schlacht begann. Anfangs war der Vorteil aufseiten der Perser, welche in der Überzahl waren, als aber die Athener vorrückten und die ihnen gegenüberstehenden Truppen zum Weichen brachten, floh auch das übrige Heer. Ein grofses Gemetzel entstand, und nur ein verhältnismäfsig kleiner Teil der Perser vermochte sich nach Memphis zu retten. Achämenes selbst ward in dieser Schlacht, welche in der Nähe von Papremis stattfand, verwundet und starb an seiner Wunde; seine Leiche sandte man Artaxerxes zurück [3].

Auf die Nachricht von der Niederlage seines Heeres versuchte Artaxerxes zunächst, die Athener zum Abzuge aus Ägypten zu bewegen; er sandte daher Gesandte mit Geld nach Sparta und liefs die Lacedämonier auffordern Athen anzugreifen, um so die Athener zur Rückkehr nach Griechenland zu zwingen. Erst als die Lacedämonier weder das Geld annehmen, noch auf seine Vorschläge eingehen wollten, entschlofs er sich zu eigenen Rüstungen und sandte ein Heer unter Artabanos und Megabyzos, zwei besonders tapfern Männern aus;

---

1) Diod. XI, 74 giebt wie Thuc. I, 104 200 Schiffe an.

2) Thuc. I, 104; Diod. I, 71; Ktesias c. 32 bei Müller, p. 52.

3) Diodor XI, 74; Herod. III, 12; Ktesias c. 32; vgl. Plin. Hist. nat. XXXV, 11. 40, § 142; Isocrates, De pace, § 86.

an die Spitze der Flotte trat nach der Erzählung des Ktesias Horaiskos [1].

Im folgenden Jahre (461) brach das Hauptcorps des Heeres, 300 000 Mann Fufsvolk und Reiterei, aus Persien auf und rückte zunächst nach Cilicien. Hier machte man Halt und gab den Cypriern, Phöniziern und Ciliciern den Auftrag, eine Flotte auszurüsten. Als 300 Dreiruderer fertiggestellt worden waren, schiffte man auf diesen die besten Truppen ein und rüstete alles für einen Seekrieg; während das Landvolk durch stetige Übungen ausgebildet wurde, ein deutliches Zeichen, wie grofses Gewicht der Perserkönig darauf legte, einen entscheidenden Schlag gegen Ägypten zu führen. Hier war unterdessen der Krieg vollkommen zum Stehen gekommen, die Athener lagerten noch immer vor der Citadelle von Memphis, ohne ihre Übergabe erzwingen zu können [2].

Im nächsten Jahre brach das Perserheer aus Cilicien auf und zog durch Syrien und Phönizien nach Ägypten; das Landheer folgte dabei der Küste, während die Flotte nebenher fuhr. Die Griechen und Aufständigen scheinen keinen Versuch gemacht zu haben, sich den anrückenden Truppen zu widersetzen; vielleicht hielten sie es für unmöglich, dafs nach ihrem ersten Erfolge es wieder ein persisches Heer wagen sollte, ihnen entgegenzutreten. Erst als das Perserheer wirklich da war, kam ihnen das Bewusstsein ihrer Lage, und sie gingen auf die angebotene Schlacht ein. Dieselbe endete unglücklich für die Griechen, Memphis wurde entsetzt, die Athener mufsten sich mit ihren Schiffen auf die Insel Prosopitis [3] in den Nilniederungen zurückziehen. Anderthalb Jahre lang hielten sie sich gegen die Perser, bis es diesen gelang, den Nil abzudämmen und die athenischen Schiffe auf das Trockene zu setzen. Als sich so die Athener verloren sahen, verbrannten sie ihre Schiffe und rüsteten sich zum Verzweiflungskampfe. Hierzu liefsen es aber die persischen Feldherren nicht kommen, ihnen konnte nichts daran liegen, die Athener zu vernichten, sie sollten nur unschädlich gemacht und aus dem Lande vertrieben werden. So schlossen sie denn einen Vertrag ab und bewilligten den Truppen freien Abzug. Über Libyen und Kyrene gelangte wenigstens ein Teil des Heeres nachhause. Nicht so glücklich wie sie war Inaros; er

---

1) Diod, XI, 74; Thuc. I, 109. Gegen die Chronologie des Diodor hat sich u. a. auch Niebuhr, Vorträge über alte Geschichte I, S. 438 erklärt.

2) Diod. XI, 75.

3) Für diese Insel vgl. Her. II, 41; auch Hesychius s. v. Προσωπῖτις erwähnt dieselbe.

ward in einem Treffen verwundet und gefangen. Zwar sicherte man ihm sein Leben zu und verbannte ihn nach Persien, allein hier ward er auf Anstiften der Königin Amestris, welche Rache für den erschlagenen Achämenes nehmen wollte, gekreuzigt und seine Begleiter enthauptet. Noch einen zweiten Verlust erlitten die Athener gleich darauf; kurz nachdem Prosopitis genommen worden war, lief eine athenische Flotte von 50 Trieren, welche ohne Kunde von dem Vorgefallenen war, in den mendesischen Nilarm ein. Sie ward von den phönizischen Truppen überfallen und zum gröfsten Teile vernichtet, nur wenigen Schiffen gelang es zu entfliehen. So endete, schliefst Thucydides seinen Bericht, der grofse Feldzug der Athener und ihrer Bundesgenossen gegen Ägypten [1].

Mit dem Abzug der Athener war für die Ägypter die Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang ihres Aufstandes verschwunden. Trotzdem dauerte es noch eine geraume Zeit, ehe es den Persern gelang, des Landes völlig Herr zu werden. Noch mehrere Jahre hielt sich Amyrtäus, welcher wohl identisch ist mit dem Agypter, den Ktesias als Genossen des Inaros aufführt, im Delta. Wie Inaros wandte auch er sich an die Athener um Hilfe. In der That sandte ihm auch Kimon, welcher damals vor Cypern lag, 60 Schiffe zu; allein dieselben brachten keinen wirklichen Nutzen, denn auf die Nachricht von dem Tode des Kimon kehrten sie mit der übrigen Flotte nach Athen zurück [2] (449). Noch einige Jahre später (445) erscheint ein Psammetich in Ägypten selbständig. Derselbe sandte den Athenern 30000 Scheffel Getreide [3], wohl zum Danke für geleistete Hilfe [4].

Nach Niederwerfung des Aufstandes verliefs Megabyzos das Land, nachdem er daselbst als Satrapen den Sarsames eingesetzt hatte [5].

---

1) Diod. XI, 77; Thuc. I, 110, aus ihm Schol. zu Homer, Od. XVI, p. 281 und Aristodemus, cap. 11 bei Müller, Frg. Hist. Graec. V. 1, p. 14; Ktesias, cap. 33—36 ed. Müller, p. 52; Aelian, Var. Hist. V, 10: cf. Suidas s. v. ἴσχε. — Einen persischen Cylinder, welcher sich auf die Niederlage des Inaros zu beziehen scheint, aber keine Inschriften trägt, publizierte und besprach Lenormant, Gazette archéologique 1877, p. 185—188.

2) Thuc. I, 112; vgl. Plut. Cimon, cap. 18; Herod. II, 140.

3) Philochorus, Frg. 90 ed. Müller, Frg. Hist. Graec. I, p. 399; vgl. Plutarch, Pericles, cap. 37, welcher 40000 Scheffel angiebt. Vgl. v. Gutschmid bei Sharpe, Gesch. Ägypt. I, S. 113f.

4) Über die Chronologie der Periode vgl. Wiedemann, Gesch. Ägypt., S. 254ff. Duncker, Sitzungsber. der Berl. Akad. 1883, S. 943 schlägt vor, hier Psammetich in Amyrtäus zu emendieren.

5) Ktesias, cap. 35 ed. Müller, p. 52.

Letzterer ist vermutlich identisch mit dem Arsames oder Arsabes, von dem Polyän [1] zwei Kriegslisten zu erwähnen weifs [2]. Genaueres ist jedoch über ihn nicht bekannt. Thannyras, der Sohn des Inaros, und Pausiris, der Sohn des Amyrtäos, erhielten trotz all des Unheils, welches ihre Väter den Persern zugefügt hatten, ihr angestammtes Reich zurück, d. h. Thannyras Libyen und Pausiris wohl die Deltagegenden. Wie lange dieselben regierten und in welcher Stellung sie zu Persien standen, ist unbekannt; zur Zeit als Herodot Ägypten bereiste, war Ägypten wieder vollkommen gesicherter persischer Besitz und liefs sich nirgends die Spur eines selbständigeren Fürstentumes nachweisen. Der herodoteische Bericht bietet hier noch das Interesse dar, dafs er zeigt, dafs damals das Land ganz beruhigt war, ohne auch nur eine seiner Eigentümlichkeiten aufgeopfert zu haben. Gottesdienst und Feste wurden vollkommen in der alten Weise gefeiert, Handel und Gewerbe blühten, das Land stand den reisenden Fremden offen, welche die Tempel und alle Sehenswürdigkeiten mit Ruhe zu besichtigen vermochten. Aufser den gebleichten Gebeinen der in den verschiedenen Schlachten Gefallenen scheint nichts in Ägypten an die vor wenigen Jahren stattgefundenen Kämpfe erinnert zu haben. Dies ist einmal ein Zeichen der wunderbaren Lebenszähigkeit des ägyptischen Volkes, welches sich nach den schwersten Schäden so schnell zu erholen verstand, anderseits aber wohl auch ein Beweis dafür, dafs kaum das ganze Land in dem Kriege in Mitleidenschaft gezogen worden war, dafs derselbe sich vielmehr auf einzelne Gebiete, besonders auf das Delta und die Umgegend von Memphis beschränkt haben wird. Letzteres wird auch bestätigt durch eine Felsinschrift des Aliurta [3], des Bruders des öfters erwähnten Aṭiuhi im Hamamât, welche aus dem fünften Jahre des Artaxerxes, also aus einer Zeit datiert, in welcher Unterägypten bereits in vollem Aufstande war.

Von sonstigen Inschriften nennt aufser einer aus dem 16. Jahre datierten Inschrift desselben Mannes im Hamamât [4] nur noch eine Vase mit quadrilinguer Inschrift [5] in Ägypten den Namen des Artaxerxes, dessen Einflufs auf das ägyptische Volk demnach kein sehr tiefgehender gewesen zu sein scheint.

---

1) Strat. VIII, 28.

2) Wachsmuth, Rhein. Mus. XXXIV, S. 156—159.

3) L. D. III, 283 p.

4) L. D. III. 283 q.

5) In Venedig; Pettigrew, Archaeologia XXXI, p. 275—277; Longpérier, Rev. arch. I Ser. I. 2, p. 444 sqq. 497 sqq.

Xerxes II.

Derselbe erscheint ebenso wenig wie sein Nachfolger Sogdianus in den ägyptischen Inschriften, auch haben ihre kurz aufeinanderfolgenden Regierungen für das Nilthal kaum eine gröfsere Bedeutung gehabt.

Darius II. Nothus.

Auch aus der Regierungszeit Darius II. [1] erhalten wir über die ägyptischen Zustände nur ganz vereinzelte Angaben. Gleich bei seiner Thronbesteigung soll sich nach Ktesias [2] der Präfekt Ägyptens Araxanes empört haben und sein Aufstand ist es wohl auch, welchen Syncellus [3] zum zweiten Regierungsjahre des Darius anführt und mit dem Aufstande des Amyrtäus verwechselt hat. Aus der Notiz geht nur das eine hervor, dafs damals die Statthalterschaft des Pausiris und des Sarsames ihr Ende erreicht hatten und ihnen ein neuer Satrap gefolgt war.

Ferner wird uns berichtet, dafs der König an dem Tempel zu Edfu [4], ebenso wie an dem von Darius I. gegründeten Tempel in der Oase Khargeh bauen liefs. Trotz der freundlichen Gesinnung, welche Darius II. auf diese Weise den ägyptischen Tempeln gegenüber bewährte, empörten sich die Ägypter in der zweiten Hälfte seiner Regierung von neuem und dieses Mal gelang es ihnen, ihre Selbständigkeit wiederzugewinnen und dieselbe während mehrerer Jahrzehnte zu behaupten.

---

1) Vgl. Unger, Manetho, S. 290 ff.
2) § 47 ed. Müller, p. 55.
3) p. 256 d.
4) Dümichen, Gesch. Ägypt., S. 45.

Achtzehntes Kapitel.

Die aufständischen Könige unter der Perserherrschaft.

§ 49.

XXVIII. Dynastie.

Saiten [1].

	Manetho	Monumente	Jahre	
			Afr.	Sync.
1	Amyrtäos	Amen-rut	6	6
		Summe:	6	6.

Amyrtäus.

Im Jahre 415/4, noch unter der Regierung des Königs Darius II. gelang es einem Saiten, Amyrtäus, sich mit Hilfe der Soldaten, mit welchem allgemeinen Ausdrucke die demotische Chronik die griechischen Söldner zu bezeichnen scheint, von Persien frei zu machen und ein nationales Königtum zu begründen. Über die Einzelheiten des Aufstandes wissen die Quellen nichts zu berichten, doch läſst sich aus seinem Zeitpunkte vermuten, daſs derselbe im Zusammenhange stand mit der Empörung des Pissuthnes in Lydien, dessen Kämpfen gegen Tissaphernes und dem darauf folgenden Aufstande des Amorges in Karien (413/2) [2], so daſs die Agypter auch dieses Mal, wie bereits zweimal unter der Perserherrschaft versuchten, bei einer gröſseren Ver-

1) Über die chronologischen Verhältnisse der Periode vgl. Wiedemann, Gesch. Agypt., S. 261 ff. — Über die demotische Chronik sind seither von ihrem Entdecker Revillout in der Rev. égypt. I, p. 145 sqq.; II, p. 1 sqq. 52 sqq. mehrfache Aufsätze erschienen.

2) Thuc. I, 115; III, 31. 34; VIII, 5. 28; Ktesias, Pers., c. 52.

legenheit des Grofskönigs ihre Selbständigkeit zu erringen. Über die Persönlichkeit des Amyrtäus sind wir gleichfalls nicht genauer unterrichtet, doch macht es seine Vaterstadt Sais und sein Name wahrscheinlich, dafs er in verwandtschaftlicher Beziehung zu dem gleichnamigen Genossen des Inaros gestanden habe; dafs er mit diesem nicht identisch sein kann, ist bereits mehrfach hervorgehoben worden [1]. Ganz Ägypten fiel dem Könige zu und auch in Theben konnte er seine Herrschaft ausüben. An letzterer Stelle hat sich denn auch als ein deutlicher Beweis dieser interessanten Thatsache ein Sargbrett gefunden, welches einer Frau angehörte, deren Mutter Àr-bast-ufa-en-nef-u die Tochter des Herrn beider Länder Amen-àr-t-rut, d. h. des Amyrtäus, war [2]. Auch nach aufsen hin war allem Anscheine nach die Machtentwickelung Ägyptens unter dem neuen Herrscher eine sehr bedeutende. Der Zeit nach kann nur er der ägyptische Herrscher sein, welchen Pharnabazus bei Diodor [3] im Jahre 410 erwähnt und von dem dieser behauptet, er und der König von Arabien hätten Phönizien derart bedroht, dafs die Perser 300 Schiffe gegen sie hätten abschicken müssen. So konnte Ägypten schon wenige Jahre nach seiner Befreiung es wagen, die Offensive gegen Persien zu ergreifen. Aus einer Andeutung des Thucydides [4] scheint hervorzugehen, dafs der König Amyrtäus im Jahre 412/1 mit Athen in Verbindung stand und so wohl mit Hilfe dieser Stadt seine Freiheit erkämpfte. Trotz der grofsen Verdienste, welche sich Amyrtäus dergestalt um sein Vaterland erwarb, vermochte er sich nicht auf dem Throne zu erhalten. Dieselben Soldaten, denen er seine Erhebung verdankte, auf die gestützt er Ägypten unabhängig und mächtig gemacht hatte, setzten ihn wieder ab, schlossen seinen Sohn von der Erbfolge aus und erwählten sich aus einer neuen Familie, als deren Heimatsort die Manethonischen Listen die Stadt Mendes nennen, einen neuen Herrscher.

Von dem Könige Amyrtäus ist aufser dem oben erwähnten Sargbrette nur noch ein Denkmal erhalten geblieben, welches seinen Namen trägt. Es ist dies eine Krystallvase im Louvre [5].

---

1) Vgl. bes. Böckh, Manetho, S. 362 f.

2) In Berlin, Nr. 1085 (226); L. D. III, 284. Der zweite auf diesem Sargfragmente auftretende nebenbei auch schlechterhaltene Königsname ist einstweilen nicht erklärbar.

3) XII, 46. 6.

4) VIII, 35.

5) S. hist. 456.

§ 50.

XXIX. Dynastie.

Mendesier.

	Afrikanus	Euseb. arm.	Euseb. Sync.	Monumente	Jahre			
					Afr.	Euseb. arm.	Euseb. Sync.	Mon.
1	Nepherites I.	Nepherites I.	Nepherites I.	Nai-f-āa-u-rut	6	6	6	4
2	Achoris	Achoris	Achoris	Muthes	13(12)	12(13)	13	—
3	Psammuthis	Psammuthis	Psammuthis	Pa-sa-Mut	1(2)	1	1	—
4		Muthes	Nepherites II.	Hakel (Achoris)		1	— 4	2
5	Nepherites II.	Nepherites II.	Muthis	Nai-f-āa-u-rut	— 4	— 3	1	—

Nepherites I.

Der neu von den Soldaten erwählte Herrscher Nepherites I. (408—402) stammte aus Mendes; er ernannte seinen Sohn Nectanebus zum Mitregenten, sandte denselben jedoch nach einiger Zeit, als sich das Volk ihm nicht günstig gesinnt erwies, in seine Stadt (?), aus welcher derselbe später als König Ägyptens wiederkehrte. Steht dieser Sinn der Worte der demotischen Chronik sicher, so hätten wir in Nectanebus I. den Sohn Nepherites I. zu sehen und in diesem Verwandtschaftsverhältnis die Begründung der Legitimität der Sebennytischen Königsdynastie zu suchen. Aus der 6jährigen Regierung des Herrschers erfahren wir fast nichts. Am 20. Mesori seines zweiten Jahres ward ein Apis bestattet, dessen Grab eine hieratische Stele genau beschreibt [1]; auch eine zweite Serapeumsstele gedenkt des gleichen Ereignisses [2]. Eine demotische Mumienbinde nennt den Monat Mesori des vierten Jahres des Herrschers [3]. Von den Uschebtis des Königs hat sich ein vollständiges Exemplar, bedeckt mit dem sechsten Totenbuchkapitel [4] und ein Fragment [5] erhalten. Eine in Rom entdeckte anthropocephale Sphinx [6] nennt ihn Liebling des Osiris-Sokaris und des Ptah in seiner Südmauer, stammt demnach ursprünglich aus Memphis und legt Zeugnis von Bauten des Herrschers

1) Stele, Louvre, Serapeum, Nr. 451.
2) Stele, Louvre, Serapeum, Nr. 458.
3) Louvre, Papyri XI, 13.
4) Louvre, S. hist., No. 228.
5) Bulaq, S. du Centre; Cat., Nr. 560? Vgl. Loret, Rec. de trav. rel. e. c. IV, p. 110.
6) Kircher, Oedipus III, p. 469; jetzt im Louvre, A. 26; Clarac II, pl. 246, No. 405.

in dieser Stadt ab. In Theben finden sich im Südosten von der Südostecke der Umwallung des Tempels von Karnak zahlreiche Blöcke mit dem Namen des Herrschers, von denen einige Bruchstücke einer Nomosliste enthalten [1]. Auch eine Stele mit dem Namen des Königs soll sich hier in Karnak gefunden haben [2]. Endlich trägt ein Siegel seine Cartouche [3].

Muthes.

Durch die Soldaten ward Muthes auf den Thron erhoben und regierte gerecht, so daſs ihm das Volk bis an seines Lebens Ende, welches bereits nach einjähriger Regierung eintrat, treu blieb. Ägyptische Denkmäler mit seinem Namen haben sich bisher nicht gefunden.

Psammuthis.

Nach der demotischen Chronik hätte der Nachfolger des Muthes Psamut der Gottheit nicht gedient und wäre daher auch nicht allgemein anerkannt worden. Die Inschriften zeigen uns, daſs diese Nachricht nicht ganz richtig sein kann. Es haben sich in Theben zahlreiche Blöcke mit dem Namen eines Königs Ra-user-setep-en-Ra Pe-sa-mut gefunden, welcher unserem Psamut entspricht. Dieselben liegen innerhalb des Mauerwerks im Westen des Tempelsees von Karnak und ziemlich weit im Südwesten von dieser Stelle und zeigen so, daſs wir hier den Bau des Königs Psamut zu suchen haben; den Inschriftfragmenten zufolge war derselbe Amon-Ra und Chunsu geweiht [4]. Sonst nennt von ägyptischen Monumenten nur noch ein Skarabäus den Namen des Herrschers [5].

Der König Psammuthis des Manetho ist ferner identisch mit dem König Psammetich von Ägypten, von welchem wir durch Diodor [6] hören. Als nach der Schlacht bei Kunaxa [7], im Jahre 400 [8], Arta-

1) Zwei Blöcke in Berlin, Nr. 2113—2114 (237); L. D. III, 284 b und c.

2) Champ., Not. II, p. 290.

3) In London, Nr. 5583.

4) Ein Block in Berlin. — L. D. III, 259 a und b; Champ., Mon. IV, pl. 303, No. 1; pl. 309, No. 3; Rosell., M. st., pl. 154, No. 4.

5) Samml. Loftie. — Porträts des Herrschers bei Rosell., M. st., pl. 14, No. 50; Champ., Mon. III, pl. 283, No. 4. — Einen Ring mit der Cartouche Ra-Sa-mut-neb-ta publ. Maspero, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 70.

6) XIV, 35; vgl. Lauth, Ägypt. Zeitschr. 1869, S. 53—55.

7) Für ihr Datum, am 3. Sept. 401 v. Chr. vgl. Kämmel, Philologus XXXIV, p. 516—538. 665—696.

8) Dieser sicherstehende chronologische Ansatz für Psamut widerlegt den Versuch von Revillout, Rev. égypt. II, p. 56 sq. an der Manethonischen Anordnung der Dynastie festzuhalten.

xerxes den Tissaphernes abschickte, um alle Satrapieen Vorderasiens zu übernehmen, unterwarfen sich die Statthalter und Städte, welche sich Cyrus angeschlossen hatten, ohne weiteres. Nur Tamos, der Statthalter von Jonien und nächste Freund des Cyrus beschlofs zu entfliehen. Er lud alle seine Schätze auf Schiffe und floh mit allen seinen Söhnen, mit Ausnahme des Glus, welcher später persischer Truppenführer ward, nach Ägypten. Er war aus dem ägyptischen Memphis gebürtig [1] und hoffte, bei dem Könige Psammetich, dem er einst einen Dienst erwiesen hatte, eine Zuflucht zu finden. Allein Psammetich liefs ihn und seine Kinder ermorden, um die Flotte und die Schätze in seine Hand zu bekommen, wohl um sich derselben bei seinem Kriege gegen Persien, welches bereits seit längerer Zeit gegen Ägypten rüstete [2], bedienen zu können. Unter seiner Regierung kam es freilich nicht mehr zum Kampfe, denn bald nach der Ermordung des Tamos starb Psamut selbst nach kaum einjähriger Regierung. Die Abstammung desselben von dem früheren Könige Psammetich, von welcher Diodor zu berichten weifs, ist höchst unwahrscheinlich; der griechische Autor ist zu dieser Kombination wohl nur durch die Namensgleichheit beider Herrscher in der griechischen Transkription verführt worden [3].

Achoris.

Der Nachfolger des Psamut Achoris oder, wie ihn die Griechen meist nennen, Akoris [4], regierte 13 Jahre (400—387). Auch er ward wie sein Vorgänger von den Soldaten erwählt, da er jedoch gerecht war und wohlthätig gegen die in Trümmer sinkenden Tempel, so ward er während seines ganzen Lebens als Herrscher anerkannt. Entsprechend seiner längeren Regierung sind uns von ihm auch mehr Denkmäler erhalten, als von seinen kurzlebigen Vorgängern. In Theben war er baulich recht thätig. So baute er an dem kleinen Tempel von Medinet-Habu [5]; wird im Assassif dargestellt [6] und errichtete

---

1) Diod. XIV, 19. — Für die Ägypter im Heere des Cyrus vgl. Xenoph. Anab. I, 8. 9 und hieraus Suidas s. v. *γέῤῥον*.

2) Xenophon, Anab. II, 5. 13. Tamos wird auch von Thucyd. VIII, 31 erwähnt.

3) Die früher z. B. von Niebuhr, Vorträge über alte Geschichte II, S. 380 und neuerdings wieder von Paley, Transact. of Cambridge Philol. Soc. 1881 p. 298 auf diesen König bezogene griechische Inschrift von Abu-Simbel bezieht' sich vielmehr auf Psammetich II.

4) Varianten bei Diodor geben die Genitivform *Παχώριος*.

5) L. D. III, 284 h und i.

6) Champ., Mon. II, pl. 194, No. 2 und 4.

in Karnak mehrere Teile des von Psamut begonnenen Tempels am See [1]; auch Steinblöcke im Süden des Muttempels nennen seinen Namen [2]. Von Bauten in Eileithyia legt eine Stele, auf der wir den Herrscher der dortigen Ortsgöttin Necheb Felder weihen sehen, Zeugnis ab [3]. Eine weitere Stele zeigt ihn dem Sebek Opfer darbringend [4]. Von seinen Bauten in Memphis ist nur eine in Rom entdeckte Sphinx, welche ihn den Liebling des Osiris-Sokaris und des Tanen nennt, erhalten geblieben [5]. Dafs dieselben bedeutend waren, zeigen die zahlreichen Grafiti von Steinmetzen aus seiner Zeit in den Steinbrüchen von Turrah [6] und Massarah [7]. Mehrfach besitzen wir Bruchstücke von schön gearbeiteten Statuen des Herrschers [8].

Von politischen Ereignissen aus der Zeit des Achoris erfahren wir aus den ägyptischen Inschriften nichts, dagegen sind uns durch Diodor wenigstens einige Notizen erhalten geblieben. Während des Kampfes des Agesilaus gegen die Perser, berichtet derselbe [9], schickten die Lacedämonier Gesandte an Nephereus, den König der Ägypter und baten um Beistand in ihrem Kriege; derselbe bewilligte ihnen statt der Hilfstruppen Bauholz zu 100 Dreirudern und 500 000, nach Justin [10] sogar 600 000 Scheffel Getreide. Während der Verhandlungen waren die Rhodier von den Spartanern abgefallen; als nun die Gesandten die erlangte Unterstützung an Getreide nach Rhodus brachten, erbeuteten die Rhodier und Konon die Schiffe und vermochten so die Stadt mit dem für Sparta bestimmten königlichen Geschenk zu verproviantieren. An Stelle des hier von Diodor genannten Nephereus oder des von Justin und Orosius [11] erwähnten Hecynion ist auf Grund der chronologischen Verhältnisse vielmehr der Name des Achoris einzusetzen.

---

1) Zwei Thürpfeiler von hier sind im Hotel zu Luxor verbaut. — L. D. III, 284 f und g; Wilkinson, Thebes, S. 49. 181.

2) Champ., Not. II, p. 264.

3) In Turin, Nr. 61. Vgl. Maspero, Rec. de trav. rel. e. c. IV, p. 150.

4) In Bulaq, Magazin.

5) Kircher, Oedipus III, p. 472; jetzt im Louvre, A. 27; Clarac. II, pl. 249, No. 405.

6) Brugsch, Rec., pl. 10, No. 10. 14—16. 20. 22; vgl. Champ., Briefe, S. 43.

7) Champ., Not. II, p. 489.

8) Eines in Alexandria. L. D. III, 284 e; eines in Bulaq. S. hist. de l'Est., No. 95; Cat., No. 21, in Medinet-Habu gefunden; ein Unterteil in Samml. Loftie. Vgl. Brugsch, Reiseber., S. 14; Hist. d'Eg., p. 286. — Porträts des Königs L. D. III, 301, Nr. 81; Rosell., M. st., pl. 14, No. 55.

9) XIV, 79.

10) VI. 2, 1.

11) III, 1. Varianten geben für den Namen die Formen Mercinion und Inercinion.

Gegen das Ende der Regierung des Achoris brach ein Krieg zwischen Cypern und dem Großkönige aus, in welchem sich Achoris aufseiten des Königs von Cypern Euagoras stellte [1]. Ehe jedoch der Krieg zur wirklichen Entscheidung kam, starb Achoris und die Weiterführung des Krieges mußte, da sein unmittelbarer Nachfolger nur wenige Jahre regierte, Nectanebus I. überlassen bleiben. Der Umstand aber, daß am Anfange des Kampfes Achoris auf dem ägyptischen Throne saß, hat Diodor, bzw. dessen Quelle veranlaßt, während des ganzen Berichtes des cyprischen Krieges diesen als ägyptischen Herrscher des Nillandes aufzuführen, während Theopomp chronologisch richtigerweise während des Kampfes selbst einen Thronwechsel im Pharaonenreiche eintreten läßt. Letzterer Schriftsteller berichtete auch von einem Kriegsbündnis, welches Achoris jedenfalls gegen die Perser, mit den Pisidern eingegangen wäre. Näheres über die Art des Bündnisses, seinen Zweck und Erfolg erfahren wir nirgends. Vielleicht stand dasselbe in Verbindung mit einem Kriege, welchen Achoris selbst gegen die Perser zu führen hatte. Von diesem Kampfe hören wir nur durch Isokrates, welcher in seinem 380 abgefaßten Panegyrikos [2] ausführt, wie die persischen Großkönige ohne griechische Hilfe nichts vermöchten. So hätten die drei bedeutendsten Feldherren des Landes Abrokomas, Tithraustes und Pharnabazos vor dem (386 begonnenen) cyprischen Kriege drei Jahre lang gegen Ägypten gekämpft, dann aber schimpflich abziehen müssen. In anderen griechischen Quellen finden wir über diesen Kampf keine Angaben, vermutlich, weil wie Isokrates hervorhebt, keine griechischen Söldner an ihm teilnahmen. Nur eine Notiz des Nepos [3], in welcher derselbe berichtet, Pharnabazus sei vom Großkönige zurückberufen worden und Datames an seine Stelle getreten, dieser jedoch sei entflohen, weil er gefürchtet habe, in Ägypten Unglück zu erleiden, ist vielleicht auf ihn zu beziehen. Dieser Krieg ist vermutlich etwa 390—387 zu setzen [4], fiel also jedenfalls zum größten Teile, wenn nicht ganz, in die Zeit der Regierung des Achoris. Über die Einzelheiten des Krieges sind wir nicht unterrichtet, doch

---

1) Theopomp, Frg. 111 bei Müller, Frg. Hist. Graec. I, p. 295. — Für Euagoras vgl. Engel, De Euagora ejusque bello contra Artaxerxem II. gesto, Stargard 1846 und Scharfe, De Euagorae Salaminiorum reguli vita et rebus gestis, Monasterii 1866.

2) § 140—141, p. 69c—70a.

3) Datames, cap. 3. 5, 5. 4—5.

4) Rehdantz, Vitae Iphicratis, Chabriae, Timothi, p. 241 sqq. setzt ihn 392—390

macht es eine Notiz des Aristophanes [1] wahrscheinlich, dafs damals auch von Athen aus Hilfstruppen und Geld nach Ägypten gesendet worden sind [2].

Nepherites II.

Auf Achoris, erzählt die demotische Chronik, folgte mit Unterstützung der Soldaten Nepherites, ward aber von dem Volke nicht anerkannt. Da gaben es die Soldaten auf, ihn zu unterstützen, stellten das alte Recht wieder her und töteten den Sohn des Nepherites. Die Herstellung des alten Rechtes bezieht sich jedenfalls darauf, dafs die Söldner Nepherites II. absetzten und an seiner Statt Nectanebus I. einsetzten. Dieser galt aber, wie wir oben sahen, als ein Sohn Nepherites I., also als rechtmäfsiger Thronerbe, welcher nur von seinem Vater verbannt worden war, ohne dadurch des Anrechts auf den ägyptischen Thron verlustig zu gehen. Von diesem Anrecht vermochte er jetzt Gebrauch zu machen und begründete eine neue Dynastie, die der Sebennyten.

§ 51.

XXX. Dynastie.

Sebennyten.

	Manetho	Monumente	Jahre Afr.	Jahre Euseb. arm.	Jahre Euseb. Sync.	Jahre Mon.
1	Nectanebus I.	Necht-Ḥor-ḥeb	18	18(10)	10	18
2	Teos (Tachos)	Ṫe-ḥer	2	2	2	—
3	Nectanebus II.	Necht-neb-f	18(8)	18(8)	18	17

Nectanebus I.

Von historischem Materiale für die Regierung Nectanebus I. (387—369) über Ägypten ergeben die ägyptischen Monumente fast nichts. Das einzige ist das Bruchstück einer Liste von Völkerschaften, welche der König besiegt haben will, der wir in einer Kammer beim Nordthore des Tempels von Karnak begegnen. Hier erscheinen die Libyer und die asiatischen Nomaden; da jedoch nur die alther-

1) In dem 389 v. Chr. zum zweitenmale aufgeführten Plutos v. 178.

2) Der Vollständigkeit wegen ist zu erwähnen, dafs nach Malal. in Cramer, Anecd. Par. II, 241. 9 unter der Regierung eines ägyptischen Königs Achor in Karien der von Selene geliebte Philosoph Endymion erschien.

gebrachten Völkernamen der ägyptischen Siegeslisten, und nicht die durch die veränderten historischen Verhältnisse bedingten neuen Namen auftreten, so ist zu vermuten, dafs wir in dieser Liste nur die Kopie eines älteren Textes zu sehen haben, nicht aber versuchen dürfen, aus derselben historische Schlüsse zu ziehen. Zum Glücke sind die griechischen Quellenwerke, besonders Diodor, weit ausgiebiger und zeigen uns, dafs die Periode Nectanebus I. eine der allerwichtigsten in der ägyptischen Geschichte, erfüllt von grofsen Kämpfen und bedeutenden Völkerbewegungen war. In ihr ward Ägypten zeitweise wieder zu einer ausschlaggebenden Stellung erhoben, es vermochte sich nicht nur siegreich gegen die Perser zu verteidigen, sondern auch in entscheidender Weise in die Geschicke ganz Vorderasiens einzugreifen.

Beim Beginne der Regierung Nectanebus' I. beschlofs Artaxerxes mit mehr Eifer gegen den König von Cypern Euagoras, mit welchem der Krieg schon mehrere Jahre dauerte, vorzugehen. Er rüstete ein ungeheueres Landheer von etwa 300000 Mann, welche unter den Befehl seines Schwiegersohnes Orontes gestellt wurden, und eine Flotte von 300 Kriegsschiffen unter Teribazus aus. Dieselben rückten nach Cypern und führten den Krieg mit grofsem Nachdrucke. Euagoras hatte gleichfalls gerüstet. Der König von Ägypten hatte ihm ein beträchtliches Heer gesandt. Hekatomnus, der Beherrscher von Karien stellte Geld zur Verfügung, um Söldner anzuwerben, die meisten Städte Cyperns und einige Orte Phöniziens, besonders Tyrus, schlossen sich ihm an, auch der König von Arabien und zahlreiche andere, den Persern abgeneigte Fürsten sandten Truppen. So brachte er eine Flotte von 90 Schiffen, 6000 Mann eigener Truppen und zahlreiche Bundesgenossen zusammen. Mit seinen Kaperschiffen gelang es ihm, die Verproviantierung des persischen Heeres zu verhindern, so dafs in diesem ein Aufstand ausbrach und der neuernannte Anführer der Flotte, Glus [1], der Sohn des von Psamut ermordeten Tamos gezwungen wurde, erst aus Kilikien Getreide zu holen. Euagoras dagegen erhielt seine ganze Verpflegung aus Ägypten und aufserdem von hier aus zahlreiche Geldmittel; dann verstärkte er seine Flotte auf 200 Schiffe, zu welchem Zwecke ihm der König von Ägypten 50 Schiffe zur Verfügung stellte. Mit dieser Flotte griff er die persischen Schiffe an, und es entbrannte eine heftige Seeschlacht, in welcher Euagoras trotz anfänglich gewonnener Vorteile zuletzt besiegt ward. Die Perser rückten nun gegen seine Hauptstadt Salamis und begannen die Belagerung; da verlor

---

1) Derselbe erscheint bereits Xenoph., Anab. I, 5. 7; vgl. Hesychius s. v. *Γλῶς*.

Euagoras, ungeachtet eines unbedeutenden Landsieges, den er kurz vor der Niederlage zur See erfochten hatte, den Mut, beschloſs jedoch, sich nicht ohne weiteres zu ergeben, ernannte vielmehr seinen Sohn Pnytagoras [1] zum Befehlshaber von Salamis und fuhr bei Nacht, unbemerkt von den Persern, mit 10 Kriegsschiffen nach Ägypten, um den König zu bitten, den Krieg mit aller Kraft, mit ihm vereint weiter zu führen [2].

Nectanebus lieſs sich bereit finden, wenigstens neue Geldsummen zu bewilligen, und Euagoras kehrte (383), zwar mit weniger Geld, als er erwartet hatte, aber doch mit hinreichenden Mitteln, nach Cypern zurück. Hier fand er seine Hauptstadt belagert und da er erkannte, daſs ihn seine Bundesgenossen verlieſsen, so beschloſs er Unterhandlungen anzuknüpfen und bot seine Unterwerfung an. Infolge von Intriguen der verschiedenen persischen Generale unter einander zogen diese sich in die Länge, bis ein Vertrag zustande kam, durch welchen Euagoras, der sich bereits ganz verloren geben muſste, als Vasall des persischen Königs Salamis behielt und nur einen jährlichen Tribut zu zahlen brauchte [3].

Mit Ägypten dauerte der Krieg fort. Unmittelbar nach der Übergabe von Salamis empörte sich der bisherige Befehlshaber der persischen Flotte Glus, verband sich mit Ägypten und Sparta und begann Krieg mit dem Groſskönige. Allein er ward bald darauf hinterlistig ermordet, ohne seine Pläne zu Ende führen zu können; auch Tachos, welcher sein Nachfolger zu werden suchte, starb nach kurzer Zeit, so daſs dieser Bund gegen Persien kein Resultat ergab und ganz Asien diesem jetzt wieder in die Hände fiel [4].

So lange die Kämpfe mit Euagoras und den asiatischen Fürsten dauerten, hatte der Perserkönig nicht gegen Ägypten zu ziehen vermocht. Jetzt, wo Euagoras zur Ruhe gebracht worden war, beschloſs er, gegen diesen Bundesgenossen jedes seiner Gegner auszurücken. Doch auch Nectanebus ahnte, was ihm bevorstand, bis 380 war er vollkommen unabhängig gewesen [5], und nun dachte er sich seine Freiheit zu bewahren. Er warb Söldner an, und da er groſsen Lohn und hohe Geschenke versprach, so brachte er auch bald ein stattliches Heer

---

1) So bei Theopomp, bei Diodor Pythagoras, bei Isocrates Protagoras.

2) Diod. XV, 2—4.

3) Diod. XV, 8—9.

4) Diod. XV, 9. 18. In der ganzen Darstellung nennt Diodor, wie bemerkt, den König von Ägypten fälschlich Achoris.

5) Isocrates, Panegyrikos, § 161, p. 74 c.

usammen. Weil es ihm für dieses Heer an einem tüchtigen Feldherrn
ehlte, so berief er den Athener Chabrias, welcher dem Rufe ohne Ge-
ehmigung des Volkes Folge leistete und mit Eifer die Rüstungen
egen Persien betrieb. Pharnabazus, welchen der Grofskönig zum An-
ihrer seines Heeres ernannt hatte, rüstete gleichfalls und schickte Ge-
andte nach Athen, um Chabrias anzuklagen, dafs er seiner Vaterstadt
as Wohlwollen der Perser verscherze, und um sich Iphicrates als
'eldherrn auszubitten. Den Athenern schien es vorteilhafter, aufseiten
er Perser als gegen diese zu stehen, sie riefen Chabrias zurück und
chickten Iphicrates nach Persien (zwischen 376 u. 374)[1].

Grofsartig waren die Rüstungen der Perser, welche mehrere Jahre
ı Anspruch nahmen; an der Spitze der einheimischen Truppen stand
'harnabazus, an der der griechischen Söldner Iphicrates. Endlich ver-
ammelte man sich (374) bei Ake, 200000 Perser, 20000 — nach
Vepos nur 12000 — Griechen, 300 Kriegsschiffe[2] und eine grofse
Zahl kleinerer Fahrzeuge und Proviantböte zogen längs der Küste
Anfangs des Sommers nach Ägypten und gelangten ungehindert bis in
ie Nähe des Nils[3], nachdem ein Versuch zweier Feldherren, das Heer
u verraten, durch Iphicrates noch glücklich entdeckt und vereitelt
vorden war[4].

Nectanebus erhielt regelmäfsige Nachricht von der Stärke des
eindlichen Heeres, verliefs sich aber auf die natürlichen Grenzen seines
andes, dessen Zugangsstrafsen er aufserdem noch stark befestigt hatte.
An jeder der sieben Nilmündungen hatte er Forts errichtet, welche, mit
Türmen und Bollwerken wohl versehen, die Einfahrt beherrschten.
Bei diesen Anlagen hatte er besonders die Pelusische Mündung be-
rücksichtigt, weil sie Syrien am nächsten lag und man hier den ersten
Angriff erwarten mufste. Man hatte den Flufs hier abgegraben, die
Thore des Forts vermauert, auf der Landseite die umliegende Gegend
überschwemmt, auf der Flufsseite Schanzen errichtet, so dafs weder zu
Wasser noch zu Lande der Stadt ohne grofse Schwierigkeiten nahe-
zukommen war. Als Pharnabazus und Iphicrates die Pelusische Nil-
mündung derart aufserordentlich befestigt fanden, liefsen sie ihren ur-

1) Diodor XV, 29; vgl. Polybius XXXIX, 1—2; Schol. zu Aristoph. Plut., v. 178; Nepos, Iphicrates 2; Chabrias 3; Prologus zu Trogus X. — Für die Chronologie Schäfer, Demosthenes und seine Zeit I, 15ff. 40.

2) Vgl. zu den Zahlen 300, 600 und 1200 für die Schiffe der persischen Flotte, Krall, Wiener Studien III, S. 147—151.

3) Diodor XV, 41.

4) Polyän, Strat. III, 9. 56.

sprünglichen Plan, dieselbe zu forcieren, fallen und beschlossen, durch eine andere Mündung einzufahren. Sie stachen in die offene See, um vom Lande aus nicht beobachtet werden zu können, und fuhren zur Mendesischen Nilmündung, welche einen ziemlich langen Strand hatte. Man schiffte 3000 Mann aus und rückte gegen das die Mündung beherrschende Fort; 3000 Ägypter rückten den Persern entgegen, es kam zu einem heftigen Gefechte, in welchem die Ägypter, da zu den Persern fortwährend Hilfstruppen von den Schiffen her stiefsen, umzingelt und zum Teil erschlagen, zum Teil gefangen genommen wurden. Die Übrigen flohen in die Stadt, mit ihnen aber drang Iphicrates und seine Schar ein, das Fort ward genommen, die Mauern geschleift, die Einwohner zu Sklaven gemacht [1].

Iphicrates, welcher von den Kriegsgefangenen in Erfahrung gebracht hatte, dafs Memphis, die wichtigste Stadt in Ägypten, unbesetzt sei, gab den Rat, jetzt gleich gegen die Stadt zu rücken, ehe das ägyptische Heer sich dort versammeln könne. Pharnabazus dagegen erklärte, man müsse erst die Ankunft des ganzen Perserheeres erwarten, um dann ganz sicher gegen Memphis vorgehen zu können. Nun verlangte Iphicrates, man solle ihm wenigstens seine Söldner mitgeben, mit diesen mache er sich anheischig die Stadt zu erobern; allein diese Kühnheit und Tapferkeit kam Pharnabazus bedenklich vor, er besorgte, der griechische Söldnerführer wolle Ägypten nicht für die Perser, sondern für sich gewinnen, und verweigerte die Truppen. So zog sich infolge des Zwistes der Feldherren die Sache in die Länge, die Ägypter gewannen hinlänglich Zeit, Memphis zu besetzen und mit ihrer ganzen Macht gegen die feste Stellung der Perser bei dem eroberten Fort vorzurücken. Mehrfach kamen Gefechte vor, in welchen die Ägypter meist Sieger blieben, zu einer Entscheidungsschlacht jedoch kam es nicht. Unterdessen aber nahte die Zeit der Sommerwende, der Nil schwoll an, und bald war Unterägypten ein See, so dafs die persischen Heerführer an weiteren Erfolgen verzweifelnd nach Asien zurückkehrten. Iphicrates, welcher fürchtete, wegen seines Streites mit Pharnabazus verhaftet und bestraft zu werden, floh heimlich aus dem Lager und ging nach Athen. Pharnabazus sandte dorthin Gesandte und forderte die Betrafung des Feldherrn, weil er die Schuld an den Mifserfolgen in Ägypten trage. Die Athener verlangten jedoch erst eine Untersuchung und ernannten bald darauf Iphicrates zum Strategen der Flotte (373) [2].

Noch mehrere Jahre stand das persische Heer, welches verhältnis-

1) Diodor XV, 42; Polyän, Strat. III, 9. 56.

2) Diodor XV, 43.

mässig nur unbedeutende Verluste erlitten haben kann, in Asien kriegsbereit, und noch im Jahre 372 reiste Timotheos nach Asien, um dem Perserkönige seine Dienste als Feldherr gegen Ägypten anzubieten [1]. Zu einer irgendwie nennenswerten Unternehmung aber kam es nicht, und so scheiterte dieser so glänzend begonnene gewaltige Feldzug gegen Ägypten allein an der Unfähigkeit der persischen Generale und den Eifersüchteleien zwischen diesen und den griechischen Söldnerführern im persischen Heere.

Trotz der grofsen kriegerischen Thätigkeit, welche Nectanebus den Persern gegenüber zu entwickeln gezwungen war, blieb ihm Zeit genug, um zahlreiche Bauten innerhalb der wichtigeren ägyptischen Tempel aufführen zu lassen. In Edfu machte er dem Tempel in seinem achtzehnten Regierungsjahre ebenso wie seine persischen Vorgänger Schenkungen [2]. In Theben baute er am Reichstempel von Karnak [3], restaurierte am Chunsutempel ein von Ḥerḥor angelegtes Thor, ebenso wie ein von Ramses XII. begonnenes [4], schmückte auch den Bau mit Reliefs aus [5]. Im Nordwesten des Reichstempels errichtete er einen kleinen Tempel [6], erbaute im Norden desselben eine Kammer [7] und liefs eine Thüre an dem Tempel im Osten des Mut-Tempels bei Karnak aufführen [8]. Weiter begegnet uns der Name des Herrschers in Abydos, wo er den Naos in dem kleinen Westtempel weihte [9], in den Ruinen von Bubastis [10] und in Tell el Maschuta [11].

In der Oase Khargeh fand sich ein Block mit seinem Namen [12], zum Zeichen, dafs auch die Oasen der libyschen Wüste dem ägyptischen Reiche unterthänig waren und dafs es Nectanebus gelungen war, wenigstens das ganze eigentliche Ägypten in seiner Hand zu vereinen. Besonders thätig war der König in Memphis. Hier baute er

1) Demosth. in Tim., p. 1191.

2) L. D. IV, 43—44; Brugsch, Thesaurus Inscr. Aeg. III, pl. 1. 2; 2. 7, 8; 3. 19; Dümichen, Ägypt. Zeitschr. 1871, S. 96; Gesch. Ägypt., S. 45.

3) L. D. III, 287b—d; Wilkinson, Thebes, p. 173. 186.

4) L. D. III, 248a; Champ., Not. II, p. 232. 238.

5) Champ., Mon. IV, pl. 308, No. 2.

6) L. D. III, 287g—h; Rosell., M. st. I, pl. 154, No. 3.

7) Champ., Not. II, p. 273sq.

8) Champ., Not. II, p. 264. Ein Sandsteinfragment mit dem Namen des Königs aus Karnak befindet sich im Hotel zu Luqsor.

9) Mariette, Abydos II, pl. 42b.

10) Murray, Egypt., p. 285.

11) Naville, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 43.

12) Wilkinson, Thebes, S. 361; Hoskins, Visit to the great Oasis, p. 101; Brugsch, Ägypt. Zeitschr. 1875, S. 54.

in der Nähe des Serapeums einen kleinen Tempel [1] und bezeugte in den Apisgrüften mehrfach dem heiligen Stier seine Verehrung [2]. Gleichfalls aus Memphis stammen zwei kleine Obelisken, welche die französische Expedition in Kairo entdeckte [3]. Von den Bauten an dieser Stelle legen auch Inschriften mit seinem Namen in den Steinbrüchen von Turrah Zeugnis ab [4]. Gleichfalls von unserem Könige rührt wohl der Obelisk her, dessen Fertigung Plinius [5] dem Nectabis zuschreibt und welcher von Ptolemäus Philadelphus nach Alexandrien gebracht ward.

In der sogenannten Moschee des heiligen Athanasius in Kairo entdeckte man den Sarkophag des Königs, welcher mit zahllosen Darstellungen aus dem Åm-ṭuat bedeckt war [6]; aus demselben Grabe, aus welchem er stammt und dessen Stelle sich bisher nicht hat nachweisen lassen, stammt ihren Inschriften zufolge auch die beim Bau eines Bassins in einem Franziskanerkloster zu Alexandria zufällig entdeckte, nach ihrem späteren Besitzer sogenannte Metternichstele mit ihren zahllosen mystischen Darstellungen und Inschriften [7]. Dieselbe ist das vollständigste und besterhaltenste Exemplar unter einer langen Reihe ähnlicher Texte, welche den Sieg des Lichtes über die Finsternis, des Guten über das Böse und die Zauberkraft einer langen Reihe von Beschwörungen und Amuletten preisen. Auch Uschebtis des Herrschers wurden mehrfach entdeckt [8]; einer davon bemerkenswerterweise im Westteile des Schachtes der Cheteb-Neit-år-bet bei Saqqarah [9].

Nach seinem Tode ward Nectanebus I. göttlich verehrt, eine Stele des Serapeums nennt zwei Priester seiner Statuen [10], eine der oben erwähnten Felsenstelen zu Turrah einen dritten Priester; eine Stele in

1) Murray, Egypt., p. 272; Prokesch, Nilfahrt, S. 263.

2) Thürecke im Louvre. Serapeum, S. 993; Relief l. l., No. 119; Statuenbasis l. l. ohne Nummer.

3) Jetzt in London; Descr. de l'Eg. Ant. V, pl. 21—22; vgl. Athenäum 1877, p. 559.

4) Murray, Egypt., p. 279; Brugsch, Reiseber., S. 45; Young, Hierogl. II, p. 88.

5) Hist. nat. XXXVI, 9. 14; vgl. Callixenus, Frg. 4 (bei Müller III, p. 65).

6) Jetzt in London; Descr. de l'Eg. Ant. V, pl. 40—41; Seyffarth, Beiträge 2—5, Taf. 5a—b. Für den Aberglauben, welcher sich bei den Arabern an den Sarg knüpfte, vgl. Lane, Sitten e. c. III, S. 44f.

7) Publ. von Golenischeff, Die Metternichstele, Leipzig 1877.

8) In München (Antiquarium, Nr. 36); Turin und Wien.

9) Mariette, Mon. div., pl. 95b.

10) Serapeum, Louvre, Nr. 328.

Wien seinen Priester Ān-em-ḥer [1]; endlich gehört ein Totenbuch in Wien einem königlichen Schreiber der Wahrheit, Priester im Tempel des Ptah Chunsu-iu, der auch Priester des Necht-ḥor-ḥeb war, an [2].

Von sonstigen Denkmälern datiert aus der Zeit Nectanebus' I. ein Altar in Turin [3], auf welchem wir den Herrscher in Begleitung eines hohen Reichsbeamten einer langen Reihe von 67 Gottheiten opfern sehn. In Rom hat man 1882 bei St. Maria Minerva zwei verstümmelte, etwa 1½ Meter hohe Cynocephalen aus Granit mit seinen Kartouchen entdeckt [4]. Mehrfach tragen Steinfragmente aus Kalk und Thon seinen Namen [5]. Ferner haben sich Skarabäen [6] und eine Thonkartouche mit dem gleichen Namen erhalten [7]. Durch sein Datum interessant ist der vom Monate Athyr des 15. Jahres des Königs datierte Sarkophag des Ḥor-pa-ta zu Wien [8], indem diese Angabe im Verein mit der oben erwähnten Inschrift aus Edfu beweist, dafs die Regierung Nectanebus' I. nicht, wie man auf Grund eines Teiles der Manethonischen Zahlen anzunehmen geneigt sein könnte, nur 10 Jahre gedauert hat, sondern dafs wir seine Regierungsdauer auf die höhere von Manetho angeführte Zahl von Jahren, auf 18 Jahre anzusetzen haben.

Tachos.

Nach dem Tode Nectanebus' I. brachen in Ägypten innere Streitigkeiten und Thronkämpfe aus, welche in den Manethonischen Listen dadurch ihren Ausdruck finden, dafs dem unmittelbaren Nachfolger des Königs Tachos nur zwei Regierungsjahre (369—367), dessen Nachfolger Nectanebus II. dagegen 18 Jahre (367—350) zugeschrieben werden, während die ausführlicheren Darstellungen aus dieser Zeit bei den griechischen Autoren zeigen, dafs sich die Regierung des Tachos bis in das Jahr 361 hinein erstreckte. Es hat demnach wohl im Jahre 369 eine Zuziehung Nectanebus' II. zur Reichsregierung stattgefunden, von welchem Zeitpunkte an derselbe später seine Jahre datierte, ganz

1) Nr. 88; publ. Brugsch, Rec. I, pl. 9.

2) v. Bergmann, Ägypt. Zeitschr. 1880, S. 52.

3) Transact. of Soc. of Bibl. arch. III, p. 422 sqq.; vgl. Orcurti, Cat., No. 23, p. 80; Seyffarth, Beiträge 2—5, Taf. II, Nr. 2.

4) Schiaparelli, Bull. della Comm. arch. com. di Roma 1883, fasc. II, p. 9—14.

5) In Bulaq und Marseille.

6) In Bulaq (S. du Centre) und in Luqsor.

7) In London, Nr. 4120.

8) Brugsch, Hist. d'Eg., p. 286; Rec. I, pl. 6, No. 1; vgl. zu dem Sarg Brugsch, Geogr. Inschr. I, S. 34 f.

analog älteren ägyptischen Pharaonen, welche ihre Regierungsjahre gleichfalls von dem Beginne ihrer Mitregentschaft an zu zählen begannen. Tachos war der demotischen Chronik zufolge ein Sohn seines Vorgängers, Nectanebus nach den griechischen Autoren sein Vetter [1].

Die ägyptischen Inschriften sind für die Geschichte der Regierung des Königs Tachos fast ganz ohne Belang. Einmal erscheint derselbe in den Steinbrüchen von Turrah genannt [2], führte also wohl Bauten in Memphis auf, dann trägt ein griechisches, in Phönizien gefundenes Inschriftfragment seinen Namen begleitet von einigen nichtssagenden Worten. Mehr wissen uns die griechischen Autoren von den letzten Jahren seiner Regierung zu berichten, in welchen er mit dem Könige Agesilaus von Sparta in Berührung kam. Leider sind die Berichte hierbei ungenau und widerspruchsvoll.

In Asien war in dem Jahre 361 ein gröſserer Aufstand gegen Artaxerxes, den König von Persien, ausgebrochen, dem sich auch Tachos, der König von Ägypten anschloſs. Letzterer rüstete eine groſse Land- und Seemacht aus und lieſs in Griechenland zahlreiche Söldner anwerben, bewog vor allem auch die Lacedämonier, mit ihm ein Bündnis abzuschlieſsen. Die Gefahr für Persien wäre bei diesen zahlreichen Gegnern sehr groſs gewesen, wenn es nicht Artaxerxes gelungen wäre, durch Bestechungen die wichtigsten seiner Feinde zum Verrate zu bewegen. Das Vorbild zum Verrate gab Orontes, welcher von den asiatischen Empörern zum Befehlshaber ernannt worden war; ihm folgte Rheomithres, der aus Ägypten die Hilfskontingente des Tachos, 500 Talente Silbers und fünfzig Kriegsschiffe erhalten hatte. Trotz dieses Verlustes blieb die Kriegsmacht des Tachos eine sehr bedeutende, 200 vortrefflich ausgerüstete Kriegsschiffe [3], 80000 Mann ägyptische Landtruppen und 10000 auserlesene griechische Söldner standen zu seiner Verfügung. Den Oberbefehl über die Söldner übertrug Tachos dem Könige Agesilaus, welcher mit einem Corps von 1000 Schwerbewaffneten von Sparta aus abgesandt worden war. An die Spitze der Flotte trat der Athener Chabrias, welcher nicht vom Staate gesandt, sondern auf eigene Rechnung in Ägypten Dienste genommen hatte. Der König selbst übernahm neben der Führung der

1) Für die Chronologie vgl. Wiedemann, Gesch. Agypt., S. 268f. 289f. 293f.

2) Brugsch, Hist. d'Eg., p. 282.

3) Nach Pseudo-Aristoteles, Oecon. c. 38 nur 120; nach Polyän III. 11, 7 200 Schiffe.

einheimischen Truppen den Oberbefehl des ganzen Heeres [1]. Zu Chabrias hatte Tachos besonders grofses Vertrauen, er liefs sich von ihm bewegen, auf das Tempelgut, auf Aus- und Einfuhr u. s. f. für die Dauer des Krieges eine Steuer zu legen [2] und auch sonst Kontributionen einzutreiben [3]. Mehrere Orte in Ägypten, so ein Dorf in der Nähe des pelusischen Nilarmes [4] und ein zweites im Delta [5] erhielten den Namen des athenischen Strategen. Nicht so gut, wie mit Chabrias wufste sich der König mit Agesilaus zu stellen. Mit grofsen Erwartungen hatte man der Ankunft des berühmten spartanischen Feldherrn entgegengesehen, ihm einen feierlichen Empfang bereitet und Geschenke gesandt [6]. Als er nun kam, erregten seine kleine Gestalt und seine übertriebene Einfachheit den Spott der Ägypter in hohem Grade und einer Erzählung zufolge wäre Tachos in die Worte ausgebrochen: „es kreiset der Berg und geboren wird eine Maus“. Dieser Spott aber kränkte wiederum den Stolz des Agesilaus und wenn derselbe auch gewissenhaft seine Pflicht als Bundesgenosse des Tachos erfüllte, so bildete sich doch zwischen den beiden Männern ein gewisses gespanntes Verhältnis, welches sich noch mehr steigerte, als Tachos, ohne den Rat des Spartanerkönigs zu beachten, auf eigene Hand und nach eigenem Plane den Krieg zu führen begann [7].

Gegen den Rat des Agesilaus beschlofs Tachos, den Angriff der Perser nicht in Ägypten zu erwarten, sondern selbst die Offensive zu ergreifen und rückte nach Phönizien; schnell ward dieses erobert und der Vetter des Tachos Nectanebus mit einem Heere abgesendet, um die syrischen Städte zu belagern. Alles war auf dem besten Wege, als die inneren Zwistigkeiten innerhalb der königlich ägyptischen Familie wieder ausbrachen und Tachos [8], der General, welchen der König Tachos in Ägypten als Statthalter zurückgelassen hatte, sich empörte. Dieser sandte an den in Syrien stehenden Nectanebus Gesandte und

1) Diod. XV, 90—92.

2) Pseudo-Aristoteles, Oekon. c. 24.

3) Polyaen. III. 11, 5.

4) Strabo XVI. 33, p. 760; Plinius, Hist. nat. V, 12. 14, § 68.

5) Strabo XVII. 22, p. 803. — Es ist nicht bekannt, wann Nikias, nach welchem gleichfalls ein Ort in Ägypten hiefs (Aristagoras, Frg. 3 bei Müller II, p. 98) sich dort aufhielt und wer dieser Nikias war.

6) Theopomp, Frg. 11. 23 (Müller I, 279. 281).

7) Plutarch, Agesil. c. 36; Theopomp, Frg. 120; Lykeas von Naucratis, Frg. 3 (Müller IV, p. 441); vgl. Nepos, Agesil. c. 8.

8) Diesen Namen Tachos, ägypt. Ṫe-Ḥor giebt der Berliner Sarkophag, Nr. 6 als den des Vaters Nectanebus II. an.

forderte ihn auf, die Regierung Ägyptens zu übernehmen. Nectanebus ging daraufein, durch Geschenke und Versprechungen zog er das Heer und dessen Anführer auf seine Seite, das Volk schlofs sich ihm an, und nun handelte es sich für ihn nur noch darum, auch die griechischen Söldnerführer zu gewinnen, um unbestrittener Herr Ägyptens zu sein. Er schickte also zu Agesilaus und Chabrias Gesandte, letzterer wollte den König nicht verlassen, der Lacedämonier aber schickte nach Sparta und liefs dort anfragen, wie er handeln solle. Als ihm durch den Bescheid, er solle das thun, was für Sparta das Beste wäre, freie Hand gegeben wurde, verliefs er, gewifs mit bewogen durch persönliche Motive, Tachos und schlofs sich Nectanebus an. Chabrias allein konnte Tachos nicht retten, und so folgte er wohl dem Beispiele des Agesilaos, verliefs jedoch bald Ägypten für immer [1], obwohl er dort am liebsten lebte [2].

Tachos, von allen seinen Anhängern verlassen, verliefs Ägypten, floh erst nach Sidon, dann weiter durch Arabien zum Grofskönige, welcher ihm seine ehemalige Feindschaft nicht nur verzieh, sondern ihn sogar an die Spitze des zum Zuge gegen Ägypten ausgerüsteten Heeres stellte. Eine Zeit lang lebte Tachos noch am Hofe des Ochus, ohne dafs er, so weit wir erfahren, sein Kommando gegen das eigene Vaterland angetreten hätte. Mit Schmausereien vertrieb er sich die Zeit, bis eine Dyssenterie, welche er sich durch sein Wohlleben zugezogen hatte, seinem Leben ein Ende bereitete [3].

Nectanebus II.

Der Vetter des Tachos, Nectanebus II., bestieg nun den ägyptischen Thron, der letzte einheimische Pharao, welcher Ägypten beherrscht hat (367—350). Seine erste Regierungshandlung war das Aufgeben der syrischen und phönizischen Eroberungen, er zog sich nach Ägypten zurück, um zunächst dessen Besitz zu sichern. Wenn sich nämlich auch im allgemeinen das Nilthal Nectanebus angeschlossen hatte, so hatten doch die Thronstreitigkeiten noch nicht vollkommen ihr Ende erreicht. Vielmehr gelang es einem Mendesier, wohl einem Nachkommen der Herrscher der 29. Dynastie, sich Anhang zu verschaffen und ein grofses Heer anzuwerben. Er zog Nectanebus entgegen und bot ihm eine Schlacht an, suchte auch Agesilaus auf seine Seite zu

1) Nepos, Chabrias, cap. 2; Demosth. c. Aristocrat., p. 677; vgl. Unger, Manetho, S. 316 f.

2) Theopomp, Frg. 119 (Müller I, p. 297).

3) Aelian, Var. Hist. V, 1; Xenophon, Ages. II, 30; vgl. Diodor XV, 91; Lykeas, Frg. hist. Graec. II, p. 466; Theopomp, Frg. 120 (l. l. I, p. 297).

ziehen. Allein diesmal blieb letzterer dem selbstgewählten neuen Könige treu, obwohl auch dieser nicht seinen Ratschlägen folgen wollte, sondern einer Schlacht auswich und sich in eine grofse Stadt zurückzog. Hier ward er von den Truppen des Mendesiers umlagert, und schon begann es den Eingeschlossenen an Lebensmitteln zu fehlen, als das Heer durch Agesilaus gerettet ward. Dieser machte bei Nacht einen plötzlichen Ausfall, durchbrach die Linien der Feinde und stellte sich in der Ebene so auf, dafs die beiden Flanken seines Heeres durch Kanäle gedeckt waren. In der nun entbrennenden Schlacht siegte die Tapferkeit der Griechen über die Menge der Ägypter, letztere wurden besiegt, teils in die Flucht gejagd, teils getötet, und Nectanebus bestieg jetzt als unbestrittener Herrscher Ägyptens Thron [1].

Nachdem so durch griechische Tapferkeit Nectanebus der Herr des Nilthales geworden war, beschlofs Agesilaus, das Land zu verlassen und in die Heimat zurückzukehren. Reich ward er von dem dankbaren Könige beschenkt und erhielt angeblich 230 Talente, welche er unter seinem Gefolge verteilte. Dann reiste er ab [2]. Allein er erreichte die Heimat nicht mehr; auf dem Wege von Ägypten nach Kyrene starb er, seine Leiche wurde einbalsamiert [3] und nach Sparta gebracht, wo man ihn mit königlichen Ehren bestattete [4] (360).

Während in Ägypten diese Thronstreitigkeiten zum Austrag kamen, hatte Artaxerxes seinen Sohn Ochus zum Mitregenten ernannt, und dieser zog gegen Ägypten in das Feld, ohne jedoch das Land zu unterjochen. Vielleicht bewog ihn der kurz darauf (359) eingetretene

---

1) Plut. Ages., cap. 38—39; Polyaen, Strat. II, 1. 22; Plut. Apophteg. Lacon. cap. 76—79; Reg. et imperat. apopht. Agesilai, cap. 11. — Diodor XV, 93 verwechselt den Namen des Nectanebus mit dem des Tachos und den Mendesier mit Nectanebus. — Von der persischen Hilfe, mit der nach der demotischen Chronik Nectanebus König von Ägypten geworden sein soll, wissen die griechischen Quellen nichts, dieselbe ist auch höchst unwahrscheinlich.

2) Nach Plut. Artax., c. 22 und Xenophon, Ag. II, 27 war Agesilaos schon einmal früher als spartanischer Gesandter bei Tachos. Genaueres hören wir hierüber nirgends.

3) Nach Diodor XV, 93 in Honig; nach Nepos dagegen mit Wachs. Ersteres ist wahrscheinlicher. Abdallatif, Rel. d'Eg. ed. de Sacy, p. 199 erzählt z. B., man habe in der Nekropole von Memphis in einer mit Honig gefüllten, versiegelten Vase eine gut erhaltene, antike Kindermumie gefunden. Über die den Alten bekannte konservierende Fähigkeit des Honigs vgl. Plin. Hist. nat. XXII, 24; über das Einbalsamieren mit Wachs, das bei den Persern (?) üblich gewesen sein soll vgl. Cicero, Tusc. I, 45.

4) Plut. Ages., c. 40; Diodor XV, 93; Nepos, Ages., c. 8. — Über die Zeit des Todes des Agesilaus vgl. Unger, Manetho, S. 313 ff.

Tod seines Vaters nach Persien zurückzukehren, um erst Herr seiner eigenen Heimat zu werden, ehe er es versuchte, sein Reich durch Eroberungen zu vergröſsern [1]. Einige Zeit darauf unternahm Ochus als Alleinherrscher einen neuen Zug gegen Ägypten, ward aber von Nectanebus, den zwei vortreffliche Feldherren Diophantus von Athen und Lamius von Sparta unterstützten, besiegt [2]. Auch der Spartaner Gastron scheint damals in dem ägyptischen Heere eine bedeutende Rolle gespielt zu haben [3].

Diese Niederlagen des Perserheeres bewogen die Phönizier und die Könige von Cypern, dem Beispiele der Ägypter zu folgen und gleichfalls zu versuchen, ihre Unabhängigkeit zu erwerben. Sie schlossen mit Nectanebus einen Bund und begannen umfassende Rüstungen. An die Spitze der phönizischen Städte trat Sidon, welchem es durch seinen Reichtum schnell gelang, eine groſse Flotte, zahlreiche Söldner und ein groſses Kriegsmaterial zusammen zu bringen. Das erste, was die Söldner thaten, war, daſs sie den königlichen Park bei Sidon niederhauen lieſsen, dann verbrannten sie die von den persischen Statthaltern für den ägyptischen Krieg gesammelten Heuvorräte und bestraften die besonders verhaſsten persischen Beamten. Unterdessen hatte auch Ochus gerüstet, hatte 300 000 Mann zu Fuſs, 30 000 Reiter, 300 Trieren und 500 Lastschiffe versammelt und war von Babylon aufgebrochen [4]. Zwei seiner Statthalter, Belesys von Syrien, und Mazaeus von Cilicien versuchten vergeblich, vor seiner Ankunft Phönizien zu erobern. Sie wurden von Tennes, dem Könige von Sidon, welcher von den Ägyptern 4000 griechische Söldner, an deren Spitze Mentor von Rhodus stand, geschickt erhalten hatte, besiegt und aus dem Lande getrieben [5].

Kaum war dies geschehen, so kam die Nachricht, daſs Ochus selbst sich nahe. Da verlor Tennes den Mut und beschloſs, durch schnelle Unterwerfung der Rache des Perserkönigs zuvorzukommen, er schickte also seinen treuesten Diener Thessalion zu Ochus, versprach ihm Sidon zu übergeben und ihm zu helfen, Ägypten zu erobern, dessen Lage er genau kenne. Ochus hoch erfreut, versprach, ihm den

1) Diodor XV, 93. — Über die Chronologie des Ochus vgl. Unger, Manetho, S. 333 ff.; Bergk (herausgegeben von Schäfer), Rhein. Mus., N. F. XXXVII, S. 355 ff.

2) Diodor XVI, 48; vgl. Isocrates ad Phil., § 118. 160.

3) Polyaen, Strat. II, 16; Frontin, Strat. II, 3, § 13.

4) Zu den Rüstungen vgl. Theopomp, Frg. 125 bei Müller.

5) Diodor XVI, 40—42.

Abfall zu verzeihen und reiche Geschenke zu geben, bekräftigte nach längerem Zögern dieses Zugeständnis auch durch Handschlag [1].

Während dessen hatte der Perserkönig Gesandte nach Griechenland geschickt und von den gröſseren Städten des Landes verlangt, daſs sie an dem Feldzuge gegen Ägypten teilnehmen sollten. Athen und Sparta versprachen, an der Freundschaft mit Persien fest halten zu wollen, verweigerten aber die Sendung von Hilfstruppen. Theben dagegen erwählte den Lakrates zum Strategen und schickte diesen mit 1000 Schwerbewaffneten ab, und Argos schickte mit Nikostratus, den sich Ochus selbst als Feldherrn ausgebeten hatte, 3000 Mann. Zu diesen kamen noch 6000 Mann, welche die kleinasiatischen Griechen stellten, so daſs die griechischen Kontingente im Perserheere 10 000 Mann betrugen. Die Zeit, welche diese Truppen zum Heranrücken brauchten, hatte Ochus nicht ungenutzt verstreichen lassen, er war vor Sidon gezogen und belagerte die Stadt, deren Einnahme ohne Verrat kaum möglich gewesen wäre. Allein jetzt bewog Tennes den Anführer der ägyptischen Söldner, Mentor, sich seinen treulosen Plänen anzuschlieſsen und durch geschicktes Zusammenwirken gelang es den beiden, den Perserkönig, ohne daſs derselbe Widerstand gefunden hätte, in die Stadt einzulassen. Als die Sidonier sich so verloren sahen, zerstörten sie die Flotte, schlossen sich mit ihren Familien in die Häuser ein und steckten die Stadt in Brand. Sidon brannte nieder, und über 40 000 Menschen sollen in den Flammen ihren Tod gefunden haben. Tennes ward von dem Könige getötet, während Mentor in seine Dienste trat. Ganz Phönizien unterwarf sich, erschreckt durch das Schicksal Sidons, dem persischen Scepter [2].

Etwa um dieselbe Zeit fiel auch Cypern wieder in persische Hände. Hier hatten sich die Vasallenfürsten in den neun wichtigsten Städten verbündet und sich für unabhängig erklärt. Gegen sie befahl Ochus dem Fürsten von Karien, Idrieus, zu rüsten, und so sandte dieser 40 Trieren mit 8000 Söldnern unter dem Oberbefehle des Atheners Phocion und des ehemaligen cyprischen Königs Euagoras auf die Insel, wo dieselben gleich Salamis zu belagern begannen. Ihr Heer vermehrte sich schnell, als die Kunde von der reichen Beute, welche auf Cypern zu gewinnen wäre, nach Syrien und Cilicien drang. So unterwarf sich bald die ganze Insel den Persern, nur Salamis und dessen König Pnytagoras hielten sich noch. Euagoras lag besonders an dem Besitze dieser Stadt, deren König er wieder zu werden gedachte; er

1) Diodor XVI, 43.
2) Diodor XVI, 44—45.

ward aber bei Ochus verleumdet, und so liefs dieser dem Pnytagoras die Herrschaft. Doch gab er, als sich die Unschuld des Euagoras herausstellte, diesem ein gröfseres Gebiet in Asien zur Verwaltung; derselbe regierte das Land jedoch so schlecht, dafs er nach Cypern entfliehen mufste, dort ward er verhaftet und in entsprechender Weise bestraft.

Als Ochus so Phönizien und Cypern wieder gewonnen hatte, zog er gegen Ägypten selbst, den Mittelpunkt aller dieser Aufstände. Nach grofsen Verlusten, welche er bei den Sirbonischen Sümpfen erlitten hatte [1], gelangte er nach Pelusium, wo sich das Perserheer 40 Stadien von dem Orte entfernt, die Griechen jedoch unmittelbar vor demselben aufstellten. In der stark befestigten Stadt stand Philophron mit 5000 Mann. Die thebanischen Söldner im persischen Heere wagten den ersten Angriff, sie durchwateten einen tiefen aber schmalen Kanal, der sie von den Feinden trennte, und begannen ein Treffen, welches bis in die Nacht hinein unentschieden fortdauerte. Am folgenden Tage teilte Ochus den griechischen Teil seines Heeres, dessen Oberbefehl er sich selbst vorbehielt, in drei Teile, an deren Spitze immer ein griechischer und ein persischer Anführer standen. Den ersten bildeten die Böotier unter dem Thebaner Lakrates und dem Perser Rosaces, der auch zahlreiche persische Truppen befehligte. An der Spitze des zweiten Teiles, des argivischen, standen Nikostratus und Aristazanes mit 5000 Mann Kerntruppen und 80 Trieren. Der dritte Teil endlich ward durch Mentor, den Verräter von Sidon, und des Königs Günstling Bagoas befehligt, er bestand besonders aus den asiatischen Griechen. Das Heer des Nectanebus stand an Zahl weit hinter dem persischen zurück. Es bestand nur aus 20000 griechischen, aus ebensoviel libyschen Söldnern und 60000 Ägyptern; dafür standen Nectanebus zahllose Flufsschiffe für einen Kampf auf dem Nile zugebote; aufserdem war derselbe durch eine dichte Reihe von Orten, Schanzen und Gräben, welche er längs des arabischen Nilufers hatte anlegen lassen, gedeckt [2].

Auf diese Weise war das ägyptische Heer dem persischen im grofsen und ganzen gewachsen, es fehlte ihm jedoch an dem Wichtigsten, an einem guten Feldherrn, denn Nectanebus, stolz auf seinen früher über die Perser errungenen Sieg, hatte es nicht für nötig gehalten, einen solchen anzuwerben. So stand er denn mit 30000 Ägyptern, 5000 Griechen und halb so vielen Libyern an den bedroh-

---

1) Über eine plötzliche grofse Überschwemmung in dieser Gegend zur Zeit Strabos vgl. Strabo I, 58.

2) Diodor XVI, 46—47.

testen Punkten, während das übrige Heer in den Verschanzungen verteilt war. Ehe es noch zu einer entscheidenden Schlacht kam, gelang es Nikostratus durch einen kühnen Handstreich, das Schicksal des Feldzuges zu entscheiden. Er fuhr mit seinen Argivern durch einen Kanal an einen abgelegnern Ort, auf dessen günstige Lage ihn verräterische Ägypter aufmerksam gemacht hatten, und legte hier ein befestigtes Lager an. Als die in der Nähe stehenden ägyptischen Söldner dies bemerkten, eilten sie 7000 Mann stark unter Klinias von Kos herbei und suchten die Perser zu verdrängen. Es entspann sich ein hitziges Gefecht, in welchem Klinias mit 5000 der Seinen fiel, der Sieg war aufseiten der Perser. An und für sich war dieses eine Gefecht nicht von großser Bedeutung, allein jetzt zeigte sich im ägyptischen Heere der Mangel eines Feldherrn. Nectanebus verlor den Mut, erwartete, die Perser würden alle leicht über den Fluſs gelangen, und statt sich mit aller Macht gegen Nikostratus zu wenden, um diesen womöglich zurückzuwerfen, gab er seine günstigen Stellungen auf und zog sich nach Memphis zurück.

Während Nikostratus seinen Handstreich ausführte, belagerte Lakrates Pelusium; er grub den die Stadt deckenden Kanal ab und griff den Ort selbst an, doch während er einzelne Teile der Mauern umstürzen lieſs, errichteten die Belagerten neue Verschanzungen, so daſs der Kampf mehrere Tage unentschieden blieb. Als jedoch die Nachricht vom Rückzuge des Königs nach Memphis kam, verzweifelten die Belagerten am Widerstande und verhandelten wegen der Übergabe. Lakrates versprach den griechischen Söldnern freien Abzug, und so verlieſsen diese die Stadt, die Perser versuchten zwar die Abrückenden zu überfallen, doch hielt Lakrates streng auf die Erfüllung des Vertrages, und der König stimmte seiner Handlungsweise trotz der entgegengesetzten Ansicht des Bagoas bei.

Mentor und seine Schar zogen durch das Delta und besetzten zahlreiche Städte. Er lieſs die Nachricht verbreiten, Ochus werde diejenigen, welche sich freiwillig unterwürfen, freundlich aufnehmen, den anderen aber das Schicksal von Sidon bereiten. Infolge dieses Gerüchtes wetteiferten die Ägypter und die griechischen Besatzungen der einzelnen Städte mit einander, um sich in der Schnelligkeit der Übergabe zuvorzukommen und hierdurch Vorteile von dem Könige zu gewinnen. So fiel zunächst das strategisch höchst wichtige Bubastis in die Hand der Perser. Als Mentor und Bagoas in die Nähe des Ortes kamen, schickten die Ägypter zu Bagoas, um wegen der Übergabe zu unterhandeln. Die griechische Besatzung der Stadt merkte die Umtriebe, fing die Boten auf und begann die Ägypter anzugreifen. Diese

riefen Bagoas zuhilfe, während die Griechen mit Mentor verhandelten. Bagoas rückte nun mit seinen Persern in die Stadt ein, als die Griechen auf einmal die Thore schlossen und Bagoas selbst gefangen nahmen. So mufste sich dieser an Mentor um Hilfe wenden; letzterer bewog die Griechen, den Bagoas frei zu geben und ihm die Stadt zu überlassen. Diese Einnahme von Bubastis war von gröfster Bedeutung, das Beispiel der einen Stadt wirkte auf die übrigen ein und eine nach der andern öffnete den Persern die Thore. Als Nectanebus, welcher noch in Memphis stand, die Fortschritte der Feinde erfuhr, wagte er es nicht, einen Kampf mit diesen einzugehen. Er verzichtete auf die Regierung, nahm den gröfsten Teil des in den Kassen vorhandenen Geldes an sich und floh nach Äthiopien [1]. Von seinem Ende haben wir keine Kunde, doch ist es sehr bemerkenswert, dafs sich ein Uschebti des Königs in den Ruinen von Memphis gefunden hat [2], was es sehr wahrscheinlich macht, dafs derselbe hier auch sein Grab fand. Seine Familie blieb ruhig in Ägypten, so wird uns berichtet, dafs seine Schwester Mer-t-Ḥapī vermählt war mit einem Nomarchen Nes-Ba-ṭeṭ, ihre Tochter Techabes heiratete einen Nomarchen Pe-ṭu-Amen und ward die Mutter eines Generales Necht-neb-f, welcher unter einem der ersten Ptolemäerkönige eine angesehene Stellung am Hofe einnahm [3].

Von Bauten Nectanebus II. sind uns zahlreiche Überreste erhalten geblieben, welche beweisen, mit welchem Eifer sich derselbe trotz aller äufseren Kriege, welche er zu führen hatte, die Sorge um die Göttertempel angelegen sein liefs. In Philä, wo sein Name an dem grofsen und an dem Hathortempel sich findet, ist er der älteste überhaupt auftretende König [4]. Dabei ist es bemerkenswert, dafs sich an dieser Stelle, an der sich der Zeit nach der jüngste altägyptische Tempel erhob, die ägyptische Religion am längsten, bis in die Zeit des Kaisers Justinian hinein erhalten hat. In Edfu wurden dem Tempel im ersten Regierungsjahre grofse Schenkungen gemacht [5] und dem Horus der

---

1) Diodor XVI, 49—51.

2) Mariette, Mon. div., pl. 32.

3) Sein schöner, mit Åm-ṭuat-Darstellungen bedeckter Sarkophag ist in Berlin, Nr. 6.

4) L. D. III, 285 a—c, 286 a—c; Champ., Not., p. 201—207. 165—168; Mon. I, pl. 80, No. 2; pl. 85, Nr. 2; Rosell., M. st. I, pl. 18, Nr. 16; Brugsch, Reiseber., S. 256 f. — Für die Geschichte der Insel vgl. Parthey, De Philis insula, Berlin 1830; und dazu Letronne, Oeuvres choisies I. 1, p. 352—364. Herodot gedenkt der Insel bekanntlich nicht. Auf ihr spielt das Mährchen von Anas-el-wugûd aus 1001 Nacht, Nacht 371—380.

5) L. D. IV, 43—44. Brugsch, Thesaurus inscr. Aeg. III, pl. 1. 9; 3. 5; 5. 22; 6. 18; 8. 14. Dümichen, Ägypt. Zeitschr. 1871, S. 96.

schöne Naos aus grauem Granit, welcher jetzt im Sanktuarium steht, geweiht [1]. Thätiger war der König in Karnak. Hier errichtete er ein Thor an dem Tempel Amenophis III. im Norden des Reichstempels, ferner das Umfassungsthor im Osten desselben [2] und eine Mauer zwischen diesem Thore und dem Reichstempel [3]; auch an der hinteren Aufsenseite des Chunsutempels zu Karnak erscheint er vor mehreren Göttern adorierend [4]. Auf dem Westufer des Nils begegnet uns der König in dem Tempel Tutmes' III. zu Medinet-Habu [5]; hier sehen wir denselben 10 Feinde erschlagen, während ihm gegenüber die Namen von drei besiegten Völkerschaften, Tepa, Tescher und Neb-chas-t stehn. Von diesen bezeichnet der zweite die arabische Wüste und deutet wohl auf die Kriege des Herrschers gegen Asien hin. Die Bedeutung der beiden anderen Namen steht nicht fest. In Koptos finden wir Steine mit dem Namen des Königs verbaut [6]. In einer Felsengrotte des Hamamât sehen wir auf einem vom Choiak seines dritten Jahres datierten Basrelief den Herrscher den Chem, Ptah, Horus und die Göttin Isis anbeten [7]. Eine Kapelle ward in dem kleinen Westtempel zu Abydos geweiht [8]. Eine weitere findet sich bei Krokodilopolis auf einer Wand aufgezeichnet [9]. In Heliopolis errichtete der Herrscher einen kleinen Tempel, von welchem ein schön gearbeitetes Architravfragment erhalten geblieben ist [10]. Infolge eines Traumes, welchen der Herrscher zu Memphis in der Nacht von dem 21. zum 22. Pharmuthi seines 16. Regierungsjahres hatte, gab derselbe einem Manne Namens Petesios den Auftrag, in Sebennytus den dortigen Tempel ausschmücken zu lassen; der Mann kam dem Befehle pünktlich nach [11]. Von seinen Anlagen stammt eine in Sebennytus gefundene Statue des Königs Nectanebus [12]. Der erwähnte Text gedenkt auch des Datums des 5. Athyr

---

1) Murray, Egypt., p. 511.
2) Champ., Not. II, p. 262 sq.; Mon. IV, pl. 309, No. 2.
3) Champ., Not. II, p. 256; vgl. L. D. III, 284 k; Murray, Egypt., p. 503.
4) Champ., Not. II, p. 240.
5) Champ., Mon. II, pl. 196; Rosell., M. st., pl. 154, No. 2; L. D. V, 1 c.
6) Champ., Briefe, S. 61.
7) L. D. III, 286 h. 287 a; VI, 100. Gr. 577.
8) Mariette, Cat. Abydos, No. 1424, p. 552; Abydos II, pl. 42 c.
9) Champ., Not., p. 292.
10) Samml. Grant.
11) Pap. U in Leyden; Leemans, Papyri Graeci, p. 122; vgl. Wilkinson, M. and C. I, p. 209.
12) Im Cbt. des med. zu Paris, Nr. 184; Descr. de l'Eg. Ant. V, 69, No. 7—8.

des 17. Jahres des Königs, was chronologisch von Bedeutung ist. — Vor allem wandte der Herrscher seine Thätigkeit der Hauptstadt des Landes, Memphis, zu. Hier liefs er in Turrah einen neuen Steinbruch eröffnen, um Steine für einen Tempel des Thoth zu gewinnen [1], aus dessen Ruinen vermutlich die jetzt vor der Fontana de' Termini zu Rom aufgestellten ruhenden Löwen stammen. Im Serapeum fanden sich neben einer aus dem achten Jahre datierten Stele [2] noch mehrere andere Inschriftsfragmente aus der Zeit des Herrschers [3].

Statuen des Königs haben sich aufser der eben erwähnten auch sonst öfters gefunden [4], ebenso wie uns zwei Uschebtis desselben erhalten geblieben sind, deren einer in Pompeji entdeckt wurde [5]. Zwei grofse liegende Löwen schmückten einst die Diokletiansthermen in Rom [6]; eine schöne anthropocephale Sphinx aus Sandstein ist im Louvre [7], ein liegender Löwe in Berlin [8]. Eine Stele des Königs datiert aus seinem 13. Jahre [9], eine andere ist demotisch abgefafst [10]. Ein grofser Naos aus seiner Zeit zeigt lange interessante religiöse Texte [11]. Ein Friesfragment aus Basalt [12] und eine herrlich gearbeitete Granitplatte [13] zeigen in ihren Skulpturen den König verschiedenen Göttern opfernd. Mehrfach nennen Steinfragmente seinen Namen [14], den auch einige Skarabäen tragen [15].

---

1) Brugsch, Reiseber., S. 45f.; Hist. de l'Eg., p. 286; Ägypt. Zeitschr. 1867, S. 91.

2) Im Louvre.

3) Stele Serapeum, S. 1091 im Louvre; vgl. ebenda S. hist. 667.

4) Im Vatikan, British Museum und Sammlung Manduit in Nantes.

5) In Bulaq (S. du Centre: Cat. 561; Mariette, Mon. div., pl. 32; cf. Loret, Rec. de trav. rel. e. c. IV, p. 110); der zweite Champ.-Fig., Egypte anc., p. 385. — Porträte des Königs L. D. III, 301; Rosell., M. st., pl. 14, No. 57; pl. 18, No. 16.

6) Im Vatikan; Kircher, Oedipus III, p. 463sq.

7) A. 29.

8) Nr. 2280 (278); L. D. III, 286d—g.

9) In Rom. — Champ.-Fig., Eg. anc., p. 385.

10) In Berlin.

11) In Bulaq; Brugsch, Ägypt. Zeitschr. 1881, S. 15ff.

12) In London.

13) In Bologna.

14) Im ehemaligen Museo Gaddiano zu Florenz (Kircher, Oedipus III, p. 385); im Louvre B. 33; in Turin (Nr. 38; vgl. Maspero, Rec. de trav. rel. e. c. IV, p. 151) und bei Rosell., M. st. 154, No. 1.

15) Zwei im Louvre (S. hist. 556); zwei in Berlin (Nr. 1960. 1966).

Neunzehntes Kapitel.

Das Ende des ägyptischen Reiches.

§ 52.

XXXI. Dynastie.

Perser.

	Manetho	Monumente	Jahre	
			Afr.	Sync.
1	Ochus		2	6
2	Arses		3	4
3	Darius		4	6
		Summe:	9	16.

Ochus.

Anders als die früheren persischen Könige verfuhr Ochus gegen Ägypten, seine Thaten erinnerten an die schlimmste Zeit des Kambyses. Einst hatte ihn das Volk spottend Onos „den Esel“ genannt [1], jetzt war er sein Herr geworden; die Mauern der bedeutendsten Städte liefs er niederreifsen, die Tempel wurden geplündert, ihre Schätze an Gold und Silber nach Persien geschleppt; er raubte den Heiligtümern die heiligen Urkunden, und die Priester mufsten dieselben um grofse Summen von Bagoas wieder einlösen. Zum Statthalter des Landes ernannte er einen Perser Pherendates, während die griechischen Söldner reich beschenkt in ihre Heimat entlassen wurden [2]. Die tiefsten religiösen Gefühle der Ägypter wurden verletzt; der Apis geschlachtet und von

1) Aelian, Var. hist. IV, 8; Dinon, Frg. 30.
2) Diodor XVI, 51.

dem Könige mit seinen Freunden gegessen [1]; an seiner Statt ward ein Esel zum heiligen Tiere ernannt [2]. Auch der mendesische Bock ward von dem Herrscher getötet [3]. Dann kehrte derselbe reich mit Beute beladen nach Erringung des wichtigsten, seit 60 Jahren von den Perserkönigen erstrebten Zieles nach Babylon zurück. Es war ihm gelungen, Ägypten wieder zu unterwerfen und so seinem Reiche dieselbe Ausdehnung zu geben, welche dasselbe unter der Regierung Darius I. besessen hatte. Zwölf Jahre nach Erringung dieses Erfolges fand der König durch die Hand seines Günstlinges Bagoas den Tod. Wie die Griechen zu erzählen wissen, hätte Bagoas den König vergiftet, um an ihm die Ermordung des Apis zu rächen; auch erzählen sie, derselbe habe die Leiche des Ochus den Katzen vorgeworfen oder auch selbst aufgegessen [4]. Beide Berichte sind naturgemäfs nur als poetische Ausschmückungen des Todes des Perserkönigs zu betrachten, können aber historisch keine Verwendung finden. Der erstere, welcher den Tod des Ochus mit der Ermordung des Apis in Verbindung zu setzen sucht, geht vermutlich auf eine ägyptische Volkssage zurück, welche den Ochus durch die Gottheit für den Frevel an ihrem heiligen Tiere in ähnlicher Weise bestraft werden liefs, wie einst den Kambyses für den gleichen Frevel.

Arses.

An Stelle des Ochus erhob Bagoas dessen jüngsten Sohn Arses zum Könige, ermordete dessen Brüder und war so der thatsächliche Herr des Reiches. Als er bemerkte, dafs Arses mit dem Gedanken umging, an ihm den Tod seiner Verwandten zu rächen, tötete er auch Arses in dem dritten Jahre seiner Regierung und mit ihm seine Kinder. Hiermit war die direkte Linie des persischen Königshauses ausgestorben, und so verschaffte Bagoas den Thron einem entfernten Anverwandten desselben, seinem Freunde Darius. Als dieser sich jedoch bald von der Herrschaft des Bagoas frei zu machen suchte, versuchte ihn der Eunuche zu vergiften. Darius entdeckte den Plan und zwang nun Bagoas selbst Gift zu nehmen. In den ägyptischen Inschriften hat

---

1) Dinon, Frg. 30 (Müller II, p. 95) bei Plutarch, De Is. et Os., cap. 31; Aelian, Var. hist. VI, 8; Suidas s. v. *ἆπις*, *κακοῖς ἐπισωρεύων κακά* und *Ὦχος*. Hierauf spielt wohl auch Josephus c. Ap. II, 11 an.

2) Plutarch, De Is. et Os., cap. 31c aus Dinon, Frg. 30 Müller; Aelian, Nat. anim. X, 28.

3) Aelian, Frg. 256; Suidas s. v. *ἄσατο*.

4) Diodor XVII, 5; Aelian, Var. hist. VI, 8; Suidas s. v. *λαβαῖς* und *Ὦχος*.

sich weder der Name des Arses, noch der Darius' III. gefunden, auch hören wir nichts von Vorgängen aus der Zeit des ersteren im Nilthale. von der administrativen Thätigkeit des letzteren ist gleichfalls nichts bekannt, dagegen berichten uns griechische Autoren die Eroberung Ägyptens während seiner Regierung durch Alexander den Grofsen.

Darius III. und die Eroberung Ägyptens durch Alexander den Grofsen.

Die grausame Niederwerfung des letzten Aufstandes hatte die Kraft des ägyptischen Volkes gelähmt, dasselbe duldete das persische Joch ohne zu versuchen es abzuschütteln. Auch als die persischen Besatzungen zum gröfsten Teile abzogen, um zum Heere des Grofskönigs zu stofsen, blieb das Land ruhig. Bei Issus kam das ägyptische Kontingent in das Gefecht, sein Führer, der Satrap des Nilthales Sabaces [1], von anderen Sataces [2] oder auch Stabaces [3] genannt, fiel, seine Truppen flohen mit Darius. Als Nachfolger des Sabaces erscheint in Ägypten Mazaces, doch wird nicht überliefert, ob derselbe als Stellvertreter des Sabaces im Lande zurückgelassen worden war oder erst nach dessen Tode zum Satrapen ernannt wurde. Die Siegesnachrichten aus Syrien, der Fall von Tyrus vermochten es nicht, das ägyptische Volk zu einem neuen Aufstand zu bewegen, ihm war die Person des Herrschers, der Name des herrschenden Volkes gleichgültig geworden. Nur gegen reine Räuberbanden wufste es sich noch zu verteidigen, wie gegen die des Amyntas, welcher als macedonischer Verbannter im Heere des Darius bei Issus mitgefochten hatte. Nach der Niederlage floh dieser nach Tripolis in Phönizien und sammelte eine Reihe Schiffe, die übrige Flotte verbrannte er, dann segelte er nach Cypern, landete dort, brachte noch mehr Truppen zusammen, fuhr nach Pelusium und behauptete, der neue von Darius ernannte persische Feldherr zu sein. Er zog nach Memphis, siegte dort zuerst, als sich jedoch seine Truppen an die Plünderung der Landgüter begaben, wurden sie von den Städtern überfallen und er mit samt seinen Banden erschlagen [4].

Gleich nach der Einnahme von Tyrus und Gaza beschlofs Alexander, nach Ägypten zu ziehen, um sich dieser reichsten Provinz des Perserreiches zu versichern. Er marschierte ohne Schwierigkeiten zu finden in siebentägigem Zuge von Gaza nach Pelusium, wo er seine Flotte,

1) Arrian, Anab. II, 11.
2) Curtius III, 11. 10; IV, 1. 28.
3) Diodor XVII, 34.
4) Diodor XVII, 48; Curtius IV, 1; Arrian, Anab. II, 13. 3.

welche zu gleicher Zeit wie das Landheer aus Phönizien abgesegelt war, bereits im Hafen vorfand. Mazaces, von Truppen entblöfst und ohne Hoffnung auf Hilfe von dem geschlagenen Grofskönige, öffnete Alexander bereitwillig die Thore der Städte. Der König besetzte Pelusium, dann sandte er seine Flotte den Nil herauf nach Memphis, während er selbst einen Triumphzug längs der Wüste nach Heliopolis abhielt. Hier überschritt er den Nil und gelangte gleichfalls nach Memphis. Wie ein einheimischer König feierte Alexander seinen Einzug in der alten Hauptstadt Ägyptens; er opferte den Göttern, besonders dem Serapis, und hielt Wettkämpfe in Leibesübungen und in schönen Künsten ab, zu denen nahmhafte Meister aus Griechenland sich eingefunden hatten. In scharfem Gegensatze zu der Eroberung des Landes durch Ochus stand die durch Alexander. Es mufste den Ägyptern vorkommen, als wenn ihre einheimischen Pharaonen zurückkehrten, und dieser Eindruck macht die Entstehung des Alexanderromans, wie er sich an den Namen des Kallisthenes knüpfte, verständlich. Nectanebus II., erzählte man, sei nach Macedonien, nicht nach Äthiopien geflohen, durch Zauberkunst [1] habe er es vermocht, die Gestalt des Jupiter Amon anzunehmen und sei so der Olympias genaht. Sein Sohn sei Alexander gewesen, nicht der des Philipp. Später habe der Jüngling seinen Vater getötet. So schuf die nationale Sage der Ägypter den griechischen Eroberer zum ägyptischen Pharaonensohne um, dieser vertrieb die Perser als Rächer seines verjagden Vaters und mit ihm bestieg wieder ein eingeborener, ein rechtmäfsiger Pharao den Thron des Nilthales. Wie uns Alexander entgegentritt, ist es durchaus nicht unwahrscheinlich, dafs er selbst die Entstehung dieser Sage begünstigte, verstand er es doch in allem und jedem sich der Denkart seiner Völker anzuschmiegen, ihnen nicht als fremder Tyrann, sondern als einheimischer Herrscher gegenüber zu treten.

Von Memphis aus fuhr Alexander den Nil herab, begleitet von zahlreichen Truppen, bei Kanopus stach er in die See dem Mareotischen Meere zu. An dessen Anfang angekommen landete er bei dem altägyptischen Flecken Rakotis. Mit schnellem Blicke erkannte er die vorzügliche Lage des Ortes für einen Handelsplatz, sah seine natürliche Sicherheit, seinen ausgezeichneten Hafen [2]. Er beschlofs, hier eine Stadt

1) Vgl. hierzu Wiedemann, Gesch. Ägypt., S. 300 ff. — Als Vater Alexanders erscheint Nectanebus z. B. bei Pseudocallisthenes (I, 1. 34; II, 27 bei Müller, Script. rer. Alex. Magn.); Moses von Chorene (II, 13; Collection des hist. de l'Arménie, Paris (Didot) 1867, p. 87) und dem Verfasser der Iskander-nâme.

2) Dafs Alexander bei der Gründung Alexandriens einen Mittelpunkt für den

anzulegen, welche seinen Namen tragen sollte, und legte so an der westlichsten Spitze des Deltas den Grund zu der dauerndsten, der bedeutendsten Schöpfung, welche er hinterliefs, hier gründete er Alexandria. In wunderbarer Weise wufsten spätere Schriftsteller die Entstehung der Weltstadt auszuschmücken. Mit eigener Hand habe Alexander die Stadt abgesteckt, ihre Ringmauern, ihren Marktplatz und ihre Tempel, in denen neben den griechischen Gottheiten auch die ägyptische Isis verehrt werden sollten, bezeichnet. Nach anderen fehlte es an Merkzeichen, um die verschiedenen Punkte zu bezeichnen, da kam einer der Werkmeister auf den Gedanken, mit Mehl den Boden zu bestreuen und so die Stelle der künftigen Stadt zu umgrenzen. Darin fanden die Zeichendeuter, besonders Aristander von Telmissus ein Zeichen, dafs die Stadt wohlhabend sein werde schon an und für sich, noch mehr aber durch die Erzeugnisse des Bodens [1].

Von Alexandria zog der König weiter nach dem westlichsten Besitztume Ägyptens, nach der orakelberühmten Oase des Jupiter Amon, welche, wie wir sahen, alle Wechselfälle der Perserherrschaft geteilt hatte und immer mit Ägypten vereint geblieben war. Wunder und göttliche Hilfe ermöglichten den Zug durch die Wüste, Regen stellte sich ein, als das Wasser dem Heere ausgegangen war, Drachen oder Raben sollen als Götterboten dasselbe zur richtigen Stelle geleitet haben. Mitten auf dem Wege nahten sich Gesandte von Kyrene, welche dem Könige eine Krone und glänzende Geschenke darbrachten, die griechische Stadt fürchtete wohl, der Herrscher werde von der Oase des Amon gegen sie ziehen und auch hierin dem Vorbilde der letzten ägyptischen Herrscherdynastieen folgen. Einem solchen Zuge sollte Unterwerfung zur rechten Zeit vorbeugen und Alexander freundlich stimmen [2]. Dafs es sich nicht nur um eine äufserliche Ehrenbezeugung, sondern um thatsächliche Unterwerfung handelte, zeigt der Umstand, dafs Alexander vor seinem Abmarsche aus Ägypten für Libyen einen besonderen Statthalter in der Person des Apollonius, des Sohnes des Charinus ernannte [3].

Als Alexander den Tempel der Oase betrat, begrüfste der Gott ihn durch den Mund der Priester als seinen Sohn; dankbar nahm

---

Verkehr seines neuen Reiches, nicht nur einen militärischen Posten schaffen wollte, hob besonders Droysen, Gesch. des Hellenismus (2. Aufl.) III. 2, S. 206 f. hervor.

1) Arrian, Anab. III, 1—2. Ein anderes Wunderzeichen bei Heraclides Ponticus (Müller II, p. 199). — Unger, Sitzungsber. der Münchener Akad. Phil.-Hist. Cl. 1876, 5. Heft setzt die Gründung Alexandriens 330 v. Chr.

2) l. l. III, 3; Diodor XVII, 49.

3) l. l. III, 5.

der König den Namen an, der ihm die Herrschaft über die ganze Erde verbürgen sollte. Welch grofses Gewicht er darauf legte, so gewissermafsen als gottgesandter Herr der Erde aufzutreten, geht besonders daraus hervor, dafs er sich fortan auf seinen Münzen mit Vorliebe mit den Widderhörnern, dem Symbole des ägyptischen Amon [1] darstellen liefs. Reich ward der Tempel für seine glücklich gewählten Worte beschenkt, dann zog Alexander in ungefährdetem Marsche nach Ägypten und nach Memphis zurück [2].

In Memphis ward ein grofses Opfer für Jupiter veranstaltet, feierliche Aufzüge und Wettkämpfe wechselten miteinander ab. Vor allem aber ordnete der König das Land von neuem. Die bürgerliche Verwaltung ward zwischen zwei ägyptischen Nomarchen Doloaspis und Petisis geteilt und als der letztere sein Amt niederlegte, dem ersteren ganz Ägypten überlassen. Die Befehlshaber der Besatzungen waren Griechen; in Memphis befehligte Pantaleon aus Pydna, in Pelusium Polemon, der Sohn des Megakles; ebenso traten Griechen an die Spitze der Söldnerscharen und des Verpflegungswesens. Die Vorsteher der einzelnen Nomen sollten dieselben ganz nach altem Herkommen verwalten [3] und die macedonischen Statthalter hatten nur dafür zu sorgen, dafs die Steuern pünktlich entrichtet wurden. Eine gröfsere Abteilung des Heeres blieb in Ägypten, um Alexander den Besitz des Landes zu sichern, und mit grofser Sorgfalt wufste der König die Regierung zwischen verschiedenen Beamten und Offizieren so zu verteilen, dafs es dem Einzelnen unmöglich gemacht wurde, einen Aufstand und die Erringung der Selbständigkeit zu versuchen, was bei den grofsen Hilfsquellen des Landes nach dem Abmarsche des Königs selbst nicht schwer gewesen wäre. Anfang des Jahres 331 verliefs Alexander Memphis und zog über grofse Brücken, welche man über den Nil und die übrigen Kanäle geschlagen hatte nach der Grenze des Landes und weiter nach Phönizien gegen das Perserheer [4].

Alexander hat während seines späteren Lebens Ägypten nicht mehr betreten, nur seine Leiche kehrte in das Land und in seine wichtigste Stadt zurück. Und doch bildete Ägypten den Boden, auf welchem die Keime, welche der Zug Alexanders des Grofsen nach Asien legte, die fruchtbarste Entwickelung fanden; hier fanden die ersten innigen Berührungen

---

1) Vgl. Lepsius, Agypt. Zeitschr. 1877, S. 8ff. gegenüber Lauth, Alexander in Ägypten in Abh. der Münchner Akad. Philol.-Philos. Cl. XIV, S. 97—164.

2) Arrian III, 4; Diodor XVII, 50.

3) Hierauf bezieht sich auch Suidas s. v. νομάρχαι.

4) Arrian III, 5—6.

des Orientes und des Occidentes statt, hier und besonders in Alexandrien kreuzten sich unter geistig bedeutenden Fürsten die Kulturen zweier bis dahin fast ganz isolierten Welten, hier entstand eine neue Kultur, die Kultur des Hellenismus, eine Kultur, welche die engen Schranken der Nationalitäten zu durchbrechen wufste, welche für die Entwickelung der ganzen damals bekannten Welt mafsgebend war. Durch sie ward Alexandria zur ersten Weltstadt. Zugleich mit dem Auftreten dieser Kultur aber endet die nationale, die selbständige Entwickelung Ägyptens; das Nilthal wurde jetzt zu einer leitenden Stellung in der Gesamtentwickelung der Welt berufen. So bildet die Gründung Alexandriens zugleich den Endpunkt der ältesten und ersten Periode der ägyptischen Geschichte, der Periode der isolierten und eigenartigen Entwickelung des Landes.

Anhang.

Namen ägyptischer Könige bei klassischen Autoren, welche sich bisher nicht mit monumental beglaubigten Namen zusammenstellen lassen [1].

Arminos.

Verlängerte angeblich das ägyptische Jahr auf 13 Monate 5 Tage [2]. Er ist vielleicht identisch mit dem Armäos, welcher die erste Pyramide von Gizeh erbaut haben sollte [3].

Busiris.

Eine bei den griechischen Schriftstellern in zahlreichen, leicht von einander abweichenden, Formen verbreitete Sage ist die von dem ägyptischen Könige Busiris. Unter diesem Herrscher brach nach der gewöhnlichsten Tradition eine lange anhaltende Dürre aus. Als diese acht Jahre gewährt hatte, prophezeite ein Wahrsager aus Cypern, Namens Pygmalion oder Phuasis dem Könige, die Dürre werde erst aufhören, wenn er jährlich dem Zeus einen Mann opfere. Schnell ent-

---

1) Die in der Bibliothek des Apollodor und in ähnlichem Zusammenhange angeführten Namen ägyptischer Herrscher übergehen wir, da sie insgesamt der Griechischen Mythologie angehören und mit historischen Persönlichkeiten in keiner Beziehung stehen.

2) Censorinus, De die nat. 19. — Lauth, Manetho, S. 222 wollte den König mit Ȧmenemḥā I. identifizieren. Urlichs, Rhein. Mus. N. F. XXII, p. 474 wollte statt 13 Monate 5 Tage vielmehr 12 Monate 5 Tage lesen; der König sei der Armaïs der 19. Dynastie, dessen Plinius, Hist. nat. XXXVI, 77 gedenke. Der in gleichem Zusammenhang genannte Isos sei der König Phios der 6. Dynastie, den Plinius XXXVI, 67 nenne.

3) Diod. I, 64; Abulfarag, Chron., p. 11 ed. Br. und K. führt als neunten König Ägyptens einen Armenis an.

schlossen opferte Busiris erst den Wahrsager selbst und dann alle Fremden, welche Ägypten betraten. Nach einiger Zeit kam Herakles durch Ägypten, auch er ward ergriffen und sollte als Opfer fallen, als es ihm gelang, sich loszureifsen und Busiris samt dessen Sohne Amphidamas zu töten [1]. Schon Eratosthenes [2] erkannte, dafs Busiris nicht der Name eines ägyptischen Königs sein könne, und Diodor [3] brachte in Erfahrung, dafs Busiris vielmehr das Grab des Osiris bezeichne, wie sich das Wort auch als Städtenamen in Ägypten fände. Letztere Etymologie ist vollkommen richtig, bu-Ḥesiri bedeutet wörtlich übersetzt den Ort des Osiris und Orte dieses Namens begegnen uns nicht selten in den ägyptischen Städtelisten. Den Grund der Entstehung der Sage bildeten die am Grabe des Osiris in Ägypten nach den bestimmten Zeugnissen griechischer Autoren üblichen Opferungen rothaariger Menschen als typhonisch [4]. Für diese Opfer wird man mit Vorliebe Fremde genommen haben, welche an die Küste Ägyptens verschlagen wurden, aus dem Namen des Ortes, an dem die Opfer stattfanden, bildete die griechische Sage den Namen des Königs, welcher dieselben eingeführt hätte. Diesen König brachte die Sage wieder mit Herakles in Verbindung, welcher bei seiner Rundfahrt über die Erde auch diesen Feind des Menschengeschlechtes, wie so viele andere, tötete. Einen historischen Kern kann man in der Sage jedoch nicht finden. Menschenopfer in Ägypten werden auch ohne Verbindung mit der Sage von Busiris häufig erwähnt, ja Sextus Empiricus [5] spricht von denselben, als wenn sie noch zu seiner Zeit (um 200 n. Chr.) vorgekommen wären, während Manetho berichtet, der König Amasis habe dieselben abgeschafft, nach ihm hätten die Opfer in Heliopolis und in Eileithyia stattgefunden [6]. Ein späterer Autor Seleucus [7] schrieb sogar

1) Schon Hesiod kannte nach Theon Alex., c. 6. die Sage; Euripides behandelte sie dramatisch; Herod. II, 45; Diodor I, 45. 67. 88; IV, 18, 27; Plutarch, Moralia ed. Dübner, p. 387. 418; Vitae ed. Sintenis I, p. 11; Apollodor II, 5. 11; Arrian, Anab. III, 3; Philargyrus in Virgil. Georg. III, 5; Schol. zu Apoll. Rhod. IV, 1396 (aus Pherecydes, Frg. 33 bei Müller I, S. 78; vgl. Frg. 33f. aus Apulejus); Tatian ad Graec., cap. 5, p. 14 Otto; Hygin fab. 31; Macrob. Saturn. 3. 5; 6. 7; Quinctil. II, 174; Ovid. de arte am. I, 649. 651. Isocrates schrieb seine elfte Rede in illaudatum Busirin, vgl. Servius ad Virgil, Aen. VII, 11; ad Aen. VIII, 300; Georg. III, 5.

2) Bei Strabo XVII, 802.

3) I, 88.

4) Diodor I, 88.

5) Pyrrh. III, 221, p. 173 ed. Bekker.

6) Bei Plut. de Is. et Osir., cap. 31. 73; Porphyrius, De abstin. II, 55.

7) Bei Athenaeus IV, p. 172d.

ein eigenes Werk über die ägyptischen Menschenopfer. Diesen bestimmten Notizen gegenüber besagt es nichts, wenn sich auf den Denkmälern Menschenopfer nicht dargestellt finden, finden sich doch auf diesen überhaupt Opferscenen, abgesehen von solchen, die mit dem Totenkulte in Verbindung standen, nur sehr selten. Auch die Behauptung Herodots[1], die Ägypter, welche nur einige Tiere, wie Schweine, Kühe, Kälber und Gänse zu opfern pflegten, hätten niemals Menschen geopfert, kann nicht besonders in das Gewicht fallen, da Herodot über die ägyptische Religion keine eingehenden Studien gemacht hat, sondern nur die Erzählungen seiner wenig genau unterrichteten Gewährsmänner wiedergiebt. Es ist sehr wohl möglich, daſs zur Zeit Herodots unter dem Einflusse der griechischen Kultur und unter der Herrschaft der persischen Könige die Menschenopfer auſser Gebrauch gekommen waren, für die älteren Zeiten können seine Angaben nicht von Bedeutung sein[2].

Idpartus.

Ein ägyptischer Herrscher, welcher über die aus den Tieren gewonnenen Heilmittel geschrieben haben soll[3].

Isos.

Ein König von Ägypten, welcher das ursprünglich zweimonatliche ägyptische Jahr zu einem viermonatlichen umgestaltet haben soll[4].

Nechaoth.

Er soll zur Zeit des babylonischen Thurmbaues König von Ägypten gewesen sein[5].

Necthebis.

Unter diesem Könige, dessen Regierungszeit 500 Jahre vor Alexander den Groſsen gesetzt wird, soll ein Eunuch Chäremon einiges an

---

1) II, 45.

2) Speziell über Busiris handelten: Bordewisch (Seiler), Dissertatio de immolatis ab Aeg. Busiride peregrinis advenis, Witeberg. 1720; Perizonius (Bax), Disquisitio philologica de Busiride. Lugd. Batav. 1700; Lepsius, Chronol., S. 271 ff. — Lauth, Busiris und Osymandyas in Abh. der Münchner Akad. XIV. 3, S. 75—14[illegible] vermögen wir uns nicht anzuschlieſsen.

3) Fabric. Bibl. lat. III. 3, 2.

4) Censorinus, De die nat. 19. Varianten geben als Namen Pison und Phes[illegible]n

5) Theoph. ad Aut. 2. 31.

dem Labyrinthe ausgebessert haben [1]. Den König mit Nectanebus I. gleichzusetzen, macht der chronologische Ansatz desselben unmöglich. Eher könnte man an Nechepsos, den zweiten König der 26. Dynastie denken und sich daran erinnern, daſs nach einer vielverbreiteten griechischen Tradition die Erbauung des Labyrinths in die Zeit der Dodekarchie, also etwa in diese Zeit zu setzen wäre. Freilich ist auch hier der chronologische Ansatz nicht genau richtig und die Wiedergabe des Namens, dessen ägyptische Urform übrigens unbekannt ist, wäre keine besonders sorgfältige.

Petissonius.

Unter dieser Königin verlieſsen die Juden angeblich Ägypten [2].

Semiramis.

Unter dem Könige Semiramis sollen die Byssus-Gewänder entdeckt worden sein [3]; derselbe ist vermutlich zusammenzustellen mit dem ägyptischen Könige Senemures oder Senepos, unter dessen Regierung der heliopolitanische Sonnenkult nach Heliopolis in Assyrien gebracht worden sein soll [4]. Hieraus erklärte sich wenigstens die aus der assyrischen Sage bekannte Namensform unseres Herrschers.

Senyes [5].

Während der Regierung des Senyes lebte ein Mann Jachen, welcher in der Anwendung der Amulette und Beschwörungen erfahren, lehrte, durch die Heilkunde Epidemieen zu verhindern [6].

Thon.

Thon, meist Thoon oder Thonis genannt, während ihn Ptolemäus von Mendes [7] Thumis nennt, war nach einigen Autoren zur Zeit des

---

1) Plinius, Hist. nat. XXXVI, 13. 19, § 89.

2) Cedren. I, 73. 19 Bekk.; identisch ist wohl der Königsname Personius in Cramer, Anecd. Par. II, 241. 16.

3) Clemens Alex. Str. I. 16, p. 364. 4.

4) Macrob. Saturn. I, 23, § 10; die Identifikation desselben mit Snefru ist nicht sehr wahrscheinlich.

5) Varianten geben Syenes und Euenes.

6) Aelian, Frg. 115 ed. Hercher; Suidas s. v. *Ἰαχήν*, *ἐναύειν*, *Σείρως*, *Σενύης* und *ἱερογραμματεῖς*. — Lauth, Sitzungsber. der Münchner Akad. Philos.-Philol. Cl. 1869, 2, S. 577f. will ihn mit dem König Ḥuni der dritten Dynastie identifizieren.

7) Frg. 2 bei Müller IV, p. 485.

Trojanischen Krieges König von Ägypten [1]; andere nennen den Herrscher, zu dem Paris kam, Proteus und behaupten, letzterer sei aus seiner ursprünglichen Heimat Thracien unter dem Meere hindurch nach Ägypten gelangt [2]. Zahlreicher, wiederum abweichender Benennungen ägyptischer Pharaonen aus der Zeit des trojanischen Krieges haben wir besonders bei der Geschichte der 19. Dynastie öfters zu gedenken gehabt.

Zmarres.

Wird neben Phieus, d. h. Pepi, als der Errichter eines Obelisken zu Heliopolis genannt [3].

Chronologische Tabelle.

In dem Abschnitte der Einleitung, welcher der Chronologie gewidmet ist, ist dargelegt worden, aus welchen Gründen es geboten schien, einstweilen auf die Aufstellung einer absoluten, mafsgebenden Chronologie für die ägyptische Geschichte zu verzichten. Da es aber für manchen Leser von Interesse sein dürfte, sich ein Bild von den Ansichten zu bilden, welche von chronographischer Seite über die Perioden ausgesprochen worden sind, in denen sich die ägyptische Geschichte abgespielt hat, so giebt die folgende Tabelle eine Übersicht der wichtigsten in unserem Jahrhunderte über dieselben aufgestellten Systeme. Nur wenig ist zu dieser Tabelle zu bemerken. Alle Systeme gehen mehr oder weniger auf die Manethonischen Ansätze, die einzigen, welche einen Überblick über die ganze ägyptische Geschichte ermöglichen, zurück. Dabei hat man teils die sämtlichen Dynastieen Manethos als auf einander folgende angesehen, teils aus ihnen Nebendynastieen ausgeschieden — bei den Systemen, welche letzteres thun, sind die Anfangsjahre

---

1) Strabo XVII, p. 800; Diodor I, 97; vgl. Homer, Od. IV, 219 sqq. und den Schol. zu Od. IV, 228.

2) Servius ad Virg. Aen. I, 655; II, 592. 601; XI, 262; ad Georg. IV, 387 391.

3) Plinius, Hist. nat. XXXVI, 8. 67.

der Nebendynastieen in der Tabelle im Drucke ausgezeichnet worden. Das System von Lepsius betrachtet die Angabe der Sothis, das ägyptische Reich habe 3555 Jahre gedauert, als zuverlässig, ihm hat sich Lieblein angeschlossen, während die anderen Systeme auf diese Zahl keine Rücksicht genommen haben. Die Zahlen von Wilkinson sind ausgewählt worden als wichtigstes Beispiel zahlreicher Systeme, welche glaubten, auf Grund von aus der Bibel berechneten Zahlen auch die ägyptische Chronologie wieder herstellen zu können; dieselben widersprechen insgesamt für das alte Reich dem, was uns jetzt die Denkmäler lehren. Das neueste System von Brugsch beruht auf einer Berechnung der Dauer der ägyptischen Dynastieen nach Regierungsdauern, wobei für die Zeit bis auf Ramses II. die Tafel von Abydos zugrunde gelegt worden ist.

Weiter ist hervorzuheben, daſs mehrere Systeme auch die Anfänge verschiedener Dynastieen anders ansetzen, als die übrigen, je nachdem sie die drei ersten Könige der 26. Dynastie zu dieser hinzurechnen, Åmenemḥā I. zu der 12. Dynastie zählen, die 18. oder 19. Dynastie früher oder später abbrechen u. s. f. Auf eine Hervorhebung aller dieser kleineren Differenzen ist verzichtet worden; wer sich genauer mit den chronologischen Ansätzen beschäftigen will, wird doch stets auf die Originalwerke zurückgehen müssen; hier konnte es sich nur darum handeln, eine allgemeine Übersicht zu geben.

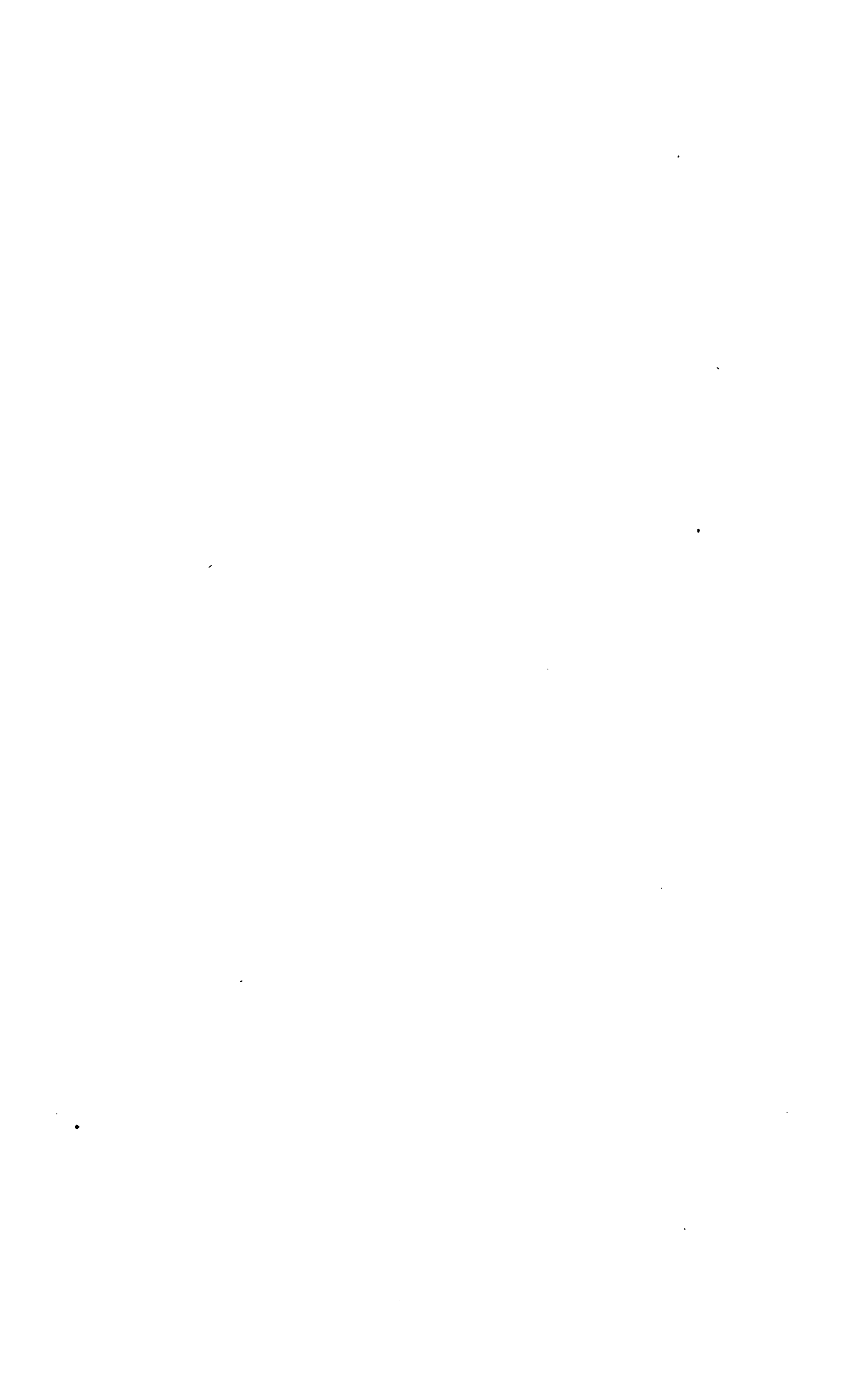
In der letzten Columne sind in abgerundeten Zahlen die Zeitansätze aufgeführt worden, welche sich nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft ergeben, wenn man annimmt, daſs alle manethonischen Dynastieen aufeinderfolgende gewesen sind, und Manethos Angaben da verbessert, wo es die Monumente bis jetzt zulassen. Dabei ist zu bemerken, daſs die Zahlen von der 26. Dynastie an abwärts in dem Sinne absolute sind, daſs der mögliche Fehler kaum ein Jahr überschreiten wird. Von 664 an bis zum Beginne der 18. Dynastie aufwärts wird der Fehler ein bis zwei Jahrhunderte kaum übersteigen. Für die früheren Perioden liegt jedoch gar kein Maſsstab mehr für die Genauigkeit der Zahlen vor; hier wird sich nicht einmal die Richtigkeit der Jahrtausende verbürgen lassen. Gerade in diesen ältesten Zeiten liegt für die Kontrollierung der Richtigkeit der auf Grund von chronologischen Berechnungen gewonnenen Zahlen ein einstweilen unüberwindliches Hindernis in dem vollkommenen Fehlen von Paralleldaten aus der Geschichte anderer Völker. Hier wird man wohl noch auf lange hinaus auf eine rein relative Zeitrechnung für die ägyptische Geschichte angewiesen sein.

	Champollion-Figeac, Egypte anc., Paris 1839, p. 269).	Wilkinson (Manners and Customs I, London 1842, p. 40 sqq.).	Böckh (Manetho und die Hundssternperiode, Berlin 1845, S. 386—396).	Bunsen (Ägypt. Stelle in der Weltgeschichte, Hamburg und Gotha 1845 ff.).	Lepsius (Königsbuch, Berlin 1858).	Brugsch (Histoir d'Egypte I, Leipzig 1859, p. 287—293).
1	5867	2320	5702	3623	3892	4455
2	5615	—	5449	3433	3639	4202
3	5318	—	5147	3433	3338	3900
4	5121	2123	4933	3209	3124	3686
5	4673	—	4650	3054	2840	3402
6	4425	—	4402	3054	2744	3204
7	4222	—	4199	2947	2592	Nebend.
8	4147	—	4198	—	2522	3001
9	4047	—	4056	—	2674	Nebend.
10	3947	—	3647	—	2565	Nebend.
11	3762	—	3462	—	2423	2855
12	3703	—	3404	2755	2380	2812
13	3417	—	3244	2634	2136	2599
14	3004	—	2791	2260	2267	2599
15	2520	1830	2607	2547	2101	2146
16	2270	—	2323	2287	1842	1896
17	2082	—	1806	1776	1684	2115
18	1822	1575	1655	1625	1591	1706
19	1473	1395	1326	1410	1443	1464
20	1279	1235	1183	1293	1209	1288
21	1101	1095	1048	1109	1091	1110
22	971	981	934	979	961	980
23	851	908	814	829	787	810
24	762	812	725	740	729	721
25	718	773	719	734	716	715
26	674	664	658(679)	(684)	685	665(68
27	524	525	529	525	525	527
28	404	414	405	405	525	52
29	398	408	399	399	399	39
30	377	387	378	378	378	37
31	339	340	340	340	340	34
Alex.	331	332	332	332	332	—

Unger (Chronologie des Manetho, Berlin 1867, S. 357 ff.)	Lieblein (Rech. sur la chron. égypt., Christiania 1873, p. 148).	Mariette (Cat. de Boulaq. Kairo 1876, p. 11).	Brugsch (Gesch. Ägyptens, Leipzig 1877, S. 765—770).	Lauth (Aus Ägyptens Vorzeit, Heft 1, Berlin 1879).	Approximativ-Zahlen.
5613	3893	5004	4400	4157	5650
5360	3630	4751	4133	3885	5400
5058	3328	4449	3966	—	5100
4845	3114	4235	3733	3405	4875
4568	2830	3951	3566	3000	4600
4310	2612	3703	3300	—	4450
4107	2414	3500	3100	Parall. zu 9	4250
4107	2414	3500	—	Parall. zu 9	4250
3967	2862	3358	—	2665	4100
3558	2506	3249	—	Parall. zu 9	3700
3374	2321	3064	—	Parall. zu 9	3510
3315	2268(2278)	2851	2466	2561	3450
3155	2108	—	2233	Parall. zu 16	3250
2702	2108	2398	—	Parall. zu 16	2800
2518	1925	2214	—	2185	2325
2258	2108	—	—	1825	2050
2007	1641	—	—	1754	1800
1796	1490	1703	1700	—	1750
1404	1231	1462	1400	1585	1490
1195	1022	1288	1200	1325	1280
1060	887	1110	1100	1140	1100
930	950(?)	980	966	1010	975
810	773	810	766	814	810
721	684	721	733	725	720
715	728(?)	715	700	719	715
663(684)	678	665	666	665	664
525	527	527	527	—	525
424	404	406	—	—	415
399	398	399	399	—	408
382	378	378	378	(365)	387
346	340	340	340	—	350
333	—	332	332	—	332



REGISTER.



Abkürzungen: B. = Beamter; K. = König; Kn. = Königin; N. = Eigenname; Q. = Quellenschriftsteller; Pr. = Priester; Pyr. = Pyramide; St. = Stadt.

A.

B.

C.

D.

E.

F.

G.

H.

I.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

R.

S.

T.

U.

V.

X.

Z.

Nachträge und Berichtigungen.

a. Nachträge.

Das Erscheinen einiger ägyptologischer Publikationen und Zeitschriftsnummern während des Druckes legte es nahe, das durch dieselben neu zugänglich gemachte Material an dieser Stelle nachzutragen, um dergestalt möglichst den augenblicklichen Stand unserer Kenntnisse darzulegen. Es ist demzufolge nachzutragen:

S. 149, Z. 4 v. u. hinter Paris 1833: Lepsius, Rhein. Mus. IV (1836), S. 142—148.

„ 176, Anm. 3: Gazette des Beaux arts, Sept. 1881, p. 239.

„ 179, Anm. 2 Schlufs: Genauere Messungen, besonders der grofsen Pyramide und ihrer Nebenbauten verdanken wir Flinders Petrie, The Pyramids and Temples of Gizeh, London 1883.

„ 188, Anm. 7: Den von Vansleb bemerkten Schacht glaubte Mariette (Athenaeum français 1855, p. 392) gefunden zu haben, er habe zu einer roh ausgehauenen Kammer ohne Inschriften geführt. Früher (l. l. 1854, p. 83) hatte er dieselbe Stelle für einen natürlichen Rifs im Steine erklärt.

„ 206, Z. 16 v. o.: Die Inschriften der Pyramide sind publ. von Maspero, Rec. de trav. rel. e. c. V, p. 1—59.

„ 243, Anm. 1, l. 2 hinter Past XII: p. 51 und Chabas, Choix de textes Egypt., p. 7 sqq.

„ 249, Anm. 2: C. 170; publ. und übers. Piehl, Rec. de trav. rel. e. c. IV, p. 119 sq.

„ 257, Anm. 1 Schlufs: Der Ansicht von Whitehouse folgte Amélineau, Le lac Moeris in Rev. des quest. hist. XVIII (1883), p. 577—596. Vgl. auch Lauth, Ausland LVI (1883), S. 687—691.

„ 279, Anm. 2: Jetzt in London; publ. Layard, The mon. of Niniveh, pl. 89; Birch, Transact. of Roy. Soc. of Litt. N. S. III; vgl. Lenormant, Bull. arch. de l'Athen. franç. 1856, p. 47.

„ 281 nach l. 7: Ra-men-ḥa (Oval aus Steatit in Samml. Hertz, Nr. 516; Cat., p. 108).

„ 314, Anm. 4, Schlufs: Vgl. Piehl, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 131.

„ 316, Anm. 5: Eine zweite Statue Amenophis I. und seiner Mutter ist in Sammlung Alnwick Castle (vgl. Athenaeum, No. 2906, p. 24).

„ 328, l. 26 v. o: Das untere Fragment einer Statue des Königs aus schwarzem Granit fand sich 1848 bei Scherschel, dem alten Julia Caesarea, in Algier (publ. Greene, Bull. arch. de l'Athen. franç. 1856, p. 38—39).

S. 328, Anm. 6: publ. und übersetzt von Piehl, Rec. de trav. rel. e. c. IV, p. 120sqq. und Maspero l. l., p. 125sqq.

„ 338, l. 15 v. o.: Eine weitere Statue ist in Samml. Alnwick Castle (vgl. Athenaeum, No. 2906, p. 24).

„ 350, Anm. 3: Die Stele des Amen-em-ḥā, von der L. D. III, 38f. nur das Datum giebt, publ. von Piehl, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 132.

„ 367, Anm. 18: Ein cylindrisches Amulett aus grauem Steatit aus Samml. Péretié in Samml. Luynes (de Witte, Bull. arch. de l'Athen. franç. 1856, p. 16).

„ 368, l. 5 v. o.: Ebenso ein gebogenes Kriegsschwert in Sammlung Brugsch (Revillout, Rev. ég. II, p. 348).

„ 379, Anm. 8: Die Stele des Mannes ist in Turin, Vest., No. 41; publ. und übers. von Maspero, Rec. de trav. rel. IV, p. 129sqq.

„ 388, l. 15: Eine Statue ist in Samml. Alnwick Castle (vgl. Athenaeum, No. 2906, p. 24).

„ 394, Anm. 7: in Samml. Eisenlohr einer.

„ 395, Anm. 4: Eine weitere Statue aus dieser Zeit ist in Miramar (Reinisch, Ägypt. Denkm., pl. 29, S. 229).

„ 397, Anm. 2: Texte aus dem Grabe bei Piehl, Ägypt. Zeitschr. 1883, S. 127—130.

„ 402, Anm. 2 hinter 294, No. 44: publ. auch Monuments de l'art ant. ed. Rayet, livr. 3, Paris 1882.

„ 424, Anm. 1: In Samml. Schackenborg einer (Graf Schack, Rec. de trav. rel. e. c. IV, p. 40).

„ 425. Anm. 7: Der Naos einer naophoren Statue des Königs (?) ist in Miramar (Reinisch, Ägypt. Denkm., pl. 29, S. 230).

„ 457, Anm. 1: Auch die Kalktafel Nr. 37 in Turin nennt seinen Namen (Maspero, Rec. de trav. rel. e. c. IV, p. 139sq.).

„ 458, Anm. 17: Eine Schreibpalette Ramses' II. ist im Louvre (Revillout, Rev. ég. II, p. 348).

„ 464, Anm. 1: Vgl. Loret, Rec. de trav. rel. e. c. IV, p. 105.

„ 466, Anm. 6: Jetzt in Miramar, Nr. 21 (Reinisch, Ägypt. Denkm., pl. 30, S. 233ff.); sie ward dem Prinzen von seinem Sohne Ra-meses geweiht.

„ 476, Anm. 1, Z. 2: Text von Theben bei L. D. III, 153; Sharpe u. s. f.

„ 483, Z. 3 v. u. nach 1878: und von Chabas, Choix de textes Egypt., p. 7sqq.

„ 502, Anm. 3: Der aus derselben Zeit stammende Pap. VI. zu Berlin (publ. L. D. VI, 117; übers. Chabas, Choix de textes Egypt., p. 29sq.) enthält einen Hymnus an die Sonne.

„ 512, Anm. 10: Republiciert ohne Nennung Mariettes von Piehl, Ägypt. Zeitschr. 1884, S. 37ff.

„ 564, Z. 5 v. u. nach 628ff.: Chabas, Choix de textes Egypt., p. 40sqq.

„ 576, Anm. 3 nach Past. VI: Chabas, Choix de textes Egypt., p. 63sqq.

„ 576, Anm. 4 nach p. 95sqq.: Chabas, Choix de textes Egypt., p. 68sq.

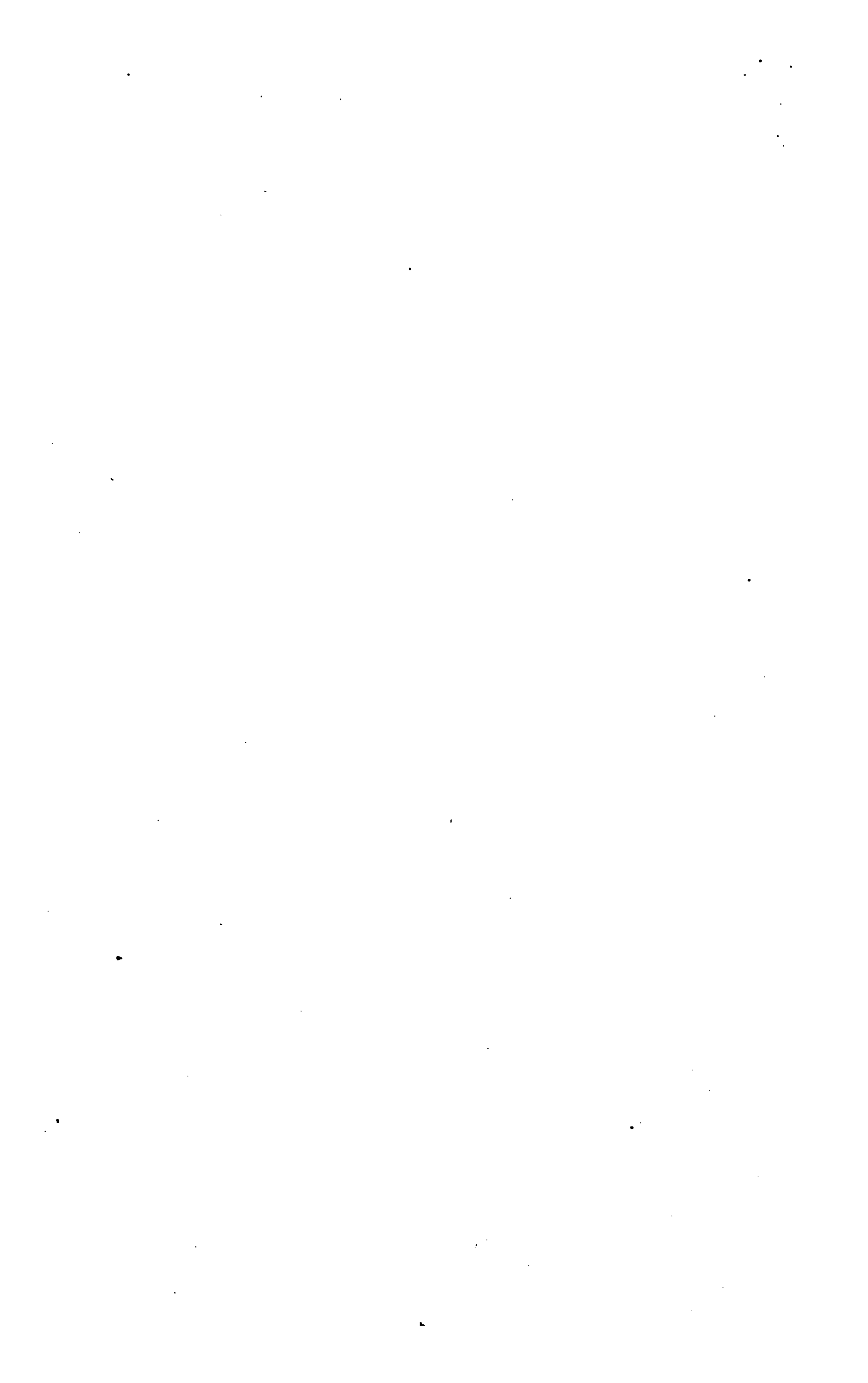
„ 597, Z. 2 v. u. nach p. 709sqq.: Chabas, Choix de textes Egypt., p. 58sqq.

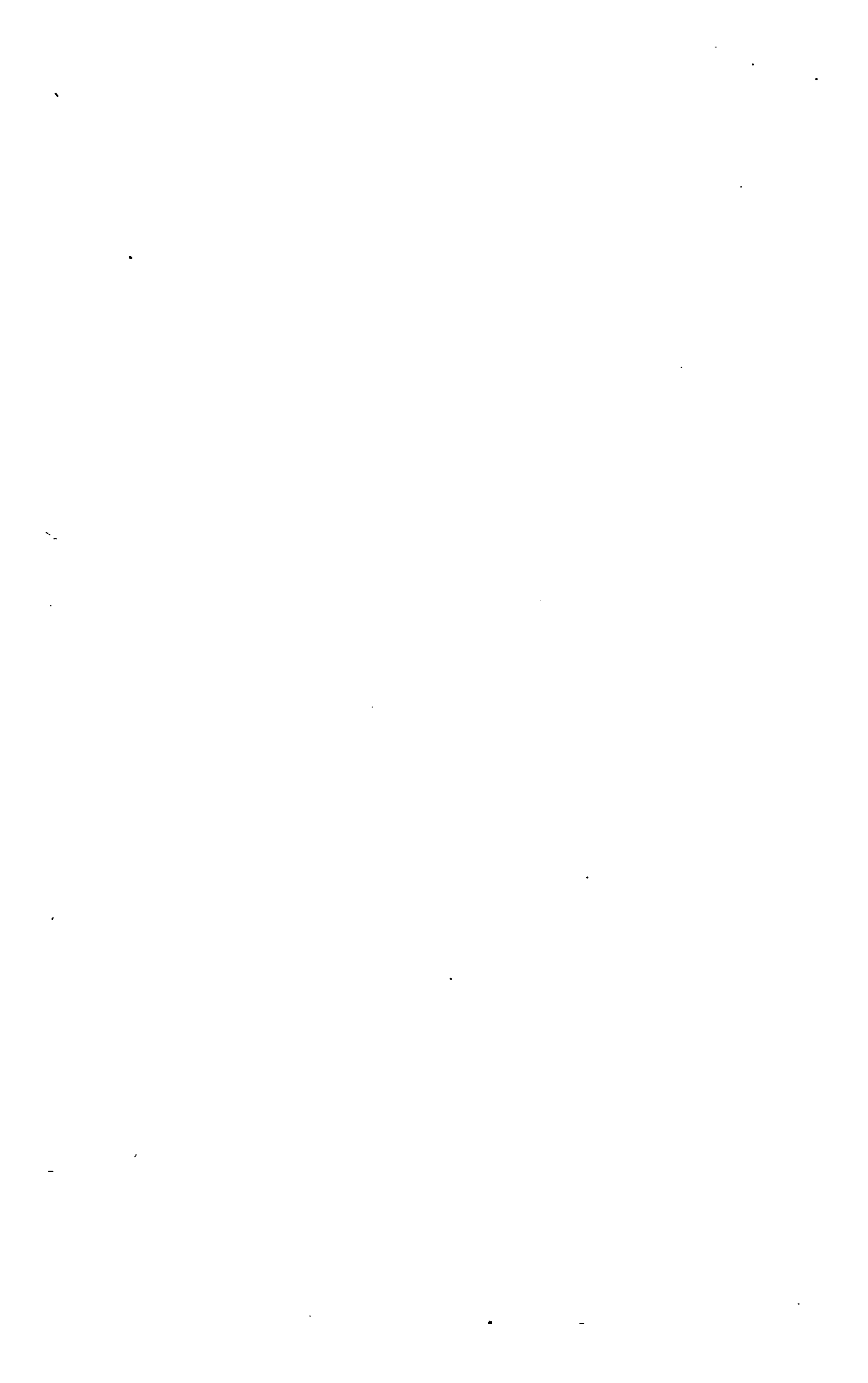
„ 597, Anm. 5, Z. 1 nach Nr. 17: Die griechische Inschrift wurde eingehend behandelt von Wachsmuth, Rhein. Mus. N. F. XXVIII, S. 581—585.

b. Berichtigungen.

S. 25, Z. 4 v. u. l. Gesellsch. statt Gessellsch.
„ 30, Z. 7 v. u. l. grammar statt grammer.
„ 39, Z. 9 v. u. l. Meier statt Meyer.
„ 102, Z. 1 v. u. l. Wiseman statt Weifsemann.
„ 109, Z. 10 v. u. l. weist statt weifst.
„ 118, Z. 8 v. u. l. Bruchstücke statt Bruckstücke.
„ 126, Z. 11 v. o. l. eine Epitome statt ein Epitome.
„ 141, Z. 12 v. u. l. Müller statt Mülller.
„ 145, Z. 2 v. o. l. *ἀρχαιότητος* statt *ἀρχηότητος*.
„ 152, Z. 7 v. u. l. *πάτρια* statt *πατρία*.
„ 196, Z. 7 v. u. l. Essay statt Essai.
„ 203, Z. 6 v. u. l. Resumé statt Resumee.
„ 212, Z. 5 v. o. l. Dambrett statt Dammbrett.
„ 221, Z. 2 v. o. l. haben [1] statt haben [6].
„ 314, Z. 6 v. o. l. zu statt zur.

Druck von Friedr. Andr. Perthes in Gotha











3 2044 036 889
DEC 15 1884
NOV 3 1886
DUE DEC 24 1930
DUE DEC 24 1930

